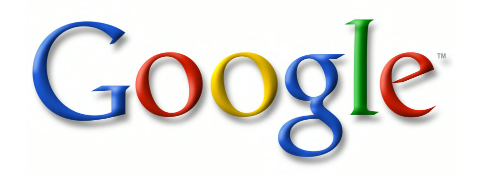
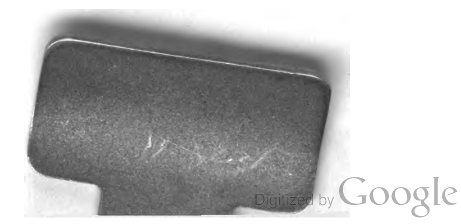


Französische Studien







FRANZÖSISCHE STUDIEN.
HERAUSGEGEBEN
VON
G. KÖRTING UND E. KOSCHWITZ.
V. BAND. 1. HEFT.

ZUR

SYNTAX ROBERT GARNIERS

VON

A. HAASE.



HEILBRONN.
VERLAG VON GEBR. HENNINGER.
1885.

Französische Studien.

Zur Veröffentlichung im V. Band sind vorläufig nachstehende weitere Arbeiten bestimmt:

Die germanischen Elemente in der altfranzösischen und altprovenzalischen Sprache. Von Dr. *E. Mackel.*

Zur Geschichte der französischen Sprache in England. Von Dr. *D. Behrens.*

Der Bestiaire divin des Guillaume Clerc de Normandie, seine Quellen und sein Verhältniss zu dem Bestiaire des Philipp v. Thaun. Mit einer Einleitung über die Entwicklung des Physiologus im Abendlande und Veröffentlichung des Bestiarius Reg. 2 C. XII des British Museum. Von Dr. *Mann.*

Abonnementspreis pro Band von ca. 30 Bogen 15 Mark.

Einzelne Hefte werden zu erhöhtem Preise abgegeben.

ALMANIA

ᾨΙΔΕῖΟΝ

Versus cantabiles et memoriales

Dreisprachiges Studentenliederbuch.

Auswahl der beliebtesten Studenten- und Volkslieder für Commers und Hospiz, Turnplatz und Wanderschaft, Kränzchen und einsame Recreation

von

Franz Weinkauff.

Inhalt:

Erstes Heft.

I. *Συμπόσιον*. Convivium. Trinklieder und Feiergesänge. I. Geselligkeit und Freundschaft. II. Ehre und Freiheit. III. Heimat u. Vaterland. IV. Wacht am Rhein, Hermanns-Denkmal, Germania-Denkmal. V. Gaudeamus u. Trinksprüche.

II. *Ὄργια*. Cultus Bacchi et Gambrini. Studenten-Humor. I. Kneiplieder. II. Rundgesänge und Hospizlieder. III. Humoresken und Sentimentalitäten

Preis eleg. geheftet M. 1.—

Zweites Heft.

I. Frühlings-, Morgen-, Wander- und Turner-Lieder.

II. Berufslieder (Jäger- und Soldaten-Lieder).

III. Liebeslieder.

IV. Herbst-, Abend-, Abschieds-, Trauer- und Trost-Lieder. — Rückblick der alten Herren.

Unter der Presse.





Verlag von Gebr. Henninger in Heilbronn.

FLOÏA.

CORTUM VERSICALE DE FLOHIS.

AUTORE

GRIFFHOLDO KNICKKNACKIO EX FLOILANDIA.



Ein makkaronisches Gedicht vom Jahre 1593. Nach den ältesten Ausgaben revidirt, mit einer neuen Uebersetzung, einer literarhistorischen Einleitung etc. neu herausgegeben von

Dr. Sabellicus.



Elegant geheftet M. 1.—



DISSERTATIO JURIDICA

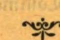
DE EO, QUOD JUSTUM EST CIRCA SPIRITUS FAMILIARES FEMINARUM HOC EST PULICES.

AUTORE

OTTONE PHILIPPO ZAUNSCHLIFFER,

PROF. ORD. UTR. JUR. MARBURGENSI.

(OPiZio Jocoserio.)



Nach den ältesten und vollständigsten Ausgaben revidirt, mit einer literarhistorischen Einleitung etc. als neu herausgegeben von

Dr. Sabellicus.

Elegant geheftet Mark 1.—

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Verlag von Gebr. Henninger in Heilbronn.

Hans Dolling

oder

Das erste Turnier.

Sage in 10 Abenteuern

von

Rudolf v. Keudell.

Geh. M. 1.—

Alte gute Schwänke.

Herausgegeben von

Adelbert von Keller.

Geh. M. 1.80.

Alte Schwänk und Märlein.

Neu gereimt von

F. W. Frhr. v. Ditfurth.

Geh. M. 1.80.

Der Waldteufel

von

Max Eyth.

Zweite Ausgabe. Elegant geheftet M. 1.20.

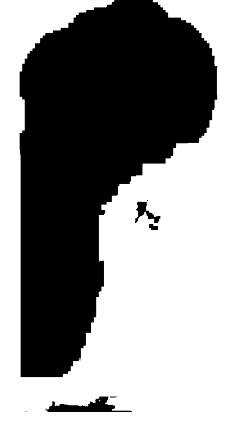
Gebunden mit Goldschnitt M. 2.—

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.


Verlag von Gebr. Henninger in Heilbronn.



Pierer'sche Hofbuchdruckerei. Altenburg.



hat, die Herausgabe einer zweiten Auflage als eine wirkliche Bereicherung unserer gelehrten Litteratur aufgenommen werden würde, so hat sich dies in vollem Masse bestätigt.

So sagt die „Gegenwart" Bd. XXV, Nr. 56, pag. 415:

„Nur etwa die Nachricht, Altmeister Vischer veröffentlichte die seit vielen Jahrzehnten vergeblich erwartete zweite Auflage seiner Aesthetik, kann der Genugthuung gleich kommen, welche die Verehrer unseres besten Nachschlagebuchs der deutschen Litteratur, den zuverlässigen, unentbehrlichen „Goedeke", bei der Ankündigung dieser II. gänzlich neu bearbeiteten Auflage empfinden. Das berühmte Werk des fleissigen Litterarhistorikers ist ja der treueste Führer auf dem unabsehbaren Felde deutscher Dichtung, die ausgereifte Frucht eines ganzen langen Gelehrtenlebens. Aber der erste Teil der ersten Auflage erschien bereits im Jahre 1858, und wie ausserordentlich der Stoff insbesondere auf germanistischem Gebiete sich vermehrt hat, ist jedem Kundigen nur zu bekannt. Daher die Freude im ganzen Lager der Litteraturforscher und —freunde über diese in erster Lieferung vorliegende Erneuerung. Goedeke hat mit bekannter Genauigkeit die seither vergrösserte Fülle des Stoffs aus Commentaren, Dissertationen, Programmen und Monographieen zusammengetragen und seiner Arbeit eingefügt, und die gewaltige Bereicherung, die er seinem Werke angedeihen lässt, erkennt man schon daran, dass die erste Abteilung, die in der ersten Auflage 7 Druckbogen umfasste, in der zweiten auf 30 Bogen gestiegen ist. Nur ein Mann von den Kenntnissen und der Objectivität Goedekes kann eine solche Arbeit unternehmen, und sein Name bürgt uns auch dafür, dass wir hier ein wahres Denkmal lexikographischer, historischer und kritischer Meisterschaft zu erwarten haben. Endlich wird das Buch auch in verbesserter und verschönerter äusserer Form, auf tadellosem Papier und mit breitem Rand erscheinen, wofür dem opferwilligen Verleger ein besonderer Dank aller Verehrer des klassischen Buches gebührt."

I. Deutsche Unterrichtsbücher.

Block, F. A., (Rektor zu Merseburg), Einführung in die Litteratur. Zwölf Vorträge zur ersten Orientierung in unsrer poetischen Nationallitteratur bis auf Lessing. Mit 2 lith. Beilagen. 8°. 1.20

Maier, Elisa, Leitfaden zur Geschichte der deutschen Litteratur für höhere Töchterschulen, weibliche Erziehungsanstalten und zum Selbstunterricht. 6. Aufl. 8°. broschiert . . . . 1.—

Niemeyer, Rektor, Prof. Dr. E., Deutsche Grammatik. Leitfaden für höhere Schulen. 3. Aufl. gr. 8°. 1.40

— Deutsche Elementargrammatik. 2. Aufl. 8°. . . . . . . —.80

Schäling, M., Biblische Geschichten a. d. A. u. N. Testament für Kinder von 7—10 Jahren. 2. Aufl. 8°. . . . . —.75

Schäling, M., Leitfaden zur **alten** Geschichte für den ersten Geschichtsunterricht. 8°. kart. . . . . —.50

— Leitfaden für die Geschichte des Mittelalters. 8°. . . . —.60

Schulze u. Steinmann, Kinderschatz. Deutsches Lesebuch.

— — **I. 37.** Aufl. 8°. . . . . —.90

— — **II. 20.** Aufl. 8°. . . . . 1.—

— — **III. 9.** Aufl. 8°. 1.40

— Deutsches Lesebüchlein für das **1.** Schuljahr. **7.** Aufl. . . . . —.60

„Die Herausgeber sind bei der Herstellung ihres Lesebuchs von der richtigen Ansicht ausgegangen, durch dasselbe in die Litteratur unseres Volkes einzuführen. Diesem Grundsatze gemäß haben sie aus dem reichen poetischen Vorrate mit gutem Takte das Beste ausgewählt, was sich für Kinder von 9—11 Jahren eignet. Auf die Realien ist auch Rücksicht genommen worden; doch hüteten sich die Herausgeber durchweg vor trockenen Beschreibungen. Wir rechnen das Buch mit zu den besten seiner Art."
(Lüben, Pädag. Jahresbericht 1864.)

2. Zum Unterricht in der englischen Sprache.

Asher, D., Exercises on the habitual mistakes of Germans in English conversation. 4th Ed. 8°. brosch. . . . . —.80

— **Key** to the exercises on the habitual mistakes of Germans &c 4th Ed. 8°. brosch. —.80

— Die Fehler der Deutschen beim mündlichen Gebrauch der englischen Sprache. **5.** Aufl. 8°. brosch. . . . . —.80

— Die wichtigsten Regeln der englischen Syntax als Anleitung zur Benutzung seiner „Fehler der Deutschen" und „Exercises" . . . . —.80

— **Entertaining library for the young;** with explanatory notes and complete vocabularies.

I. **Hall,** Uncle Sam's Money Box. 8°. brosch. . . . . 1.—

II. **Edgeworth,** Orlandino. 8°. broch. . . . . 1.—

Degenhardt, Dr. **Rudolph,** Naturgemäßer Lehrgang zur schnellen und gründlichen Erlernung der englischen Sprache.

I. Elementarkursus nebst Lese- und Übungsstücken. **45.** Aufl. 1884. 8°. 2.—

II. Schulgrammatik nebst Übungsstücken. **11.** Aufl. 1884. 8°. . 3.—

Die Schlüssel zum I. Teil à 80 ₰. und zum II. Teil à 1 ℳ 50 ₰. werden nur an die Herren Lehrer oder auf deren Ordre abgegeben.

— A Complete **School-Grammar** of the English Language. 3d Edit. 1881. 8°. . . . . 3.—

— **Erstes englisches Lesebuch** für Schulen u. Privatunterricht. **4.** Aufl. 1882. 8°. 1.—

Plate, H., Vollständiger Lehrgang zur leichten, schnellen und gründlichen Erlernung der englischen Sprache.

I. Elementarstufe nebst Lese- u. Übungsstücken. **58.** verbess. Aufl. 1885. 8°. 1.60

II. Mittelstufe nebst Übungsstücken. **45.** verb. Aufl. 1884. 8°. . . . 2.25

Die Schlüssel zur Elementarstufe à 60 ₰. und zur Mittelstufe à 1 ℳ werden nur an die Herren Lehrer oder auf deren Ordre abgegeben.

— **Wörterverzeichnis zur Mittelstufe nach Lektionen.** 1883. . . . —.40

— **II. Grammatik für Oberklassen.** (Neue Bearbeitung der Mittelstufe.) **37.** Aufl. 8°. brosch. 2.10

— Schlüssel zur Grammatik für Oberklassen . . . . 1.—

(Nur an Lehrer direkt oder gegen Lehrerbescheinigung.)

— **III. Schlußstufe.** **4.** Aufl. (Ganz in englischer Sprache.) . . . 2.25

— **Kurzgefaßte Grammatik** der englischen Sprache. **4.** Aufl. 8°. kart. 1.—

— **Schulgrammatik** der englischen Sprache für höhere Lehranstalten. **2.** Aufl. 8°. brosch. . . . . 3.—

— **Lehrbuch** der englischen Sprache für **Gymnasien, höhere Real- und Töchterschulen.** 8°. brosch. . . . . 3.—

Die Bearbeitung dieses Lehrbuchs nach der ministeriell vorgeschriebenen Orthographie ist in Aussicht genommen.)

— **Springflowers** from the English Literature. Mit Wörterbuch. **7.** Aufl. 8°. . . . . 1.—

— **Blossoms** from the English Literature. Englisches Lesebuch für Mittelklassen. Mit Wörterbuch. **11.** Aufl. 8°. 1.20

Die vom Königl. Preuß. Schul-Kollegium speziell empfohlenen, weit über des Deutschen Reiches Grenzen hinaus verbreiteten Plateschen Lehrbücher bedürfen einer besonderen Empfehlung nicht; ihre zahlreichen, alljährlich sich wiederholenden Auflagen bürgen am sichersten für deren Gediegenheit und Wert.

3. Educational Works for the Use of English Students.

Plate, H., German Studies. A complete course of instruction in the German language.

I. Part. 5th improved edition. 8°. (In neuer Rechtschreibung) 2.—

II. Part. 8°. 2.40

— **Key** to German Studies. First part . . . . —.60

4. Zum Unterricht in der französischen Sprache.

Antoine, Paul, Licencié ès-lettres, **Aperçus sur la Litterature Française** du XIXe siècle depuis le premier empire jusqu'à nos jours. Suivi d'un Appendice, contenant un choix des plus belles poésies lyriques. 8°. 19½ Bogen. brosch. 2.40

Klotzsch, Direktor, Prof. Dr. Th., Französische Formenlehre zum wörtlichen Auswendiglernen. 8°. brosch. . . . . —.60

Körbitz, F. W., Lehr- und Übungsbuch der französischen Sprache für **Real- und Bürgerschulen**. Eine vollständige Schulgrammatik zur Beförderung einer rationellen Unterrichtsweise.

I. Kursus. **10**. Aufl. 8°. . . . . —.70

II. Kursus. **5**. Aufl. Nach dem Tode des Verfassers durch W. Bartholomäus bearbeitet. 8°. 1.20

In Körbitz's Lehr- und Übungsbuch der französischen Sprache ist sowohl für den grammatisch-theoretischen Unterricht, als für die praktischen Übungen in der Konversation aufs beste Sorge getragen. Besondere Anerkennung verdient die Art, wie der Verfasser die Formen der Verben dem Gedächtnisse des Schülers einzuprägen bemüht ist. Aus den angeführten Gründen ist die Verwendung dieses Lehrbuches in Schulen und für den Privat-Unterricht gleich sehr empfehlenswert.

— Sammlung französischer Lesestücke als Grundlage der ersten Konversationsübungen.

Nr. **1.** Systematische Anleitung zu französischen Sprechübungen nebst Vokabular. **6.** Aufl. revidiert von Prof. A. Maillard. 8°. 6 Bogen . . . . —.70

Nr. **2.** de Maistre, **Prascovie** ou la jeune Sibérienne. Mit Vocabulaire, Répétiteur & Questionnaire. 8°. 7 Bogen . . —.80

Nr. **3.** **Souvenirs,** par Souvestre, Töpfer etc. Mit Vocabulaire, Répétiteur & Questionnaire. 8°. 7 Bogen . . . . . —.80

— Vorschule der französischen Sprache. **3**. Aufl. 8°. . . . . . —.40

— Elemente der französischen Sprache für höhere Bürgerschulen. I. 8°. brosch. . . . . —.50

Montesquieu, C. de, Considérations sur les causes de la grandeur des Romains et de leur décadence. Par Dr. A. E. Prölss. 2me Ed. 12 Bogen. 8°. kart. 1.40

Seinecke, Dr. **F., Lectures françaises.**

Ires lectures. Mit französisch-deutschem Wörterbuch. **21.** Aufl. revidiert von Gust. Jacquin. 8°. . . . . 1.—

IIes lectures. Mit Wörterbuch. **11.** Aufl. revidiert von Prof. A. Maillard. 8°. 1.80

IIIs lectures. **2.** Aufl. bearbeitet von Prof. Peschier. 8°. . 2.25

Durch gediegene Auswahl, pädagogisch-praktische Gliederung des Lehrstoffes vom Leichten zum Schwereren, sowie durch wohlfeile Preise und sauberen Druck zeichnen Dr. Seineckes lectures françaises sich aus und verdienen daher eine immer weitere Verbreitung in Schulen.

5. Livres d'enseignement à l'usage des Français.

(Unterrichtsbücher für Franzosen.)

Plate, H., Cours gradué de langue anglaise.

I. Cours élémentaire. **12me** Edition. 8°. . . . . 1.[illegible]

II. Grammaire pratique. **5me** Edition. 8°. . . . . 2.[illegible]

Clef du Cours gradué de langue anglaise. I. II. . . . . 1.[illegible]

III. Course of Instruction. **4th** Edition. 8°. . . . . 2.2[illegible]

— **Guide** de la conversation française et allemande à l'usage des Collèges et des leçons particulières. 15 Bogen. 8°. **2me** Edition 2.—

— et **de Castres, Cours complet de langue allemande.** I. **3me** édition. 8°. rel. . . . . 3.6[illegible]

6. Italienische Unterrichtsbücher.

Manitius, Dr. **H. A.,** Grammatisch-praktischer Lehrgang der **italienischen** Sprache zu deren leichter, schneller und gründlicher Erlernung. **2.** verbesserte Aufl. broschiert 1.60

Raccolta di pezzi teatrali tedeschi proposta per la traduzione agli studiosi della lingua italiana dal Dr. **A. de Fogolari.** 8°. kart.

Nr. 1. Lessing, Minna von Barnhelm . . . . —.80

„ 2. Schiller, Der Neffe als Onkel . . . . —.80

„ 3. — Der Parasit . . . . —.80

„ 4. Benedix, Die Hochzeitsreise . . . . —.80

„ 5. Hersch, Die Anna-Lise . . . . —.80

„ 6. Benedix, Dr. Wespe . . . . —.80

7. Spanische Unterrichtsbücher.

Hermann, T. W. und **del Castillo, G.,** Spanische Handelskorrespondenz in 2 Teilen.

I. Teil. Deutsch-Spanisch. 8°. broschiert 2.50

II. Teil. Spanisch-Deutsch. 8°. broschiert 2.50

Kappes, G., Lehr- und Übungsbuch der **spanischen Sprache,** mit besonderer Rücksicht auf praktische Bedürfnisse. **3.** umgearb. Aufl. 8°. 3.—

— Schlüssel zu dessen Lehr- und Übungsbuch der spanischen Sprache. 8°. broschiert . . . . 1.—

Piècas dramaticas para traducir al Castellano.

Nr. 1. Lessing, Minna von Barnhelm, Lustspiel, bearbeitet von G. Kappes. 8°. kart. . . . . —.80

Übungsbibliotheken

zum Übersetzen ins Englische, Französische und Italienische,

jeder Band mit Noten und alphabetischem Wörterbuch.

ENGLISCH.

Sammlung deutscher Lust- und Schauspiele zum Übersetzen ins Englische von **Asher, Breakell, Dickens, Morris, Plate** u. A.

Nr. 1.	**Breakell, Wilhelm Tell** von Schiller. **2.** Aufl. kart.	1.—
„ 2.	**Morris, Ein Lustspiel** von Benedix. **3.** Aufl. kart.	—.80
„ 3.	—— **Doctor Wespe** von Benedix. **4.** Aufl. kart.	—.80
„ 4.	**Plate, Zopf und Schwert** von Gutzkow. **4.** Aufl. kart.	1.—
„ 5.	**Morris, Die Anna-Lise** von Hersch. **2.** Aufl. kart.	—.80
„ 6.	—— **Das Lügen** von Benedix. **2.** Aufl. kart	—.80
„ 7.	—— **Gebrüder Foster** von Töpfer. kart	—.80
„ 8.	—— **Das Urbild des Tartüffe** von Gutzkow kart.	1.—
„ 9.	—— **Die Bekenntnisse** von Bauernfeld. kart.	—.80
„ 10.	—— **Mathilde** von Benedix. **3.** Aufl. kart.	—.80
„ 11.	—— **Minna von Barnhelm** von Lessing. **2.** Aufl. kart.	1.—
„ 12.	**Dickens, Der Parasit** von Schiller. **4.** Aufl. kart.	—.80
„ 13.	—— **Der Neffe als Onkel** von Schiller. **14.** Aufl. kart.	—.80
„ 14.	**Asher, Die Hochzeitsreise** von Benedix. **2.** Aufl.	—.80
„ 15.	**Dickens, Egmont** von Goethe. **2.** Aufl. kart.	1.20
„ 16.	**Fiebig, Emilia Galotti** von Lessing. kart.	1.50
„ 17.	**Bendan, Nathan der Weise** von Lessing. kart.	1.40

„Zur vielseitigen Förderung in Sprachgewandtheit und Ausdruck können obige verständige und zweckmässige Bearbeitungen bekannter deutscher Lustspiele als vorzüglich brauchbare Hülfsmittel von dem Referenten nur bestens empfohlen werden.“ (Allgemeine Lehrerzeitung.)

FRANZÖSISCH.

Auswahl deutscher Bühnenstücke zum Übersetzen ins Französische von **Peschier, Fiebig** und **Leportier.**

Nr. 1.	**Peschier, Doctor Wespe** von Benedix **3.** Aufl. kart.	—.80
„ 2.	—— **Die Anna-Lise** von Hersch **2.** Aufl. kart.	—.80
„ 3.	—— **Das Lügen** von Benedix. **2.** Aufl. kart.	—.80
„ 4.	—— **Gebrüder Foster** von Töpfer. kart.	—.80
„ 5.	—— **Das Urbild des Tartüffe** von Gutzkow. kart.	1.—
„ 6.	—— **Die Bekenntnisse** von Bauernfeld. kart.	—.80
„ 7.	—— **Zopf und Schwert** von Gutzkow. **2.** Aufl. kart.	1.—
„ 8.	—— **Ein Lustspiel** von Benedix. kart.	—.80
„ 9.	—— **Wilhelm Tell** von Schiller. kart.	1.—
„ 10.	—— **Mathilde** von Benedix. **3.** Aufl. kart.	—.80
„ 11.	—— **Minna von Barnhelm** von Lessing. **2.** Aufl. kart.	1.—
„ 12.	—— **Der Parasit** von Schiller. **5.** Aufl. kart.	—.80
„ 13.	**Fiebig** und **Leportier, Der Neffe als Onkel** von Schiller **6.** Aufl. kart.	—.80
„ 14.	**Peschier, Die Hochzeitsreise** von Benedix **3.** Aufl. kart	—.80
„ 15.	—— **Egmont** von Goethe. **2.** Aufl. kart.	1.20
„ 16.	—— **Nathan der Weise** von Lessing. kart.	1.40

Diese Bühnenstücke bieten ein vortreffliches Mittel, um rasch zu einer Gewandtheit in der Konversation zu gelangen, was die unter dem Text befindlichen, dem modernen Französisch entlehnten Phrasen wesentlich erleichtern.

ITALIENISCH.

Raccolta di pezzi teatrali tedeschi proposta per la traduzione agli studiosi della lingua italiana dal Dr. **A. de Fogolari.**

Nr. 1. Lessing, **Minna von Barnhelm.** kart. . . . . —.80
„ 2. Schiller, **Der Neffe als Onkel. 2.** Aufl. kart. . . . . —.80
„ 3. —— **Der Parasit.** kart. . . . . —.80
„ 4. Benedix, **Die Hochzeitsreise.** kart. . . . . —.80
„ 5. Hersch, **Die Anna-Lise.** kart. . . . . —.80
„ 6. Benedix, Dr. **Wespe.** kart. . . . . —.80

Chefs d'oeuvre des classiques français

avec un choix des meilleurs commentaires français et des remarques par le Dr. **O. Fiebig** et **St. Leportier,** revue par le Dr. **A. Peschier,** professeur.

☞ Der korrekte und saubere Druck, bei billigen Preisen lassen diese Ausgabe der französischen Klassiker zur Einführung in Schulen als ganz besonders geeignet erscheinen.

Nr. 1. **Racine, Les Plaideurs. 2e** éd. cart. . . . . —.80
„ 2. —— **Phèdre. 2e** éd. cart. . . . . —.80
„ 3. —— **Athalie. 2e** éd. cart. . . . . —.90
„ 4. —— **Iphigénie. 2e** éd. cart. . . . . —.80
„ 5. —— **Andromaque.** cart. . . . . —.90
„ 6. —— **Britannicus. 2e** éd. cart. . . . . —.90
„ 7. —— **Esther. 2e** éd. cart. . . . . —.80
„ 8. **Corneille, Le Cid. 2e** éd. cart. 1.20
„ 9. —— **Horace.** cart. . . . . —.90
„ 10. —— **Le Menteur.** cart. . . . . 1.—
„ 11. **Molière, L'Avare. 2e** éd. cart. . . . . —.90
„ 12. —— **Le Tartufe. 2e** éd. cart. . . . . 1.—
„ 13. —— **Le Misanthrope. 2e** éd. cart. . . . . —.90
„ 14. **Corneille, Cinna.** cart. . . . . —.90
„ 15. **Molière, Les Précieuses ridicules.** cart. . . . . —.50
„ 16. —— **L'Etourdi.** cart. —.90
„ 17. **Voltaire, Tancrède. 2e** éd. cart. . . . . —.80
„ 18. —— **Zaïre.** cart. . . . . —.80
„ 19. **Molière, Les Fourberies de Scapin.** cart. . . . . —.60
„ 20. —— **Les Femmes savantes. 2e** éd. cart. . . . . —.80
„ 21. **Montesquieu, Considérations. 3e** éd. cart. 1.40
„ 22. **Marmontel, Bélisaire.** cart. 1.20

Seizinger, J. G., Theorie und Praxis der Bibliothekwissenschaft. Grundlinien der Archivwissenschaft. Mit 6 Formularen. 22 Bogen. Lex.-8°. broschiert 5 —
„Die im Buche enthaltene encyklopädische Wissenschaftskunde wie die Abschnitte über die Schriftwerke und Urkunden machen es für jeden interessant, der eine höhere wissenschaftliche Bildung anstrebt." (Fränk. Kurier. 1863. Nr. 298.)

Semler, Dr. **Chr.,** Die ästhetische Erziehung und Homer als die Grundlagen derselben. 8°. broschiert 1.20

DRUCK VON JOHANNES PÄSSLER, DRESDEN, GR. KLOSTERG.

FRANZÖSISCHE STUDIEN.
HERAUSGEGEBEN
VON
G. KÖRTING UND E. KOSCHWITZ.
V. BAND. 1. HEFT.

ZUR
SYNTAX ROBERT GARNIERS

VON

A. HAASE.



HEILBRONN.
VERLAG VON GEBR. HENNINGER.
1885.

INHALT.

Zur Syntax Robert Garniers.

Ueber den Zweck von Spezialabhandlungen aus dem Gebiete der Syntax, welche einen Autor zum Gegenstande der Untersuchung machen, hat der Verfasser in der Nfrz. Zeitschrift VI², 52 sich ausgesprochen. Nach den dort aufgestellten Gesichtspunkten ist die vorliegende Abhandlung gearbeitet, bei welcher es nicht auf die bereits durch viele andere Arbeiten bekannte Sprache des 16. Jahrhunderts überhaupt, sondern auf die Stellung des Autors zur afrz. resp. mfrz. und nfrz. Syntax ankommt.

Die Tragödien sind mit römischen Ziffern nach ihrer Reihenfolge in der Försterschen Ausgabe, nach der selbstverständlich gearbeitet ist, bezeichnet. Ein p hinter der den Vers angebenden arabischen Ziffer weist auf die den Tragödien vorausgeschickten Vorreden, ein a auf die Inhaltsangaben hin.

Was die sprachgeschichtlichen Nachweise betrifft, so ist, falls Spezialabhandlungen die nötigen Notizen bereits gegeben haben, auf diese verwiesen worden, ohne dass das dort Gesagte wiederholt ist. Dabei hat der Verfasser nicht umhin gekonnt, seine früheren Arbeiten zu citieren.

I. Die Kasus.

1. Der afrz. Gebrauch, den Casus obliquus ohne Präposition als Genitiv zu verwenden, beschränkt sich im 16. Jahrhundert bereits auf die noch heute erhaltenen Wendungen (Unter.[1]) p. 3) und ist bei G. nicht anzutreffen. Als unbezeichneter Dativ kommt in demselben Jahrhundert wohl nur das formelhafte *si Dieu plaist* vor

[1]) Haase, Syntaktische Untersuchungen zu Villehardouin und Joinville. Oppeln 1884.

(Unt. p. 5), welches G. bietet VII, 645, 1589, VIII, 668, 688, 1255, sonst erscheint auch noch I, 1836: *et dites adieu Romme.* Das betonte Pronomen personale findet sich in dieser Verwendung bei dem im 16. Jahrhundert häufigen *(qu'il) souvienne* (Gessn.[1]) I, 8), so IV, 1845: *Souvienne toy; grand Dieu, de ta saincte promesse* und VII, 13.

2. Der Akkusativus bietet auch wenig Bemerkenswertes. Der Prädikatsakkusativ war von ausgedehnterem Gebrauch als heutzutage, so bei *avoir* (Unt. p. 8) III, 39: *Ait Cesar la fortune et tous les Dieux amis;* V, 412: *l'auoir de sa vertu tesmoing;* II, 25 p, VIII, 862, 1618, mit Adjektiven I, 450: *quiconque des dieux nous auoit odieux;* I, 633: *vous auez eu tousjours chere l'authorite;* VIII, 241: *que je l'eusse agreable;* IV, 264: *pour t'auoir plus benin,* ferner III, 260, 509, IV, 37 p, 643, 1288, VIII, 402, 1135, 1466; das im Afrz. sehr beliebte *avoir nom* VIII, 804, 1489. Daneben findet sich, wie im Nfrz. *pour,* I, 1751, III, 1978 f., V, 936, 2049, VII, 177, 1695, VIII, 219, 824, 870, 879, 894, 908, 1119, 1246, 1512, 1521. In allen diesen Stellen ist das Prädikat ein Substantivum. Als vereinzelt sind zu notieren VIII, 1632: *c'est la raison qu'espouse on la luy baille;* IV, 773: *on a feint Amour vn Dieu redoutable;* I, 929: *(Il) les retint ses amis;* I, 1270: *il s'authorise Roy;* II, 204: *De son crime juste loyer Pluton y deuroit employer Tous les tourmens;* VIII, 1557: *Vn cheualier esleu pour nous commander Roy.* Sonst ist dieser Akkusativ abweichend vom Nfrz. nicht anzutreffen.

Die adverbialen Akkusative entsprechen ganz dem nfrz. Gebrauch, nur dass der im 16. Jahrh. vorkommende (Darm.[2]) § 141) Accusativus Graecus zu beachten ist I, 37: *et couuertes le chef de couleurs sifflantes;* V, 457: *Les Prestres, le front entournez de chapeaux;* VI, 2689: *Elle est morte . . D'vn poignard outrageux l'estomach trauersée,* und dass an einigen Stellen das Nfrz. statt des Akkusativus des Ortes und der Zeit lieber eine Präposition wählen würde (vgl. Unt. p. 9), wie III, 1951: *Quelque part que tu sois,* ebenso I, 833, II, 69, IV, 1427, VI, 2728, VIII, 1570, wie noch zu Ménages Zeit bei Hofe und in Paris ganz gewöhnlich (Observat., ch. 82). — IV, 864: *Si ce n'est à l'instant, ce sera quelque autre heure;* III, 1083: *L'vn de ces Empereurs si craints le temps passé,* I, 1142, II, 1036, V, 2212.

---

[1]) Gessner, Zur Lehre vom frz. Pronomen. Berlin 1873 u. 1874.
[2]) Darmesteter, Le seizième Siècle I, 183—301.

II. Die Pronomina.

A. Das Personale.

1. Während im 16. Jahrhundert noch zahlreiche Beispiele der ursprünglichen Nominativformen *je, tu* etc. als betonter Pronomina sich finden, wie z. B. bei Marot und Rabelais (Unt. p. 11; Pron. b. R.[1]) p. 9 ff.), kennt G. wie spätere Autoren dieses Jahrhunderts, z. B. Montaigne und Du Bartas, nur noch die Akkusative *moy, toy* etc. als betonte Nominative. Ebenso lässt sich, abgesehen von dem oben erwähnten *souvienne toy*, der Casus obliquus des betonten Pronomens als Akkusativ oder Dativ in unmittelbarer Abhängigkeit vom Verbum nicht mehr betreffen, obwohl auch dieser afrz. Gebrauch vereinzelt noch im 16. Jahrhundert zu beobachten ist; auch ist nie mehr *soy* vor dem Infinitiv und Partizipium resp. Gerundium zu finden, obgleich dieses noch von Palsgrave als Regel aufgestellt wurde und verschiedene Autoren des 16. Jahrhunderts Beispiele dazu liefern, besonders die der ersten Hälfte, wie Rabelais (Unt. p. 12; Darm. § 187; Pron. b. R. p. 12—14).

Ist nun in der Hauptsache bereits in unserem Autor die Scheidung im Gebrauch der betonten und unbetonten Formen vollzogen, so hat sich an vereinzelten Stellen die afrz. Gewohnheit, die betonte Form mit à im Sinne eines Dativs statt der unbetonten Pronomina zu setzen, erhalten, eine Gewohnheit, die im 16. Jahrhundert nicht selten ist, vereinzelt noch im 17. gefunden wird und bei *parler* sogar das 17. Jahrhundert überdauert (Unt. p. 14; N. Ztschr.[2]) IV, 140). Das Pronom. hat nicht den Ton III, 47: *Alors tant qu'il voudra l'assugetisse à soy*; VIII, 1189: *ce Gregeois qui n'est pareil à luy*, und *parler* III, 1871, V, 1618, VIII, 270. Ist das Pronomen betont, so genügt im 16. und z. T. 17. Jahrhundert das betonte Pronomen, ohne dass dasselbe beim Verbum durch das unbetonte wiederholt wird, doch bildet bereits im 16. Jahrhundert die moderne Fügung sich aus (Gessn. I, 10; Unt. p. 19). G. folgt natürlich dem Gebrauche seiner Zeit, vgl. III, 1365: *Il n'est ville Où à moy tous les jours vne hostie on n'immole*, wo nach dem Zusammenhange *à moy* zu betonen ist, V, 277: *A moy ce dur message, Quel qu'il soit, appartient, il vient pour mon dommage*; IV, 318, V, 682, VII, 1098, VIII, 174, 959 und sonst; ebenso beim Subjekt I, 353: *Adonc luy s'approchant un peu, Froidureux des chaleurs du feu, Amiablement soupe*, II, 838, 1368, III, 31, 272, 581, 591, IV, 372, 1779, 2112, 2130, 2139, 2202, V, 2153, 2251, VI, 889, 2577, 2583, VII, 1807, 1938, 2149, VIII, 951, 1741 u. s. w.

---

1) Radisch, Die Pronomina bei Rabelais. Leipzig 1878.
2) Zeitschrift für neufranzösische Sprache etc.

Vgl. dagegen den modernen Gebrauch I, 1167, II, 431, 1854, III, 1900, VI, 59, 120, 486, 903, 1224, 1580, 1732, 2010, 2724, VII, 192, 928, VIII, 442, 950 u. a. Noch nie scheint betontes Pronomen, welchem ein Substantivum koordiniert ist, ein zusammenfassendes unbetontes Pronomen vor dem Verbum zu erfordern; vgl. II, 690: *vostre pere et moy vous deurions esmouuoir*, V, 2460, VI, 781, VII, 771; I, 1693: *captiuassent ainsi nous et nostre Cité;* V, 2520: *Et à ta race et toy portoit horrible haine*, III, 526, 1867, V, 2422, VI, 1253, VII, 1494, VIII, 571.

Bemerkt werden mag hier noch, dass das Nfrz. das Pronomen der 3. Person nach *de* und *à* nur von Personen resp. personifizierten Sachen gebraucht (Chass.[1]) § 238), während G. an einigen Stellen eine Beziehung auf Sachen nicht scheut; ausser II, 518, 520, VII, 240, wo *la mort* personifiziert ist, vgl. V, 1244: *Donnez-moy mon baston, que de luy ie m'appuye;* III, 1980: *Mes yeux seront tes feux, car d'eux sortit la flamme*, VIII, 3 p: *Je ne vous presente pas ces vers pour en penser honorer vostre illustre nom: car au contraire ie pretens les authoriser de luy*, und in einer Reihe von Stellen bei *au lieu de*, *laisse au lieu d'eux (= ces meurtres)*, III, 171, 1860, V, 2064, VII, 427, VIII, 48.

2. Das Reflexivpronomen *soi* wurde in seiner Beziehung auf bestimmte Personen erst in der Mitte des 17. Jahrhunderts verdrängt, ist aber auch heutzutage nicht ganz geschwunden (N. Ztschr. IV, 141; Chass. § 242). G. gebraucht es so III, 1598: *Il eut dict, et soudain Eros appelle à soy*, ebenso I, 95, 1269, 1900, II, 10 a, III, 47, 597, 734, 1095, 1187, 1274, IV, 542, V, 37 a, 295, 1012, 1919, 2066, 2458, VII, 1873, VIII, 1558, 1609, 1626. In allen diesen Stellen müsste heute *lui* resp. *elle* stehen, dagegen ist nirgends *soi* pluralisch gebraucht, was im 16. und bisweilen auch im 17. Jahrhundert vorkam (N. Ztschr. l. c.; Pron. b. R. p. 14); stets ist in diesem Falle *eux*, *elles* eingetreten, vgl. I, 1841, II, 1744, V, 287, 524, VI, 542. Besonders zu beachten ist noch I, 1468: *Cassie . . . Estimant qu'auec soy Brute fust desconfict*, wo *soy* nach lateinischer Weise auf das Subjekt des regierenden Satzes bezogen ist; übrigens kam im Afrz. auch *soi* statt *lui* ohne jede Reflexivität vor (Unt. p. 15). Die Stellen, in denen *lui* resp. *elle* auf bestimmte Personen bezogen ist, sind: I, 1572, IV, 37 a, 228, 1571, 2110, V, 264, VII, 424, 1610, VIII, 904. Pluralisches *soi* in Beziehung auf Sachen ist nicht zu finden (Chass. § 242 Rem.); in diesem Falle ist überhaupt *soi* die Regel, von der nur abgewichen ist I, 330: *la froideur rebelle Ha sa douceur en elle.* Nur eine Stelle ist notiert, IV, 915: *Cupidon fait que celuy, Qui ha le remede auec luy*, wo *lui* auf *celui qui* geht statt *soi*, welches sich sonst so findet, vgl. II, 145, V, 269, 1754.

---

[1]) **Chassang, Nouvelle grammaire française, 7. Ausg. Paris 1882.**

3. Die unbetonten Pronomina äussern noch mitunter ihre etymologische Kraft. Daraus erklärt sich, dass die heute und auch bei G. sonst völlig tonlosen, eng mit dem Verbum verbundenen Pronomina den Anschluss eines Relativsatzes gestatten können. Zuerst geschah dies nur bei den Formen, welche ursprünglich betont waren und wurde dann auch auf diejenigen übertragen, welche nie betont gewesen waren, ein Gebrauch, der sich um so eher ausbilden konnte, als bis ins 17. Jahrh. hinein das Relativum von seinem Beziehungsworte getrennt werden konnte; so auch noch heute in Beziehung auf ein Fürwort der 3. Person im Akkusativus (Mätzn. Gr. p. 542). Diesen Punkt hat nur Chassang § 220 Rem. I für *je* berührt, das er mit Beispielen aus dem 16. Jahrhundert belegt. Stellen aus unseren Texten sind: I, 175 p: *C'est tout ce que ie puis, qui par vœux ordinaires Importune sans fin;* V, 1014: *Ores vos piés i'embrasse Qui fus d'vn Roy l'espouse*, V, 1639, 1710, 2137; III, 275: *pour piteux nous le rendre, Qui serons son butin;* V, 1393: *Vous trouuez inhumain de luy sacrifier La fille de Priam pour le gratifier, Qui auez immolé*, I, 199 p, V, 2400, VII, 1023, 1109, 2025; III, 1063: *Qu'vn homme effeminé . . . M'ait apres tant de gloire au dernier poinct reduit: Qui suis le sang d'Hercule, et qui des mon enfance Ay mon los embelly;* V, 2475; V, 2172: *ô Parque, ie t'appelle Qui aux vierges est tant et aux enfans cruelle.* Doch finden sich auch beziehungslose Relativsätze mit dem Verbum in der 1. und 2. Person, wie V, 1479: *La tienne as immolé, qui ores le defens;* VII, 989: *O qui, domteur du monde, auez sous vostre loy ce terrestre Vniuers;* IV, 1422: *à la vostre Qui en rare beauté surpassez;* VI, 58: *pour nostre bien, qui ne l'auons pas creuë*, die überhaupt der Stütze eines Pronomens resp. Substantivums entbehren, so dass man geneigt sein kann, Sätze der letzteren Art für die ursprünglichen zu halten und nach denselben die zuerst angeführten Stellen zu erklären. Allein V, 2172 zeigt, dass diese beiden Erscheinungen auseinander zu halten sind und in den Sätzen der ersten Art eine Beziehung auf das Pronomen vorliegt.

Neutrales *il* in etymologischer Kraft, rückwärts deutend = *cela*, begegnet recht oft im 16. und öfters im 17. Jahrhundert (Benoist[1]), p. 63, Chass. § 235), vgl. VIII, 1356: *Il n'est pas raisonnable, elle est ia mariee*, VIII, 1627: *que veut-il dire?*, VII, 919: *Mais de contraindre vn peuple à tous n'est pas commun, Il n'appartient qu'aux grans*, VI, 1803: *Ne sçauiez-vous pas bien Qu'il estoit defendu par publique ordonnance?* VII, 695, VIII, 1078, 1824.

4. Das unbetonte Pronomen als Subjekt des Verbums war noch dem 16. Jahrhundert entbehrlich, obwohl die späteren Grammatiker dieses Jahrhunderts bereits die Setzung desselben fordern.

---

[1]) Benoist, De la syntaxe française entre Palsgrave et Vaugelas. Paris 1877.

Malherbe vernachlässigt es nur noch höchst selten, und die anderen Autoren des 17. Jahrhunderts bieten nur vereinzelte Beispiele für unpersönliches *il* (Benoist, p. 26; Malh.[1]) p. 27; N. Ztschr. IV, 135). Bei G. ist die Setzung des Subjektspronomens auch bereits zur Regel geworden, die allerdings noch sehr zahlreiche Ausnahmen erleidet. In I, 1—400 ist das Pronomen 66 mal gesetzt und 4 mal vernachlässigt. Die Stellen für die einzelnen Personen sind: *ie* III, 1524: *Ainsi ne vous faut pas (et vous supply me croire),* II, 37 p, III, 1154, 1547, V, 1823, VI, 15, 922, 1962, VII, 40 p, 863, 1575, 1590, VIII, 733, 865. — *tu* II, 157: *si . . . Les Dieux n'appaises courroucez, Ton malheur croistra d'auantage,* III, 121, 771, IV, 1818, 2357, V, 1479, VI, 421, VII, 47. — *il* (masc.) I, 1573: *Lors . . prenant Straton auecque luy, qu'il aimoit sainctement, Dressa les yeux au ciel,* I, 305, 316, 1003, II, 28, 30 a, 932, 1009, 1588, 1589, 1591, 1621, 1663, 1775, 1789, III, 45 a, 441, 1030, 1564, 1639, IV, 490, 688, 903, 1938, V, 465, 1442, 2518, VI, 1641, 1668, 1735, 2013, 2068, 2142, VII, 43 a, 79, 1625, 1811, 1941, 1986, VIII, 19, 50, 75 a, 242, 1011, 1704, 1857. — *elle* III, 1654: *Toutesfois, inuaincue, au trauail dura tant,* I, 587, 1888, 1896, III, 727, IV, 270, 1076, 1079, 1091, 1584, V, 41 a, 2145, VI, 1788, 2693, VII, 235, 1825, 2120, VIII, 329, 982, 1079, 1092, 1102. — *nous* III, 317: *Ainsi sommes laissez et des Dieux et des hommes,* VIII, 251: *Il faut qu'à ses plaisirs nos vouloirs contraignons,* II, 93, 106, 525, 1658, III, 305, 311, 480, 517, 807, 991, 1627, 1706, 1910 f, IV, 380, 498, 1189, 1193, 1496, V, 682, 846, 1064, 2257, 2261, VI, 1435, VII, 12, 563, 655, 734, 1402, VIII, 1540. — *vous* II, 1888: *ore est venu le temps Que de nous reuengez deuez estre contans,* V, 621: *Las! Hector, sans me voir, la vie auez perdue!* II, 5, 810, III, 668, 932, 1462, 1677, 1848, 1867, IV, 597, 1344, 1395, 1695, 1728, V, 803, 1595, 1628, 1708, 1872, 2059, 2069, 2181, 2210 f., 2610, VI, 1558, 1913, 2279, 2438, 2575, VII, 242, 658, 1050, 1456, VIII, 189, 450 f., 826, 894, 1276, 1478, 1498, 1828. — *ils* II, 888: *De nulles passions emouuoir ne se peuuent,* I, 241, II, 19, 20, 165, 1766, 1778, IV, 9 a, 67, 245, 355, 445, 1118, V, 5 a, 517, 525, 2028, VIII, 15, 36 a. — Das unpersönliche *il* fehlt, abgesehen von den Wendungen, in welchen dasselbe auch heute entbehrlich ist (Lücking § 273 A. 2), bei unpersönlich gebrauchten Verben mit abhängigem Subjekt nur III, 711: *et ne se voit personne . . . qu'elle ne passionne;* I, 129: *Et n'est prince . . . que,* I, 801, 1744, II, 21 a, 35, V, 2631, VIII, 1516, 1896; bei unpersönlichem *il faut* II, 1444: *Sur l'attente des Dieux ne se faut hasarder,* III, 319, 565, 984, 1258, 1524, 1526, 1685, IV, 1676, V, 1527, 1583, VI, 698, VII, 671 f., 847, 875, 985,

---

[1]) Beckmann, Étude sur la langue de Malherbe. Elberfeld 1872.

1256, 1424, 1578, 1585, VIII, 244, 725, 1013: *chaut* II, 95: *Aussi que peu souuent en temps calme nous chaut de tenir,* IV, 301, 1640, VI, 924, VIII, 962, 1604; *convient* IV, 1328: *Vous conuient efforcer,* VI, 357, 858, 1585, VIII, 866; *y a* II, 1331: *et n'y a si grand Roy qui,* III, 1019, IV, 1864, VI, 182, VIII, 1870; *advient* I, 1009: *Ains bien souuent aduient que,* I, 133 p, II, 617, 1387, IV, 31 a, 2113, VII, 653, 2125; *semble* III, 315: *et sembloit que ce chœur La ville abandonnast,* I, 99, 141 p, III, 1124, 1822, V, 761; *plaît* IV, 2221: *et me plaist de mourir,* IV, 35 p, VI, 154, VII, 645, VIII, 327, 759, und die bereits oben citierten Stellen mit dem formelhaften *si Dieu plaist; souvient* ausser dem erwähnten *souvienne toy* nur II, 1069: *Et ne te souuient plus d'auoir faict* und VII, 1259; ebenso vereinzelt VII, 241: *et pourroit estre aussi que,* ebenso V, 960; I, 125: *rarement s'est veu que,* ebenso VII, 945; ferner I, 237: *à qui ne suffit pas d'auoir;* I, 653: *que nous vaudroit asseurer;* III, 1400: *Ainsi jadis en print aux enfans de la Terre;* VII, 1591: *Ainsi soit;* VIII, 1358: *Jamais n'en fut parlé.*

Auch im Fragesatze fehlt noch an einer Stelle nach afrz. Weise das Subjektspronomen (vgl. Ztschr.[1]) V, 330) III, 1026: *Pourquoy ne permettra qu'en repos vous viuez?* Diese 264 Stellen verteilen sich auf 17827 Verse.

5. Zu der erst von Grammatikern des 17. Jahrh. bekämpften Gewohnheit der älteren Sprache, das Akkusativobjekt des Pronomens der 3. Person nicht zu setzen (vgl. Unt. p. 20; N. Ztschr. IV, 136), weil das Objekt der Vorstellung noch völlig gegenwärtig war, bietet G. nur folgende Stellen vor *lui* I, 1892: *Elle eut recours au fer, mais nous . . . Luy ostasmes des mains,* neutrales *le* VI, 1900, VIII, 1446, *la,* mit welchem das mit *avoir* verbundene Partizipium kongruiert, II, 207: *Heureux qui iamais n'eut de vie Ou que la mort dés le berceau Luy a, pitoyable, rauie* (*que luy* = *à qui,* s. Relat.), sonst I, 526: *Auez-vous doncques peur qu'il ne surmonte pas?* VIII, 1862: *Lors qu'on n'y pense point, son pouuoir il decouure, En faits desesperez miraculeux il ouure,* I, 31 p: *vne posterité telle que vous desirez* (in diesem letzten Falle das Pronomen IV, 1411, V, 596, VI, 24 p, und sonst); II, 1607: *Or de Tapse approchans nous fermons de fossez.*

6. In einigen Fällen stehen die Subjektspronomina in der älteren Sprache, wo das Nfrz. dieselben nicht setzt (Unt. p. 21), so auch bei G. vor dem Imperativ IV, 84: *Vueillez-vous, mon amour, vous mesmes secourir,* VI, 1588: *Vous en requoy viuez, viuez tousjours heureuse;* ferner, wie noch oft im 17. Jahrhundert, das Pronomen der 3. Person zur Aufnahme des bereits genannten Subjekts des

---

[1]) Zeitschrift für romanische Philologie.

Satzes, wie IV, 544: *Qui promet quelque chose, il y doit satisfaire,* IV, 581, 1317, VII, 904 (daneben 903 ohne *il*); VIII, 92: *Ainsi son peuple ayant nostre Dieu chastié De ses nombreux mesfaits, il en a prins pitié.*

Anmerkungsweise mag hier II, 889: *Ne font justice à ceux qui la vont demandant* angefügt werden, die einzige Stelle für die noch im 17. Jahrhundert häufige Beziehung des Akkusativs des Pron. 3. Pers. auf ein artikelloses Substantivum (N. Ztschr. IV, 138).

7. Die Adverbien *en* und *y*.

a) *En* in lokaler Bedeutung bei Verben der Bewegung war im Afr. sehr häufig und hat sich bei einigen Verben bis heute erhalten (Unt. p. 23). In unserem Autor sind nur zwei Verbindungen notiert, in welchen dieses *en* abweichend vom Nfrz. vorkommt, VIII, 1717: *et sur son cheual monte, S'en part secrettement,* und III, 874: *ils ont maintenant honte, D'auoir par le passé faict de moy quelque conte: S'en retirent,* wo *en* auf *de moy* zu beziehen minder gut wäre. Freilich ist in solchen Verbindungen, wie Unt. p. 24 gesagt ist, nicht immer mit Sicherheit zu entscheiden, ob *en* noch lokale Bedeutung hat, oder ob es bereits das pronominale *en* geworden ist, welches im Afrz. und Mfrz. sehr häufig ohne Beziehung auf ein vorhergehendes Wort oder einen Satz nur im allgemeinen die Sphäre der berichteten oder auch gedachten Verhältnisse resp. Handlungen bezeichnet, aus welcher die zu berichtende Handlung resp. Zustand hervorgeht, eine Verwendung, von welcher sich einige Spuren noch im Nfrz. erhalten haben (Gessn. I, 15; Pron. b. R. p. 17; Lücking § 213, A. 4). Dieses *en* scheint im 17. Jahrhundert nicht mehr vorzukommen. G. bietet noch Beispiele, vgl. III, 482: *nostre souci Ne pouuoit empescher qu'il n'en aduint ainsi*; III, 1480: *Ce venin ... fait aux grands Roys plus d'outrage qu'à nous: Ils en perdent leur sceptre;* IV, 220: *ie iette vn cry si haut Que i'en laisse mon songe;* VI, 974: *L'vn le rctient à son pouuoir, L'autre s'efforce de l'auuoir: Cependant le peuple en endure;* VI, 1920: *Un esprit, ô Creon, d'amertumes comblé N'en est pas si rassis;* VII, 59: *Le poil m'en dresse au chef.* In allen anderen Fällen lässt sich eine deutlichere Beziehung des Adverbiums beobachten, und erklärt sich die freiere Verwendung desselben aus dem freieren Gebrauch der Präposition *de,* worüber weiter unten zu sprechen sein wird. Abgesehen ist hier auch von Wendungen, die heute auch noch so vorkommen resp. ganz analoge bieten, wie V, 2404: *faites-en à vostre aise,* VI, 1879: *J'en eusse faict ainsi;* VII, 731: *Nous en fusmes ainsi.*

Das pronominale *en* wurde in Bezug auf Personen noch im 17. Jahrhundert freier gebraucht als im Nfrz. (vgl. darüber Chass. § 238 Rem. I; N. Ztschr. IV, 142). Statt eines Pron. der 1. Person mit *de* findet es sich nur VII, 1231: *Helas! tout soupire entre nous, ... Comment donc en attendez-vous vn chant de ioye,* öfters

statt eines Possessivums der 3. Person in Bezug auf Personen, so I, 1232: *poursuivons-les de sorte Qu'on en voye le nom et la memoire morte*, II, 919, 1174, III, 77, 1551, IV, 558, V, 32 a, VII, 254. *En* im Sinne eines Pron. der 3. Pers. mit partitivem *de* konnte im Afrz. fehlen (Ztschr. II, 556); auch bei G. ist es hin und wieder vernachlässigt, vgl. III, 1443: *Non, le peuple Romain n'a receu plus d'iniures ... Qu'il a receu d'Antoine*; IV, 1115: *Ils n'ont plus rien de diuin, comme ils souloient auoir*; V, 2322: *Ont plus de ferme amitié La moitié Que n'ont les hommes pariures*; VI, 360: *pres de souffrir ... De pires passions que je ne souffre pas*; VII, 1590: *je n'en ay point de peur. Helas! si ay bien moy.*

b) *Y* in lokaler Bedeutung hat sich in *il y a, il y va* etc. im Laufe der Zeit so eingebürgert, dass es dem Nfrz. unentbehrlich ist, selbst wenn noch eine anderweitige Ortsbestimmung dabei steht und *y* also völlig pleonastisch ist. In der ganzen älteren Sprache und selbst noch im 17. Jahrhundert war es, zumal bei anderweitiger lokaler Bestimmung, entbehrlich (Unt. p. 26). Unser Autor setzt es bereits immer mit Ausnahme von VI, 2610: *Autrement, je ne croy qu'il puisse auoir danger*, und VIII, 1160: *Ie n'ay plus que du mal et des langueurs Au monde, Ce qu'il ha de plaisir à douleur me redonde*, wo allerdings *il a* auch persönlich gefasst werden könnte. Ebenso VIII, 409: *(Vn enfant doit tousiours obeir à son pere.)* — ›*S'il va de son dommage, il ne le doit pas faire.*

In Beziehung auf persönliche Substantiva wurde *y*, wie *en*, noch das ganze 17. Jahrhundert hindurch viel freier gebraucht, als im Nfrz. Hierzu folgende Stellen aus G. IV, 556: *Si Pluton a mal faict, y portent-ils enuie?* VI, 1982: *N'y mettez vostre cœur, souffrez qu'au lieu de vous Elle voise là bas chercher vn autre espoux*; VII, 1230: *Tout y larmoye (= entre nous)*; VIII, 1730: *n'y pretendre jamais (= à sa Dame).* Umgekehrt ist an einer Stelle *lui* statt *y* in Beziehung auf ein sächliches Substantivum gefunden III, 432: *Ma beauté nous renuerse et accable de sorte Que Cesar sa victoire à bon droit lui rapporte.*

B. Das Possessivum.

1. Die betonten Formen in adjektivischem Gebrauch mit dem bestimmten Artikel scheinen das 16. Jahrhundert nicht überdauert zu haben, sind in jener Zeit aber bei allen Autoren zu finden (Unt. p. 27; Palsgr. p. 347; Pron. b. R. p. 25; Arch.[1]) 49, 183), bei G. an 9 Stellen: I, 1278: *le pere sien*; II, 707: *l'ame mienne*, III, 338, 1692, IV, 1826, VI, 317, 348, 1767, VIII, 1010; stets ist das Pron. nachgestellt. Ebenso mit dem Demonstrativum, was

[1]) Herrigs Archiv.

noch im 17. Jahrhundert vereinzelt vorkommt (Godefr.[1]) II, 46), V, 1471: *ce tien pere*, VI, 37: *ceste charongne mienne*, IV, 27 p: *ce seul mien ouurage.* Mit dem unbestimmten Artikel ist diese Form vor dem Subst., obwohl von allen Grammatikern des 17. Jahrhunderts verworfen (Vaugelas Rem. 338, dazu Th. Corneille, Grammaire générale de Port-Royal ch. IX, Ménage, Observat. ch. 47), öfters im 17., zuweilen noch im 18. Jahrhundert anzutreffen und ist aus der familiären Rede selbst heute nicht ganz verschwunden (Gessn. I, 22; Frz. St.[2]) I, 7; Godefr. I, 46; Lücking § 224 A. 2). Merkwürdig genug gebraucht G. diese Wendung nur III, 37 a: *vn sien seruiteur.* Auch nur einmal kommt das Possessivum mit einem Indefinitum vor, was zuweilen noch im 17. Jahrhundert zu finden ist (Godefr. II, 316), VIII, 88: *pour quelque sien delit.*

Als Prädikatsbestimmung mit *être* waren die betonten Possessiva, meistens ohne den bestimmten Artikel, bis zum 18. Jahrhundert sehr häufig, obwohl bereits von Grammatikern des 16. Jahrhunderts beanstandet, und begegnen mit dem bestimmten Artikel auch heutzutage noch (N. Ztschr. IV, 144); vgl. V, 1824: *qu'il ne soit du tout mien;* I, 1738: *ma vie est demy-sienne;* ebenso 1739, sonst nur noch VIII, 745, 786, und mit *demeurer* I, 706: *ie demeurois tout mien,* ebenso VIII, 872. Sonst steht das Possessivum mit dem bestimmten Artikel V, 607, VI, 341, VII, 420, oder häufiger das Personale mit *à* III, 1358, VI, 881, VIII, 733, 1215, 1240, 1486, 1765. Vgl. noch II, 282: *pour tienne me voir*, VI, 9 a: *le nourrit et eleua comme sien,* Wendungen, welche heute nicht mehr vorkommen dürften (Beispiele bei Malherbe p. 25).

2. Der afrz. Gebrauch, statt des attributiven Possessivums das Personale mit *de* zu verwenden (Unt. p. 28), überdauert nicht das 16. Jahrhundert; bei Montaigne ist er nur noch selten (Arch. 49, 184), während solche Stellen bei G. in grösserer Anzahl begegnen, vgl. I, 570: *au meurtre de luy nous en auons faict trois;* II, 250: *apres le trespas d'eux;* IV, 72: *au nom de moy;* I, 1175, IV, 1333, V, 1523, 1573, VI, 521, VII, 197, 905, 1126, 1282, VIII, 1794. An anderen Stellen ist dem attributiven Personale mit *de* ein Substantivum mit *de* koordiniert, in welchem Falle heutzutage eine andere Konstruktion gewählt wird (N. Ztschr. IV, 143), oder es schliesst sich an das Personale ein Relativsatz an, wofür das Nfrz. ebenfalls eine andere Wendung wählt (Lücking § 219, 2, Anm.), V, 2224: *Vien aueugler de moy et d'vn chacun la veuë,* ebenso II, 13 a, V, 2489, 2528, VI, 342, VII, 592, VIII, 1891; II, 1386: *la honte d'eux, qui de nos vertus ne vouloyent faire conte;* ebenso IV, 34 p. Dieser Gebrauch ermöglicht auch VIII, 730: *c'est de vous qu'elle deust estre dame.*

---

[1]) Godefroy, Lexique comparé de la langue de Corneille. Paris 1862.
[2]) Französische Studien.

Schliesslich ist noch die veraltete Verbindung des Possessivums mit *même* zu erwähnen (Lücking p. 205 A. 1), die vorkommt IV, 606: *Voyez-vous pas . . . Phebus faire ses mesmes tours* und VI, 9 p: *nostre mesme Roy.*

C. Das Demonstrativum.

1. Das ursprüngliche Neutrum *ce* wird im 16. Jahrhundert durch *cela* und *ceci* erheblich beschränkt, obwohl es abweichend vom Nfrz. noch bei allen Autoren der Zeit wird nachzuweisen sein (Arch. 61, 254; 49, 186; Pron. b. R., p. 36), und noch Vaugelas gegen den Gebrauch desselben in bestimmten Wendungen sich ausspricht (Unt. p. 29). Bereits Palsgrave p. 357 fordert *cecy* und *cela* in substantivischer Verwendung und beschränkt *ce* auf den Gebrauch als Subjekt vor *être* (p. 356). Jene Komposita sind denn auch in unseren Texten durchaus Regel, substantivisches *ce* ist nur anzutreffen in folgenden vereinzelt dastehenden Formeln, welche sämtlich den prosaischen Inhaltsangaben angehören, *ce neant moins* III, 13 a, *ce nonobstant* VI, 62 a, *ce fait (il) l'enuoya* VII, 43 a, *et pour-ce ne vouloyent point* VIII, 13 a, in den Tragödien nur VIII, 1459: *qui l'a meu de ce faire?* und dreimal bei einem Verbum des Sagens, welches in die direkte Rede eingeschaltet ist, zum Hinweis auf die Aussage, ein Gebrauch, der früher ganz gewöhnlich war (Unt. p. 29) und, wie die vorher angeführten Wendungen, auch heute noch nicht ganz geschwunden ist (Lücking § 229), vgl. II, 1631: *Ores (ce disoit-il) est venu le beau jour,* VI, 2000, VII, 355. Auch darin zeigt sich der Gebrauch des *ce* vollständig nfrz., dass das *ce* zum Hinweis auf einen Objekts- oder Subjektssatz mit *que*, welches im Nfrz. häufig war und erst im 17. Jahrhundert veraltete (Unt. p. 30), nicht gefunden wird; nur an einer Stelle ist *cela* so verwandt V, 1452: *qui veit iamais cela Qu'vn homme trespassé eust enuie.* Ueber *ce* zur Bildung konjunktionaler Wendungen wird unter den Konjunktionen zu sprechen sein.

Als Subjekt vor *être* konnte *ce* im Afrz. fehlen, während es dem Nfrz. unentbehrlich ist (Unt. p. 17). Beispiele für das 16. Jahrhundert giebt Benoist p. 130, vgl. Malh. p. 30; Chass. § 272. Rem. II. Bestimmte Regeln stellten erst die Grammatiker des 17. Jahrhunderts auf (N. Ztschr. IV, 145). Die Stellen bei G. sind I, 99 p: *Sembloit que fussent troncs,* I, 1823: *Ce qui me faisoit viure, estoit que tu viuois,* III, 964: *Et fut là où Brute vous sauuastes,* IV, 342: *Incertaine lequel sera Que la victoire . . . luy baillera,* IV, 1627: *Quel labeur m'a esté, d'auoir . . . sceu monter,* V, 2454: *S'il ne le sent point, sera son successeur,* VI, 1861: *Sera quand ie voudray,* VII, 962: *vous viurez, mais sera tellement que . . .,* VII, 972: *qui sont ces voix plaintiues? . . . hà sont ces tourbes Iuifues,* VIII, 869:

quoy que soit, 965: *La deuroy-je tenir? non non, seroit mal fait*, VIII, 1627: *Sont ses armes qu'il a.*

Das Darm. § 158 als Beispiel für *ce* als Subjekt vor *être* statt *il* (Gessn. I, 35) angeführte *c'est raison que* findet sich VII, 893: *c'est raison Que chacun ait sa part*, und *cela* unmittelbar vor dem Relativum (Darm. § 157; vgl. Lücking § 236, Anm. 2), VI, 1967: *vn debonnaire enfant Ne s'affecte à cela que son pere defend*, während VI, 1361: *Il n'y a que cela qui mon trespas arreste* anders geartet ist, da hier *cela* demonstrativ ist.

2. Die von *iste* stammenden Formen (vgl. die sprachgeschichtliche Untersuchung bei Gessn. I, 28 ff.) sind im 16. Jahrh. im allgemeinen bereits auf adjektivischen Gebrauch beschränkt, mit Ausnahme von *cestuy* und *cette*, letztere Form fast nur in der Zusammensetzung mit den Adverbien *ci* und *là* (cf. Palsgrave p. 357, 359; Pron. b. R. p. 35; Arch. 49, 185). G. wendet *cestuy* nur substantivisch (adjektivisch noch bei Rabelais, wogegen Montaigne es ebenfalls nur in substantivischer Verwendung hat) und nur in Verbindung mit den Ortsadverbien an, ein Gebrauch, der erst zu Vaugelas' Zeit zu veralten begann (Rem. 342) und 1704 von der Akademie in ihren »Observations« etc. als erloschen bezeichnet wird. Die Stellen sind II, 1706: *(Ore de ce costé son chef à terre pendre), Ore de cestuy-là contrairement descendre*, III, 1040 f.: *Ains cetuy-là, tranquile, encore seigneurie, Et cetuy-cy retient*, III, 1532, IV, 737 f., 2054, V, 8 p, 963, 1885 f., VI, 1880, VII, 1977, VIII, 1641, 1647. Die Femininform IV, 1866: *(il n'estoit) Famille qui fust tant que cette-cy heureuse*, V, 1560: *sans m'oster ceste-ci qui seule m'est restant*, VI, 1842, 1980, VIII, 1641.

Das von *ille* gebil dete Pronomen als substantivisches Demonstrativum ohne das Ortsadverbium findet sich noch zweimal, II, 199: *Qui osa le premier . . ., A celuy rué dans les gouffres . . . . La peine, Ixion, que tu souffres, N'est digne peine de son crime;* IV, 799: *Qui ore en ses habits, ores en son manger . . . . ne veut rien qu'estranger, Celuy le plus souuent en ses entrailles porte . . . vne pointe plus forte.* Die Formen mit dem Präfix *i* hatten in dieser Verwendung eine grosse Verbreitung bei allen Autoren des 16. Jahrhunderts, obwohl bereits Ramus dieselben bemängelt (Benoist p. 27), und lassen sich noch später betreffen (Gessn. I, 30); in unserem Texte in den Tragödien nur VI, 1741: *Vne ordonnance est vaine, Si l'infracteur d'icelle est exempt de la peine*, in den prosaischen Stücken I, 5 p, 23 a, II, 43 p, IV, 40 a. VI, 62 a, VII, 25 p. Nirgends lassen sich diese Formen als adjektivische Demonstrativa nachweisen, wie dieselben sich früher im 16. Jahrhundert finden (Palsgrave p. 359, Pron. b. R. p. 33), ebenso wenig die Formen ohne Präfix, deren adjektivische Verwendung überhaupt bei unserem Autor wie bei Montaigne (Gessn. I, 30) bereits auf das formelhafte, von Ménage (Observat., ch. 351) geächtete *à celle fin que* beschränkt ist, welches

wir lesen II, 432: *j'ouure la porte A mon esprit dolent à celle fin qu'il sorte.*

3. Das adjektivische Demonstrativum wurde im Afrz. ohne nachdrückliche Hinweisung statt des bestimmten Artikels gebraucht, und erhielt sich in einzelnen Wendungen bis auf Vaugelas' Zeit (vgl. Unt. p. 32), welcher bei Malherbe tadelt *il m'a fait ce bien de me dire* (Rem. 266). Analog sind I, 581: *Et a . . . eu cet heur De mettre en liberté,* ebenso II, 30 p, 1815, VIII, 1527; III, 20 p: *s'il a cest honneur de vous estre agreable,* ebenso IV, 35 p; III, 412: *Ie n'auray ce plaisir de mourir en ta grace;* V, 31 a: *vaincu de ce malheureux desir de butiner;* VII, 1357: *Fay nous cette faueur de loger nos esprits;* VII, 1566: *estre reduit à ceste extremité D'obeir aux fureurs;* VII, 1642: *S'ils auoyent ce credit d'y mettre leurs enfans;* übrigens noch I, 781: *ceste ambition,* wo das Abstraktum in allgemeinem Sinne gefasst werden muss, und den vorhergehenden *La foy, la charité, la concorde, la justice* ganz gleich steht, überhaupt nur von allgemeinen Erfahrungen gesprochen wird. Hierher dürfte auch das im 16. Jahrhundert gebräuchliche, einmal bei Lafontaine vorkommende *ce jourdhuy* zu rechnen sein (Littré, *jour* 32°, *aujourd'hui*, Hist.) I, 63, 67: *Laissez-les ce jourdhuy,* III, 236, VI, 1175, VII, 288; daneben *du jourdhuy* VIII, 190, 1454. Dass das zur schärferen Hinweisung dem vom Demonstrativum begleiteten Substantivum beigefügte Adverbium *ci* im 16. und 17. Jahrhundert mit Vorliebe in der Form *icy* auftritt, hat Gessn. I, 31 gezeigt. Vaugelas (Rem. 342) giebt nicht ohne Bedenken noch *icy* als am Hofe gebräuchlich den Vorzug, will die Wendung aber überhaupt gemieden wissen, da das Pronomen allein ausreiche, wogegen Th. Corneille und die Akademie bereits *icy* für veraltet erklären. G. wendet nur dieses letztere an, *ci* hat er in dieser Verbindung gar nicht, und an allen Stellen würde das Demonstrativum allein völlig ausreichen, vgl. I, 874: *à ce discord icy,* III, 24, 1446, 1710, IV, 129, 1368. V, 2146. 2386, VI, 1023, 2026, 2071, 2199.

4. Das determinative *celui* bewahrte im 16. Jahrhundert noch seine frühere, völlig substantivische Kraft, insofern als unmittelbarer Anschluss des Relativums nicht notwendig war (Gessn. I, 31), wozu viele Beispiele aus G., vgl. II, 185: *De celuy brusloient les entrailles D'ire, de rage et de rancœur, Qui fist,* II, 1270, 1298, 1436, IV, 1520, 1926, V, 1662, 1747, 2008, VI, 906, 2134, 2139, 2609, VII, 923, 1029, 1819, VIII, 71, 1800 u. s. w. Umgekehrt findet bei unmittelbarem Anschluss des Relativums an das Determinativum oft genug die Verstärkung durch das Adverbium statt, was heute nur selten vorkommt (Lücking § 235 Anm. c), im 16. Jahrhundert aber und zum Teil im 17. nicht vereinzelt war (Gessn. I, 32). Vaugelas (Rem. 285), dem Th. Corneille und die Akademie beistimmen,

giebt bereits die noch heute geltende Regel, welche Ménage, indem er Malherbe und Voiture tadelt, insofern vervollständigt, als er demonstratives *celui-là* mit appositivem Relativsatz ausnimmt (Observat., ch. 116). Vgl. I, 623: *Dieux, qui . . . ceux-là qu'il vous plaist bouleuersez à bas*, I, 1293: *se joindre à ceux-là Que ce grand Empereur son pere debella,* II, 1401, 1417 (1416 und 1418 ohne *là*), III, 1567, IV, 1201, VII, 83, 1537, VIII, 1538, und sonst.

Das Determinativum zur Vertretung eines vorhergehenden Substantivs vor einem possessiven Genitiv war, wie im Lateinischen, dem Afrz. und Mfrz. entbehrlich und wurde zuerst entschieden von Th. Corneille gefordert (Unt. p. 34); in unserem Texte fehlt es I, 864: *D'un Citoyen amy la vie est tousjours chere, Mais d'vn qui ne l'est pas nous doit estre legere,* II, 1530: *Leur ame est becquetee Comme d'vn Promethee,* I, 538, II, 1558, 1868, III, 1200, 1335, V, 112, VI, 1514, VII, 1484, VIII, 583, und abhängig von einer Präposition IV, 785: *luy (Amour) . . . . Du sang d'vn Immortel aussi souuent degoute Que de quelqu'vn de nous,* VI, 1535: *les Corbeaux Se gorgent de sa chair et des autres vaincus,* VII, 1049: *A son dam et au nostre et de nostre Cité.*

Zu dem ins 17. Jahrhundert hineinreichenden Gebrauch von *ceux* vor *de* mit dem Substantivum = »die Leute, Einwohner« etc. (Unt. p. 33) findet sich merkwürdiger Weise nur das eine Beispiel I, 4 a: *ceux de sa faction desireux de le venger.*

Schliesslich sind noch zu den bekannten über das 16. Jahrh. nicht hinausreichenden Wendungen, in welchen *celui* mit folgendem Relativum ein Indefinitum vertritt (Unt. p. 34), als vereinzelt vorkommend zu notieren II, 439: *Il n'est presque celuy qui . . . ne lamente,* ebenso VI, 1866 und VI, 1730: *Or moy, comme celuy qui . . ., viens regner,* ebenso IV, 1379, VII, 7 p.

D. Der bestimmte Artikel.

Mit entschieden demonstrativer oder determinativer Kraft (Unt. p. 34 f.) ist der bestimmte Artikel abweichend vom Nfrz. nicht beobachtet worden. Derselbe kommt hier fast nur insofern in Betracht, als er nach afrz. Weise vielfach fehlen konnte, obwohl im allgemeinen die Setzung desselben bereits im 16. Jahrhundert zur Regel geworden ist, die im 17. Jahrhundert nur noch wenige Ausnahmen erleidet (Malh. p. 9 ff.; N. Ztschr. IV, 79 ff.). Die einzelnen Fälle sind:

1. Von den Gattungsnamen und zwar a) den konkreten Substantiven sind als solche, welche als einzige Repräsentanten ihrer Gattung den Eigennamen sich nähern (Unt. p. 36), zu notieren: *Christ* VIII, 83: *La sainte loi de Christ delaissoit l'Vniuers,* wo im Afrz. und noch im 16. Jahrh. der Artikel fehlen konnte, während das Wort im 15. Jahrhundert bereits auch als Gattungsname behandelt

wurde (Gellr.[1]) p. 9, 55, 67); *Messie* VII, 2171: *et desiré Messie viendra* (wie auch sonst im Afrz. vor Eigennamen mit anderen attributiven Adjektiven als *saint,* wie Gellr. p. 8 meint, cf. Diez III, 38); *Enfer*, das im 16. Jahrhundert noch den Artikel entbehren konnte, im Pluralis denselben immer verlangte (Gellr. p. 56, 68), VI, 1318: *Je voy . . . les larues d'Enfer*, sonst auch im Singularis mit dem Artikel IV, 443, V, 743, VI, 148. *Ciel, terre, mer* haben stets den Artikel, der bei *ciel* nur in der Verbindung *ciel et terre* wie im Nfrz. fehlt (z. B. VII, 85, 1805, dagegen *le ciel et la terre* II, 1079, VI, 1810, VIII, 1881 und sonst), bei den letzteren entweder in demselben Falle (z. B. VII, 1738: *Qui a fait mer et terre*), oder nach Präpositionen, z. B. I, 378: *Enseuelir sous terre*, III, 788: *se vont en terre cachant,* III, 1607: *le poignard de terre releué,* V, 336: *contre terre estendu;* IV, 418: *tu te mis sur mer*, II, 75: *errant en haute mer;* vgl. V, 1499: *Eac'est sous la terre* ebenso VI, 249, VIII, 1164, und *sur la terre* II, 954, 1377, III, 609, VI, 645, 1103, 1406, VIII, 1484 neben *sur terre* I, 991, II, 477, 1538, V, 270, VIII, 1138, 1187; I, 1548: *sur la mer,* VII, 545: *sous la mer.* Ganz vereinzelt stehen da VIII, 378: *Par les froideurs d'Hyuer, par les chaleurs d'Esté,* während sonst die Jahreszeiten immer den Artikel haben (vgl. nur IV, 610—613, 621 f.), II, 358: *leurs glaiues plus forts Rauageoyent ennemis, qu'on ne voyoit que morts*, wo unter *ennemis* die Feinde des Sulla, Marius u. s. w. zu verstehen sind, der Artikel also nötig wäre, in der älteren Sprache allerdings auch fehlen konnte (Unt. p. 38), ebenso zur Bezeichnung der ganzen Klasse von Einzelwesen VIII, 1751: *Faisant justice droicte à bons et à mauuais*, VII, 2078: *iamais affliction Si estrange ne fut à filles de Sion;* zur Bezeichnung des Besitzes eines genannten Wesens VI, 1108: *ils se leuent sur pieds*, V, 2504: *les Ombres des morts n'ont que faire de veüe*, sonst nur in gegensätzlicher Zusammenstellung IV, 115: *Te battre dos et ventre*, IV, 267: *pieds et teste*, V, 2497: *pieds et mains.*

b) Unter den Abstrakten sind zunächst diejenigen hervorzuheben, welche, leicht als Personen zu denken, besonders in der Poesie lange den Artikel entbehren konnten, so *Amour* (Diez III, 26; bei Malh. p. 9) III, 281: *Amour dont on se jouë, et qu'on dit ne s'esprendre Que dans nos tendres cœurs, met nos villes en cendres,* III, 593, 692, 1383, IV, 477, 723, 741, 913, 953, 1287, 1289, 1297, 1323, 1326, 1540, VIII, 728, jedoch mindestens ebenso oft mit dem Artikel, vgl. III, 52, 1940, IV, 333, 515, 587, 813, 876, 1140, 1173, 1249, 1262, 1294, 1399, VI, 1124, VII, 1532, 1537, VIII, 293, 627, 1676; *nature* erscheint noch mitunter im 17. Jahrh. ohne Artikel (N. Ztschr. IV, 79; Malh. p. 10; Godefr. I, 58)

---

[1]) Gellrich, Remarques sur l'Emploi de l'article en vieux français. Langenbielau 1881.

und kommt bei Montaigne öfter artikellos als mit dem Artikel vor (Arch. 49, 166), bei G. fast immer ohne den Artikel, vgl. II, 782: *Violant de Nature et des hommes la loy,* II, 1292, III, 173, 709, IV, 317, 517, 726, V, 1661, 2039, VI, 95, 367, 1195, 1832, 1876, VII, 198, 1463, *la nature* ist nur notiert IV, 519, VI, 671; ebenso war es mit *fortune*, das jedoch im 17. Jahrhundert nicht mehr artikellos zu begegnen scheint, und das auch G. bereits ganz überwiegend mit dem Artikel versieht; die Stellen ohne den Artikel sind: VII, 1777: *Ainsi, selon que fortune est muable, Nous le sommes aussi,* I, 965, 1210, 1219, II, 97, 291, 765, 985, 1064, 1085, III, 969, 1081, 1144, 1363, 1466, 1885, IV, 1867, VI, 896, VII, 1777, 1797, dagegen *la fortune* I, 167, 445, 467, 604, 668, 1208 f., II, 631, 633, 661, 1443, III, 981, 1057, 1140, 1397, 1588, IV, 496, 1169, V, 1405, 1411, 1417, 2367, 2400, VI, 206, 209, 738, 2441, 2733, VII, 1452, 1603, 1767, 1809, 1817, VIII, 1252, 1596. Sonst ist der Artikel nur vereinzelt vernachlässigt IV, 73: *Les Dieux aiment justice*, IV, 1799: *fuyant oisiueté*, IV, 1540: *vne femme, que jalousie, que haine, ou qu'amour ont saisie,* I, 1635: *estimer Que loyauté se trouue en la parjure mer*, III, 1196: *Voyla de Volupté les effects dommageables,* VI, 2140: *Pource que d'Equité Prenant l'extremité De sa route (il) destourne*, I, 971: *qui de vertu n'a cure*, III, 1152: *n'ayant soin de vertu*, III, 1169; *qui n'auoit soin de gloire*, I, 1492: *bien que leur cœur excité Ne fust tant de vertu que de necessité*, VII, 268: *Ne soyez à punir commandé de cholere*, II, 533: *Quiconques ne fremist aux menaces de mort*, II, 1072: *ne porter . . . le joug de Monarchie*; VI, 2 a: *fut exposé à mort*; I, 855 f.: *Soyez prompt à douceur et tardif à vengence*, IV, 57: *l'humaine nature . . . jamais ne s'arreste à mediocrité*, V, 927: *Je suis accoustumée à peur*; ferner in Fällen wie II, 361: *perdre vie et puissance*, II, 1409: *vie et biens*, I, 185 p: *Perdent gloire et Empire*, die auch heutzutage begegnen. Dies dürften alle Stellen sein, also eine verhältnismässig ganz verschwindende Anzahl.

c) Nach attributivem *tout* wurde noch im 17. Jahrhundert der Artikel vor dem Substantivum vernachlässigt, sofern dieses pluralisch war, in der älteren Sprache auch vor einzelnen Singularien, was indes im 16. Jahrhundert nicht mehr vorzukommen scheint (Unt. p. 39; Gellr. p. 70 f.). G. bietet nur einmal das aus dem Afrz. bekannte, noch bei Régnier und Corneille vorkommende (Monnard[1]) I, 110, Anm. 1; Godefr. II, 364) *toute nuit* II, 1589: *et toute nuict chemine*, sonst findet man nur Stellen mit dem Plural, vgl. III, 1155: *tous honnestes desirs*, III, 1190: *Le desordre confus en tous estats se met,* V, 2383: *O Priam que j'aimois plus que tous Rois du monde*, VII, 251: *tous crimes on pardonne,* I, 10, 50, 128 p, 25 a,

[1]) Monnard, Chrestomathie des Prosateurs Français etc. Genf 1851.

III, 1173, 1342, 1435, 1722, 1843 f., V, 16 p, 265, 687, 892, 1169, VI, 154, 447, 942, 1755, 2008, 2329, VII, 23 a, 237, 564, 615, 740, 980, 1634, VIII, 590, 948, 1082, 1089, 1644. 1753; dass der nfrz. Sprachgebrauch überwiegt, zeigen folgende Stellen mit dem Artikel vor dem Pluralis I, 16, 192, 422, 432, 490, 712, 758, 1343, 1488, II, 30 a, 110, 206, 319, 637, 1028, 1286, 1304, 1483, III, 2, 39, 132, 375, 772, 789, 944, 1070, 1256, 1365, 1375, 1576, IV, 410, 1264, 1274, 1689, V, 116, 290, 573, 865, 2545, 2632, VI, 1685, 2437, 2695, VII, 19, 31, 197, 367, 1201, 1370, 1394, 1710, 1994, VIII, 47 a, 8, 1654. Abgesehen ist von stehenden Wendungen wie *de toutes parts* und *à tous coups,* das sehr oft vorkommt, z. B. I, 58, II, 135, III, 264, V, 1415, 1462 u. s. w., allerdings auch den Artikel zeigt, wie III, 1522.

d) Attributives *même* ohne den bestimmten Artikel reicht ebenfalls bis ins 17. Jahrhundert hinein (Monn. I, 110, Anm.; Malh. p. 11; Godefr. I, 57 f.). Der Artikel wäre nfrz. notwendig (Lücking § 264) II, 142: *voir sous mesme joug l'Ethiope et le Gete*, II, 354: *jamais constamment l'influence des cieux Soit bonheur soit malheur ne verse en mesmes lieux,* II, 436, 835, III, 414, 1934, 1966, V, 1204 f, 2270, VI, 674, VII, 796, 1643; überall handelt es sich um Identität, wie in folgenden Stellen mit dem Artikel: I, 81, 192, II, 1015, III, 2 p, IV, 1585, 1595, V, 970, VI, 2580, VIII, 982 und sonst.

e) Die Zahl der Wendungen, in welchen das Substantivum mit dem Verbum so eng verbunden ist, dass deshalb der Artikel fehlen kann, ist im Nfrz. eine weit beschränktere als in der älteren Sprache (Unt. p. 39; Arch. 49, 168). Aus unserem Autor sind anzuführen: mehrere Wendungen mit *guerre*, I, 1195: *de faire Guerre à son ennemi*, I, 1356, 1755, 1781, VI, 911, 1533, VII, 6 a; I, 979: *il leur meine guerre,* I, 189: *les arbrets n'ont iamais guerre Contre les roides Aquilons;* dagegen *faire la guerre* II, 1810, III, 1073, 1104, 1401, IV, 760, VII, 215, 500, 1376, VIII, 983, *avoir la guerre* VI, 767; mit *victoire* I, 1594; *Ne se pensant auoir victoire qu'à demy;* II, 102: *les Dieux ... Dessus nos ennemis nous donnerent victoire*, ebenso III, 1462; dagegen *avoir la victoire* IV, 476, VI, 719, VII, 652, *donner la victoire* VIII, 1424; *loisir* IV, 1507: *Il n'a pas eu loisir de l'engainer,* V, 1079: *vous donner loisir de faire,* in demselben Falle mit dem Artikel IV, 1195, 1335; ganz vereinzelt I, 1061: *Je laisse instruction à la postérité De mieux tenir;* II, 1220: *Et maistre donne loy au peuple Romulide,* aber *donner la loy* III, 124, VII, 1202; II, 1221: *personne ne prend volonté d'effacer vn opprobre si grand;* VII, 1424: *Comme en vne autre chose y faut garder mesure;* VIII, 972: *de luy faulser promesse*; VI, 139, 862: *I'ay desir de mourir;* VII, 851: *aurions-nous courage de donner;* V, 1543: *Ie ne veux perdre temps;* VIII, 1316: *deter-*

miner jour pour la nopce future; V, 35 a: *Hecube ... prend resolution de se venger;* VIII, 67: *(ils) font execrable voeu de faire.*

3. Bei prädikativem *premier, seul, dernier* wird der Artikel noch im 17. Jahrhundert vernachlässigt (N. Ztschr. IV, 101): Beispiele bei G. sind I, 579: *Ceste race de Brute a premiere bannie,* IV, 1913: *Es-tu seul des Dieux qui ne sçaches,* I, 872, 912, III, 81, V, 55, 59, 1793, VI, 13 p, VIII, 1193, vgl. den Artikel II, 188, V, 249, 1747, 2613, VI, 545, 708, 2551, VII, 584, 1654, 1970.

4. Der Artikel beim Komparativ zum Ersatz des Superlativs war nach afrz. Weise noch allen Autoren des 17. Jahrhunderts entbehrlich (vgl. N. Ztschr. IV, 101), und zwar einem Substantivum mit dem bestimmten Artikel nachgestellt, wie I, 182: *les festes Des rochers plus audacieux,* ebenso I, 1622, 1643, II, 23, IV, 1448, VI, 1791, VIII, 1566, 1900, oder im Relativsatze IV, 634: *le plus souuent que nous meritons bien D'estre punis, c'est lors qu'ils nous font plus de bien,* I, 174, 1222, II, 143, VI, 2378, VII, 286, 1577, 1956, 2126, VIII, 176, 1871.

5. Vereinzelte Stellen sind anzumerken, an denen im Gegensatz zum Nfrz. der Artikel gesetzt ist. Abgesehen von den weiter unten bei dem partitiven *de* zu erwähnenden Fällen, geschieht dies wie im Afrz. (vgl. Unt. p. 40) bei Abstrakten nach Präpositionen II, 525: *ne deuons pour la crainte d'vn mal,* IV, 1212 *Pour la crainte d'vn Roy,* III, 276: *afin que sa bonté Nostré mort conuertisse en la captiuité;* ebenso in folgenden Wendungen III, 1466: *(il) me liura la bataille,* IV, 132: *eust faict le naufrage,* IV, 892: *en auoir la cure,* III, 1820: *qui en prendra la cure,* I, 945: *Pourquoy prens-tu le soin de leur belle conduite,* ebenso VI, 1524, VI, 399: *tu auras le soing de me faire apporter,* I, 1598: *luy-mesme eut le souci de le faire embasmer,* IV, 1367: *prenez le souci de moy* ebenso IV, 1378. Ueberall wird hier durch den Artikel das Abstraktum als ein bestimmtes, mit Rücksicht auf den vorliegenden Fall gedachtes bezeichnet, während das Nfrz. es in allgemeinem Sinne fasst.

6. Die Eigennamen.

a) Von Personennamen sind einige Patronymica anzumerken, welche, wie auch sonst im 16. Jahrhundert (Gellr. p. 62), den Artikel entbehren, so III, 57: *le brandon qu'Atride sentit,* ebenso V, 324, 352; V, 374: *La mort d'Agamemnon marira Tyndaride,* I, 53 p: *on voit que d'Alcide immortels sont les faits,* sonst mit dem Artikel. — Beachtenswert ist I, 168 p: *(Didon) Appella mille fois Enee, ingrat Enee, Outrageant son beau chef, etc.,* wo vor dem attributiven Adjektiv der Artikel fehlt, was im Afrz. in der Poesie vorkam (s. oben 1 a *Messie*) und sich sehr wohl erklärt,

wie im Englischen *poor, little* u. a. als stehende Attribute vor Eigennamen des Artikels nicht bedürfen. Dass die Namen der Winde, *Aquilon*, *Borée*, *Zéphyr*, als Gottheiten in der Poesie gedacht sind, ist nicht befremdend, vgl. I, 1055, III, 151, IV, 1548, V, 1751, 1789, 1811, 1889, VII, 142, vgl. den Artikel II, 1666, III, 1369 und sonst.

b) Bei Ländernamen wurde der Artikel in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts Regel (Unt. p. 43) und ist bei Montaigne nur in der attributiven Bestimmung mit *de* vernachlässigt (Arch. 49, 167), was auch noch bisweilen im 17. Jahrhundert vorkommt (N. Ztschr. IV, 99). G. setzt den Artikel regelmässig, so I, 138, 240, 1141, 1269, 1305, 1316 ff., 1358, 1368, II, 16 a, 175, 639, 1149, 1165, 1167, 1400, III, 85, 94, 288, 572, 699, 700, 1065—70, 1384, 1433, V, 18, 330, 762, 870, 1083, 1312, 1604, 2046, 2120, VI, 8 p, 876, 894, 1397, VII, 762, 1037, 1116, 1488, VIII, 35, 81, 105, 111, 115, 139, 143, 145, 533, 536, 538, 574, 594, 610, 1349 f., 1624, 1759, 1877, abgesehen von Ländernamen mit attributivem Adjektivum. Vernachlässigt ist der Artikel nur III, 1430: *Il luy donna Lydie et Syrie*, III, 1342: *Et donna d'auantage à ses enfans Cilice, Les Parthes, la Medie, Armenie et Phenice;* nach *de* VIII, 542: *Il est maistre d'Asie*, VIII, 533: *Charlemagne Auec la France n'a qu'vn quartier d'Alemagne*, VIII, 1612: *L'en faire importuner jusques au cœur de France;* wie sehr hier der Sprachgebrauch schwankte, zeigen V, 330: *Agamemnon, monarque de la Grece* und V 77: *Le monarque d'Asie*, VIII, 1624: *il est maintenant Roy de la Bulgarie* und VIII, 1773: *son amy Roger le Roy de Bulgarie.* Auch nach *en* steht der Ländername bald mit, bald ohne den Artikel, z. B. II, 129: *Qu'auoyent-ils en l'Afrique? en la Gaule, en l'Espagne?* VI, 876, 1397, VIII, 1349, dagegen I, 1912, VIII, 969, 995, 1232, 1600, und sonst.

c) Die Völkernamen konnten im Afrz. und Mfrz. den Artikel missen, doch wurde derselbe schon früh gewöhnlich (Unt. p. 43) und wird im 16. Jahrhundert kaum noch als vernachlässigt nachzuweisen sein. G. setzt ihn stets mit Ausnahme von V, 1808: *Plus barbares et durs que Scythes et Gelons!*

d) Die Flussnamen hatten in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts bereits gewöhnlich den Artikel, der zuerst von Ramus als Regel aufgestellt wird (Benoist p. 16), doch finden sich bei Du Bart.[1]) (p. 6) und noch bei Malh. (p. 10) Ausnahmen. Bei G. sind die Stellen ohne den Artikel I, 34: *Acheron*, II, 200: *Phlegethon*, ebenso V, 1643, III, 347: *Meandre*, IV, 708: *Phase*, IV, 1009: *Cocyte*, V, 1145: *Penee*, V, 2503: *Styx*, VI, 629: *Cephise*, ebenso VI, 1711, VI, 874: *Xanthe*, VIII, 74: *Seine*, VIII, 434: *Dordonne*, VII, 825:

[1]) Wagner, Étude sur l'Usage Syntaxique dans „La Semaine", poème épique de Du Bartas. Königsberg i. Pr. 1876.

Cedron, I, 75 p: *Hippocrene*, I, 1161: *Rubicon*, III, 360: *le fleuue Euridan*, III, 1280: *le fleuue d'Acheron*; dagegen steht der Artikel, abgesehen von Flussnamen mit attributivem Adjektiv, I, 135, 267, 1159, 1368, 1844, II, 734, 908, 1321 f., 1341 f., 1344, 1350, 1434, III, 85, 541, 568, 754, 769, IV, 1, 936, V, 21, VI, 161, 216, 439, 1539, 2710, VII, 901, 1132, 1560. VIII, 543, 1568. Wie man sieht, überwiegt der moderne Gebrauch ganz entschieden, und unter den Stellen ohne den Artikel fehlt 10 mal der Artikel nach *de* zur Bezeichnung des possessiven Genitivs (wogegen auch sonst in diesem Falle der Artikel gesetzt ist, z. B. VI, 2710, VIII, 1568), wo also der Gebrauch ebenso schwankte wie bei Ländernamen nach *de*. Die Behauptung Gellrichs p. 66, dass nach *de* vor männlichen mit einem Konsonanten beginnenden Flussnamen immer der Artikel stehe, vor männlichen mit einem Vokal oder stummen *h* beginnenden, sowie vor weiblichen Flussnamen der Artikel je nach dem Bedürfnis des Verses weggelassen werde, trifft für unsere Texte nicht zu, da III, 347, IV, 708, 1009, V, 1643, 2503, VI, 629, 874, VII, 825 *de* ohne Artikel vor männlichen Flussnamen, die mit einem Konsonanten anfangen, steht.

e) Die Namen der Berge hatten im 16. Jahrhundert in der Regel nicht den Artikel (Gellr. p. 65), der auch bei Malh. p. 10 und selbst neueren Dichtern fehlen kann (Mätzn., Gr. p. 462). G. folgt dem Gebrauche seiner Zeit, vgl. IV. 28 a: *Citheron*, ebenso IV, 23, 28, 415, 618, 2586; III, 1402 f: *Chargeant sur Pelion Olympe, et Osse apres, Et dessur Osse Pinde*, IV, 628: *Osse, Pelion*, III, 1888: *Sipyle*, III, 376: *Dindyme*, IV, 203: *Hymette*, V, 2473: *Heme*, VI, 871: *Tymole*, V, 42: *Sigee*, V, 43: *Ide*, ebenso V, 124, 1183, I, 75 p: *Helicon*; mit dem Artikel ist nur notiert VII, 1650: *au Liban* (so auch bei Du Bart. p. 5); natürlich stets *les Alpes*, z. B. II, 1666, 1703.

E. Das Relativum.

1. Substantivisches *qui* als Nominativus masc. ist nur zu beachten in beziehungslosen Sätzen bei eignem Subjekt des Hauptsatzes = *si l'on*, wie es vom Afrz. an bis ins 17. Jahrhundert hinein sich findet (Gessn. II, 14; Benoist, p. 103, Chass. § 254, Rem. VII) und noch heute nach *comme* sich erhalten hat (Lücking § 246 Anm. 3). G. hat diese Konstruktion nur VIII, 498: *qui ne la retient, Tout soudain elle eschape* und VIII, 1377: *l'on ne sçauroit, qui ne luy fera tort, A d'autres la donner.* — Substantivisches *qui* im Pluralis (Gessn. II, 14) ist nicht mehr anzutreffen.

Als Akkusativ des Objekts erscheint noch einmal, wie im Afrz. *qui* statt *que* in Beziehung auf ein Substantivum (Gessn. II, 2), was noch bei Froissart sehr häufig ist (Unt. p. 46), schwerlich aber im 16. Jahrhundert, wenigstens so weit man nach den einschlägigen

Abhandlungen urteilen kann, noch vorkommen dürfte; vgl. III, 118: *Si bien tost tu reuois les sillons herissez De l'Egypte feconde, et sa riue estrangere Qui ta Royne, autre Phar', de ses beaux yeux esclaire.* — Andererseits ist nie mehr für den Nominativ in diesem Falle *que* beobachtet worden, obwohl dieses noch bei Rabelais ganz gewöhnlich war (Pron. b. R. p. 38).

In Abhängigkeit von Präpositionen wurde der Akkusativus *qui* von der ältesten Zeit an bis ins 17. Jahrhundert hinein und noch von Voltaire auf Sachnamen bezogen (vgl. Unt. p. 46, Chass. § 257), so bei G. II, 175: *La guerre, par qui l'Ausonie A tant engressé de guerets,* III, 1446, 1858, 1941, V, 776, VI, 2096, VII, 572, 1221, 1307, 1318, VIII, 428, I, 100 p; anders sind I, 1145, II, 51, IV, 36, VIII, 55, wo Personifikation resp. Personen bezeichnende Kollektiva vorliegen. In allen anderen Stellen ist bereits *lequel* gebraucht.

2. Als Nominativus des Neutrums ist abweichend vom Nfrz. das afrz. und noch bei Rabelais häufige *que* (Gessn. II, 3) zu notieren I, 471: *Ce que n'auienne, ô ciel!* ebenso VI, 2323, und II, 720: *Ce que luy estant fait luy seroit desplaisant.*

Das determinative *ce* vor dem Neutrum des Relativums, welches noch im 17. Jahrhundert entbehrlich war (Unt. p. 47), ist bereits zur ganz festen Regel geworden, zu der als Ausnahmen, abgesehen von den Fällen, wo sich der afrz. Gebrauch noch heute erhalten hat, nur anzuführen sind I, 1562: *nos gens . . . se rompirent adonc, Tournant le dos fuitif à la pointe ennemie, Qui leur peureuse mort noircissoit d'infamie,* wo eine Beziehung des *qui* auf *pointe* nicht angänglich scheint, und VII, 1456: *(Quelle grace veux-tu qu'à mes haineurs ie face?) — Que voudriez qu'on vous fist estant en nostre place.*

3. *Quoi* entspricht bereits vollständig dem nfrz. Gebrauch; niemals ist es auf Personennamen bezogen, wie noch bei Montaigne (Arch. 49, 188), ebensowenig auf Sachnamen, ein Gebrauch, der bei allen Autoren des 17. Jahrhunderts noch beobachtet werden kann und erst am Anfange des 18. Jahrhunderts von der Akademie beschränkt wurde (N. Ztschr. IV, 149). Das neutrale *quoi* ist zu beachten nach *par,* mit welchem es, wie mit *pour,* vom 14. bis 16. Jahrhundert häufig als konjunktionale Verbindung gebraucht wurde (Unt. p. 48, Darm. § 286), bei G. nur III, 32 a: *Parquoy elle redoutant . . ., se retira,* und nach *de = de ce que,* eine Wendung, die im 15. und 16. Jahrhundert recht geläufig und Ztschr. V, 194 f. erklärt ist, IV, 2156: *Ie ne suis pas dolent qu'il ait perdu la vie, Mais seulement dequoy ie la luy ay rauie,* und IV, 2220: *Ie n'ay point de regret de ce que ie trespasse, Mais dequoy trespassant ie n'ay pas vostre grace.*

Ueber *lequel* ist nichts weiter zu bemerken, als dass dasselbe als Nominativ und als Akkusativ des Objekts viel häufiger in der

älteren Sprache anzutreffen war (N. Ztschr. IV, 148) als heutzutage (Lücking § 240 b). Es ist selbstverständlich, dass dies in der Prosa hauptsächlich beliebt war, und so finden wir bei G. in den Tragödien nur VII, 1865: *tu nous souffres Opprimer des Gentils, lesquels ne font sinon,* und VI, 698, 2081, während die prosaischen Stücke mehrere Stellen bieten, z. B. I, 18, 24 a, II, 4 p, 6 a, III, 37 a, VII, 22, 39 a, und sonst; überall ist der Relativsatz ein appositiver. Selbst in den prosaischen Stücken ist attributives *lequel*, das im Mfrz. sehr häufig war (Unt. p. 50), nicht zu beobachten.

4. Die relativen Adverbia.

a) *Que* (vgl. Unt. p. 51) mit einem Personalpronomen statt des Relativpronomens ist noch zu finden II, 1556: *Est-ce le braue cueur Qu'il faut contre vn destin qui monstre sa rigueur*, wo *faut* persönlich zu fassen ist und der ganze Zusammenhang diese Erklärung erfordert, die übrigens durch die noch heute und auch bei unserem Autor vorkommende Wendung *le cœur me faut* z. B. I, 1669, *nostre cœur est failli* III, 266, völlig begründet wird; III, 206: *Heureux qui iamais n'eut de vie, Ou que la mort dés le berceau Luy a, pitoyable, rauie;* statt des Relativpronomens mit einer Präposition, wie noch vereinzelt im 17. Jahrhundert (N. Ztschr. IV, 153), IV, 2008: *de la grand' rage Qu'ils la vont boursoufflant, tremble tout le riuage*, V, 1169: *Qu'en tous autres lieux qu'on voudra L'on nous espande,* VIII, 1424: *il donra la victoire A celuy qu'il voudra.*

Regelmässig ist bereits *que* nach *c'est* zur Hervorhebung eines von einer Präposition abhängigen Substantivums, was um so mehr zu beachten ist, als selbst noch im 17. Jahrhundert in diesem Falle das Relativum mit der Präposition unbeanstandet war (N. Ztschr. IV, 150); nur zwei Ausnahmen begegnen V, 1674: *C'est de mon sang vieillard dont elle est si friande* und III, 964: *Et fut là mon Lucile où Brute vous sauuastes*, doch wird im folgenden Verse mit *que* fortgefahren, das auch in derselben Wendung VII, 311 zu lesen ist.

b) *Dont* als Adverbium des Ortes kommt noch im 17. Jahrhundert vor und wurde erst von Vaugelas und Th. Corneille auf seinen heutigen Gebrauch beschränkt (Chass. § 259 Rem.). G. gebraucht es nur noch einmal II, 1772: *De regagner le camp dont il estoit parti.* Sonst ist es bereits vollständig pronominal verwandt und zwar zum Ersatz des Genitivus possessivus des Relativums 48 mal, während *de qui* 16 mal so vorkommt; *dont* = einem Relativum und *de* ist 44 mal notiert worden. Eine Beschränkung durch *lequel*, die es im 16. Jahrhundert sonst erlitten hat (Gessn. II, 10), ist nicht zu beobachten, im Gegenteil, an 17 Stellen kommt überhaupt nur *lequel* mit einer Präposition vor und niemals mit *de.*

Auf einen ganzen Satz bezogen bedarf *dont* noch nie des determinativen *ce* (Beisp. aus dem 17. Jahrhundert N. Ztschr. IV, 151), vgl. VI, 2581: *Et au mesme moment il saque au cimeterre, Dont*

Creon effroyé se retire grand'erre; VII, 1050: *S'allia de Nechon,* **dont** *fustes irrité,* II, 40 a, IV, 35 a, VI, 52 a, VII, 1577, VIII, 74 a, 1705, 1710.

c) *Où* in Beziehung auf Personen war der älteren Sprache geläufig und findet sich noch im 17. Jahrhundert (N. Ztschr. IV, 152), bei G. nur VI, 1929: *Il n'aura point de femme, où se trouue aucun crime.* In Beziehung auf Sachnamen ist es erst in neuester Zeit durch den Sprachgebrauch erheblich beschränkt worden (Chass. § 260, § 364 Rem. II, N. Ztschr. l. c.) und bei G. auch sehr oft anzutreffen in Fällen, wo die heutige Sprache eine Präposition mit dem Pronomen entschieden vorzieht; im Sinne eines Dativs nur II, 371: *Deliurant nostre ville, où depuis tant d'annees, Les Dieux ont leurs faueurs prodiguement donnees,* sonst = *à* und dem Relativum, z. B. IV, 1262: *Les doux fruits, où l'amour tendrement vous appelle,* IV, 1927: *Qui refuse le don promis, Où il s'est librement soubmis,* VIII, 1208: *Il n'y a maladie, Tant soit elle incurable, où l'on ne remedie,* V, 71, VI, 366, 1974, VII, 1656; *où* = *dans* und dem Relativum z. B. *la liberté franche où nous soulions tous naistre,* II, 22 a, 810, 858, 1032, 1379, III, 44 a, 277, 1466, IV, 1266, V, 1744, VI, 125, VII, 2 p, 387, VIII, 271 u. a.; vgl. noch VI, 1076: *Son coursier on ameine, où . . . . il monte,* I, 28 a: *Voyla l'abregé de l'histoire, où i'ay fondé le proiect de ceste Tragedie.*

Ohne Beziehungswort wurde *où* in der älteren Sprache oft auf die Zeit übertragen und stand einer temporalen Konjunktion gleich (Mätzn., Synt. II, 124, spätere Beisp. Godefr. II, 90). Vaugelas, dem Th. Corneille und die Akademie beistimmen, sieht sich veranlasst das »bei Amyot gewöhnliche« *là où* im Gegensatze = *au lieu que,* welches natürlich aus dem rein temporalen *où* sich herausgebildet hat, zu verdammen (Rem. 53). Temporales *où* lesen wir II, 357: *I'ay veu, quand i'estois ieune, acharnez contre Sylle, Maire, Cinne, Carbon, tyranniser la ville, Et tant de sang espandre, où leurs glaiues plus forts Rauageoyent ennemis, qu'on ne voyoit que morts;* V, 2336: *La foy se reclame en vain Où le gain Pousse nos ames tortues;* — I, 489: *Puis les Dieux addoucis prindrent en ta presence De tes iniurieux la fatale vengence. Où c'est, helas! où c'est que ie voy nos Tyrans En leurs mechancetez tous les iours prosperans,* ebenso VIII, 534: *Charlemagne Auec la France n'a qu'vn quartier d'Alemagne . . . ., où c'est que Constantin Tient mille regions de l'Empire Latin;* in diesen beiden letzten Stellen hat *où* die von Vaugelas gerügte Bedeutung; das in diesem Falle befremdliche *c'est que* findet sich auch sonst in ganz analoger Weise im 17. Jahrhundert, wie von Vaugelas (Rem. 471) der Satz *quand c'est que ie suis malade* als ein ganz gewöhnlicher Fehler getadelt wird.

5. Die infolge lateinischen Einflusses im 15. und 16. Jahrhundert ungemein beliebte und auch im 17. Jahrhundert auftretende relativische Verknüpfung der Sätze (Gessn. II, 7—10; N. Ztschr. IV, 150)

zeigt sich auch noch bei G., und, wie leicht erklärlich, meistens in den prosaischen Inhaltsangaben, wo Häufung der Relativa nicht gescheut wird, z. B. III, 35—40 a: *Ce qu'il creut tellement, qu'apres quelques regrets il commanda à vn sien seruiteur de le tuer: lequel ayant prins l'espee et ..., tomba mort aux pieds de son maistre, qui la releuant, se la planta dedans le ventre, dont toutesfois il ne mourut sur l'heure,* VI, 11—14 a, VII, 19—22 a; zu den anderen der von Gessn l. c. berührten Fällen sind nur zu notieren VI, 2081: *Ie luy feray bailler quelque peu de viande, Laquelle defaillant que la mort elle attende,* VI, 2581: *Dont Creon effroyé se retire,* ebenso VIII, 74 a; VII, 11 a: *Dequoy l'Egyptien aduerti marcha,* ebenso VIII, 16 a; IV, 23 a: *A quoy cest homme ayant adjousté foy, pria le Dieu Neptune;* I, 16 a: *pres de la ville de Philippes, où s'estans liurez deux batailles, il y eut à la premiere;* III, 1619: *Ce que ne voulant faire, vn chacun de nous sort,* ebenso IV, 5 a, VIII, 89 a.

Gleichzeitig als Beispiele dieser freieren Verknüpfung und der Trennung des Relativums von seinem Antecedens, welche im 16. Jahrhundert überaus häufig und noch bei allen Autoren des 17. Jahrh. zu finden ist und von Th. Corneille getadelt wurde (N. Ztschr. IV, 151), mögen angeführt werden I, 371: *Bellone ... Se plonge au sein de nos soudars, Leur pinçant les entrailles De mordantes tenailles: Q u i comme Lions acharnez S'entredeschirent,* II, 1441: *Nos iours sont limitez q u ' on ne sçauroit estendre,* III, 1784: *Et là nostre Romme indontee Iadis retraitte de Bergers, En cette grandeur est montee, Roine des peuples estrangers. Q u i presque maintenant affronte Le ciel,* u. a. Gegen das Relativum nach einem Punkt zur Anknüpfung einer neuen Periode spricht sich Vaugelas Rem. 95 aus.

F. Das Interrogativum.

Der durch neutrales *qui* resp. *que* eingeleitete i n d i r e k t e F r a g e s a t z ist an folgenden Stellen noch zu lesen I, 731: *On ne sçauoit alors q u e c'estoit de la guerre,* VIII, 1780: *Ie ne sçay q u e ie fais,* III, 1143, IV, 1067, 1213, V, 1952, 2422, ausser vor dem Infinitiv und nach *voilà,* in welchen Fällen sich bekanntlich jener afrz. Gebrauch, der noch bei allen Autoren des 17. Jahrhunderts oft beobachtet werden kann und zuerst von Vaugelas und seinen Kommentatoren (Rem. 182) gerügt wurde, bis heute behauptet hat (Gessn. II, 18; Chass. § 253 Rem. VIII).

Neutrales *qui* in direkter Frage wird heute gewöhnlich durch die Umschreibung *qu'est-ce qui* ersetzt, war aber im 16. Jahrhundert ganz gewöhnlich und im 17. Jahrhundert nicht vereinzelt (Gessn. II, 18; Darm. § 167; Chass. § 253 Rem. I), vgl. III, 1587: *Qu'attens-tu plus helas Antoine! hé q u i te fait differer ton trespas?* IV, 1643, 1649, V, 924, 1286, VI, 1806, 1869, 2452, VII, 1662 f., 1725, VIII, 207, 300, 306, 1813 und sonst, während *qu'est-ce qui* nur

vorkommt V, 562, VI, 217, 1860 (*qu'est-ce que* = *que* VI, 1228, 2584, VII, 579, 971).

Qui als Maskul. resp. Femin. kann auch im Nfrz. prädikativ auf einen Personennamen sich beziehen (Lücking § 251 Anm., § 253) und ist nicht in diesem Falle durch *quel* zu ersetzen, wie Darm. § 168 meint, dagegen ist die Beziehung auf Sachnamen heute nicht mehr gestattet, kam jedoch früher vor (Gessn. II, 16), so VII, 449: *Las! qui est la cité, qui est la nation, Qui souffre tant que nous de tribulation?* VII, 971: *Qui sont ces voix plaintiues?*

Quel findet sich einmal statt *lequel* nach dem Gebrauch der älteren Sprache (Gessn. II, 20; Pron. b. R. p. 47), der über das 16. Jahrhundert nicht hinauszureichen scheint, VII, 1435: *(Vous pesez mon merite et non ma qualité.) — Quelle? tu n'en as point.* Prädikativ steht es, wie im 17. Jahrhundert noch, statt des neutralen *que*, welches das Nfrz. vorziehen würde (Chass. § 207 Rem. II), VII, 938 f.: *nous ne sçauons quels seront nos enfans. Que dis-ie nos enfans? quels nous serons nous-mesmes.*

Où statt des Fragepronomens mit einer Präposition dürfte heutzutage nicht mehr in dem Umfange wie früher vorkommen (Godefr. II, 92 f.), vgl. VII, 1389: *où t'es-tu confié de guerroyer* etc.?

Que adverbial statt *combien* im indirekten Ausruf findet sich noch im 17. Jahrhundert (Chass. § 381), bei G. nur IV, 1293: *Voyez qu'il est hautain*, wenn man nicht *que* als Konjunktion fassen will.

G. Die Indefinita.

1. Das distributiv gebrauchte *qui — qui*, welches trotz Vaugelas und Th. Corneille bis heute sich erhalten hat (Unt. p. 54), kommt nur vor II, 1698: *Bellonne ... Couroit qui çà qui là*, wo man eher das heute veraltete neutrale *que — que* erwartet (das übrigens bei unserem Autor nicht notiert ist), da von der Thätigkeit eines einzelnen Wesens die Rede ist.

Im verallgemeinernden Konzessivsatze kommen dieselben Pronomina vor wie im Nfrz. *Lequel* ist nicht mehr zu finden, ebensowenig attributives *quel*, das bis ins 17. Jahrhundert hineinreicht (Unt. p. 54). Abweichend vom heutigen Sprachgebrauch ist prädikatives *quiconque* = *quel que* (Lücking § 247 Anm. 1) I, 1026: *et vous salue, ô Dieux, Quiconques soyez-vous*, wie oft im 16. Jahrhundert und auch bei Malherbe (Littré, s. v. 4°, Hist. XVI[e]), und *quiconque* als Attribut eines Substantivs = *quelque* (vgl. Beispiele bei Rabelais, Pron. bei R. p. 54; Littré, l. c.), V, 2341: *Quiconque Prince tu sois.* Eigentümlich ist V, 1281: *quel quel soit cest esclandre*, wo man versucht wäre, statt des zweiten *quel* lieber *que* lesen zu wollen, wenn jenes nicht zu gut bezeugt wäre, so dass nichts übrig bleibt, als hier einen Latinismus = *qualis qualis* zu

sehen, wie ja im Afrz. ursprünglich die Verallgemeinerung in lateinischer Weise durch Wiederholung des Pronomens, z. B. in *qui qui* und *que que*, ausgedrückt wurde (Mätzn. Gr. p. 155; Burguy I, 188). Prädikativ ist in Bezug auf Personen *quoi* statt *qui* oder *quel* gebraucht III, 257: *quoy que nous soyons.* — Statt des attributiven *quelque* ist nach afrz., noch im 17. Jahrhundert nicht erloschenem Gebrauch (Godefr. I, 160; Mätzn. Gr. 347) ein mal kausales *pour* dem zu verallgemeinernden Substantivum vorangestellt (Unt. p. 55) VII, 1734: *et n'en soyez distraits Ny pour commandemens qui vous soyent onques faits*; statt des adverbialen *quelque* findet sich öfters das heute nur noch in *Tant soit peu* erhaltene *tant* (vgl. Konj. b. J.[1]) p. 3), vgl. IV, 572: *tant grandes qu'elles soyent*, II, 1457: *d'un mal tant soit extrême*, III, 861, IV, 703 f., 2199, V, 465 f., 2639, VII, 235, VIII, 1208. In allen anderen Stellen sind in Sätzen dieser Art stets die noch heute gebräuchlichen Pronomina resp. Adverbia verwandt.

2. Da bei G. keine Indefinita mehr vorkommen, welche dem Nfrz. nicht mehr angehören, so sind ausser den unter der Negation zu besprechenden Erscheinungen hier nur zu erwähnen:

a) *Aucun* in seiner ursprünglichen Bedeutung ist im 16. Jahrhundert ungemein häufig (Darm. § 171) und vereinzelt auch im 17. anzutreffen (Gessn. II, 25), bei G. 19 mal, und zwar adjektivisch nur II, 13 a: *il fut tué aux yeux d'elle et d'aucuns Senateurs*, II, 23 a und VI, 1738, ausserdem IV, 1119: *Ainsi qu'aucunefois on voit* ebenso I, 197 p, substantivisch IV, 1520: *Celle n'est point blessee . . . Qui est prise d'aucun contre sa volonté* ebenso IV, 663, VI, 113, 1733, 2300, VII, 1365, pluralisch II, 1767: *Aucuns naurez à mort, . . . Crioyent*, V, 1889, 2105, 2575, 2587, VI, 257, 1970, VII, 34 a. Sonst hat *aucun* seine positive Bedeutung schon an *quelqu'un* resp. *quelque* eingebüsst, welches in den beiden ersten Tragödien 42 mal, in *quelquefois* 4 mal auftritt.

Im Pluralis ist *aucun* erst in diesem Jahrhundert beschränkt worden (Chass. § 208, 11 Rem.), daher sind Stellen wie V, 704: *N'ayez aucuns tesmoins qui en puissent parler*, V, 2644: *à qui ne s'egalerent Aucuns des Phrygiens*, I, 124 p, V, 2134, VI, 8 a, 1761, 2602 u. a. ganz gewöhnlich.

b) *Chacun* in adjektivischem Gebrauch wird erst im 16. Jahrhundert durch *chaque*, das Palsgrave (p. 361) und Rabelais (Pron. b. R. p. 52) noch gar nicht kennen, beschränkt und ist vereinzelt noch im 17. Jahrhundert anzutreffen (Unt. p. 58), bei G. nur noch I, 1521: *de chacun costé*, sonst stets *chaque*, z. B. II, 557, 1257, 1634, III, 113, 146, 614, 779, VI, 1118, 2175, VII, 778 u. a. Mit dem pleonastischen unbestimmten Artikel ist *chacun* im 16. Jahrhundert ganz gewöhnlich und auch bei allen Autoren des 17. Jahr-

---

[1]) Haase, Ueber den Gebrauch des Konjunktivs bei Joinville. Küstrin 1882.

hunderts nachzuweisen (N. Ztschr. IV, 105); G. hat es 26 mal, vgl. II, 116: *La teste d'un chacun vient*, II, 1279, III, 960, 1527, 1619, IV, 783, V, 770, 1592, 1819, 1914, 2224, VI, 342, 1085, 1428, 1748, 1757, 2287, VII, 258, 681 f., VIII, 165, 337, 741, 1216, 1233, 1398, wogegen *chacun* ohne den Artikel 46 mal gezählt ist. Durch *tout* verstärkt, was dem 16. Jahrhundert geläufig war (Palsgrave p. 362; Darm. § 173), erscheint es I, 737: *Les chemins lors estoyent ouuerts à tout chacun*, ebenso II, 444, V, 487, VI, 150, VIII, 1879.

c) *Maint* in substantivischem Gebrauch ist noch im 17. Jahrhundert zu finden (Gessn. II, 27), nicht mehr bei G. Als Adjektivum wird es in neuester Zeit nur noch in familiärer Rede verwandt, während es früher, obwohl bereits von Vaugelas und seinen Nachfolgern bemängelt (Rem. 152), überall gebräuchlich war (Chass. § 208, 6 Rem.), so II, 633, 732, 827, 839, 1177, 1686, III, 1154, IV, 9, 1598 u. s. w.

d) *Quelque chose*, das heute zum Neutrum erstarrt ist, wurde bis ins 17. Jahrhundert hinein als Femininum behandelt (N. Ztschr. IV, 155), wie von G. in folgenden Stellen: I, 135 p: *Qui ayant quelque chose en leur desir conceuë, La dedaignent, legers, si tost qu'ils l'ont receuë*, V, 2124: *pour quelque chose grande*, V, 274: *quelque chose inique*, IV, 1653: *quelque grand'chose*, während der neutrale Gebrauch noch gar nicht zu beobachten ist, was nicht auffallend ist, wenn man berücksichtigt, dass für diese überhaupt spät in der Sprache sich einbürgernde Zusammensetzung (Gessn. II, 22) unserem Autor das einfache *chose* zum Teil mit dem unbestimmten Artikel zu Gebot steht, von welchem er sehr oft Gebrauch macht, wie dasselbe ja bekanntlich im Afrz. oft anzutreffen ist und sich nicht auf negative Sätze beschränkt (Unt. p. 60), z. B. II, 523: *Pour nous faire commettre vne chose mechante*, VI, 1256: *Voulez-vous que j'approuue vne chose mauuaise?* V, 959: *Ouy, je le souffriray, et pire chose encore, Si faire se pouuoit*, VI, 2007: *Communément vn Roy ne sçait que ce qui plaist, Que chose de son goust*, und sonst.

e) *Tout* kommt in der Verbindung mit *chose* sehr häufig statt des Neutrums *tout* vor, z. B. I, 263: *qu'auecque le corps toute chose ne meure*, II, 497, 568, III, 824, 860, VI, 930, 2419 u. s. w. Vor der prädikativen resp. attributiven Bestimmung schwankte der Sprachgebrauch zwischen adverbialem und adjektivischem *tout* noch im 17. Jahrhundert und wurde in ganz fester Weise zuerst von der Akademie 1704 im Anschluss an Vaugelas' Bestimmungen fixiert (N. Ztschr. IV, 153). Im allgemeinen ist bereits für unseren Autor der moderne Gebrauch als herrschend zu konstatieren; wirkliche Ausnahmen sind nur IV, 1115: *Ses beaux yeux . . ., tous chargez d'humeurs*, II, 1655: *Ie les voy, ce me semble, et que tous larmoyeux, Ils leuent*, was entschieden auch so aufzufassen ist, wie VI, 2449: *Ils sont tous roides morts*, VI, 1300: *(N'auancez point vostre heure). — Elle est toute arriuée*, V, 594: *l'heure retardée*

De mon futur trespas est *toute* *en son idee;* in allen anderen Fällen kann auch im Nfrz. adjektivisches *toute* stehen (Lücking § 264; Chass. § 208, 10 Rem. II), z. B. IV, 443: *L'enfer ... qui n'est que* *toute* *rage*, III, 1658: *La ville est* *toute* *en pleurs*, II, 1866: *Tu seras de pitié toy mesme toute esmeuë*, ebenso VII, 822, VIII, 1806, VIII, 1731: *elle est toute à luy.* Angemerkt werden mag noch VII, 2108: *I'ay invité à mal toute Ierosolyme* statt des nfrz. *tout Jérusalem* (Lücking § 167, 1 Anm.).

f) *Un* als indefinites Pronomen = *quelqu'un* ist dem 16. Jahrhundert geläufig nnd erhält sich noch lange im 17. (Gessn. II, 35; Darm. § 181, 2; Chass. § 208, 11 Rem. II), so II, 361: *exterminez par* *un*, *Qui fist ... plus de meurtre qu'aucun*, I, 864, II, 475, 1189. IV, 1298, 1728, V, 2445, VI, 105, 1613, VIII, 1083.

H. Der unbestimmte Artikel.

1. Ebenso wie der bestimmte Artikel den Autoren des 16. Jahrhunderts vielfach entbehrlich war, konnte der unbestimmte fehlen, eine Freiheit, welche im 17. Jahrhundert noch viele Spuren zurückgelassen hat (Chass. § 208, 11 Rem. II; N. Ztschr. IV, 104 f.). Selbstverständlich ist der Artikel durchaus Regel. Ausser dem Wegfall desselben beim Subjekt und näheren Objekt nach *jamais*, wo der Gebrauch im Nfrz. fortbesteht, und dem diesem gleichstehenden *onques*, wozu weiter unten Beispiele gegeben werden sollen, negiert oft *ne* ein artikelloses Substantivum. Dieser Fall ist jedoch nicht hierher zu ziehen, wie vielfach und von dem Verfasser selbst gethan worden, da in dieser Zeit bereits partitives *de* völlig eingebürgert ist, und es sich also um die Vernachlässigung dieses *de* handelt, das auch nach *ne* ohne *pas* oder *point* an anderen Stellen zu beobachten ist. Sonst ist der Artikel nur ganz selten weggeblieben, wenn das Substantivum kein attributives Adjektivum bei sich hat, wie beim Subjekt, z. B. VI, 2489: *sur nos propres chefs aduiendra* *malencontre*, V, 23 a: *s'il aduenoit* *desastre* *à la ville*, VIII, 1255: *il en seroit* *nouuelle*, VI, 2678: *est-il* *calamite* *que* ..., I, 1297, 1870 f., IV, 16 a, nach *comme* (Diez III, 37) II, 1669: *et lors, comme* *tempeste*, *Ils courent*, IV, 775: *il porte, comme* *oiseau*, *le dos empenné d'æles*, III, 1126, IV, 2022 (vgl. den Artikel I, 903, 1050, 1555, II, 75, 383, 522, 1785, IV, 778, VIII, 583 u. s. w., mit attributivem Adjektivum z. B. I, 837, 1432, 1524, II, 769, 788, 819, IV, 224, 1990 u. s. w.); beim Prädikat I, 1195: *c'est* *vergogne* *de faire*, ebenso VII, 1309 (vgl. den Artikel in demselben Falle auch bei hinzutretendem Adjektivum II, 283, III, 1320 *(chose)*, IV, 495, 503, 535 *(chose)*, 1497, VI, 131 f., 926, 1974, 2084 *(chose)*, VII, 27 p, 319, 808, 916, 951, 1113, 1606, 1802, VIII, 190 f., 384, 765, 1381, 1590 u. s. w.); das Objekt entbehrt den Artikel VI, 1627: *Nous deuons ... Aux*

Immortels *sacrifice*, VI, 1531: *que sepulchre il eust*, VIII, 9 a: *ils accordent mariage entre luy et Bradamante*; VIII, 1584: *pour en ouir nouuelle*, eine stehende Wendung, wie II, 1201: *tandis que Cassie aura goutte de sang*; das Substantivum ist von einer Präposition abhängig und durch einen Relativsatz näher bestimmt I, 1086: *qui n'a iamais vescu Trauaillé d'ennemy, qu'il n'ait tousjours vaincu*, VII, 15: *Auec posterité, qui s'écroistre deuoit.*

Sehr viel häufiger ist der Artikel bei hinzutretendem Adjektivum vernachlässigt, und zwar:

a) nach *si* (Diez III, 37) II, 1876: *Iamais y eut-il ville où la calamité Fist si cruel seiour qu'ore en ceste Cité?* V, 37: *Si grand feu l'espouuante*, V, 2249: *Vomissant tel cry pour si triste mechef*, ebenso II, 760, 883, IV, 1370, 1462, 1478, 1970, 2152, V, 634, 1930, 2115, VIII, 121, 176, 412, 453, 616, 719, 1399, 1821 u. a.; wie sehr jedoch auch in diesem Falle, der im 16. Jahrhundert ganz gewöhnlich war und noch mitunter im 17. anzutreffen ist (Malh. p. 12; N. Ztschr. IV, 104), der Artikel bereits überwiegt, zeigen folgende Stellen, die auf Vollständigkeit keinen Anspruch machen, I, 164, 1330, 1559, 1601, 1753, 1766, 1784, 1882, II, 380, 716, 862, 1130, 1222, III, 57, 240, 441, 446, 1169, 1393, 1672, 1819, 1851, IV, 460, 484, 507, 553 f., 821, 970, 996, 1042, 1324, 1440, 1466, 1635, 1746, 1886, 2014, V, 767, 772 f., 954, 1453, 1926, 2279, VI, 49, 1220, 1585, 1932, 1998, 2499, 2603, 2622, VII, 208, 210, 957, 1364, 1503, 1876, 1881, VIII, 256, 489, 691, 713, 1732.

b) auch sonst; selten beim Subjekt, z. B. I, 1203: *Est-il plus grief tourment que* ..., I, 1295, IV, 1483, und beim Prädikat, z. B. III, 966: *Ce me fut plus grand heur d'acquerir* ... *que d'auoir*, II, 203 f., IV, 2152; öfter beim Objekt, z. B. I, 398: *Nous* ... *Voûrons au Dieu Capitolin* ... *Annuel sacrifice*, I, 1593: *craignant que* ... *Nostre Brute eschapé luy feist nouuel encombre*, I, 417: *Mais encor' verra-til plus noueueau changement*, II, 736: *Ont demeure eternelle*, III, 72: *faire guerre sanglante*, III, 564: *faire outrageuse guerre*, III, 764: *rendre heureuse abondance*, III, 806: *Et double subiection sentons*, I, 843, II, 1092, 1400, V, 95, 2202, 2520, VI, 524, 866, 1453, VII, 1024 f., VIII, 1797 u. a. (vgl. den Artikel in ganz analogen Wendungen, z. B. IV, 1946, VI, 1099, 1666, 1947, 1962, 1971, 2067, 2508, VII, 285, 1008 f., 1451 u. s. w.); mitunter nach Präpositionen, wie I, 700: *Me face trebucher de plus grande ruine* (in derselben Wendung der Artikel IV, 1873, VI, 1096), II, 655: *par victoire nouuelle*, *Acquise dans l'Afrique*, IV, 1381: *par notable preuue.*

Von Substantiven der Quantitätsbestimmung, welche besonders leicht, auch ohne attributivisches Adjektiv, den Artikel missen konnten

(Arch. 49, 166), sind nur notiert V, 42 a: *où se trouue grand nombre de Dames*, ebenso VII, 31 a, und VIII, 21 p: *petite part.*

c) vor *tel* (Diez III, 44), wie noch oft im 17. Jahrhundert (N. Ztschr. IV, 105), z. B. III, 966: *Ce me fut plus grand heur d'acquerir tel ami que d'auoir*, IV, 792: *et n'auons peur qu'vn foudre Pour telle impieté nous broye tous en poudre*, I, 1249, 1854, II, 1597, III, 106, 551, 894, IV, 36 p, 494, 1199, 1514, V, 300, 748, 785, 2249, VI, 135, VII, 37, 248, 1196, 2080, VIII, 321; auch hier überwiegt der Artikel, vgl. I, 397, 403, 1116, 1134, II, 871, 882, 1790, 1870, III, 573, 710, 784, 961, 978, 1158, 1856, 1998, IV, 201, 1728, 1776, V, 582, 667, 1053, 1598, 1665, VI, 48, 96, 702, 1158, 1548 f., 2157, 2389, VII, 282, 582, 851, 1423, VIII, 406, 529 f., 592, 678, 801, 1384, 1483, 1503, 1782.

d) vor *autre*, wie im Afrz. (Diez III, 43) und noch bei Corneille und später (Godefr. I, 76), z. B. I, 814: *monstrant .... autre vouloir qu'ils n'ont*, VII, 1812: *Apres vn bien depart vn infortune*, *Puis autre bien depart*, II, 922, VIII, 279, dagegen mit dem Artikel z. B. I, 723, 1856, II, 570, 574, VI, 1983, VII, 180, 1424 *(en vne autre chose)*, 2000, VIII, 578 und sonst. Vereinzelt ist auch substantivisches *autre* so zu finden (wie noch bei Malh. p. 12) VI, 2667: *D'autre que de moy seul me plaindre ie ne doy*, VIII, 908: *Plustost .... ie resteray sans ame Qu'autre que mon Roger m'ait iamais pour sa femme.*

Schliesslich mag noch bemerkt werden, dass *chose* und *homme*, welche früher sehr gern ohne den Artikel vorkamen (Arch. 49, 166), keine exceptionelle Stellung einnehmen und an vielen Stellen mit dem Artikel getroffen werden, wenn sie nicht als Indefinita mit negativem Sinne in der Verbindung mit *ne* stehen; vgl. ausser den bereits citierten Stellen z. B. IV, 224. V, 2003, VI, 1518, VII, 1069, 1239, VIII, 1646 u. a., wo *homme* unter den Bedingungen, welche den Ausfall des Artikels ermöglichen, den Artikel hat.

2. Abweichend vom Nfrz. wurde bisweilen in der älteren Sprache der unbestimmte Artikel gesetzt (Chass. § 208, 11 Rem.; N. Ztschr. IV, 105), so, ausser dem bereits erwähnten *un chacun*, nur VII, 92: *Dieu, qui nous a faits D'vne nature imparfaits* und VII, 1868: *ta force mesprisee ... leur sert d'vne risee.*

III. Das Verbum.

A. Die Arten des Verbums.

1. Von den in der älteren Sprache gebräuchlichen, vom Nfrz. jedoch aufgegebenen unpersönlichen resp. so gebrauchten Verben (Diez III, 195) sind nur noch erhalten *il me deult* VI, 1561: *I'ay grand' crainte, ma Sœur, qu'en fin il vous en deule* (Beisp. aus dem 16. Jahrhundert Littré s. v. Hist. XVI); *il chaut*, das noch im 17. Jahrhundert betroffen wird (Littré s. v.), II, 95: *peu souuent en temps calme nous chaut De tenir*, III, 729, IV, 301, 1091, 1640, 1660, 1788, V, 1165, VI, 924, VII, 1161, VIII, 400, 617, 962, 1604; *il advient* mit einem Adverbium III, 482: *nostre souci Ne pouuoit empescher qu'il n'en aduint ainsi*, II, 1387, VII, 653, 2125 (Unt. p. 71), ebenso III, 1400: *Ainsi iadis en print aux enfans de la Terre*, das sich mit *bien, mal, comment* auch heute noch findet (Littré s. v. 64°), und das heute wohl nur noch im Gerichtsstil gebräuchliche *il échet* IV, 497: *s'il nous eschet d'auoir Quelque accident mauuais.*

Während im Afrz. *il convient* und *il souvient* nur unpersönlich waren (Unt. p. 68), sind dieselben im 16. Jahrhundert als persönliche Verba bereits eingebürgert, und unpersönliches *souvenir* ist heute sogar seltener als das persönliche, welches letztere bereits Vaugelas (Rem. 161) als etwas mehr gebräuchlich am Hofe bezeichnet. Bei G. ist es unpersönlich I, 1757, II, 1069, IV, 43, 1845, V, 601, VII, 13, 859, 1259, 1598, persönlich III, 1850 f., V, 1961, VI, 2220, VII, 886, 1113, 1208, 1727. Umgekehrt war *faillir* im Afrz. nur persönlich (Unt. p. 70), ist aber im 16. Jahrhundert schon als Impersonale von ausgedehntem Gebrauch, wie auch bei G. Daneben kommt es als persönliches Verbum in erheblich weiterem Umfange als heutzutage vor, was jedoch hier nicht zu erörtern ist.

2. Von den persönlichen Verben haben im Nfrz. ihre Natur resp. Konstruktion geändert:

a) Transitiva, und zwar zunächst einige, welche heute überhaupt nicht mehr als solche vorkommen (diejenigen Verba, welche das Nfrz. ganz und gar aufgegeben hat, sind natürlich nicht berücksichtigt), wie

absenter, das heute nur reflexiv ist, findet sich, wie im Afrz. und noch im 16. Jahrhundert (Littré s. v.), II, 411: *pour absenter ceste ingrate lumiere*, III, 1904: *Or meurs donc Cleopatre, et plus long temps n'absentes Antoine* (vgl. *éloigner* weiter unten);

brigander (Beisp. aus dem 16. Jahrhundert bei Littré s. v.) IV, 59: *tu brigandes Minos, et corsaire luy pilles .... ses deux plus cheres filles*, V, 2634: *pour brigander ton or;*

discourir (Monn. I, 120; Littré s. v. Hist.) V, 2105: *Aucuns vont discourant l'inconstance du sort*, ebenso IV, 1569, VII. 696;

ébattre, das heute nur reflexiv ist, im Afrz. aber und noch im 16. Jahrhundert auch transitiv war (Littré), IV, 1163: *vous qui deuriez .... De cent diuers plaisirs vostre ieunesse esbatre*, V, 2490: *Nous auons de tels ieux Polydore esbatu;*

enquérir, heute nur reflexiv, der älteren Sprache als Transitivum ganz geläufig (Monn. I, 120; Littré s. v. Hist.), VIII, 1361: *Bradamante est presente, il la faut enquerir (= interroger)* V, 840: *Pourquoy m'enquerez-vous ce dont je ne sçay rien?*

ensuivre, heute auch nur reflexiv, wurde früher = *suivre* gebraucht (Beisp. aus dem Afrz. und aus Montaigne Littré s. v. Hist.), I, 226; *Que ta fille Porcie ensuiuist ta vertu;*

guerroyer, dem Afrz. und Mfrz. sehr geläufig und noch von Voltaire gebraucht (Unt. p. 71; Monn. I, 120; Littré s. v.), II, 106: *Allasmes guerroyer ... Les peuples nos voisins,* IV, 783: *Il guerroye vn chacun,* VI, 885, 1726, 2632, VII, 456, 981, 1390, VIII, 1348;

larmoyer, wie *gemir*, *soupirer* u. a. (vgl. II, 1654, IV, 1714, VI, 4) nach Diez III, 110, VII, 395: *larmoyez nos cruels infortunes;*

moquer, das heute nur im Passivum so vorkommt, in der älteren Sprache aber auch im Aktivum ganz gewöhnlich war (Littré s. v. Rem. 1), VIII, 1821: *Me venez-vous moquer en destresse si grande? — Ie ne vous moque point;*

pariurer, wie noch bei Molière (Littré s. v. Rem.), VI, 316: *ceux qui les (les Dieux) ont en serment pariurez;*

partir, das seine ursprüngliche Bedeutung bis ins 17. Jahrh. hinein wahrt (Littré s. v.), I, 939: *Et qui partis les Cieux en differentes masses,* II, 1761: *Aux vns vous eussiez veu la teste my-partie*;

préceller, das vor dem 16. Jahrhundert nicht vorzukommen scheint und wie *exceller* auch transitiv gebraucht wurde (Darm. § 195 a, Littré s. v.), VII, 36 p: *ce Traitté pourra preceller les autres;*

profiter, wie noch im 17. Jahrhundert (Godefr. I, 184), IV, 1685: *Que me peut proffiter ceste tristesse teuë?*

ruer kommt noch bei Malherbe, Molière und Racine vor (Littré s. v. u. Chass. § 282) und ist bei G. sehr oft zu finden, z. B. II, 703: *et mes deux bras ie ruë,* II, 1485: *on rue Des fleurs parmi la rue,* II, 1542, 1882, IV, 2307, V, 619, 2584, VI, 1136, 2306, 2540, VII, 523, 2119 und sonst;

seigneurier I, 86: *verrons-nous tousiours ceste Ville ... seigneurier le monde?* III, 1040: *cetuy-là ... encore seigneurie Les peuples,* IV, 746 VII, 589;

sembler und *ressembler*, sehr gewöhnlich in der älteren Sprache (Darm. § 195 a), letzteres zu Vaugelas' Zeiten bei Dichtern wie Malherbe (p. 52) noch zu finden, doch bereits von ihm und noch entschiedener von Th. Corneille verworfen (Rem. 487), VII, 1495: *Tu sembles vn mâtin, qui abaye et qui grongne,* ebenso IV, 1415;

II, 1142: *Vous ne verrez que Sylle il ressemble en cela*, ebenso I, 80 p, V, 1870, VII, 715, 1163, VIII, 465, 1045, vgl. die nfrz. Konstruktion III, 603, IV, 1420, VI, 2014, VIII, 831:

sourciller VI, 817: *Ces grands monceaux pierreux, qui sourcillent le front;*

survivre qn. und *à qn.* erklärt noch Vaugelas für gleich gut und macht die Wahl zwischen beiden Konstruktionen vom Wohlklange abhängig (Rem. 165), während die Akademie 1704 *à* bei sächlichem Objekt fordert und bei persönlichem dieses für häufiger erklärt; G. hat das Verbum transitiv gebraucht VII, 1310: *Vn bon cœur n'eust iamais son malheur suruescu*, ebenso bei sächlichem Objekt I, 19 p; III, 621: *Et le (Antoine) suruiure*; vgl. die moderne Konstruktion bei persönlichem Objekt V, 1738 f., VI, 2723, bei sächlichem V, 2485;

targuer (Beisp. bei Littré s. v. Hist.) VI, 698: *Vous targuant de mon corps*, VI, 1640: *qui le targoit*;

tempêter (s. Littré s. v. Hist.) I, 1555: *vne tour, que cent belliers batans .... ont tempesté long temps*, V, 2284, VI, 956, IV, 2010;

triompher III, 28: *que Cesar Ne me pense mener trionfé dans vn char*, V, 1858: *pour celebre trophee De leurs braues labeurs sur Troye triomphee;*

voisiner, auch sonst im 16. Jahrhundert (s. Littré s. v. Hist.), I, 176: *Les edifices orgueilleux Voisinant le ciel de leurs testes.*

Sodann finden sich mehrere Verba, welche durch Annahme faktitiven Sinnes Transitiva geworden sind (Diez III, 114 ff.), wie

blondir IV, 1417: *ses cheueux ... Luy blondissoyent la teste* (Beisp. aus dem 13. Jahrhundert bei Littré s. v. Hist.);

bluetter V, 2502: *Iray-ie où Orion Bluette de ses yeux vn chaleureux rayon?*

bruire (Darm. § 195 a, Littré s. v. Hist.) I, 1641: *Vous fleuues, qui roidis bruyez mille tempestes*, IV, 1747: *O ciel! qui bruis souuent la menace;*

croître (Darm. l. c.) wurde noch oft im 17. Jahrh. transitiv gebraucht, so wird Malherbe deshalb von Vaugelas (Rem. 275) und Ménage (ch. 31) getadelt; spätere Beispiele giebt Littré s. v. 5° (vgl. Rem. 2°); II, 1934: *Des esprits de là bas i'iray croistre le nombre*, ebenso *recroître* III, 930: *Laissez-là cet amour qui recroist vos ennuis;*

découler VII, 2089: *ses yeux esteints vont decoulant à val Le sang au lieu de pleurs;*

dévaler, noch von J.-J. Rousseau gebraucht (Littré s. v. 1°), ist oft zu finden, z. B. I, 30: *Son voisin ennemy, que la Discorde palle .... dedans l'Orque deuale*, I, 1906, II, 851, III, 1474, IV, 2342 und sonst;

douloir VI, 379: *rien ne me peut douloir*, wozu bei Littré nur ein Beispiel aus Montaigne gegeben ist (s. v. Hist. XVI);

éclater (Darm. § 195 a) VI, 540: *la trompette esclate vn son affreux;*

écrouler (Littré s. v. Hist.) VI, 67: *si Iupiter . . . Les terres escrouloit,* VI, 2416, VII, 1475;

influer, noch im 17. Jahrhundert so vorkommend (N. Ztschr. IV, 156), I, 1660: *Influez dessur moy tant de mortels desastres;*

mourir, ungemein häufig im Afrz. und vereinzelt noch im 17. Jahrh. zu betreffen (N. Ztschr. IV, 155), nur VIII, 1536: *Vostre amour m'a donné . . . Deux vies, et (malheur!) je n'en puis mourir qu'vne;*

prospérer V, 1023: *Ainsi le bleu Neptun vous prospere au retour,* wie auch sonst im 16. Jahrhundert (Littré s. v. Hist.);

rebeller VII, 249: *si mon propre enfant m'auoit faict telle iniure, Mes peuples rebellant, qui luy seroyent commis.*

Ausserdem sind Verba zu notieren, welche heute nicht mehr in gleichem Umfange als Transitiva vorkommen, wie:

abouter I, 24 p: *les nations qui aboutent les frontieres de Scythie;*

affronter = *mettre en front,* II, 776: *Les hommes, les vaisseaux que Rome luy affronte* (Littré s. v. Hist. XVI), vgl. II, 1365: *(il) S'est osé affronter à mes bandes guerrieres;*

approcher (Monn. I, 120; Darm. § 195 a) VIII, 1053: *elle court resjouye contre son aduersaire, et semble à l'approcher,* das bereits Vaugelas (Rem. 157) von *s'approcher de qn.* unterscheidet;

arraisonner = »anreden« VIII, 1027: *Arraisonnons-le vn peu;* VI, 1022: *Quand Polynice . . . . . Adraste va trouuer et l'arraisonne ainsi* (Beisp. bei Littré s. v. Hist.);

aviser, in der ursprünglichen Bedeutung »bemerken, gewahr werden«, wurde bereits von Vaugelas (Rem. 388) und Th. Corneille als »*bas*« verworfen, ist jedoch im 17. Jahrhundert nicht ungewöhnlich (Littré s. v. 1°), wie bei G. IV, 181: *Mes chiens . . . si tost ne l'auiserent,* III, 1614, VI, 1658; in der Bedeutung »bedacht sein auf, überlegen« kommt es vor IV, 851: *Non non ie veux mourir, la mort est mon repos. Il ne me reste plus qu'aduiser la maniere,* in welchem Falle das Verbum bei den Autoren des 17. Jahrhunderts nicht mehr transitiv vorkommt; in der Bedeutung »raten«, in der es nach Sachs heute nicht mehr gebraucht wird, IV, 1317: *Qui froidement demande à quelqu'vn, il l'aduise De luy faire refus de la chose requise;*

boutonner = »bestreuen« IV, 2075: *la gresle . . . . boutonne la terre De ses petits raisins;*

butiner (Littré s. v. Hist.) II, 1218: *vn homme effeminé, Que le Roy Nicomede a ieune butiné,* IV, 730: *mais tousiours l'obstiné (Amour) Se colle plus estroit à mon cœur butiné;*

changer (Godefr. II, 419) VIII, 275: *Que ie la puisse induire à changer son ardeur (= amour)!* ebenso I, 1637, IV, 2338, VIII, 290 und sonst (daneben natürlich auch das moderne *changer de* z. B. II, 370, III, 401, IV, 2337, V, 2364, VI, 2398, VII, 1490 u. a.);

conseiller (Darm. § 195 b) VII, 1397: *Il ne conseille aucun de commettre vn mesfait,* wie noch im 17. und vereinzelt im 18. Jahrhundert (N. Ztschr. IV, 110);

déserter II, 1164: *Il a . . . Deserté d'habitans la plus part de la terre,* III, 1309: *Ny de la carnagere guerre Les foudres desertans la terre,* und so noch im 17. Jahrhundert (Littré s. v. 4⁰);

éloigner V, 2211: *si tost qu'aurez esloigné ceste rade,* VI, 235: *i'esloigneray* (Oedipus spricht) *les cieux,* ebenso VI, 1387, so in der ganzen älteren Sprache und auch im 17. Jahrhundert oft (vgl. Godefr. I, 234 ff.);

hucher = »rufen« im allgemeinen Sinne ist nach Sachs veraltet, aber noch im 17. Jahrhundert zu finden (Littré s. v. 1⁰), IV, 110: *Tous deux . . . hucheront Alecton;*

mollir III, 274: *pour mollir Cesar, et piteux nous le rendre,* ebenso VII, 593 (ein Beispiel aus dem 16. Jahrhundert zu diesem Verbum im eigentlichen Sinne giebt Littré s. v. Hist.);

ondoyer II, 1349: *les Numides soudains, Ceux que l'Euxin ondoye* (ein Beisp. aus dem 15. Jahrh. bei Littré s. v. Hist.);

prétendre, wie noch im 17. Jahrhundert ganz gewöhnlich (Chass. § 282, I, 1⁰), VI, 509: *combien qu'il soit celuy Qui le (le sceptre) doiue pretendre,* VIII, 727: *vne beauté que ie ne puis pretendre;*

toucher I, 1508: *Et qui touchoyent leur mort si lon ne batailloit.*

b) Reflexiv sind, wie im Afrz., abweichend vom Nfrz. gebraucht:

s'apparaître (Darm. § 195 d), welches noch im 17. Jahrh. so vorkommt (Godefr. I, 43; Chass. § 282, III, 1⁰), V, 1261: *Puis vn autre fantosme à moy s'est apparu;*

se délibérer war in der ganzen älteren Spraehe, einschliesslich des 16. Jahrhunderts, sehr gewöhnlich (Darm. § 195 d, Godefr. I, 45), scheint aber im 17. Jahrhundert nicht mehr angetroffen zu werden, I, 1496: *nos soudars . . . se deliberent tous, Vueille ou ne vueille Brute, esteindre l'infamie,* VIII, 22 a: *Il se delibere donner;*

se partir, ebenfalls sehr häufig seiner ursprünglichen Bedeutung gemäss bis ins 16. Jahrhundert hinein auftretend und erst im 17. reines Intransitivum geworden (Godefr. I, 49), VIII, 1717: *sur son cheual monte, S'en part secrettement;*

se penser reicht auch bis ins 16. Jahrhundert hinein, wird jedoch im 17. wohl nicht mehr angetroffen (Godefr. I, 49), I, 1594: *Ne se pensant auoir victoire qu'à demy;*

se prendre garde ist auch im 17. Jahrhundert noch vereinzelt zu finden (Godefr. I, 49), II, 1454: *sans qu'on s'en prenne garde.*

Nicht in gleichem Umfange sind im Nfrz. reflexiv:

s'éclater VI, 2523: *de peur que leur courroux . . . . ne s'eclatast sur nous,* VII, 415: *Ie m'esclatay de cris à sa bouche colée,* wie noch im 17. Jahrh. (Godefr. I, 49; Chass. § 282, III, 1⁰);

se feindre IV, 636: *Et ne voyons nous pas qu'au lieu de nous atteindre De leurs foudres bruyans, ils ne font que se feindre?* (Beisp. aus dem 17. Jahrh. bei Littré s. v. 5⁰ und Godefr. I, 48);

s'héberger findet sich in der ganzen älteren Sprache (Littré s. v. Hist.), da das Verbum ursprünglich transitiv war und erst infolge der Freiheit der älteren Sprache, Reflexiva als Intransitiva zu gebrauchen, intransitive Verwendung desselben stattfand; so V, 490: *Puis le sommeil delicieux Se vint heberger en nos yeux;*

s'en retourner, das heute nur absolut gebraucht wird, I, 348: *S'en retournent . . . Des campagnes,* wozu Beispiele aus dem 17. Jahrhundert bei Littré s. v. 27⁰ und N. Ztschr. IV, 156;

s'en venir und *s'en aller* mit folgendem Infinitiv statt der einfachen Verba, was noch im 17. Jahrhundert ganz gewöhnlich war (Littré *venir* 41⁰, N. Ztschr. IV, 156), I, 1454: *(Antoine) S'en vint nous assaillir dedans nostre camp mesme,* I, 1526, II, 1582, und oft; VI, 1083: *Ie m'en vay le combattre,* IV, 2383, VI, 1224, 2205, VIII, 704, 1807, u. s. w.

c) Als Intransitiva kommen mehrere Verba vor, welche beute und auch sonst bei unserm Autor reflexiv gebraucht werden, da das Afrz. das Reflexivpronomen vielfach entbehren konnte (Diez III, 193; Ztschr. V, 336). Beim Infinitiv nach *faire* hat sich bekanntlich dieser afrz. Gebrauch als Gesetz erhalten, und nach *laisser*, *sentir*, *voir* u. a. ist es erst seit dem Anfange dieses Jahrhunderts gewöhnlich geworden, das Reflexivum zu setzen (Chass. § 329 Hist.), während noch im 17. Jahrhundert der intransitive Infinitiv die Regel war, von der allerdings auch in vielen Fällen abgewichen wurde (vgl. darüber Godefr. II, 200). Mit diesem Gebrauch stimmt G. vollständig überein; Beispiele sind unnötig, es mögen nur als seltener vorkommende angeführt werden VI, 1950: *l'oyant ainsi deconforter*, VIII, 541: *Neptune en ses ondes Ne souffre pourmener que ses naues profondes,* II, 1390: *ie n'ay voulu que ma grandeur nouuelle Souffrist autoriser vne grandeur sur elle,* wo *souffrir* = *laisser* ist, wie auch sonst in der älteren Sprache (Unt. p. 106); ferner VI, 746: *vous estes allé rendre A vn prince,* VI, 2323: *Nous irons espouser en l'Acheron larueux* (Haimon und Antigone), wie gleicher Gebrauch nach *envoyer* mit einem direkten Objekt im 17. Jahrhundert zu beobachten ist (Godefr. II, 197). Anders verhält es sich mit I, 1527: *ces deux grosses armees De contraires efforts s'en vindrent enflammees Entrechoquer de pres,* VI, 2219: *Ie m'en vay confiner en cet autre reclus,* denn in diesem Falle steht das Pronomen ἀπὸ κοινοῦ wie bei *il faut*, *convient* u. ähnl., z. B. IV, 1316: *est-ce ore qu'il vous faut Couardement troubler dés le premier assaut?* IV, 1328: *Vous conuient efforcer qu'il puisse estre esbatu,* V, 315, VI, 2287, VIII, 725, 889, u. a. Abgesehen von diesen Fällen, kommen als Intransitiva vor:

abîmer (Darm. § 195 d) V, 2193: *Qu'ils puissent auec crainte et tourment abysmer Deuorez des troupeaux de la monstreuse mer;* I, 203 p: *(Ma nasselle) prochaine d'abysmer;*

accorder (Godefr. I, 283) II, 842: *Qui sembloyent accorder auecques mes sanglots,* III, 1559, VI, 32 a;

affaiblir (Darm. § 195 d, auch im 17. Jahrh., vgl. Chass. § 282, II, 2^{0}, und noch von Bouhours (Rem. 190) für gleich gut mit *s'affaiblir* erklärt) III, 1998: *Et qu'en vn tel deuoir mon corps affoiblissant Defaille dessus vous;*

arrêter (Chass. l. c.) V, 2365: *La foy n'arreste jamais aux Palais,* VII, 1770: *ses presens volages, Qui n'arrestent non plus Que l'Ocean;*

attendrir (Godefr. I, 284) VII, 1575: *Le cœur m'en attendrist;*

bourreler VII, 1086: *Il ne peut receuoir effort plus violant Que voir deuant ses yeux sa mere bourrelant;*

colérer VIII, 450: *Monsieur vous colerez* (dagegen reflexiv IV, 744, 2080, VI, 1144, VII, 1807, VIII, 328);

cotonner IV, 1412: *Son menton cotonnoit d'vne frisure d'or;*

débattre VI, 2044: *Oses-tu malheureux, à ton pere debatre?*

décocher IV, 1814: *Ils (mes trets) decochent partout et blessent incurables;*

éclairer IV, 2070: *le ciel se courrouçant Noircist, esclaire, bruit;*

élever I, 1019: *Soit où vous eleuez en bosse Celienne* (die sieben Hügel sind angeredet);

endurcir IV, 332; *vne teste nouuelle Qui endurcist iusque aux moissons* (vom Hirsch ist die Rede);

établer II, 874: *les Lyons y establent touiours;*

fendre (Unt. p. 78) V, 1851: *Que la terre ne fend;*

mettre en colère VIII, 189: *Faut-il que pour cela vous mettiez en colere?*

mouvoir (Unt. p. 77) III, 493: *Nostre ferme seiour, l'air nuageux et l'onde Meuue au clin de ses yeux,* ebenso V, 182, VIII, 76, I, 99 p;

reboucher IV, 1608: *la malice Contre ta vertu rebouchant Recherra dessur son authrice;*

recourber I, 1021: *Soit où vous recourbez sous le faix Quirinal;*

rehausser IV, 1085: *Tantost elle pallist, et tout soudainement La couleur luy rehausse;*

renouveler (Darm. § 195 d) IV, 329: *si tost que l'an renouuelle;*

repentir (Godefr. I, 287) VII, 12: *Si nous auons peché, nous repentons aussi;*

serrer (Godefr. l. c.) III, 1864: *le cœur me serre;*

tendre III, 1223: *Sa masse domteresse aux soliues pendoit, Son arc comme jadis encordé ne tendoit;*

ternir VI, 2691: *Les deux yeux entre-ouuerts ternissans par les bors;*

trouuer mal VIII, 451: *Vous en trouuerez mal.*

Beispiele dieses Gebrauchs in den zusammengesetzten Zeiten sind: VIII, 826: *Que pour vous arracher cet amour ennuyeux Vous soyez pour iamais esloigné de mes yeux;* I, 1134: *Combien des froids hyuers, couché dessous les armes, ... Le corps oinct de sueur, le visage noircy D'vne crasse peineuse où i'estois endurcy;* VII, 655: *Nous sommes rebellez, voire, ie le confesse;* VII, 733: *Comme si retirez fussent nos ennemis,* ebenso VII, 1537.

Ausserdem sind einige Partizipia Perfekti reflexiver Verba zu beachten, welche gleich denen intransitiver Verba ohne Hülfsverbum in aktiver Bedeutung vorkommen, ein Gebrauch, der seine Spuren im Nfrz. in vereinzelten Partizipien zeigt (Lücking § 348 c); vgl. z. B. VI, 1093: *deux fois rencontrez s'entre-offenser ne peurent;* VI, 1611: *apres qu'il s'est veu de son sceptre emparé;* III, 1853: *tant de braues Roys ..., Succedez l'vn à l'autre, ont esté vos ancestres;* V, 1847: *Et retraite à par moy, ie n'ay;* VI, 2552: *De cet antre approchez, nous trouuons;* II, 421: *Soit que Phebus gallope, ou soit que retiré, Le ciel soit brunement de sa sœur esclairé* (Beisp. aus dem 16. Jahrh. R. St. V, 556).

Schliesslich mag hier anmerkungsweise berührt werden, dass bei reciprokem *l'un l'autre* (für das übrigens, wie in der ganzen alten Sprache, die Zusammensetzung des Verbums mit *entre* eintritt, welche ja auch noch im Nfrz., aber in durchaus beschränkterem Umfange vorkommt) noch nicht das reflexive Pronomen vor dem Verbum obligatorisch ist, das erst im 17. Jahrhundert Regel wird (Unt. p. 78), z. B. II, 1092: *Iube et Petree ont fait ... l'vn à l'autre egale violence,* VIII, 1271 u. s. w,

B. Person und Numerus.

Bis ins 17. Jahrhundert hinein war im Relativsatze Kongruenz des Verbums mit dem Beziehungsworte des Relativums nicht unbedingte Regel (Chass. § 254 Hist.), wie bei G. VII, 478: *Nous te pleurons lamentable cité, Qui eut jadis tant de prosperité,* V, 2172: *ó Parque, ie t'appelle, Qui aux vierges est tant et aux enfans cruelle;* ebenso wenig war Kongruenz mit dem Prädikatspronomen *moi, toi* etc. nach *c'est* geboten, und noch zu Vaugelas' und Th. Corneilles Zeiten schwankte der Gebrauch (Rem. 96), welchen erst die Akademie 1704 feststellte; bei G. nur VI, 1893: *Ce fut moy qui en eut la principale cure.* Ist ein Pronomen der 1. oder 2. Person Subjekt und ein Substantivum oder *le premier, le seul* u. ähnl. Prädikat, so kann auch heute Kongruenz des Verbums im Relativsatze mit dem Subjekt stattfinden, was im 17. und 18. Jahrhundert das Gewöhnlichere war (Chass. § 254, Rem. II Hist.), doch darf die Attraktion im Nfrz. nicht stattfinden

in Fällen wie IV, 2188: *Ie suis ... la malheureuse Qui t'ay faict despouiller cette ame vertueuse*, VII, 1104: *Aussi bien suis ie assez punissable, estant celle Qui au monde ay produit ce Roy*, vgl. I, 1825: *tu es à ceste heure Celle qui par ta mort est cause que ie meure*, wo beide Beziehungen sich mischen. Ein Rest der früher viel weiter gehenden Attraktion des Relativums (Chass. l. c.) zeigt sich im Nfrz. noch in der nicht ganz geschwundenen Beziehung des Relativums auf prädikatives *un* mit folgendem partitiven *de* und Substantivum (Lücking § 281 Anm. 2, 3), früher ebenso bei Indefiniten, wozu Chass. Beispiele giebt, vgl. I, 987: *O miserable Rome, et plus infortunée Que nulle des citez, Que ta puissante main ait iadis ruinée.*

In Bezug auf Kollektiva, welche im Afrz. das Verbum im Pluralis liebten (Diez III, 298), im 16. Jahrhundert jedoch schon regelmässig das Prädikat im Singularis zeigen (Darm. § 215), wie in Bezug auf Substantiva oder Adverbia der Quantität mit partitivem *de* und einem Substantivum resp. Pronomen, wo der Gebrauch lange schwankte (Unt. p. 80), folgt G. bereits den im Nfrz. geltenden Regeln, als vereinzelte, doch im 16. Jahrhundert nicht alleinstehende (Littré s. v. Hist.), Ausnahmen sind zu beachten VI, 1993: *La plus part des delicts se fait par imprudence*, und VI, 45 a: *où mourut la plus part des deux armees*, wo Vaugelas bereits den Pluralis fordert (Rem. 47).

Bei mehreren Subjekten im Singularis verfuhr die Sprache des 16. Jahrh. und zum Teil die des 17. freier als das Nfrz. (Darm. § 216; Chass. § 271 Rem. III Hist.). So ist Beziehung des Verbums auf ein Subjekt, wenn mehrere durch *et* verbundene vorhanden sind, ganz gewöhnlich, nicht nur wenn die Subjekte Abstrakta sind, in welchem Falle diese Beziehung auch bisweilen heute vorkommt (Lücking § 546 Anm. 1), wenngleich lange nicht in demselben Umfange, wie II, 1382: *Mais de mes ennemis l'enuie opiniatre, Et le malheur Romain m'a contraint de combatre*, II, 1648: *l'Empire, et l'estat des Romains ... balance entre nos mains*, I, 781, 1576, II, 39 p, 263, 280, 489, 880, III, 6 p, 488, 652, 1799, IV, 225, 1182, V, 310, 880, 1438, VI, 813, 950, 2281, 2721, VIII, 1101, 1140, 1204, 1304, 1914 u. a., sondern auch bei Konkreten, wie z. B. III, 493: *l'air nuageux et l'onde Meuue au clin de ses yeux*, III, 1637: *Sa face et sa poitrine estoit de sang baignee*, VIII, 297, 733 u. a, und sogar bei Personennamen (wozu Beispiele bei Darm. und Chass. l. c. und Du Bart. p. 25) IV, 1370: *Le grand Dieu Iupiter, et le pere Neptune Nous vueille preseruer*, V, 467: *Nul vieillard ... Et nul enfant demeura*, V, 2059, VI, 295, 895, 2115. Ebenso ist der Singularis mitunter beim Asyndeton zu finden, z. B. VIII, 1789: *Le forçant desespoir, le despit, la rancœur La bourrelle sans cesse*, II, 204, 945, 1841, und bei der Verbindung der Subjekte durch *ni*, wo der Gebrauch im 17. und 18. Jahrhundert schwankte (Chass. § 271 Rem. VI Hist.), obwohl bereits Vaugelas und Th. Corneille (Rem. 151)

nach *ni* — *ni* das Prädikat im Pluralis vorziehen, z. B. II, 1523: *Ny de Phebus l'œil radieux, Ny le repas delicieux, Ny le somme amiable Ne leur est agreable,* VI, 354, 1400, 2354.

Natürlicher ist die Beziehung des Prädikats auf eins der Subjekte, wenn diese nachgestellt sind (Mätzn. Gr. p. 359), wozu viele Beispiele sich finden, z. B. I, 967: *D'elle seule depend toute nostre richesse Et nostre pauureté,* IV, 1751: *Que te sert le tonnerre et ce deuorant feu,* III, 1066, 1248 u. a., bei Personennamen II, 17: *Reuienne encore Brute et le hardi Sceuole, Camille et Manle,* VII, 1387: *N'est ce point ce Pontife, et ces braues Prophetes* (wobei bemerkt werden mag, dass in unserem Autor eine Abweichung vom nfrz. Gebrauch in Bezug auf *c'est*, das im 17. Jahrhundert noch ein Pronomen der 3. Pers. resp. Subst. im Pluralis als Prädikat nach sich hatte [Chass. § 272, Rem. II Hist.], nicht zu beobachten ist); VIII, 24: *Combien est vn Astolphe et vn Ogier vaillant,* VIII, 390: *Par lequel fut Sobrin et Oliuier guary* (nach der noch im 16. Jahrhundert sehr beliebten Stellung Darm. § 319). Oft ist auch die noch vereinzelt im 17. Jahrhundert zu beobachtende Trennung der Subjekte durch das Prädikat (N. Ztschr. IV, 112) zu finden, wobei die Kongruenz mit dem ersten Subjekt selbstverständlich ist, z. B. II, 763: *Scipion est occis, et Caton, et Petree, Et Vare, et Iube,* III, 610: *Pharsale y soit pourtrait, et les flots arrosans Du profond Enipee,* I, 778, II, 872, V, 503, VII, 200, VIII, 13, 133 u. a.

Sehr beachtenswert erscheinen folgende zwei Stellen, VII, 458: *à nos malheurs Pour tout allegement ne restent que les pleurs* und VI, 1500: *Ils ne sont pas plus demeurez De nos soldats en ces guerez, Que de leur outrageuse armée.* In beiden Sätzen müsste heutzutage der Singularis des Verbums mit neutralem *il* stehen. Analogieen zum ersten Beispiele finden sich im Afrz., wie Unt. p. 81 gezeigt ist, wo Verf. nachzuweisen versucht hat, dass das im Afrz. einem Verbum im Pluralis bei folgendem pluralen Subjekt vorangestellte *il*, was vielfach vorkam, nicht ein neutrales, sondern das maskuline im Pluralis sei, eine Annahme, welche durch die zweite der angeführten Stellen bestätigt zu werden scheint; vgl. Froissart I, p. 30, v. 981: *Il y sont Tristam et Yseult*, nach Scheler »eines der zahlreichen Beispiele, wo ein unpersönliches Verbum in Uebereinstimmung mit dem logischen Subjekt im Pluralis stehe«.

C. Der Gebrauch der Tempora.

1. Das Praesens historicum ist in der älteren Sprache viel häufiger als im Nfrz. und wechselt noch im 16. Jahrh. als leitendes Tempus der Erzählung sehr oft in demselben Satze mit dem Perf. histor. (vgl. Unt. p. 82), sowie zuweilen auch noch im 17. Jahrh. (N. Ztschr. IV, 158), so auch bei G., z. B. II, 1820: *Ie le vey chanceler, i'accours incontinant,* II, 700: *Vne froide tremeur ...*

M'arrache le sommeil: ma bouche ouuerte fut Par trois fois pour crier, IV, 2060: *Il empoigne vn espieu ... Et le veut aborder, mais ses cheuaux craintifs ... se jetterent en fuite*, I, 1908: *Les deuale au gosier, puis ... S'estouffa de ses mains*, VII, 26 a: *En fin ... leur est donné vn roide et furieux assault sur la minuict, qu'ils ne peurent soustenir, et fut la ville emportee de viue force*, vgl. III, 1610, 1619, 1627, IV, 2131, 2151, VI, 1102, VII, 787, 1950 ff., 1964 ff., VIII, 65 u. a. Ebenso findet sich mitunter Praesens hist. im Nebensatze, wie z. B. VII, 407: *Il me tendit la main, que ie baisay cent fois, Poussant mille sanglots qui m'estoupoyent la voix, Si qu'étreinte de mal ie ne luy peux rien dire*, I, 1563: *Brute qui lors se voit Totalement fraudé de l'espoir qu'il auoit, ... Admonesta chacun.*

2. Das Perfektum II, welches wie im Afrz. als Tempus der Erzählung auch noch im 16. Jahrhundert mit dem Perf. resp. Praes. hist. konkurriert (R Std.[1]) V, 470 f.), ist auch bei unserem Autor in dieser Verwendung zu beobachten, z. B. III, 1600: *Il eut dict, et soudain Eros appelle à soy, Eros son seruiteur, le somme de sa foy De l'occire au besoing: Eros a prins l'espee Et s'en est à l'instant la poitrine frapee: Il vomit sang et ame, et cheut à ses pieds mort*, V, 2569: *Elle m'a conduit seul et mes enfans foiblez ... Nous entrons*, VIII, 92—100 u. a.

Statt der Plusquamperfekta findet es sich selten abweichend vom Nfrz., z. B. IV, 2048: *Le chasseur quitta cordes et rets Et courut se tapir dans le sein des forests, Sans doute des sangliers ny des Ours, car la crainte Du monstre, a dans leur cœur toute autre peur esteinte*, wo sich das Perf. II an ein Perf. hist. anschliesst, während im Nfrz. nur Praesens hist. den Anschluss des Perf. II gestattet; V, 2595: *Apres que de leur cœur la forcenante enuie De bourreler mes yeux s'est du tout assouuie, Elles m'ont relaissé*, so öfters im 16. Jahrhundert nach *sitost que* und *quand*, doch meistens nur, wie auch an unserer Stelle, im Anschluss an ein anderes Perf. II (R. Std. V, 472), was nicht befremdlich ist. Die oft ganz willkürliche Verwendung des Praes. hist., Perf. hist. und Perf. II, zwischen denen ohne Grund gewechselt wird, und die sich als Tempora der Erzählung völlig gleich stehen, erklärt diesen Gebrauch.

Einmal ist der Infinitiv des Perfekts statt des Infinitivs des Präsens notiert, obwohl die Vollendung bereits am regierenden Verbum ausgedrückt ist, wie das früher im Mfrz. vorkam (Ztschr. V, 340; I, 211), III, 1555: *helas ie l'ay contraint, De s'estre ores ainsi par desespoir esteint.* Hierbei mag der afrz. bis ins 17. Jahrh. hineinreichende Gebrauch erwähnt werden, die Vollendung nicht durch die modalen Hülfsverba *pouvoir, devoir* etc., sondern durch den diesen

[1]) Romanische Studien.

folgenden Infinitiv auszudrücken (N. Ztschr. IV, 158), was bei G. nur vereinzelt zu finden ist, wie VI, 2314: *La pauurette pourra s'estre ouuerte le sein.* VII, 582: *Ie voudroy n'auoir point vn tel disastre veu,* II, 1234: *L'on deust auocr deia mille fois coniuré* (was unter den hypothetischen Sätzen noch zu erwähnen sein wird); ähnlich ist III, 1685: *Et faut que maintenant ie t'aye fait occire!*

Anmerkungsweise ist hier auch der ebenfalls noch im 17. Jahrh. nachweisbare Gebrauch zu erwähnen, bei der Bildung der zusammengesetzten Zeiten das reflexive, zum folgenden Infinitiv gehörende Pronomen vor das Verbum finitum zu setzen und dieses als reflexives Verbum zu behandeln (N. Ztschr. IV, 158), z. B. II, 274: *Ces Dieux-la ... Se sont voulu venger,* II, 1365: *Ce Scipion ... S'est osé affronter à mes bandes,* IV, 34 a: *ne s'en estant peu depestrer,* V, 17 p, VI, 15. — Einmal ist das Perfektum von *pouvoir*, welches zu einem Intransitivum konstruiert ist, mit *être* gebildet (Diez III, 288 Anm.), VI, 1483: *Tout ce qui est peu demeurer.*

3. Das historische Perfektum und das Imperfektum sind bereits in ihrem Gebrauch vollständig geschieden; nirgends ist Perf. hist. statt des Imperfektums, was in der älteren Sprache sehr häufig war (Unt. p. 85), zu betreffen. Dagegen ist noch Perf. hist. zu beobachten, wo das Nfrz. durch das Perf. II die Beziehung einer Handlung auf die Gegenwart ausdrückt, während das Afrz. die Handlung als historische Thatsache der Vergangenheit durch Perf. histor. bezeichnet (Unt. p. 87), z. B. I, 1352: *Combien de fois sur nos espaules Auons nous porté le pauois, Depuis que nous veismes les Gaules?*, öfters bei *onques* (Unt. p. 88) und dem dafür eintretenden *jamais*, z. B. VIII, 941: *Qui veit onc tel malheur?*, VIII, 625: *Qui iamais ouit dire,* VIII, 922: *ce beau fils, qui n'a bougé de Grece, Et qui ne feit iamais preuue de sa prouesse,* VIII, 1190: *Toutefois ce Gregeois ... Qui n'acquist onc honneur, m'a domtée auiourdhuy,* VIII, 562: *Il sert vne beauté que iamais il ne veit,* V, 1420: *Aussi le Ciel i'atteste ... Qu'onques ie n'eus vouloir d'abatre, furieux, Les Pergames de Troye,* V, 1452, 2621, VI, 135, 296, 1246, 1253, VII, 368, VIII, 717, 1009, 1922, 1924 u. s. w. (Selbstverständlich findet sich auch Perf. II, z. B. V, 11: *Iamais le sort muable à mortels ne s'est tant Qu'à nous peuple Troyen fait cognoistre inconstant,* VII, 1344: *Ie n'ay onques voulu à ses Prophetes croire*, u. a.). Ebenso ist der Konjunktiv zu notieren IV, 174: *Il se vient presenter vn grand Lion affreux, Le plus fort ... Qui iamais hebergeast au Taure inhospitable*, und ohne *iamais* I, 1124: *Nous sommes eschappez des plus fieres tempestes Qui peussent menacer nos perilleuses testes* (der Konj. Perf. II in ganz analogen Stellen z. B. V, 910, VIII, 1886).

Statt des Plusquamperfektum II ist nach afrz. Gewohnheit öfters

Perf. hist. eingetreten, obwohl die Handlung als eine eben erst vollendete bezeichnet werden müsste (Unt. p. 89; Ztschr. I, 211), II, 1781: *Apres qu'il veit l'esclandre, . . . S'arracha de la foule, et . . . chemina*, ebenso IV, 271, V, 2635, VI, 2307, neben dem Plusquamperfektum II III, 1560: *Apres qu'Antoine eut veu . . . . Et qu'il se veit trahy . . . ., Entre seul au palais.*

4. Die Plusquamperfekta bieten, abgesehen von ihrer Verwendung in hypothetischen Sätzen, zu Bemerkungen keinen Anlass. Das Plusquamperfektum II, welches im Afrz. vielfach Plusquamperfektum I verdrängte (Unt. p. 91), entspricht bereits vollständig dem nfrz. Gebrauch; erwähnt werden mag nur, dass G. das lateinische *Dixit*, welches nach der direkten Rede als historisches Tempus die Erzählung wieder aufnimmt, meistens durch das 2. Plusquamperfektum wiedergiebt, z. B. II, 699: *Il eut dit, et soudain vne horreur frissonnante . . . dans mes veines se plante,* III, 1598, V, 1315, 2121 und sonst, wo das Tempus ganz gerechtfertigt ist, immerhin aber das Nfrz. statt der Koordination der Sätze die Subordination wählen würde.

5. Die Futura kommen hier auch nur insofern in Betracht, als das Präsens des Futurums mitunter ein gewohnheitsgemässes Geschehen ausdrückt, wie auch sonst in der älteren Sprache (Ztschr. I, 211), und wie *devoir* mit dem Infinitiv, welches dem Futurum völlig gleichsteht, in derselben Weise gebraucht wurde (Weber[1]) p. 7 ff.), vgl. IV, 723 ff.: *n'est-ce pas, O saincte Paphienne, vn merueillable cas, Qu'autant de fois qu'Amour poindra de sa sagetté Le cœur enamouré d'vne fille de Crete, La terre autant de fois des prodiges verra, Nature autant de fois de son cours sortira*; IV, 482: *Amour est vn serpent . . . . Qui dedans nostre sein glisse si doucement Qu'à peine le sent on: mais si l'on ne prend garde De luy boucher l'entree, . . . Bien tost . . . nous aurons nostre sang infect de sa poison: Et alors (mais trop tard) cognoistrons nostre faute.* Auch ist noch zu bemerken, dass ein im Futurum stehendes Verbum der Aussage im abhängigen Satze das Futurum statt eines anderen Tempus veranlasst, eine Attraktion, welche dem 17. Jahrhundert sehr geläufig war (Chass. § 303 Hist.), V, 1595: *On ira raconter Qu'apres vostre victoire aurez de sang rassis Les vierges, les enfans sur vos tombeaux occis*, III, 624: *Les races à venir iustement pourroyent dire Que ie l'aurois aimé seulement pour l'Empire.*

6. Die Tempora in hypothetischen Sätzen.

a) Das Imperfektum des Indikativs und das Imperfektum des Futurums, jenes im Vordersatze, dieses im Nachsatze zum Ausdruck irrealer Bedingungssätze in der Gegenwart, sind im 16. Jahrhundert bereits so feststehende Regel, dass die ältere

---

[1]) Weber, Ueber den Gebrauch von *devoir*, *laissier* etc. im Afrz. Berlin 1879.

Konstruktion (Imperf. Konj. in beiden Gliedern) nur noch ganz vereinzelt zu betreffen ist (Frz. Std. III, 4, 22; R. Std. V, 489). Bei unserem Autor kommt dieselbe gar nicht mehr vor. Nur noch selten wurde die nfrz. Fügung *si j'avais, je donnerais,* nach afrz. Weise zum Ausdruck subjektiver Möglichkeit *(si hoc dicas, erres)* im 16. Jahrh. gebraucht (R. Std. V, 484), und auch G. bietet nur II, 1455: *s'il plaisoit aux Dieux Que ie mourusse ainsi, i'en mourroy beaucoup mieux.*

Imperf. Indikat. im Haupt- und Nebensatze zum Ausdruck der Irrealität in der Vergangenheit gehört erst dem Nfrz. an und kommt bei G. noch nicht vor, jedoch bilden den Uebergang zu dieser Konstruktion die Sätze, welche Imperf. Indikat. im Hauptsatze, Plusqpf. Konj. im Nebensatze zeigen, Fügungen, welche bereits von Joinville an sich finden und in der Folgezeit immer häufiger werden (Unt. p. 94; Frz. St. III, 4, 21), z. B. VIII, 83: *La sainte loy de Christ delaissoit l'Vnivers, Si Dieu n'eust dessur nous ses yeux de grace ouuers,* III, 299: *Qui nous deuoient mouuoir, si la Fatalité N'eust, indomtable, ourdy nostre calamité,* mit versteckter Bedingung III, 1447: *ceste guerre icy, sans qui nostre Cité Perdoit en peu de temps toute sa dignité.* Dass im Hauptsatze das Imperfektum von *devoir* statt des Imperf. Futuri eintritt, welches die neuere Sprache vorzieht, ist nicht befremdlich, da dies in der Natur des Verbums begründet ist, welche sich noch im 16. und 17. Jahrhundert stark genug geltend machte (R. St. V, 480 ff.; N. Ztschr. IV, 160), z. B. I, 547: *Tu deuois encor viure, tu deuois encor estre De ce chetif Empire et le prince et le maistre,* IV, 15: *Vostre Pallas deuoit ... Destourner ce mechef de vous,* II, 1183, III, 1092, beides neben einander IV, 1761 ff.: *Deuriez-vous, Immortels, souffrir vn malefice Si horrible à vos yeux, sans en faire iustice? Ne deuoit-il pas ardre et tomber?*

Das Imperf. Futuri im Nebensatze nach *si* kam im Afrz. vor und findet sich noch im 17. Jahrh. (Frz. St. III, 4, 24), ist aber von G. nicht gebraucht.

b) Das Imperfektum des Konjunktivs ist mehrfach, wie auch sonst im 16. Jahrh. ganz gewöhnlich (R. St. V, 490), in einem Gliede der Fügung resp. im unvollständigen hypothetischen Satze zu beobachten, doch sind es nur noch die Formen von *devoir, être* und mitunter von *avoir,* die wegen ihres häufigen Gebrauchs sich am längsten erhalten haben, wie *je dusse* noch im 17. Jahrh. vereinzelt begegnet (Chass. § 302 Hist.; Godefr. I, 374). Die Stellen, wo das Imperf. Konj. statt des heutzutage zu setzenden Imperf. Futuri steht, sind: III, 25: *(ie n'ay plus rien ... Que ces armes icy,) Tu les deusses auoir, pour despouillé me rendre En la main de Cesar* ebenso IV, 470, V, 1531 f., 1653, VI, 1998, 2278, VIII, 730, 874, hierher gehört auch das bereits citierte II, 1234: *L'on d'eust auoir coniuré* (überall in Bezug auf die Gegenwart = *debeo* »müsste«,

Frz. St. III, 4, 28; R. St. V, 503 Anm.); VI, 1440: *sans mon geniteur Desia m'eust ce poignard outrepercé le cœur, Ie fusse avec vous, ma mere,* VII, 1106: *Sans moy nostre Cité fust encore debout,* VIII, 745: *Ma vie est toute vostre, elle fust aux enfers, Si prompt vous ne m'eussiez tiré d'entre les fers,* V, 421: *si la caute Grece à nos ports n'eust ancré ...., Nostre nom fust sans gloire,* VI, 1631: *Nostre Cité ne fust point En ce poinct, S'ils ne l'eussent defendue.*

Im Bedingungsvordersatze nach *si* statt des nfrz. Imperfektums findet sich der Konjunktiv nur VI, 2293: *ceste beauté ... qui à l'amour eust vne roche esmeuë, Si vne roche fust de sentiment pourueuë,* VIII, 13 p: *si vos vertus fussent moindres, ie m'y fusse offert.*

Das Imperfektum des Konjunktivs in seiner ursprünglichen Bedeutung = dem lateinischen Plusqpf. Konj. erhält sich, wenn auch ganz vereinzelt, bis ins 17. Jahrh. hinein (Godefr. I, 374), bei G. an folgenden Stellen: VI, 1214: *ie deusse helas! si le ciel l'eust voulu, Mourir auparauant que mon corps fust polu;* V, 423: *Le nom fameux d'Hector au tombeau fust esteint, Et n'eust vaguant par l'air aux estoiles atteint,* II, 898: *Sans cela dés long temps ils fussent terminez,* IV, 2194; *Ou si ie l'eusse veu, qu'vne rousse Lionne M'eust petite engloutie ... A fin que ... Ie ne fusse auiourd'huy ce beau corps meurtrissant* (= damit ich nicht gemordet hätte, wenn); VI, 2275: *Vn Tigre Hyrcanien si felon n'eust esté, Vn Sarmate, vn Tartare eust plus d'humanité,* IV, 89: *si le bon secours du genereux Alcide Ne t'eust ores tiré du creux Acherontide, Tu eusses ton supplice aussi bien comme luy.* Dies sind die einzigen Reste des früher so ausgedehnten Gebrauchs. Sonst ist stets Plusqpf. des Konj. resp. Futurums gesetzt; auch die dem Afrz. sehr geläufigen *veïssiez* und *oïssiez* finden sich immer in der zusammengesetzten Form, z. B. I, 1529 f., II, 1761, V, 1872.

c) Das Plusquamperfektum des Indikativs im bedingten und das Plusquamperfektum des Futurums im bedingenden Gliede im irrealen Bedingungssatze der Vergangenheit ist erst im Nfrz. zu voller Ausdehnung gelangt, während im Mfrz. in diesem Falle Plusqpf. Konj. die gewöhnlichste Fügung war, welche an Stelle der afrz. Konstruktion (Konj. Imperf. in der Bedeutung des Plusqpf. in beiden Gliedern) eingetreten war (vgl. das Nähere darüber Frz. St. III, 4, 12—17). Diese im Mfrz. gewöhnliche Konstruktion ist, wie bei Larivey (R. St. V, 492), allein bei G. vertreten, z. B. III, 1457, IV, 944 f., 1423—26, 2191, V, 414—22, 629, 1186—91 (3 mal), VI, 847, 1879, 1900, VIII, 1495, 1784, während *si j'avais eu, j'aurais donné* gar nicht vorkommt. Selbstverständlich ist Plusqpf. Indik. im Nebensatze zu finden, wie Plusqpf. Fut. im Hauptsatze, doch nie neben einander. Auch sonst, sei es dass die beiden Glieder der Fügung in verschiedene Zeitsphären fallen, sei es dass der hypothetische Satz unvollständig ist, überwiegt Plusqpf. Konj. ganz erheb-

lich, dasselbe ist gezählt im bedingenden Gliede, wobei von einer Unterscheidung der einzelnen Arten von Sätzen, da es nur auf die Tempora ankommt, abgesehen ist, I, 860, 872, II, 390, III, 300, 440, 1613, 1957, IV, 88, 211, 214, VI, 1214, 1563, 1633, 2284, VII, 733, 1930, VIII, 84, 86, 393, 746; in demselben Falle das Plusqpf. Indikat. nur III, 705, VII, 248, VIII, 249, nie z. B. nach *comme si;* im bedingten Gliede steht Plusqpf. Konj. I, 1529 f., 1991, II, 257, 377, 931, 936, 1761, III, 469, 696, 1166, IV, 419, 423, 426, 995, 1071, V, 1504, 1872, 2511, VI, 1030, 1439, 1634, 1781, 1832, 1836, 1901, 2274, 2292, VII, 12 p, 318, 366, 667, 669, 671, 779, 984, 1039, 1310—13, 1410, 1440, 1920, VIII, 242, 468, 558, 801, 803, 945, 1015, 1482 f., 1487, 1489, 1501, 1562, 1586, 1692, 1781, 1855, 1869; das Plusqpf. des Fut. nur II, 982, VI, 2459, VII, 25, 31, 35, VIII, 475, 1260.

D. Die Umschreibungen.

1. *Aller* mit dem Gerundium (vgl. Frz. St. I, 367 Anm.) resp. Partizipium des Präsens wurde im Afrz. vielfach missbräuchlich angewandt, um das einfache Verbum zu umschreiben, und findet sich so gar nicht selten im 17. Jahrh., dessen Grammatiker sich gegen diesen Gebrauch erklären (Frz. St. I, 11). G. wendet diese Umschreibung sehr oft an, II, 549: *Il ne faut pas ... Qu'on sorte de ce corps, si Dieu ne le commande. On l'iroit offensant,* II, 889 f.: *(Les Dieux) Ne font iustice à ceux qui la vont demandant? Or qu'on ne la demande, ils nous la vont rendant,* III, 144: *quand le Ciel m'alloit fauorisant,* III, 168: *Les malheurs compagnons des hommes Vont nostre vie entretenant,* III, 212: *Heureux ... Qui ... Loin des Princes se va retraire, Et leurs charges va refusant,* III, 466: *ie craignois que mon Antoine absent Reprint son Octauie et m'allast delaissant,* III, 742: *O malheureux celuy qui se peut secourir, Et faute de secours se va laissant mourir,* ebenso I, 642, 1238, 1428, II, 84, 119, 137, 144, 350, 625, 732, 834, 930, 1094, 1105, 1185, 1226, 1303, 1339, 1399, 1736, 1895, III, 88, 136, 179, 204, 218, 334, 346, 369, 571, 646, 674, 771, 788, 790, 837, 971, 1020, 1227, 1313, 1451, 1503, 1891, 1942, IV, 218, 292, 320, 374, 448, 638, 677, 717, 736, 768, 802, 966, 1027, 1030, 1033, 1035, 1170, 1208, 1456, 1488, 1538, 1625, 1663, 1876, 2008, 2026, 2054, 2118, 2142, 2143, 2165, 2209, V, 47, 48, 64, 67, 107, 109, 152, 155, 182, 186, 255, 344, 510, 534, 539, 543, 559, 856, 905, 952, 1306, 1822, 1828, 1852, 1920, 2077, 2089, 2090, 2101, 2105, 2150, 2177, 2178, 2258, 2286, 2324, 2333, 2573, VI, 44, 336, 454, 717, 942, 960, 1135, 1329, 1367, 1646, 1889, 2226, 2379, 2419, 2587, VII, 83, 414, 589, 1215, 1774, 1923, 2089, VIII, 11 p, 700, 1278, 1608. In allen diesen Stellen müsste im Nfrz. das ein-

fache Verbum stehen. Dazu kommen noch diejenigen, in welchen die Umschreibung den noch heute geltenden Sinn hat, die übrigens bei weitem geringer sind und hier nicht angeführt zu werden brauchen.

In ganz gleicher Verwendung ist einmal *venir* gefunden I, 1761: *Or Brute, ie te suy, mais reçoy cependant Ces larmes que ie viens sur ton corps respandant*, wo ein Kommen sowie eine Bewegung überhaupt in dem Relativsatze ganz undenkbar ist.

S'en aller mit prädikativem Partizipium des Perfekts zur Bezeichnung der baldigen Vollendung einer Handlung ist dem Nfrz. nur in ganz vereinzelten Wendungen der familiären Rede erhalten, war aber im 16. und 17. Jahrhundert auch im edlen Stil gebräuchlich (Darm. § 196; Godefr. I, 34); von G. ist diese Umschreibung nur angewandt I, 895: *Tout s'en ira destruit.*

2. *Être* mit dem Gerundium resp. Partizipium des Präsens statt des einfachen Verbums ist im 16. Jahrhundert nicht ungewöhnlich (Darm. § 193) und noch im 17. anzutreffen, wenngleich lange nicht so häufig wie *aller* in gleicher Verwendung (Frz. St. I, 11), vgl. II, 514: *Si c'est quelque mesfaict, soyez-en refusant* (Cornelia ist angeredet), III, 165: *tandis que nous sommes En ce bas monde seiournant*, IV, 2194: *A fin que . . . Ie ne fusse auiourd'huy ce beau corps meurtrissant* (Phädra spricht), V, 776: *l'enfant foiblet d'vn Taureau, à qui ne sont encor les cornes paroissant*, VI, 91: *Desormais ie croiray qu'vne Louue outrageuse Nourrisse dans ses flancs vne Brebis peureuse; Que d'vn Pigeon craintif soit vn Aigle naissant*, VI, 1333: *vostre esprit dolent Aux goufres de Tenare est ore deualant*, VI, 1634: *Qui eust Capanee estant Combattant sur la breche demuree, Bouleuersé mort à bas?* VII, 15 p: *si i'estois seul n'honorant vostre vertu*, ebenso I, 233, 1513, II, 1877, III, 437, IV, 786, 1428, 1619, 2162, V, 1560, VI, 842, 1989. In allen diesen Stellen müsste im Nfrz. das einfache Verbum stehen; auch in denjenigen, wo ein flektiertes Partizipium des Präsens steht, VI, 434: *Les Tigres te sont blandissans*, VIII, 1448: *Elle monstre à son geste en estre consentante*, I, 276, IV, 2120, V, 2296, VI, 437, 1897, VII, 1758, VIII, 1568 hat das Partizipium nicht den Sinn eines Adjektivums, sondern durchaus verbale Kraft.

3. *Faire* mit einem Infinitiv statt des einfachen Verbums ist in der älteren Sprache nicht selten (Ztschr. V, 375) und auch bei G. zu finden, so II, 1604: *La terre en (de fourmis) est couuerte, et ne peut-on marcher Qu'on n'en face à milliers sous les pieds escacher*, VI, 246: *dequoy m'a servy qu'en la nuict eternelle I'aye fait amortir ma lumiere iumelle*, VI, 2226: *ie vous fay malaiser* (*malaiser* ist transitiv, wie VII, 764: *Les rocs malaisent le passage)*, VII, 794: *les coureurs nous viennent enfermer, Se saisissent de nous, font le roy desarmer*, VIII, 668: *L'amitié . . . Ne*

fera vos vieux ans abreger, VIII, 1433: *Il luy fera bien tost son ardeur appaiser.*

4. Die Umschreibung des Passivums durch das reflexive Verbum bei hinzugefügtem logischen Subjekt der Handlung war im 16. und 17. Jahrhundert nicht selten (N. Ztschr. IV, 157), z. B. II, 270: *les sermens Qui se font . . . par vn couple d'amans,* V, 2138: *Lors se fist par le peuple vn effroyable cry.*

5. *Devoir* dient auch heute noch zur Umschreibung der Futura und scheint in seinen Konjunktivformen oft fast pleonastisch statt des Konjunktivs des Präsens oder Imperfektums des im Infinitiv stehenden Verbums (Lücking § 333 Anm.), was nicht belegt zu werden braucht. Beachtenswert jedoch erscheinen V, 2570: *Elle m'a conduit seul et mes enfans foiblez Pour nous deuoir monstrer ses thresors assemblez,* VI, 2321: *Ie m'estimois heureux qu'elle me fust donnee Pour deuoir celebrer vn heureux hymenee,* weil hier das Hülfsverbum für unser Gefühl völlig pleonastisch steht und *devoir* zur Umschreibung des von einer Präposition abhängigen Infinitivs heute schwerlich zu finden sein dürfte, wogegen die R. St. V, 478 angeführten Beispiele, welche den reinen Infinitiv zeigen, nichts Befremdliches haben. Das Hülfsverbum ist in den oben angeführten Versen schwerlich mehr als eine Umschreibung des Futurums.

Aehnlich findet sich, wie auch sonst im Mfrz. (Ztschr. I, 218), das veraltete *cuider*, so I, 922: *et de diuerses parts Pour le cuider combatre assemblerent soudars,* II, 704: *et mes deux bras ie ruë Pour cuider l'embrasser*, ebenso II, 698, IV, 728. Ueberall ist *cuider* für den Sinn überflüssig, da schon *pour* vollständig die Absicht zum Ausdruck bringt, welche auch nur *cuider* bezeichnet, das, auch sonst ganz *penser* gleichstehend (s. Konjunktiv), nur das Vorhaben ausdrückt, vgl. z. B. II, 1821: *i'accours incontinant, ie le cuide embrasser,* V, 2581: *Ie me cuide leuer de ma chair.*

E. Der Konjunktiv.

1. Der Konjunktiv im Hauptsatze a) zum Ausdruck des Wunsches und der Aufforderung tritt noch vielfach der Form nach selbständig auf, was im Afrz. das Gewöhnliche war und noch im 16. Jahrhundert überaus häufig vorkam (Konj. b. J. p. 2), während das Nfrz., von vereinzelten Fällen abgesehen, denselben durch *que* einleitet (Lücking §§ 307, 308). So wäre *que* unerlässlich II, 907: *Alors vienne la mort, vienne la mort meurtriere, Et m'ouure l'Acheron,* III, 396: *Plustost vn Tigre glout de ma chair se nourrisse;* I, 45: *L'engendreur de Pelops, au milieu des viandes, Assouuisse auiourdhuy ses entrailles gourmandes,* I, 109: *Enfermez vostre chef d'vn morion profond, . . . Et tombant du collet vne double cuirasse Escaillee au dessous, tout le corps vous embrasse;* ebenso I, 49, 51, 55, 276 ff., II, 17, 617. 979, 1207, 1335, 1387,

1839, III, 48 f., 393, 395, 610, 613, 1847, IV, 1150, 1297, 1845, V, 169, 1001 f., 1023 f., 1589 f., VI, 189, 592, 678, 1620, 1682, 2210, 2254, 2262, 2706, 2737, VII, 83, 396, 465, 1000, 1065, 1101, 1265, 1269, 1459, 1469, 2024, 2153, VIII, 274, 617, 1213, 1670, 1857 f., 1907. Der moderne Gebrauch ist jedoch schon vorherrschend, *que* ist im Ganzen 161 mal gezählt worden.

Öfters findet sich der Konjunktiv des Wunsches in einem appositiven Relativsatze, was im Afrz. sehr gewöhnlich war (Bisch.[1]) p. 5), im Nfrz. jedoch nur vereinzelt vorkommen dürfte, z. B. I, 471: *(si B. et C.) Abandonnent leur vie au fer victorieux (ce que n'auienne, ô ciel!)*, V, 1719: *Ils sont tous . . . aux Enfers descendus Fors . . . le ieune Polydore, Qui vous puisse suruiure et vous clorre les yeux*, VIII, 819: *Quelque nouuelle amour (ce que Dieu ne permette) Vous eschauferoit.*

Ebenso ist ein imperativischer Konjunktiv in gleichartigem Relativsatze zu beobachten I, 1705: *Enuoyons Proculee, Qui appaste d'espoir son ame desolee, L'asseure de propos, si que puissions auoir Ses richesses.*

Für den Imperativ trat der Konjunktiv im Afrz. nicht selten ein, und auch das 16. Jahrh. kennt noch diesen Gebrauch (Konj. b. J. p. 2). G. bietet III, 1904: *Or meurs donc Cleopatre, et plus longtemps n'absentes Antoine;* ebenso III, 1927: *Que ce deuoir sacré Tu reçoiues* (vorher *Antoine, pren nos pleurs, c'est le dernier office Que tu auras de nous).* Wie hier bereits der imperativische Konjunktiv die moderne Form zeigt, so auch VII, 1763: *Que nous baisions vos yeux*, wo der Indikativ von jeher Regel war, allerdings auch der Konjunktiv im Afrz. vorkam (Konj. b. J. l. c.), jedoch ohne *que* und Subjektspronomen.

Ein unabhängiger Konjunktiv liegt auch vor nach *mais que*, das jedoch bereits als Konjunktion der Bedingung empfunden ist (s. Konjunktionen).

b) Zur Bezeichnung der Einräumung genügte der älteren Sprache ebenfalls der Konjunktiv ohne *que* (Konj. b. J. p. 3), wie III, 918: *Ait Cesar la victoire, ait mes biens . . . Ce m'est tout vn*, IV, 445: *Mais soyent tant qu'ils voudront aux infernaux palus, Ce n'est pas la douleur qui me gesne le plus*, I, 1497: *Veuille ou ne veuille Brute*, ebenso III, 39, IV, 1706, VI, 2068, VII, 1625, VIII, 1009, 1244. Vielfach wurde diesem Konjunktiv ein Adverbium vorangestellt, wie das bereits oben erwähnte *tant* II, 1457: *d'vn mal tant soit extrême*, III, 861, V, 465 f., 2639, VII, 235, VIII, 1208, oder *ja* in *iaçoit que* III, 926, das indes, wie die Schreibung zeigt, nicht mehr als selbständiger Satz empfunden wurde, sondern Konjunktion geworden war und als solche nebst *ores que* weiter unten zu besprechen ist.

---

[1]) Bischoff, Der Konjunktiv bei Chrestien. Halle a. S. 1882.

c) Ueber den Konjunktiv der Annahme ist nur zu bemerken, dass derselbe ohne *que* einem Bedingungssatze mit *si* koordiniert ist III, 977: *Que si de quelque Dieu ma voix est entendue Et ne soit dans le ciel vainement espandue*, was in der ganzen älteren Sprache üblich war (Frz. St. III, 4, 60; R. St. V, 490; N. Ztschr. IV, 165). Für diesen selbständigen Konjunktiv, der bekanntlich im Nfrz. stets, wie die bisher erwähnten Konjunktive, des *que* bedarf, steht auch der Indikativ, sofern der koordinierte Satz noch von *si* abhängig gedacht ist, z. B. V, 738: *Si des immortels la haine est assouuie, Et leur plaist nous aider.*

2. Im attributiven Relativsatze entspricht der Konjunktiv fast ganz dem nfrz. Gebrauch, doch sind einige Stellen zu notieren, in denen dieser Modus wohl leicht erklärlich, doch im Nfrz. nicht in derselben Weise zu finden wäre, so im Sinne der Einräumung IV, 573: *Nul qui soit deualé sur le bord Stygieux N'est iamais remonté*, VIII, 1858: *et me donne la grace de ne le mescognoistre en chose que ie face*, VIII, 1886: *Ie suis aussi contant d'vne telle alliance, Que de bienfaict de Dieu qu'ait receu nostre France*, I, 987: *plus infortunee Que nulle des citez, Que ta puissante main ait jadis ruinee*, Sätze, die dem Afrz. sehr geläufig sind (Bisch. p. 89 f., 95; Konj. b. J, p. 4). In den verallgemeinernden Relativsätzen, in welchen der Relativsatz sich an ein indefinites Relativum oder an ein von einem solchen begleitetes Substantivum (dafür einmal auch *pour* s. II G. 1) anschliesst, ist stets der Konjunktiv gebraucht, obwohl der Indikativ hier in der ganzen älteren Sprache einschliesslich des 17. Jahrhunderts vorkam (Frz. St. I, 15). Einmal steht der Konjunktiv auch nach *quiconque* V, 2518: *Quiconque en soit l'autheur* (wo heute der Indikativus notwendig ist), weil es im Sinne von *qui que* gebraucht ist. Beispiele dazu aus dem 16. Jahrh. giebt Littré s. v. Hist. XVI.

Als Latinismus ist der sicher final aufzufassende Konjunktiv zu erklären V, 389: *et n'auoyent autour d'eux Leurs femmes, . . . Qui les tinssent mourans, deuestissent leurs armes* und IV, 2168: *auez-vous receu ores Quelque nouuel ennuy, que ie poursuiue encores?*

Aus dem Einfluss des Konjunktivs des regierenden Satzes, welcher auch heutzutage bisweilen sich geltend macht (Lücking § 318, 2), erklären sich VI, 509: *combien qu'il soit celuy Qui le douie pretendre aussi bien comme luy* und V, 763: *Tousiours nous semblera que le malheur renaisse, Qu'vne flotte Troyenne aborde dans la Grece, Qui nous vienne darder de Troye les tisons, Et en face embraser les Argiues maisons* (vgl. dazu Bisch. p. 88 c).

3. Im Konjunktionalsatze:

a) Der Konjunktiv des Willens stand natürlich von jeher nach den Verben des Wollens, des Strebens, des Zugeständnisses, der Aufforderung. Eine scheinbare Ausnahme bildet I, 1464: *le malheur voulut que . . . Ils veirent* ebenso V, 739, eine Wendung, welche

im 16. und 17. Jahrh. öfters angetroffen wird, und in welcher die Bedeutung von *vouloir* so verblasst ist, dass die Phrase gleichbedeutend ist mit *par malheur il arriva que* (R. St. V, 499; Bisch. p. 30; N. Ztschr. IV, 161 Anm. 3). Eine wirkliche Ausnahme ist IV, 1609: *Ils permettront que la malice .... Recherra sur son authrice,* wo in *permettre* ebenfalls die eigentliche Bedeutung zurückgetreten ist und das Verbum die Hoffnung einer bestimmt zu erwartenden Thatsache ausdrückt. Eigentümlich ist IV, 1096: *Le iour ... elle voudroit la nuit, Et la nuit le soleil luy tarde qu'il ne luit;* nfrz. müsste es heissen *il luy tarde que le soleil luise* »kann sie nicht erwarten, dass«, wofür nach älterem und noch bei Molière nachweisbarem Gebrauch auch *ne luise* gesagt wurde (Littré *tarder* 5⁰ und Hist.), so dass sich zwei Gedanken vermischten. Der Gedanke, welcher beim Konj. *ne* veranlasste, liegt auch in unserer Stelle vor, »Die Thatsache, dass die Sonne nicht scheint«, statt des durch den Konj. auszudrückenden Wunsches.

Nach den Verben des Fürchtens war zwar der Konjunktiv auch von jeher Regel, doch wurden dieselben auch als Verba der Vorstellung bis ins 17. Jahrh. hinein mit dem Indikativ konstruiert (Konj. b. J. p. 7), bei G. scheint das nicht mehr vorzukommen.

Nach den Verben des Versprechens und Beschliessens veranlasst im Afrz. öfters die hervortretende Tendenz den Konjunktiv (Konj. b. J. p. 8), so IV, 139: *Quand il est arresté, mon enfant, que l'on meure,* I, 563: *Puis qu'il est arresté par le decret des Dieux Que ce puissant Empire .... Courbe son dos.*

Die Verba resp. Ausdrücke des Affekts und affektvollen Urteils zeigen im Mfrz. sehr häufig im abhängigen Satze den Indikativ nach afrz. Auffassung, welche der nfrz. ganz entgegengesetzt ist, und auch im 17. Jahrh. ist der Indikativ keine Seltenheit (Konj. b. J. p. 9). Solche Stellen sind bei G. nur II, 11 p: *Ie suis marry que les ouuriers ... n'ont aussi parfaicte cognoissance,* I, 1406: *Il me desplaist ... que nos guerrieres phalanges Ne vont en quelques lieux lointains,* IV, 723: *n'est-pas ... vn merueillable cas, Qu'autant de fois qu'Amour poindra de sa sagette Le cœur enamouré d'vne fille de Crete, La terre autant de fois des prodiges verra,* IV, 883: *C'est grand cas que les Dieux .... N'ont diuinité qui repousse,* VI, 2389: *C'est grand pitié, Que celuy qu'il outrage ... Sent vne telle rage;* sonst ist bereits die moderne Auffassung überall zu finden, z. B. II, 832, 834, III, 1597, IV, 37 p, 531, 1647, 2155, V, 1958, VI, 507, 1149, 1997, 2320, VIII, 226, 861, 1423 u. s. w.

b) Statt des Konjunktivs der Einräumung findet sich der Indikativ einmal nach *si ... que* = *quelque que,* was früher vorkam (Konj. b. J. p. 10), VIII, 28 p: *si peu que ie suis,* 3 mal nach *combien que* III, 923: *combien Que de n'y penser point seroit mon plus grand bien,* wo das Imperf. Fut. den Konj. vertritt, VI, 2615: *Combien qu'en vn vray dueil vaines sont les clameurs,* VIII, 469:

Combien que ie me s e n s *assez robuste encores.* Der Indikativ zur Angabe einer zugestandenen Thatsache nach dieser und den entsprechenden Konjunktionen war im Mfrz. sehr gewöhnlich und auch im 17. Jahrh. nicht selten (N. Ztschr. IV, 162). Sonst ist stets der Konjunktiv beobachtet. Es möge hier noch notiert werden das afrz. *tant que* im verallgemeinernden Sinne (cf. Bisch. p. 109) I, 1111: *tant qu'il* f u s t *en vie*, VII, 1276: *Que tousiours nostre nation Serue captiue, Si iamais j'oublie Sion Tant que je* v i u e.

c) Der Konjunktiv der A n n a h m e nach nicht verneinten Verben der Vorstellung gewinnt erst im 16. Jahrh. erheblich an Ausdehnung, während die Auffassung der älteren Sprache im ganzen mit dem Nfrz. übereinstimmt; auch im 17. Jahrh. ist der Konjunktiv noch weit verbreitet (Konj. b. J. p. 11; Chass. § 291, Hist. II). Die Stellen bei G. sind: *p e n s e r* VI, 1101: *Ce cheualier pensa que le fer sanguinaire De sa lance* e u s t *plongé*, VI, 1176: *et pensant qu'il* d e u s t *estre Du tout desanimé* VI, 1848, VII, 1594, 1872; ebenso wird *c u i d e r* behandelt, das seiner Bedeutung nach im Afrz. stets den Konjunktiv im abhängigen Satze erforderte (Bisch. p. 58), bei G. aber *penser* ganz gleich steht, vgl. I, 550: *et cuide fermement Que Brute et que Cassie* o n t *fait iniustement*, I, 242: *cuident que l'on ait encore sentiment; c r o i r e* VI, 90: *Desormais ie croiray qu'vne Louue outrageuse* N o u r r i s s e *dans ses flancs vne Brebis peureuse*, VIII, 471: *Et me croyez Monsieur*, *que vous ne vueillez bien; e s t i m e r* I, 1468: *Estimant qu'auec soy Brute* f u s t *desconfict*, III, 400: *Tu as donc estimé, que mon ame Royale* A i t *couué pour te prendre vne amour desloyale*, ebenso VI, 2484, VIII, 241; *p r é s u m e r* I, 1909: *(Elle) Nous fit bien presumer qu'elle* f u s t *trespassee; s o u p ç o n n e r* I, 611: *me fait Soupçonner maugré moy que Brute* s o i t *desfait,* V, 2264: *Et soudain soupçonnant qu'il* f u s t *de nostre Troye; e s p é r e r* V, 2063: *i'esperois Que tous mes maux ie* d e u s s e *amortir ceste fois, Que ma mort* f u s t *conclue;* ferner III, 30 a: *e u t q u e l q u e i m a g i n a t i o n sur Cleopatre*, *qu'elle* s' e n t e n d i s t *auec luy*; IV, 1499: *Et qui ne iugera que ce* n' a i t *esté luy Qui ait commis le crime?* Während in allen diesen Stellen der Konjunktiv die Aussage des abhängigen Satzes als Vorstellung und nicht als Thatsache hinstellt, scheint dieser Modus lediglich durch Attraktion des regierenden Satzes veranlasst I, 1492: *Encore qu'on* s c e u s t *bien que leur cœur excité Ne* f u s t *tant de vertu que de necessité*, I, 230: *I'* e u s s e *par mon trespas* f a i t c o n n o i s t r e *à Pluton, Qu'à bon droit i'* e u s s e *esté la fille de Caton.*

Wie ein Ausdruck des Geschehens ist an einer Stelle *c o m b i e n s' e n e s t f a l l u q u e* behandelt und hat im abhängigen Satze den Indikativ nach sich, was bei *il ne faut que . . . ne, peu s'en faut que . . . ne* und ähnlichen Wendungen im Afrz. nichts Ungewöhnliches war, da statt des infolge der Beurteilung notwendigen Konjunktivs, die Thatsache, welche nicht geschah, angegeben wurde (Konj. b. J. p. 10),

wie VI, 774: *Combien s'en est fallu, que ie n'ay veu descendre sur vous, mes deux enfans, vn carnager esclandre.* Andererseits veranlasst den Konjunktiv statt des im Nfrz. notwendigen Indikativs I, 1825: *Celle qui par ta mort est cause que ie meure* (vgl. dagegen III, 433: *Aussi fut elle cause et qu'Antoine perdit Vne armee* etc.) die Auffassung des *être cause* als eines Ausdrucks des Wollens.

Nach *sans que* ist noch im 17. Jahrh. der auch im Afrz. sich zeigende Indikativ zur Angabe eines Faktums, von welchem man absieht, zu beobachten (Konj. b. J. p. 12); G. bietet ihn nur VII, 1411: *Sans qu'il a retiré de nous sa bien-vueillance* und VII, 1436: *Sans que ie t'ay fait Roy, tu n'en aurois aucune.*

Leicht erklärlich ist der Konjunktiv der Annahme VI, 925: *Moyennant que ie sois et craint et obei* und VII, 1674: *Vous ne deuez plorer, sinon que les grandeurs De vos enfans vous soyent iuste cause de pleurs,* V, 1650: *Tant nous sommes perdus, si ce n'est que ie meure,* ebenso I, 1817, Stellen, die jedoch deshalb beachtenswert sind, weil das Nfrz. hier den Ausdruck der Ungewissheit meidet und den Indikativ setzt (Beisp. aus dem 16. Jahrh. Arch. 61, 295).

Schliesslich sei bemerkt, dass weder der Indikativ nach *avant que* resp. *devant que,* der noch im 17. Jahrhundert zu beobachten ist (cf. R. St. III, 383 Anm. 2; Frz. St. I, 15), noch der Konjunktiv nach *comme* und *parce que,* der sonst im 16. Jahrh. angetroffen wird, zu finden ist.

F. Der Infinitiv.

1. Die Substantivierung des Infinitivs, welche im Afrz. und noch im 16. Jahrh. eine sehr weite Ausdehnung hatte, erlischt im 17. Jahrh. (R. St. V, 510; N. Ztschr. IV, 108) und ist auch schon bei G. im Verhältnis zu seinen Vorgängern sehr beschränkt, denn, abgesehen von den zu vollständigen Substantiven gewordenen und als solchen auch im Nfrz. vorkommenden Infinitiven wie *vouloir, vivre, manger, penser,* die recht häufig sind, ist überhaupt dieser Infinitiv nur drei mal anzutreffen: *le mouvoir* VIII, 778: *Tournants sous le mouuoir de vos celestes cours,* ebenso VIII, 1045; *le paître* V, 1516: *qui les destins cognois Au paistre des oiseaux; le lamenter* III, 351: *leur lamenter Ne peut nos douleurs contenter.*

Infolge der substantivischen Natur des Infinitivs wurde derselbe vielfach in der ganzen älteren Sprache bis ins 17. Jahrhundert hinein in passivem Sinne gebraucht (Unt. p. 102), wie I, 1629: *Vous me rendez vn corps prest de reduire en cendre,* VI, 493: *repoussez les tisons Ia ia prest à lancer sur les toicts des maisons,* VIII, 1698: *vn blé prest à tondre.* Bouhours (Rem. 74) lobt solche Wendungen als elegant.

Aus demselben Grunde konnte der Infinitiv im Afrz. auch von anderen Präpositionen als im Nfrz. abhängig sein; auch im Mfrz.

und zum Teil noch im 17. Jahrh. ist derselbe mit *par*, *en*, *sur*, *depuis* konstruiert zu finden (Unt. p. 102; Darm. § 208), wozu G. indes kein Beispiel bietet. Dagegen ist der Infinitiv, mit den noch im Nfrz. so gebrauchten Präpositionen verbunden, in viel freierer Weise verwandt, als dies die heutige Sprache gestattet, von den strengeren Forderungen der frz. Grammatiker ganz zu schweigen. Als Beispiele dieser im Mfrz. und auch im 17. Jahrhundert weit verbreiteten Konstruktion (R. St. V, 530 ff.; Chass. § 317, Rem. III, IV) mögen angeführt werden VI, 1371: *ses deux enfans occis Sont ils cause d'auoir ses vieux iours accourcis?* (= dass er sich getötet hat), VII, 1565: *Pleust aux Dieux immortels de n'auoir onque esté* (dass ich nie gewesen wäre, existiert hätte); — VII, 1377: *Tu as induit ton peuple à me faire la guerre Apres t'auoir fait Roy, t'auoir au throne mis De ton pere, et pour toy les iustes Rois démis;* — VIII, 1427: *Marphise, c'est à vous de faire icy trouuer Vostre Roger, afin de nous entresprouver* (damit er und ich uns messen); — I, 1685: *Toy Romule Quirin, qui plantas de nos tours Les premiers fondemens pour demeurer tousiours*, II, 711: *quand viendra la seuere Clothon Despecer de mes iours le fatal peloton, Pour vous suivre compagne?* VI, 39 p: *(elle) se vient, comme esperdue, ietter entre vos bras, pour luy estre aussi fauorable support qu'elle fut ...*, VII, 302: *Tout le malheur qui nous atterre N'est que pour te garder la foy* (weil wir), VI, 3 a: *Edipe fut exposé à mort ..., pour auoir esté predict au Roy qu'il seroit vn iour par luy occis*, ferner III, 250, 1104, 1459, V, 2270, VI, 7 p, VII, 6 a, 444, 534, 1302, VIII, 505; — III, 851: *Tu verras tout empoigner Sans te laisser marque aucune Pour ta grandeur tesmoigner*, III, 1849: *où puissiez vostre vie Librement deuider sans leur estre asseruie* (die Kinder der Kleopatra sind angeredet), IV, 1392: *Pleust à Dieu ... que vous sceussiez ouurir Les secrets de mon cœur, sans vous les decouurir*, V, 1924: *L'enfant, sans luy toucher* (ohne dass man es berührte), *s'elance de la tour*, ferner III, 26, V, 1550, VI, 1539, VII, 676, 2076, VIII, 558.

Nur selten noch ist der afrz. Gebrauch im Mfrz. zu beobachten, dem präpositionalen Infinitiv das Subjekt der durch den Infinitiv ausgedrückten Handlung hinzuzufügen (R. St. V, 533), der drei mal notiert ist, I, 953: *pour meurir les tiedeurs de l'Automne Le raisineux amas*, II, 1872: *Pour auoir ton Espoux rallumé les flambeaux De ta couche deserte*, III, 213: *Pour auoir le caute Promethee Par fraude prins le sacré feu.*

2. Der Infinitiv ohne Präposition als Satzglied hat bei G. eine viel grössere Ausdehnung als im Nfrz. Derselbe erscheint als Subjekt der mit *c'est* vorangestellten prädikativen Bestimmung, wie im Mfrz. nicht ungewöhnlich und bisweilen noch im 17. Jahrh. (Unt. p. 103), während der nfrz. Auffassung in diesem Falle *de*

unentbehrlich ist (vgl. Lücking § 427; § 237 Anm.), wie III, 940: *c'est mon mal . . . Que me* r e s s o u u e n i r *de l'heur continuel,* III, 1222: *c'est vne chose vile . . . Qu'au besoin* n e p o u u o i r *mourir,* IV, 1234: *Quel plaisir ce luy est, quand la soif le tourmente,* B o i r e *au creux de sa main,* IV, 1930: *C'est se deceuoir seulement que* p r o m e t t r e . . ., ferner I, 710, III, 560, VI, 861, VII, 254, VIII, 513, 634; dagegen ist die moderne Auffassung schon vorherrschend, vgl. z. B. IV, 321, 536, 842, 1497, 1627, V, 411, 1403, VI, 180, 1874, 2017, 2085, 2281, VII, 235, 915, 916, 1309, VIII, 125, 161, 181, und sonst.

Als Subjekt unpersönlicher Verba: stets bei *il* c o n v i e n t, wo der reine Infinitiv der ursprüngliche Gebrauch war und *de* erst im 15. Jahrh. aufzutreten beginnt (Unt. p. 104), I, 849: *Ainsi vous conuient-il* e s t r e *aux vostres plus doux,* III, 7: *Il me conuient* m o u r i r, VI, 1585: *Si* s o u f f r i r *le conuient,* ferner III, 355, IV, 1328, 2150, V, 315, 428, 849, 1402, VI, 357, 859, VIII, 866; — bei *il* p l a î t, wo der Sprachgebrauch noch im 17. Jahrh. schwankte (Unt. l. c.), V, 738: *Et leur plaist nous* a i d e r, VI, 1756: *Vous plaist-il* c o m m a n d e r *encores quelque chose,* ebenso IV, 35 p. VII, 37 p, 540, 1097, 1353, VIII, 1305, 1354, 1912, *de* und Infinitiv IV, 494, 2221, VI, 73, 77, 1550, VII, 857, 1565; — *il* c h a u t, das neben dem Infinitiv mit *à* und dem reinen Infinitiv schon im Afrz. das später herrschende *de* zeigt (Frz. St. I, 389), nur IV, 301: *Que si* f a u o r i s e r *te chaut,* sonst *de* II, 95, IV, 1091, VI, 924, VIII, 1604; — *il* a p p a r t i e n t nur VI, 1886: *Vn ennemi public* a i m e r *il n'appartient,* vgl. *de* VI, 200; — *il* s e r t V, 874: *Rien ne sert à mon dueil le* c o u u r i r *de mensogne,* vgl. *de* II, 65 ff., 305, 311, IV, 1253, 1753, V, 867, VII, 803, 1303, und sonst; — *il est* mit prädikativem Adjektivum zeigt erst im Mfrz. den Infinitiv mit *de*, der dem Afrz. fremd ist (Unt. p. 104); der reine Infinitiv, der daneben vorkam (R. St. V, 513), ist im Verhältnis zum modernen Gebrauch, der ganz entschieden überwiegt, nur ganz vereinzelt, so II, 546: *il n'est loisible au desceu de son roy* A b a n d o n n e r *la place,* V, 954: *t'est-il possible Le* l i u r e r, I, 1399: *il me semble vilain* M o n s t r e r *son dos d'ulceres plein.*

b) Als O b j e k t, wie sonst im 16. Jahrh. und zum Theil im Afrz. (R. St. V, 513 f.; Lachmund[1]) p. 7 ff.), nach folgenden Verben: p r i e r VI, 1559: *Ie vous pri' meurement vous mesme y* r e g a r d e r ebenso VII, 949, 1123, sonst *de*, z. B. III, 1618, 1626, IV, 26 a, 1642, VII, 1924, VIII, 36 a, 78 a, 88 a, 653, 802, 1726; — s u p p l i e r nur III, 1524: *et vous supply me* c r o i r e, vgl. *de* IV, 192, VIII, 51 a, 235; — d e m a n d e r VIII, 548: E s t r e *ie ne demande Espousant vn mary plus qu'il ne conuient, grande;* — c o m m a n d e r

[1]) L a c h m u n d, Ueber den Gebrauch des reinen und präpositionalen Infinitivs im Afrz. Schwerin 1877.

(Frz. St. I, 397) I, 498: *ceux qu'ils commandent meurtrir*, ebenso VI, 267, 787, VII, 1581, sonst *de*, z. B. I, 517, 1597, III, 37 a, VII, 1946; *enjoindre* VI, 1812: *il nous enioint garder comme loix salutaires*, *de* VI, 1799; — *permettre* III, 618: *qui . . . Leur permettra iouir de ce Royaume heureux*, ebenso III, 1016, IV, 49, V, 930; *de* IV, 94, V, 95 ff., VI, 1883, VIII, 1416, 1534; — *promettre* III, 1269: *Promettant guarir la misere*, ebenso IV, 1826, VII, 1676, VIII, 83 a, 1730, 1752, seltener *de*, z. B. VIII, 957, 1473 (Frz. St. I, 376); — *délibérer* II, 1594: *et delibere Par force l'enleuer*, *se délibérer* I, 1497: *se deliberent tous . . . esteindre l'infamie*, ebenso VIII, 22 a, niemals ist *de* beobachtet; — *arrêter* V, 845: *nous auons arresté ne quitter cette terre*, *de* V, 7 a; — *proposer* VI, 350: *leur esprit ne propose Qu'ourdir et que tramer toute execrable chose*, *de* VI, 932; — *craindre* (Frz. St. I, 390) V, 2402: *craignant vous regarder*, ebenso VI, 2005, sonst stets das im Afrz. seltene *de*, z. B. I, 1448, II, 1821, III, 20 p, 561, 1628, IV, 760, 2347 f., V, 891, 895, 1842, VI, 1871, VII, 13 p, 1741, VIII, 212, 522, 865; — *affecter* I, 564: *l'affecte plustost voir*, ebenso VII, 1720; — *feindre* V, 39 a: *elle feint auoir enterré*, ebenso VIII, 1112, *se feindre* V, 702: *Se feignans estre morts*; *de* V, 448; — *dédaigner* II, 612: *Dedaignant son ame pudique Supporter le seiour*; *de* V, 426, VIII, 10 p; — *mériter* VII, 1196: *Ie ne merite pas receuoir telle grace*, *de* V, 1566, VIII, 569, 1302; *entreprendre* (Frz. St. I, 377) nur IV, 84: *Tu entrepris forcer nostre palle demeure*, sonst *de* I, 1372, III, 1167, IV, 82, 625, 862, 1837, VI, 2031, VII, 205, 1172, *tâcher* (Ztschr. I, 215), IV. 820: *Qui tâche recouurer ses petits*; sonst stets *de* resp. *à*, z. B. I, 1114, IV, 872, 1382, 1780, VI, 148, 519, VII, 1922, VIII, 517 — V, 2599, VI, 479, VII, 1922; — *s'attendre* V, 1086: *Que ie m'attendois voir à mon Hector semblable*; — *se vanter* VIII, 4 p: *ce leur seroit vne honte de se vanter auoir esté nez sous vostre siecle.*

In allen diesen Fällen ist der reine Infinitiv direktes Objekt resp. als solches empfunden. Entweder sind es transitive Verba, oder doch Verba, die transitiv gebraucht sind, wie auch *accoutumer* V, 1487: *Tu as accoustumé tels propos alleguer*, oder Reflexiva, bei denen das Pronomen als Dativ gefasst werden könnte. Bei den Transitiven, welche schon ein persönliches Akkusativobjekt bei sich haben, z. B. *prier*, könnte man den Infinitiv auch als Zweckbestimmung fassen, wie derselbe wohl zu erklären wäre bei *s'efforcer* IV, 1501: *Personne n'est pour luy, qui tesmoigner s'efforce*, ebenso VI, 2301, sonst *de* oder *à* I, 584, 1568, II, 408, III, 848, IV, 11 p, 1078, V, 1903, VI, 903, VII, 14 p — I, 1875, IV, 1393; und *contraindre* III, 1809: *que de main sanglante Ie contrains deualer sous la tombe relante*, ebenso IV, 520, 1288, VI, 113, 2187, sonst *de* oder *à* I, 553, 679, II, 1382, 1501, III, 24 a, IV, 542, 2113, V, 631,

1381, VI, 308, 1909, VII, 12 a, 231, 1689, 1982, VIII, 217 — II, 516, V, 1424, 1915, VII, 1724. Im übrigen findet sich dieser Infinitiv, was hier gleich anzuschliessen ist, sonst abweichend vom Nfrz. nur noch V, 18 a: *Son corps fut porté lauer par ses compagnes Troyennes au bord de la mer*, VI, 2517: *nous le portons lauer.*

Zu dem im Mfrz. vereinzelt, bei Larivey sehr oft begegnenden reinen Infinitiv zur Bestimmung eines Adjektivs oder Substantivs (R. St. V, 517) bietet G. kein Analogon.

c) Sehr oft ist der reine Infinitiv im Komparativsatze nach *que* zu finden, wo das Nfrz. nach einer ganz anderen Auffassung *de* mit dem Infinitiv setzt, der ältere Gebrauch jedoch im ganzen 17. Jahrhundert noch zu beobachten ist (Lücking § 526; N. Ztschr. IV, 166; Malh. p. 45; Godefr. I, 79). Bei unserem Autor überwiegt die ältere Konstruktion, vgl. I, 1203: *Est-il plus grief tourment que souffrir nostre Empire*, II, 446: *rien tant ne console en vn piteux esmoy, Que voir vn autre en mesme ou pire estat que soy,* I, 1246: *et veut plustost mourir Que deuant sa genice vne honte encourir*, II, 1108: *Ceux-là ont mieux aimé . . . seruir . . . que mourir*, I, 1758: *deuant qu'amortir le flambeau de ta vie Ne dis-tu point adieu à ta pauure Porcie?* II, 909: *ayant ains que mourir obtenu*, IV, 2085: *Mais premier que le ioindre il s'essaye au combat*, VIII, 956: *ay-ie esté si mal sage*, *Si priué de bon sens que iurer mon dommage?* ferner I, 566, 1147, II, 1061, 1191, 1428, 1449, 1780, III, 520, 879, 937, 1513, 1975, IV, 428 f., 868, 1484, 2085, 2186, 2222, V, 404, 1076, 1113, 1646, 2482, 2530, VI, 108, 178, 267, 271, 722 f., 779, 910, 1617, 1914, 2660, 2690, VII, 1018, 1060, 1086, 1489, 1566, 1626, 1706, VIII, 382, 415, 701, 920, 1318, 1501; diesen 59 Stellen steht der moderne Gebrauch gegenüber I, 708, 1295, 1337, 1379, II, 977, 1923, III, 270, 484, 967, 1017, IV, 534, 892, 1090, 1682, 2234, 2244, V, 271, 300, 1993, VI, 266, 721, 885, 1233, 2095, 2315, VII, 220, 1062, 1118, 1418, 1476, 1736, 2062, VIII, 126, 245, 267, 654, 1215, 1222, 1419.

3. Der Accusativus cum Infinitivo, der im 16. Jahrh. von allen Autoren oft angewandt wird und im 17. Jahrh. wieder an Ausdehnung verliert (darüber ausführlich R. St. V, 511; cf. Chass. § 322 Hist.) ist noch an folgenden Stellen zu finden: nach den Verben des Wollens, ausser nach *souffrir*, das, wie in früherer Zeit, ganz *laisser* gleichsteht (Unt. p. 106), z. B. III, 1837: *Ne les souffre tomber sous l'iniuste puissance*, II, 914, 1390, IV, 2328, V, 1510, und oft mit dem Infinitiv des Passivs V, 1439: *qui souffre vn crime estre fait par autruy*, ebenso VII, 208, I, 494: *(Qui) Veulent nos libertez vilement asseruies Suyure l'immanité de leurs affections*, V, 2614: *Que rester sans guerdon les grands dieux n'ont permis*, VII, 86: *qui n'endure Vn homme s'incliner deuant sa creature*, VII, 1091: *Ie ne veux l'innocent souffrir*

pour le coupable, VII, 1616, VIII, 32 p, 393; nach Verben der Wahrnehmung, des Denkens und Sagens III, 19 a: *ayant descouuert sa Dame faire voile*, II, 706: *Ie me trouuay tousiours n'accoler que du vent*, VI, 2553: *nous trouuons la closture Auoir esté brisée;* VII, 209: *pensoit ... ne m'en ressentir*, VIII, 1865: *Nous pensons nostre mal estre irremediable* I, 27 p: *(ils) me iugent deborder en louanges*, I, 36 p: *reputant les honneurs Estre à luy mesme faits;* I, 134: *(Il) raconte ... La Romainne grandeur tomber à la renuerse*, III, 574: *l'on eust dit mon cœur estre leger*, VIII, 79 a: *Il se declare estre Roger*, VIII, 127: *Vn Empereur Romain ne se peut dire auoir ... assez fait.* Zu notieren sind noch III, 1558: *Apres qu'Antoine eut veu n'y auoir plus d'espoir*, VIII, 46 a: *ayant entendu, auoir esté publié que ...*, Latinismen, die nicht befremden dürfen.

G. Die Partizipien und das Gerundium[1]).

1. Das Partizipium des Präsens und das Gerundium.

a) Dem Mfrz. ist es eigentümlich, die Formen auf *-ant* auch bei voller verbaler Kraft zu flektieren, so dass das Partiz. Präs. vielfach an Stelle des Gerundiums tritt. Erst nach der Mitte des 17. Jahrh. gelangt durch die Bemühungen der Grammatiker das in seinem Gebrauch durch das Partiz. Präs. infolge der Verwechslung der gleichlautenden Formen beschränkte Gerundium wieder zu seinem Rechte. Bei G. zeigt sich das Partiz. Präs. transitiver Verba an folgenden Stellen: I, 88: *les plus superbes Rois, Portans le ioug au col*, I, 343: *Ses beufs, trainants d'vn col lassé Le soc ennuyeux renuersé*, VI, 2527: *Nous ... le descendons dedans, Espandans maints soupirs, maintes pleurs espandans*, IV, 65: *Ne voulans les grands Dieux ... Te donner le plaisir*, V, 286: *les Princes Desirans retourner*, I, 1448: *nos deux Empereurs ... Craignans de hasarder le sang de leurs soudars*, ferner I, 392, 1485, 1489, II, 714, 728, 1768, III, 297, 378, 1309, 1313, IV, 2142, V, 469, 1812, VI, 54 a, 960, 1465, VII, 1370, 1388, 1766, VIII, 1279, 1580; überall ist das Substantivum resp. Pronomen, auf welches sich das Partizipium bezieht, ein Maskulinum; niemals lässt sich das Partizipium eines Transitivums mit weiblicher Endung betreffen, was bei einigen Autoren des 16. Jahrh. vorkommt (R. St. V, 540; Darm. § 210), wohl aber findet sich, jedoch nur an einer Stelle, die Form *-ans* in Beziehung auf ein weibliches Substantivum im Pluralis, wie das im Mfrz. vorkam und noch im 17. Jahrh. sich nachweisen lässt (Ztschr. I, 219; Darm. § 210; N. Ztschr. IV, 174), V, 180: *Pleurons .... Reueillans nos pleurs antiques* (Hekuba

[1]) Vgl. die sprachgeschichtliche Litteratur Unt. p. 107.

spricht zu den trojanischen Jungfrauen). Sonst ist stets in diesem Falle das Gerundium gebraucht. Wie sehr dieses auch in Beziehung auf männliche Pluralia überwiegt, zeigen I, 207, 276, 278, 401, 532, 627, 813, 1331, 1356, 1445, 1457, 1494, 1560 f., 1704, 1913, II, 62 f., 137, 275, 732, 889 f., 1094, 1101, 1105, 1288, 1778, 1895 f.; also 30 mal ist in den beiden ersten Tragödien das Gerundium gebraucht, dem nur 9 mal das Partizipium gegenübersteht.

Das Partizipium reflexiver Verba statt des Gerundiums ist nur 7 mal zu beobachten I, 1387: *Ceux qui . . . Se consacrans à la patrie*, III, 1347: *des mois s'entresuiuans*, V, 702: *Plusieurs se sont sauuez . . . Se feignans estre morts*, V, 1246: *mes nerfs se vont affoiblissans*, VI, 55 a: *Les Argiens . . . se sentans affoiblis*, VI, 541: *les fiers escadrons s'encourageants entr'eux*, und in Bezug auf ein Femininum VIII, 485: *entre les tourbes viles S'entre-estouffans de presse*, wo übrigens die Konstruktion nach dem Sinne die Maskulinform erklärt.

Partizipia der Hülfsverba *avoir* und *estre* sind ebenfalls nicht zu häufig, vgl. I, 7 a: *Octaue Cesar et Marc Lepide ayans ioint toutes leurs forces*, V, 13 a: *Lesquels ayans apperceu*, II, 340: *Les Dieux . . . ayans pitié de mes gemissemens*, ebenso IV, 1605, VII, 731; — I, 1447: *Puis s'estans quelques iours tenus*, ebenso I, 16 a, II, 895, 1723; I, 1650: *Vos tourmens . . . m'estans continuels*, VII, 23 a: *tous moyens . . . leur estans ostez*, ebenso III, 1562, 1683, V, 9 a, VII, 852, VIII, 18 a, 1419, immer in Beziehung auf ein Maskulinum.

An einer Stelle ist sogar das Partizipium in Bezug auf ein Substantivum im Singularis *ans* geschrieben I, 1571: *Lors s'escartans de nous, et prenant seulement*, was auch sonst im 16. Jahrhundert vereinzelt sich betreffen lässt (R. St. V, 542), doch ist die Stelle nicht ganz sicher, da mehrere Ausgaben *escartant* lesen.

Das Partizipium intransitiver Verba konnte in der älteren Sprache um so eher für das Gerundium eintreten, als in sehr vielen Fällen dasselbe sich ebenso gut in adjektivischer als verbaler Bedeutung fassen lässt (Lücking § 359, 1 b Anm. 2). Das Nfrz. bevorzugt entschieden das Gerundium, während ältere Autoren das Partizipium vorziehen. Entschieden verbale Kraft hat dieses z. B. II, 1607: *Or de Tapse approchans nous fermons de fossez*, V, 388: *Leurs femmes, lamentans sur leurs corps*, V, 1768: *(Qui veit) d'Epire les monts aux sourcilleuses testes De foudre rougissants*, VII, 401: *ses Princes pleurans autour du char saigneux . . . en son palais le conduirent*, VII, 740: *(lors que la nuit ombreuse . . . Vers le iour cheminoit) . . . Qu'en la terre et au ciel toute chose estoit coye, Tous animaux dormans fors la plaintiue Orfroye*, VII, 1244: *Iour et nuit nous lamenterons, Pleurans sans cesse* (die jüdischen Jungfrauen reden), VIII, 35: *Ils ont domté l'Asie et l'Afrique, courans De riuage en riuage*, VIII, 1480: *le cherchons partout*

courans de place en place, u. s. w.; vgl. auch die oben III D 2 citierten Stellen. Wenn umgekehrt V, 691: *Si que d'vne cité iadis si trionfant Seulement il ne reste où cacher vn enfant*, auffallend das Gerundium statt des adjektivischen Partizipiums steht, so ist es durch das Bedürfnis des Reims veranlasst, wie die Silbenzahl dasselbe hervorgerufen hat VIII, 1173: *Ha fille miserable et regorgeant de maux!*

Das Gerundium erscheint im 16. Jahrhundert, wie im Mfrz. überhaupt, nicht mehr als Objekt eines transitiven Verbums, abhängig von anderen Präpositionen als *en*, oder mit einem Possessivpronomen, was im Afrz. vorkam, und wovon ganz vereinzelte Spuren im Nfrz. noch erhalten sind (Unt. p. 108). Die einschlägigen Abhandlungen über den Sprachgebrauch mfrz. Autoren bieten keine Beispiele, nur bei Froissart ist noch *par pais faisant* und *faire entendant* zu finden [1].

b) Im Mfrz. und noch im 17. Jahrh. wurde das Gerundium resp. Partizipium als Satzglied in viel freierer Weise verwandt, als dies die neuere Sprache gestattet (cf. R. St. V, 544—547; Chass. §§ 333, 334). Während die heutige Sprache dasselbe appositiv in der Regel nur auf das Subjekt bezieht und seltener auf das Objekt oder eine durch ein Possessivum angedeutete Person (Lücking § 362), war letztere, oft sehr lose Beziehung ganz gewöhnlich, z. B. III, 143: *Bien d'elle ie me plains de ne m'estre loyale, Et de n'auoir constance egale, Consolant mon malheur, et ne me desprisant*, III, 712: *et ne se voit personne, La voulant contempler, qu'elle ne passionne*, V, 1472: *Que ce tien pere auoit en sa tente embrassé, Luy demandant le corps de son fils trespassé* (*demandant* bezieht sich auf *que* = Priamus, *ce tien pere* = Achilles), I, 532: *Ils ont ia tant de fois nostre attente trompee, Suyuant sous cest espoir le parti de Pompee*, IV, 1733: *ce coutelas Qu'il laissa . . . Le voyant vous fera connoistre l'adultere*, III, 1857: *vn tel souuenir espoindroit vos courages, Vous voyant si decheus, de mille ardentes rages.* IV, 2355: *peut estre estant mort, Ton beau pere Minos excuseroit ton tort*, ferner I, 276, 278, 1735, II, 38 p, 1101, III, 1382, V, 13 p, 848, 2015, VI, 769, VIII, 872, u. a. Mitunter steht das Gerundium resp. Partizipium auch ganz absolut, so dass das Subjekt desselben aus dem Zusammenhange zu entnehmen ist, was heute nicht mehr vorkommt, im 16. Jahrh. aber nicht ungewöhnlich war (Benoist p. 186 f.), wie II, 341: *le temps ny les Dieux mesmes Ne sçauroyent arracher mes souffrances extrémes, Sinon qu'ayans pitié de mes gemissemens, La mort noye ma vie auecques mes tourmens*, I, 1447: *Puis s'estans quelques iours tenus dans leur camp . . ., Antoine . . . s'en vint*, V, 828: *Afin que le souci qui douteuse me mord, S'allentist entendant ou ta vie ou ta mort*, VIII, 424: *Ne la forcez*

[1]) Riese, Recherches sur l'usage syntaxique de Froissart, Halle 1880, p. 40.

donc point, de peur qu' e s t a n t *f o r c e e Vn espoux ait le corps, vn ami la pensee,* VIII, 1586: *De ce preux Cheualier sçauez-vous point le nom? — Nous ne l'eussions point sceu, ne le* d i s a n t, *sinon que par son Escuyer,* I, 16 a: *Ils se camperent pres de la ville de Philippes, où* s' e s t a n s l i u r e z *deux batailles, il y eut à la premiere egalité de perte;* II, 421: *Soit que Phebus gallope, ou soit que* r e t i r é *Le ciel soit brunement de sa sœur esclairé* (s. oben III A. 2 c). Nur vereinzelt bezieht sich das Gerundium auf eine unbestimmte und nicht angedeutete Person, wie III, 1321: *O que c'est vne chose vile* S e n t a n t *son courage imbecile, Qu'au besoin ne pouuoir mourir,* IV, 1636: *est-ce vn dueil fait exprés Pour me mieux receuoir me* s ç a c h a n t *icy prés?* — Nur an einer Stelle ist ein unpersönlich gebrauchtes Verbum so zu betreffen, obwohl absolutes Gerundium unpersönlicher Verba noch im 17. Jahrh. sehr häufig begegnet (N. Ztschr. IV, 174), III, 41 a: *l u y a y a n t e s t é a n n o n c é que Cleopatre viuoit, se fist porter.*

D a s p r ä p o s i t i o n a l e G e r u n d i u m wird auch heutzutage in viel freierer Weise gebraucht, als es die französischen Grammatiker gestatten wollen (Lücking § 371); es mögen daher nur notiert werden II, 1674: *Les fleches et les dards greslent dessur les armes, La terre* e n d e c o c h a n t, *tremble sous les gendarmes,* V, 532: *Nos enfans . . . Sont arrachez de nostre sein, Auecques pareil creue-cœur Qu'* e n n o u s a r r a c h a n t *nostre cœur,* V, 8 a: *Ce qui fut executé,* e n l e p r e c i p i t a n t *d'vne tour* (cf. I, 1009, 1420, II, 498, III, 173, IV, 238, 406, 1108, 2034, V, 648, 1697, VI, 112, 1241, VII, 714, 768, 1463, und sonst).

Vielfach ist das Gerundium ohne Präposition anzutreffen, wo das Nfrz. das präpositionale Gerundium vorziehen würde (R. St. V, 551), z. B. III, 1502: *On ne s'asseure point, des ennemis* f a i s a n t, III, 1999: *Et qu'en vn tel deuoir mon corps affoiblissant Defaille dessur vous, mon ame* v o m i s s a n t, IV, 157: *Il me sembloit* d o r m a n t *que,* IV, 382: *O Roine de la mer . . ., Qui as receu* n a i s s a n t, IV, 994: *ta mere celeste* T' e n f a n t a n t *accoucha d'vne cruelle peste,* IV, 1704: *Quand on laisse* m o u r a n t *quelque regret de soy,* VI, 1343: *Ie porte plus de mal que la mort* e s p r o u u a n t, u. s. w. (Beispiele aus dem 17. Jahrh. bei Godefr. II, 115.)

2. D a s P a r t i z i p i u m d e s P e r f e k t s.

a) I n d e r V e r b i n d u n g m i t *a v o i r* k o n g r u i e r t das Partizipium noch oft genug nicht mit dem vorhergehenden direkten Objekt, wie das auch im 17. Jahrh. nicht zu selten war (N. Ztschr. IV, 175). Wenn das Objekt ein Pronomen personale oder ein Relativum ist, findet sich Nichtkongruenz II, 1153: *Nous a* s u i u y *par tout* (*nous* ist Pluralis), IV, 25: *ie t'ay* v e u, *ma Cité,* V, 588: *le Soleil doré M'a depuis miserable, ennuyeux,* e s c l a i r é (Andromache spricht), VII, 57: *Qui les a* t e i n t *de sang,* ebenso IV, 1311, 1467, V, 680,

VI, 1673, 1962; — I, 1556: *vne tour, que cent belliers batans . . . ont tempesté long temps*, I, 1991: *affranchis des langueurs Qu'ils eussent enduré*, ebenso II, 284, 766, 1538, III, 292, 579, 905, 941, 1546, IV, 836, V, 56, 58, 550, 979, 1034, 1854, 2605, 2608, VII, 354, 668, 2118, VIII, 1538. Die ganze Willkür der Behandlung des Partizipiums zeigt z. B. VIII, 1538: *les biensfaits Que i'ay receu de vous et ceux-la que i'ay faits*. Uebrigens ist im ersteren Falle die Kongruenz 82 mal, im letzteren jedoch nur 36 mal beobachtet worden.

Ist das dem Partizipium voranstehende Objekt ein Substantivum, so ist, wenn dieses von einem Fragepronomen begleitet ist, Nichtkongruenz nur begegnet IV, 255: *Quelles sortes de vœux, quelles sainctes manieres . . . . N'ay-ie encore esprouué?* IV, 538: *Et quelle liberté n'auez-vous eu touiours?* Steht das Objekt zwischen dem Hülfsverbum und dem Partizipium, eine im Afrz. und Mfrz. sehr beliebte, noch vereinzelt im 17. Jahrhundert zu betreffende Stellung (Mercier[1]) p. 41; Darm. § 327), so ist die Kongruenz vernachlässigt, III, 32: *Toy seule as ma franchise asseruy*, III, 96: *Pour n'y auoir . . . tes machines conduit*, III, 1954: *i'ay la vengence pris*, ebenso II, 33 a, 1338, 1869, III, 1457, 1465, 1507, 1589, 1953, V, 246, 378 f., 1262, VI, 297, 1722, 1786 f., 1810 f., 2270, VII, 44, 55, 890, 1345, 2106, VIII, 1118, 1674. Diesen 29 Stellen stehen 60 gegenüber, welche Kongruenz zeigen, vgl. I, 100 p, 135 p, 420, 531, 1900, 1985, II, 372, 1263, 1334, 1402, III, 511, 871, 954, 1009, 1037, 1113, 1345, 1349, 1459, 1601, IV, 565, 616, 942, 1963, 2048, V, 297, 396, 604, 622, 826, 1187, 1189, 1191, 1260, 1715, 2382, 2512, VI, 129, 498, 1371, 1373, 1800, 2185, 2292, 2426, 2481, VII, 33, 211, 418, 439, 451, 1191, 1296, 1719, 1984, VIII, 84, 557, 1149, 1562, 1672. Geht das Objekt dem Hülfsverbum voran, so findet sich Nichtkongruenz V, 586: *mille soupirs i'ay poussé*, V, 1188: *Si la mer il n'eust tenté*, V, 1190: *Si Sparte il n'eust visité*, ferner II, 804, 1051, III, 305, V, 241, 1190, 2517, VI, 1880, 2683, Kongruenz VII, 1963: *Cette parolle à peine il auoit acheuee*, ebenso I, 69 p, II, 799, V, 621, 724, 1163, 1773, VI, 1200, 1630, 1781, VII, 335.

Folgt das Objekt dem Partizipium, so ist im 16. Jahrh. bereits Nichtkongruenz die Regel geworden, welche allerdings noch Ausnahmen erleidet (Unt. p. 110; R. St. V, 554), so bei G. an fünf Stellen I, 579: *Ceste race de Brute a premiere bannie De nos superbes Rois la dure tyrannie*, I, 1083: *ils leur ont peinte Au fond de l'estomach et la fuite et la crainte*, III, 1778: *Là les trionfes ont couuerts Nos Empereurs de lauriers verds*, IV, 1984: *Et qu'il eut attelez ses limonniers luy-mesme*, VI, 2636: *I'ay enclose*

---

[1]) Mercier, Histoire des Participes français. Paris 1879.

Antigone. Von diesen Stellen sind nur die beiden letzten wirkliche Reste des afrz. Gebrauchs, da die drei anderen Fälle durch den Reim veranlasst sind.

b) Das Partizipium reflexiver Verba kongruiert nur noch an zwei Stellen bei reflexivem Pronomen im Dativ mit dem Subjekt, ein afrz. Gebrauch, der noch im 17. Jahrh. anzutreffen ist (N. Ztschr. IV, 177), VI, 2314: *La pauurette pourra s'estre ouuerte le sein*, und I, 16 a: *où s'estans liurez deux batailles (Antoine et Octaue)*.

IV. Die Adverbien[1]).

1. Von den Adverbien der Zeit sind im Nfrz. nicht mehr resp. in anderer Verwendung anzutreffen:

Adonc, das mit dem 16. Jahrh. erlischt (Ztschr. VI, 258), III, 1603: *Il vomit sang et ame, et cheut à ses pieds mort. Adonques dist Antoine*, III, 1620: *Mais il ne fist adonc que crier*, ebenso I, 351, 1560, II, 1739, III, 93, IV, 333, V, 2132, VI, 1130, 1792.

Lors, welches noch im 17. Jahrh., obwohl von den Grammatikern verworfen, vielfach vorkommt (N. Ztschr. IV, 178), begegnet, wie im Mfrz. überhaupt (Ztschr. VI, 279), ungemein häufig, z. B. I, 1455: *Lors les soudars de Brute . . . Sortirent;* ebenso I, 149 p, 5 a, 395, 705, 709, 737, 1257, 1563, 1571, 1592, 1824, II, 167, 403, 1669, 1719, 1807, III, 19 a, 83, 480, 1188, 1476, 1608, 1626, u. s. w.; *alors* findet sich in den beiden ersten Tragödieen nur I, 731, 1507, II, 1197.

Or, *ores*, im Sinne des nfrz. *maintenant* begegnet im Mfrz. sehr oft und ist auch noch bei Malherbe zu finden (Malh. p. 54), verschwindet aber im 17. Jahrh. (Ztschr. VII, 2); vgl. I, 36: *delaissez A punir les chetifs qu'ores vous punissez*, I, 91: *Rome, il est ore temps, que sur ton braue chef Il tombe . . .*, ebenso I, 139, 416, 439, 513, 536, 596, 721, 812, 819, 1200, 1472, 1584, 1724, 1735, 1833, II, 13, 113, 115, 502, 1073, 1096, 1155, 1180, 1224, 1393, 1435, 1569, 1631, 1647, 1876, 1887, 1893, u. s. w.; *maintenant* kommt dagegen in I nur 12 mal vor (vgl. beide Adverbien neben einander I, 595 f.: *La volonté du peuple est maintenant forcee. — La querelle de Brute est ore delaissee*), *à présent* nur I, 540.

ores — ores = dem nfrz. *tantôt — tantôt* ist im Mfrz. ebenfalls ganz gewöhnlich (Ztschr. VII, 8; Darm. § 258), z. B. I, 1238: *Ores se va cachant dans vn roc montagneux, Ores dans vn desert*,

[1]) Abgesehen ist hier von den Adverbien, welche nur mit folgendem *que* vorkommen und Konjunktionen geworden sind.

I, 1545: *l'heur estoit ore aux vns, et ore estoit aux autres*, ferner I, 291—303, 331—333, II, 299, 995, 1701, 1705, III, 497, 1193, IV, 315, 346, 737, 797, 1075, 1083, u. s. w.; das moderne *tantôt — tantôt* begegnet nur I, 964, III, 1120, VIII, 1079; *maintenant — maintenant* (Beispiele aus dem 16. Jahrh. bei Littré s. v. Hist.), IV, 739: *Maintenant la raison a la force plus grande, Maintenant la fureur plus forte me commande* und I, 951; an einer Stelle auch das afrz. *puis — puis*, welches mit dem 16. Jahrh. verschwindet (Ztschr. VII, 12) I, 1542: *Balançant puis deçà, puis delà variable.*

Ia = *déjà*, welche Bedeutung dem Worte im Mfrz. fast ausschliesslich verblieben ist, während es = *certes* »gewiss« nur selten und dann meist in Verbindung mit einer Negation vorkommt (Ztschr. VI, 276 f.), überlebt im ganzen nicht das 16. Jahrhundert, obwohl es noch bei Lafontaine und ganz vereinzelt auch später auftritt (Lubarsch in seiner Ausgabe der Fabeln des Lafontaine, Berlin 1881, T. III, p. 18). G. gebraucht es nur in der zuerst erwähnten Bedeutung, vgl. I, 140—142; *l'ouurage commencé N'est selon mon desir que ia trop auancé; La discorde maline errant escheuelee, A ia plombé le cœur de la gent Romulee*, ebenso I, 201, 531, II, 770, 1165, 1323, 1356, 1623, 1687, III, 85, 1008, 1971 u. s. w., während *déjà* in II 8 mal vorkommt; doppeltes *ia* III, 577: *ia ia prest d'abysmer*, IV, 62, VI, 493; *ia* neben *déjà* I, 1519: *Ia desia le Soleil au milieu de son tour Commençoit* . . ., II, 74, 499, 1131, IV, 117, VI, 540 und sonst.

Tandis (Ztschr. VII, 19; Darm. § 263) begegnet noch im 17. Jahrh. nicht selten, wird jedoch von Vaugelas und Ménage getadelt (Godefr. II, 337 ff.); G. hat es 7 mal, III, 97 f.: *Tandis tu fais seiour, tandis tu te reposes, Et tandis ton amour, nourry de telles choses, se refait*, ebenso II, 1625, IV, 357, V, 521, VI, 1054.

Quant-et-quant, das noch im 17. Jahrh. zu betreffen ist und von Vaugelas verworfen wird (Frz. St. I, 27), findet sich nur I, 1341: *Vn vaillant soudart ne guerroye, Si quant-et-quant ses Empereurs Ne l'allechent de quelque proye.*

Tôt in seiner ursprünglichen Bedeutung war noch im 17. Jahrh. in allgemeinem Gebrauch, wurde dann aber beschränkt; Versuche einzelner neuerer Autoren, es wieder einzuführen, sind vereinzelt geblieben (Ztschr. VI, 284 f.; Godefr. II, 360); G. hat es noch recht oft, z. B. IV, 781: *qui sentit tost apres,* I, 826: *quelque mutin qui sera tost attaint,* IV, 1729: *Qui est-ce? dites tost*, ebenso VI, 1234, 2020, 2448, VII, 1981, VIII, 682, 925, 1157, und sonst.

Incontinent (Ztschr. VI, 283) war früher von sehr ausgedehntem Gebrauch (N. Ztschr. IV, 178), z. B. VII, 1787: *Incontinent vous verrez vn orage,* I, 3 a, 10 a, 533, II, 1820, IV, 2083, V, 33 a, 777, VII, 12 a, 14 a, 24 a, VIII, 46 a, 110, und sonst.

Derechef (Ztschr. VII, 16) ist auch oft zu finden, wie es noch im 17. Jahrh. vorkam (N. Ztschr. l. c.), z. B. I, 9: *Embrase de rechef la guerriere poitrine*, I, 19, 584, 719, 1300, 1801, 1803, II, 598, IV, 1473, V, 640, 2250, 2557, 2560, VI, 1558, VII, 685, 1181, VIII, 131, und sonst.

Souventefois ist afrz. und im 16. Jahrhundert allgemein im Gebrauch, auch noch bei La Fontaine zu finden, wenigstens in der pluralischen Form *souuentes fois* (Ztschr. VII, 17). G. hat es nur III, 510: *les Dieux, Qui ont souuentefois les Princes odieux.* Ebenso ist *aucunes fois* resp. *aucunefois* verschwunden (Ztschr. l. c.), das nur noch zu lesen ist I, 197 p: *ou si aucunesfois Elle entre plus auant*, und IV, 1119: *Ainsi qu'aucunefois on voit.* Sonst ist bereits immer *quelque fois* zu finden, das, wie im 16. Jahrh. noch ganz gewöhnlich und selbst bei Lafontaine, öfters = *une fois* steht, z. B. I, 1296: *Est-il malheur plus grief que d'auoir souuenance D'auoir eu quelquefois vne grande puissance?* VII, 2124: *Les maux qu'il nous a faits il luy sçaura bien rendre, Et quelquefois sera Babylon mise en cendre.*

Schliesslich sei noch bemerkt, dass *longtemps* noch nicht zum Adverbium geworden ist, wie noch im 18. Jahrh. das Wort substantivisch gebraucht vorkam (N. Ztschr. IV, 109), z. B. I, 1556; *long temps*, I, 1733: *Ie ne seray longs temps sans me voir pres de toy*, und sonst, sehr oft dafür das von Vaugelas beanstandete *longuement* (Littré s. v. Rem.), z. B. VII, 166: *Le ciel si longuement pleut, Que toute son onde cheut Dessur la terre ondoyante*, VII, 934: *ce Roy, dont les ancestres ont Porté si longuement le diadéme au front*, I, 1811, 1821, II, 1717, VI, 1090, 1445, VIII, 1526, und sonst.

2. Unter den Adverbien der Art und Weise sind die fragenden Adverbia *comment* und *comme* zu beachten. *Comme* in direkter Frage ist afrz. (Burguy II, 281) und noch im 17. Jahrh. zu finden (Malh. p. 56; Godefr. I, 127), bei G. drei mal und zwar in derselben Tragödie VII, 689: *Comme aduint vostre prise?* 851: *Comme aurions-nous courage . . . De donner tréue à nos pleurs?* 1213: *Comme veut-on que maintenant . . . Nous allions la flute entonnant?* In der indirekten Frage kann auch heute *comme* nach der Art und Weise fragen, doch findet es sich seltener (Lücking § 255, 4 Anm.), während in der älteren Sprache vielfach zwischen *comme* und *comment* nicht unterschieden wurde (Darm. § 276), und Vaugelas nur nach *demander* entschieden *comment* fordert (Rem. 297). Bei G. überwiegt noch *comme*, vgl. III, 1557: *Mais Soldat conte nous de sa fin la maniere, Et comme il a laissé ceste belle lumiere*, ebenso I, 711, II, 583, 1649, IV, 789, V, 14, 342, 1865, 2633, VI, 544, 2161, VII, 1283, 1285, 1347, VIII, 1033, *comment* nur I, 1862, 1899, III, 1021, 1076, IV, 787, 1973, VI, 1770.

Ausserdem sind zu notieren: das im 17. Jahrhundert veraltende

voire (Darm. § 266; Godefr. II, 400), das sehr oft begegnet, z. B. = *vraiment* IV, 773: *Voire on a feint Amour vn redoutable Dieu*, = *même* VI, 260: *Mais las! ie n'en estois encore à peine issu, Voire ie n'estois pas de ma mere conceu, Que ia desia la mort me brandissoit sa darde*, vgl. II, 450, III, 1464, IV, 1408, 1564, V, 972, 2426, VI, 18 p, 1352, 2029, 2437, VII, 649, 655, 681, u. s. w.; *voirement* z. B. IV, 477: *Amour est vn serpent, vn serpent voirement*, IV, 1351, VII, 1147, 1442, VIII, 1839, und sonst;

das im 17. Jahrhundert noch begegnende, aber nach den Grammatikern der Zeit bereits veraltete *possible* (Godefr. II, 159; Frz. St. I, 29), vgl. II, 489: *Possible que la mort nous mire en deuisant*, II, 964: *Elles pourroyent possible estre vn peu retenus*, VII, 975: *possible nos prieres Attendriront son cœur*, ferner II, 1139, 1559, 1865, III, 581, IV, 661, 1271, 1329, VIII, 328, 1224, 1621.

Auch das vielbesprochene, bis ins 17. Jahrh. hineinreichende *mon* (Godefr. II, 55—60) findet sich einmal VIII, 253: *C'est mon.*

Anmerkungsweise mögen noch angeführt werden die veralteten Adverbia auf *-ment*: *pirement* VII, 1889: *Il a faict pirement*; *mêmement* VIII, 182: *Mesmement auiourd'huy*; *ensemblement* IV, 267: *Bien qu'elle eust pieds et teste ensemblément liez*, ebenso VIII, 168.

3. Die Adverbien des Grades *si*, *tant*, *aussi*, *autant*, von welchen übrigens noch unter den Konjunktionen zu reden sein wird, entsprechen im ganzen schon dem nfrz. Gebrauch; als vereinzelte Abweichungen sind zu notieren:

si steht noch einmal, wie im Afrz., beim Verbum (Mätzn. Synt. I, 378) V, 2656: *Mes filles, . . . Que i'auois si tendrement nourries, Que ie mignardois tant, que i'auois si cheries, Et que ie reseruois . . . Ont esté le butin de soudars sanguinaires*; statt *aussi* im positiven Satze vor einem Adjektivum, wie es noch im 17. Jahrh. vorkam, doch bereits von Bouhours und Th. Corneille beanstandet wurde (N. Ztschr. IV, 179), nur 3 mal, I, 204 p: *qui est en la garde d'vn si grand Dieu que vous, seurement se hasarde*, III, 1450: *Bien que i'aye regret . . . . que le sang Latin ondoye si souuent Comme il fait*, V, 767: *le fils restant d'vn si grand belliqueur Comme estoit vostre Hector*;

tant vor Adjektiven resp. Adverbien statt *si* kommt im 16. und 17. Jahrh. vor und lässt sich auch noch später betreffen (Darm. § 264; Godefr. II, 341), so VII, 445: *Dieu ne punira point vn fait tant inhumain?* I, 1751: *D'auoir pour citoyenne vne ame tant diuine!* V, 2309: *Qui l'a tant inhumainement outree*, ebenso I, 45 p, III, 1410, IV, 236, V, 2630, VI, 1775, 1986;

autant vor einem Adjektivum resp. Adverbium kommt ebenfalls im Mfrz. und noch im 17. Jahrh. vor (Darm. § 264; N. Ztschr. IV, 179),

ist bei unserem Autor jedoch nur bemerkt VII, 20 p: *combien que . . . les peines m'ayent esté autant infructueuses iusques icy, que les assidus labeurs,* VII, 25: *vous en demeurer autant redeuable que l'vn d'iceux,* II, 2 a: *Cornelie, ieune Dame Romaine, autant accomplie des graces de corps et d'esprit qu'il en fut oncques.* Hierbei mag bemerkt werden, dass öfters *ainsi* so sich findet, z. B. V, 668 f.: *il estoit ainsi fort, . . . Il portoit ainsi haut sa belliqueuse face,* ebenso I, 1633, II, 979, IV, 1133, 1241, V, 2082, 2522, VIII, 1814.

Davantage mit folgendem *que* statt *plus*, das erst im 16. Jahrhundert üblich wurde, erhält sich bis Ende des 18. Jahrhunderts (Chass. § 377 Hist.); G. hat es nur I, 446: *qui .. N'entreprend point pourtant dauantage qu'il faut* und VII, 219; mit folgendem partitiven *de*, das ebenfalls oft begegnete (Littré s. v. 1°), nur III, 1664: *et ne peut dauantage Estre veu de misere.*

Plus kommt im 16. und 17. Jahrh. sehr gewöhnlich ohne Negation im Sinne von *encore*, *davantage* vor (Darm. § 261; Godefr. II, 147 f.) und ist auch von G. sehr oft so gebraucht, z. B. I, 1714: *Mon cœur qu'attens-tu plus? qu'attends-tu d'auantage, Que tu ne suis ton Brute,* II, 1415: *Qui s'opposera plus à mon authorité?* IV, 1888: *Pourras-tu plus leuer la face vers les cieux?* ebenso I, 1850, II, 1909, III, 409, 868, 1586, IV, 981, V, 1617, 1637, 1741, VI, 230, 251, 700, 1454, 2054, VII, 224, 1067, 2007, VIII, 126, 548, 1177, 1180, 1239.

Trop hat im 16. Jahrh. noch mitunter, wie im Afrz., die Bedeutung »sehr« (Darm. § 265), in der es bei G. nur auftritt VII, 2106: *Ie sçay bien . . . Que i'ay trop iustement mes peines merité,* VI, 1409: *Plustost l'ondeux Triton sur la terre naistra . . . Que i'esteinde l'ardeur que i'ay dans la moüelle Pour aimer saintement vostre beauté trop belle.*

Neutrales *petit* = *peu* erhält sich bis zum 17. Jahrhundert (Unt. p. 56; Darm. § 245), es findet sich nur VI, 710: *pour vn petit d'espace.*

4. Die Adverbia der Negation.

a) *Non* negiert noch, wie im Afrz., das Verbum und zwar in der Antwort entweder das verbum vicarium *faire* oder das aus dem vorhergehenden Satze entnommene Hülfsverbum *avoir* oder *être*, in welcher Verwendung es sich am längsten erhalten hat und auch noch einmal bei Molière nachgewiesen ist (Diez III, 437; Ztschr. II, 2), doch im 16. Jahrh. bereits sehr selten geworden zu sein scheint. G. hat es 4 mal VII, 1589: *ie crains qu'il ne vienne annoncer quelque encombre. — Non fera,* ebenso VIII, 688; VIII, 683: *Cette deuotion seroit tost rafroidie. — Non sera,* VIII, 1255: *I'ay peur qu'il soit desia de la mort le butin. — Non est pas, si Dieu plaist,* wo *pas* dem an sich genügenden *non* noch zur Verstärkung beigegeben ist, wie ja auch heute *non pas* zur Verneinung

von gewissen Satzgliedern verwandt wird, so dass *non est pas* = *non pas est*, nicht *non* missbräuchlich statt *ne* das *pas* negiert.

Mitunter negiert *non* bei G. das Subjekt eines schon negierten Satzes, so dass eine Häufung der Negation eintritt, wie II, 939—945: *Non la crainte des Dieux, et du grondant tonnerre, Non l'amour que l'on doit à sa natale terre, . . . Non le respect du sang, non l'amour ordinaire Du pere à ses enfans, des enfans à leur pere, ne peut rien contre vn cœur*, IV, 1489: *En quel Tigre, en quel Gange, en quel gouffre aboyant, En quelle ondeuse mere m'iray-ie nettoyant? Non le grand Ocean . . . . Ne me sçauroit lauer.* Leicht erklärlich sind Fälle der ersten Art, wenn man Stellen vergleicht wie z. B. VI, 63: *Nul ne l'aura de moy, non celui dont la main S'empare iniustement du beau sceptre Thebain, Non celuy qui conduit les troupes, Argolides;* wie hier sind oben die durch *non* negierten Subjekte ursprünglich einem vorhergehenden Subjekt eines negierten Satzes koordiniert, denn es geht vorher: *Il n'est chose si sainte En l'ame des mortels, qui puisse retarder L'indomtable desir qu'on a de commander,* dann aber ist den Subjekten ein neues Prädikat gegeben. In der zweiten Stelle scheint die Steigerung der Ausdrücke die besondere Negierung des Subjekts veranlasst zu haben.

Non statt *pas* vor *plus* nach einem durch *ne* negierten Verbum war im 16. und 17. Jahrh. nicht ungewöhnlich (N. Ztschr. IV, 183), so IV, 1295: *Ie ne le voy non plus esmeu de nos propos Qu'vn grand roc,* VIII, 185: *La grace, la beauté, la vertu, le lignage Ne sont non plus prisez qu'vne pomme sauuage,* VII, 1384: *N'en faire non plus cas que de chose friuole,* ebenso II, 301, III, 144, VII, 1937, und erklärt sich wohl daraus, dass früher blosses *ne* schon zur Negation genügte und das durch *non plus* negierte Satzglied als zu dem durch *ne* negierten Satze gehörig nicht gedacht wurde, so dass der Vergleichungssatz erst nachträglich hinzugefügt wäre und *Ie ne le voy non plus esmeu qu'vn grand roc* einem *Ie ne le voy esmeu, non plus qu'vn grand roc* gleich stünde, wie z. B. III, 382: *Nos regrets ne sont limitez, Non plus que nos aduersitez* = »ebenso wenig wie«.

b) *Ne* genügte im 16. Jahrh. noch, wie im Afrz., zur Negierung in allen Fällen, in denen das Nfrz. *ne — pas* setzt; im 17. Jahrh. dagegen ist *ne — pas* bereits die Regel geworden, welche nur vereinzelt verletzt wird (N. Ztschr. IV, 181). G. verfährt auch noch vollständig willkürlich. Der afrz. Gebrauch überwiegt, wie es scheint, wenigstens ist in der ersten Tragödie blosses *ne* an 62 Stellen gezählt worden, wo dem Nfrz. das *pas* unentbehrlich wäre, während *ne — pas* nur 48 mal begegnet. Als Beispiele, deren fast jede Seite mehrere bietet, mögen nur angeführt werden I, 2: *Des Enfers tenebreux les gouffres homicides N'ont encore soulé leurs cruautez auides,* I, 187: *Iupin ne darde son tonnerre Contre les humides vallons,* I, 673: *Celuy qui s'arme le cœur D'vne virile asseurance, Ne tombe sous la puissance De son ennemy,* I, 503: *Ne vous proposez-vous vostre*

espoux pour exemple? I, 137: *Que le Nil .... N'affertile, bourbeux, du limon de son onde L'Egypte,* I, 510: *que ce mortel desir .... ne vous vienne saisir,* I, 1338: *Ne laschons nos Princes vainqueurs,* II, 767: *N'esprouuez derechef ... L'heur de nostre ennemi;* III, 634: *Et n'en vouloir sortir,* I, 1067: *pour ne craindre l'audace;* I, 1727: *N'ayant auec toy ton amante Porcie,* II, 1058: *Ne preuoyant de son bon-heur La constante inconstance;* I, 640: *Ie vous pry que ... Vous ne vueillez souffrir,* III, 1692: *Bien que ie n'en sois cause;* I, 785: *et dit-on qu'on ne doit ... auoir souci du droit,* I, 1482: *Luy qui preuoyoit bien que l'aduersaire armee ne dureroit long temps;* I, 444 ff.: *on dit à bon droit celuy quatre fois sage, De qui le sort douteux n'altere le courage, Et qui .... ne se glorifie De ces biens incertains, auxquels il ne se fie,* II, 1146: *Deuestit le pouuoir qu'il n'auoit desiré,* u. s. w. Zu beachten sind unter diesen zahlreichen Stellen besonders diejenigen, wo *ne* ein artikelloses substantivisches Akkusativobjekt resp. ein abhängiges Subjekt negiert. Ist letzteres durch einen Relativsatz bestimmt, so wurde im Afrz. fast ausnahmslos nur *ne* gesetzt (Diez III, 441), so auch noch bei G., vgl. z. B. V, 2646: *et le Ciel n'a produit Femme qui tant que moy fust heureuse,* III, 1373: *Antoine .... N'a prince qui pour luy s'allie en cette guerre,* IV, 883: *les Dieux ... N'ont diuinité qui repousse D'vn Enfant les debiles coups,* ungleich häufiger beim Subjekt in der unpersönlichen Konstruktion, so I, 97: *il ne se trouue race Qui se hasarde plus,* I, 835: *il ne se verra place ... où ie ne les pourchasse,* I, 1206: *il n'y a malheur qui n'ait son reconfort,* III, 1364: *Il n'est ville où de moy l'on ne dresse vne idole,* ebenso I, 120, II, 33, 976, 1331, IV, 911, 1265 f., 1866, 2093, V, 838, 1443, 1601, 2631, VII, 675, 679 f., VIII, 1207, 1582. In demselben Falle *ne* mit verstärkendem *point* nur VI, 1929: *Il n'aura point de femme, où se trouue aucun crime,* und VIII, 1011: *il n'est point de vaillance Qu'on doiue comparer à la valeur de France.* Ist das substantivische Objekt resp. abhängige Subjekt nicht durch einen Relativsatz bestimmt, so ist *ne* allein ebenfalls oft genug zu finden, so wenn das Substantivum kein attributives Adjektiv bei sich hat IV, 261: *tout cela n'a puissance De faire,* V, 1071: *Ie n'ay loisir,* VI, 2438: *si dans vostre esprit n'auez contentement,* VII, 743: *ne trouuant defense,* VII, 931: *qui n'ont cognoissance,* VII, 1683: *n'en ayez defiance,* meistens, wie ersichtlich, in stehenden Wendungen, zu denen noch kommen *n'avoir part, doute, espérance, soin, souci, peur,* vgl. III, 1568 — VIII, 875 — V, 2444 — III, 1021, 1152, 1169 — II, 1083 — I, 185, 577, 1424, V, 793, 797, VIII, 599, 601. Beispiele für die Negation eines Substantivs mit attributivem Adjektiv durch *ne* sind III, 142: *de n'auoir constance à ma constance egale;* III, 820: *Il n'est puissance mondaine Si grande que,* IV, 533: *il n'y a pire subiection Que de se voir*

contraindre, I, 119: *Qu'il* *ne se trouue place exempte de tombeaux*, ferner I, 1378, IV, 1483, V, 8 p, VI, 167, 1513, 2360, VII, 1444, VIII, 14 p, II, 1447 f. *(Il n'est telle seurté qu'en l'amitié des siens).* In beiden zuletzt berührten Fällen ist jedoch auch verstärktes *ne* oft genug anzutreffen, selbst *n'avoir pas (de) peur, souci*, *regret* u. a. finden sich öfters, so dass man sagen kann, dass hier der Gebrauch von *ne* und *ne-pas* resp. *ne-point* sich ziemlich gleich steht, obwohl letzteres bereits etwas überwiegt, vgl. I, 476, 569, II, 418, 450, 1070, 1311, 1408, 1534, III, 383. IV, 274, 504, 1238, 1291, 1376, 1518, 1688, 1771, 1864, 2219, V, 1122, 1135, 1491, 1631, VI, 11, 696, 1586, VII, 272, 643, 647, 943, 1011, 1305, 1589, 1638, 1655, 1687, VIII, 177, 182, 260, 710, 873, 906, 1431, 1479.

Eine exceptionelle Stellung nehmen *homme* und *chose* ein, weil sie in der älteren Sprache die Stelle indefiniter Pronomina vertraten und ganz gewöhnlich mit *ne* im Sinne der nfrz. *ne-personne*, *ne-rien* gebraucht wurden (Diez III, 87; 423); diese erscheinen daher auch bei unserem Autor nur durch *ne* negiert, z. B. VII, 275: *L'on ne voit à grand' peine homme qui s'y tempere*, VIII, 220, 702, 1558; I, 1517: *ne me cache Chose qu'il faille apres que d'vn autre ie sçache*, VIII, 1248: *ie mourray, ie n'ay chose meilleure*, I, 11 p, II, 936, III, 1504 f., IV, 1680, V, 1656, 2156, VIII, 1248.

c) *Pas* und *point* ohne *ne* genügten zur Negation des Verbums im 16. Jahrh. (Darm. § 297) und sind auch im 17. Jahrh. nicht ganz selten; Vaugelas lobt sogar *pas* resp. *point* ohne *ne* im Fragesatze, während Th. Corneille mit Ménage die volle Negation auch hier vorziehen und die Akademie 1704 blosses *pas* geradezu für fehlerhaft erklärt (Rem. 202; 506). Bei G. findet sich dieser Gebrauch in der Frage III, 651: *ie mourray: faut-il pas que sa vie . . . et sa mort soit de la mienne suiuie?* III, 1423 ff.: *est-ce pas affoler? Est-ce pas prouoquer des grands Dieux le colere? Est-ce pas procurer soymesmes sa misere?* IV, 603: *Voyez-vous pas les Dieux nous estre debonnaires?* V, 671: *mon cher fils, verray-ie point le iour . . .?* V, 1158: *Sera-ce point en ce lieu . . .?* VI, 2618: *mais voila pas Creon l'infortuné?* ebenso IV, 605, 812, 1055, 1057, 1059, 1307, V, 674, 969, VI, 39, 1376, 2404, VII, 1385, VIII, 935, 1305, 1315, 1435, 1585, 1829, 1911, ohne fragende Form des Satzes VIII, 820 f.: *Quelque nouuelle amour (ce que Dieu ne permette) Vous eschauferoit point d'vne flamme secrette? Quelque face angelique auroit point engraué Ses traits dans vostre cœur?* Nur einmal in der indirekten Frage nach *si*, was auch sonst im 16. Jahrhundert (Darm. § 297) und früher vorkam (Ztschr. I, 501), schwerlich aber im 17. Jahrh. noch nachweisbar sein dürfte, VII, 618: *que sçauons-nous si ce iour seulement Ternira point nostre heur?*

d) Das heute nur scherzweise gebräuchliche *onc*, *onques* (vgl. Ztschr. VI, 286 f.), welches im 17. Jahrh. bereits so gut wie

veraltet ist (Malh. p. 54), ist bei G. noch überaus häufig statt des modernen *jamais*, z. B. III, 982: *Qui tousiours se desplace et* *oncques* *ne voudroit Arrester*, III, 1061: *Qui du mestier de Mars n'apprist* *onque* *l'usage*, III, 453: *Antoine (hé qui fut* *oncq'* *Capitaine si preux?)*, VI, 86: *ce peut-il faire Que i'aye* *onque* *engendré fille si debonnaire?* VI, 1252: *si* *onc* *vostre cœur pitoyable A vostre pere et moy fut iamais agreable*, VII, 368: *Tous les cuisants malheurs qui sur nos chefs deualent, Et deualerent* *onc*, ferner III, 1166, IV, 1240, V, 1420, 2621, VI, 135, 295, VII, 1172, 1344, 1565, VIII, 19, 474, 558, 941, 1190, 1215 u. s. w., doch herrscht *jamais* schon so sehr vor, dass in II dasselbe 10 mal begegnet, während *onc* nur einmal gelesen wird.

e) Abweichend vom Nfrz. steht nur selten das durch *pas* resp. *point* verstärkte *ne*, so bei *aucun* bis tief in das 17. Jahrh. hinein, auch bei Vaugelas, der deshalb von Th. Corneille getadelt wird (N. Ztschr. IV, 183), III, 1524: *Aussi ne vous faut* *pas* ... *D'aucune* *cruauté souiller vostre victoire* und IV, 274: *N'y trouua* *point* *de foye en* *aucune* *partie*; zur Negation von *que* »als, ausser«, was noch im 17. Jahrh. gewöhnlich war (N. Ztschr. IV, 182), 3 mal II, 934: *Il ne l'a* *point* *aimé* *que* *pour le deceuoir*, II, 1209 und IV, 1837;

in dem durch ein auf einen Komparativ bezügliches *que* eingeführten Nebensatze (Darm. § 298), was gleichfalls noch im 17. Jahrh., doch seltener als im 16., vorkam (Godefr. II, 119), IV, 1344: *Helas i'en ay beaucoup* *plus* *que* *ne* *croiriez* *pas*, VI, 360: *Estant pres de souffrir* ... *De* *pires* *passions* *que* *ie* *ne* *souffre* *pas*, ebenso VIII, 1614, 1842;

nach *ni* resp. *ni-ni*, wozu das 18. Jahrh. noch Beispiele bietet (Chass. § 387 Hist.), IV, 1208: *L'inconstante faueur* ... *Ne luy gesne le cœur*, *ny* *l'enuieuse dent*, ... *ne* *le va* *point* *mordant*, VIII, 509: *nous n'auons rien si cher*, *ny* *mesme la lumiere De nostre beau soleil* *ne* *nous est* *pas* *si chere*.

f) Die Negation steht abweichend vom Nfrz.:

einmal *non pas* nach einem auf einen Komparativ bezüglichen *que* im elliptischen Satze, was noch im 17. Jahrh. allgemein war und erst von Th. Corneille und der Akademie 1704 entschieden verworfen wurde (N. Ztschr. IV, 183), VIII, 312: *Ie cognois mieux son bien que* *non pas* *elle mesme*;

einmal nach *défendre* im abhängigen Satze, was im Afrz. regelmässig (Ztschr. II, 12), noch sehr häufig im 16. Jahrh. (Darm. § 298; Littré s. v. Rem. 2) und als vereinzelter Archaismus auch später zu betreffen ist (Lücking p. 245 Anm. 3), III, 1333: *La seule mort les peut defendre Que Cesar ne les puisse offendre*;

einmal nach *il me tarde* *que* IV, 1096, worüber oben III E 3 a gesprochen ist, und einmal nach dem ganz analogen *il m'est à tard*, II, 1136: *il m'est à tard* ... *Que l'on* *ne* *le massacre*.

g) Die Negation *ne* fehlt wo sie dem Nfrz. unerlässlich ist:

bei *nul*, welches im Afrz. wie heutzutage im vollständigen Satze des *ne* bedurfte (Ztschr. II, 15), in der späteren Zeit des Mfrz. jedoch, wenigstens im 16. Jahrhundert aus leicht begreiflichem Grunde dasselbe entbehren konnte (Darm. § 176; Arch. 49, 326; 61, 278), obwohl andererseits auch die volle Negation bei *nul* vorkam (Chass. § 391 V Hist.), 6 mal I, 844: *Nulle vengence peut égaler leur offense,* V, 465 f.: *Nul vieillard tant fust decrepit, Et nul enfant tant fust petit, Demeura dans la ville,* ferner V, 2358, VIII, 763, 1184, 1635, doch ist der moderne Gebrauch 23 mal gezählt worden;

zweimal bei *ni*, und zwar III, 357 f.: *Toutes leurs dures plaintes Ne suffisent à deplorer .... Ny les Phaëthontides sœurs Nous peuuent egaler és pleurs*, und IV, 165: *(apres que le soleil) relaisse encore vne lueur qui semble Estre ny iour ny nuict, mais tous les deux ensemble*, Stellen, die um so befremdlicher sind, als Analoga aus der einschlägigen Litteratur nicht beigebracht werden können, und von jeher in diesem Falle ein *ne* vor dem Verbum notwendig war, wenngleich ganz vereinzelte Unterdrückung des *ne* in dem durch *ni* angefügten Satze nachgewiesen ist (Diez III, 438; Ztschr. II, 19). Namentlich ist die letztere Stelle als ein kühner Latinismus zu bezeichnen;

einmal im Nebensatze nach dem auf einen nicht negierten Komparativ bezüglichen *que*, wo im Afrz. und noch im 17. Jahrh. *ne* fehlen durfte (Frz. St. I, 34), IV, 910: *Qui prompt s'est plustost retiré, Que le miserable alteré Du bout de ses léures y touche;*

sehr oft im Nebensatze nach nicht verneinten Ausdrücken der Furcht, was in der ganzen älteren Sprache und im 17. Jahrh. nicht selten war (N. Ztschr. IV, 181), so I, 572: *Et crains Qu'en beaucoup plus grand nombre il renaisse d'autres,* I, 1474: *i'ay grand peur qu'il ait suiui Cassie,* I, 1780: *Si vous auez quelque frayeur Que . . . nous vucillons Vous faire guerre,* III, 524: *de peur qu'il vous malheure,* V, 2554: *I'ay prudent redouté que cet enfant vn iour Repeuplast de bannis le Troïque seiour*, ferner I, 1593, II, 949, 1395, III, 466, IV, 487, V, 37, 512, 684, 703, 1243, 1267, 1270, 1692 ff, VI, 713, 1355, 1561, 1976, 2415, VII, 232, 660, 1350, 1637, 1799, 2065, VIII, 246, 279, 425, 458, 832, 1254, 1259, 1262, 1737; diesen 38 Stellen steht *ne* im abhängigen Nebensatze nur gegenüber I, 96, 474, 1452, IV, 1945, VI, 1773, 2523, 2623, VII, 864, 1588, VIII, 834.

Schliesslich mag anmerkungsweise hinzugefügt werden, dass *ne-rien* in adverbialem Sinne = einer verstärkten Negation ein im 16. und 17. Jahrhundert nicht seltener Latinismus ist (Godefr. II, 289), der auch bei G. zu finden ist, z. B. VII, 2111: *ce Roy Chaldean qui rien ne le redoute,* und dass *du tout*, wie im Afrz., zur Verstärkung einer Affirmation dient (Ztschr. II, 412), während

dasselbe im Nfrz. nur die Negation verstärkt, z. B. VI, 1170: *Polynice asseuré d'auoir du tout vaincu*, VI, 1177: *pensant qu'il deust estre Du tout desanimé*, ebenso V, 1373, 2596, VI, 1575, VII, 2050, und sonst.

V. Die Präpositionen.

A. Die Präposition *de*.

1. In ihrer ursprünglichen Bedeutung »von — her« ist die Präposition im eigentlichen Sinne nur bemerkenswert zur Bezeichnung der Zeit in dem öfters wiederkehrenden *de long temps*, das heute nur in der Verbindung mit *ne* vorkommt, sonst aber durch *depuis* resp. *dès* ersetzt wird, vgl. I, 1209: *De long temps la Fortune embourbe leurs desseins*, ebenso II, 661, III, 230, V, 927, VI, 1226, VII, 2082, und sonst.

In lokalem Sinne und zwar in übertragener Bedeutung findet sich einmal bei *demander* die Person, von welcher man etwas fragt oder bittet, mit *de* bezeichnet, wie auch sonst im 16. und vereinzelt im 17. Jahrh (N. Ztschr. IV, 115), VIII, 1400: *des gens de conseil aduis ie ne demande*, während sonst die Person durch *à* bezeichnet ist, ebenso V, 1534: *au merité salaire, Que requierent de nous les vertus de mon pere.* Zur Angabe der Person, vor welcher man verteidigt oder bewahrt, statt des modernen *contre*, während heute *de* nur bei sächlichen Substantiven sich findet, z. B. II, 1144: *S'arma pour se defendre et de Cinne et de Maire,* II, 805: *Pourquoy du Roy Molosse, et du traistre Annibal Auez-vous preserué le coupeau Quirinal!* II, 801, V, 724, 995, VI, 501 u. s. w. Auch vor Sachnamen würde das Nfrz. *assurer contre* sagen, wie II, 794: *des Romulides murs, Asseurez des assauts de tant de peuples durs,* V, 265; *Maintenant asseuré de tous humains encombres Il erre aux Elisez.*

Die afrz., Ztschr. I, 3 ff. erklärte, Konstruktion *mout est grans cose de preudome* ist im 16 Jahrh. noch gewöhnlich (Darm. § 226, 6⁰), während die neuere Sprache dieselbe nur beim Infinitiv und in einigen stehenden Wendungen bewahrt hat (Ztschr. I, 5 f.). G. weist diese Konstruktion noch auf VIII, 915: *ce n'est rien de grandeurs, de royaumes, d'empires, ... Si l'amour nous bourrelle*, VIII, 1551: *ce n'est rien de nostre Bulgarie*, VII, 1472: *Ce n'est de tes propos que parolle perdue*, VII, 954: *c'est trop que du trespas*, öfters nach *qu'est-ce* in der Frage oder *que c'est* im Ausruf, wo auch später *de* so vorkommt (Littré *de* 23⁰), I, 731: *On ne sçauoit alors que c'estoit de la guerre*, IV, 67: *que c'est des vengences celestes*, IV, 1067:

qui ne sçait que c'est de Cupidon, ferner IV, 1213, 1863, V, 1952, VII, 585, VIII, 1231, 1595. Dasselbe *de* liegt vor VII, 1017: *C'est plus de se domter, domter ses passions, Que commander Monarque à mille nations.*

Analog ist *de* beim prädikativen Substantivum gebraucht, wo dem Nfrz. das Substantivum ohne Präposition angemessener wäre, z. B. IV, 408: *Ma guarison n'est plus que d'vne sepulture*, VI, 1930: *Le crime qu'elle a fait n'est que de pieté*, VII, 654: *le crime est de rebellion*, und sogar VI, 2655: *de son rouge sang Sa chambre est ondoyante et semble d'vn estang*, das den vorhergehenden Stellen ganz gleich steht; »meine Heilung ist nur noch von einem Begräbnis her, das Verbrechen ist nur von Pietät her«, nach nfrz. Auffassung in Uebereinstimmung mit dem Deutschen »ist nur ein Begräbnis, ist nur Pietät«, *semble (être) d'vn estang*, »scheint von einem Teiche her (zu sein), scheint ein Teich«.

Das afrz. *de* der Vergleichung nach einem Komparativ kommt im 16. Jahrh. auch noch vor (Darm. § 226, 4°), ist jedoch bei G. nicht mehr anzutreffen, wenn man nicht II, 1391: *Ainsi que n'est Cesar d'aucun inferieur* so auffassen will, was ansprechender wäre, als die substantivische Fassung von *inférieur.*

2. Kausales *de* scheint früher von noch ausgedehnterem Gebrauch gewesen zu sein als heute, wenigstens dürften sich kaum noch Stellen finden wie z. B. VI, 1885: *Ie n'ay rien entrepris que d'amour naturelle* (nur aus natürlicher Liebe habe ich gehandelt), VI, 808: *elle voit les deux freres L'vn sur l'autre acharnez de fureurs sanguinaires Se chercher de la vie*, VIII, 1110: *ce combat entrepris d'amitié*, I, 1298: *est-il supplice tel Dont se doiue tant plaire vn ennemy mortel?* II, 1151: *hardy d'vne armee De fieres legions*; VIII, 1150: *I'ay gaigné la victoire, vn autre en brauera*; II, 949: *vos douleurs croissent de ces discours*; I, 1127: *ils s'ingeroyent d'audace De soustenir les coups*, und beim Infinitiv (N. Ztschr. IV, 169) V, 2103: *Chacun sent de la voir attendrir son courage*, IV, 1970: *ne m'auoit assez malheuré le destin, D'auoir veu de mes yeux si pitoyable fin*, VI, 1749: *Vous voulez qu'vn chacun ait son iuste sallaire; Les vns de faire bien, les autres de malfaire*, VIII, 1834: *Que dit-il de Leon, d'auoir eu la victoire?* und so an vielen anderen Stellen.

Bei Verben des Denkens und Sagens zur Bezeichnung des Anlasses, des Gegenstandes = »über, in Bezug auf« wird *de* in der ganzen älteren Sprache einschliesslich des 17. Jahrhunderts oft verwandt, wo dies dem Nfrz. nicht mehr möglich ist (Clairin[1]) p. 243 ff.; N. Ztschr. IV, 114), bei G. nur selten, z. B. III, 676: *Arrache de son cœur ce dommageable doute Qu'il a conceu de moy*, IV, 1347:

---

[1]) Clairin, Du Génitif latin et de la Préposition de. Paris 1880.

Ma mere fiez-vous à moy de vos ennuis, IV, 821: *Ie ne croy pas cela d'vne si grande beauté* (sagt Phädra von Hippolyt), öfter in diesem Sinne *en*, so II, 514: *Si c'est quelque mesfaict, soyez-en refusant,* VI, 1598: *gardez-vous bien de vous en deceler,* VIII, 803: *M'en fussé-ie excusé?* VIII, 1448: *Elle monstre à son geste en estre consentante.*

3. Statt des im Nfrz. notwendigen reinen Infinitivs steht dieses *de* bei dem als absolutes Satzglied vorangestellten Infinitiv, was noch im 17. Jahrh. Regel ist (N. Ztschr. IV, 166), z. B. IV, 1700: *De viure si long temps, c'est mon plus grand forfait,* IV, 2028 u. s. w. Ebenso auch bei dem Infinitiv, welcher im Nfrz. grammatisches Subjekt sein muss, wo das *de* sich in der oben besprochenen Weise als lokales, sodann kausales *de* erklärt, III, 923: *de n'y penser point seroit mon plus grand bien,* VII, 918: *Mais de contraindre vn peuple à tous n'est pas commun,* IV, 1943: *D'escouter sa voix ne t'auance.*

Eine ganze Reihe von Verben und Adjektiven zeigt in der älteren Sprache kausales *de*, das bei einigen die Ursache, bei anderen den Gegenstand bezeichnet, vor dem folgenden Infinitiv, während nach nfrz. Auffassung *à* stehen müsste, bei einzelnen Verben jedoch beide Auffassungen gestattet sind (cf. R. St. V, 526). Bei G. sind notiert: *astreindre* V, 1605: *Et le salut commun de la Grece m'astreint De repousser vos pleurs;* — *inciter* (Beisp. aus dem 16. Jahrh. Littré s. v. Hist.), VI, 402: *l'incite D'appaiser de ses fils la querelle,* ebenso IV, 602 (dagegen *à* II, 18 p, III, 892, VI, 1873, 1903, VIII, 32 p und sonst); — *époindre* VI, 813: *quel forcenement Vous espoind de vouloir destruire,* ebenso I, 78 p, VIII, 1226; — *induire* (s. Littré s. v. Hist.) II, 1586: *toutes ses amorces N'induysoient nostre chef d'auenturer ses forces* (sonst *à*, z. B. VII, 35 p, 1376, VIII, 275, 705 und sonst); — *mouvoir* und *émouvoir* (Ztschr. I, 215; Arch. 61, 262), IV, 1671: *Quelle cause vous meut de desirer la mort?* ebenso VIII, 1459, II, 690: *vostre pere et moy Vous deurions esmouuoir de prendre tant d'émoy,* ebenso VII, 1121 f. (vgl. *à* z. B. VI, 567, VII, 1142, VIII, 763); — *admonester* (wo im Afrz. *de* gebräuchlicher war als *à*, Frz. St. I, 396) I, 1596: *Admonesta chacun de penser;* — *encourager* (wo im Afrz. *de* und *à* vorkam, Frz. St. I, 392), II, 1784: *les rencourager De se reioindre* (sonst *à*, z. B. II, 1620); — *accoutumer* V, 1460: *tu es accoustumé D'auoir de noueau feu l'estomach allumé* (wie im Afrz. und noch im 17. Jahrhundert, Frz. St. I, 389; N. Ztschr. IV, 168; *à* z. B. II, 1152); — *destiner* VI, 32: *ie fus destiné De mourir enfançon;* — *penser* III, 659: *et pensez-vous de nous vouloir déioindre?* VIII, 1351: *Mais pensons d'ordonner;* diese im Afrz. gewöhnlichste Konstruktion (Frz. St. I, 387) erhält sich bis ins 17. Jahrh. hinein (R. St. V, 525; Littré s. v. 12°), sonst in demselben Sinne *à*, z. B. I, 1569, VIII, 921 und sonst; —

aviser (Arch. 61, 262) VIII, 922: *Il est temps d'auiser De vestir le harnois*; — *conspirer* II, 923: *Ils auoyent conspiré de le meurtrir*; — *renoncer* V, 1527: *les Grecs renoncent de pouuoir .... leurs familles reuoir* (so auch sonst im 16. Jahrh. Littré s. v. Hist.); — *apprendre* (im Afrz nur mit *à* Frz. St. I, 377, im 16. Jahrh. nicht selten mit *de*, Darm. § 195 f.; Arch. 49, 340; 61, 262, und mitunter auch im 17. Jahrh. so zu betreffen, Chass. § 277 Hist.; Littré s. v. Rem. 2°) I, 749: *Elle apprit de chasser les bestes*, IV, 2171: *Apprenez de ne croire aux plaintes sanguinaires*, sonst *à*, z. B. II, 1195, III, 1862, VIII, 303, 387 und sonst; — *s'apprêter* IV, 2246: *appreste toy ... de te venger* (so im Afrz. gewöhnlich, Frz. St. I, 392); — *s'évertuer* IV, 1938: *De luy bailler s'euertûroit Vne dague*, VI, 1989: *qui s'euertue D'estre contrariant à tout* (so auch bei Régnier, Littré s. v. Rem.); — *se plaire* V, 1990: *vn grand mal Se plaist de trouuer son egal*, wie im 16. und 17. Jahrh. ganz gewöhnlich und vereinzelt noch später (Littré s. v. 8°), ebenso *prendre plaisir* I, 1288: *Ie prens plaisir de voir*, ebenso VI, 1971, II, 1312: *Ne ressentez-vous point de plaisir ... de voir*; — *s'accorder* VII, 1356: *ta volonté maintenant ne s'accorde De nous faire iouir*, was selbst im Nfrz. noch nicht ganz verschwunden ist (Littré s. v. Rem.), wenngleich *à* durchaus Regel ist, vgl. dieses z. B. VII, 1212; ebenso hat sich *de* bis in neuere Zeit erhalten bei *s'engager* VIII, 1438: *ie me viens d'engager ... de combatre Roger* und *se résoudre* VI, 63 a: *Antigone se resout d'enseuelir son frere* nebst *résolu* VI, 1111: *Resolus de donner*, VIII, 1723 und öfters; *s'avancer* VI, 1734: *si aucun s'auance De faire le contraire* (Beispiele aus dem 15. Jahrh. bei Littré s. v. Hist.) steht der Bedeutung nach dem nfrz. *s'empresser* gleich.

Von Adjektiven sind zu beachten: *hardi* III, 220: *nos mains trop hardies de faire vn celeste larcin* (wo im Afrz. *de* und *à* wechselte); — *ardent* I, 79: *ardant de se venger*, II, 1153, IV, 1573, VI, 2474, (*à* z. B. VI, 1602); — *chaud* I, 1127: *trop chauds de mourir*; — *prêt* wurde im Afrz. gewöhnlich mit *de* konstruiert (Frz. St. I, 407), ist so im 17. Jahrh. recht oft zu finden (Littré s. v. 6°) und von den Grammatikern jener Zeit noch nicht beanstandet (cf. Bouhours Rem. 87); bei G. herrscht *de* ganz überwiegend, vgl. I, 58: *vne roche preste De tomber*, I, 1629, III, 411, 577, IV, 62, 493, 1337, 2135, V, 2 a, 749, 753, VI, 500, 543, 563, 945, 1360, 1660 *(Thebes de son malheur preste)*, VIII, 925, 1638, 1644, 1801, 1872, *à* nur VI, 493, 2677, VIII, 1698; — vereinzelt steht da V, 1485: *Ce qui plaist au vaincueur est loisible de faire* (vgl. Frz. St. I, 404 f.; Arch. 61, 262).

4. Zur Bezeichnung des Urhebers beim Passivum war im Afrz. *de* herrschend (Clairin p. 191), das später durch *par* beschränkt wurde, jedoch lange neben diesem sich erhielt und noch von allen Autoren des 17. Jahrh. gebraucht wurde in Fällen, wo die neuere

Sprache *par* vorzieht (N. Ztschr. IV, 113). Bei G. ist dieses *de*, wie zu erwarten, recht häufig; nehmen wir nur die Stellen heraus, wo das logische Subjekt der Handlung ein Personenname ist, so finden wir *de* statt des heute notwendigen *par* II, 494: *Ilion embrase des Grecs victorieux*, II, 1044: *Qui fut vaincu . . . D'vn ieune Capitaine*, III, 899: *Ses trompeurs changemens seront d'eux chastiez*, III, 1488: *le ciel est regi d'vn seul maistre*, V, 57: *Cassandre, de Phebus esmeuë*, V, 1476: *Les vieillards .. sont de Pyrrhe esgorgez*, ferner I, 348, 399, 800, 1078, 1086, 1117, 1170, 1302, 1487, 1509, 1614, II, 124, 254, 290, 422, 744, 1874, III, 18 p, 120, 1130 f., 1183, 1833, IV, 1862, 2186, V, 251, 663, 1658, 1958, VI, 257, 746, 2109, VIII, 742, 1117, 1220. Wie man sieht, ist dieses *de* in den ersten Stücken am häufigsten, während in VII, der letzten der Tragödieen, es gar nicht beobachtet worden ist. Diesen 40 Stellen steht in gleichem Falle *par* gegenüber I, 562, 571, 1153, 1657, 1688, II, 12 a, 113, 327, 329, 361, 694, 735, 1499, 1702, 1813, 1840, 1880, 1914, III, 46 a, 51 a, 288, 512, 702, 1102 f., 1318, IV, 3 a, 10 a, 22 a, 127, 345, 584, 863, 1144, 2374, V, 18 a, 20 a, 240, 400, 1565, 1716, 1836, 1888, 2398, 2450, 2604, VI, 4 a, 14 a, 79 ff. a, 570, 588, 1478, 1801, 2203, 2518, 2668 f., VII, 1062, 1972, 2122, 2165, VIII, 30 a, 94 a, 96 a, 390, 1335, 1410, 1694. — Die passivische Bedeutung folgender Adjektiva erklärt die Konstruktion derselben mit *de*, wo das Nfrz. nach anderer Auffassung *à* setzen muss, VII, 197: *Tous les peuples du monde ou sont de moy suietz* (= *soumis*), II, 1189: *vn qui veut paroistre honorable des siens*, II, 1176: *La guerre seroit donc des hommes reiettable*.

5. Zur Bezeichnung des Mittels ist die Präposition auch mehrfach verwandt, wo dem Nfrz. eine andere Auffassung geläufig ist, welche die Präpositionen *à*, *avec*, *en* oder *dans* fordert, resp. das Nfrz. das Mittel durch *avec* und *par* ausdrücken würde. So finden sich neben der modernen Konstruktion: V, 1121: *de quelle defense Seruiront mes efforts?* (so auch sonst im 16. Jahrhundert, Darm. § 226, 5°); IV, 205: *adossé d'vne souche;* V, 2002: *Nul ne se pense malheureux Qu'accomparé d'vn bien-heureux;* VII, 1050: *(il) s'allia de Nechon*, ebenso VIII, 1318, II, 17 a (wie auch sonst im Mfrz. und im 16. Jahrh., Ztschr. I, 199, Littré s. v. Hist.); VI, 1193: *Meslant son tiede sang de son sang aduersaire;* VIII, 375: *Que . . . l'outrageuse rigueur Vous forçast d'vn mari qu'abhorre vostre cœur*, V, 1635: *Que . . . ie meure, De mon honneur forcee* (Polyxena spricht); VIII, 1475: *I'ay promis de combattre . . . Et faudray de promesse;* II, 1718: *Ils se sont esprouuez de force et de courage;* VI, 2429: *le malencontre . . . Qui ce nouueau bonheur de tristesses esgale* (in derselben Verbindung *en* VII, 184); VI, 2181: *O Thebes, d'hommes guerriers feconde*, ebenso I, 86, II, 996, V, 1240 (*en* I, 13, 198, 744, V, 2651, VII, 2004,

VIII, 860 f., 1329, 1901 und sonst); VIII, 1530: *pour en estre hasardeux (en = de la vie);* VIII, 1438: *ie me viens d'engager De promesse à la Cour de combatre Roger;* V, 1774: *Sans cause Iupiter la terre a separee D'vne vagueuse mer,* I, 1446: *Asseurerent leur camp de profondes tranchees,* II, 924: *Qu'acquiert-il de sa mort?* III, 270: *etouffer son mal d'vne mort auancee,* III, 258: *de quels supplices Et plus aigres tourmens peuuent monstrer les Dieux .... qu'ils nous ont odieux?* und so an vielen Stellen statt *par* (obwohl dieses in derselben Verwendung natürlich ganz erheblich überwiegt) z. B. I, 631, II, 9, 392, 539, III, 647, 1219, 1234, 1417, IV, 104, 515, VIII, 665 u. s. w.; III, 444: *Suiuit de son vaisseau mes galeres ramees;* I, 799: *Brute de son poignard a preuenu la peine,* I, 1384: *Ceux qui d'vn fer auantureux Se voyent arracher la vie;* ebenso ist das Werkzeug mit *de* bezeichnet neben häufigem *avec* I, 283, 336, 473, 641, 684, II, 115, 328, 902, III, 999, 1635, VIII, 333, u. s. w.

6. Zur Bezeichnung der Art und Weise wird heutzutage *de* nur noch in bestimmten einzelnen Wendungen gebraucht, während in der älteren Sprache einschliesslich des 17. Jahrhunderts dasselbe in seinem Gebrauch viel freier war (N. Ztschr. IV, 115). So findet es sich (neben oft auftretendem *avec*) I, 1226: *ceux qu'auiourd'huy nous tenons subiuguez D'vn negligent mespris,* II, 1801: *Qui .... L'inuestit de furie, enfonçant en peu d'heures Que dura le combat,* III, 1354: *Maistrisant l'vniuers d'vne horrible fierté,* V, 1125: *L'on voit vn grand Lyon prendre vn ieune Toreau Pres les flancs de sa mere, et l'emporter d'audace,* VI, 1152: *de tel effort entre Qu'il luy met,* VI, 1174: *Rend grace aux immortels d'vne gaye ferueur,* VI, 1844: *Elle s'en glorifie et d'impudente audace Maintient auoir bien fait,* VII, 889: *I'ay chassé de tel heur que rien n'est eschappé,* ferner I, 957, 1453, 1456, II, 1704, 1708, 1742, 1905, III, 187, 615; 1278, 1426, IV, 2084, V, 1465, 1477, VI, 478, 1117, 1128, 1204, 2124, VIII, 525, 1687, u. a.

7. Das partitive *de* war der älteren Sprache vielfach entbehrlich nach den Neutren des determinativen, interrogativen und indefiniten Pronomens, welche ein attributives Adjektivum zu sich nahmen, ein Gebrauch, der noch im 17. Jahrh., namentlich bei *rien,* oft genug zu beobachten ist und erst von Bouhours getadelt wird (N. Ztschr. IV, 117). Die Stellen bei unserem Autor sind III, 1019: *et n'y a rien si saint Qu'on n'aille violant,* ebenso III, 427, 1518, 1634, IV, 1691, VI, 108, 1859, VII, 1059, 1706, 2127, VIII, 508, 547; VII, 661: *Que sçauroit-il pis faire?* ebenso IV, 2222, 2305, V, 893, VI, 1231; VI, 1455: *Tout ce qu'elle veut plus, c'est vn sepulchre;* V, 274: *enuoyé pour quelque chose inique.* Sonst ist stets *de* zu beobachten, und zwar nach *rien* II, 567, III, 709, 876, IV, 1088, 1115, 1166, 2232, VI, 28 p, 296, 927, 1554, VII, 1781, 2101, VIII, 949, so dass sich hier beide

Gebrauchsweisen gleich stehen, ebenso wie nach interrogativem *que* II, 634, 1851, V, 1815, 2630, VI, 1520.

Nach den Adverbien der Quantität ist bereits partitives *de* durchgehende Regel, ebenso wie selbstverständlich nach interrogativem *que* und determinativem *ce* in *ce qui*, *ce que* vor einem Substantivum. Dagegen sind die Adverbia der Negation öfters ohne folgendes partitives *de* zu finden, was auch noch im 17. Jahrhundert mitunter vorkam (N. Ztschr. IV, 117). Die Stellen sind VIII, 1544: *le ciel n'a point choses si belles;* I, 534: *le Tyran . . . n'emporta pas grand fruit*, IV, 891: *ne souffrent pas grande langueur*, VIII, 1757: *Nous n'auons plus voisin qui ne nous abandonne*, III, 269: *n'a plus autre pensee Que d'etouffer*, ebenso IV, 195; II, 1148: *sans auoir ennemy;* II, 920: *N'auoit obstacle que sa vie*, und die grosse Zahl der Stellen, in denen *ne* ein artikelloses Substantivum negiert. Wie aus den oben IV, 4 b gegebenen Stellen hervorgeht, ist nach *pas* und *point* das *de* bereits zur feststehenden Regel geworden, die vielfach auch da zur Anwendung kommt, wo im positiven Satze kein partitives *de* und kein unbestimmter Artikel steht, z. B. I, 1997: *Ie n'ay pas de besoin de plorer*, IV, 1771: *et n'as point de souci Des Dieux*, V, 1631: *n'ayez point de peur*, VI, 696, VII, 1589, 1638, und sonst, während nach blossem *ne* partitives *de* nur selten auftritt, wie z. B. V, 933: *nous n'aurons de retraitte asseurée*, V, 1649: *Ie ne puis esperer de Fortune meilleure*, VIII, 1388: *Il ne pouuoit auoir d'alliance avec elle*, III, 1512: *Il n'est de telle garde et de telle defense*, VIII, 260: *S'il n'y a de l'amour, ils n'auront point de ioye.*

Mitunter findet sich dieses *de* noch mit dem bestimmten Artikel, wie im Afrz. und vereinzelt bis ins 16. Jahrhundert hinein (Unt. p. 41; Ztschr. I, 198; Arch. 49, 175); selbst Vaugelas (Rem. 547) rügt noch *je n'ai point de l'argent.* Die Stellen, in denen das Substantivum noch nicht von der Quantitätsbestimmung abhängig gemacht ist, sind ausser dem eben citierten VIII, 260 nur III, 115: *Tu penses auoir du los assez*, VIII, 446: *i'ai du cœur ce qu'il faut*, wo schon die Stellung die Unabhängigkeit des Substantivums mit partitivem *de* anzeigt, I, 1130: *Combien des froids hiuers . . . Ay-ie pressé la terre* und I, 1377: *Et combien mourut par nos dars De la ieunesse Italienne?*, wo der Artikel sich ebenso erklärt wie im Nfrz. nach *bien.*

8. Das partitive *de* vor einem Substantivum mit dem bestimmten Artikel resp. mit vorhergehendem Adjektivum, unabhängig von einem Ausdruck der Quantität, der sogenannte Teilungsartikel, der ältesten Sprache unbekannt, fängt erst im 15. Jahrh. an, öfters aufzutreten und bildet syntaktisch erst im 17. Jahrh. sich vollständig aus, während das 16. Jahrh., den nfrz. Gebrauch desselben anbahnend, noch viele Abweichungen zeigt (N. Ztschr. IV, 106). So fehlte dieses *de* überhaupt, wie noch vielfach im 17. Jahrh., recht oft und so auch bei G. Das Verhältnis der Stellen, welche es zeigen, zu denen, wo

es fehlt, ist etwa 3 : 2. Beispiele sind auf jeder Seite zu finden, vgl. I, 496: *n. s faces menteresses Portent publiquement indices de liesses*, I, 735: *L'vsage n'estoit point de bastir forteresses*, I, 922: *(ils) assemblerent soudars*, VIII, 1570: *Et quelque part qu'il fust ennemis trebuschoyent*, III, 1007: *Comme font heritiers de leurs successions*, II, 727: *Ce sont fantômes vains*, I, 371: *Qui comme Lions acharnez S'entre-deschirent*, ebenso I, 99 p, 112 p, 898 f., 1286, 1459, 1535, 1538, 1813, 1873, II, 314, 358, 404, 580, 1073, 1484, 1672, 1684, 1755, 1774, III, 89, 302, 480, 502, 718, IV, 242, 254, 259, 2073, V, 184, 1846, 2489, VI, 137, 312, 535, 539, 796, 808, 1116, 1136, 1393, 1567, 1812, 2484, VII, 23 a, 30, 929, 1702, 1912, 1929, 1949, 2134, 2136, und sonst; II, 648: *Et rapportent . . . Sur chapeaux de laurier*, ebenso I, 41 p, 92 p, 1115, 1859, II, 653, 1305, 1421, III, 298, IV, 1759, V, 2657, VII, 780, VIII, 630, 1271, 1340; III, 1093: *armer nouueaux gendarmes*, V, 891: *Elle fait grands sermens*, IV, 676: *Que telles amitiez se perdent*, ebenso II, 16 a, 457, 666, 1671, III, 13 p, IV, 180, 1570, V, 6 a, 27 a, 147 f., 807, 2144, VI, 1831, 2595, 2614, VII, 21 a, 196, 1499, 1648, 1886, 1912, und sonst.

De vor dem Substantivum ohne den bestimmten Artikel findet sich noch im 17. Jahrhundert, obwohl von den Grammatikern bereits als fehlerhaft gerügt (N. Ztschr. IV, 107), bei G. nur noch I, 1126: *Combien de fois . . . . Ay-ie aux premiers scadrons tronçonné de soudars*, VIII, 1353: *Ce ne sera si tost que i'en ay de desir*, ebenso I, 1183, III, 263.

Nur zweimal findet sich *de* mit dem Artikel vor dem Substantivum, welchem ein Adjektivum vorangeht, was im 16. Jahrhundert oft genug, und auch im 17. noch vorkam, wenngleich Vaugelas bereits den nfrz. Gebrauch als allgemein bekannte Regel bezeichnet (Chass. § 198 Rem. III; N. Ztschr. IV, 107), vgl. IV, 1237: *Boire de la belle eau* und VI, 2047: *Iniuste (tu me sembles) en ordonnant des tyranniques loix.*

B. Die Präposition *à*.

1. Lokales *à* wird in weiterem Umfange gebraucht als im Nfrz., vielfach mit *dans* konkurrierend, was in der älteren Sprache einschliesslich des 17. Jahrhunderts sehr häufig war (N. Ztschr. IV, 120), z. B. V, 419: *si la caute Grece à nos ports n'eust ancré*; II, 1149: *(il) s'est ietté volontaire Au cœur de l'Italie et dans le champ de Mars*, II, 502: *son dard . . . Me vint ores plonger au lac Tartarean*, III, 1383: *plonger leurs esprits aux delices d'Amour*, II, 1345: *Les Bretons enfermez au Royaume liquide*, II, 1341 f.: *Les Gaulois qui iadis venoyent au Tybre boire, Ont veu boire sous moy les Romains dans le Loire*, II, 1690: *Qui . . . au sang Romain se bagne*,

III, 1315: *les coutelas . . Trempez aux entrailles humides*, III, 1564: *Entre seul au palais*, IV, 1234: *boire au creux de sa main*, VI, 1011: *la campagne estoit Enseuelie au sang*, ebenso I, 368, 1047, 1287, II, 147, 589, 1006, 1364, 1366, 1818, III, 538, 1694, IV, 32, 1009, V, 736, VIII, 1178, 1425, u. s. w. Ebenso liegt lokale Auffassung vor V, 2382: *(il) A sa deloyale main . . . . Au sang de son hoste teinte*, wie dieselbe hier auch dem Nfrz. nicht ungewöhnlich ist, welches *dans* setzt; dagegen ist diese im Nfrz. geschwunden und instrumentales *de* eingetreten II, 1123: *ma dextre au sang haineur soüillee*, ebenso IV, 964, V, 535, VI, 673, VII, 950 (vgl. *de* I, 1241, II, 30, 904, III, 1525, V, 1598 und sonst), VII, 2142: *Et au sang des occis leurs cheuaux abreuuant.*

Temporal auf die Frage wann? ist nach afrz. und mfrz. Gebrauch, der noch im 17. Jahrh. begegnet (N. Ztschr. IV, 119), öfters *à* statt des Akkusativus zu finden, doch nur bei *matin* und *soir*, z. B. I, 433: *Soit où le clair Phebus se pourmene au matin, Soit où courant le soir il borne son chemin*, IV, 827: *Fust-il où le Soleil au soir sa teste trempe, Fust-il où le matin il allume sa lampe*, ebenso I, 882, II, 308, 1005, 1008, 1326, III, 1366, IV, 163, 1718, VI, 454, 590, VIII, 476, 837.

2. In übertragener Bedeutung auf die Frage wo? weicht die Präposition auch nicht selten vom Nfrz. ab, welches nach anderer Auffassung eine andere Konstruktion anwendet (cf. Chass. § 404, Hist. V), so V, 1 f.: *Quiconque a son attente aux grandeurs de ce monde, Quiconque au fresle bien des Royaumes se fonde*; VII, 2000: *ils s'alloyent empescher à vne autre besongne*; V, 1010: *estre si boüillans au sang et au carnage*; II, 1314: *Accroistre vostre Empire . . . . Par tant de gloire acquise aux nations estranges*, VI, 1676: *Aux Dieux l'on trouue tousiours Du secours*; II, 1408: *Aux ennemis domtez il n'y a point de foy*, IV, 1589: *Iadis l'amante Sthenobee . . . A son mari Prœte accusa*, II, 51: *Terreur de l'Vniuers, à qui tant d'hommes . . . . se prosternent*, VI, 2044: *Oses-tu, malheureux, à ton pere debatre?* IV, 1308: *deuisez à luy* (vgl. *avec* VII, 1608, VIII, 1035 und sonst), VI, 1037: *ie veux m'esprouuer à mon frere: Ie m'en vay le combatre* (*avec* z. B. VIII, 213, 1284); ebenso beim Infinitiv II, 16: *nos Peres, . ., hazardeux à mourir (dans qc.)*, V, 126: *Nous ne sommes pas nouuelles A lamenter nos malheurs*, I, 54: *sa dolente poitrine, Eternelle à presser la roche Caucasine*, VII, 268: *Ne soyez à punir commandé de cholere, Soyez y retenu* = beim Strafen, *en punissant*, wie *à* mit dem Infinitiv = *en* mit dem Gerundium früher ungemein häufig war (Godefr. I, 4 ff.), ebenso VIII, 1890: *vostre bonté s'est tousiours fait cognoistre A vouloir en honneurs et en biens nous accroistre.*

3. Auf die Frage wohin? zur Bezeichnung des Zieles und sodann des Zweckes II, 944: *l'amour ordinaire Du pere à ses enfans, des enfans à leur pere*, IV, 430: *Ne faisant iour et nuict*

qu'abayer au cercueil; II, 137: *importunent à leur vengence,* IV, 604: *Bien qu'à les offenser nous soyons ordinaires (ordinaire = accoutumé),* V, 1418: *Souuent à nous destruire elle est plus violente.* An mehreren Stellen vor dem Infinitiv statt des nfrz. *pour*, was im 16. und 17. Jahrhundert ganz gewöhnlich war (N. Ztschr. IV, 170), wie I, 575: *Il faudroit vn Hercule à la pouuoir destruire,* I, 1167: *I'enflambay son courage à pousser ses enseignes Dans l'Itale,* II, 1011: *Elle n'a seulement pouuoir Sur vn peuple à le deceuoir,* IV, 547: *Ceux qui sont compagnons à faire vn acte infame, Sont compagnons aussi pour en receuoir blâme,* ferner I, 1187, II, 1629, 1783, 1810, V, 858, VI, 1825, VII, 1156, 1710, 2115, u. a. Beim prädikativen Substantivum war *à* im Afrz. ganz gewöhnlich (Diez III, 159) und hat sich in bestimmten Wendungen bis heute erhalten, bei G. nur IV, 558: *Pluton l'a prise à femme* und IV. 602: *le prendre à patron, afin de l'imiter;* bei *avoir* mit einem Abstraktum (Diez III, 158) III, 1167: *Cesar ... m'eut soudain à mespris,* ebenso III, 1955, VII, 257 und sonst (vgl. *en* VI, 2030, *avoir en horreur* IV, 1776, V, 984, VIII, 793, 1466; *avoir en estime* V, 1914, VIII, 888), bei *venir* VI, 2397: *Le paternel deuoir Luy vient à nonchaloir,* ebenso VIII, 1160: *Ce qu'il ha de plaisir, à douleur me redonde.*

4. Zum Ausdruck des Masses statt des distributiven *par*, was im 16. Jahrh. gewöhnlich war (Darm. § 219), ist *à* zu notieren, II, 1604: *Qu'on n'en face à milliers sous les pieds escacher,* V, 1867: *Son pere ... Les rompoit ... terraçoit à monceaux,* ebenso III, 88, VIII, 144 (doch überwiegt *par* ganz erheblich, vgl. I, 812, 1053, 1915, II, 1662, 1904, IV, 48, V, 1873, 2124, 2355, 2573, VI, 293, 1019, VII, 577, 744, 2134, VIII, 1565, und sonst); hierher sind auch wohl zu rechnen V, 455: *Sortons à foule,* VII, 1794: *Qui a veu ... le peuple ... à la foule aux portes se ietter,* VI, 2650: *les meurtres à foison Viennent.*

Zum Ausdruck des Mittels, nach welchem man sich richtet, ist *à* verwandt VIII, 900: *Sans auoir balancé vostre force à la sienne,* VIII, 1401: *qui tout balance au poix de l'equité,* IV, 72: *Et changeassent leur nom au nom de moy Egee,* IV, 1052: *ne changez ... mon amour à la mort,* VII, 1060: *faire d'vn Royaume à des prisons eschange,* VII, 1349: *Patronnez-vous à moy,* des Anlasses II, 730: *Ils (les fantômes) trompent volontiers de visages masquez Les hommes en tristesse, à leur semblant moquez.*

Zur Bezeichnung der Art und Weise statt des modernen *avec* war *à* in der ganzen älteren Sprache sehr beliebt (Godefr. I, 10), z. B. I, 1884: *son corps, qu'à grand' sollicitude Il auoit recherché parmi la multitude,* II, 1679: *Les bataillons ... se heurtent à grand' secousse,* ebenso II, 959, IV, 1641: *qui à chaudes larmes La prions;* IV, 330: *A repos ... Refaire vne teste nouuelle (= en),* und sonst.

5. Im Sinne eines Dativs steht *à* abweichend vom Nfrz. bei den Verben *contrarier* VI, 1989: *estre contrariant à tout ce qu'il statue* (Beisp. aus dem 16. Jahrh. und früherer Zeit bei Littré s. v. Hist.); *favoriser* I, 641: *Fauorisez à Brute*, II, 1652: *à fin que leur vouloir Soit de fauoriser à nostre saint deuoir* (so auch sonst im 16. Jahrh. nicht selten, Darm. § 195 c, Arch. 61, 253, Littré s. v. Hist., vgl. den Akkusativ I, 601, 1365, II, 1050, III, 2 p, IV, 501, V, 353, VIII, 11 p und sonst); *prier* und *supplier* II, 1: *Ie prie aux Immortels, et sur tous à toy Pere, . . . Que vous* etc., III, 1690: *Entrons dedans la ville, et supplions aux Dieux*, ebenso V, 1963, VII, 1141, 1960 (Beispiele dieser Konstruktion für *supplier* Ztschr. I, 202, Littré s. v. Hist.; *prier à q.* wird noch im 17. Jahrh. betroffen und von Vaugelas und Th. Corneille verworfen, Rem. 398 und 451, die sich auch gegen *favoriser à q.* aussprechen); *peiner* VIII, 1868: *et peinassent ses mains A l'vne plus qu'à l'autre* (Beisp. aus dem Afrz. bei Littré s. v. Hist.); *requérir* VI, 1444: *Requerez à Pluton que bien tost ie vous suiue*, ebenso I, 174 p, VI, 2082, doch auch VII, 967: *Vous requerrez la mort de borner vos tortures* (Beispiele zu jener vom Nfrz. aufgegebenen Konstruktion bei Littré s. v. Hist.); *réclamer* II, 650: *ô bons Démons . . . . à qui nous reclamons*, ebenso VIII, 1790, und *se réclamer* V, 515: *Nos petits enfans esperdus . . . Ainsi se reclament à nous*, ebenso V, 1116; *piller* IV, 59: *et luy pilles . . . ses deux filles.*

An vielen Stellen ist der Dativ des Personalpronomens resp. *à* im Sinne eines Dativs statt des ausdrucksvolleren *pour* gesetzt, was im 16. und 17. Jahrh. sehr oft vorkam (N. Ztschr. IV, 121; Chass. § 404 Hist. I), wie VIII, 869: *ie luy veux ma vie auanturer, Et l'auoir pour maistresse, ou la mort endurer*, VIII, 1724: *Pour m'auoir surmonté sa chere Bradamante* (in beiden Stellen der Dativ = *pour elle* resp. *moi*), V, 295: *Cassandre, que Phebus a retenue à soy*, II, 1193: *Les Gaules à Cesar estoyent vn auant-ieu*, III, 427: *Il n'est rien impossible à celuy qui s'efforce*, VIII, 1873: *Qu'il en viendra de bien à nostre foy Chrestienne*; ferner IV, 1688, 1691, V, 641, VI, 1232, 1967, VII, 958, VIII, 1609, und sonst.

Vielfach konkurriert *à* mit *par* resp. *de* nach dem von *faire* und *laisser* abhängigen Infinitiv mit passivischem Sinn, was noch im 17. Jahrh. sehr häufig ist (Chass. § 32S *bis*, Hist.), von der neueren Sprache jedoch aufgegeben ist (Diez III, 135), z. B. I, 1470: *S'estoit faict esgorger à son amy Pindare*, IV, 1921: *ne te laisse Surmonter, ô iuste Neptun, Au cry de ton fils importun*, VI, 2013: *Conformez vostre esprit à la raison maistresse, et qu'à la passion surmonter ne se laisse*, ebenso IV, 692, V, 962, VI, 63 a, VII, 434 und sonst (vgl. *par* z. B. III, 7 a, 1081, 1699, IV, 846, 1258, V, 331, VI, 815, VIII, 1726); II, 1280: *Toi qui te fais craindre au commun.*

Von Adjektiven sind nur zu notieren *compagne* II, 503: *et me*

rendist compagne A l'ombre de Pompee, V, 1753: *Qui mesprisant la mort à ses desseins compagne*, V, 36: *Ie vous seray compagne* (dass hier Adjektivum vorliegt, kann nicht zweifelhaft sein nach Stellen wie z. B I, 1231: *Sur la compagne mer*), und *envieux* VIII, 1252: *la fortune à mon bien enuieuse*, wo statt des modernen *de* bis ins 17. Jahrh. hinein *sur* vorkommt (s. Littré s. v.), *à* jedoch nicht belegt werden konnte.

Schliesslich ist zu bemerken, dass *à* vor dem Infinitiv statt des nfrz. *de* sich im 16. und zum Teil im 17. Jahrh. noch öfters findet (R. St. V, 526. N. Ztschr. IV, 169), bei unserem Autor jedoch nur noch notiert ist bei *laisser*, wo die afrz. Konstruktion (Frz. St. I, 380) sich lange erhält (Godefr. I, 9), einmal V, 992: *lairrez-vous pour les cris D'vne femme à parfaire vn ouurage entrepris?* (sonst stets *de*), *délaisser* I, 36: *cruelles delaissez A punir les chetifs qu'ores vous punissez*, und *projeter* VI, 2067: *il proiette à faire vn mauuais tour.*

C. Die übrigen Präpositionen.

1. *En* ist noch, wie bei anderen Autoren des 16. Jahrhunderts (Arch. 61, 290; 49, 346), ungleich häufiger als *dans*. In der ersten Tragödie z. B. kommt *en* vor dem bestimmten und unbestimmten Artikel, dem Demonstrativum und Possessivum 69 mal vor, während *dans* in gleicher Verwendung nur 37 mal gezählt worden ist. Beispiele für diesen auch im 17. Jahrh. ungemein häufigen Gebrauch (N. Ztschr. IV, 124) brauchen nicht angeführt zu werden (II, 129: *Qu'auoyent-ils en l'Afrique? en la Gaule, en l'Espagne? Que nous deuoit Neptune en l'extreme Bretagne?* II, 177: *En la belliqueuse Emonie*, I, 97: *en la terre*, I, 464: *en la mort*, I, 578: *en la Cité*); es mag nur bemerkt werden, dass *en* nie vor *les* sich findet, wie es mitunter in späterer Zeit betroffen wird. In diesem Falle ist die zu Ménages Zeiten bereits veraltete Kontraktion *ès*, die im 16. Jahrh. noch recht häufig war (N. Ztschr. l. c.), zu beobachten I, 1469: *Pour ne venir ès mains d'vn ennemy barbare*, II, 544: *vn sage Prince met garnison ès forts*, II, 40 a, 1822, III, 3 a, 358, 1121, 1665, 1736, 1897, IV, 392, V, 1344, VIII, 45 a.

Mehrfach ist *en* auch gesetzt, wo das Nfrz. *à* anwendet, so bei Städtenamen, wo der afrz. Gebrauch, obwohl bereits von Grammatikern des 16. Jahrhunderts gerügt, noch oft im 17. Jahrhundert zu beobachten ist (N. Ztschr. IV, 124 f.), vgl. II, 1100: *Cesar trionfe en Rome mesme*, III, 25 a: *Il se retira avec elle en Alexandrie*, VII, 43 a: *l'enuoya en Babylon*, V, 1168, VIII, 1703, doch überwiegt *à* bereits ganz erheblich, z. B. I, 860, II, 7 a, 14 a, 34 a, III, 1629, 1711, VI, 15 a, 450 f., 906, VII, 1157, VIII, 26 a, 38 a, 1554, und sonst, woneben, wie auch heutzutage, *dans* oft genug vorkommt.

Auch sonst wechselt *en* mit *à*, wie bei *songer* III, 105: *tu ne songes qu'en elle*, ebenso III, 912, wie auch noch im 17. Jahrh. (Frz. St. I, 23) für diesen Fall von Bouhours (Rem. 31) *en* vorgezogen wird; daneben sonst immer *à*, z. B. I, 1177, II, 1623, V, 70, VI, 2393, VIII, 1166, 1861, und sonst; bei *avoir part* (Frz. St. l. c.) VIII, 21 p: *auoir bien petite part en leurs graces; se plaire* IV, 537: *ie me plais en leurs libres amours* (in demselben Sinne *à* IV, 2278, VI, 2261); *en la main* sehr oft, z. B. VIII, 441: *Les armes en la main*, VIII, 1052, 1276, VI, 1108 u. s. w. (daneben natürlich auch *à*, z. B. II, 390, VIII, 1432); *en la place de* (N. Ztschr. IV, 125) III, 1173, V, 1466, VII, 622, und sonst.

Dans wird noch sehr oft durch *dedans* beschränkt, welches noch bei allen Klassikern des 17. Jahrhunderts in präpositionaler Verwendung vorkommt, aber von Vaugelas und seinen Nachfolgern verworfen wird (N. Ztschr. IV, 123), z. B. I, 30: *dedans l'Orque*, III, 1437: *N'a-til pas trionfé dedans Alexandrie*, I, 884, 1355, 1392, 1454, 1665, II, 675, 681, 825, 847, 953, 1088, 1360, 1638, 1665, 1729, u. s. w.; das Verhältnis von *dans* zu *dedans* ist etwa 6 : 1.

2. *Par* von der Zeit statt des nfrz. *pendant*, wie noch im 17. Jahrh. (N. Ztschr. IV, 127), ist notiert I, 482: *Veufue de tant de fils, que les Danois vangez Meurtrirent par dix ans*, ebenso V, 380, II, 379: *Il auoit tant de fois cherché par les alarmes* (während) *Vne si belle mort*, III, 1762: *Le temple, que Mars sanguinaire Tenoit ouuert par ci deuant.* Bei *fois* mit einem Zahlwort resp. einer quantitativen Bestimmung wechselt *par* mit dem blossen Akkusativ auf die Frage wie oft? wo die Präposition auch heute noch nicht ganz geschwunden, doch ungleich seltener ist als in der älteren Sprache (Ztschr. I, 206), z. B. I, 1567: *S'estant par plusieurs fois vainement efforcé*, II, 702: *ma bouche ouuerte fut Par trois fois pour crier*, III, 1069, IV, 268, 1826, V, 136, 1095, VI, 2694, VII, 1345, VIII, 1535 (vgl. den Akkusativ z. B. II, 1711, 1714, III, 957, IV, 11, 32, 306, 1991, 2195, V, 139, 239, 241, 243, 376, 445, 565, VI, 1092 f., 2624, und sonst).

Zur Bezeichnung der Art und Weise lässt es sich mitunter statt des nfrz. *de* betreffen, wie z. B. I, 1856: *car par vne autre sorte Elle estouffa son cœur dans sa poitrine morte*, I, 1889: *entreprit ... De borner ses langueurs par quelque briefue sorte.*

Zu notieren ist noch *par sur tout* III, 516: *Qui sugets par sur tout de leurs volontez sommes* und VIII, 154: *Où se sont par sur tout leurs cruautez repues*, wo *par* wohl adverbial zu fassen sein wird, wie es sich in *par trop* erhalten hat.

Das ursprüngliche Substantivum *part* mit folgendem unbezeichneten Genitiv liegt vor in I, 1900: *Puis ayant à par soy sa mort determinee*, V, 1847: *Et retraite à par moy*, doch ist, ebenso wie in *de par*, das Substantivum bereits mit der Präposition verwechselt.

3. *Pour* wird im 16. Jahrhundert noch mitunter an Stelle des nfrz. *par* gebraucht (Darm. § 238), wie im Afrz. beide Präpositionen unter einander wechseln konnten (Burguy II, 360), so nur in der Wendung *pour (la) crainte de* I, 132, II, 525, IV, 1213, V, 894, VI, 54 (vgl. *par* in demselben Falle vor anderen Abstrakten I, 832, 876, II, 527, 529, IV, 1429, V, 1476, VI, 470, 1993, 2611, VII, 1961 und sonst).

Mitunter ist *pour* abweichend vom Nfrz. beim prädikativen Akkusativ verwandt, wie bei *élire* VIII, 1579: *Les estats toutefois l'ont tous eleu pour maistre,* VIII, 1844: *vn peuple estranger Qui a naguere eleu pour son prince Roger*, ebenso VIII, 88 a, 1743 (vgl. dagegen VI, 2425); bei *recevoir* (Ztschr. I, 196) VI, 513: *qui l'a pour son gendre receu*, in demselben Sinne II, 286; *estimer* VIII, 241: *Estimant pour le seur que.*

4. *Vers* ist noch oft, wie vom Afrz. bis ins 17. Jahrhundert hinein, wo dieser Gebrauch von den Grammatikern verworfen wurde, im Sinne des nfrz. *envers* zu finden (N. Ztschr. IV, 127) und überwiegt noch ganz entschieden, vgl. II, 870: *Et vers vn bienfaicteur vous estes faicts ingrats*, III, 1079: *pitoyable vers eux,* ferner IV, 1677, V, 1029, 1603, VI, 585, 1837, 2053, 2110, 2269, VII, 31 p, 627, 806, 2154, VIII, 25 a, *envers* dagegen III, 1002, V, 810, VI, 1849, VII, 1000, 1108, 1362, 1423, 2117, wobei darauf hingewiesen werden mag, dass in VII, der zuletzt verfassten Tragödie, der moderne Gebrauch schon vorherrscht.

Im Sinne des nfrz. *auprès de* lässt sich die Präposition auch noch im 17. Jahrh. nachweisen (N. Ztschr. l. c.), bei G. nur VI, 585: *Et vers mes fiers enfans ma priere esprouuer.*

Devers, das heute so gut wie veraltet ist, früher jedoch von ausgedehntem Gebrauch war (Godefr. I, 200; Littré s. v.), ist, merkwürdig genug, nur zu lesen IV, 1527: *Et penchez deuers la Deesse; par devers* VIII, 1223: *Ie voy Marphise seule, allons par deuers elle.*

5. *Contre* wird vielfach durch das veraltete, noch bei Lafontaine vorkommende *encontre* beschränkt, welches G. recht oft gebraucht, z. B. I, 5: *Toy, qui armas le Gendre encontre le Beaupere,* I, 1244, 1266, II, 305, 631, 1068, 1277, III, 1, 586, 1039, IV, 1472, V, 580, 1607, VI, 1884, VII, 811, 1408, 1462, VIII, 1054, 1381. Vergleicht man die Stellen des ersten Stückes mit *contre*, so verhält sich dieses zu *encontre* wie 4 : 1.

6. *Entre* ist an zwei Stellen eigentümlich gebraucht, nämlich I, 355: *(il) soupe Au milieu de sa troupe: Non pas comme entre nous espoins De mille tyranniques soins, Qui nous rendent amere La viande ordinaire*, und IV, 526: *Ce miserable ioug, que ny ce que les flots Enferment d'escaillé, ny ce qui vole ..... Plus libre qu'entre nous n'a iamais esprouué.* Offenbar genügte hier oder war vielmehr der Nominativ zu erwarten, zumal in der zweiten Stelle,

und es scheint ein Rest des afrz. Gebrauchs vorzuliegen, pluralisches Subjekt durch *entre* zur Bezeichnung der bei der Handlung beteiligten Personen, zwischen denen dieselbe stattfindet, auszudrücken (Diez III, 408).

Freier als im Nfrz. ist *entre* verwandt II, 244: *Dieu qui .... Entre les pleurs, les cris, et les plaintes sonnantes Exercez vostre Empire,* II, 389: *si entre les combas Il eust le fer au poing acquis vn beau trespas,* II, 1472: *fay que luy ton cher enfant Entre son peuple trionfant, Repousse,* VII, 2018: *vous allez errant Entre vne tourbe serue,* ferner II, 1246, 1535, III, 1092, IV, 1229, 1634, V, 2175, 2541, VII, 1386, VIII, 484, u. a., wo heutzutage *au milieu de* resp. *parmi* mindestens angemessener wäre (N. Ztschr. IV, 128). Stellen, wie III, 1576: *elle est malheureuse entre toutes les femmes,* die sehr oft vorkommen, sind natürlich auch im Nfrz. zu finden, dagegen sind auffallend III, 1708: *Car entre toute chose ardemment ie souhaite* und VII, 325: *Dieu ... Entre toute chose deteste Ce crime,* Stellen, die sich aus den zuerst erwähnten erklären; *entre* hatte in jenen so sehr seine ursprüngliche Bedeutung eingebüsst, dass es mit dem Singularis verbunden werden konnte.

Notiert werden mag noch II, 7 a: *La guerre ciuile d'entre luy et Cesar,* wo *de* dem Nfrz. unmöglich wäre.

7. *Sur* zum Ausdruck des Vorzuges, wie im nfrz. *surtout, sur toutes choses,* war im Afrz., entsprechend dem latein. *super,* von ausgedehnterem Gebrauch (Hammesfahr, Zur Komparation im Afrz., Strassburg 1881, p. 10 f.), und ist im Sinne von *plus que* resp. *au-dessus de* auch im 17. Jahrh. oft anzutreffen (Littré s. v. 28), dürfte heutzutage jedoch schwerlich mehr in Stellen vorkommen wie I, 128 p: *Mais ils vous ont voulu sur tous autres elire,* I, 581: *Ceste race de Brute .... a sur toutes eu cet heur,* I, 192: *Nostre Rome qui s'esleuoit Sur toutes les citez du monde,* II, 1304: *O superbe Cité, qui vas leuant le front Sur toutes les citez,* VII, 1647: *En gloire ils paraistront sur les tourbes menues,* VI, 2008: *Mais moy ..., qui sur tous autres desire,* II, 1543: *et toy sur tous,* ebenso mit *tous* II, 1891, IV, 1533, VI, 59 a, 2082, 2374, VII, 326, 1109, VIII, 438, 1217. Einmal ist notiert VII, 937: *nous marchons sur tous Rois trionfans,* wo *sur* in gleicher Weise verwandt und nicht von *triompher* direkt abhängig zu denken ist, das sonst stets, wie im Nfrz., mit *de* vorkommt.

Statt des nfrz. *à* in lokalem und temporalem Sinne ist die Präposition zu beachten V, 2140: *Agamemnon mesme, les larmes sur les yeux, le commanda,* und II, 253: *Crasse ton mary sur la fleur de ses iours Emporté de Bellone* (vgl. II, 18 a: *Antoine, ayant, sur l'ardeur du combat, descouuert sa Dame*).

Dessus, das in sprachgeschichtlicher Hinsicht mit *dedans* wie mit dem weiter unten zu erwähnenden *dessous* völlig übereinstimmt (Littré s. v. Rem. 1°), und wie diese von den Grammatikern des

17. Jahrhunderts verworfen wurden, erscheint noch sehr oft, z. B. I, 115: *dessus la plaine,* I, 491: *Qui maistre sur nos cœurs comme dessus nos vies,* I, 258, 451, 813, 818, 1627, 1656, 1773, 1933, 1981, II, 102, 841, 1073, 1108, u. s. w.; sehr oft auch *dessur* (Burguy II, 367; Monn. I, 96), z. B. I, 1456: *Sortirent dessur eux,* I, 1660, II, 8, 116, 221, 566, 610, 816, 1260, 1615, 1656, 1673, III, 30, 36, 86, 170, 331, 622, 644, 716, 987, 1403, 1486, 1611, 1626, 1687, 1756, 1999, u. s. w.; *sur* überwiegt selbstverständlich ganz erheblich, in I ist es 58 mal gezählt worden.

8. *Sous* ist nur insofern zu erwähnen, als dasselbe mitunter statt des nfrz. *à* verwandt ist bei den Verben »unterwerfen«, vgl. I, 425: *Toy qui sous ton Empire as guerriere soumis Les sauuages deserts,* II, 594: *La suitte des temps vainqueresse L'assuiettira sous les Rois,* III, 32: *Toy seule as ma franchise asservy sous ta loy* (vgl. *à*, z. B. I, 755, 1366, 1697, II, 986, III, 42, 1804, 1849, V, 1655, VI, 1841, 2625, VIII, 53, 1610).

Dessous I, 88: *plier dessous ses lois,* I, 420, 1131, 1137, II, 40, 1299, 1344, 1351, 1353, 1691, 1712, 1894, III, 342, 474, 1155, 1934, 1959 u. s. w., daneben in I *sous* 37 mal, und *au dessous de* I, 961.

9. *Devant* im Sinne des nfrz. *avant* ist der ganzen älteren Sprache geläufig und noch bei allen Autoren des 17. Jahrhunderts nachweisbar (N. Ztschr. IV, 129); G. gebraucht als Präposition von der Zeit nur *devant*, vgl. I, 30: *Long temps deuant ses iours,* VII, 1610: *Il verra trespasser meint autre deuant luy*, ferner III, 292, V, 2647; ebenso als Adverbium I, 40: *Plus aigre que deuant rallumons le Discord*, ebenso II, 1724, III, 1762; als Adverbium mit folgendem *que*, ist das zur Konjunktion gewordene *devant que* (welches von Vaugelas noch für gleich gut mit *avant que* erklärt wird, während Th. Corneille bereits das letztere vorzieht, das die Akademie 1704 allein gelten lässt, N. Ztschr. IV, 185) zu finden I, 217: *deuant que des Enfers Ie veisse les abysmes*, I, 1075, 1337, 1758, 1762, II, 1061, 1191, III, 1975, IV, 892, 1090, 2234, V, 271, 1076, 1113, 2482, 2530, VI, 178, 263, 267, 271, 577, 699, 881, 2690, VII, 211, 1194, 1489, 1752, VIII, 415, 1171, 1846, woneben *avant que* nur vorkommt I, 1327, V, 1839, VII, 1187.

10. *Parmi* in seiner ursprünglichen Bedeutung war der älteren Sprache sehr geläufig (N. Ztschr. IV, 128), vgl. II, 3 p: *il se trouuera tousiours de gentils esprits parmi nostre France,* II, 1486: *on rue Des fleurs parmi la rue,* IV, 250: *vne espesse nuë Qui vogue parmy l'air,* IV, 2083: *Errer parmi la plaine*, IV, 408: *Qui parmy le foudre nasquis,* ebenso II, 394, VI, 591, 842, 1068.

11. *Deçà* und *delà*, die noch im 17. Jahrh. als Präpositionen vorkommen (Chass. § 408 Rem. V), sind nur notiert IV, 584: *Repassé*

par Charon *deça* *le triste fleuue;* IV, 1805: *Cour delà le Sarmate,* VII, 198: *Nature les a delà les mers logez.*

12. *Près* kommt zwar auch im Nfrz. mit dem blossen Akkusativ vor, jedoch viel häufiger in der älteren Sprache (Mätzn. Gr. p. 399), und nicht mehr mit dem Akkusativ eines Personennamens resp. persönlichen Pronomens, wie VII, 792: *pres les Roynes.* V, 2262: *pres nous apperceuons.*

An einer Stelle ist *près de* im Sinne von *auprès de, au prix de,* die sich sonst natürlich auch finden, verwandt, was auch noch im 17. Jahrh. vorkommt (Chass. § 409 Rem. II), VIII, 1597: *(Que c'est de la vertu!) Les biens et les honneurs pres d'elle ne sont rien.*

13. *Hors* mit dem Akkusativ im Sinne von *hors de* kommt in der ganzen älteren Sprache vor und wird erst von Bouhours verworfen (N. Ztschr. IV, 130), so nur VI, 83 a: *La representation en est hors les portes de la ville*, sonst stets in diesem Falle *hors de.*

14. *A faute de* wurde erst in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts durch *faute de* verdrängt (N. Ztschr IV, 123); dasselbe findet sich nur IV, 1508: *à faute de tesmoins*, sonst *faute de,* z. B. II, 14, 225, III, 742, IV, 324, VI, 1834, 1916; aber auch *par faute de* II, 1442: *On les accourcist bien par faute d'y entendre,* IV, 1052: *par faute de pitié,* VII, 240, VIII, 1863. — *De force de* statt *à force de* III, 1917: *mes yeux ont espuisé leurs veines De force de pleurer,* — *Par le moyen de* = *au moyen de* (N. Ztschr. IV, 130), V, 25 a: *à fin que ... il peust par le moyen des grands thresors qui* etc. — *Par le travers de* = *au travers de* III, 301: *Les Cometes flambans par le trauers des nues,* IV, 1905: *Leurs yeux percent par le trauers De ce lourd-terrestre vniuers.*

Vollständig veraltet sind folgende Präpositionalien:

alentour de, das im 17. Jahrhundert noch oft zu finden ist (Littré s. v. 3°) und erst von Bouhours und Ménage (ch. 137) getadelt wird, I, 129: *il faut qu'alentour de la ronde machine L'on entende,* I, 400: *Danserons à l'entour des Dieux,* I, 1902, II, 1446;

à l'endroit de ist ebenfalls noch im 17. Jahrhundert nicht selten, obwohl es von Vaugelas und Th. Corneille getadelt wurde (N. Ztschr. IV, 131; Chass. § 408 Rem. V), bei G. nur VI, 1829: *Mais la crainte de mort en mon endroit est vaine;*

pour le regard de (Littré s. v. 13°) I, 18 a: *il y eut egalité de perte et de proffit des deux costez, fors pour le regard de Cassie,* und VIII, 96 a.

Schliesslich sind noch zu notieren das heute völlig veraltete, aber nicht selten im 16. Jahrh. und zuweilen noch später zu betreffende, *quant et,* welches völlig als Präposition empfunden wurde (Littré *quand* 8°; Darm. § 240), übrigens schon von Vaugelas (Rem. 62)

und Ménage (cf. 224) geächtet war, nur VIII, 1626: *Il meine vn Cheualier tout armé quant et soy*, und *ioignant*, das im 16. Jahrhundert noch sehr häufig war (Darm. § 235; Arch. 49, 347) und auch später vorkommt (Littré s. v. 2°), einmal III, 27a: *Il alla camper tout ioignant les murailles.*

VI. Die Konjunktionen.

A. Die subordinierenden Konjunktionen.

1. *Que* »dass« war im Afrz. vor dem nach nfrz. Auffassung abhängigen Nebensatze im Konjunktiv entbehrlich (Diez III, 342) und ist nach komparativem *que* vor Subjekts- und Objektssätzen lange Zeit, nachdem jener afrz. Gebrauch geschwunden war, entbehrlich geblieben (Bisch. p. 25; Konj. b. J. p. 6). Bis ins 17. Jahrhundert hinein reicht folgende, vom Nfrz. aufgegebene Konstruktion, die nur noch 2 mal bei G. vertreten ist (Monn. I, 142; N. Ztschr. IV, 187), V, 1634: *Ne me vaut-il pas mieux que ie meure à ceste heure, Qu'apres mille langueurs en seruice ie meure?* und VIII, 374: *I'aimerois mieux, ma sœur, que la mort violente Vous eust percé le cœur .... Que de vos durs parents l'outrageuse rigueur Vous forçast.* Vgl. dazu Ztschr. VI, 521 f.

Wiederholt wurde *que* nach eingeschobenem Zwischensatz, wie im Afrz., noch im 17. Jahrhundert, wo Vaugelas sich dagegen erklärte (N. Ztschr. IV, 186), so nur I, 572: *Ie crains que si ceux-là sont desfaits par les nostres, Qu'en beaucoup plus grand nombre il en renaisse d'autres,* I, 1692: *A fin qu'à l'auenir quand ta Rome maistresse Tiendroit ..., Que trois de tes nepueux ... Captiuassent,* VIII, 337: *Vculez-vous que de nuit, quand le sommeil se plonge Dans les yeux d'vn chacun, que la douleur la ronge?*

2. Von den Konjunktionen, welche durch Zusammensetzung mit *que* »dass« gebildet sind, sind veraltet:

si que, in der ganzen älteren Sprache gebräuchlich (Mätzn. Synt. II, 190; Arch. 49, 417) und von Vaugelas, dem sich Th. Corneille anschliesst, für ganz barbarisch erklärt (Rem. 410), kommt noch sehr oft vor III, 23: *Tu as rendu .... tous mes vaisseaux et mes hommes de guerre, Si que ie n'ay plus rien,* III, 972: *Ie suis laissé, trahy, si qu'entre mille et mille Qui me suiuoyent amis, ie n'ay que vous Lucile,* I, 65 p, 119 p, III, 1158, 1474, 1498, 1706, V, 691, 785, 1883, 1945, VII, 269, 363, 407, 593, 1047, 1144, VIII, 47, 114, 1172;

tant que in finaler Bedeutung (Mätzn. Synt. II, 144) ist im 16. und 17. Jahrhundert noch ganz gewöhnlich (Godefr. II, 339);

G. hat es nur II, 1726: *et dans leur cœur demeure Fierement acharné, Tant que l'vn des deux meure,* und II, 774: *il s'asprit de l'aduersaire effort, Tant qu'il trouue où se prendre;* daneben *jusqu'à tant que* I, 840: *Ie roidiray ma course apres leurs naus fuytiues, Iusqu'à tant qu'importun ie les tienne captiues,* ebenso I, 1073, VIII, 1378, 1689, und in rein temporalem Sinne III, 1621: *Iusqu'à tant qu'arriua l'homme,* ebenso VI, 411, 512;

iaçoit que, das aus ursprünglichem Konzessivsatze reine Konjunktion geworden ist, findet sich noch mitunter im 17. Jahrhundert (Littré s. v.; Ztschr. VI, 276) und ist im 16. Jahrhundert nicht selten (Darm. § 282; Arch. 61, 295), bei G. jedoch nur III, 926: *Il boit incessamment, iaçoit que la liqueur Du desiré breuuage attise la langueur;*

combien que in konzessiver Bedeutung ist afrz. (Burguy II, 378) und erhält sich bis ins 17. Jahrhundert hinein (Darm. § 275; Littré s. v. 3°); von G. ist es neben den auch im Nfrz. gebräuchlichen Konjunktionen oft genug gebraucht, vgl. III, 1038: *Combien que l'vn et l'autre en ses mains soit tombé,* ebenso I, 13 p, III, 922, IV, 1363, V, 1326, VI, 149, 199, 508, 768, 2501, 2615, VII, 17 p, 692, 723, VIII, 469, 1519, 1531; gleichbedeutend ist *ores que* (Ztschr. VII, 4), das noch im 16. Jahrhundert oft vorkommt (Darm. § 285), VI, 1850: *ores qu'elle soit sœur et fille de Rois, ie la feray mourir,* II, 633, 890, III, 671, IV, 24 p, 245, 761, VII, 230, VIII, 359, 743; oft auch temporal II, 1855: *Poussez-moy dans la tombe, ores que ie ne puis ..... receuoir plus d'ennuis,* I, 1948, III, 575, 1876, IV, 1941, VI, 8 p, VII, 178, VIII, 404, 1810;

mais que, wie die drei zuletzt genannten Konjunktionen, ursprünglich zur Einführung eines Konjunktivs im selbständigen Satze dienend, war im Afrz. sehr häufig und wird von Vaugelas als eine bei Hofe sehr gebräuchliche Ausdrucksweise getadelt (Konj. b. J. p. 2); es kommt bei unserem Autor nur vor VIII, 606: *Vray Dieu quel grand plaisir, quelle parfaite ioye; Mais qu'vn petit Cesar entre vos bras ie voye;*

pource que ist afrz. und erhielt sich bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts; noch Vaugelas erklärte es für gleich gut mit *parce que*, obgleich ihm letzteres gebräuchlicher schien, Bouhours und Th. Corneille erklären dagegen *pource que* für veraltet (N. Ztschr. IV, 185). G. gebraucht die Konjunktion I, 97: *Mais pource qu'en la terre il ne se trouue race,* V, 2029, VI, 2140, 2512, VIII, 233, 1582, *parce que* nur III, 465, 669, V, 2024; (vgl. übrigens einmal die dem Afrz. sehr geläufige Ausdrucksweise VI, 1566: *Pourquoy ne pouuez-vous? — Pour Creon que ie crains*).

Hier ist zu bemerken, dass das neutrale *ce* in Konjunktionen, welche aus einer Präposition und *que* gebildet sind, zum Hinweise auf den durch *que* eingeleiteten Satz sich sonst gar nicht mehr findet,

obwohl dieser afrz. Gebrauch sonst im 16. Jahrh. nicht selten ist (N. Ztschr. IV, 187). Auch sonst ist dieses *ce* nicht zu beobachten, ausser in

cependant que (Darm. § 274), das, obwohl von Vaugelas verworfen, sich noch später erhalten hat (Frz. St. I, 31), vgl. II, 928: *Ce pendant qu'il defend . . ., Les siennes il conserue*, IV, 1174, V, 2578, VI, 22 p, 2312, *pendant que* nur V, 226, 1860, während *tandis que* sehr oft begegnet.

3. Von Konjunktionen, welche aus Adverbien mit *que* »als« gebildet sind, sind ausser dem oben V. C. 9 erwähnten *devant que* veraltet:

auparavant que, das im 16. und 17. Jahrhundert ganz gebräuchlich ist, doch von Vaugelas und seinen Nachfolgern getadelt wurde (Rem. 448; Littré s. v.), VI, 1215: *auparauant que mon corps fust polu*, III, 484, 520, V, 1952;

premier que (Darm. § 289) ist auch noch im 17. Jahrhundert zu finden, wird aber von Vaugelas (Rem. 116) für alt erklärt (Littré s. v. 20°), VI, 1032: *Premier qu'en bataillons les troupes ordonnees De contraires fureurs se fussent moissonnees*, IV, 2085, VI, 266, 551, VIII, 244;

ains que, im Afrz. und Mfrz. sehr gebräuchlich (Ztschr. VI, 262), doch schwerlich über das 16. Jahrhundert hinausreichend, I, 1194: *Ains qu'vn ombreux sepulchre ait engoufré leurs os*, I, 1147, 1756, II, 909, 1923, III, 1925, IV, 1895, VI, 779.

4. *Que* »wie« wurde im Afrz. und Mfrz. vielfach durch *comme* beschränkt, welches auch im 17. Jahrhundert sehr oft so vorkommt und in entschiedener Weise erst von den späteren Grammatikern jener Zeit verworfen wurde, während Vaugelas dasselbe noch teilweise gestattete (N. Ztschr. IV, 179). Bei unserem Autor ist *comme* so zu lesen I, 698: *Heureusement viuant ainsi comme i'estois*, I, 1278: *S'esleuer aussi grand comme le pere sien*, II, 1548: *le malheur n'est pas si grand comme on le fait*, III, 326: *Et ne donnent tant de tourment comme ils font tout à l'heure*, IV, 1194: *n'auoir en ce monde Autant pris de douceur comme il y en abonde*, ferner I, 1633, III, 1451, IV, 89, 1058, V, 768, 2082, VI, 509, VIII, 575, 1312, doch sind diese 14 Stellen nur Ausnahmen, *que* ist so sehr herrschend, dass, abgesehen von *tel que*, wofür niemals *tel comme* eingetreten ist, *que* in gleichem Falle 124 mal gezählt worden ist.

Anmerkungsweise mag hier angeführt werden, dass dieses *comme* einmal statt *que* »dass« eintritt nach *selon* III, 513: *selon comme il leur plaist*, und zweimal statt des relativen *que* IV, 1511; *Tout meslé comme il est*, III, 49 a: *toute saigneuse comme elle estoit.*

Ainsi que, auf temporale Verhältnisse übertragen, kann im 16. Jahrh. Gleichzeitigkeit ausdrücken (Darm. § 271; Arch. 49, 355), vgl. III, 1674: *ceste espee Que ie leuay de terre, ainsi que lon*

sortoit De la chambre d'Antoine, und VI, 1179: *Mais ainsi que . . . il vient à se pencher, Son frere . . . . Sa vengeresse espee en l'estomach luy plante.*

Aussi que = *autant que* V, 1567: *Elle a mieux merité de luy seruir d'hostie. Aussi qu'elle est plus digne, extraitte de Iupin;* VII, 1719: *Les rayons etherez n'esclaireront mes yeux; Aussi que tant de maux ont mon ame outragee*, wo *aussi que* kausalen Sinn hat, wie *d'autant que*, welches noch heute in familiärer Rede kausal vorkommt, im 17. Jahrh. aber noch dem höheren Stil geläufig war (N. Ztschr. IV, 185), I, 1875: *Ie sens mon mal s'aigrir, D'autant que ie m'efforce à vous le descouurir*, II, 476: *il deuoit mourir, d'autant qu'il estoit homme*, V, 1019: *Et d'autant que les Dieux vous eleuent bien haut, Soyez benin*, ebenso *pour autant que* VI, 1527: *Creon a promptement Eteocle inhumé, Pour autant qu'on l'a veu pour la patrie armé.* Veraltet ist das noch im 17. Jahrh. gebräuchliche *d'autant que . . . d'autant plus* (Godefr. I, 75) II, 165: *d'autant qu'ils l'ont retenue (la = l'ire), . . . D'autant plus se monstrent faschez.* Andere Fälle abweichender Vergleichungssätze sind: V, 1486: *D'autant qu'il peut beaucoup, d'autant luy doit moins plaire*, wozu Godefr. l. c. viele Beispiele mit *autant que . . . autant*, das dem *d'autant* völlig gleich steht, auch aus späterer Zeit liefert; VIII, 1091: *tant moins elle espere Vaincre son ennemi, d'autant plus se colere;* einmal das in früherer Zeit häufige, doch schon von Vaugelas beanstandete *tant plus — tant plus* (N. Ztschr. IV, 180) V, 1401: *tant plus nous auons sur autruy de puissance, Tant plus il nous conuient user de patience.*

Schliesslich sei hier des erst in neuester Zeit verschwindenden Gebrauches gedacht, die Vergleichungssätze mit *plus — plus* etc. durch *et* zu verbinden (Chass. § 377 Rem. III), z. B. III, 183: *plus elles sont Superbes, et plus les misères A l'encontre leuent le front*, VII, 941 f., 1016, und sonst.

B. Die koordinierenden Konjunktionen.

1. *Et* wurde im Afrz. häufig zur Einleitung eines Satzes gebraucht, der mit dem vorhergehenden in ganz losem Zusammenhange steht, und findet sich so auch noch in späterer Zeit (R. St. V, 387 f.), wie bei G. in den prosaischen Stücken seiner Werke, namentlich den Inhaltsangaben, an Stellen, wo dem neueren Stil dieses *et* überflüssig wäre, z. B. II, 19 p, 26 p, 37 p, 8 a, 20 a, III, 9 a, VI, 33 a, 39 a, 60 a, VIII, 11 p, 15 a, 44 a, 50 a, und sonst.

Am Anfange einer Frage, eines Ausrufs, einer Antwort war *et* im Afrz. sehr beliebt (Diez III, 403), namentlich bei vorangehendem Vokativ der Anrede, vgl. z. B. *O Ame valeureuse! et bien tost l'ame mienne N'ira voir comme vous la riue Elysienne?* II, 1315: *O beau Tybre, et tes flots de grand' aise ronflans, Ne doublent-ils*

leur crespe à tes verdureux flancs? III, 404: *ó Fortune seuere! Et ne portoy-ie assez de cruelle misere?* III, 691: *Et n'est-ce pas pitié, bons Dieux, ó Dieux celestes! De voir sourdre,* VII, 1661: *mes filles, et pourquoy Gemissez-vous ainsi?* VIII, 1367: *O fille desloyale! Et faut-il . . . ainsi vous oublier?* VIII, 1481: *Dea mon frere, et pourquoy ne me l'auiés-vous dit?* An anderen Stellen ist *et*, wie auch noch im Nfrz., am Anfange eines Satzes in der von Mätzn. Gr. p. 492 besprochenen Weise gebraucht, doch sind als Beispiele einer heute nicht mehr statthaften Verwendung des *et* zu notieren II, 517: *S'elle est telle, et pourquoy la craignez-vous ainsi?* IV, 2153: *Si vous auez voulu qu'il mourust, et pourquoy De sa mort poursuiuie auez-vous de l'esmoy?* und sogar III, 1072: *tous les quatre coings De la terre vaincue en seront les tesmoings. Car et en quel endroit de l'habitable terre, . . . n'auez-vous fait la guerre?* In den beiden ersten Stellen würde bei nachgestelltem Bedingungssatze *et* nicht auffällig sein, in der letzten ist offenbar nach *car* ein begründender Gedanke zu ergänzen, welchem die Frage mit *et* koordiniert ist.

In der älteren Sprache wurde *et* — *et* vielfach ohne jeden Nachdruck gebraucht (Diez III, 402 Anm.), so auch noch bei G., z. B. I, 548: *Tu deuois encor estre De ce chetif Empire et le prince et le maistre,* II, 1584: *appellant nos soudars, Qui se tenoyent fermez, et lasches et couards*, und an vielen Stellen, wo allerdings auch Betonung möglich ist, dieselbe jedoch ohne Schaden unterbleiben könnte, jedenfalls dem Nfrz. einfaches *et* genügen würde, z. B. I, 1084, II, 849, 1144, 1670, 1672, 1682, 1685, 1719, III, 18, 572, 677, 867, 959, 1053, 1444, IV, 1004, 1218, u. s. w.

Die französischen Grammatiker tadeln die Anknüpfung durch *et* an ein verneintes Satzglied und fordern *ni;* die Sprache bindet sich nicht daran, wenngleich sie diesen Gebrauch als den bei weitem häufigeren bietet. G. knüpft nicht selten mit *et* an, wie dies früher überhaupt öfter vorkam (Ztschr. I, 506), z. B. III, 122: *et ce pendant n'as cure De ta femme Octauie et de sa geniture*, IV, 1266: *Il n'est fraude et malice où ne plonge son ame*, ebenso III, 160, 520, 1514, IV, 643, 1623, V, 623, VII, 475, 670, 1573, VIII, 1332, und sonst.

2. *Ni*, das im 16. und auch 17. Jahrh. noch öfters statt des nfrz. *et* oder *ou* vorkommt (Chass. § 387 Hist.; N. Ztschr. IV, 184), entspricht bereits ganz dem modernen Gebrauch, nur einmal dient es noch, wie im Afrz., dazu, ein negatives Satzglied an einen positiven Satz anzuschliessen (Ztschr. II, 19), II, 540: *il faut d'vne mort braue Frauder nostre Tyran ne luy estre esclaue.*

3. *Aussi* in negativen Sätzen statt des nfrz. *non plus* ist noch bei allen Autoren des 17. Jahrhunderts und mitunter auch später zu finden (N. Ztschr. IV, 183); G. hat *non plus* noch gar nicht, sondern nur *aussi* »auch«, z. B. II, 547: *Or comme il n'est loisible . . . . Il ne faut pas aussi que . .*, IV, 645: *Ie ne sçauroy, Nourrice, et ne le dois aussi*, III, 108: *Des Parthes tu n'as plus ny de leurs arcs*

souci D'escarmouches, d'assauts, ne d'allarmes aussi, VII, 1041: *ie ne fus point crue, Ny Ieremie aussi*, ebenso I, 1003, 1219, 1544, III, 164, 1503, IV, 1021, 1772, VI, 765, VIII, 671, und sonst.

4. *Si* war im Afrz. und Mfrz. von sehr ausgedehntem Gebrauch (Diez III, 404; R. St. V, 399—404; Ztschr. V, 340 ff.; I, 506; Darm. § 291), der bei unserem Autor bereits erheblich beschränkt erscheint. Nur einmal kommt noch *et si* zur Anknüpfung eines koordinierten Satzes vor = *et* IV, 1154: *c'est luy sans doute, et si n'a suitte aucune.* Konklusive Bedeutung (R. St. V, 401), wie auch sonst noch im 16. Jahrh. = *ainsi* (Darm. l. c.) hat *si* VI, 2422: *Sur les fresles grandeurs superbe elle (Fortune) se roule, Puis soudain les releue en retournant sa boule, Et si nul des mortels ne preuoit son destin*, VI, 1287: *I'aimerois mieux la mort .... Mais quoy? mon pauure pere en accroistroit son dueil, Et si ie ne pourrois l'enfermer au cercueil.* An einer Stelle findet sich *si* = »auch, gleichfalls« bei *être*, zu welchem das prädikative Adjektivum aus dem vorhergehenden Satze zu ergänzen ist, was im Afrz. sehr oft vorkam (Ztschr. II, 554), VIII, 175: *(A.) I'en suis tout transporté. — (B.) Si suis-ie par ma foy.* Sonst hat *si* nur den adversativen Sinn, der der Konjunktion weit über das 17. Jahrh. hinaus verblieben, doch heutzutage auch veraltet ist (Godefr. II, 313 f.). Die Stellen, in welchen *si* so vorkommt, sind: II, 936: *Et bien qu'il l'eust aimé d'vne amitié non feinte, Si eust elle esté vaine*, III, 351: *bien que l'Oiseau ... Amollisse presque le cueur, ... Si est-ce que leur lamenter Ne peut nos douleurs contenter*, ebenso nach vorhergehendem Konzessivsatze III, 519, 1054, 1124, VI, 770, 896, VII, 953, und ohne einen solchen II, 519: *D'elle ie n'eus iamais ny crainte ny souci (elle = la mort). — Si ne voulez-vous pas qu'à secours on l'appelle*, II, 932: *Il n'eust voulu voir mort celuy qui fut son gendre. — Si eust, puis qu'il vouloit la liberté defendre*, ebenso II, 921, III, 139, IV, 4 p, V, 758, 925, 1442, 1967, VI, 1986, 2075, 2494, VII, 21 p, 648, 867, 1590, 1751, VIII, 22 p, 254.

5. *Ains* und *ainçois* (R. St. V, 430 f.; Ztschr. VI, 263 f.) erlöschen mit dem 16. Jahrhundert; *ains* erhält sich bis zum Ende desselben (Darm. § 270), und kommt bei G. in den drei ersten Tragödieen 24 mal vor, während *ainçois* in allen acht Stücken nur 11 mal gezählt ist. Beispiele sind: I, 242: *Ne se contentent pas de la mort seulement: Ains cuidant que ..... Ils priuent*, III, 584: *Ie ne serois volage, inconstante, infidelle, Ains mechante, pariure, et traistrement cruelle*, III, 916: *Ce mal, ains ceste rage en mon ame chemine*, V, 1600: *Relaissez-moy ma fille; ains ma chere moitié*, V, 2609: *Reuengez mon iniure, ains la vostre*, ferner I, 586, 1009, 1083, 1390, 1579, II, 1431, 1452, 1471, 1496, 1587, III, 57, 437, 455, 473, 916, 1040, 1153, 1275, 1527, 1583, 1692, 1879, V, 1707, VI, 271, 1350, VIII, 107, u. s. w. Ganz ebenso ist *ainçois* verwandt = »aber, sondern« nach einer Negation und steigernd

= »eher, vielmehr«, vgl. II, 89: *Cela ne sert de rien: ainçois fait que nous sommes*, III, 910: *Ie l'aime, ainçois ie brusle au feu de son amour*, III, 57: *Le feu qui te brusla n'estoit de Cupidon, Ainçois D'vne Furie, ains le brandon qu'Atride Sentit*, ferner I, 239, 927, II, 61, III, 1630, VII, 602, 2112, VIII, 343, 1252.

6. *Que* statt des nfrz. *car* war im Afrz. ganz gewöhnlich (Diez III, 413; Mätzn. Synt. II, 254) und kommt auch noch bei G. vor II, 628: *Dites mes cheres sœurs, dites moy, ie trespasse Que ie ne sçay quel dueil en vostre cœur s'amasse*, VI, 2342: *Les Monarques si craints Sont aussi tost atteints Que les simples personnes. Voire que tu te prens (tu = Amour) Plus volontiers aux grands*, V, 933: *Calchas veut ... que d'Hector la cendre on espande dans l'eau: Qu'autrement nous n'aurons de retraitte asseurée.* Dies scheint wenigstens die natürlichste Auffassung; allenfalls könnte man in dem letzten Satze auch *que* = dass, abhängig von einem aus *veut* zu entnehmenden Verbum des Sagens, fassen, was nicht unerhört, aber doch recht gezwungen wäre.

VII. Koordinierte Satzglieder und Sätze.

1. In Bezug auf die Nichtwiederholung des Artikels, der attributiven Pronomina, der Präpositionen *de*, *à* und *en*, der Pronomina personalia als Subjekte und Objekte verfährt G. noch öfters ebenso willkürlich wie die anderen Autoren des 16. Jahrhunderts (Arch. 49, 418 ff.), während die Klassiker des 17. Jahrhunderts nur selten gegen die von den Grammatikern ihrer Zeit, besonders Vaugelas, als Gesetz aufgestellte Regel der Wiederholung der betreffenden Wörter fehlen. Auch bei G. ist die Wiederholung schon als Regel zu bezeichnen, am häufigsten ist noch *de* vernachlässigt, das etwa 75 mal fehlt, dagegen 171 mal wiederholt ist. Es genügt als Beispiele für die einzelnen Fälle anzuführen: III, 904: *l'apprest et prodigue despense*, V, 6a: *pour le bien et seureté de la Grece*, VI, 40 p: *elle fut le soustien et conduitte de son miserable pere*, V, 772: *Vn enfant heritier Des sceptres et vertus d'vn Prince si guerrier*, VI, 1642: *Se mocquoit Des feux et fleches*, VI, 439: *Au Gange et Araxe*, II, 1891: *Les Hannons, Amilcars, Asdrubals*, II, 1336: *Taise les Scipions Romme, et les Fabiens, Les Fabrices, Metels*, IV, 383: *O la plus orgueilleuse et plus noble des isles*, u. s. w. — I, 1576: *ta force et faveur*, III, 316: *leurs sceptres et tiare*, III, 318: *Sur leur fortune et vie*, III, 33a: *sa fureur et desespoir*, II, 694: *Par vn mesme aduersaire et malheur desconfits*; — II, 640: *Aux plus profonds deserts d'Espagne et Getulie*, III, 1288: *Alecton de sa torche ardante Et ses couleuures n'espouuante*, IV, 710: *De vous et vostre fils*; I, 754—758: *De piper les oiseaux ... ou les denicher ..., D'assuiettir au ioug les Toreaux ... Et leur faire*

escorcher les terres, De sillonner les terres et . . . enfermer, II, 409: *S'efforça de briser sa prison violente, Et plonger*, II, 977: *de viure et le voir*, II, 1361: *de vaincre et mettre en fuite*; V, 2422: *à vous et vos enfans*, VI, 1253: *A vostre pere et moy*, VII, 678: *i'ay beaucoup à craindre et beaucoup endurer*, VII, 2051: *Employons nostre vie à soupirer et plaindre*; III, 1029: *en Asie ou quelque autre contree*, III, 1928: *en Cypre et Amathonte*, VII, 1823: *En arrogance et cruauté*; — VIII, 270: *Ie vay parler à elle et feray*, II, 749: *Tu es assuiettie et portes*, VI, 1534: *il a defendu que . . . Et veut*, II, 869: *Vous auez faict outrage . . . . et vous estes faicts ingrats*; V, 312: *aura-ton le soucy De m'embarquer vieillotte et enleuer icy?* II, 73: *Qui les pert et embarque en piteuse ruine*, VI, 2023: *il faut . . . selon qu'est l'aduis le prendre ou refuser*, V, 540: *Nous vont troublant en nos regretz, Et trainent aval les degrez*, VIII, 1352: *qu'on se prepare et mette en equipage*, II, 878: *la terre s'ouure et referme sur vous*, VI, 2019: *sans s'obstiner et arrêter au sien*, doch niemals, wenn die Objektspronomina zweier Verba in verschiedenen Kasus stehen.

Nicht gestattet ist im Nfrz. die Koordination eines unbetonten Personalpronomens und eines Substantivs, welche früher vorkam (N. Ztschr. IV, 112), wie I, 504: *ie me le propose, et mon feu pere ensemble*, IV, 830: *que luy diray-ie et à son Pirithois?* V, 2569: *Elle m'a conduit seul et mes enfans foiblez*, ebenso VI, 2183, und sogar einem vor *lui* zu ergänzenden *le* koordiniert I, 1892: *Luy ostasmes des mains et tout ce dont la rage . . . luy pouuoit faire outrage.*

2. Die Relativsätze entsprechen in der Koordination völlig dem nfrz. Gebrauch, insofern die Wiederholung des Pronomens in gleicher Weise stattfindet; niemals ist in syndetischen und asyndetischen Sätzen das Relativum im zweiten Satze zu ergänzen, wenn dasselbe in diesem eine andere Stelle in der Konstruktion einnimmt als im ersten Satze, ein Fall, der im 16. Jahrh. nicht selten war (Chass. § 260 bis, Hist.).

Abweichend dagegen vom Nfrz. ist der noch über das 17. Jahrh. hinausreichende, sehr gewöhnliche Gebrauch der älteren Sprache, in dem zweiten der koordinierten Sätze das Relativum durch ein Personalpronomen vertreten zu lassen, aus dem Relativsatze in einen Hauptsatz überzugehen (N. Ztschr. IV, 138), so I, 1717: *ton Brute dont le corps Gist ici, et son amie en la plaine des morts*, III, 1527: *C'est vn bien faict des Dieux dont ne faut abuser, Ains au bien d'vn chacun doucement en user*, V, 1087: *ô enfant deplorable! Que ie m'attendois voir à mon Hector semblable En faits cheualereux, et te voir quelque iour*, IV, 218: *vn poulet menu Qu'vn Milan a rauy . . . Et le va deschirant*, ebenso III, 1530 f., V, 2644, VI, 2517, VII, 1803, ferner asyndetisch III, 1584: *Ce qu'il croit aussi tost: en gemist, en soupire*, und ebenso mit einem fehlenden Pronomen person. des Subjekts VIII, 833: *celuy qui de son or auare, Ne l'esloigne de peur qu'vn larron s'en empare: Tousiours le voudroit voir*, I, 447: *celuy . . . qui de la fortune esleué iusqu'en haut, N'entreprend point*

pourtant d'auantage qu'il faut: Demeure en mesme borne, ebenso II, 299, VI, 2560.

3. In koordinierten Konjunktionalsätzen war in der älteren Sprache die Wiederholung der Konjunktion vor dem zweiten Satze nicht erforderlich; so konnten fehlen: *que* »dass« (Hirschb. p. 35), wie noch mitunter im 17. Jahrh. (N. Ztschr. IV, 186; Chass. § 419 bis); bei G., abgesehen von dem Konjunktiv des Wunsches, wo *que* überhaupt entbehrlich ist, nur noch III, 243: *As-tu commis contre eux vn si coupable faict Que leur main vueille . . . Et leur courroux . . Nous aille sans pitié foudroyer?* VIII, 327: *dy luy Que ie veux et me plaist*, IV, 2361: *Il vaut mieux que ie viue, et repentant ie pleure*, ferner III, 684, 1764, V, 1327, 1434, 2534, VI, 1955, während die Wiederholung in gleichem Falle in den ersten vier Tragödieen 72 mal gezählt worden ist;

que zur Vertretung der mit *que* zusammengesetzten Konjunktionen (Hirschb. p. 39; Ztschr. V, 363; Benoist p. 138—141); so nur III, 1024: *Et bien qu'il soit Monarque, et que cet vniuers Ne recognoisse plus deux Empereurs diuers: Romme le craigne seul, l'Orient il assemble*, VI, 773: *pourueu que vos debats Ne passent point plus outre, et cessent vos combats*, VI, 1034: *Premier que les troupes . . . . se fussent moissonnees Et tant de braues chefs . . . Fussent trebuschez*;

si, quand, comme (Hirschb. p. 40; Ztschr. V, 363), bei G. nur *si* 4 mal, IV, 480: *si l'on ne prend garde . . . et tant soit peu l'on tarde*, V, 738: *si des immortels la haine est assouuie, Et leur plaist nous aider*, III, 977 und VII, 41. Oefters nimmt *que* die Konjunktionen *quand* und *si* vor dem ersten koordinierten Satze auf und ist vor einem folgenden vernachlässigt, so V, 568: *Quand le char inhumain du Pelian Achille Traina le corps d'Hector, Que du fardeau pesant tout l'essieu gemissoit, Et contre les cailloux sa teste bondissoit*, VIII, 1867: *Comme s'il n'estoit pas . . ., Qu'il ne peust toute chose, et peinassent ses mains*, ausserdem V, 600, VI, 557, VIII, 845.

Auch im Nfrz. kann, obwohl dies nur selten vorkommt, im zweiten Satze dieselbe Konjunktion statt des fast regelmässigen *que* stehen. Schon Vaugelas und Th. Corneille fordern *que* statt der Wiederholung von *bien que*, *quoique*, *encore que* (Rem. 479) und erklären *que* statt *si* und *quand* für viel französischer und ungleich häufiger (Rem. 71; 377). G. wiederholt in syndetisch koordinierten Sätzen nur *si* 6 mal, II, 269: *Que s'il y a des Dieux . . . Et s'ils ont quelque soing*, IV, 1733: *Si les Dieux n'ont cure . . . Et si toy, Minerue, ne prens*, I, 461, V, 717, VI, 1248, VII, 1789, dagegen ist der im Nfrz. herrschende Gebrauch bei *si* und anderen Konjunktionen in den ersten vier Tragödieen 52 mal gezählt worden. In asyndetisch koordinierten Sätzen (z. B. I, 977: *Si quelq'vn est Tyran, s'il opprime sa terre, S'il porte*, III, 2: *Puisque le ciel cruel encontre moy s'obstine, Puisque tous les malheurs de la ronde machine Conspirent contre moy*) ist in dem-

selben Abschnitte die Wiederholung derselben Konjunktion 21 mal, stellvertretendes *que* 17 mal notiert worden.

Selten wird im Nfrz. ein Satz mit *que* als Objekt durch *et* mit einem substantivischen Objekt verbunden (Lücking § 560 Anm. 1), während dies in der früheren Sprache ganz gewöhnlich war, wie auch ein unbetontes Pronomen person. des Objekts und ein Infinitiv mit einem solchen Satze und ähnliche Konstruktionen nicht selten waren (Benoist p. 179 f.; Chass. § 280 Rem. II, 2⁰; N. Ztschr. IV, 188), z. B. I, 202 p: *Ne redoutant les rocs, les Syrtes, ny les bancs, Ny que les vents esmeus luy donnent par les flancs*, V, 2686: *il sceut la fin de Priam et de Troye, Et que ce qui restoit, des Grecs estoit la proye*, ebenso VII, 810, VIII, 1714, und sonst; II, 1655: *Ie les voy, ce me semble, et que ... Ils leuent dessur nous et le cœur et les yeux*, III, 969: *Vn chacun le sçait bien, et que toute la gloire On donnoit à moy seul*, VII, 1326; III, 661: *Pensez-vous nous laisser, et qu'vn mesme soleil Mortes ne nous estende?* III, 1239: *Il me faut decorer mes lasciues amours ... et que ma fin supréme Laue mon deshonneur*, V, 733: *Il faut que le courage Nous croisse ... et suiure la raison*, VII, 872: *il ne faut que la tristesse ... ait le pouuoir De nous tirer du deuoir: Ains .... reconnoistre que nous meritons*, u. s. w.

4. Von zwei durch *ou* verbundenen direkten Fragen konnte früher das zweite Glied als indirekte Frage durch *si* eingeleitet werden, ein afrz. Gebrauch, der im 17. Jahrh. noch sehr oft vorkam und ganz vereinzelt auch später zu betreffen ist (Ztschr. I, 13; Godefr. II, 315 f.), bei G. I, 552: *estes-vous en vous mesme? Ou si l'extremité d'vne douleur extréme Contraint* ..., V, 1830: *Ne vois-tu de là haut ces griefues forfaitures? Ou si tu n'as souci de venger nos iniures?* ebenso V, 2039, VI, 2460, VIII, 935.

Eine indirekte Frage als Objekt einem substantivischen Objekt koordiniert, lässt sich öfters beobachten, z. B. II, 1575: *Conte nous sa desfaitte, et quel dur accident a rompu tant de peuple*, I, 711, III, 1557, V, 1865, und sonst.

5. Der älteren Sprache genügte vielfach im koordinierten Hauptsatze das Verbum *être*, zu welchem die prädikative Bestimmung, auf welche nicht zurückgedeutet zu werden brauchte, aus dem vorhergehenden Satze zu ergänzen war (Ztschr. II, 554; V, 365); so auch noch mitunter bei G., vgl. das oben VI. B. 4 citierte VIII, 175, dann V, 367: *(H.) Nos peuples sont destruits. — (C.) Leurs peuples sont ainsi*, VI, 1000: *(M.) Eteocle est donc mort? — (M.) Aussi est Polynice*; VIII, 683: *(A.) Cette deuotion seroit tost rafroidie. — (B.) Non sera.*

Ebenso konnte das Partizipium bei *avoir* fehlen (Ztschr. II, 555), wie II, 932: *(P.) Il n'eust voulu voir mort celuy qui fut son gendre. — (C.) Si eust, puis qu'il vouloit la liberté defendre.* Andererseits konnte das Hülfsverbum im koordinierten Satze fehlen, selbst wenn die Verba

in beiden Sätzen nicht gleichartig waren (Ztschr. II, 556; N. Ztschr. IV, 158), so nur II, 1088: *Il s'est planté l'espee en la poitrine Et sanglant eslancé dedans la mer*, und V, 13: *Iamais le sort muable ne s'est tant ... fait cognoistre inconstant: Fait cognoistre le flux des fortunes humaines.*

Unbedenklicher wurde früher das Prädikatsverbum zum ersten Subjekt gesetzt, wenn das zweite in verschiedenem Numerus oder verschiedener Person steht (Ztschr. V, 366 f.; Chass. § 169), z. B. II, 715: *Pourroit (il) estre desfaict, et tant de regimens .... Accompagner sa route?* VII, 1882: *Pauures Dames, comment pourrez-vous supporter Vn si funeste encombre, et moy le rapporter?* VII, 789: *Alors nous commençons à nous battre ... Les hommes s'écarter où les chassoit la peur*, III, 740: *Nous serions garantis du mal qui nous menace, Et le sceptre asseuré pour elle et pour sa race*, und sonst.

Anmerkungsweise sei erwähnt, dass *faire* als verbum vicarium, das noch im 17. Jahrh., wie im Afrz., von ausgedehnterem Gebrauch war und, ein transitives Verbum vertretend, mit dem Akkusativ konstruiert wurde (Diez III, 415; Chass. § 280 Rem. III), sich so nur findet VI, 947: *Qui les atterre plus souuent Qu'il ne fait les bas edifices* (vgl. VIII, 174: *Le party me plaist fort. — Aussi fait-il à moy*).

Beiträge zur Geschichte der französischen Sprache in England.

I. Zur Lautlehre der französischen Lehnwörter im Mittelenglischen.

Freeman sagt in der History of the Norman Conquest (V. S. 536) in Bezug auf die Schicksale des Französischen in England: *In the twelfth century the man of Norman descent spoke French naturally and habitually. He knew English only as an acquired tongue, to be spoken only when French would not serve. The English gentleman of the fourteenth century — his Norman or Old-English descent is now quite forgotten — spoke English naturally; but he was taught French from his childhood, because to speak French was the polite and fashionable thing.*

Dieser Ansicht des englischen Historikers giebt Scheibner, der in einem recht lesenswerthen Schriftchen »Ueber die Herrschaft der französischen Sprache in England vom XI.—XIV. Jahrhundert« (Annaberg 1880) verschiedene Urtheile über unseren Gegenstand in einem kurzen kritischen Referate erörtert, den Vorzug vor allen früher geäusserten. Namentlich gegen Thierry ist seine Kritik gerichtet, dessen Ansicht in folgender Stelle der Histoire de la Conquête de l'Angleterre ihren bestimmtesten Ausdruck findet: *Ces deux terres sont, en quelque sorte, entrelacées l'une dans l'autre: elles se touchent par tous les points, et cependant elles sont plus distinctes que si la mer roulait entre elles. Chacune parle une langue étrangère pour l'autre; la terre des riches parle la langue française, tandisque l'ancienne langue du pays reste aux foyers des pauvres et des serfs. Durant longtemps ces deux idiomes se propagèrent sans mélange, et furent, l'un signe de noblesse, l'autre signe de roture* (l. c. II. 124 f.). Scheibner selbst versucht hierauf Freeman's Ansicht theils durch neue Beweismomente zu stützen, theils weiter auszuführen. Das Ergebnis seiner Untersuchungen fasst er folgendermassen zusammen (l. c. S. 5): »Nach unserer Ansicht zerfällt die Herrschaft der französischen Sprache in zwei Perioden, die von einander wohl zu unterscheiden

sind. Die erste umfasst die Zeit von der normannischen Eroberung bis zum Verluste der Normandie (zweite Hälfte des XI. und das XII. Jahrh.), die zweite die Zeit vom Verluste der Normandie bis gegen das Ende der Regierung Eduards III. (das XIII. Jahrh. und die erste Hälfte des XIV.).

Während der ersten Periode ist das Französische in England wirklich heimisch, denn es ist die Muttersprache der normannischen Eroberer und ihrer auch der Sprache nach allmählich zu Engländern werdenden Nachkommen.

Während der zweiten Periode, einer Zeit der Gallomanie, ist das Französische in England eine fremde Sprache, zu deren Erlernung die Engländer, welcher Abkunft sie auch seien, durch die Mode veranlasst werden.

Die erste Periode kann man als die normannische, die zweite als die französische bezeichnen.«

Ueber die zweite Periode heisst es weiter (S. 28): Das Französische Englands während unserer zweiten Periode ist nicht ein einheitlicher, organisch entwickelter Dialekt; es ist nicht ein Naturprodukt, das aus normannischem Samenkorn auf englischem Boden aufgewachsen und hier etwa aus der Art geschlagen wäre. Das Französische der Engländer des XIII. und XIV. Jahrhunderts ist so verschieden als das der Provinzen, in denen sie es im Auslande gelernt haben oder aus denen ihre Lehrer stammen, womit nicht geläugnet werden soll, dass das Normannisch-Französische in Folge davon, dass es unter allen altfranzösischen Dialekten die grösste Rolle gespielt hat und dass auch jetzt noch die meisten der nach England kommenden Franzosen Normannen waren, wiederum eine hervorragende Stellung einnahm.

Soweit Scheibner. Seine Auffassung hat Zustimmung gefunden. Auch liessen sich hervorragende Gelehrte namhaft machen, die sich unabhängig von ihm in gleicher oder ähnlicher Weise geäussert haben. Dem gegenüber hält neuerdings wieder Murray an der Existenz eines organisch weiter entwickelten französischen Dialekts im Munde einer französisch sprechenden Klasse unter den Bewohnern Englands bis in das XIV. Jahrhundert fest, wenn er auch dieses Idiom seit seinem ersten Erscheinen auf englischem Boden nicht als Anglo-Normannisch, sondern als Anglo-Französisch bezeichnen zu müssen glaubt. Vergl. A New English Dictionary Part I. General Explanations. S. X die Anmerkung: *The French words adopted before 1400 were generally taken from the Anglo-French, or French spoken for several centuries in England, where they had undergone further phonetic changes. It was in strict conformity with linguistic facts that Chaucer told of his Prioresse:*

> *'Frenssch she spak ful faire and fetisly,*
> *After the scole of Stratford at the Bowe,*
> *For frenssh of Parys was to hire unknowe;'*

for the Anglo-French dialect of the 14th century was distinct not only from Parisian, but from all dialects of continental French. In its origin a mixture of various Norman and other Northern French dialects, afterwards mixed with and greatly modified by Angevin, Parisian, Poitevin, and other elements, and more and more exposed to the overpowering influence of literary French, it had yet received, on this side the Channel, a distinct and independent development, following, in its phonology especially, English and not continental tendencies. As the natural speech of the higher and educated classes, it died out in the fourteenth century; but it maintained a kind of artificial existence for a longer period, and was used (in an increasingly debased form) for writing law-reports down to the 17th century . . . It was not until the fifteenth century, and chiefly at the hands of Caxton, that continental French forms and spellings began directly to influence our language.

Mehreres liesse sich in der That gegen Scheibner geltend machen, sei es gegen seine Argumentation im Einzelnen oder gegen das Endergebnis seiner Untersuchungen. Wie viele seiner Vorgänger, ist auch er noch zu sehr geneigt, Aussagen eines oder einiger weniger Chronisten als allgemein beweiskräftig für die Sprachverhältnisse des ganzen Landes anzusehen, dabei nicht immer gebührend berücksichtigend, dass derartige Aussagen sich oft doch nur auf die nächste Umgebung des Autors zu beziehen brauchen. Ten Brink's Bemerkung (Geschichte d. engl. Lit. 274) zu der bekannten Stelle des Dialogus de Scaccario scheint ihm entgangen zu sein. Gegen seine Ansicht, dass es im XIV. und XV. Jahrhundert Modesache gewesen sei, wenn Engländer französisch redeten, liessen sich u. a. die folgenden beachtenswerthen Zeugnisse aus früherer Zeit anführen: Unter Edward III. wird im Parlament beschlossen »*que tout seigneur, baron, chevalier et honestes hommes de bonnes villes mesissent cure et dilligence de estruire et aprendre leurs enfans le langhe françoise par quoy il en fuissent plus able et plus coustummier ens leurs gherres* (Froiss. ed. Lettenh. II. 419). John Barton berichtet (cf. Stürzinger, Orthographia Gallica S. XXIII f.): *Pour ceo que les bones gens du Roiaume d'Engleterre sont embrasez a scavoir lire et escrire, entendre et parler droit Francois afin qu'ils puissent entrecommuner ove lour voisins, c'est a dire les bones gens du roiaume de France, et ainsi pour ce que les leys d'Engleterre pour le graigneur partie et aussi beaucoup de bones choses sont misez en Francois, et aussi bien pres tous les seigneurs et toutes les dames en mesme roiaume d'Engleterre volentiers s'entrescrivent en romance, tresnecessaire je cuide estre aus Engleis de scavoir la droite nature de Francois.* Thierry's Ansicht von der Existenz eines *langage mêlé de français et d'anglais, qui était le moyen habituel de communication entre les hautes et basses classes . . . (et) dont la formation graduelle fut un résultat nécessaire de la conquête* (l. c. III. 313) wird mit dem Epitheton »wunderlich« bei Seite ge-

schoben. Hätte Scheibner Schuchardt's Buch über das Slawo-Deutsche und Slawo-Italienische bereits einsehen können, wo nicht nur ein »wirklicher tschecho-deutscher Jargon« in der Gegenwart nachgewiesen, sondern auch die These aufrecht erhalten wird, dass dieser Jargon bis zu einem gewissen Grade sich organisch fortentwickele, so hätte er vielleicht Thierry's Ansicht wenigstens für diskutierbar erachtet. Schuchardt's Werk scheint mir überhaupt, wie kein anderes, dazu angethan, zu zeigen, wie schwierig es ist in Bezug auf sprachlichen Ausgleich in einem mehrsprachigen Lande der Gegenwart zu voller Erkenntnis durchzudringen, um daran zu lernen, wie bescheiden wir urtheilen müssen über unsere Einsicht in ähnliche Verhältnisse in einer früheren Vergangenheit.

Summa Summarum, wir sind noch weit entfernt, unser Wissen von den sprachlichen Verhältnissen Englands im XI.—XIV. Jahrhundert so bestimmt und scharf formulieren zu können, wie dies Scheibner thut.

Erst auf Grund einer systematischen Durchforschung des gesamten einschlägigen Quellenmaterials dürfen wir hoffen, zu klareren Vorstellungen von der allmählichen Verquickung englischen und französischen Sprachlebens und Volksthums jenseits des Kanals durchzudringen.

In die Bearbeitung dieser Quellen haben sich Historiker und Philologen zu theilen. Der Historiker hat sorgfältigst jede direkte zeitgenössische Mittheilung über die sprachlichen Verhältnisse zu registrieren und im Lichte einer richtigen Auffassung von den politischen und socialen Verhältnissen der Zeit zu beurtheilen. Was in dieser Beziehung in den letzten Decennien von Freeman namentlich und Stubbs geleistet worden ist, ist bekannt. Der Philologe hat die Geschichte der französischen Sprache in England theils an der Hand direkter Grammatikerzeugnisse, theils auf Grund des überlieferten Sprachmaterials zu studieren.

Nicht weniger wichtig als die in französischer Sprache selbst abgefassten litterarischen Denkmäler und officiellen Aktenstücke sind für ihn die Texte in mittelenglischer Sprache, sofern diese im Lauf der Zeit immer mehr französische Elemente als Bestandstücke ihres Wortschatzes wie ihrer Grammatik in sich aufgenommen hat.

Auch an den mittelalterlichen Reproduktionen eines barbarischen Jargons Französisch radebrechender Engländer darf er nicht vorübergehen. Aus einer vergleichenden Betrachtung solcher Erzeugnisse der heiteren Litteratur, wie sie uns vorliegen in dem Fabliau de deux Angloys et de l'anel, in der chartre de la pais aux Anglois, den Worten des Grafen von Glocester in der Blonde d'Oxford, dem von Wright in den Political Poems publicierten Gedicht la pais aus Englois etc. lassen sich interessante Ergebnisse gewinnen, wenn auch grösste Vorsicht in der Beurtheilung derartiger Texte geboten ist (vergl. Schuch. l. c. S. 12 ff.).

Unser Wissen von den Schicksalen des Französischen in England

in dem angedeuteten Sinne zu fördern, ist der Zweck dieser Beiträge, deren ersten, eine Untersuchung über die französischen Lehnwörter im Mittelenglischen, ich auf den folgenden Blättern der Oeffentlichkeit übergebe. Nach dem vorhin Bemerkten wird der Leser nicht erwarten, dass ich auf Grund dieser ersten Studie ihm eine fertige Ansicht über die Sprachverhältnisse Englands vortrage. Ich bin bemüht gewesen, zunächst in rein descriptiver Weise ein möglichst vollständiges und übersichtliches Bild von den vorhandenen Sprachlauten innerhalb des französischen Lehnwörterschatzes im Mittelenglischen zu entwerfen. Weiter musste mir darum zu thun sein, innerhalb des vorhandenen Lautbestandes Fortwirkung französischer Lauttendenzen von specifisch englischer Lautgebung zu sondern und, wenn dies gelungen, in Bezug auf jeden einzelnen der gewonnenen Faktoren zu ermitteln, welcher Dialekt oder welche Dialekte des Französischen oder Englischen in ihm sich reflektieren. Diesbezügliche Untersuchungen zum Abschluss zu bringen erlaubt der jetzige Standpunkt französischer und englischer Dialektforschung nur innerhalb ganz bescheidener Grenzen, grösste Skepsis bei der Beurtheilung derartiger Fragen scheint dringend geboten. Die Ansicht Murray's, dass das Anglo-Französische »in its origin a mixture of various Norman and other Northern French dialects« gewesen, scheint eine nicht sehr eingehende Betrachtung des französischen Lehnguts im Mittelenglischen vielleicht zu bestätigen. Zahlreiche Uebereinstimmungen mit dem pikardischen, namentlich aber mit dem wallonischen, hie und da auch mit dem lothringischen Vokalismus und Konsonantismus lassen sich nachweisen: das labiale Element des *qu* bleibt erhalten, Apokope ist sehr beliebt, prosthetisches *e* fehlt oft, *i* statt *ie* begegnet in kentischen Texten nicht selten, dialektisch begegnet parasitisches *i* nach *e, a, o, u,* für *ui, oi, ai* steht umgekehrt einfaches *u, o, a,* die Endung *-esse* erscheint als *-asse* etc. etc. Bei näherem Zusehen stellt sich in den meisten Fällen heraus, dass derartige Lauterscheinungen sich ebensowohl aus englischen wie aus kontinentalen Einflüssen erklären lassen.

An Arbeiten, welche sich mit dem französischen Bestandtheil der englischen Sprache beschäftigen, fehlt es nicht. Einen ersten Versuch lieferte Thommerel, Sur la fusion de l'Anglosaxon et du Franco-Normand. Paris 1841. Eingehend erörterte dasselbe Thema J. Payne, The Norman element in the spoken and written English of the 12th, 13th and 14th centuries and in our provincial dialects. Transactions of the Philological Society 1868—69, S. 352 ff. Payne geht, wie dies zur Zeit, in der seine Arbeit erschien, kaum anders der Fall sein konnte, eine eingehende Kenntnis des Altfranzösischen, speciell des Normannischen, ab, was zu irrigen Vorstellungen von den französischen Lauten im Englischen nothwendig führen musste. Auch Alexander Ellis' einschlägige Untersuchungen in On Early English Pronunciation sind durch neuere Forschungen heute zum Theil über-

holt worden. Unter den neueren Arbeiten über unseren Gegenstand nimmt Henry Nicol's in den Transactions of the Philological Society erschienene Untersuchung On the old French labial vowels (Transactions 1873—74, pg. 77—94) eine hervorragende Stelle ein. Mehr als den genannten Untersuchungen verdankt die vorliegende Arbeit ten Brink's vortrefflicher Behandlung unseres Gegenstandes in Chaucer's Sprache und Verskunst. Leipzig 1884. Eine Zusammenstellung mittelenglischer Lehnwörter mit ihren französischen und neuenglischen Entsprechungen publicierte B. M. Skeat für die English Dialect Society No. 43. London 1884.

An dieser Stelle sei es mir gestattet, dankend der Unterstützung Erwähnung zu thun, die mir Prof. Konrath in liebenswürdigster Weise zu Theil werden liess bei der Behandlung mehrerer Fragen, die in das Gebiet der englischen Philologie einschlagen.

Das Material.

I. Periode (1066 bis ca. 1250).

Die frühmittelenglischen Texte wurden für die folgende Untersuchung billig in erster Linie berücksichtigt. Leider ist die Zahl der hierher gehörigen gereimten Texte eine sehr kleine, so dass wir oft auf die Schreibung der Hss. als Hauptkriterium für die Sprache der Zeit angewiesen sind. Zum Vergleich wurden zwar stets, soweit es thunlich schien, die Sprachformen gleichzeitiger anglonormannischer Texte herangezogen. In der Mehrzahl der Fälle stellte sich aber hier ten Brink's Satz als durchaus richtig heraus, dass in schwierigen Fragen »das Anglonormannische weniger geeignet scheint, das Me. aufzuhellen, als der Aufhellung durch dasselbe bedürftig ist«. Misslich ist es in unserem Falle, aus dem Lautstande jüngerer Sprachperioden Rückschlüsse zu machen auf die Sprache der älteren me. Zeit. Wer dies im weitesten Umfange thut, setzt damit stillschweigend eine kontinuierliche Fortentwickelung französischer Sprachlaute innerhalb des Mittelenglischen in jedem einzelnen Falle voraus, legt denselben Maassstab an das im Laufe mehrerer Jahrhunderte in den verschiedenen Gegenden des englischen Sprachgebietes zu verschiedenen Zeiten und vielleicht aus verschiedenen französischen Dialekten entlehnte Sprachgut, mit dem wir die Fortentwickelung genuinen Sprachmaterials zu beurtheilen pflegen. Hiermit soll nicht behauptet werden, dass eine umsichtige vergleichende Betrachtungsweise zeitlich verschiedener Formen desselben Lehnwortes

auch für die ältere Sprache niemals zu richtigen Resultaten führen könne. Ein um so grösserer Theil französischen Sprachmaterials dauerndes Bürgerrecht im englischen Wortschatze erlangte, um so mehr gewinnt offenbar auch jenes Kriterium an Bedeutung; für die Sprache Chaucers sind wir berechtigt, davon weit umfassenderen Gebrauch zu machen, als da wo es sich um die Feststellung des Lautstandes frühmittelenglischer Texte handelt. Je spärlicher die Quellen fliessen, aus denen wir über die Sprache der frühmittelenglischen Zeit Aufschluss gewinnen können, um so wichtiger musste es erscheinen, das zugängliche Material in seinem vollen Umfange für die Untersuchung heranzuziehen. Aus diesem Grunde habe ich aus nahezu sämtlichen gedruckten Texten der ersten Periode die sämtlichen französischen Bestandtheile excerpiert, so weit es mir möglich war, Vollständigkeit bei einer einmaligen Durchsicht der Texte zu erreichen. Die bereits vorhandenen Zusammenstellungen französischer Lehnwörter von Morris (Historical Outlines of English Accidence. London 1880. S. 337 ff.), Fritzsche (Anglia V. S. 81 f.) und Einenkel (Ueber die Verfasser einiger neuangelsächsischer Schriften S. 48, 49, 93 und Anglia V. S. 91 ff.) dienten mir als willkommene Kontrolle in Bezug auf die Vollständigkeit meiner Sammlung.

Wenn ich entgegen gewöhnlichem Brauch diese Materialsammlung im Folgenden zum Abdruck bringe, so geschieht dies nicht ausschliesslich, um es dadurch dem Leser zu ermöglichen, sich selbst ein Urtheil über die lautlichen Verhältnisse der französischen Lehnwörter in der ersten Periode zu bilden und die diesbezüglichen Ausführungen vorliegender Arbeit zu kontrollieren, ich glaubte dadurch auch eine brauchbare Basis zu schaffen für weitere Untersuchungen über den entlehnten Wortschatz. Da es gewiss nicht minder wichtig ist, zu erfahren, in welcher Bedeutung ein Lehnwort im Me. zuerst sich nachweisen lässt, als in welcher Form es uns entgegentritt, so bemühte ich mich, bei jedem Worte die Bedeutung, in der es erscheint, möglichst genau anzugeben. Selbstverständlich wurden die Reime verzeichnet. Nur bei Layamon glaubte ich hiervon absehen zu müssen, da uns ein zuverlässiges Kriterium dafür fehlt, wie weit dieser Autor neben dem Stabreim in jedem einzelnen Falle genauen Endreim beabsichtigte.

Nicht immer war es möglich, streng zu scheiden zwischen französischen Lehnwörtern und solchen, die direkt aus dem Lateinischen in das Englische gedrungen sind. Nicht verzeichnet wurden diejenigen romanischen Wörter, die sich durch ihre Form als direkte Entlehnungen aus dem Lateinischen unzweideutig charakterisieren, wie *temptatio*, *holicaustum*, *uenie* u. ä. Principiell wurden ebenso alle diejenigen romanischen Bestandtheile des frühmittelenglischen Wortschatzes ausgeschlossen, die nachweislich bereits in ae. Zeit Eingang gefunden haben. Wörter wie *abbod*, *abbe*, *arche*, *bissop*, *kamel*, *cuppe*, *crysme*, *capun*, *cat*, *chor*, *coc*, *culfre*, *comete*, *castel*, *candel*, *font*, *halle*, *harpe*, *imme*, *messe*,

munte, munek, mule, martir, mile, nunne, port, portice, pentecosten, quarterne, rose, temple, vers und zahlreiche andere wird man aus diesem Grunde in dem nachstehenden Verzeichnis vergebens suchen. Dieselben wurden theils auf Grund der Angaben der ae. Lexica von Grein, Leo, Bosworth (berücksichtigt soweit dem verzeichneten ae. Worte Belegstellen beigefügt sind), theils auf Grund eigener Durchsicht spätaltenglischer Hss. eliminiert. Dass dabei auch dies oder jenes vor der Eroberung aus dem Französischen direkt herübergenommene Wort mit beseitigt wurde, ist wahrscheinlich. Frühere Entlehnungen aus dem Französischen als solche zu erkennen muss einer späteren Untersuchung vorbehalten bleiben.

Eine Ausnahme machte ich mit einigen nachweislich vor der Eroberung herübergenommenen Wörtern, die mir in ihrer späteren me. Gestalt wieder durch das Französische beeinflusst und gewissermassen zweimal aus dem Romanischen entlehnt zu sein schienen. Ich habe diese Wörter mit einem Sternchen gekennzeichnet. Die Stellen, an denen sie in me. Texten der ersten Periode sich nachweisen lassen, sind nicht vollständig verzeichnet. In allen übrigen Fällen erstrebte ich Vollständigkeit in der Angabe der Citate, so dass das Verzeichnis die relative Häufigkeit des Vorkommens eines Lehnwortes in den durchsuchten Denkmälern erkennen lässt.

Schon der Umstand, dass ein grosser Theil der verzeichneten Wörter nur in einem einzigen Texte begegnet, während andere aus fast sämtlichen Denkmälern mehr als einmal sich belegen lassen, deutet darauf hin, dass dieselben in verschieden hohem Grade im Verlauf unserer Periode jenseits des Kanals eingebürgert wurden. Noch aus anderem lässt sich dies ersehen. In nicht wenigen Fällen nämlich halten es die me. Autoren für angebracht, dem französischen Lehnwort eine englische Uebersetzung oder Paraphrase beizufügen. Ein Beweis, dass dieselben das betreffende Wort noch als eigentliches Fremdwort fühlten, auf dessen unmittelbares Verständnis sie bei dem Publikum, für das sie schrieben, nicht rechnen zu können glaubten, z. B.:

Gen. Exod. 449 f. *bigamie is unkinde þing on engleis tale twie-wifing.*
Lay. I. 1, 69. *twelfe iferan*
þe Freinsce heo cleopeden dusze pers.
Chron. 1137. *hi læiden gæildes o[n] the tunes æureũwile & clepeden it tenserie.*
Lay. II. 2, 598. *moche hii usede þat craft:*
to lokie in þan lufte
þe craft his ihote astronomie
in oþer kunnes speche.

Misc. 29 *þos ydres. þet is to sigge þos Croós.* — Ancr. R. 204 *of lecherie: þet is of golnesse.* — ib. 180 *patience þet is*

þolemodnesse. — ib. 372 *perfectiun þet is ful dede.* — ib. 164 *feble uetles . . . bruchele gless.* — ib. 22 *ine anniversaries, þet is ine munedawes of ower leoue vreond.* — ib. 306 *ure owune conscience þet is ure inwit.* — ib. 8 *in desperaunce þet is in unhope & in unbileaue.* — ib. 12 *þeos boc ich todele on eihte distinctiuns þet ȝe clepieð dolen.* — Hom. II. 3 *þesse þre wuken, þe ben cleped aduent, þat is seggen on englis ure louerd ihesu cristes tocume.* — ib. II. 141 *of penitence þat is of clensunge.* Vergleiche ferner im Verzeichnis *familiarite, ignoraunce, legiun, professiun, bame* u. a.

Andererseits begegnen frühzeitig eine Reihe französischer Lehnwörter mit englischen Prä- oder Suffixen, woraus wir den umgekehrten Schluss zu ziehen berechtigt sind, dass dieselben als Bestandtheile des englischen Sprachschatzes volles Bürgerrecht erlangt hatten. Hierher gehören aus frühmittelenglischen Texten unter anderen: *chasthed, lechercraft; deboneirschipe, hardischipe; lecherfare; deolful; folliche, hardiliche, largeliche, lecherlike, natureliche, pardurableliche, spiceliche; pouernesse; gruchild; spusbruche; robbares, spiares, muchares; bufettunge, penitunge, riwlunge.* — *bicachen, bisaumplen, bispusen, bipiliunge; efterclauses; ungraciuse, unsalued, unstable, untiffed, unsauure, untrussed; overcwatie, overpreisunge; mispaie; toparty; forscaldede; ofservinge; unofserued; unbispused;* — *wingrape; spitel uuel; spiceswaref; priuemen.*

Indem ich auf die oben citierten Arbeiten von Morris, Einenkel und Fritzsche verweise, unterlasse ich es, ausser einer alphabetischen Zusammenstellung der Lehnwörter noch eine solche nach ihrem Vorkommen in den einzelnen Denkmälern zu geben. Die aus den verschiedenen Theilen Englands aus dieser Periode uns vorliegenden spärlichen Texte genügen meines Erachtens nicht im Entferntesten, erkennen zu lassen, wie weit die relative Verschiedenheit der Zahl der in ihnen begegnenden französischen Wörter bedingt ist durch den behandelten Stoff, die Lebensstellung der Verfasser, durch örtliche Verschiedenheit oder den Bildungsgrad des Publikums, für das die einzelnen Autoren geschrieben haben. Viel wahrscheinlicher erscheint a priori die Richtigkeit der Annahme, dass alle diese Faktoren zusammenwirkten, als Einenkels These (l. c. S. 49) »dass die Breite, welche das fremdsprachliche Element in irgend einer neuangelsächsischen Schrift einnimmt, von nichts anderem abhängt, als von der Beziehung, in welcher der Verfasser derselben zu den ruling powers stand.«

Die Erklärung der in dem folgenden Verzeichnis gebrauchten Abkürzungen s. unten am Schluss desselben.

abandun adj. (ad + bandon, bandon v. dtsch. bann) Hom. I. 189 (Ur.); *abaundune* Hom. I. 203 (Ur. God.); willfährig, gehorsam.

abbey sb. Lay II. 3, 191; pl. *abbayes* ib. II. 3, 192. Abtei = Lay. I. 3, 191 *munecclif*; Lay. I. 3, 192 he hæften on seven hepen:| sixtene hundred muneken.

abit sb. Ancr. R. 12; Kleid.

absolucium sb. Hom. II. 99; Ancr. R. 340; *absolucio[n]* Hom. II. 95; Absolution.

abstinence sb. Ancr. R. 222. 344; Enthaltsamkeit, Fasten.

aboutie vb. 3. p. sgl. prs. conj. (ad + bouter, bouter vom mhd. bôzen) Ancr. R. 62 ne *aboutie* heo nout ut et ham (the battlements), leste heo þes deofles quarreaus habbe amidden þen eien, er heo lest wene. Murray, A new Engl. dict. übersetzt *aboutie* mit *to stick out*, *lean forward*. An keiner anderen Stelle lässt sich das Wort in dieser Bedeutung im Me. nachweisen. Vergl. Murray l. c.

achate sb. Ancr. R. 134 (zweimal); Achat.

accidie sb. sg. (acēdia) Ancr. R. 208. 224; — gen. sg. *accidies* ib. 276. 286; Trâgheit, Faulheit: under *accidie* þet ich cleopede *slouhðe* 208.

akeinted vb. part. pret. (adcognitare) Ancr. R. 218; vertraut, bekannt.

acorde sb. sg. (:worde) Owl a. N. 181; Uebereinstimmung.

acordedan vb. prt. 3. pl. Chron. 1120; prt. 3. sg. *acordede* Chron. 1135; part. pret. *acordad* ib. 1120; sich versöhnen, übereinkommen.

[**akeveren** s. Murray Dict. acover].

a-cumbri vb. inf. Misc. 33 (Kent. S.); schädigen, verstricken: yef se deuel us wille *a-cumbri* þurch senne.

acwiten vb. inf. Ancr. R. 124. 126 (2 mal). 394 (2 mal); bezahlen (126); loskaufen, befreien (124. 126. 394).

admiral sb. Lay. I. 3, 103; *admirail* ib.; *admirale* gen. ib. 3, 104; *admirel* ib. II. 3, 103.

.? **aduent** sb. (adventum) Chron. 963 (Laud Ms.); ib. 1099. 1120; Ancr. R. 70; Hom. II. 3 on þesse þre wuken, þe ben cleped *aduent*, þat is seggen on englis ure louerd ihesu cristes tocume; Advent.

adversite sb. (adversitatem) Ancr. R. 194 (2 mal, s. Kölbing); Widerwärtigkeit.

afeited vb. part. pret. Ancr. R. 284 (2 mal); 1) in eine Verfassung bringen. 2) zieren, schmücken.

afoled vb. part. pret. (:acoled) Owl a. Night 206; zum Narren machen.

affectiun sb. Ancr. R. 288 (2 mal); Neigung, Hang, Lust (*affectiun* is hwon þe þouht geð inward, & þe delit kumeð up, & þe lust waxeð).

age sb. MISC. 35 (KENT. S.) (2 mal); Lebensalter: þat a turneþ into his servise. of *age* of man; Mannesalter: man is of greater strengþe and of greater hete ine þo *age*.

aȝileđ vb. (a + ȝilen, ȝilen = altfrz. guiler, wiler, das nach Diez zurückgehen auf altengl. vîle = ne. wile) MEID. 43: þe beste ha [sc. prude] as [= has] *aȝileđ*. Vergl. Mätzner, Wörterbuch unter agilen; betrügen.

air s. eir.

aisie adj. (s. Diez I. agio) HOM. II. 47; *aise* ANCR. R. 20 C.; *eise* ib. N.; *eise* ANCR. R. 22. 430; 1) schicklich, passend HOM. II. 47; 2) in der Lage seiend, geneigt.

eise sb. (s. Diez I. agio) HOM. I. 287; *eaise* ANCR. R. 114; *eise* ib. 108. 128. 132. 136. 180 (2 mal). 190. 192 (2 mal). 196. 220. 288 (2 mal). 358 (2 mal). 362. 364. 368. 374. 428. MEID. 3. 17. 29 (2 mal); 1) Behaglichkeit, Lust ANCR. R. 114. 364 etc.; MEID. 3. 29; 2) Ruhe ANCR. R. 358; 3) günstige Gelegenheit ANCR. R. 288. MEID. 17: *eise* makeđ þeof. HOM. I. 287.

mesaise sb. (s. aise) HOM. I. 279 (W. L.); *meseise* HOM. II. 43. 53. ANCR. R. 46. 108 (ib. *meseie* Kölbing). 114. 162 (C. T.). 180. 190. 416; *meoseise* ib. 220. 222. 330; Ungemach; — adj. Mangel leidend ANCR. R. 162 N.; unglücklich ib. 224.

aisille sb. sg. HOM. I. 283 (W. L.); *eisile* HATTON GSPL. MC. 15, 36 (die anderen Hss. æcced, ecede etc.); *eisil* ANCR. R. 402. 404 (7 mal) — *aisiles* HATT. GSPL. J. 19, 29. 30 (die anderen Hss. aecced, ecedes etc.) cf. Reimann S. 8; Essig.

aloes sb. ANCR. R. 372; Aloë.

***alter** sb. HOM. II. 163; *allterr* ORM. 1060 etc., *alter* (: der) GEN. EXOD. 4019 (:đer) 3549 etc.; *auter* ib. 1297. 1325; *aucter* ib. 625. 612 (: der); Altar.

amatiste sb. MISC. 98 (L. R.); Amethyst.

amendi vb. inf. (: redi) MISC. 162 (AN ORIS. OF OUR LAD., COTT. MS.); 3. sg. pres. *amendȝit* MISC. 138 (Alf. II.); *amendeþ* 2. pl. imper. ANCR. R. 420. 1) trans. bessern, bekehren (MISC. 138); ausbessern (ANCR. R. 420). 2) reflex. sich bessern (MISC. 162).

ami s. belami.

amonestement sb. MISC. 28 (KENT. SERM.); Versuchung (þe *amonestement* of þo dieule).

amperur sb. ANCR. R. 244; Kaiser.

ampulle sb. LAY. I. 2, 203. II. 2, 203; — *amppullen* ib. I. 2, 406 (2 mal); *ampulles* ib. II. 2, 406; *ampuiles* ANCR. R. 226 (2 mal); Fläschchen.

amuntet vb. 3. sg. ind. pres. MISC. 28 (KENT. S.); emporsteigen.

amur sb. sg. (: bur) MISC. 98 (L. R.); Liebe.

anchesun sb. ANCR. R. 320 (Kölbing). 234 (4 mal). 158. 330;

pl. *anchesuns* ib. 232 (Kölbing); *ancheisuns* ib. 68; Grund, Anlass.

andetted vb. part. praet. Ancr. R. 126 þu ert *andetted* touward me swuđe mid sunnen; verschulden.

***angel** ist nach Kluge, Etymol. Wörterb., französisches Lehnwort. Für die Richtigkeit dieser Ansicht sprechen Formen wie arch*au*ngle Misc. 100 (An.). In späteren Texten begegnet auch neben dem Simplex *angel* nicht selten *aungel* (Belege s. Mtzn.).

anguise sb. sg. Ancr. R. 178. 110. 234; *angoise* ib. 212. Meid. 35; Angst, Qual.

anguisuse adj. Ancr. R. 240. 112; 1) qualvoll (112); 2) eifrig (240: inwarde, & međlease, & *anguisuse* bonen).

aniversaries sb. pl. Ancr. R. 22 (Kölb.); Jahrestag, Gedächtnistag (Ine *aniuersaries*, þet is ine *munedawes* of ower leoue vreond).

anud vb. part. praet. Misc. 26 (Kent. S.); anued Lay. II. 1, 96; betrübt = *un-ede* Lay. I. 1, 95.

anvie sb. sg. Misc. 33 (Kent. S.); Neid.

aparailed vb. part. pret. Misc. 26 (Kent. S.); bereit machen.

aperede vb. 3. sg. pret. Misc. 27 (Kent. Serm.); *apierede* ib. 26; sichtbar werden, erscheinen.

***apostle** sb. Ancr. R. 164. 150. etc.; *apostles* Hom. I. 237 (Bisp.). — *postles* Hom. I. 127 etc. etc.; Apostel.

apostelie sb. Lay. I. 3, 187; Papst = *pope* ib. II.

arabisz sb. Hom. I. 5; arabisches Pferd.

arblaste sb. Chron. D. 1079; Armbrust.

aresunede vb. 3. sg. imperf. Misc. 35 (Kent. S.); befragen.

arived vb. part. pret. Lay. I. 2, 249; ib. II. 2, 249; landen.

armes sb. pl. Ancr. R. 60. 240; Waffen.

armed vb. imperat. 2. pl. Ancr. R. 262; 3. sg. pret. *armede* Lay. II. 1, 369; — inf. *ærmi* Lay. I. 2, 217; *harmi* ib. II.; bildlich rüsten, wappnen (Ancr. R.); bewaffnen (Lay.) = *wepnede* Lay. I. 1, 369.

aromaz sb. Ancr. R. 376; ib. 372. 376 (2 mal). 152. 276. Ka. 1599 (R. B. C.). 2194 (R. B. C.); Spezerei, aromatisches Salböl.

arsmetike sb. (: witterlike) Gen. Exod. 792; Rechenkunst.

articles sb. pl. Ancr. R. 262; Artikel (des Glaubens).

asailen vb. inf. Ancr. R. 246; *asailen* ib. 362 (Kölbing); *asailȝe* inf. Meid. 47; 3. sg. pres. *asailed* Ancr. R. 62. 228. 246 (2 mal). 262; *assailed* ib. 62; pret. 3. sg. *asailed* ib. 300; part. pret. *asailed* ib. 228 (2 mal). 242. 252; *asailȝet* Meid. 47; angreifen. Vergl. *seælled* pl. imperat. Lay. I. 1, 262.

asaumple sb. sg. Ancr. R. 112. 124. 284. 366; *ensample* Misc. 27 (Kent. Serm.); Beispiel.

askapeþ vb. 3. sg. prs. Misc. 41 (Pass.); 3. sg. pret. *ascapede* Lay. II.

1, 68; part. pret. *achaped* Lay. II. 2, 342; entfliehen = Lay. I. 1, 68 *at-breac;* Lay. I. 2, 342 *awei idraȝene.* Vergl. *scapie.*

assaus sb. pl. Ancr. R. 196; Angriff.

asoiled vb. part. pret. Misc. 32 (Kent. Serm.); lossprechen (von Sünden).

assumciun sb. sg. Ancr. R. 412; Himmelfahrt.

asottie vb. inf. Hom. I. 17; intr. bethört sein.

aspieden s. spien.

asprete sb. sg. Ancr. R. 354; Härte, Strenge (in sittlicher Beziehung): vilte and *asprete,* þeos two [þinges], scheome and pine . . . beoð þe two leddre stalen þet beoþ upriht to þe heouene.

astaz s. estat.

astronomie sb. Lay. I. 2, 598; ib. II. 2, 598; *astronomige* Gen. Exod. 792; Lay. II. 2, 598: moche hii usede þat craft: to lokie in þan lufte. þe craft his ihote *astronomie* in oþer kunnes speche.

astruȝeð vb. 3. sg. pres. Hom. II. 211; part. pret. *astruid* Hom. II. 147; vernichten.

astudieð vb. 2. pl. imperat. Ancr. R. 200; nachsinnen, studieren.

asunien vb. inf. Ancr. R. 64; *asonien* ib. Ms. C.; *aseinen* ib. Ms. T. Vergl. Mätzner, Wörterb. »asoinien«.

atente s. ententes.

atiffen vb. inf. (cf. Diez. W. tifer) Ancr. R. 360 (2 mal); 3. sg. conj. pres. *atiffe* ib. 420 *(atiffen* T.; *atifi* C.); schmücken = Ancr. R. 360 Hss. T. u. C. *acemen.*

aturn sb. Ancr. R. 426. Meid. 23; Schmuck.

atyr sb. sg. (vergl. Müller zu ne. attire u. H. Nicol. in Skeat, Etym. Dict. S. 778 f.) Lay. II. 1, 139; Ausrüstung.

augrim sb. sg. Ancr. R. 214: Makeð þerinne figures of augrim, ase þeos rikenaeres doð þ habbeð muchel uorto rikenen.

autorite sb. sg. Ancr. R. 78: he [Isaie] seið i þen ilke *autorite,* þat . . .; Stelle (Buchstelle).

auaunceð vb. 3. sg. pres. Ancr. R. 156; fördern.

auenture sb. Ancr. R. 340; Misc. 20 (Kent. Serm.); Zufall.

awaiteð vb. 3. pl. pres. Ancr. R. 174; *awaiteð* ib. 196; 3. sg. pres. conj. *awaitie* ib. 174; 3. pl. pret. *awaiteden* ib. 220; nachstellen, auflauern.

bal sb. sg. (d. balla) (: al) Misc. 152 (XI. P.). — pl. *balles* Lay. I. 2, 307. 616; II. 2, 616; Ball. — **ballpleouwe** Ancr. R. 218; *bal-*pleowe ib. 184.

bame sb. sg. (balsamum) Ancr. R. 164 (2 mal); *basme* Meid. 13; *basme* Ancr. R. 276 (C.); Balsam. Ancr. R. 164 *bame* in a feble uetles — *healewi* in one bruchele glese, desgl. Ancr. R. 276 die anderen Hss. *healewi.*

banndune sb. sg. Ancr. R. 338; *bandun* ib. C.; Gewalt, Willkür.

banere sb. sg. Ancr. R. 300. 364; acc. plur. ib. 364; Banner, Fahne.
baptiste sb. sg. Ancr. R. 160. 158. Hom. II. 125; Täufer.
barain adj. sg. (cf. Diez, Wörterb. bréhaigne) Ancr. R. 158; unfruchtbar.
baret sb. sg. (s. Mtzn. barat) Ancr. R. 154. 172. 414; Noth.
barrage (statt barain) Hom. II. 133; unfruchtbar.
barren sb. pl. Ka. 2317: bihefden hire utewiđ | þe *barren* of þe burhe.
bibarred vb. part. pret. (frz. barrer, mlt. barrare, bar = celt. bar) Ancr. R. 170: ȝe beođ mid Iesu Christe bitund ase ine sepulcre & *bibarred* ase he was ođe deore rode; befestigen.
barun sb. sg. Lay. II. 2, 285; gen. sg. *barunes* Lay. I. 1, 226; ib. II. 1, 226; nom. pl. *barunes* Misc. 92 (S. Chr.); *barones* Hom. II. 177; *barun* Hom. II. 35; Baron = Lay. I. 2, 285 *beorne.*
bascins sb. pl. (cf. Diez, Wörterb. bacino) Marh. 9: his twa ehnen ... brad as *bascins;* Schüssel.
bastard sb. sg. (bastardum) Chron. D. 1066: Wyllelm *bastard.*
bataile sb. sg. Owl a. Night. 1197; Kampf.
beaubelez sb. pl. (s. Müller, Wörterbuch bawble) Ancr. R. 388 (Kölbing); *beawbelez* ib. T.; Edelsteine.
bec sb. sg. (s. Diez, Wörterb. und Thurneysen, Keltoromanisches) Misc. 3. (Best.) (3 mal); Schnabel.
beȝȝsannz sb. pl. (*byzantum) Orm. 8102; Byzantiner (Münze).
belami sb. Ancr. R. 306. 338; lieber Freund.
beril sb. Misc. 98 (L. R.); Beryll.
beste sb. sg. Gen. a. Exod. 194; *best* Ancr. R. 48. 58 (3 mal). 206. 208. 380. 416. Marh. 11; (: nest) Owl a. Night. 99; *beast* Jul. 68 (R. B.). Meid. 25. 27; *beast* Ka. 2038 (B. C.), *best* ib. R.; — gen. sg. *beastes* Hom. I. 277 (W. L.), *bestes* Ancr. R. 58 (2 mal). 120 (2 mal), *beastes* Meid. 13. 25; — nom. pl. *bestes* Ancr. R. 196. 198. 252. 378, *beastes* Meid. 25 (2 mal); obl. pl. *bestes* Ancr. R. 210. 388; *beastes* Meid. 25; 1) (vierfüssiges) Thier Gen. Exod. 219 ff. God brogt adam đor biforne | Ilc kinnes beste of erđe boren | and fugel, an fis, wilde and tame; 2) Bestie, öfters vom Teufel gebraucht (cf. Mätzn., Wörterb. zu best), Z. B. Marh. 11.
bestliche Ancr. R. 58; *beast*liche Meid. 25; *beaste*liche ib. 9; viehisch, thierisch.
bicachen s. cachen.
bigilen, bipilen, bispusen; bitraien, bitrufleđ s. gilen, peolien, spusen etc.
bigamie sb. sg. (bigamia) Gen. Exod. 449; 488; Gen. Exod. 449 f.: *Bigamie* is unkinde đing | On engleis tale *twie-wifing.*
blame sb. sg. Meid. 33 *(uuel blame);* Vorwurf.
blamen vb. inf. Ancr. R. 64. 232; 3. sg. pres. *blameđ* Hom. II.

73. 75. Ancr. R. 414; 3. sg. pret. *blamede* Hom. II. 81; tadeln = Ancr. R. 64 C. *lastin*, T. *laste*; ib. 232 T. *witen*.

blanchet sb. sg. (ahd. blanc + ittum) Hom. I. 53: Heo smurieđ him mid *blanchet*, þet is þes deofles sape; weisse Schminke (Mtzn.).

blasphemie sb. sg. Ancr. R. 198; Gotteslästerung.

bref sb. sg. Ancr. R. 122 C. to settin wordis o *bref*.

broche sb. sg. (s. Diez, brocco I.) Ancr. R. 420. 424; Brustnadel, Tuchnadel.

buffet sb. sg. (s. Diez, buf) Ancr. R. 182; pl. *buffetes* Hom. I. 281 (W. L.). Ancr. R. 188. Misc. 140 (O. L.); Schlag, Streich.

buffeted vb. 3. pl. pret. Hom. I. 282 (W. L.); 3. pl. pret. *buffeteden* Ancr. R. 106; part. pret. *buffeted* Hom. I. 281 (W. L.); schlagen, Backenstreiche versetzen.

bufettunge sb. sg. Hom. I. 207 (Lof. Lef.); Ertheilung von Backenstreichen.

bullteddd part. pret. (s. Diez, bluter) Orm. 992; beuteln, sieben: *bullteddd* braed, Brod aus gesiebtem Mehl (Mtzn.).

bunnen sb. pl. (s. Diez II c. borne u. Thurneysen, Keltorom. S. 91) Lay. I. 1, 56 þa comen heo to þan *bunnen* | þa Hercules makede = Lay. II. wonigge.

bunte sb. sg. Misc. 36 (Kent. Serm.); Güte.

burgeises sb. gen. Ancr. R. 168; Bürgersfrau.

burnet adj. Hom. II. 163: hire mentel grene ođer *burnet*; bräunlich.

bustes sb. pl. Ancr. R. 226; *boistes* ib. T. C.; Büchse.

buteler sb. sg. (buticularium, s. Diez I. botte) (: đer) Gen. Exod. 2115 2092; *butuler* (: her) ib. 2055; Mundschenk.

kablen subst. pl. (s. Diez I. cappio) Lay. I. 1, 57; *cables* ib. Lay. II; Schiffstau.

cacchē vb. inf. (captiare) Lay. I. 3, 266; *cache* ib. II. 3, 266; *kecchen* Ancr. R. 324; — 3. sg. prs. ind. *kecched* Ancr. R. 324 (2 mal). 66. 182 (2 mal). 196. Ka. 257 (R. C.). Jul. 72. (R.); *kecheđ* Ka. 257 (B.). — 3. sg. prs. conj. *kecche* Ancr. R. 164; 2. pl. prs. cj. *kecchen* ib. 416. — imprt. 2. pl. *kecched* Ancr. R. 294. — 3. sg. impf. ind. *icæhte* Lay. I. 3, 149; *keihte* Ancr. R. 154; *cahte* Lay. I. 1, 194; II. 1, 194; *cauhte* Ancr. R. 102; *cagte* Gen. Exod. 949; 3. pl. *cahten* Ka. 1965 (C.); *kahten* ib. R.; *chahten* ib. B.; — pt. prt. *icæht* Lay. I. 2, 27. Ancr. R. 88 T. C.; *ikeiht* Ancr. R. 278. 234. 332. 88. 1) hastig ergreifen, erhaschen Ancr. R. 324; auch intr. hastig greifen, haschen ib.; 2) fangen, ergreifen, erfassen Ancr. R. 164. 102; Ka. 257; Jul. 72 (R.). Lay. 3, 266. etc. = *igripe* Jul. 72 (B.) = *lecche* Ancr. R. 164 C. T., *lahte* ib. 102 T., *lachte* ib. C.; 3) erlangen, theilhaftig werden Ancr. R. 154. 232. 234 etc.; — sich zuziehen ib. 182. sum *kecched* sicnesse, ib. 416 leste ʒe *kecchen* þene nome of gederinde ancren; cf. Lay. I. 2, 27.

bicachen vb. inf. (s. caechen) Hom. II. 35; *bikache* Misc. 124 (Alf. II.); — pt. prt. *bikahht* Orm. 11621. 12288; *bikæchedd* ib. 11628; *bi-cauhte* (: ehte) Hom. I. 179 (M. O.); *by-cauhte* (: bipahte) Misc. 75 (S. B.); überfallen, fangen Hom. II. 35; übertrg. betrügen, bestricken Orm. Misc. etc.

cachepol sb. sg. (s. Müller catschpoll) Hom. I. 97; Zöllner.

cage sb. sg. Ancr. R. 102; Vogelkäfig.

calcydone sb. (: stone : sardone : ymstone) Misc. 98 (L. R.); ein Edelstein.

calenges vb. 3. sg. praes. (calumniare) Hom. I. 275 (W. L.); 2. sg. prs. *kalenges* Ancr. R. 54; part. pret. *ikalenged* ib. 260; 1) tadeln, beschuldigen (Ancr. R. 54. 260); 2) sein Recht auf etwas geltend machen, in Anspruch nehmen (Hom. I.: þi derue dead o rode *tellcs riht in* al mi luue, *calenges* al mi heorte).

* **calice** sb. sg. Hom. II. 91. 93; *calic* ib. 163. Ancr. R. 284. 418; Kelch. Daneben begegnendes *calch*, *calic* führt zurück auf bereits in altengl. Zeit entlehntes *calic*.

cancelere sb. sg. Chron. 1093; *canceler* ib. 1123. 1137; Kanzler.

* **cancre** sb. sg. Ancr. R. 330 (2 mal); *cauncre* ib. 98; Krebs (fressendes Geschwür).

canele sb. sg. Lay. I. 2, 320; ib. Lay. II; Kannel.

canoniel adj. Ancr. R. 8; kanonisch (sein James *canoniel* epistle).

? **cantelcapas** sb. pl. (cantellum f. Diez. I. canto u. Thurneysen l. c. S. 53); cf. Cod. Dipl. 940, there are «III cantercæppa» s. Earle, Sax. Chron. Anm. zu 1070) Chron. 1070; acc. sg. *cantel-cape* Lay. I. 3, 193 (ib. II *cant* . . .); Priesterkleid.

canticle sb. sg. Gen. Exod. 4124.

* **cape** sb. sg. (cappa) Lay. I. 2, 122. 3, 185; cope ib. II. 1, 332. Ancr. R. 56; *capen* ib. I. 1, 332. 3, 239; Mantel. Daneben begegnendes cappe, ceppe (ne. cap) führt direkt auf lat. cappa (ae. cæppe) zurück. Zu *cope* s. ten Brink l. c. pg. 22.

capellane sb. sg. Chron. 1099; *capelein* ib. 1114; Kaplan.

capitalen adj. pl. (capitalem) Ancr. R. 258; Haupt- (widuten eddren *capitalen*).

* **capitele** sb. sg. Chron. 1123; *cheapitres* pl. Ancr. R. 14. 1) Kapitel (eine Versammlung von Geistlichen) Chron. 1123; 2) Kapitel, Abschnitt Ancr. R. I þisse distinctiun beod fif *cheapitres* alse vif *stucchenes*. — **captelhus** sb. Chron. 1116.

cardinal s. Chron. 1125. Lay. I. 3, 182.

carited sb. sg. Chron. 1137; *caritep* Orm. 3008; *karitep* ib. 3000; *charite* (: lef) Hom. I. 57 (P. N.); *cherite* ib. I. 39 (4 mal). 63. (: þe) 69. (: me) 139 (Ur. Lef.). Ancr. R. 2. 8. 30. 124. 224. 408; *charite* (: fre) Gen. Exod. 1016; gen. sg. *karitewes* Orm. 10117. 10120; Liebe, Barmherzigkeit, Mildthätigkeit, Ancr. R. 408: *Cherité* — þet is cherté of leoue þinge & of deore.

cas sb. sg. Ancr. R. 340; Fall, Zufall.

***castel** wurde vor der Eroberung entlehnt; cf. z. B. Gosp. II. 6, 6 (Corp.).

cadel sb. sg. Lay. I. 1, 427. ib. I. 2, 2; *catel* ib. II. 3, 232; *chatel* Hom. I. 271 (S. W.); *castel* ib. 247 (S. W.); *chetel* Ancr. R. 224; 1) allgemein Besitzthum, Güter, Reichthum Lay. I. 1, 427 al abuten Catenes | þer heo *cadel* wrohten (Lay. II. *homes* makede); Lay. I. 2, 2 (Lay. II. *cund*); Hom. I. 271. Ancr. R. 224 (= T. feh, C. fech); 2) Bewegliches Habe (of seoluer and o golde) Lay. II. 3, 232 (Lay. I. *æhte*); Hom. I. 247 wird die Seele bezeichnet als godes deore *castel* (Bodl. Ms.; *chatel* Roy. Ms.).

cause sb. Ancr. R. 316. 320 (2 mal); Ursache, Veranlassung.

cave sb. sg. Misc. 8 (Best.). ib. 9. 10; (: grauen) Gen. Exod. 1137; Höhle.

cellas sb. pl. Chron. 1128; *celles* pl. Ancr. R. 152. 1) Klosterzelle, Kloster (Chron.). 2) Kammer, Aufbewahrungsort.

celere sb. sg. Ancr. R. 214; Keller.

cendal sb. sg. (s. Diez, E. Wörterb.) Misc. 43 (Pass.). ib. 91 (S. Chr.); pl. *cendals* Jul. 9 (B.); sg. ein kostbarer Stoff, pl. Gewänder aus jenem Stoff.

kernel sb. sg. (s. Diez, IIc. cran) Ancr. R. 62; pl. *kerneaus* ib. 62; Zinne, Schiessscharte.

certes adv. Owl Night. 1769; wahrlich.

cete sb. sg. Misc. 16 (Best.); Walfisch. — **cetegrande** in gleicher Bedeutung ebenda.

chaumbre sb. sg. Hom. I. 285 (W. L.); Ancr. R. 92. 104. 258; Kammer, Zimmer.

chaumberleing sb. sg. Ancr. R. 410 (Kölbing): Luue is his *chaumberleing* & his kunsiler.

chaumpiun sb. sg. Ancr. R. 274 (Kölbing); pl. *chaumpiuns* ib. 236 (Kölbing); Kämpfer.

chaunge sb. sg. Ancr. R. 312. 166; 1) Tausch = ne. exchange; 2) Wechsel, Veränderung (166).

chaungen vb. inf. Ancr. R. 6 (3 mal). Meid. 7; 3. sg. praes. *chaunged* Ancr. R. 120; imperat. 2. pers. pl. *chaunge* ib. 36 (*chaunged* C.); 3. sg. imperf. *changede* Marh. 3; 3. pl. imperf. *changede* Lay. II. 1, 161; part. prt. *ichanged* Ancr. R. 420 (C.); 1) vertauschen (Ancr. R. 6. 36. 412. Meid. 7). 2) ändern, verändern (Ancr. R. 6. 120. 420 (C.). Meid. 3). 3) intrs. Ancr. R. 6 Vor þi mot þeos riwle *chaungen hire* misliche efter euch ones manere. 4) refl. sich ändern Lay. II. 1, 161 = Lay. I. *twinedē*.

changling sb. sg. (s. Diez, IIc. jangler u. Müller jangle) Owl Night. 284 (Arch.). 296 (Arch.); Gezank = Cot. *chavling*.

chaungunge sb. sg. Ancr. R. 6; Wechsel.

chapele sb. sg. MARH. 20; *chapel* LAY. II. 3, 38; Kapelle = LAY. I. 3, 38 *chireche*.
charbucle sb. sg. MEID. 43 (2 mal); Karfunkel.
charge sb. sg. ANCR. R. 332. 140; Last, Bürde.
icharged vb. part. praet. ANCR. R. 204; gewichtig: Understonded wel þis word . . . uor hit is iueddred þet is: *icharged*.
charoines sb. pl. ANCR. R. 84 þe bacbitare . . . beked mid his blake bile o *cwike charoines* ase þe þet is þes deofles corbin of helle.
chartre sb. sg. GEN. EXOD. 2043; Gefängniss.
chaste adj. ANCR. R. 164. 368. 398. MISC. 30 (KENT. S.); keusch, züchtig.
chastete sb. sg. ANCR. R. 6. 60. 368; *chastite* ib. 50; Keuschheit.
chasthed sb. GEN. EXOD. 2022; Keuschheit.
chastiement sb. sg. ANCR. R. 72. 96. 198; Zurechtweisung.
chastien vb. inf. HOM. II. 11; *chasten* ANCR. R. 268; 3. sg. prs. ind. *chasteđ* ANCR. R. 184, *chaisteđ* MEID. 15; 3. sg. prs. conj. *chasti* HOM. I. 245 (S. W.); 2. pl. prs. conj. *chasti* ANCR. R. 70, *chastie* ib. 96; 3. sg. prt. *castede* HOM. II. 137; 1) zurechtweisen (ANCR. R. 70. 96. MEID. 15. HOM. I. 245). 2) züchtigen (ANCR. R. 184. 268). 3) bessern (HOM. II. 11).
cheisil LAY. I. 2, 575; *cheysil* MISC. 51 (PASS.); *cheiselne* LAY. II. 2, 575; Linnen-.
chemise sb. sg. HOM. II. 163; Hemd.
chere sb. sg. HOM. I. 257 (S. W.); ANCR. R. 70. 88. 120. 190. 192. 212. 240. 254. 344; MISC. 96 (L. R.); (: were) ib. 40 (PASS.); (: bere : ifere : were) ib. 172 (Death, Cott. Ms.); ib. 173 (Death, Jesus Coll. Ms.). MEID. 33. MARH. 3; pl. *cheres* ANCR. R. 210. 218; Gesicht, makien *cheres* = Grimassen machen ANCR. R. 210.
icheret vb. part. praet. HOM. I. 257 (S. W.) ich iseo a sonde cumen swide *gledd icheret* (heiter).
cheueteine sb. sg. LAY. II. 1, 251; Hauptmann, Führer = LAY. I. ib. *hertoȝe*.
ciclatune sb. sg. (s. Mtzn. ciclatun) (: krune) HOM. I. 193 (UR. LEF.); *ciclatur* (sic) JUL. 8 (R.); pl. *ciclatuns* JUL. 9 (B.); ein kostbarer Stoff.
circumcis adj. (: iwis) GEN. EXOD. 999; ib. 1002; un*circumcis* (: is) ib. 2841; beschnitten. — **circumcised** vb. part. prt. GEN. EXOD. 1200. 1202; beschneiden. — **circumcise** sb. sg. acc. GEN. EXOD. 2848; Beschneidung.
circumcisiun sb. sg. HOM. I. 83; *circumcicioun* (: run) GEN. EXOD. 992; Beschneidung.
circumstaunce sb. sg. ANCR. R. 346 (Kölbing); pl. *circumstances* 332; *circumstantes* ib. 316 (Kölbing); *circumstaunces* ib. 316. 346; Begleitende Umstände, Accidenzen: ANCR. R. 316 abuten sunne liggeđ six þinges þet hit helieđ: o Latin, *circumstantes:* on

English heo muwen beon ihoten *totagges;* = *totagges* ib. 332 und 346 C. T.

cisternesse sb. Gen. Exod. 1960; Cisterne.

cite sb. sg. Ancr. R. 228; Misc. 26 (Kent. Serm.). 29 (ib.); (: se) Gen. Exod. 2669; *scite* (: Ramese) ib. 2415; Stadt.

efter clauses sb. pl. Ancr. R. 46: and þeonne vour creoices a uour halue, mid teos uour *efter clauses* (Zusätze).

clergesse sb. sg. Ancr. R. 6; Ka. 75 (R.); clergesce (*c* expunged, s above it, Hrsgb.) Ka. 75 (C); cleargesse ib. 75 (B); gelehrte Frau.

clergie sb. sg. (: symonye) Misc. 89 (Hwon holy chireche is under uote); pl. *clergies* Ka. 538 (R. B. C.). 585 (R. B. C.); 1) Klerus (Misc.); 2) Wissenschaft (Ka.).

cloke sb. sg. (s. Diez IIc. cloche, dazu Thurneysen l. c. S. 95) Lay. II. 2, 122; Mantel = cape Lay. I.

clou de gilofre sb. sg. Ancr. R. 370; Gewürznägelein.

***cluse** sb. sg. Ancr. R. 72; Schleuse.

cogitaciun sb. sg. Ancr. R. 288; pl. *cogitatiuns* ib.; Gedanke: *cogitaciuns*, þet beoþ fleoinde *þoughtes* þet ne lested nout.

kointe adj. Ancr. R. 328 (*cwointe* T.). 294; *cwointe* ib. 140 (*cointe* T. C.); 1) schlau, listig. 2) üppig vom Fleisch 140 hit (þet fleshs) is *cwointe* & cwiuer, ase me seið »þet coc is kene on his owune mixenne.«

collecte sb. sg. Ancr. R. 20. 30; Gebetspruch, Kollekte.

commandement sb. sg. Misc. 33 (Kent. S.); Befehl.

commencement sb. sg. Misc. 30 (Kent. S.); Anfang.

commendaciun sb. sg. Ancr. R. 22 (Kölbing); Commendation, Gebet für einen Verstorbenen.

companie sb. sg. Misc. 138 (Alf. II.); *compainie* ib. 31 (2 mal) (Kent. S.); 1) Gesellschaft (in kollektivem Sinne); 2) Gemeinschaft, Verkehr (Misc. 31).

concilie sb. sg. Chron. 1125; Versammlung.

confessors sb. pl. Hom. II. 185; *confessurs* ib. I. 261 (S. W.); dat. pl. *confessoren* ib. I. 239 (An Bispel); Glaubensbekenner, Märtyrer.

conscience sb. sg. Ancr. R. 306; Gewissen: ure owune *conscience* þet is ure *inwit.*

conseil sb. sg. Misc. 26 (Kent. S.); Lay. II. 1, 98; *counsail* Ancr. R. 70; 1) Rath (Misc., Ancr. R.); 2) Rathsversammlung (Lay. II. 1, 98 = *husting* ib. Lay. I).

contemplaciun sb. sg. Ancr. R. 142; die geistige, religiöse Betrachtung im Gebet: mid *contemplaciun* þet is mid *heih* and mid *holi bonen.*

contrarie sb. sg. Misc. 30 (Kent. S.); Gegentheil.

contre sb. sg. Lay. II. 1, 54; Land, Gegend.

contumace sb. sg. Ancr. R. 198; Halsstarrigkeit, Eigensinn.

corbin sb. sg. (s. Müller, corbel) Ancr. R. 84; Rabe.
coriun sb. (s. Mätzner, coriun) Lay. I. 1, 298 = *corun*, *choron*, Wace; ein musikalisches Instrument.
?**corona** sb. sg. Chron. D. 1066. Chron. 1081; *coronan* ib. 1111; *corune* Gen. Exod. 2638. — plur. *corunes* ib. 3789; Krone. Die contrahierte Form *crune* (die gewöhnliche Gestalt des Wortes in frühmittelengl. Texten) geht schwerlich auf das Altfranzös. zurück. Belege s. bei Mtzn.; cf. ebenda das Verb. *cruni*. Die vollere Form *corunen* ist mir in älteren me. Denkmälern nicht begegnet.
corporeals sb. pl. Hom. II. 163; das geweihte Messtuch, Corporale.
cors sb. sg. Misc. 28 [4](Kent. S.); Leichnam.
coueren vb. (cooperire) conj. 2 sg. Misc. 135 (Alf. II.) (: froueren); bedecken, schützen. [Zu *coueren* in der Bedeutung erlangen, gewinnen = lat. (re)cuperare s. akoueren].
crauant adj. Marh. 11; Ka. 132 (R. B. C.); überwunden, verzagt.
creaunt Ancr. R. 288 (2 mal); der sich für überwunden erklärt (Mtzn.).
creeche sb. sg. Ancr. R. 260; Krippe. Vergl. Skeat E. Dict. cratch.
creoiz sb. Ancr. R. 18 (2 mal). 46 (2 mal). 8. 50 (3 mal). 132; *creoix* 346; *croiz* 50 (3 mal s. Kölbing.). Misc. 50 (Pass.); *creoices* Ancr. R. 46. 50; Kreuz. [*cros* Lay. I. 3, 261. Ka. 726 (C. B. R.); *cruche* Ka. 1165 (C. B.)].
creoiseđ vb. 3. sg. pr. ind. Ancr. R. 64; — ptc. prt. *icreoiced* ib. 18; bekreuzen.
cri sb. sg. Lay. II. 2, 75 (2 mal). II. 2, 98; *cry* Lay. II. 3, 76. II. 3, 105; *crei* (: dai) Owl Night. 335 (?); 1) Geschrei Lay. II. 3, 76 = Lay. I. *luden*; ib. II. 3, 105 = Lay. I. *gruren*. 2) Wehklagen = Lay. I. 2, 75 *weop*, *sorhʒen*; = Lay. I. 2, 98 *rop*.
crie vb. inf. Ancr. R. 136; 1. sg. praes. *creie* Hom. I. 205 (Lof. Lef.); imper. 2. pl. *crieđ* Ancr. R. 44; 3. sg. imperf. *criede* Ancr. R. 170 (Kölb.); 3. pl. imperf. *crieden* Hom. I. 279 (W. L.); 1) schreien Hom. I. 279 alle þai *crieden* o wode wulues wise; 2) in Verbindung mit *merci*, *ore* um Gnade, Mitleid flehen.
crisopace sb. sg. Misc. 98 (L. R.) (: place : tupace); Chrysopras.
cruel adj. Ancr. R. 100 a *cruel* word; hart.
cruelte sb. sg. Ancr. R. 268; Grausamkeit.
cueard adj. Ancr. R. 288 (C.) = *eruh* ib. Nero A. XIV = curre ib. T.; feige.
cul sb. sg. (? culum) Misc. 23 (Best.) (: ful). Nach Mtzn., Sprachpr. Anm. zu I. 1. S. 73 = cowl, ae. cugle.
culur sb. sg. (: bur : amur) Misc. 98 (L. R.); Farbe, Farbenpracht.
culuert adj. (collibertum, s. Diez IIc. culvert) Ancr. R. 96; betrügerisch.

cumplie sb. sg. Ancr. R. 22. 24. 428; *cumpelie* ib. 22; *cūpelie* ib. 46 (Kölb.); *compelin* 22 (C.) (3 mal); die letzte Klosterbetstunde.
cuncweari vb. 3. sg. prs. cj. Meid. 33; zu erwerben, gewinnen suchen (die Liebe jemandes).
cundut sb. sg. Owl Night. 483: Hwone riche and povre . . . singeþ *cundut* niht and dai.
cunestable sb. sg. Hom. I. 247 (S. W.). 257 (S. W.); ein Würdenträger, Beamter: Wit þe husbonde godes *cunestable*.
cunfort sb. sg. Hom. I. 185 (Ur.); *kunfort* Ancr. R. 14. 102. 228. 230. 234. 236; *confort* Meid. 7. 27 (2 mal); *cumfort* Ancr. R. 102. 176. 178. 230. 236. Hom. I. 200 (Ur. God.); pl. *cumforz* Ancr. R. 102; Trost, Hülfe = *elne* Ancr. R. 236 T.
kunsence sb. sg. Ancr. R. 288 (2 mal); *kunscence* ib. 228; Einwilligung: *kunsence* þet is *skiles ȝettunge*.
kunsenten vb. inf. Ancr. R. 272; einwilligen (kunsenten to sunne).
kunsiler sb. sg. Ancr. R. 410; Berather.
cuntesse sb. sg. Chron. 1140; — pl. *cuntasses* Meid. 9; Gräfin.
cuntinuelment adv. Ancr. R. 142; ununterbrochen.
kupled vb. 3. sg. prs. Ancr. R. 78; part. prt. *ikupled* ib. 138; *icuplet* Ka. 1059 (R. B. C.); verbinden, verknüpfen.
?**cure** Jul. 9; Wagen.
curt sb. sg. Chron. 1154. Hom. I. 231 (Bispel). Ancr. R. 216. Ka. 397 (R. B. C.); *kurt* Ancr. R. 216 (3 mal). 210. 212. 308; pl. *kurz* Ancr. R. 216; Hof.
curteys adj. Misc. 155 (XI P.); von feiner Sitte.
kurteisie sb. sg. Ancr. R. 70. 416 (Kölbing); Höflichkeit, Freundlichkeit.
custume sb. sg. Hom. II. 11. 89. 157; *kustume* Misc. 47 (Pass.); *custome* Misc. 29 (Kent. S.); pl. *custumes* Hom. II. 153 (2 mal); *customes* ib. 75; Gewohnheit, Brauch.
cuueiten vb. inf. Ancr. R. 60; part. praet. *icuueited* ib. 60 T.; begehren = *ȝirni* C. 60, *iȝirned* 60 C., *iwilned* N.
cuuenable adj. Misc. 27 (Kent. S.); passend.
kuuent sb. sg. Ancr. R. 12; Kloster.
kuuertur sb. sg. Ancr. R. 214; Kleidung.
cwaer s. quaer.
cwesse vb. inf. (s. Müller quash) Owl Night. 1388 (Cot.); *queisse* ib. Arch.; vernichten: Wummon is of nesche flesche, And flesches lustes is strong to *cwesse*.
overcwatie vb. inf. (:wlatie) Owl Night. 353 s. Stratmann, Anm.
cwitaunce sb. Ancr. R. 126; Lösegeld.
cwite s. quite; **cwointe** s. kointe.
dahet sb. sg. (s. Diez IIc. hait) Owl Night. 1169. 99 (*dehaet* Arch.); Leid, Weh.
dame sb. sg. Ancr. R. 198. 230 (2 mal). 424 (3 mal). 428; Ka.

2080 (R. B. C); Misc. 190 (A lutel soth sermun Cott. Ms.); ib. 191 (ib. Jes. Coll. Ms.); 1) Herrin im Verhältnis zu dem Gesinde (Ancr. R. 198. 424. 428). 2) Anredeform einer hochgestellten Dame, der Königin (Ka.) 3) Mutter (Ancr. R. 230; Misc.).

daunger sb. sg. Ancr. R. 356. 380; Anmassung, Vermessenheit.

dangerus adj. Ancr. R. 108; *dangeruse* ib. T.; herrisch.

debonairte sb. sg. Hom. I. 269 (W. L.). 275 (W. L.); *deboneríé* Ancr. R. 390; Sanftmuth, Milde.

debonere adj. Ancr. R. 186; gutgeartet.

deboneirschipe sb. sg. Hom. I. 275 (W. L.); Langmuth, Milde.

defautes sb. pl. Ancr. R. 136; Fehl (touward God).

defendet vb. 3. sg. prs. Misc. 28 (Kent. S.); 3. pl. ib.; schützen.

degre sb. sg. Meid. 15; pl. degrez ib. 23 (3 mal). Ancr. R. 288; Grad, Stufe (der Würde, des Lasters etc.).

deinté sb. sg. Ancr. R. 412; Werth (me let lesse *deinté* to þinge þet me haueþ ofte).

delaie sb. sg. Lay. II. 2, 308; Verzug, Aufenthalt.

delices sb. pl. Ancr. R. 340. 368 (2 mal); Lust, Wonne.

delit sb. sg. Hom. I. 187 (Ur.). Ancr. R. 52. 102. 104. 272 (2 mal). 274. 294 (2 mal). 288 (4 mal). 318. 320. 346. 358. 368. Meid. 3. 7. 11. 25 (2 mal). 27. 47; Vergnügen, Freude, Lust, Wonne.

deliten vb. inf. Ancr. R. 52; 3. sg. praes. deliteđ ib. 330; 1) trs. ergötzen (330). 2) intr. sich ergötzen (52: Eue . . . ueng to *deliten* [hire C.] i þe beholdunge).

deliuri 3. sg. prs. conj. Misc. 33 (Kent. S.); 3. sg. imperf. *deliurede* Ancr. R. 234; part. prt. *deliured* ib. 300; erlösen, befreien.

demeore vb. 2. pl. prs. conj. Ancr. R. 242; verweilen = *abide* C.

deol s. dol.

departunge sb. sg. Ancr. R. 250; Scheiden.

depeint vb. part. prt. Ancr. R. 396: Ich habbe *depeint* þe i mine honden = Jesaias XLIX, 16 In manibus meis *descripsi* te.

derennedes vb. 2. sg. prt. ind. (derationare) Hom. I. 285 (W. L.); streitig machen, als Eigenthum behaupten oder beanspruchen. (Vergl. Morris, Anm. zu der Stelle u. Mtzn., Wörterbuch *derainen*).

descriueđ vb. 3. sg. prs. Ancr. R. 10; part. prt. *descriued* ib. 8; darstellen.

deseiurd vb. part. prt. Misc. 31 (Kent. S.); *deseuered* ib.; *deseu[e]rd* ib. (2 mal); trennen.

desert sb. sg. Ancr. R. 220; Gen. Exod. 1227. 1248. 3296. 3308. 3352. 3845. 3879. 3734. 3744. 3562. 3845. 3879; *deserd* ib. 2737. 2770. 2852. 2867. 3646; *diserd* ib. 975; Wüste.

desire vb. inf. Meid. 11; begehren.

deskumfit vb. part. prt. Ancr. R. 250/2; besiegen.

desperaunce sb. sg. Ancr. R. 8; Hoffnungslosigkeit, Verzweiflung; in *desperaunce* þet is in *unhope* & in *unbileaue*.
despoile vb. imperat. 2. sg. Ancr. R. 320; 3. sg. imperf. *despoïlede* ib. 300; part. praet. *despoiled* ib. 148; *despuiled* ib. 260. 1) entkleiden (320. 300 Judit . . . *despoilede hire* of hire widewe schrude) 2) berauben, plündern (148.) = *istruped* C.
desputing sb. sg. Ka. 561 (R); *desputinge* ib. (C.); *desputung* ib. (B); *(di)sputing* Owl Night. 1574; *disputinge* ib. 875; Disputiren.
destrued vb. part. praet. Ancr. R.; verheeren.
desturben vb. inf. Ancr. R. 162 (Kölb.); *isturbed* ib. 428; stören.
dette sb. sg. Ancr. R. 126; pl. *dettes* ib. 126 (3 mal); (Sünden-) Schuld.
dettur sb. sg. Ancr. R. 312 (2 mal); pl. *detturs* ib. 126; Schuldner.
deuociun sb. sg. Ancr. R. 286. 368; Hingebung, Frömmigkeit.
deuot adj. Ancr. R. 376; andächtig, fromm.
* **diacne** sb. sg. Hom. I. 81; Levit. Daneben in me. Texten *deakon*, *decon*, die auf lat. *diaconus*, ae. *diacon*, *deacon* zurückweisen.
dialoge sb. sg. Ancr. R. 76. 230; Dialog.
* **diciple** sb. sg. Ancr. R. 238 (2 mal); *deciple* ib. 236; — pl. *disciples* Hom. I. 141; Misc. 40 (Pass.) (2 mal). 43 (ib.). 44 (ib.). 52 (ib.). 54 (ib.); *diciples* Hom. II. 89. 101. (2 mal). 113. Ancr. R. 406 (Kölbing); *deciples* Hom. I. 209 (Lof. Lou.). Ancr. R. 106. 110. 162. 250 (2 mal). 254. 260. 322. 370 (2 mal). 392. 406. Misc. 29 (Kent. S.). 30 (ib.). 32 (ib.) (2 mal); Schüler, Jünger: Ancr. R. 162 hise *holi deciples* = hise *apostles* C.
diete sb. sg. Ancr. R. 112; Nahrung, Kost = *mete* C.
dignite sb. sg. Ancr. R. 140 (Kölbing); *dignete* Meid. 5. 15; Hoheit, Würde.
discepline sb. sg. Ancr. R. 294; — pl. *disceplines* ib. 138 (Kölbing). 346 (Kölbing). 412. 420; *disciplines* ib. 368; Kasteiung.
distinctiun sb. sg. Ancr. R. 14; — pl. *distinctiuns* ib. 12; Abschnitt (eines Buches); Ancr. R. 12 þeos boc ich to dele on eihte *distinctiuns* þet ȝe clepieð *dolen*.
diuers adj. Misc. 35 (Kent. S.); verschieden.
dol sb. sg. Hom. I. 285 (W. L.); Schmerz.
deolful adj. Lay. II. 1, 294; *deol*fulle ib. 2, 75; schmerzvoll.
dragun sb. sg. (: dun) Gen. Exod. 2924; — pl. *dragunes* Misc. 24 (Best.); Drache.
druri sb. sg. (*druaria) Hom. I. 271 (W. L.); *driwerie* Ancr. R. 250. 330; — pl. drywories Misc. 77 (S. B.); 1) Liebe Ancr. R. 330 uor þe deore *driwerie* þet he (ure Louerd) haueð to his deore spuse þet is to þe cleane soule; von unkeuscher Liebe gebraucht Misc. 77; 2) Liebesgabe Ancr. R. 250. Hom. I. 271.
druð sb. sg. (afrz. drut, dru s. Diez I. drudo u. Thurneysen l. c. S. 56—58) Hom. I. 269 (W. L.); Geliebter (von Christus gebraucht).

dubbade vb. 3. sg. prt. Chron. 1085; *dubbede* Lay. I. 3, 208; — inf. *dubben* ib. I. 2, 521; *dobben* II. 2, 521; — pt. prt. *idobbid* II. 2, 554; zum Ritter schlagen. »Das Wort ist gewiss von Hause aus germanisch in dem Sinne von schlagen, treffen; es wird aber in der Normandie seine besondere Anwendung auf den Ritterschlag gefunden haben« (Müller).

duble adj. Ancr. R. 70 *duble* feste. Doppel-.

***duc** sb. sg. (ducem) Lay. I. 1, 5 (2 mal). 6. 7. 12. 16. 20. 44. 58. 131. 144. 208 (2 mal). 209 (2 mal). 210 (2 mal). 219. 272. 273. 411; ib. I. 2, 21. 42; ib. I. 3, 5. 93. 272; Ancr. R. 300; *duk* Lay. I. 1, 138; II. 1, 58. 90. 138. 143. 144. 159. 208 (3 mal). 209 (2 mal). 210 (2 mal). 218; ib. II. 3, 5 (2 mal); Prokl.; *duck* Lay. II. 1, 20; *duke* Lay. I. 1, 5. 18. 45. 46. 90. 137. 273 (2 mal); ib. II. 1, 210. 3, 272; *ducke* Lay. II. 1, 18. 273; ib. I. 1, 210; *dux* Chron. 851 (Parker Ms., Laud Ms., Cott. Tiber B. IV.); Lay. I. 1, 12. 95 (2 mal). 383; ib. I. 3, 71; ib. II. 1, 46. 95 (2 mal). 383; ib. II. 3, 71. — pl. *dukes* Lay. I. 3, 91; Herzog = *king* Lay. II. 1, 44. = *ealdormann* Chron (andere Hss.).

durede vb. 3. sg. prt. Lay. II. 3, 62; dauern, währen.

duszepers sb. Lay. I. 1, 69; *dosseperes* Lay. II. 1, 69; *duzeper* (:her) Misc. 37 (Pass.); Lay. I. 1, 69: Inne Franse were italdē | *twelfe iferan* | þa Freinsce heo cleopeden *duszepers*.

dute sb. sg. Ancr. R. 344. 422; Meid. 37; Misc. 44 (Pass.); 92 (S. Chr.); Ka. 2430 (B. C. of*dutet* R.); 1) Furcht, Besorgnis. 2) Zweifel (Ancr. R. 422).

duten vb. inf. Misc. 148 (XI. P.) (:abuten); — 3. sg. prs. *duted* Ancr. R. 244; — 3. pl. prs. conj. *duten* Misc. 90 (S. Ch.); — 3. sg. prt. *dute* Misc. 91 (S. Ch.); fürchten.

ebreu sb. sg. Misc. 50 (Pass.); Hebräisch. — Gen. Exod. *ebru* adj. 2572. 3220. 4035; on *ebru* 2674; *Ebrus* s. pl. 3609. *Ebruis* 917. *ebrius* 3051 s. Mtzn., Sprachproben I. 1. S. 83.

efficaces sb. pl. Ancr. R. 246. 302; Wirkungen.

eir sb. sg. Ancr. R. 104; *air* ib. T.; Luft.

eyr sb. sg. Lay. II. 1, 383; ib. II. 2, 548; pl. *eyres* Misc. 91 (S. Chr.); der Erbe.

eise s. aise.

emperice sb. sg. Chron. 1140 (2 mal); *ēperice* ib. (2 mal); Kaiserin.

enbrevedt vb. part. prt. Hom. I. 249 (S. W.); *enbreued* Ancr. R. 344 (C. *ambreued*; T. *breves*); einschreiben, verzeichnen.

ennui sb. sg. Ancr. R. 94 (T.); *anui* ib. N., 374 N.; *annu* ib. 94 C., 374 C.; Beschwerde, Kummer.

ensample s. asaumple.

ententes sb. pl. Ancr. R. 386; sg. *entente* Ancr. R. 252 T. (N. *atente*, Kölbing); Zweck, Absicht.

ientrad part. prt. MISC. 35 (KENT. S.); eintreten.
entremeten vb. inf. ANCR. R. 414; 3. sg. prs. *entremeteđ* ib. 172. 198; (sich) einmischen, befassen mit etwas.
* **epistle** s. ANCR. R. 8; *pistle* HOM. I. 131. HOM. II. 71. 117. ANCR. R. 350; *pistelle* HOM. I. 125; *pistles* HOM. I. 89.
eremite s. LAY. I. 3, 197. ANCR. R. 12. 216. *æremite* LAY. I. 2, 363. 2, 364 (2 mal). 2, 365. 2, 369. 2, 370; *armite* LAY. I. 2, 365; *heremite* LAY. II. 2, 364. 2, 363. 3, 114. 3, 197 etc.; Eremit (ae. westen setla).
eresie sb. sg. ANCR. R. 82 (2 mal); Häresie.
erites sb. pl. HOM. I. 143; Ketzer.
ermine sb. sg. (s. Diez I. armellino) HOM. I. 181 (M. O.); Hermelin.
escusen vb. inf. ANCR. R. 304 (T.); entschuldigen = *werien* ANCR. R. 304 (N. C.).
essel sb. sg. (Diminutiv von axis) LAY. I. 2, 373; ib. II. 2, 373; Pflock, Riegel.
estat sb. sg. MEID. 13; *stat* ANCR. R. 204 (2 mal); *aestat* ib. 178; — pl. *aestatz* ib. 178; *astaz* ib. 160; 1) Zustand MEID., ANCR. R. 178. 2) Stand, Rang ANCR. R. 204; 3) Würde ANCR. R. 160 = *meden* C.
eastres sb. pl. (mlt. estra) ANCR. R. 296 (C.); *eastresse* LAY. I. 1, 152; Haus; Gebiet. = *huses* ANCR. R. 296 (N.) = *wanes* ib. T.
ewangeliste s. sg. HOM. I. 81. ib. I. 209 (LOF. LOU.). ib. I. 203 (UR. GOD.). ANCR. R. 94; *euangeliste* ANCR. R. 164. 166. — pl. *euangelistes* ANCR. R. 106; Evangelist (ae. godspellere).
failede vb. 3. sg. imperf. ANCR. R. 404; MISC. 29 (KENT. S.); LAY. II. 1, 124; — prs. 3. sg. conj. *faille* ANCR. R. 228 C.; 1) fehlen, mangeln MISC. 29, ANCR. R. 228 C., = *ualse* ib. N. 2) — *of* verfehlen, nicht theilhaftig werden.
* **fals**, **falsie**, **falsliche** (ANCR. R. 208), **falschipe** (MEIDENH. 27. 39). Vergl. Müller, E. W. pg. 411.
fame sb. sg. ANCR. R. 222; der gute Ruf.
familiarite sb. sg. ANCR. R. 168 *familiarite:* þet is, uorte *beon priué mid* ure Louerde, ib. T. *familiarite:* muche *cuđredne*, for to be etc.
fantesme sb. sg. ANCR. R. 62; Schein, Trug.
faucun sb. sg. OWL A. NIGHT. 101 (faukun C.). 111. 123; Falke.
feble adj. HOM. I. 47 (3 mal). ANCR. R. 54. 56. 136. 164. 220 (2 mal). 272. 276. 296. 412. MISC. 188 (A LUTEL SOTH. SERMUN, COTTON MS.), ib. 189 (Jes. Coll. Ms.). GEN. U. EXOD. 1072. MEID. 13. 15; *fieble* HOM. II. 191; 1) schwach HOM. I. ANCR. R. 54. 56. 136 etc. 164 *feble* uetles . . *bruchele* glese. 2) schlecht GEN. EXOD. 1072.
feblesce sb. sg. ANCR. R. 232 (3 mal); *febblesce* ib. 380 (Kölbing); Schwäche, Schwachheit.

feblete sb. sg. Ancr. R. 344 (Kölbing); Schwachheit = þafunge C.
feblie vb. 3. sg. conj. prs. Ancr. R. 368; schwach werden.
feið sb. sg. Gen. Exod. 2187. 2678; Treue.
feste sb. sg. Hom. II. 11. Ancr. R. 22. 70. 188. 222 (2 mal). 414. (:meste) Misc. 39 (Pass.). 51. Gen. Exod. 1689. 2470; *fest* ib. 3157. 3552; 1) Festtag, Fest (kirchliches) Ancr. R. 22. 70 etc.; 2) Festgelage, Gastmahl, Hom. II. 11. Ancr. R. 222. 414 etc.
figes sb. pl. Ancr. R. 150; Feige (ae. fîc).
figer sb. sg. Ancr. R. 148. 150 (3 mal); Feigenbaum.
figures sb. pl. Ancr. R. 214. Gen. Exod. 1006; 1) mathemat. Figur: *figures* of augrim Ancr. R.; 2) Gestalt Gen. Exod. In de dale of Mambre sag Abraham *figures* ðre | Sondes semlike kumen fro gode.
fin sb. sg. (:lin) Gen. Exod. 3852; fyn (:in :iwyn) Misc. I. 144 (S. Chr.); Lebensende.
fin adj. Misc. 25 (Best.). (:beniamin) Gen. Exod. 2370; *fyn* Misc. 98 (L. R.); fein.
firmament sb. sg. (:sent) Gen. Exod. 95; (:went) ib. 135; Firmament.
fisiciens sb. pl. Ancr. R. 370; Arzt.
flum s. sg. (flumen) Hom. I. 141. Lay. I. 1, 24. 55. Jul. 62 (R.). ib. 63 (B.). Misc. 38 (Pass.). 92 (S. Chr.). Gen. Exod. 490. 806. 868. 1123. 2486. 3908 etc. *flumm* Orm. 8299 etc. etc. *flom* Lay. II. 1, 55; Fluss; Gewässer. Cf. Zupitza zu Guy of Warw. 8705.
flur sb. sg. (:bur) Misc. 97 (L. R.); gen. sg. *flures* Gen. Exod. 1013; pl. *flures* Ancr. R. 340 (3 mal); Misc. 162 (Doomsday Cotton Ms.). 163 (ib. Jesus Coll. Ms.); (:bures) Owl a. Night. 1046; *flores* ib. Cot.; *flurs* Meid. 23; 1) Blume im eigentlichen und übertragenen Sinne. 2) feines Mehl Gen. Exod. 1013.
iflured vb. pt. prt. Ancr. R. 340 (2 mal); blühen: Mi vlesh is *iflured* & bicumen al neowe *(refloruit* caro mea).
fol adj. Ancr. R. 54. 164. 170; *fól* Misc. 95 (L. R.); *fole* Ancr. R. 344; Lay. II. 2, 204; 1) thöricht; 2) unzüchtig, sinnlich Ancr. R. 54 of hore *fol* eien; ib. 344 *fole* þouhtes (cf. Mtzn.). — = *swikele* Lay. I. 2, 204.
foles sb. pl. Ancr. R. 348; Narr.
folherdi adj. Ancr. R. 62; verwegen.
folherdischipe Ancr. R. 182; Verwegenheit.
folie sb. sg. Ancr. R. 52. Lay. II. 1, 128; pl. *folies* Misc. 30 (Kent. Serm.); Thorheit = *sothscipe* Lay. I. 1, 128.
foliot sb. (:wot) Owl Night. 868; Thorheit.
folliche adv. Meid. 17; unzüchtig.
frut sb. sg. Ancr. R. 150 (3 mal). 276. 302; Meid. 23. 25; *fruit* Gen. Exod. 216. 327. 334. 336. 342. 2247. Meid. 7; Frucht in eigentlicher und in übertragener Bedeutung.

furme sb. sg. Ancr. R. 138; Bild: Godes owune *furme*.
furneise sb. sg. (furnacea?) Jul. 32 (R.). ib. 33 (B.); Ofen.
fustane sb. sg. Hom. II. 163; Baumwollenstoff.
gayhol sb. sg. (cave-olum) (:pol) Misc. 153 (XI pains); Kerker: in helle is á deop *gayhol*.
galun sb. sg. (s. Diez IIc. gale) Misc. 188 (A lutel soth sermun Cott. Ms.). 189 (ib. Jes. Coll. Ms.); Gefäss für Flüssigkeiten.
garcen sb. pl. (gr. χαρασσω, cf. Mtzn.) Ancr. R. 258; *garses* ib. T.; Wunde.
gelus adj. Ancr. R. 90 (2 mal); Gen. Exod. 3495; Owl Night. 1077; — *geluse* Ancr. R. 90; eifersüchtig.
gelusie sb. sg. Ancr. R. 90; Eifersucht.
gemme sb. sg. (: nemme : wemme : hemme) Misc. 98 (L. R.); Kleinod.
gente adj. Owl Night. 204; hübsch: wiȝte *gente* and smale.
genteleri sb. sg. Misc. 138 (Alf. II.): þuru þis lore and *genteleri* | he amendit huge companie.
genterise sb. sg. Ancr. R. 168; Edelsinn.
gentil adj. Ancr. R. 312. 358; *gentile* ib. 166. 192. Hom. I. 273 (2 mal); Misc. 138 (Alf. II.); *gentille* Meid. 9; — comp. *gentiller* Hom. I. 273; -- sup. *gentileste* ib. 273; edel, mit Bezug auf Herkunft, Wesen und Gesinnung.
gerlaundesche sb. sg. Meid. 23; Kranz, Strahlenkrone: a *gerlaundesche* schinende schenre þen þe sunne. *Auriole* ihaten o latines ledene.
gerner sb. sg. Hom. I. 85; *gernere* ib. 85; Ancr. R. 272; Kornspeicher.
gibet sb. sg. (kelt. Urspr.? cf. Skeat, Etym. Dict. gibbet) Ancr. R. 116; Galgen.
gigge sb. sg. (s. Müller gig) Ancr. R. 204: mid *gigge* leihtre, Lächeln einer Buhldirne (Mtzn.).
gile sb. sg. (frz. guile = ae. vîle) Ancr. R. 12. 68. 128. 202 (2 mal). 224; Misc. 137 (Alf. II.); Lay. II. 2, 262; *gyle* (: hwile) Misc. 122 (Alf. I.); Lay. II. 1, 135; List, Betrug.
gilen vb. inf. (cf. gile) Ancr. R. 128; — 3. sg. prs. ind. *gileđ* ib. 74. 128; betrügen.
bigileđ vb. 3. sg. prs. ind. Ancr. R. 330; — prtc. prt. *bigiled* ib. 270; *biȝuled* ib. 268; betrügen, täuschen.
gyn sb. sg. (ingenium; Einfluss übte nord. ginna, täuschen. Vgl. d. Wörterbücher) Orm. 7083—7. Misc. 144 (D. Ch.). *gin* ib. 20 (Best.). Ka. 1955 (R. B. C.). Lay. II. 1, 121; — *gine* Lay. I. 3, 227. *ginne* ib. I. 2, 374. 428. 1, 100. 121. 258. 281. 368. Misc. 178 (Death, Cott. Ms.) (: wiđinne : chinne : inne); Lay. II. 1, 258. 142. 368. II. 2, 7. 1, 281; (: winne) Owl. Night. 669. 765; *gynne* (: wiđinne : chynne : inne) Misc. 179 (Death, Jesus Coll. Ms.); (: þerinne) Misc. 153 (XI P.); Lay. II. 2, 366. 374.

428. 616. 3, 23; — *ginnen* Lay. I. 1, 56. 307. 3, 170. 175; *ginnē* ib. 1, 247. 330; List; Foltermaschine Ka. 1955.

iginet vb. part. prt. Ka. 1956 (B. C.); *iginnet* ib. R.; *igynned* Lay. II. 3, 145; ausgesonnen, erdacht Ka. 1956; gestaltet Lay. II. 3, 145 = *idihte* ib. I.

gingiuere sb. sg. Lay. I. 2, 320; Ancr. R. 370; — *gingiure* ib. 416; Ingwer.

gisarme sb. sg. (s. Diez I. giusarma) Gen. Exod. 4084; Lay. II. 1, 67. 96. 98; — pl. *gisharmes* ib. II. 3, 199; Streitaxt = *wiæx* Lay. I. 1, 67; wi-eax ib. 96; *eaxe* ib. 98; *wi-axen* ib. 3, 199.

gise sb. sg. (d. wisa) Misc. 111 (Alf. II.); *guyse* Lay. II. 2, 400; Art, Weise. Daneben begegnendes *wise* führt direkt auf ae. *wise* zurück.

giste sb. sg. Ancr. R. 350; Lagerstatt.

gyv sb. sg. Misc. 47 (Pass.); pl. *giwis* Hom. I. 9; *giwes* Ancr. R. 114. 404. Misc. 39 (Pass.) (2 mal). 40 (ib. 2 mal). 42 (ib. 3 mal). 43 (ib. 3 mal). 45 (ib.). 46 (ib. 2 mal). 47 (ib.) etc. Ka. 328 (R.). Jul. 62 (R.). 63 (ib. B.); *gyues* Misc. 42 (Pass.); *iewes* Gen. Exod. 506; *ieuwes* ib. 1201; *giwene* Ancr. R. 394; *gywene* Misc. 47 (Pass.) etc.; *giws* Ancr. R. 106. 404; Ka. 328 (C.); *ʒiws* Ka. 328 (B. »indistinct«); *gius* Ancr. R. 114 (3 mal). Misc. 29 (Kent. S.); *gyus* Ancr. R. 40; Misc. 26 (Kent. S.); *geus* Misc. 26 (ib.); *Iues* Lac. II. 2, 41; Jude.

giwerie sb. sg. Ancr. R. 394 (2 mal); Volk der Juden.

glorie sb. sg. Ancr. R. 358. 368; Glorie, Herrlichkeit.

glorius ad. Misc. 27 (Kent. S.) (2 mal); ruhmwürdig.

glutenerie sb. sg. Hom. I. 49; Schlemmerei.

glutun sb. sg. Ancr. R. 214; Schlemmer.

glutunie sb. sg. Ancr. R. 194. 204. 260; Misc. 31 (Kent. S.); Schlemmerei.

grace sb. sg. Hom. I. 49. 189 (Ur.). 202 (Ur. God.). 207 (Lof. Lef.). 209 (Lof. Lou.) (2 mal). 213. 215 (3 mal). 255 (S. W.). 257 (S. W.). 273 (W. L.). 275 (ib. 2 mal). 287 (ib.); Ancr. R. 8. 10. 44. 48. 50 (2 mal). 88. 106. 150. 154. 156. 180. 182. 200. 202 (2 mal). 226. 230. 234. 240. 244. 268. 270. 280. 282 (2 mal). 284. 298. 338. 340. 360. 368 (4 mal). 384. 402. 428. 430 (2 mal); Meid. 7. 11 (2 mal). 13. 15. 21 (2 mal). 41. 45 (2 mal); Jul. 44 (R.). 45 (ib. B.). 68 (R.). 69 (ib. B.). 78 (R.). 79 (ib. B.); Ka. 296 (R. B. C.). 1248 (R. B. C.); Marh. 2. 16; Misc. 4 (Best.). 28 (Kent. S.). 30 (ib.); Lay. II. 1, 282; — pl. *graces* Ancr. R. 44 (2 mal). 416; 1) Gnade (Gottes); 2) Gunst Lay. II. 1, 282 = *milce* ib. Lay. I; — 3) pl. Tischgebet (Ancr. R. 44. 426).

igraced vb. part. prt. Ancr. R. 366; danken *igraced* beo his milce.

ungraciuse sb. Ancr. R. 368; Undank.

grandame sb. sg. Marh. 22; Grossmutter.

graunt sb. sg. Ancr. R. 238. 294; Einwilligung.
granti vb. inf. Lay. II. 2, 167; granty ib. II. 2, 573; — prs. ind. 1. sg. *granti* Owl Nicht. 201. 745; — prs. conj. 3. sg. *granti* Misc. 36 (Kent. S.); *graunty* (: Mary) Misc. 57 (Pass.); *graunte* (Gen. Exod.) 2536; — imperf. 3. sg. *grantede* Lay. II. 1, 240. 204. ib. II. 2, 172. 200. 522. 529; Gen. Exod. 1423; — part. prt. *igranted* Ancr. R. 34; 1) gewähren, verleihen. 2) gestatten, einwilligen Owl Night. — Lay. I. *ȝetten. ȝirnen;* Ancr. R. 34 C. *iȝetted.*
wingrape sb. sg. Gen. Exod. 3710; Traube.
gref sb. sg. Ancr. R. 392; Ungemach, Leiden.
greuest vb. 2. sg. prs. ind. Ancr. R. 236; — 3. sg. prs. ind. *greueđ* ib. 268. 382; Gen. Exod. 3818; Meid. 7. 33. 47; — 3. pl. prs. ind. *greued* Ancr. R. 236; — 3. sg. prs. conj. *greue* Ancr. R. 230. 422; kränken, schmerzen, lästig werden.
gryv sb. Misc. 50 (Pass.); Griechisch.
grucchen vb. inf. (s. Müller grudge) Hom. I. 275 (W. L.); — prs. ind. 3. sg. *grucchedt* Ancr. R. 114 (2 mal); — prs. conj. 3. sg. *grucche* Ancr. R. 262; 3. pl. *gruchie* 108; imperat. (?) *grucche* ib. 186; — imperf. 3. sg. *grucchede* Ancr. R. 114; Misc. 34 (Kent. S.); 3. pl. *grucheden* Gen. Exod. 3354. 3649. 3894; murren.
gruchere sb. (s. grucchen) Ancr. R. 108 T.; Murrkopf.
grucchild sb. (s. grucchen) Ancr. R. 108; Murrkopf.
grucchunge sb. Ancr. R. 114. 202. 336. 344. 370. 424; *gruch*ing Gen. Exod. 3318. 3332; Owl Night. 423; Murren, Knurren.
gunfaneur sb. Ancr. R. 300; Bannerträger.
habit s. abit.
haunche sb. (s. Diez I. anca) Ancr. R. 280; Schenkel.
haunteđ v. 3. sg. prs. (s. Diez I. c. hanter) Meid. 25; — 3. pl. prs. *haunteđ* ib. 33; suchen; heimsuchen.
hardi adj. Ka. 1729 (R. C. B.); *hardy* Misc. 43 (Pass.); comp. *hardiere* Lay. II. 1, 185; kühn, mutig = *ahtere* Lay. I. 1, 185.
hardischipe sb. sg. Hom. I. 271 (W. L.); Kühnheit.
hardiliche adv. Ka. 67 (B. C.); *hardeliche* ib. (R.); kühn, mutig.
harlot sb. sg. Ancr. R. 356; — pl. *harloz* ib. 414. 328; *herloz* Ancr. R. 328; Vagabund, Bettler. [Nach ten Brink, Chaucers Spr. u. Versk. S. 84, ist das Wort keltischen Ursprungs.]
harsun sb. Lay. II. 1, 96; Sattelbogen.
heir s. eyr; **heresie** s. eresie.
heritage sb. Ka. 83 (C.). Meid. 25; *eritage* Ka. 83 (R. B.) Ancr. R. 302; das Erbe.
hermine s. ermine; **hypocrisy, hypocrite** s. ipocrisie, ipocrite.
hue sb. Lay. I. 1, 34 = altfrz. hu, hui Ruf, Schrei? cf. Madden, Anm. III. S. 447.

honure sb. sg. LAY. II. 1, 259; *onur* HOM. II, 83; Ehre.

onuri vb. inf. MISC. 27 (KENT. S.); *anuri* ib. 26 (ib.). 27 (ib.); *anuren* ib. 155 (XI P.); — Imperat. 2. pl. *anuret* ib. 27 (KENT. S.); — 3. sg. imperf. *onurede* ib. 31 (KENT. S.); 3. pl. imperf. *anurede* ib. 27 (KENT. S.); — part. praet. *anured* ib. 28 (KENT. S.); ehren, verehren, anbeten.

hostage sb. sg. LAY. II. 1, 226. 380; ib. II. 2, 516. 534. 557; — pl. *hostages* ib. II. 1, 204 (2 mal). 233; 2, 454. 517. 523; Geisel, Pfand = *ʒisle* LAY. I. 1, 226. 380; *geseles* I. 1, 204 etc.

hostel sb. sg. (:kamel) GEN. EXOD. 1397; *ostel* (:wel) ib. 1056. 1522; Herberge, Quartier.

huing (s. hiue) OWL NIGHT. 1264; *hoing* ib. C.; Geschrei der Eule.

huler sb. sg. (s. Diez I. c. houle) MEID. 31; Wollüstling, Hurenjäger.

humble s. umble; **hure** s. ure.

?hune sb. sg. LAY. I. 3, 160; Topmast, Stenge. Das Wort ist schwerlich, wie Madden in einer Anm. zu der citierten Stelle meint, aus dem Französischen in das Englische gedrungen.

hurleđ vb. 3. pl. praes. ind. (s. Müller hurl und hurt) ANCR. R. 166 þet *hurleđ* togederes & to-brekeđ hore uetles; stossen. Vergl. dazu **hurtleđ** ANCR. R. 220 (C.) = þurleđ N. Lutle dropen *þurleđ* (*hurtleđ* C.) þene flint þet ofte ualleđ þeron; aussöhnen.

hurlunge sb. (s. hurleđ) ANCR. R. 166 (hurtlinge T.; þurlunge C.); mid a lutel *hurlunge* ʒe muhten al uor leosen, ase þeo wrecches iđe worlde, þet hurleđ togederes & to-brekeđ hore uetles, & schedeđ hore clennesse.

hurt sb. sg. (s. hurten) ANCR. R. 372. 186 etc.; *hurte* LAY. I. 1, 349; — pl. *hurtes* ib. I. 1, 78; ANCR. R. 194. 282; JUL. 58 (R.). 59 (B.); Stoss, Verletzung, Schade. = *harmes* LAY. II. 1, 78.

hurten vb. inf. (s. Müller hurt) ANCR. R. 8; — 3. sg. prs. ind. *hurteđ* ib. 126. 186 (2 mal). 288. to-*hurteđ* ib. 426 (T. hurren). — 1. pl. prs. ind. *hurteđ* ib. 176. *hurten* ib. T.; — 3. sg. prs. conj. *hurte* ANCR. R. 274. 346. 380; — imperf. 3. sg. *hurte* ib. 188; 3. pl. imperf. *hurten* LAY. I. 1, 80; — part. praet. *ihurt* ANCR. R. 98. 126. 134. MEID. 21 etc.; stossen, verletzen; übertr. ANCR. R. 176 Nu we *hurteđ* . . to the ueorde dole = *hitteđ* ib. C.

hurtunge sb. ANCR. R. 344; Beschädigen.

iacinct sb. sg. MEID. 43 (2 mal); ein Edelstein.

ideles sb. pl. GEN. EXOD. 3197; *ydeles* ib. 1871; Götzenbild.

ydolatrie sb. sg. GEN. EXOD. 695. 4143; Götzendienst.

ydres sb. pl. MISC. 29 (KENT. S.); Wasserkrug: þos *Ydres* . þet is to sigge þos *Croós*.

ignoraunce sb. sg. Ancr. R. 278 (Kölb.); Unwissenheit: sunne & *ignorance* þet is unwisdom & *unwitenesse.*
ymage sb. sg. Ka. 1464 (R. B. C.); — pl. *ymages* Lay. II. 2, 339; *imaken* ib. I. 2, 339; Bild, Statur.
impacience sb. sg. Ancr. R. 198; Ungeduld, Mangel an Ausdauer im Ertragen von Leiden: þesne hweolp (sc. *impacience)* fet hwose nis nout þolemod aȝean alle wowes & in alle vueles.
incest sb. sg. Ancr. R. 204; Blutschande: Hordom, Eaubruche, Meidelure, & *Incest.*
inobedience sb. sg. Ancr. R. 198. 208. 234; Ungehorsam.
ipocrite sb. sg. Ancr. R. 128; Heuchler.
ipocrisie sb. sg. Ancr. R. 342; Heuchelei.
***ire** sb. sg. Lay. I. 2, 356; *yr* ib. II.; Zorn. [Daneben Ae. irre, eorre, yrre, me. irre, urre, erre].
iaspe sb. sg. Misc. 96 (L. R.); 98 (ib.); Jaspis.
ioie sb. sg. Hom. I. 213 (Lof. Lou.); ib. 285 (W. L.); *joie* Ancr. R. 102. 218; *ioye* Misc. 152 (XI P.). 143 (D. Ch.) (2 mal). 97 (L. R.) (2 mal). 54 (Pass.); Freude.
Jues s. giw.
gugement sb. sg. Ancr. R. 118; Urteil, Beurteilung.
juggen vb. inf. Ancr. R. 118 (2 mal); *jugi* ib. T.; beurteilen, richten.
iuguleres sb. pl. Hom. I. 29; *iuglurs* Ancr. R. 210; Possenreisser, Spielleute. Dieselben werden Hom. I. 29 zusammengestellt mit robbers, spoilers, thieves, murderers, covetous, adulterers, liars, unjust judges and other sots. Ancr. R. 210: Summe *iuglurs* leoð þet ne kunnen seruen of non oðer gleo, buten makien cheres, & urenchen mis hore muð, & schulen mid hore eien.
jurneie sb. sg. Ancr. R. 352; — pl. *iurnes* Gen. Exod. 1291. 3696; Reise, Tagereise (Gen. Exod.).
iusted vb. 3. sg. imperf. Gen. Exod. 1589; vgl. Morris, Anmerk.
iustise sb. sg. Chron. 1137. 1140; Gerechtigkeit, Recht.
***laces** sb. pl. Chron. 658 (Interpol. Laud. Ms.); — sg. *lac* Lay. I. 1, 54 (2 mal); *lake* ib. II. 1, 54 (2 mal); See.
ilaced part. praet. (laqueare) Ancr. R. 420; Misc. 77 (S. B.); schnüren, zuschnüren.
lai sb. Hom. I. 199 (:dai) (Ur. Lef.); s. Skeat, Etym. Dict. Lay. (2).
lampe sb. sg. Marh. 20 *laumpe* Meid. 45; Lampe.
languste sb. pl. (locusta) Hom. II. 127; Heuschrecke.
large adj. Hom. I. 143. 187 (Ur.). 202 (Ur. God.). 271 (W. L.). Ancr. R. 18. 46. 94. 168 (4 mal). 330. 378. 398. 414 (2 mal). 416. 430. Misc. 30 (Kent. S.); — compr. *largere* Hom. I. 271 (W. L.). Ancr. R. 168; — sup. *largest* Hom. I. 271 (W. L.); 1) breit, weit, gross Hom. I. 187. 202; Ancr. R. 18. 46.

94. 378 etc.; 2) freigebig Hom. I. 143. 271. Ancr. R. 330. 398 etc.

largeliche adv. Meid. 29; reichlich.

largesce sb. sg. Hom. I. 269. 271 (3 mal). 275; *largesse* Ancr. R. 166. 168. 416; Freigebigkeit.

latimer sb. sg. Lay. I. 2, 174; ib. II. 2, 174; Dolmetscher.

latin sb. sg. Lay. I. 2, 325. Jul. 2 (R. B.); *latyn* Lay. II. 2, 325; (:grym) Misc. 50 (Pass.); lateinische Sprache.

latines adj. Jul. 2 (R. B.); lateinisch: *latines* ledene.

lauede vb. 3. sg. imperf. Lay. I. 1, 320; Hom. II. 147 (2 mal); — part. prt. *laued* Hom. II. 147; 1) waschen (Hom. II.); 2) intr. baden; Lay. I. he swonc i þon fehte | þat al he *lauede* asweote = *leþerede* a swote ib. II.

lecher fare sb. sg. Gen. Exod. 776; Lüsternheit. — **lecher crafte** ib. 1064; — **lechur hed** ib. 1997; — **lecher like** Gen. Exod. 770.

lecherie sb. sg. Ancr. R. 60. 82. 194. 198. 204. 206. 216. 262. 272. Meid. 11. 15 (2 mal). 17 (6 mal). Misc. 30 (Kent. S.). 31 (ib.). Gen. Exod. 3510; lecherye (:sermonye) Misc. 77 (S. B.). (:warantye) ib.; — gen. s. *lecheries* Ancr. R. 60. 288; Wollust, Lüsternheit, Geilheit: of *lecherie*, þet is of *golnesse* Ancr. R. 204.

lechur sb. s. Ancr. R. 216 (2 mal); Misc. 30 (Kent. S.); — pl. *lechurs* Hom. I. 53; Ancr. R. 216 (2 mal); Misc. 97 (:bur :tresur :flur) (L. R.); Misc. 184 (Ten abuses, Cott. Ms.). 185 (ib. Jes. Coll. Ms.). 186 (A lutel soth Sermun Cott. Ms.). 187 (ib. Jes. Coll. Ms.); *lechures* Hom. II. 29; Wollüstling; schamloser Bösewicht: þeo me cleopeđ *lechurs* þet habbeđ so uorloren scheome þet ham is nowiht of scheome, auh secheđ hwu heo muven mest üileinie wurchen.

lectorie sb. sg. Misc. 98 (L. R.); ein Schmuckstein.

legat sb. sg. Lay. I. 2, 607. ib. II. 2, 607; Gesandter (des Papstes).

legiun sb. sg. Lay. I. 1, 257; *legiū* Lay. II. 1, 257; — pl. *legiuns* ib. I. 1, 257 (2 mal); *legiūs* II. 1, 257; *legions* ib. II. 1, 257; Hide rheo gunnen senden | of Romanisce ende | feower *ferrædene* | þa we clipieđ *ferden* | þe weoren on þan ilke dæȝen | *legiuns* ihaten.

lei sb. sg. Ka. 164 (B. C.). 195 (B. C. R.). 319 (C. B.). 830 (C. B.). 1814 (R. B. C.); *ley* Ka. 319 (R.). 830 (R.); *lay* Ka. 164 (R.). (:day) Misc. 153 (XI P.); vergl. Einenkel zu Ka. 319 die Anmerk.; Gesetz, Glaube.

lentil sb. sg. Gen. Exod. 1488; Linsen.

lepre sb. sg. Gen. Exod. 3690; Misc. 31 (Kent. S.) (öfters); Aussatz.

leprus adj. u. subst. Ancr. R. 148. Misc. 31 (Kent. S.) (2 mal). 32 (ib.) (2 mal); aussätzig, Aussätziger.

lescun sb. sg. Ancr. R. 66. 282; — pl. *lescuns* ib. 22 (3 mal); leceons ib. 22. C.; 1) Lehre; 2) Lectio.

letanie sb. sg. Ancr. R. 20. 22.

lettre sb. sg. Gen. Exod. 993; pl. *leattres* Hom. I. 249 (S. W.); *lettres* 283 (W. L.). Ancr. R. 42 (2 mal). 388 (2 mal). 422 (2 mal). Misc. 106 (Alf. I.). Gen. Exod. 2527; letteris Misc. 107 (Alf. II.); sg. Buchstabe; pl. 1) Buchstaben (Gen. Exod. 2527. Hom. I. 249. Ancr. R. 42 etc.); 2) Briefe Ancr. R. 388. 422.

letuarie sb. sg. Ancr. R. 370; pl. *letuaries* ib. 226; Latwerge.

licoriz sb. sg. (s. Müller licorice) Lay. I. 2, 320; Süssholz.

licur sb. sg. Ancr. R. 164; *likur* ib. 320; Flüssigkeit.

lire sb. sg. Lay. I. 1, 298; Leier.

liun sb. sg. Hom. I. 255 (S. W.). Lay. I. 1, 174. 2, 58. 2, 216. 267. 276. 380. 622; ib. I. 3, 70. Ancr. R. 164. 198 (2 mal). 200. 206. 210. 252. 304 (2 mal). Marh. 6; *lyun* Misc. 154 (XI P.); *lyon* Lay. II. 2, 127. 216. 267. 276. 380. 469. 622; *lion* Lay. II. 1, 62. 172; *leon* Lay. I. 1, 62; *leun* Ancr. R. 120. 164. 274. Gen. Exod. 4025. 4027. Hom. II. 37. 211. Misc. 1 (Best.) (2 mal). 2 (ib.) (2 mal); — gen. *liunes* Ancr. R. 200. 222. Ka. 1827 (R. B. C.); — pl. *liuns* Jul. 33 (B.); *lyons* Lay. II. 2, 481; *leuns* Jul. 33 (R.); *leunes* Gen. Exod. 191; Löwe.

liureisun sb. sg. Hom. I. 85; Vergeltung, Gericht (im bibl. Sinne).

logged vb. 3. sg. praes. Ancr. R. 264; — 3. sg. imperf. *loggede* ib. 264; — part. praet. *ilogged* ib. 264; lagern.

lorimers sb. pl. Ancr. R. 184 T.; Kleinschmied.

machunes sb. pl. Lay. I. 2, 224; machünes ib. I. 2, 223; *machuns* ib. II. 2, 224; Maschine.

maladie sb. sg. Misc. 31 (Kent. S.); Krankheit.

male sb. sg. Lay. I. 1, 150; ib. II. 1, 150; Koffer.

manciple sb. sg. Ancr. R. 214; Küchenmeister, Kellermeister. þe ȝiure glutun is þes feondes *manciple*. Uor he stiked ever ide celere, oder ide kuchene.

manere sb. Hom. I. 51; Ancr. R. 6 (2 mal). 136. 236. 316. 318. 330. 10. 50. 180. 270. 348; Lay. II. 1, 298. 427; ib. II. 2, 373; Misc. 33 (Kent. S.); *maner* Ancr. R. 261; *maneres* ib. 86. 218; 1) Art, Weise Ancr. R. 136. 316. 318. 330. Lay. II. 2, 373 *in þilke manere* = *þus* ib. I.; 2) Gewohnheit Ancr. R. 218; 3) Lebenslage, Verhältnisse Ancr. R. 6; 4) Art, Abart, Gattung Hom. I. 51. Ancr. R. 10. 50. 236. 270. 348. 180: two *manere* temptaciuns—two *kunne* uondunges. 260. 86; Lay. II. 1, 427 = *cunnes* ib. I.

manteine vb. inf. (:maine) Owl Nicht. 759; unterhalten, ausführen: ich can wit and song *manteine*.

marbelstone sb. sg. Hom. II. 145; *marbrestan* Ka. 1479 (B. C.). *marbre a stan* ib. (R.); *marbrestone* Lay. II. 1, 49. *marbrestones* II. 1, 56; Marmor. Me. auch *marmonstan*, *marmestan* entsprechend ae. *marmanstán*, cf. Grein, Sprachschatz.

martres sb. sg. gen. Hom. I. 181 (M. O.); Marder = ae. mearđ.

mat adj. Ancr. R. 382; *mad* ib. C.; *mate* Ka. 1989 (R. B. C.) (s. Einenkel, Anmerkung); verwirrt, besiegt.

maten vb. inf. Ancr. R. 98. 344; besiegen.

materie sb. sg. Ancr. R. 270; Gegenstand, Thema.

matines sb. pl. Misc. 190 (A lutel Soth Sermun, Cott. Ms.); *matynes* ib. 191 (Jes. Coll. Ms.); Frühmette.

maumet sb. Lay. I. 3, 170. — *maumez* Marh. 4. 18. Ka. 202 (B. C.). 265 (B. C.). 434 (B. C.). 455 (B. C.). 492 (B. C.). 1762 (B. C.). 2069 (B. C.). 59 (B. C.) Jul. 5 (B.). 39 (B.). 19 (B.). *mawmez* Marh. 1. 4. Ka. 434 (R.). 455 (R.). 492 (R.). 59 (R.). 2069 (R.). 1762 (R.). 202 (R.) 265 (R.). Jul. 4 (R.). 18 (R.). 70 (R.); *mawmex* 18 (R.); *mawmetes* Ka. 142 (R.); *maumetes* Ka. 142 (B. C.); *mahimet* Lay. I. 2, 186; — **mahum** Lay. I. 1, 11; *mahun* ib. I. 1, 345. 434. II. 1, 11. — *mahunes* II. 1, 434; Götzenbild.

?**mazere** sb. sg. Hom. II. 163; gemasertes Holz; vergl. Müller, E. W.

mealles sb. pl. Hom. I. 253 (S. W.); Hammer.

meallid vb. 3. sg. praes. Hom. I. 251 (S. W.); hämmern, schlagen.

medicine sb. sg. Hom. I. 187 (Ur.). 202 (Ur. God.). Ancr. R. 164. 370; *medecine* ib. 178 (Kölbing); Heilmittel, Arznei.

meditaciuns sb. pl. Ancr. R. 44. 240 (2 mal). 242: *holie meditatiuns*; Andachtsübung, religiöse Betrachtung = *holi þochtes* 44 C.

* **meister, meistrie, meistren, ameistren** gehen teils auf französische Etym. zurück, teils auf ae. mägester, mägster = lat. magister; s. Belege in den Wörterbüchern.

menestraus sb. pl. Ancr. R. 84; Handlanger, Bediensteter. Vergl. zu der Stelle Mtzn., Sprachproben, Prosa S. 25 zu Z. 21.

mercer sb. sg. Ancr. R. 66. 152; Kaufmann.

merci s. Hom. I. 43. 205 (Lof. Lef.) (2 mal). 209 (Lof. Lou.) (3 mal). 211 (ib.). Ancr. R. 30. 44. 66. 136. 170. 156. 202. 326. 332 (2 mal). 346. 362. 368. 374. 394. Meid. 21. (: sori ...) Misc. 162 (An orison of our lady, Jes. Coll. Ms.). 90 (S. Ch.). 32 (Kent. Serm.) (2 mal). 33 (ib.) (2 mal). Marh. 3. 4. 5. 7. 22. Jul. 4 (R.). 49 (B.) (2 mal). 53 (B.). 52 (R.). Gen. Exod. 3557. 3602. 1241. 2183. 4105. (: for-đi) 2207. (: synay) 3600. Owl Night. 1092 (: Henri); *merce* Jul. 48 (R.); *mercy* Misc. 57 (Pass.). (: rabony) ib. 58 (Pass.); *mercy* Misc. 92 (S. Ch.) (2 mal); Gnade, Barmherzigkeit.

merciable adj. HOM. I. 211 (LOF. LOU.). ANCR. R. 30. JUL. 52 (R.). 53 (ib. B.); gnädig = *milcefule* ANCR. R. 30. C.
merit sb. sg. ANCR. R. 160; Verdienst.
mesaise s. aise.
mesire sb. sg. ANCR. R. 52; *me sire* ib. 56 (C.). 368; *mesur* 56 (Var.); *me sur* 56 (NT.); *me leove sire* ANCR. R. 52; Herr in der Anrede.
meoster sb. sg. HOM. I. 257 (S. W.). 261 (S. W.). (:neor) OWL NIGHT. 924 (C.); *mester* ANCR. R. 72. 84 (3 mal). 210. 212 (Kölb.). 216. 344. 414; (:ger) GEN. EXOD. 532. 536; ib. 3826. OWL NIGHT. 924 (ARCH.); *mestere* ANCR. R. 212; — pl. *mesteres* ib. 84. 216; Amt.
messager sb. ANCR. R. 190 (2 mal). 192; *messeger* ANCR. R. 190 (Kölbing); *messagere* LAY. II. 1, 354; — pl. *messagers* ANCR. R. 390; Bote, Gesandte = *erendrake* LAY. I. 1, 354.
mesure sb. sg. HOM. I. 255 (S. W.); HOM. II. 55; ANCR. R. 74. 336. 372 (2 mal); MEID. 41; *meosure* HOM. I. 247 (S. W.); Mass, Masshalten, Besonnenheit. þat ha leare ham *mete* . þat me *meosure* hat . *þe middel of* twa uueles HOM. I. 247 (S. W.).
metal sb. sg. GEN. EXOD. 3620; Metall.
mynur sb. sg. MISC. 97 (L. R.); Minirer.
miracle sb. sg. KA. 1415 (R. B. C.); ANCR. R. 158. 244. 266. 390; GEN. EXOD. 3198; MISC. 27 (KENT. S.). 29 (ib.). 30 (ib.) (4 mal). 31 (ib.) (2 mal). 32 (ib.) (2 mal); — pl. *miracles* CHRON. 1137. ANCR. R. 218. KA. 1074 (R. B. C.); Wunder.
? **mirre** sb. sg. HOM. II. 45 (4 mal). ANCR. R. 376 (4 mal); Myrrhe.
misericorde sb. sg. ANCR. R. 30. 256; Barmherzigkeit, Milde = milce ANCR. R. 30 C.
montaine sb. sg. LAY. I. 1, 54; *montayne* ib. II. 3, 18. MISC. 31 (KENT. S.); Berg = munte LAY. I. 3, 18.
moveth vb. 2. pl. imperat. MISC. 29 (KENT. S.).
muchares sb. pl. ANCR. R. 150. *mucheres* ib.; Dieb. Cf. Sk., Etym. D. mich.
multeplien vb. inf. MISC. 137 (Alf. II.) (Kemble *multiplien*); vermehren.
musike sb. sg. GEN. EXOD. 460; Musik.
nativited sb. sg. CHRON. 1102. 1105. 1106. 1108. 1113. 1114. 1115. 1116; *nativite* ANCR. R. 412; Weihnachten CHRON.; Mariä Geburt ANCR. R.
nature sb. sg. MISC. 35 (KENT. S.); Natur, natürliche Beschaffenheit.
natureliche adv. MISC. 30 (KENT. S.); *naturelliche* ib.; von Natur.
noble adj. HOM. I. 273 (W. L.). ANCR. R. 54. 166. 168. 390; vornehm, edel.

noblesce sb. sg. Hom. I. 269 (W. L.). 275 (ib.). Ancr. R. 166; Edelsinn.
noces sb. pl. Ancr. R. 78. 376; *neoces [bridale]* ib. 78 C.; Hochzeit.
nocturne sb. Ancr. R. 270; Nocturn.
noise sb. sg. Ancr. R. 66. 92. 132. 162. 210. 414; Geräusch, Lärm = *nurd* ib. 92 C. *mird* 132 C. *dune* 132 T.
nonneric sb. sg. Lay. II. 2, 231; Nonnenkloster = *munstre* Lay. I. 2, 231.
note sb. sg. Lay. II. 1, 298; Note, Gesang.
noten vb. inf. Ancr. R. 158; — imperat. 2 pl. *noticd* ib. 232 C.; *noatid* ib. T.; beobachten, beachten.
nurice sb. sg. Ancr. R. 82. 198. 372 (Kölbing). Meid. 37; — gen. sg. *nurices* Meid. 37; Amme.
obedience sb. sg. Hom. I. 213 (Lof. Lou.). Ancr. R. 6 (3 mal); Gehorsam.
obedient adj. Ancr. R. 424; gehorsam.
observaunces sb. pl. Ancr. R. 24; Vorschrift, Klosterregel.
* **offer** »beruht in seiner allgemeineren Bedeutung zunächst auf dem afrz. offerre, ofrir, nfrz. offrir«, Müller E. W. II. S. 157; *offrede* Meid. 15; hingeben.
offiz sb. sg. Gen. Exod. 2071; Amt.
oli sb. Hom. I. 79. 83 (öfter). 85. *olie* Gen. Exod. 1548. 2458; *olies* 3340; *eoli* Ancr. R. 320. Marh. 11. 21. Ka. 2483 (R.). Ka. 2478 (R.); *eoile* 2484 (B. C.). 2478 (C.). 2478 (B. i inserted from above). Meid. 45; *eoille* Ka. 2483 (B.); *olige* Gen. Exod. 1624; Oel. Daneben begegnendes *ele* (z. B. Orm. 13250) geht direkt auf alte. *ele* zurück.
olifantes sb. gen. sg. Lay. I. 2, 576; *holifantes* ib. II. 2, 576; Elephant.
oliue sb. sg. Hom. II. 89; gen. *oliues* Gen. Exod. 608; Oelbaum.
ordre sb. sg. Ancr. R. 8 (3 mal). 10 (5 mal). 12 (3 mal). 14. 24. 348. 406. 414. Misc. 57 (Pass.); — pl. *ordres* Ancr. R. 30. 386. 414; 1) religiöser Orden u. Ordensregel; 2) Ordnung, Klasse: niene englene *ordres* Ancr. R. 30 = *weoredes* ib. C.
i-ordret vb. pt. praet. Hom. I. 261 (S. W.); ordnen, in Ordnung aufstellen.
* **orguil** sb. sg. Hom. II. 63. 137; *oreguil* ib. II. 177. Daneben begegnende oreȝel, orgel, horel etc. lassen sich auf ae. orgel etc. zurückführen.
orgeilus sb. Misc. 30 (Kent. S.); der Stolze.
ostel s. hostel.
ostrices sb. gen. sg. Ancr. R. 132 T. (= *strucion* C.; *strorc* N.); Strauss.
pacience sb. sg. Ancr. R. 180. 182; Geduld, Ancr. R. 180: *patience* þet is *þolemodnesse.*
paens sb. pl. Misc. 35 (Kent. S.) (2 mal); Heide.

pagine sb. sg. Ancr. R. 286; Seite.
paie vb. inf. Hom. I. 285 (W. L.). Ancr. R. 6; *paien* Ancr. R. 108. 138. 318; *paiʒen* ib. 108 C.; — 3. sg. praes. *paieð* Ancr. R. 216; — 3. sg. imperf. *paide* Ancr. R. 290. Lay. II. 2, 14. Misc. 33 (Kent. S.). — part. praet. *paid* Hom. II. 179. Gen. Exod. 2215; *ipaid* Lay. II. 1, 99. 138; *ipaied* Ancr. R. 44. 108. 124. 186. 188. 198. 282. 304. 306. 312 (2 mal). 368; *paied* Meid. 27; 1) zufriedenstellen, befriedigen: *ipaied* = *cweme* Ancr. R. 282 T. C.; 2) bezahlen Ancr. R. 124. 290. Misc. 33. Gen. Exod. 2215.
mispaie vb. 3. sg. praes. conj. Ancr. R. 218; part. praet. mis-ipaied ib. 198; missfallen, nicht befriedigen.
painime sb. sg. Misc. 28 (Kent. Serm.); Heidenland. Cf. Skeat, Etym. Dict. zu »paynim«.
pais sb. sg. Chron. 1135. 1140 (3 mal). Gen. Exod. 8. 2535. Lay. II. 1, 21. 260. 2, 15. 3, 50; *paise* Lay. II. 1, 106. 113. 296. 427; Owl Night. 1730; *peis* Ancr. R. 22. 166. 172 (2 mal). 246. 372 (2 mal). Jul. 75 (B.); *pes* Jul. 74 (R.). Ancr. R. 172 (T.). Owl Night. 1730 (C.); Friede; Ruhe. = *friðe* Lay. I. 1, 21; *leoð* ib. I. 3, 50; *grið* Ancr. R. 172 C. Lay. I. 1, 113. 296.
paisinge sb. sg. Lay. II. 2, 61; Friede, Aussöhnung = *hustinge* Lay. I. 2, 61.
paisi vb. inf. Lay. II. 1, 377; *paise* ib. II. 1, 374; versöhnen = *sæhtne* Lay. I. 1, 374; *sæhtnien* Lay. I. 1, 377.
palefrai sb. sg. Hom. I. 5. (: grei : day : weilawei) Misc. 164 (Doomsday, Cott. Ms.). (grey : day : weylawey) *palefrey* ib. 165 (Jesus Coll. Ms.); *palefray* (: may) Misc. 39 (Pass.); *palefrei* Hom. II. 89; Zelter, Pferd.
para[d]is sb. Hom. I. 129. (: fuliwis) ib. 61 (P. N.); *paradis* Hom. II, 33. 59 etc.; Gen. Exod. 381 (: blis). 391. 406. 504. 209 (: blis). 291 (: pris); Hom. I. 166 (L. R.) (: is : pris : spis); *parais* Ancr. R. 66. 356 (3 mal). 54. Marh. 16. — *paradise* Hom. I. 129. ib. I. 191 (: wise). 49 (: servise); *paraise* Meid. 45. Ka. 893 (C.). Jul. 61 (B.). 39 (B.). — *paraises* Marh. 12. Ka. 893 (R. B.). Jul. 38 (R.). 60 (R.); *paradises* Hom. I. 197 (Ur. Lef.). Gen. Exod. 90; *paradyse* Misc. 50 (Pass.); Paradies.
* **parc** sb. sg. Lay. II. 1, 61; Park = *frið* ib. Lay I. Vergl. Müller, Etym. Wörterb. S. 182.
pardurableliche adv. Misc. 31 (Kent. S.); ewig.
parlurs sb. Ancr. R. 50 (2 mal, s. Kölbing). 68; *parlures* 64. 420 (C.). 50 (C.); *parlure* ib. Tit.; Sprechzimmer.
paroschian sb. sg. Ancr. R. 198; Pfarrkind.
to-party vb. inf. Misc. 57 (Pass.); 1. sg. praes. conj. *parti* Ancr. R. 406; 3. sg. imperf. *parted* Ancr. R. 64; part. praet. *parted* Misc. 91 (S. Ch.); 1) teilen (Misc. 91); 2) abreisen.

passen vb. inf. Ancr. R. 330; *passi* Lay. II. 1, 57; 3. sg. praes. ind. *passed* Ancr. R. 394. 396. Meid. 7. 39. 43; *passed* ib. 23; 1) gehen, hinübergehen: Ancr. R. 330 *passen* to þe heouene; Lay. II. 1, 57 *passi* ou bieres = *liđem* mid þan uđen ib. I.' 2) übertreffen Ancr. R. 394. 396. Meid. 7. 39. 43. 23.

passiun s. sg. (passionem) Hom. I. 119. 205 (Lof. Lef.). 211 (Lof. Lou.) (2 mal). 275 (W. L.). Ancr. R. 116. 276. 292 (3 mal). 330. 362. 382. Marh. 1 (B. R.). ib. 2 (R.). Ka. 1157 (B. C.). 2390 (R. B. C.). 2433 (R. B. C.). Jul. 62 (R.). 63 (B.); *passium* Ka. 1157 (R.); *passyun* (: adun) Misc. 154 (XI P.). — pl. *passiuns* Ancr. R. 188. 384; Leiden.

patriarches sb. pl. Hom. I. 81. Misc. 35 (Kent. Serm.); *patriarkes* Ancr. R. 388.

ipeint vb. part. praet. Owl Night. 76; malen, färben.

peinture sb. sg. Ancr. R. 242 (2 mal); Gemälde.

peintunge sb. sg. Ancr. R. 392 (2 mal); Farbe = *litinge* ib. C.

pellican sb. sg. Ancr. R. 118 (4 mal). 126 (3 mal). 132 (2 mal). 142. 174; Pelikan.

pelrimage sb. sg. Misc. 28 (Kent. S.); Wallfahrt.

penitence sb. sg. Hom. II. 61 (4 mal). 141. 143. 145. Ancr. R. 8. 14. 50. 162. 196. 240. 328. 330 (2 mal). 340 (3 mal). 348 (2 mal). 358. 426 (3 mal); Reue; Busse: of *penitence* þat is of *clensunge* Hom. II. 141; þe leome of penitence. þat is forbisne of clennesse (l. clensunge, Morris) ib. 143.

pensiles sb. pl. Lay. II. 3, 83; Fahne, *here-marken* ib. Lay. I.

peolien vb. inf. (s. Müller, pill) Ancr. R. 86; *pilien* ib. C.; plündern.

peple sb. sg. Misc. 92 (Serv. Ch.); die Leute, man: þer he þolede pyne . as þe *peple* . me tolde.

perfectiun sb. sg. Ancr. R. 372; Vollkommenheit: *perfectiun* þet is *ful dede*.

peril sb. sg. Ancr. R. 194. Misc. 32 (Kent. S.); Gefahr.

perissi vb. pl. praes. conj. Misc. 33 (Kent. S.); 1. pl. praes. ind. *perisset* 32 (ib.); umkommen.

persone sb. sg. Ancr. R. 126. 142. 316 (2 mal). 318; — pl. *persones* Misc. 189 (A lutel soth sermun, Jes. Coll. Ms.). 188 (ib. Cott. Ms.). Gen. Exod. 55; 1) die Person, Persönlichkeit Ancr. R. 316. 318. Gen. Exod. 55. 2) Pfarrer, Geistlicher: Misc. 188. 189; 3) Charakter, Eigenschaft: Ancr. R. 126 Dauid efnede him þerto in ancre *persone* & ine ancre stefne; ib. 142 ich was waker, seiđ David, in ancre *persone*.

pert (st. apert?) adj. (: desert) Gen. Exod. 3292; offen?: God tagte hem weie, wis and *pert*.

pic sb. sg. Lay. I. 3, 234. 235 (3 mal). 239 (2 mal); — pl. *pikes* Ka. 1923 (R. B. C.). 1929 (C.); *pykes* Misc. 83 (S. B.). 149 (XI P.); Pike Lay. Misc. 83; langer Nagel Ka. 1923. 1929. Misc. 149.

pie sb. sg. Owl Night. 126. 1613; Elster.
bipiled vb. part. praet (s. peolien) Ancr. R. 148. 150; der Rinde berauben, schälen.
pilegrim sb. sg. Lay. I. 3, 234. Ancr. R. 348. 352 (2 mal); *pillegrim* Lay. I. 3, 234; *pelegrim* ib. I. 3, 235; — pl. *pilegrimes* Ancr. R. 350 (7 mal). 348 (2 mal). 354; Ka. 2470 (R. B. C).; Pilger.
piler sb. sg. Hom. I, 281 (W. L.); Gen. Exod. 3293; Pfeiler.
bipiliunge sb. sg. (v. peolien) Ancr. R. 150; Abschälung.
piment sb. sg. Ancr. R. 404; ein Getränk (Würzwein).
pitaunce sb. sg. Ancr. R. 114 (2 mal). 262 (2 mal). 260. 412; Mundgabe, food of a choicer kind, used in religious houses as an indulgence, on holidays and special occasions; Lat. pietancia, Morton. Vergl. indessen die etymol. Wörterbücher.
pite sb. sg. Ancr. R. 368; Mitleid.
place sb. sg. (: crisopace : tupace) Misc. 98 (L. R.). Ancr. R. 258. 358. Ka. 1309 (R. B. C.). Gen. Exod. 1830; Platz, Ort Hom. I. 176. Misc. 98. Gen. Exod. 1830; spatium Ancr. R. 258 he ne uond nout on eorđe so muche *place* ase his luttle licome muhte been ileid on; Turnierplatz Ancr. R. 358, vergl. Kölbing, Tristan, Anmerk. zu 788. Vergl. auch Ka. 1309.
plaidi vb. inf. Owl Night. 184. 1639; — 3. sg. praes. *plaideđ* ib. 944; *plaideþ* ib. A.; streiten.
plaiding sb. sg. Owl Night. 12; Streit.
playdurs sb. pl. Misc. 76 (S. B.); Sachwalter.
plait sb. sg. Owl Night. 5. C.; *plaid* ib. A.; ib. 1737 A. u. C.; — gen. sg. *plaites* Owl Night. 472; Streit.
plates sb. pl. Gen. Exod. 1191. 1956. 2370; *plates of silver*, 1956 blos *plates*; Silberlinge.
pleinte sb. sg. Ancr. R. 96; o *pleinte* wis, in Klage-Weise, klagender Weise (Mtzn.).
plente sb. sg. Ancr. R. 194; *plenteđ* Gen. Exod. 3709; Fülle, Ueberfluss.
point sb. sg. Ancr. R. 52. 98. 178. 232; Punkt, Sache: ȝif eni ancre is þet ne veleđ none uondunges, swuđ drede hire iđet *point* 178; Zeitpunkt 232; Gelegenheit: He eft secheđ his *point* uorte breke uoreward, and sweređ þet he mot nede 98; Lage: hwon þu biholdest te mon þu ert in Eue *point* 52.
potage sb. sg. Ancr. R. 412; Suppe.
poure adj. Hom. I. 261 (S. W.). 277 (ib. 3 mal). 279 (3 mal). 285. Ancr. R. 86. 114. 174. 178. 202. 222. 224. 248. 260 (4 mal). 262. 314. 384. 388. 402 (2 mal). 414. 416 (2 mal). 420. Ka. 50 (R. B. C.). 63 (R. B. C.). Meid. 9. 31. 39 (2 mal). Misc. 6 (Best.). 85 (: froure) (W. S.). 86 (F.). 57 (S. B.). 152 (XI P.). 169 (Death, Jes. Coll. Ms.). 168 (ib. Cott. Ms.). 104 (Alf. I.).

139 (O. L.). 143 (D. Ch.). 28 (Kent. Serm.). Gen. Exod. 2179. Hom. II. 47. Lay. II. 1, 275. ib. II. 1, 108; *povre* Owl Night. 481; *pore* Lay. II. 2, 81. 2, 221. 2, 531. 2, 169. 2, 50. 2, 400; *pouere* Lay. I. 2, 531. Misc. 81 (S. B.). 83 (S. B.). 124 (Alf. I.). 125 (Alf. II.); comper. *pourere* Hom. I. 277 (W. L.); arm, armselig.

pouernesse sb. sg. Misc. 75 (S. B.); Armut.

pouerte s. sg. Hom. I. 143. 281 (W. L.). 279 (ib. öfters). 277 (ib.). Ancr. R. 32. 180. 258. 260 (2 mal). 330; Armut.

praie sb. sg. Hom. I. 273 (W. L.). 277 (ib.); *preige* Gen. Exod. 4028; Beute.

prechen vb. inf. Ancr. R. 70. (:techen) Misc. 56 (Pass.); *prechi* ib. 38 (Pass.). (:mody) 39 (Pass.); *preche* Ancr. R. 70. (:speche) Misc. 44 (Pass.); *prechie* Misc. 84 (W. S.); — 3. sg. imperf. conj. *prechede* Misc. 39 (Pass.); — part. praet. *i-preched* Ancr. R. 260; predigen.

preching sb. sg. Misc. 56; *prechinge* ib.; *prechynge* ib.; das Predigen.

prechur sb. sg. Ancr. R. 160. Misc. 35 (Kent. S.); — pl. *prechurs* (Kölbing) Ancr. R. 10; Prediger.

preeminences sb. pl. Ancr. R. 160. C. T. = *beȝeaten* N.; Vorzug, Auszeichnung: he (Saint John the Baptist) biȝet þeos þreo *preeminences:* priuilege of prechur, merit of martirdom, & meidenes mede.

prei vb. imper. 2. sg. Hom. I. 287 (W. L.); beten.

preisen vb. inf. Ancr. R. 64; — imper. 2. sg. *preise* Ancr. R. 352; — praes. 3. sg. ind. *preiseđ* ib. 86 (2 mal); — imperf. 3. pl. *preisede* ib. 74; — part. praet. *ipreised* 144. 198. 282; preisen, rühmen.

preisunge sb. sg. Ancr. R. 84; das Loben.

ouerpreisunge sb. sg. Ancr. R. 86; übermässiges Loben = mid ouerpreisunge & herunge = wiđ ouer muche hereword T.

prelat sb. sg. Lay. I. 2, 607. Ancr. R. 198; — pl. *prelaz* 10; Prälat.

preofunge sb. sg. Ancr. R. 160; Beweis.

preoue sb. sg. Ancr. R. 52. 154. 164. 166. 244. 366; Beweis.

preouin vb. inf. Hom. I. 249; *preouen* Ancr. R. 390. 408; — 3. sg. praes. ind. *preoueđ* ib. 182 (2 mal); Meid. 23; — 3. sg. praes. conj. *preoue* Ancr. R. 68; *prove* Hom. II. 93; 1. pl. *preoue* ib. 298; — part. praet. *ipreoued* Ancr. R. 182 (2 mal). 236; 1) beweisen Hom. I. 249. Ancr. R. 390. 408. Meid. 23; 2) prüfen, erproben Ancr. R. 182. 236.

present sb. sg. Ancr. R. 152. 362. 404. Misc. 92 (S. Ch.). Gen. Exod. 1831 (:sent). 2273 (:sent); *presente* Ancr. R. 114; Geschenk.

presse sb. sg. Ancr. R. 168; (Volks-) Menge, Gedränge.

presumciun sb. sg. Ancr. R. 208; Anmassung, Dünkel.
prime sb. sg. Ancr. R. 20. 22. 24; Prime, die erste Betstunde im Kloster.
primices sb. pl. Gen. Exod. 921; die Erstlinge der Frucht.
?**primmseȝȝnest** vb. 2. sg. praes. ind. Orm. 1542; 3. sg. pr. ind. *primmseȝȝneþþ* 18161; part. praet. *primmseȝȝne* ib. 16560. 16894. 18143; *primmseȝȝdenn* ib. 16553; zur Bedeutung s. White zu 18143—18183 »it appears that by the term »»primmseȝȝnedd«« Ormin means to denote a catechumen.« Belege aus d. Altfranzös. s. Rom. Forschungen I. S. 183 Anm. (Rolfs).
prince sb. sg. Ancr. R. 264. Marh. 2. Ka. 579 (R. B. C.). 1559 (R. B. C.). Gen. Exod. 3821; *prynce* Misc. 91 (S. Ch.); — pl. *princes* Hom. I. 281 (W. L.) (2 mal). Gen. Exod. 3756. Misc. 44 (Pass.). 50 (Pass.); Häuptling, Anführer; Fürst.
pris s. sg. (pretium) Hom. I. 205 (Lof. Lef.). Ancr. R. 66. 388. 392. Misc. 98 (: is : paradis : spis) (L. R.). Gen. Exod. 2700 (: wis). 3991 (: wis). 2690 (: tarbis). 2247 (: wis). 326 (: is). 292 (: paradis). 259 (: wis); 1) Lob, Auszeichnung Hom. I. 205. Ancr. R. 66; Ehre, Ansehen Gen. Exod. 292. 326; hoher Wert ib. 2700; 2) Preis Ancr. R. 388. 392 etc.
prisonier sb. sg. (: der) Gen. Exod. 2042; Gefängniswärter.
prisun sb. sg. Chron. D. 1076. 1137 (2 mal). 1140 (öfter). Marh. 22. Gen. Exod. 2046. 2070. 2074. 2094. 2116. 2119. 2040 (: dun). 2194 (: dun). 2117 (: pharaun); *prisun* Ancr. R. 126 (Kölbing); *prisune* Chron. 1112. Hom. I. 13. 33. (3 mal). Ancr. R. 32. 54. 108. 124. 126. 140. Lay. II. 1, 43. Hom. II. 139; *prysune* Misc. 41 (Best.). 48 (ib.) (: inume). Chron. 1112; *prisone* Hom. II. 131; — gen. sg. *prisunes* Jul. 30 (R.). 31 (B.); — pl. *prisunes* Gen. Exod. 2044; *prisuns* Hom. I. 273 (W. L.). Ancr. R. 32; 1) sg. Gefängniss = quarcerne Lay. I. 1, 43. 2) pl. Gefangene Gen. Exod. 2044. Hom. I. 273. Ancr. R. 32.
priue adj. Ancr. R. 168. 190. 276. Lay. II. 1, 293; 1) geheim Ancr. R. 276 amidden þe meste menkes of þine nebbe, þet is, þet feirest del bitweonen smech mudes & neoses smel, ne berest tu two þurles, ase þauh hit weren two *priue* þurles?; 2) vertraut, befreundet Ancr. R. 186. 190. Lay. II. 1, 93 and his owene *priue*men = and his aȝene *hered*men.
priuement adv. Ancr. R. 146; *priuement* ib. 154 (Kölbing); heimlich, im Verborgenen.
priuilege sb. sg. Ancr. R. 160; — pl. *priuilegies* Chron. 1137; *priuileges* Meid. 23; Privilegium, Vorrecht; Gerechtsame Chron. 1137.
priuite sb. sg. Hom. I. 200 (Ur. God.). Ancr. R. 146 (2 mal). 152; *priuete* Hom. I. 185 (Ur.); — pl. *priuitez* Ancr. R. 154 (2 mal); 1) vertrauter Verkehr Hom. I. 200. 185; 2) Zurückgezogenheit, Verborgenheit Ancr. R. 146 ine þeo-

sternesse þet is ine *priuite* & derneliche; 152 = dearneschipe ib. C. 3) pl. Ancr. R. 154 heovenliche *priuitez* Wunder?

procession sb. sg. Chron. 1103; *processionē* ib. 1125; *procession* Hom. II. 89 (öfter). 91 (öfter). 93 (öfter). 95. 99; *processiun* Chron. 1154; *processiun* Hom. I. 5; Lay. 2, 340; *processions* Lay. II. 2, 340; Prozession.

professiun s. Ancr. R. 6; Gelübde *professiun* þet is *bihoten ase hest*.

promission sb. sg. (:on) Gen. Exod. 4131 þe lond of promission; das Land der Verheissung.

prophecie sb. sg. Ancr. R. 158; Weissagung.

prophete s. Hom. I. 5 etc. 47. 271 (W. L.); Orm. s. Belege in White's Glossar; Ancr. R. 12. 48 (2 mal). 148. 304. 320. Ka. 1826 (R. B. C.). Gen. Exod. 4151. Misc. 38 (Pass.). 41 (ib.). 45 (ib.). (: sete). 86 (W. S.) (: ymete). 86 (ib.); *prophetes* 51 (Pass.). 21 (Best.); *profetes* Misc. 27 (Kent. Serm.) etc. etc.; Prophet.

propreliche adv. Ancr. R. 98; passend, schicklich.

propremen adv. Ancr. R. 196 þet flesh put *propremen* touward swetnesse & touward eise.

prosperite sb. sg. Ancr. R. 194; p̃sperite ib. (Kölbing); Glück.

?* **puinden** vb. 3. sg. imperf. ind. (pungere) Lay. I. 2, 583; [*pungde* ib. II.]; (— uppen) angreifen.

puisun sb. sg. Ka. 2312 (R. B.). Meid. 33; *puissun* Ka. 2312 (C.); Gift.

purete sb. sg. Ancr. R. 4; Reinheit.

purgatorie sb. sg. Ancr. R. 126. 228. 326. 328; Fegefeuer (clensing fur).

purpre sb. sg. Ka. 1450 (R. B. C.). Jul. 8 (R.); — pl. *purpras* Lay. I. 1, 100; *purpres* ib. II. 1, 100. II. 1, 253. Jul. 8 (B.); Purpurgewand.

redpurs sb. sg. Owl Night 694; *purse* Misc. 188 (A lutel soth sermun, Cotton Ms.). 189 (ib. Jes. Coll. Ms.); — pl. *purses* Ancr. R. 168 (3 mal). 420; *porses* Lay. II. 1, 253; Beutel; Geldbeutel.

quarreaus sb. pl. Ancr. R. 62 (2 mal); *cwarreaus* ib. 62; ein Geschoss, Bolzen.

quaer sb. sg. Ancr. R. 282; *cwaer* ib. 248; Buch.

quesse vb. inf. (s. Müller quash) (: flesche) Owl Night. 1388 C.; *queisse* ib. A.; vernichten, unterdrücken: flesches lust is strong to *cwesse*.

quyt adj. Misc. 47 (Pass.); *quite* ib. 46 (Pass.). Ancr. R. 90; *quyte* ib. 48 (Pass.); *cwite* Ancr. R. 6. 46. 192. 304. 332; frei.

quiten vb. inf. Misc. 190 (A lutel soth sermun Cotton Ms.); *quyten* ib. (Jes. Coll. Ms.); bezahlen.

quiderie sb. sg. Ancr. R. 56; presumption, self-conceit (Morton); vergl. jedoch Mätzner, Sprachproben, Prosa p. 12.

rancor (sive odium) sb. sg. ANCR. R. 200.
raunsun sb. sg. ANCR. R. 124 (2 mal, s. Kölbing). 126; Lösegeld.
reclus adj. ANCR. R. 378 (3 mal); eingeschlossen, abgeschlossen von der Welt: and nes he himself *reclus* iđe meidenes wombe? . . . Vor wombe is neruh wununge þer ure Louerd was *reclus* . . . 3if ȝe þeonne ine nerewe stude þolieđ bitternesse, ȝe beođ his feolawes — *reclus*, ase he was inc Marie wombe.
recluse sb. sg. ANCR. R. 172; — pl. *recluses* ib. 10. 92. 142; Nonne.
recoilen vb. inf. ANCR. R. 244; zurückdrängen.
recorden vb. inf. ANCR. R. 256; sich Etwas vergegenwärtigen.
regibbeđ vb. 3. sg. prs. ind. ANCR. R. 138; hintenausschlagen. S. Diez, E. W. II. c. regimber.
reyne sb. sg. MISC. 95 (L. R.) (: meyne); Reich, Herrschaft.
reisun sb. sg. ANCR. R. 78 (2 mal). 82 (2 mal). 156. 164. 166 (2 mal). 168 (2 mal). 170 (2 mal). 202. 272. 274 (Kölbing). 280. 328. 392. 396. KA. 2216 (B. C.); *reaisun* KA. 2216 (R.); — pl. reisuns ANCR. R. 112. 164 (2 mal). 202. 236. 312. 328. 398; 1) Grund ANCR. R. 78. 156. 164. 166. 168. 170. 202 etc. 2) iȝiuen *reisun* Rechenschaft ablegen ANCR. R. 82; ȝelden *reisun* KA. 2216. 3) Verstand, Vernunft wummon is þe *reisun*, þet is, *wittes skile* hwon it unstrencđeđ ANCR. R. 272.
relef sb. sg. ANCR. R. 168 (5 mal); Gabe, Almosen.
religiun s. sg. HOM. II. 49. ANCR. R. 4. 8 (2 mal). 10 (5 mal). 12 (3 mal). 14. 74. 204. 370. MISC. 29 (KENT. SERM.). — pl. *religiuns* ANCR. R. 24. 386. 406; Religion, Kultus; Religiosität; geistl. Orden ANCR. R. 8. 24 und sonst, vergl. Konrath l. c. p. 32.
religius adj. ANCR. R. 74. 352; religiös, fromm. — subst. pl. *religiuse* ANCR. R. 10 (3 mal). 12. 66 (Kölbing). 68. 318; Religiöse; Religiosen (Mitglieder geistl. Orden).
relikes sb. pl. ANCR. R. 18; Reliquie.
remedie sb. sg. ANCR. R. 124. 180; — pl. *remedies* ib. 120; Mittel, Hülfsmittel, Gegenmittel.
remissiun sb. sg. ANCR. R. 346 (2 mal) (Kölbing); Vergebung, (Sünden-)Erlass.
?**reneyan** MISC. 92 (S. CH.) (: ron : bon : non etc.). ib. 96 (L. R.) (: leouemon : non); of a roan colour, Morris.
rengeđ vb. 3. sg. prs. ANCR. R. 164; herumstreifen: and Seint Peter seiđ þet þe helle liun *rengeđ* & reccheđ euer abuten, uort te sechen inȝong.
rente sb. sg. JUL. 5 (B.). 4 (ib. R.). OWL NIGHT. 1767. 1773. 1776; — pl. *rentes* CHRON. 1137. ANCR. R. 416; *renten* ib. 168; 1) Einkommen; 2) Abgaben (OWL. NIGHT.).
ribauz sb. pl. HOM. I. 279 (W. L.); gemeiner Kerl, Lotterbube.

richesce sb. sg. Hom. I. 275 (W. L.). Meid. 31; *riches* Lay. I. 1, 345; *richeise* Hom. II. 29. 43. 53. 83. 93. 195; *richeisse* ib. II. 51; — pl. *richesses* Ancr. R. 168; Reichthum, = *ȝiftes* Lay. II. 1, 345.

rime sb. sg. Orm. Ded. 44. 101; Misc. 22 (Best.); *rym* Misc. 99 (L. R.); Vers, Metrum, Gedicht. S. Zupitza, Note zu Guy 9529 und Anzeiger f. d. Alterthum II, 15.

riote sb. sg. Ancr. R. 198; Eigensinn, Halsstarrigkeit; cf. Diez, E. W. II. c. *riote*.

riwle sb. sg. Ancr. R. 2. 4. 12. 14. 344. 346. 410. 430 etc. etc.; (Ordens-)Regel.

riwlen vb. inf. Ancr. R. 4. 12. 48. 410. 412. 428; — 3. sg. prs. ind. *riwleđ* ib. 2. 4 (2 mal). 8; regeln, als Richtschnur dienen.

riwlunge sb. sg. Ancr. R. 8.

robe sb. sg. Misc. 39 (Pass.); — pl. *robes* ib. 70 (S. Ch.); Kleid, Gewand.

robbeđ vb. 3. sg. prs. ind. (*raubare) Ancr. R. 86. 286; — 3. pl. prs. ind. *robeđ* ib. 150; *robbeđ* Meid. 29; — 2. ps. sg. imperf. *robbedes* Hom. I. 273 (W. L.); — part. prs. *irobed* Ancr. R. 64. 150. Meid. 15; rauben; berauben.

robberes sb. pl. Misc. 186. (A lutel soth sermun, Cott. Ms.); *robbares* ib. 187 (Jes. Coll. Ms.). Ancr. R. 150; Räuber. Zu *rubberes* Hom. I. 29 (neben *ruperes* ib. 15. 29 = ae. *rýpere)*; vergl. Cohn, Die Sprache in der mittelenglischen Predigtsammlung der Hs. Lambeth 487. Berlin 1880. S. 22.

roberie sb. sg. Hom. II. 61. Misc. 36 (Kent. S.). 31 (ib.); Raub, Räuberei.

roche sb. sg. Misc. 92 (S. Ch.). Gen. Exod. 256; Fels.

rolle sb. sg. Ancr. R. 344; Verzeichnis, Buch: vor nis non so lutel þing of þeos þet þe deouel naueđ enbreued on his *rolle*.

rollede vb. 3. pl. imperf. (rotulare) Lay. II. 2, 512 hii *rollede* wepne = ib. I. heo *ruokedē* burnen; cf. Madden, Glossarial remarks S. 500: Geoffrey of Vinesauf says »*rotantur* loricae, ne rubiȝine squalescunt«, which was done by rolling the mail in sand. In der Bedeutung blank putzen begegnet afrz. *rouler* z. B. Aiol (cf. Foerster, Glossar).

rondes sb. pl. Ancr. R. 148. 150; (runder) Stab: & te grene bowes beođ . . . forwurđen to druie hwite *rondes* 148; ne hit ne beređ frut, ne hit ne greneđ þerefter ine lufsume leaues . . . & iwurđet hwite *rondes*, to none þinge bettere þen to fures fode 150.

ruine vb. 3. sg. conj. prs. Ancr. R. 164 T.; zerstören (*arine* ib. N.; *rine* C.). — *ruine* inf. Ancr. R. 178 T.

russet sb. sg. (s. Müller russet) Misc. 92 (S. Chr.) robes of *russet*; röthlicher Zeugstoff.

rute sb. sg. Ancr. R. 350; *route* Lay. II. 3, 7. ib. II. 1, 110;

1) Weg Ancr. R. 350. 2) Rotte, grosse Anzahl Lay. II. 1, 110: one *route* | of wolues awedde = Lay. I.: ane *weorede* | of wlfan awedde. Lay. II. 3, 7: And sone aȝein come | cnihtes to *route* = Lay. I: And raðe aȝæin comen | cnihtes to *hireden*.

sabeline sb. sg. Hom. I. 181 (M. O.); Zobel.

sacreð vb. 3. sg. prs. ind. Hom. I. 207 (Lof. Lef.). 34. 268; — 3. sg. imperf. ind. *sacrede* Gen. Exod. 626. 938. 612. 4032; — part. praet. *isacred* Hom. I. 209 (Lof. Lou.); 1) heiligen, weihen, segnen; 2) opfern (Gen. Exod.).

sacrefise sb. sg. Ancr. R. 138. Misc. 27 (Kent. Serm.); *sacrifise* Ancr. R. 138. Gen. Exod. 2868. — pl. *sacrefises* Ancr. R. 138; Opfer.

sacrement sb. sg. Hom. I. 207 (Lof. Lef.); *sacrament* Ancr. R. 68. 208. 268. 270. 322 (3 mal). 330. — pl. *sacremens* Hom. I. 209 (Lof. Lou.); *sacramens* Hom. I. 51; *sacremenz* Ancr. R. 268 (Kölbing). Hom. I. 207 (Lof. Lef.); Sacrament.

saffran sb. sg. Hom. II. 163; Safran.

salterium sb. sg. Lay. I. 1, 298; Psalterium.

unsalued vb. part. praet. Hom. I. 202 (Ur. God.); *unsauued* ib. 187 (Ur.).

saluz sb. pl. Ancr. R. 388; Gruss: A last he com him suluen, and brouhte þet gospel ase lettres iopened, and wrot mid his owune blode *saluz* to his leofmon, of luue gretunge uorte wowen hire mide & forte welden hire luue.

bisaumpleð vb. 3. sg. praes. ind. Ancr. R. 88; — part. praet. *bisaumpled* Ancr. R. 316; Umschweife machen, bemänteln (Mtzn.).

saphir sb. sg. Misc. 96 (L. R.). 98 (ib.); Saphir.

sardone sb. sg. Misc. 98 (L. R.) (: stone : calcydone : ymstone); Sardonyx.

sarmun sb. sg. Ancr. R. 312. Misc. 31 (Kent. S.); *sermun* Misc. 187 (:adun) (A lutel soth sermun, Jes. Coll. Ms.); *sermum* (:adun) ib. (Cott. Ms.); *sermun* Misc. 92 (S. Ch.); Predigt.

sauter sb. sg. Hom. I. 155. Meid. 3. Ancr. R. 14. 220. 288. 334; *sawter* Hom. I. 215; *sautere* Ancr. R. 322; *saltere* Hom. I. 7; Psalter.

sauuacium sb. sg. Ancr. R. 242; Seligkeit.

sauuin vb. inf. Hom. I. 187 (Ur.); *salven* Hom. I. 202 (Ur. God.); *saluin* Ka. 1025 (R. B.); *sauuen* ib. (C.). Ancr. R. 98; — 2. sg. impert. *sauue* Misc. 33 (Kent. S.); *saue* ib. 32 (Kent. S.); — pt. prt. *isalued* Ancr. R. 274; *isauued* Misc. 33 (Kent. S.); erlösen; erretten; schützen Ancr. R. 98: o none wise ne muwe ȝe betere *sauuen* ou suluen; heilen Ancr. R. 274.

unsauued s. **unsalued**.

sauur sb. sg. Marh. 4; Ancr. R. 102. 138. 232. 376; Duft; Geschmack; häufig im bildlichen Sinne: Marh. 4 his (Christi) swote sauur, Ancr. R. 138: salt bitocneð wisdom: vor salt

giueð mete wordnesse, & wisdom gifð *sauur*, Ancr. R. 376: þe heorte, þet was wateri, smecchles, and ne uelede no sauur of God, nanmore þen of water, þeo schal beon iwend to wine; Ancr. R. 232: *sauur* of heorte (Befriedigung).

sauure adj. Ka. 1527 (B. R. C.): þ al me þunchð *sauure* | & softe þ he sent me; wohlschmeckend, köstlich. — comp. *sauurure* Meid. 29 Ah schal ifinden him (Gott) a swettere & *sauurure* frum worlde into worlde a on ecnesse.

unsauure adj. Ancr. R. 262 leane mel of *unsauure* metes; unschmackhaft.

seælled s. asailen.

seim sb. sg. Ancr. R. 412; Speck.

for scaldede vb. 3. sg. imperf. Jul. 70 (R.); *for schaldede* ib. (B.); — part. praet. *forschalded* Ancr. R. 246; *uorschalded* ib.; verbrühen. — *schaldinde* Ancr. R. 246 (2 mal); heiss.

scamoiene sb. sg. (scammonia) Lay. I. 2, 320; *scamoine* ib. II. 2, 320; Scammonium (Harz von der Scammonium-Winde).

scandle sb. sg. Ancr. R. 12; *schandle* ib. 380; *schaundle* ib. 108. 116; Aergernis; Lästerung.

scapie vb. inf. Lay. I. 1, 92; entfliehen. Vergl. **ascapen.**

scapeloris sb. pl. Ancr. R. 424 C.; Scapulier; cf. Skeat, Etym. Dict. scapular.

skarlet sb. Misc. 168 (Death, Cotton Ms.). 169 (ib. Jes. Coll. Ms.); *scarlat* 92 (S. Ch.) (von späterer Hand); Scharlachtuch.

skirmen vb. inf. Ancr. R. 212; *scurmen* Lay. I. 1, 347; *schirme* (:chirme) Owl Night. 306; *sceremigge* Lay. II. 1, 347; — 3. sg. prs. ind. *skirmeð* Ancr. R. 212 (2 mal); — 3. pl. impf. *skirmden* Lay. I. 1, 358; fechten, kämpfen.

?**scorrcnedd** vb. part. prt. (excorticare) Orm. 1474. 8626; trocknen, dörren. Vergl. Skeat, E. D. 2. Aufl. Addenda.

scorn sb. sg. (afr. eschar, escar, escarn) Hom. II, 163. Ancr. R. 100 (2 mal); *schorn* Ancr. R. 108. 106 (*scharne* ib. T.); *scorne* Hom. II. 169; *scarn* Lay. I. 2, 301; *skarn* Orm. 4402 (cf. Brate, Paul und Braune, Beiträge X, 56); pl. *scornes* Lay. II. 2, 301. 3, 185; Spott, Verachtung, Hohn. = *hoker* Ancr. R. 106 C. Hierzu ist zu stellen *scare* Lay. I. 1, 249 (II. sonde). 2, 447. 3, 184. Vergl. Madden, Gloss. Rem. zu 5835.

schornleihter sb. sg. Ancr. R. 344; Hohngelächter.

schorneð vb. imp. 2. pl. Ancr. R. 248; — 3. sg. prs. ind. *scarned* Misc. 117 (Alf. II.). — pt. prt. *skarnedd* Orm. 7397; verspotten.

scornunge sb. sg. Hom. I. 207 (Lof. Lef.) (2 mal); *scornige* Lay. II. 1, 118; *scærninge* ib. I. 1, 118; Verspottung.

scorpiun sb. sg. Ancr. R. 198. 204. 206 (3 mal); — gen. sg. *scorpiunes* ib. 206; Scorpion: þe *scorpiun* is ones cunnes wurm þet haueð neb, ase me seið, sumdel iliche ase wummon, & is neddre

bihinden, makeđ feir semblaunt, & fikeđ mid te heaued, & stingeđ mid te teile ANCR. R. 206.

screwe sb. sg. (nfr. écrou, altfr. escrol von zweifelhafter Herkunft) ANCR. R. 282; *scrouwe* ib. 42 (Kölbing); (Pergament)rolle: Leteđ writen on one *scrowe* hwat se ȝe ne kunneđ nout 42.

schurge sb. sg. ANCR. R. 418. — pl. *schurgen* KA. 1540 B.; ib. 1540 C. (»r inserted from above«); *scurgen* ib. R.; *skurgen* ib. 258; *schurges* HOM. I. 283 (W. L.); *scurges* MISC. 140 (O. L.); Geissel.

sedole ANCR. R. 12 = ne. schedule, afrz. schedule, cedule?

sege sb. sg. ANCR. R. 228; Sitz, Thron.

***inseil** sb. sg. (sigillum) MARH. 5; *sel* (: del : wel : stel) MISC. 99 (L. R.). MEID. 11; *seel* PROCL.; Siegel.

seiled vb. 3. sg. praes. MEID. 11; — part. praet. *isealed* ANCR. R. 388; *isealede* KA. 407 C.; *iseelede* ib. R.; *iselede* ib. B.; *iseilet* MARG. 5; versiegeln.

seine sb. sg. LAY. II. 1, 396; Banner.

iseined vb. pt. prt. PROKL. *iseined* wiþ ure seel, vergl. Wülker, Leseb. I., die Anmerkung.

***seint** adj. HOM. I. 49. 81. 209 (LOF. LOU.). 215 (ib.); HOM. II. 65. 81. 101. 111. 117. 139. 175 (2 mal) etc.; LAY. I. 1, 206. ib. I. 2, 30 (2 mal). 196. 198. 301. 309. 310. 313. 315. 393. 517. 597 (2 mal). 605. ib. I. 3, 18. 38. 150. 184. 185. 191. ANCR. R. 8. 10 (5 mal). 48. 60. 70. 72. 82. 104. 110. 122 (2 mal). 138. 140 (2 mal). 146. 150. 158. 178. 206. 232 (3 mal). 236. 246 (2 mal). 248. 252. 272 (2 mal). 278 (2 mal). 280. 282. 288 (3 mal). 286. 304. 306. 328. 330 (2 mal). 332 (2 mal). 322 (3 mal). 336 (3 mal). 338 (2 mal). 348. 354. 362. 368. 370. 374. 382. 384. 386 (3 mal). 394. 396. 408. 422; LAY. II. 1, 206. ib. II. 2, 29. 30. 103. 104. 125. 195. 196. 310. 313. 315. 517 (2 mal). 597 (2 mal). 598. 601. 605. 609. ib. II. 3, 18. 38. 184. 191. 263. 264. MEID. 27; *seīd* LAY. I. 2, 609; *sceint* ib. I. 2, 195; *sæint* LAY. I. 2, 125; *saint* HOM. II. 187. LAY. II. 2, 393; *sein* HOM. I. 209 (LOF. LOU.). HOM. II. 71. 85 (3 mal) (sein[t] Hrsgb.); *sein* LAY. I. 3, 184 (pr. m.). ib. I. 2, 598. 601. ANCR. R. 74. 76. 78. 80. 94. 106. 110. 160. 164. 166. 184. 192 (2 mal). 266. 294 (Kölb.). 332. 362 (Kölb.). 350 (3 mal). 400. 412 (Kölb.). JUL. 40 (R.). 31 (B.). 62 (R.). 63 (ib. B.); *seinte* HOM. I. 131. 189 (UR.) (2 mal). 202 (UR. GOD.) (2 mal). 205 (2 mal) (LOF. LEF.). 211 (LOF. LOU.). HOM. II. 85. 87. 125. 127. 161. 165. 201 (2 mal). 153. 135. 63 (3 mal). 77. 111. 185. 31. 35. 49 (2 mal). LAY. I. 2, 518. ib. I. 3, 38. 184. JUL. 40 (R.). 41 (ib. B.). ANCR. R. 10 (2 mal). 30. 38 (3 mal). 40 (2 mal). 66. 70. 76. 122 (Kölb.). 168 (2 mal). 164 (2 mal, Kölb.). 234 (2 mal). 236 (2 mal). 238. 244; *seinte* ANCR. R. 236 (2 mal). 248. 222. 224.

228. 230. 234. 262 (4 mal). 304. 308. 326. 348 (4 mal). 338. 336. 330. 362 (2 mal). 386. 382. 384 (Kölb.). 388. 360 (2 mal). 386. 412 (2 mal). Misc. 34 (Kent. Serm.). 29 (ib.) (2 mal). 26. 190 (A lutel soth sermun Cotton Ms.). Lay. II. 3, 184. 38. ib. II. 2, 518. Hom. I. 171 (Ur. Lef.). Hom. II. 21; *seynt* Misc. 153 (XI. P.). 38 (Pass.). 41 (2 mal). 43. 89 (Hw.) (2 mal). 92 (S. Ch.) (3 mal); *seynte* Misc. 191 (A lutel soth sermon, Jes. Coll. Ms.). 145 (Sr. & H.). 144 (D. Ch.); *zeinte* Hom. I. 17; *sainte* Hom. II. 7. 9. 15. 17. 21 (2 mal). 193; *sente* Meid. ib. 13. 29. 47; heilig. [Unter Einfluss des Latein bildete man daneben *sante*, *sonte*. Part. praet. *isonted* Ancr. R. 350. Direkt aus dem Lateinischen herübergenommenes *sancte* Hom. I. 23. 41].

semblant sb. sg. Hom. I. 247 (S. W.); *semblaunt* Ancr. R. 70. 72. 90. 128. 132 (2 mal). 206. 212. 254. 416. Meid. 41; *semblaund* Meid. 31; *samblant* Marh. 5; 1) Antlitz, Gesicht, Miene (Marh. 5. Ancr. R. 128. 206. 212 etc.); 2) Benehmen (Meid. 41); 3) Schein, Aussenschein (Ancr. R. 70. 72. 132 etc.).

senaht sb. sg. Lay. I. 3, 6; Senat, [*sinad* ist bereits ae.]

senaturs sb. pl. Lay. I. 3, 4. 71; II. 3, 4. 71. 80 (Lay. I. *senature*); Senatoren.

sentence sb. sg. Ancr. R. 348: Nimeð nu god ȝeme, vor hit is almest Seint Beornardes *Sentence* (Liber Sententiarum).

sepulcre sb. sg. Hom. II. 21. 95. 101. 103. 111. 170; *sepulchre* Misc. 52 (Pass.) (2 mal); Grab..

sepulchredure Misc. 51 (Pass.).

sergant sb. sg. Misc. 33 (2 mal); — pl. *sergantes* Hom. II. 177; *sergans* Misc. 29 (Kent. S.) (5 mal); Diener.

sermun s. sarmun.

sermonen vb. inf. Hom. I. 81 (2 mal); ermahnen.

sermonye sb. sg. (: lecherye) Misc. 77 (S. B.); Predigt.

servant sb. sg. Ancr. R. 428. 108 T.; *seruaunte* ib. 114 T. — pl. *seruans* 268 (T.); Dienerin.

serue vb. inf. (servire) Hom. I. 81; Misc. 74 (S. Ch.); Gen. Exod. 1715; *serrfenn* Orm. 471. 615. 9072. 498. 526. 554; *servenn* ib. 506; *seruen* Meid. 7. Ancr. R. 172. 210. 428; Gen. Exod. 5. 1670. 1686. 1694. 3634. 4126; *seruien* Ancr. R. 12; *seruin* ib. C. 420 (C.); *seruie* Ancr. R. 6. 26; *serui* ib. 4 (2 mal). 26 C. Misc. 29. 34(?). 35. 36; *seruy* (: uondy) ib. 38 (Pass.); *sarui* Lay. II. 1, 169. 2, 153. 3, 56; *saruy* ib. Lay. II. 2, 612; *sareuy* ib. II. 1, 208. — 1. sg. praes. *serui* Jul. 18 (R.). — 3. sg. praes. ind. *serueð* Ancr. R. 122. 172. 388. Owl Night. 1579; — 1. pl. praes. ind. *serue* Misc. 90 (S. Ch.); — 3. pl. praes. ind. *serueð* Ancr. R. 84. 210. 212. 216. 410. 422. 428. Ka. 2073 (C.); *saruep* Lay. II. 2, 205: *seruið* Hom. I. 259

(S. W.). 261 (ib.). Ka. 2073 (R. B.); — 3. sg. praes. conj. *serui* Meid. 39. Misc. 35. *serue* Gen. Exod. 1716; 3. pl. ib. 3816. — imperat. 2. sg. *serue* Meid. 7; *serf* Gen. Exod. 1685; — 3. sg. imperf. ind. *seruede* Gen. Exod. 1541. 1692. 2051; *saruede* Lay. II. 1, 207; *sareuede* ib. II. 1. 392. ib. II. 2, 583. — 3. pl. imp. ind. *seruede* Misc. 29 (Kent. S.). 34 (ib.); *serueden* Misc. 25 (Kent. S.); — 1. pl. imperf. conj. *seruede* Misc. 69 (M. O.). — part. praet. *iserued* Misc. 29 (Kent. S.); *isareued* Lay. II. 2, 592; 1) dienen = *heren* Lay. I. 1, 169 etc.; *þæinen* ib. I. 2, 612; 2) verdienen Gen. Exod. 1685 f. Oc serf me seuene oðer ger, | If ðu salt rachel *seruen* her. Lay. II. 2, 592 = *iærned* ib. I.

ofseruin vb. inf. Ka. 2137 (R. B.); *ofseruie* (: þolye) Misc. 75 (S. B.); — 3. sg. praes. ind. *ofserueth* Misc. 30 (Kent. S.); *ofseruet* Misc. 28 (Kent. S.). — 2. pl. praes. ind. *ofserueþ* Misc. 36 (ib.) (2 mal). — 3. pl. prt. ind. *ofserueden* Ancr. R. 236; — part. praet. *ofserued* Ancr. R. 233; *ofseruet* Jul. 34 (R.). 35 (ib. B.); verdienen, = *ofearnen* Ka. 2137 C.

unofserued vb. part. praet. Hom. I. 215 (Lof. Lou.); *unofseruet* Marh. 16; unverdient.

seruuinge sb. sg. Gottesdienst Lay. I. 1, 345 = *seruice* ib. II. — *sereuunge* Lay. I. 1, 346.

ofseruinge sb. sg. Jul. 64 (R.); *ofseruunge* Hom. I. 215 (Lof. Lou.); Verdienst = *wurðes* Jul. 65 (B.).

seruise s. sg. (seruitium) Hom. I. 285 (W. L.). 199 (Ur. Lef.). 193 (ib.) (: paradise). 155. Lay. I. 1, 344. Ancr. R. 8. 14. 48. 78. 80. 122. 186. 172. 210. 222. 270. 312. 422. Jul. 19 (B.). Meid. 7. 29. Gen. Exod. 3754. 1672. 1714. Lay. II. 1, 344. 345. Misc. 33 (Kent. Serm.). 34 (5 mal) (ib.). 35 (6 mal) (ib.). 36 (2 mal) (ib.); *seruyse* Misc. 142 (D. Ch.) (: ryhtwise : agryse: paradys[e]). — pl. *seruises* Ancr. R. 338; Dienst; in religiösem Sinne: Lay. I. 1, 344. II. 1, 345. Ancr. R. 8. 14. 48.

signes sb. pl. Ancr. R. 70 (Kölbing); Zeichen.

signefiance sb. sg. Misc. 28. 30 (2 mal). 34; Bedeutung, Sinn.

signefieth vb. 3. sg. praes. ind. Misc. 27 (3 mal) (Kent. S.). 28 (ib.); *signefiet* ib. 28 (ib. 2 mal); *signefied* ib. 28 (ib.); 30 (ib.); *signefiez* (sic) ib. 31 (ib.). — bedeuten (intrans.).

silence sb. sg. Ancr. R. 68 (vergl. zu dieser Stelle Mätzner, Sprachproben I. 2. S. 18). 70. 72 (2 mal). 78 (7 mal). 80 (3 mal). 156. 160. 344. 428; *scilence* 78. 22 (Kölbing); Schweigen.

simonie sb. sg. Ancr. R. 202; *symonye* Misc. 89 (Hw.) (: clergie); Simonie.

simple adj. einfältig Ancr. R. 128 (2 mal); einfach, anspruchslos: *simple* and softe be we alle Misc. 25.

simplete sb. sg. Meid. 41; Einfachheit, Schlichtheit.

sinagoge sb. sg. Hom. I. 9 (öfters) [*sinagoga* ib.]; Synagoge.

sire sb. sg. (senior) Lay. I. 2, 521. Ancr. R. 52. 54. 86. 318 (öfters). 320 (5 mal). 364. Misc. 190 (A lutel soth sermun Cott. Ms.). Lay. II. 2, 521; *syre* Misc. 191 (A lutel soth sermun Jes. Coll. Ms.); 1) Herr in der Anrede; 2) Vater Misc. 190. 191. Hire *syre* and hire dame | þreteþ hire to béte | Nule heo fur-go Robyn | for al heore þréte.

siwi vb. inf. Lay. II. 1, 59 = *mid fare* ib. I.; 3. sg. praes. *suwed* Ancr. R. 208; *suhed* ib. C.; *suhede* ib. T.; — imprf. 3. sg. *siwede* Lay. II. 2, 264; — *sewed* Hom. II. 85; *siwed* Owl Night. 1526 (Arch.); *siuep* ib. Cott.

smaragde s. Misc. 98 (L. R.); Smaragd.

soffri vb. inf. Misc. 27 (Kent. S.); Lay. II. 2, 622; — 2. pl. praes. ind. *suffred* Ancr. R. 430; — imperat. 2. sg. *suffre* Ancr. R. 228; — 3. sg. impf. ind. *suffrede* ib. 274; — part. praet. *isoffred* Lay. II. 1, 267; erdulden = *þolien* Lay. I. 2, 622; *ibidene* ib. I. 1, 267; dulden, zulassen Ancr. R. 228.

soiled vb. 3. sg. prs. ind. Ancr. R. 84; — pt. prt. *isuiled* ib. 158. 160; *suilede* ib. 158; — 3. pl. impf. ind. *suiled* ib. 158; fig. beschmutzen, besudeln.

solstices sb. pl. Gen. Exod. 150; Sonnenwende.

sort sb. Gen. Exod. 712. 1186; 1) = kind of (712); 2) = lot (1186).

***sot** I. sb. Aelfr. Gr. ed. Zupitza. S. 305. Lay. I. 1, 96. Misc. 136 (Alf. II.); *sotte* Misc. 126 (Alf. I.); — gen. *sottes* ib. 128 (Alf. I.). Owl Night. 1351. 1471; *sottis* Misc. 129 (Alf. II.); — pl. *sottes* Owl Night. 297; Thor, Dummkopf = *scold* Misc. 127 (Alf. II.). — II. adj. Lay. I. 1, 61. 278. Ancr. R. 66. Misc. 59 (M. O.). 160 (An orison of our lady Cott. Ms.) (2 mal); *soth* ib. 161 (Jesus Coll. Ms.); *sotte* Ka. 107 (B. C.); *sotte* songes = luueronnes R.; *sotten* Lay. I. 2, 301; thöricht, närrisch.

sothede sb. sg. (cf. sot) Owl Night. 1488; Thorheit.

sotlice I. adv. (s. sot) Chron. 1137; Ka. 359 (C.); *sotlich* Ka. 359 (R.); *sottliche* ib. 359 (B.); in thörichter Weise. — II. adj. *sotliche* Lay. I. 1, 83; thöricht.

sotscipe sb. sg. (s. sot) Chron. 1131. Lay. I. 2, 551; *sot-sipe* ib. II. 2, 551; *sotschipe* Ancr. R. 362. 424. Ka. 322 (R. B. C.); *sothscipe* Lay. I. 1, 128; — pl. *sotschipes* Ka. 1937 (R. B. C.); Thorheit.

spece sb. sg. Ancr. R. 208; Art, Gattung.

speciale adj. Ancr. R. 56; besonders, ausdrücklich.

spense sb. Ancr. R. 350; Ausgaben.

spiares sb. pl. Lay. II. 1, 63 (2 mal). ib. II. 3, 39; *spia* . . . ib. II. 3, 69; Späher = *hauwæres*, *hawres* etc. Lay. I.

spice sb. sg. Ancr. R. 78; *spis* (: paradis : pris : is) Misc. 98 (L. R.); — pl. *spices* Ancr. R. 80. 370. 372. Gen. Exod. 2247; Gewürz, Spezereien.

spicelike adj. GEN. EXOD. 2443. 2515; würzig, vergl. Mätzner, Sprachproben I. 1. S. 88 zu v. 2443.
spices ware sb. sg. GEN. EXOD. 1952; Spezereien.
spien vb. inf. GEN. EXOD. 2172; — 3. sg. imperf. ind. *aspide* LAY. II. 2, 404 (heoȝede ib. I.); 3. pl. impf. ind. *aspieden* ANCR. R. 196 (weiteden ib. C.); ausspähen.
spies sb. pl. GEN. EXOD. 2169. 2174. 2177; Spion.
spirit sb. sg. GEN. EXOD. 203; Geist, Seele.
spitel vuel sb. sg. ANCR. R. 148 (2 mal). 250; Aussatz.
***spunge** sb. sg. (spongia) HATTON GSP. MC. 15, 36. ib. COD. ROY.; *spongen* HATTON GSP. MT. 27, 48; *spongean* ib. COD. ROY.; *spounge* ANCR. R. 262 (Kölbing); Schwamm (ae. spynga, sponge).
spus s. sg. HOM. II. 149. ANCR. R. 2. 10. 100. 102. 112. 218. 368; *spuse* ib. 98 (2 mal); Bräutigam.
spusbruche sb. sg. ANCR. R. 56. OWL NIGHT.; *spusbreche* MISC. 30 (KENT. S.). 31 (ib.); Ehebruch.
spuse sb. sg. HOM. I. 285 (W. L.). 287 (ib.). 277 (ib.). HOM. II. 13 (2 mal). 135. 125 (2 mal). 137 (3 mal). 165. 163 (2 mal). 149. ANCR. R. 2. 10. 60. 90 (2 mal). 98 (2 mal). 100 (2 mal). 102 (2 mal). 108. 114. 120. 122. 168. 288. 290 (2 mal). 310. 330. 324. 366. 376. 394. 396. 410. MISC. 23 (BEST.). OWL NIGHT. 1527 (: huse). 1334 (: huse). MEID. 45 (2 mal). 23. 3. 39 (2 mal). 41. 29. 5; *spuses* 29; Verlobte; Gattin (z. B. HOM. II. 135. 137); Ehe OWL NIGHT. 1334: and teche wive breke *spuse*.
bispused vb. part. praet. HOM. I. 133. HOM. II. 155. 159. 31. 67 (2 mal); *bispusede* 13. 55; verheiratet.
unbispused vb. part. praet. HOM. II. 13; nicht verheiratet.
spushad sb. sg. HOM. I. 143; *spushod* HOM. II. 45. 49; Ehe.
spusing sb. OWL NIGHT. 1336. 1555. 1558; *spusinge* ib. 1340; *spusynge* MISC. 77 (S. B.); Ehe. — *spusingbendes* OWL NIGHT. 1472.
sputin vb. inf. KA. 1308 (R.); *sputi* ib. C. B.; = disputen w. s.
stable sb. sg. OWL NIGHT. 629; Stall.
stable adj. MISC. 137 (ALF. II.); beständig, treu.
unstable adj. ANCR. R. 122; wankend, unbeständig.
stamin sb. sg. ANCR. R. 418; Hemd aus Siebtuch.
standard sb. sg. CHRON. 1138; Fahne.
stat s. astaz.
istored vb. part. praet. LAY. II. 2, 136; mit Vorräthen versehen = *bitæht* LAY. I.
storie sb. pl. ANCR. R. 154; *storien* ib. C.; Erzählung, Geschichte.
streit adj. sg. (strictum, vgl. Müller straight) LAY. I. 2, 512: *streit* gomen wurchen.

4*

strif sb. sg. ANCR. R. 200. KA. 785 (R. C. B.). 795 (R. C. B.). 940 (R. C. B.). 751 (B. C.). 752 (R.); Streit, ANCR. R. *cheaste* oder *strif*.
striuing sb. GEN. EXOD. 804; Streit.
struien vb. inf. HOM. II. 179; *strugen* HOM. II. 51; — 3. sg. praes. ind. *struied* ib. II. 161; — 3. sg. impf. ind. *struide* ib. II. 51; vernichten; zerstören.
isturbed s. desturben.
sturbinge sb. sg. ANCR. R. 154; Störung, Geräusch: heo fluwen monne *sturbinge*.
sucuri vb. 1. sg. praes. ind. MISC. 32; — *sucuri* 3. sg. praes. conj. ib.; — *sucurede* 3. sg. impf. ind. ib.; helfen.
sucurs sb. sg. ANCR. R. 244 (2 mal). 264; *sukurs* ib. 232. 264. 266. 290. 388. 390; Hülfe.
suffre s. soffri.
sulement adv. ANCR. R. 266. 282; nur.
sumunen vb. inf. LAY. I. 1, 19; *somoni* MISC. 26 (KENT. S.); — 3. sg. praes. ind. *sumund* LAY. I. 1, 36 (R. *sumunde*); — 3. sg. impf. praes. *sumunde* LAY. I. 1, 19; zusammenrufen, entbieten.
supere sb. sg. MISC. 40 (PASS.) (: chere).
suriurn sb. sg. GEN. EXOD. 64 (: turn); *suriuren* 3295. 3303. 3308; *surgerun* 2696; Aufenthalt.
swinacie sb. sg. (s. Müller quinsy) GEN. EXOD. 1188; Halsbräune.
tabernacle sb. sg. GEN. EXOD. 3174. 3346. 3623. 3790. 3795. 3830. 3530; Stiftshütte.
table sb. sg. HOM. I. 11 (2 mal). 13; — pl. *tables* HOM. I. 11 (2 mal). 21; GEN. EXOD. 461. 3578. 3618; *tabeles* 3535; Tafel.
targi vb. inf. MISC. 36 (KENT. S.); säumen.
tempeste sb. sg. MISC. 32 (KENT. S.) (3 mal); Sturm.
? **temmpredd** vb. pt. prt. ORM. 2893. (Ae. temprian? cf. Skeat, Etym. Dict. »temper«); mässigen.
temptaciun s. sg. ANCR. R. 176. 178. 180 (2 mal). 182. 194. 228; *tentaciun* 220. 232. 236. 238. 246; *tentacion* 244; pl. *temptaciuns* 32. 142. 392. 192. 180. 194; *tentaciuns* 218. 220. 226. 262. 270. 344. 402. 236. 240. 244 (2 mal). 250; Versuchung ANCR. R. 180: two manere *temptatiuns* — two kunne *vondunges*.
tendre adj. ANCR. R. 112. 114. 372; — Superl. *tendrust* ib. 112; zart.
? **tenserie** sb. sg. CHRON. 1137 hi læiden *gæildes* o[n] the tunes æureũwile & clepeden it *tenserie*; Schutz, Schutzgeld (Zupitza).
tenten vb. inf. ANCR. R. 236; — 2. sg. imperat. *tempte* ib. 228. — 3. sg. conj. prs. *tempti* ib. 228; — ptc. prt. *itempted* ib. 60. 178 (2 mal). 196. 206. 226 (2 mal); *itemted* 178 (Kölb.). 270; *itented* 230. 226. 228. 234 (3 mal). 236; versuchen, in Versuchung führen = *ifondet* ANCR. R. 60 C.
tep vb. imprt. 2. sg. (s. Müller tap 1.) ANCR. R. 296; schlagen.

terme sb. sg. ANCR. R. 208. 338 (2 mal). 412; — pl. *termes* ib. 412; Termin.
untiffed vb. pt. prt. (s. Diez II. c. tifer) ANCR. R. 420; ungeschmückt. Vergl. atiffen.
tiffung sb. sg. (s. untiffed) ANCR. R. 420 C.; Putz.
? timpe sb. sg. LAY. I. 1, 298; Trommel (ae. timpan s. Bosworth).
bitraye vb. inf. MISC. 40 (PASS.); *bytraye* ib. 40 (PASS.); — 2. sg. ind. praes. *trayest* ib. 42 (ib.); — 3. sg. impf. ind. *bitrayde* ib. 49 (ib.); verrathen.
trauail sb. sg. MISC. 33 (KENT. S.); Arbeit.
itrauailed vb. pt. prt. MISC. 34 (KENT. S.); arbeiten.
treitur sb. sg. HOM. I. 279 (W. L.); *treitre* ANCR. R. 194. 266 (2 mal). 224; — pl. *treitres* MEID. 9; Verräther.
tresun sb. HOM. I. 279 (W. L.); *treisun* ANCR. R. 56; *treisune* ib. 220; Verrath.
tresor s. sg. CHRON. 1137. HOM. I. 265 (S. W.). 247 (S. W.). ANCR. R. 126. 150. 152. HOM. I. 253 (S. W.). 255 (S. W.). MEID. 11; *treosor* 267 (S. W. Royal Ms.). *tre*[sur] 247 (S. W.); *tresur* LAY. II. 3, 154. MISC. 97 (L. R.) (: bur : lechurs : flur); *tresor* Schatz. — *tresures* pl. HOM. I. 265 (S. W. Royal Ms.); Schatzmeister.
tribulaciuns sb. pl. ANCR. R. 402; Leiden, Trübsal.
tribuz sb. pl. GEN. EXOD. 3813; Stamm.
itricchet vb. pt. prt. (s. Diez I. treccare) MEID. 9; betrügen.
tricherie sb. sg. (s. itricchet) ANCR. R. 202. 208. 220; Betrug, Verrath.
trichurs sb. pl. (s. itricchet) MISC. 153 (XI. P.); Betrüger, Verräther.
trinite sb. sg. ANCR. R. 26. — gen. *trinctdes* LAY. I. 3, 184 (*seinte des*, pr. m.) [LAY. II. . . nete his]; Dreieinigkeit.
trone sb. sg. HOM. I. 259 (S. W.). 191 (UR. LEF.) (: one). ANCR. R. 40. 236. — pl. *trones* HOM. I. 261 (S. W.); Thron.
truage sb. sg. LAY. II. 1, 307. 314. 392. II. 2, 630. 632; Tribut = ȝeld LAY. I. 1, 307; ȝavel ib. I. 1, 314 etc.
trublen vb. inf. ANCR. R. 268; beunruhigen.
trubuil sb. sg. MEID. 29; Sorge, Verdruss.
trufles sb. pl. (s. Diez I. truffa) ANCR. R. 106 (truȝles C.); Possen, Blendwerk, Täuschung.
bitrufled vb. 3. sg. prs. ind. ANCR. R. 106 (*truled* C.); betrügen, täuschen.
trukie vb. 3. pl. prs. conj. (s. Diez I. trocar) ANCR. R. 408; vertauschen, tauschen = *manges* ANCR. R. 408 T.
trusses sb. pl. ANCR. R. 168 C.; Gepäck.
trussen vb. inf. ANCR. R. 322 (2 mal); — pt. prt. *itrussed* ib. 166; packen, bepacken; sich bepacken? ANCR. R. 322: so mid al þet schendlac þu schalt *trussen* & al torplen into helle.

untrussed vb. pt. prt. Ancr. R. 350; entbürden.
trusseaus sb. pl. Ancr. R. 168 (2 mal); Gepäck.
truwandise sb. sg. (s. Diez I. truan) Ancr. R. 330; Unverschämtheit eines Bettlers: mit iseli *truwandise* heo hut euer hire god, & scheawed ford hire pouerte.
tumbe sb. sg. Lay. II. 1, 259; Grab.
tupace sb. sg. Misc. 98 (: crisopace : place); Topas.
* **tur** sb. sg. Chron. 1097. 1140 etc. Hom. I. 207 (Lof. Lef.). Lay. I. 1, 332 etc. ib. I. 3, 170. Meid. 5 (4 mal). Ancr. R. 226. 228. 264. Jul. 8 (R.). Gen. Exod. 661. 671. 674. Lay. II. 1, 302. 332; *tour* Lay. II. 1, 290. 291. 331. 341. 363. 386; *turre* Lay. I. 1, 259; *ture* Jul. 8 (R.); — gen. *turres* Lay. I. 1, 332; *tures* Ancr. R. 372. 228; — pl. *turas* Chron. 1117; *tures* Lay. I. 1, 262. 2, 581. Ancr. R. 226; *toures* Lay. I. 1, 201. 255; Thurm.
* **turnen** konnte von verschiedenen Seiten in das Mengl. eindringen: ae. turnjan, tyrnan, altn. turna, frz. turner, torner. In den von mir durchsuchten Texten bis zur Mitte des XIII. Jh.'s begegnet ausschliesslich *u* in der Tonsilbe: Orm., Hom. I., Hom. II., Lay. I., Ancr. R., Ka., Jul., Meid., Marh., Owl Night., Gen. Exod., Miscel. (: sturne : yrne : werne) 144 (D. Ch.), (: forberne) 72 (S. B.). — o ist die gewöhnliche Darstellung des Stammvokals: Lay. II. (z. B. 1, 3. 269. 273. 322. 401. 411. 2, 119. 422. 443. 455. 3, 60. 184. 229 etc.). Daneben *teurne* II. 2, 539; *teorne* II. 2, 107. 505. 539. 626. 3, 16. 14.
turnement sb. sg. Ancr. R. 390; Turnier.
umble adj. Misc. 30 (Kent. S.); bescheiden, demüthig.
undes sb. pl. Hom. II. 177; Welle.
unicorne sb. sg. (v. lat. unicornis) Ancr. R. 120. 198. 200. 210; Einhorn.
ure sb. sg. Misc. 34 (Kent. S.); pl. *ures* Ancr. R. 6. 8. 20 (2 mal). 24. 44. 120. 344. 424; *hures* 8 C.; 1) Stunde Misc. 34; 2) Stundengebete Ancr. R. 6. 8 etc. = *bonen* 6 C.
uren vb. inf. Ancr. R. 286; beten.
ureisun sb. sg. Ancr. R. 42. 44; *urisun* Misc. 28 (Kent. S.); *oreisun* Ancr. R. 16; — pl. *ureisuns* Hom. I. 51. Ancr. R. 22. 36. 38. 42 (2 mal). 44 (2 mal); *oreisuns* Ancr. R. 36 (Kölbing); Gebet.
urinal sb. sg. Lay. II. 2, 319; *urnal* ib.; Uringlas = glæs-fat Lay. I. 2, 319.
urnemenz sb. pl. Ancr. R. 302; Schmuck.
usi vb. inf. Lay. II. 1, 429; — 3. sg. pr. ind. *used* Hom. I. 207 (Lof. Lef.); gebrauchen, anwenden.
uaumpez sb. sg. (frz. avant-pied) Ancr. R. 420; Socken.
uanite sb. sg. Meid. 27; Eitelkeit.
veil sb. sg. Gen. Exod. 3616; — pl. *ueiles* Ancr. R. 420; Schleier.

venim sb. sg. Misc. 5 (Best.). 10 (ib.); Gift.
verray adj. Misc. 27 (Kent. S.); wirklich, wahrhaftig.
uersalie vb. 3. sg. pr. cj. Ancr. R. 120; — inf. *uerslen* ib. 44; Gebetverse sprechen, beten.
uerset sb. sg. Ancr. R. 16. 30. 40 (2 mal). 42 etc.; Verschen.
vertu sg. Ancr. R. 268. Misc. 30 (Kent. Serm.). 98 (L. R). Meid. 13 (2 mal). — pl. *vertuz* Ancr. R. 340. 368. Meid. 41; Tugend; Kraft Misc. 30; Werth Misc. 98.
uestimenz sb. pl. Ancr. R. 418: chirche *ucstimenz;* Gewand.
uigiles sb. pl. Ancr. R. 412; Vigilien.
uileinie sb. sg. Ancr. R. 216; Gemeinheit, Schlechtigkeit.
uilté sb. sg. Ancr. R. 380. 354; Schande, Schmach; *uilte* and asprete, þeos two [þinges], *scheomc* and pine . . .
uirgines sb. pl. Hom. II. 185. Ka. 2310 C.; *uirgnes* Ka. 2310 (R. B.); Jungfrau.
uisiti inf. Misc. 28 (Kent. S.); 3. sg. prt. ind. *visitede* Ancr. R. 154; besuchen.
waiteþ vb. 3. sg. pr. ind. Lay. II. 2, 546; — imprf. 3. pl. ind. *weiteden* Ancr. R. 196 (C.); erwarten, auf Etwas warten; auflauern (Ancr. R.). — ?sb. **waite** Ancr. R. 204 (T. C. *weote).*
warant sb. sg. Hom. I. 211 (Lof. Lou.). Marh. 8; *waraunt* Misc. 94 (L. R.); Beschützer; Schutz.
warantye vb. inf. Misc. 77 (S. B.) (: lecherye); — 3. sg. prs. cj. *warantye* ib. 89 (Hw.) (: Marie); schützen.
wardein sb. sg. Ancr. R. 272. 312 (2 mal); — pl. *wardeins* ib. 48. 104 (2 mal). 116; Wächter.
iwarisd vb. pt. prt. Misc. 31 (Kent. S.); heilen.
* **waste** adj. Meid. 31; wüst.
* **wasti** vb. inf. Lay. II. 2, 511. 525; *wasten* Meid. 29. 43. — 3. sg. pr. ind. *wasteđ* Ancr. R. 138; *wasteþ* Lay. II. 3, 18; verwüsten = *westēn* (ae. *westen*) Lay. I. 2, 511; vernichten (Ancr. R.).
wastine sb. sg. (s. wasti) Hom. I. 141; Wüste.
* **uuerre** sb. Chron. 1140, * **weorri** vb. Meid. 47; *weorren* ib. 17; *weorređ* ib. 15. 35. 17. 47; cf. Skeat, Et. Dict. *war.*
weorreur sb. sg. (d. werra + atorem) Ancr. R. 62. 246: þe *weorreur* of helle, Epitheton des Teufels; zum me. vb. *werren*, sb. *werre*, cf. Skeat, Etym. Dict. *war.*

Par seinte charite Hom. I. 267 (S. W.) (2 mal) (Roy. Ms.); — Deuleset Ancr. R. 382. 268; Dewleset ib. 268 T. (Christ hit wat C.); — un iur natural (: moal) Gen. Exod. 82.

Die aus der ersten Periode benutzten Texte werden in den folgenden Abkürzungen citiert:

Ancr. R. = The Ancren Riwle ed. by J. Morton 1853 (Camden Society).

Ueber die Hss. vergl. Kölbing, Jahrbuch für rom. und engl. Literatur XV. S. 190. Eine Collation von Mortens Ausgabe mit Cod. Cott. Nero A. XIV von Kölbing besorgt, ib. S. 180 ff. Ueber die Sprache handeln E. Brock, Transactions of the Philological Society. 1865. S. 150 ff. und R. Wülker: Paul und Braune, Beiträge. I. Bd. S. 209 ff.

Chron. = Anglo-Saxon Chronicle ed. B. Thorpe, 2 vols. 1861 (Record Series).

Die Citate sind, wenn Näheres nicht angegeben ist, dem Laud-Ms. entnommen. Vergl. Behm, the language of the later part of the Peterborough Chronicle. Academical dissertation Gothenburgh. 1884. S. IV: „As far as 1122 it is probably, with the exception of the insertions, a compilation from a great many sources such as the Worcester chronicle, with which it often agrees almost verbatim. — As these sources again may have been compilations or copies of other older chronicles written perhaps in different dialects, it is of course almost impossible exactly to determine the period to which the language of this part of the chronicle belongs. Some of its pieces may be as old as the 9th century, others in all probability belong to the 10th, 11th und 12th centuries. This uncertainty does not exist in regard to the insertions and the continuation. They are evidently domestic compositions of Peterborough and written in the dialect of that town about the middle of the 12th century".

Gen. Exod. = The Story of Genesis and Exodus ed. by R. Morris. London 1865 (E. E. T. S.).

Abfassungszeit um 1250. „The Ms. from which it is edited was written shortly befor A. D. 1300, and the dialect is most probably the East-Midland of South Suffolk." Cf. Fritzsche, Anglia V, S. 43 ff.; Hilmer, Ueber die Sprache der ae. story of Genesis and Exodus I. Sondershausen 1876.

Gosp. = The Gospel according to St. Matthew in Anglosaxon and Northumbrian Versions, Cambridge, und The Gospel acc. to St. Mark, [St. Luke, St. John,] ed. by the Rev. Walter W. Skeat, Cambridge 1871, 1874, 1878.

Ueber die französischen Bestandtheile in den Gosp., die Handschriften, Sprache etc. s. M. Reimann, die Sprache der Mittelkentischen Evangelien (Codd. Royal 1 A 14 und Hatton 38). Berlin 1883.

Hom. I. = Old English Homilies [and Homiletic Treatises of the XII[th] and XIII[th] Centuries], I[st] Series 1867 ed. Morris (E. E. T. S.).

Nach Morris „a compilation from older documents of the eleventh century". Die Hs. gehört dem letzten Viertel des XII. Jh. an. „Weniger stark treten bestimmte Kriterien eines Dialektes hervor, und auch bei diesen muss man sich gegenwärtig halten, dass das Denkmal als Uebertragung aus dem Ae. ein alterthümlicheres Gepräge empfangen hat, als die Sprache derselben Zeit und Gegend in Wirklichkeit hatte. Gleichwohl hat die Sprache der OEH doch noch manche Züge, die mir auf eine bestimmte Gegend, und zwar auf den Süd-Westen, als Ort der Entstehung hinzuweisen scheinen" O. Cohn, die Sprache in der mittelenglischen Predigtsammlung der Hs. Lambeth 487. Berlin 1880. S. 82.

Hom. I. (P. N.) = Pater Noster ed. Morris in Hom. I. Ueberliefert in der Hs. Lambeth 487 aus dem letzten Viertel des XII. Jh.

Der Verfasser gehört nach ten Brink (Englische Ltg. S. 195) dem englischen Süden an und lebte in der 2. Hälfte des XII. Jh. Sprachformen deuten darauf hin, dass wir den Abfassungsort in den nördlichen Grenzdistrikten des südenglischen Sprachgebietes zu suchen haben, cf. Cohn l. c. S. 81.

Hom. I. (M. O.) = A Moral Ode ed. Morris in Hom. I aus dem Lambeth Ms.

Das Gedicht entstand nach ten Brink (Literaturgeschichte S. 191 f.) „auf jenem zwischen Avon und Stour gelegenen Gebiete, wo die Grenze dreier Grafschaften, Dorset, Wilts und Hampshire, zusammenstossen, vielleicht noch unter der Regierung Heinrichs I." Vergl. Zupitza, Anglia I. S. 38 und Lewin, Ausgabe, Halle 1881.

Hom. I. (W. L.) = Wohunge of ure Lauerd ed. Morris in Hom. I.

Ediert aus dem Cotton Ms. Titus, D. 18. Entstand um das Jahr 1225 im Südwesten Englands. Die Hs., die etwa aus derselben Zeit datiert. zeigt westmittelländische Eigenthümlichkeiten. Zur Verfasserfrage vergl. Einenkel, Anglia V. S. 265 ff.

Hom. I. (S. W.) = Sawles Warde ed. Morris in Hom. I.

Ediert aus dem Bodl. Ms. 34, der Schluss aus dem Royal Ms. 17, A. 27. Erstes Viertel des XIII. Jh. „The dialect is Southern, with a slight admixture of Midland forms" (Morris).

Hom. I. (Ur. Lef.) = On god ureisun of ure lefdi ed. Morris in Hom. I. aus dem Cotton Ms. Nero, A. XIV.

Hom. I. (Ur. God) = On Ureisun of God Almihti ed. Morris in Hom. I. aus Cotton Ms. Nero, A. XIV. — Hom. I. (Ur.) dasselbe ed. Morris in Hom. I. (Lambeth Ms.), cf. Einenkel, Anglia V. S. 267.

Hom. I. (Lof. Lef.) = On Lofsong of ure Lefdi ed. Morris in Hom. I. (Cotton Ms. Nero, A. XIV).

Hom. I. (Lof. Lou.) = On Lofsong of ure Louerde ed. Morris in Hom. I. (Cotton Ms. Nero, A. XIV), cf. Einenkel, Anglia V. S. 267.

Die zuletzt genannten 4 Denkmäler entstanden ebenfalls im Süden in dem ersten Viertel des XIII. Jahrhunderts.

Hom. II. = Old English Homilies of the 12th Century. Second Series. Ed. by Morris. London 1873 (E. E. T. S.).

Vergl. A. Krüger, Sprache und Dialekt der mittelenglischen Homilien in der Handschrift B. 14. 52. Trinity College Cambridge. Erlangen 1885. Die Hs. entstand nach Krüger in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts (l. c. S. 8) im südlichen Mittellande (l. c. S. 74). Die Vorlage des Copisten gehörte dem Süden an.

Jul. = þe Liflade of St. Juliana from two old English Manuscripts of 1230 A. D. ed. by O. Cockayne and E. Brock. London 1872 (E. E. T. S.).

Im 1. Viertel des XIII. Jh. im Südwesten entstanden.

Kat. = The Life of Saint Katherine ed. by E. Einenkel. London 1884 (E. E. T. S.).

Im 1. Viertel des 13. Jh. im Südwesten Englands entstanden. Von Einenkel nach 3 Hss. veröffentlicht: R. = Reg. 17 A. 27, C. = Cotton

Titus D. 18, B. — Bodleian Ms. NE. A. 3, 11. Alle drei in der ersten Hälfte des 13. Jh. geschrieben.

Lay. I. = Layamons Brut, or Chronicle of Britain; a Poetical Semi-Saxon Paraphrase of the Brut of Wace ed. Madden, 3 vols., 1847.

Aelterer Text vor 1205 entstanden. Lay. II. id. jüngerer Text um 1250 (nach anderen Ende d. XIII. Jh.) geschrieben. „The earlier version is in the Southern dialect, while the later has many Midland peculiarities" (Morris). Layamon war Geistlicher zu Ernley am rechten Ufer des Severn, in Worcestershire. Ueber die Sprache handelt Callenberg, Layamon und Orm nach ihren Lautverhältnissen verglichen. Jena 1876. Vergl. auch Herrig's Archiv LVII. S. 317 ff.

Marh. = Seinte Marherete ed. by O. Cockayne. London 1866 (E. E. T. S.).

Im ersten Viertel des 13. Jh. im Südwesten entstanden.

Meidenh. = Hali Meidenhad from Ms. Cot. Tit. D 18 ed. O. Cockayne. London 1866 (E. E. T. S.).

Verfasst um 1225 im Südwesten. Zur Hs. vergl. das zu Hom. I. (W. L.) Bemerkte. Ueber die Sprache derselben handelt Wülker, Paul und Braune, Beiträge I.

Misc. = An Old English Miscellany ed. by Morris. London 1872 (E. E. T. S.).

Misc. (Best.) = A Bestiary ed. Morris in Misc. aus dem Arundel Ms. 292.

Vor der Mitte des XIII. Jh. im östlichen Mittellande entstanden.

Misc. (Kent. S.) = Old Kentish Sermons (Laud Ms. 471) ed. Morris in Misc. S. 26 ff.

Eine Uebersetzung von fünf Predigten des Erzbischofs Maurice de Sully. Nach Morris (Specimens I. S. 141) vor 1250, nach Danker (Die Laut- und Flexionslehre der mittelkentischen Denkmäler S. 2) gegen Ende des XIII. Jh. entstanden. Die Sprache ist kentisch.

Misc. (Alf. I. u. Alf. II.) = The proverbs of Alfred ed. Morris in Misc. Text I. (Jesus Coll. Ms. 29), Text II. [From Wrights print in »Reliquiae Antiquae«, and Kemble's in his »Dialogue of Salomon and Saturnus«].

S. Wülker, Paul und Braune, Beiträge I. S. 240 ff.; Ernst Gropp, On the language of the Proverbs of Alfred. Halle 1879.

Aus Jesus Coll. (Oxford) Ms. (nach der Mitte des XIII. Jh. im Süden entstanden):

Misc. (Pass.) = The Passion of our Lord ed. Morris in Misc. S. 37 ff.

Misc. (M. O.) = A Moral Ode ed. Morris in Misc. S. 58 ff. Vergl. Hom. I. (M. O.).

Misc. (S. B.) = Sinners Beware ed. Morris in Misc. S. 72 ff.

Misc. (W. S.) = The Woman of Samaria ib. S. 84 ff.

Misc. (F.) = Fortune ib. S. 86.

Misc. (Hw.) = Hwon holy chireche is under uote ib. S. 89.

Misc. (S. Ch.) = On Serving Christ ib. S. 90 ff.

Misc. (L. R.) = A Luue Ron ib. 93 ff.

Misc. (An.) = The Annunciation of the Virgin Mary ib. 100.

Misc. (O. L.) = An Orison of our Lord ib. 139 ff.
Misc. (D. Ch.) = The Duty of Christians ib. 141 ff.
Misc. (Sh. & H.) = The Shires and Hundreds of England ib. 141 f.
Misc. (XI P.) = The XI Pains of Hell ib. 147 ff.

Aus Cotton Ms. Callig. A. (In der 1. Hälfte des XIII. Jh. im Süden geschrieben) und Jesus Coll. (Oxf.) Ms.:

Misc. S. 158 ff. An Orisun of our Lady.
Misc. S. 162 ff. Doomsday.
Misc. S. 168 ff. Death.
Misc. S. 184 f. Ten abuses.
Misc. S. 186 ff. A lutel soth Sermun.

Orm. = Ormulum ed. by White. 1852. From the original Ms. (Junius 1) in the Bodleian Library.

„Probably written in the neighbourhood of Lincoln" (Morris). Ueber französische Bestandtheile im Ormulum vergl. Zupitza, Guy of Warwick.

Owl Night. = An Old English Poem of the Owl and the Nightingale ed. by F. H. Stratmann. 1868. Krefeld, nach Hs. Cotton Cal. A. IX. und Jes. Coll. Ms. Oxf. 29.

Vielleicht in Dorsetshire entstanden. ten Brink nimmt als Abfassungszeit des Gedichtes die erste Hälfte der Regierungszeit Heinrich's III. an. Börsch (Ueber Metrik und Poetik der altenglischen Dichtung The Owl and the Nightingale S. 6) glaubt dieselbe genauer zwischen die Jahre 1218(20) und etwa 1225 verlegen zu dürfen.

Procl. = Proclamation Heinrich's III. vom Jahre 1258.

An die Bewohner von Huntingdonshire gerichtet. Mehrfach ediert.

II. Periode (1250 bis Chaucer).

Zum Unterschied von der ersten Periode bieten sich uns hier eine grosse Menge Texte in fast allen me. Mundarten dar. Ein Theil der von mir in der folgenden Uebersicht genannten Denkmäler wurde nur kursorisch durchmustert. Dies gilt namentlich von den Ausgaben Weber's in den Metrical Romances und von Hearne's Ausgabe d. Rob. v. Gloucester, bei denen es sich wegen der geringen Zuverlässigkeit in Bezug auf eine getreue Reproduktion der Hss. von selbst verbietet, auf jede einzelne abweichende Form näher einzugehen. Einige andere zum Vergleich herangezogene, im Folgenden nicht aufgezählte Texte werden im Laufe der Untersuchung ausführlich citiert.

A. Südlicher Dialekt.

a. südöstliche Denkmäler.

Shoreh. = The religious poems of William de Shoreham ed. Th. Wright. 1849.

Cf. M. Konrath, Beiträge zur Erklärung und Textkritik. Berlin 1878. William von Sh. dichtete zur Zeit Edward's II. in der Sprache der Graf-

schaft Kent (ten Brink, Litt. S. 351). Ueber die Sprache handelt Danker l. c., cf. I. Periode: Misc. (Kent. S.). Hs. nach 1327.

Ayenb. = Dan Michel's Ayenbite of Inwyl ed. by R. Morris. London 1866 (E. E. T. S.).

In der kentischen Originalhandschrift auf uns gekommen (1340). Cf. Danker l. c.

Octav. = Octavian Imperator, hrsgb. von H. Weber in Metrical Romances nach Cotton Ms. Cal. A. 12.

Das Gedicht entstand bald nach der Mitte des XIII. Jahrh. in Kent oder in einer unmittelbar angrenzenden Landschaft. Die Hs. gehört der Mitte des XV. Jahrhunderts an. Vergl. G. Sarrazin, Altengl. Bibliothek III. 1885.

b. südwestliche Denkmäler.

Rob. Gloc. = Robert of Glocester's Chronicle ed. by Hearne, Oxford 1810. 2. Aufl.

Um 1300 in Glocestershire entstanden. Grösstentheils ediert nach Harleian Ms. 201 (XV. Jh.).

Böddeker, Altenglische Dichtungen des Ms. Harl. 2253. Mit Gram. und Glossar. Berlin 1878.

Die Hs. entstand um 1310 in Herefordshire. Daraus citiert:

D = Dialogus. Das Original gehört nach Böddeker dem (westlichen) Mittellande an.

H = Sprichwörter Hendyngs. Nach mittelländ. Vorlage.

Max. = Maximion. Vorlage mittelländ.

Mar. = Marina. Dialekt rein südlich.

Harr. of Hell. = The Harrowing of Hell. In 3 Hss. überliefert.

Das Original entstand im östlichen Mittellande. Cf. The Harrowing of the Hell, neu herausgegeben von E. Mall. Breslau 1871.

G. L. = Geistliche Lieder.

P. L. = Politische Lieder.

W. L. = Weltliche Lieder.

Zu W. L., P. L., G. L. vergl. A. Schlüter, Ueber die Sprache und Metrik der me. weltlichen und geistlichen lyrischen Lieder des Ms. Harl. 2253. Herrig, Archiv. LXXI. 1884. S. 153 ff. und S. 357 ff.

B. Oestliches Mittelland.

a. Süden.

Horn = Kyng Horn ed. Lumby. London 1866 (E. E. T. S.).

Nach der Hs. Cambr. Univ., Gg. 4. 27. 2. Handschrift und Dichtung gehören der 2. Hälfte des XIII. Jahrh. an. »Die grösste Wahrscheinlichkeit hat Essex als Gegend der Entstehung für sich« Wissmann, King Horn, Untersuchung zur mittelenglischen Sprach- und Litteraturgeschichte. Strassburg 1876, S. 33. Vergl. auch Wissmann, Das Lied von King Horn. Mit Einleitung, Anmerkung und Glossar herausgegeben. Strassburg 1881.

Fl. Bfl. = Floriz and Blauncheflur, herausg. von J. Rawson Lumby, London 1866 (E. E. T. S), in seiner Ausgabe des King Horn.

Vergl. jetzt Emil Hausknecht's Ausgabe in der Sammlung Engl. Denkmäler V, Berlin 1885. Das Gedicht entstand nach Hausknecht in der Mitte des XIII. Jh. im östlichen Mittellande (nördlich von Essex). Die von Lumby seiner Ausgabe zu Grunde gelegte und, wenn Näheres nicht angegeben, im Folgenden citierte Hs. ist die Hs. C, die den K. Horn enthält.

Orf. = Sir Orfeo, ein Englisches Feenmärchen aus dem Mittelalter, mit Einleitung und Anmerkungen hrsgb. von O. Zielke. Breslau 1880.

Um 1300 im Süden oder südlichen Mittellande entstanden. Zur Ueberlieferung cf. Zielke l. c. S. 22 ff.

b. Norden.

Hav. = The Lay of Havelok the Dane ed. by W. Skeat. London 1868 (E. E. T. S., Extra Series).

Um 1280 in Lincolnshire entstanden. Vergl. Ludorff, Die Sprache des altengl. Lay Havelok þe Dane. Münster 1873. Dazu Zupitza, Zeitschrift für Oesterreich. Gymnasien 1874.

Alex. = Kyng Alisaundre ed. H. Weber in Metrical Romances. Edinburgh 1810. I.

Wahrscheinlich unter Eduard I. im Norden des alten Mercien entstanden (t. Brink, Lit. S. 301) Ediert nach dem Lincoln's Jnn Ms. Nr. 150 (im XIV. Jh. im südlichen Dialekt geschrieben). Eine Lücke (V. 4772—5989) wurde ergänzt nach Ms. Laud I. 47.

Sag. = The Process of the Seuyn Sages ed. by H. Weber in Metrical Romances. Edinburgh 1810. III.

Im Anfang des XIV. Jh. im östlichen England entstanden. Cf. ten Brink, Lit. S. 327. 329. Der Ausgabe zu Grunde liegt das Auchinleck-Ms.

C. Westliches Mittelland.

a. Süden.

Pal. = The romance of William of Palermo ed. by W. Skeat. London 1867 (E. E. T. S. Extra Series I.).

Um 1355 im südwestlichen Mittellande entstanden. Zur Sprache der Hs. bemerkte der letzte Herausgeber: »the forms seem to be mainly West-Midland, with admixture both of Northern and of Southern ones.«

Langl. = The Vision of William concerning Piers Plowman by William Langland (1362 A. D.); ed. by W. Skeat. London 1867. Part. I. »The Vernon« Text; or Text A.

Lücken dieses Ms. wurden ergänzt nach Trinity Ms. (XI. 181—303) und Rawlinson Ms. (XII). Langland wurde in Shropshire geboren. Der Kopist des Vernon Text gehört dem Süden an. Citate aus anderen Hss. habe ich Sk.'s Glossary entnommen.

b. Norden.

Aus Early English Alliterative Poems in the West-Midland Dialect of the fourteenth century copied and edited from a unique manuscript in the library of the British Museum, by R. Morris. London 1864 (E. E. T. S.) (Lancashire):

P. = The Pearl.

Vergl. Wilhelm Fick, Zum mittelenglischen Gedicht von der Perle. Kiel 1885.

Cl. = Cleanness.

Pt. = Patience.

Vergl. Trautmann, Ueber Verfasser etc. einiger alliterierender Gedichte des Altenglischen. Halle 1876. Die Hs. zeigt südliche Formen.

M. R. = The anturs of Arther at the Tarnewathelan ed. by J. Robson in Three Early English Metrical Romances. London 1842 (Camden Society).

Vermuthlich in Lancashire, vielleicht noch vor der Mitte des XIV. Jh. entstanden, (ten Brink, Lit. S. 420). Das vom Herausgeber seiner Ausgabe zu Grunde gelegte Ireland Ms. gehört dem XV. Jh. an.

Green Kn. = Sir Gawein and the Green Knight (ab. 1320—30 A. D.) re-edited from Cotton Ms. Nero, A. X., in the British Museum, by R. Morris. London 1864 (E. E. T. S.).

Im Westen (vermuthlich Lancashire) gedichtet, wahrscheinlich vom Verfasser der Patience und Cleaness, cf. Trautmann l. c. Ueber die Zeit der Abfassung gehen die Ansichten auseinander. Vergl. Rosenthal, Anglia I. S. 417. Die Handschrift enthält südliche Sprachformen.

D. Norden.

Trist. = Sir Tristrem ed. E. Kölbing. Heilbronn 1882.

Der uns erhaltene Text entstand nördlich vom Humberflusse, etwa unter der Regierung Edward's I.; cf. ten Brink, Lit. S. 298.

Cursor = Cursor Mundi, a Northumbrian poem of the XIV[th] century in four Versions, two of them Midland, ed. by R. Morris. London 1874 ff. (E. E. T. S.).

Metric. Hom. = English Metrical Homilies from Manuscripts of the forteenth century with an Introduction and Notes by John Small. 1862. Edinburgh.

2 von Mätzner in den Sprachproben nach Small edierte Homilien wurden benutzt.

Hamp. = The Pricke of Conscience, a Northhumbrian Poem by R. Rolle de Hampole ed. by Morris. London 1863 (Phil. S.).

Der Verfasser lebte in der ersten Hälfte des XIV. Jh. in Yorkshire. Das Gedicht ist von Morris nach den Mss. Cotton Galba E. IX. (etwa um 1500 entstanden) und Harl. 4096 herausgegeben. Beide Hss. wurden im Norden geschrieben.

Chauc. = Chaucer. Die Angaben über Chaucer's Sprache sind meist ten Brink, Chaucers Sprache und Verskunst. Leipzig 1884, entnommen.

Gd. = English Gilds from Original Mss. of the Fourteenth and Fifteenth Centuries ed. by T. Smith. London 1870 (E. E. T. S). Enthält Texte in verschiedenen Dialekten. Angaben hierüber sind den Citaten beigefügt.

LAUTLEHRE.

Als Ausgangspunkt für die folgenden Betrachtungen dient im Allgemeinen das Normannische. Eine solidere Operationsbasis hätte das Lateinische gewährt, ein direktes Zurückgehen auf dieses aber öfters eine getrennte Behandlung eng zusammengehöriger Erscheinungen bedingt und dadurch die Vergleichung erschwert. Wenn ein Lehnwort in seiner anglo-französischen Gestalt einen direkten historischen Zusammenhang mit dem Normannischen nicht erkennen liess, wurden die lateinischen Laute, event. deren Entsprechungen in den nicht normannischen Dialekten des Festlandes zum Vergleich herangezogen.

I. Kapitel.

Accent und Silbenverlust.

Der Kampf des Englischen mit dem Französischen endete mit dem Aufgehen des französischen Elementes in dem englischen. Das Resultat des Assimilationsprozesses war ein seiner ganzen Struktur nach durchaus germanisches, kein romanisches Idiom. Dies ist so oft und so überzeugend hervorgehoben worden, dass es keiner weiteren Ausführung im Einzelnen bedarf. Auf eine Erscheinung, die mit dem eben Bemerkten im engsten Zusammenhange steht, muss ich hier eingehen, weil durch sie die lautliche Gestaltung der französischen Lehnwörter in hohem Grade bedingt worden ist. Es handelt sich um die bekannte Thatsache, dass das französische Element englisch-germanischer Betonungsweise sich fügen musste. Dies gilt zunächst in Bezug auf die Lage des Worttones, insofern derselbe von der letzten tonfähigen Silbe nach dem Anfang verlegt wird in allen den Wörtern, die vom Volke direkt aufgenommen worden sind. Ganz allmählich vollzieht sich dieser Prozess. Bereits in frühmittelenglischen Texten lassen sich Spuren der Einwirkung germanischer Betonungsweise auf den französischen Import nachweisen (cf. Fritzsche zu Gen. u. Exod. l. c. S. 52). Dichter des XIV. Jh. gestatten sich in Bezug auf die Accentuierung französischer Wörter grösste Freiheit (vergl. zu Chaucer Schipper Engl. Metr. S. 443 ff. und ten Brink l. c. S. 162 ff.), wohl nicht ohne sich dabei mit Rücksicht auf die Verstechnik von der gewöhnlichen Ausdrucksweise alltäglicher Rede zu entfernen.

Wir vermögen nur allgemein die Richtung anzugeben, in der der französische Wortaccent allmählich von dem germanischen abgelöst wurde. In Rücksicht hierauf habe ich in der Darstellung des Vokalismus die Lehnwörter unter vier Gesichtspunkten betrachtet:

I. Ursprünglich betonter Vokal behält den Ton.
II. Ursprünglich betonter Vokal verliert den Ton.
III. Ursprünglich unbetonter Vokal bleibt unbetont.
IV. Ursprünglich unbetonter Vokal erhält den Ton.

Von der französischen Accentuierungsweise unterscheidet sich die englische ausser durch die Lage des Hochtons durch die grössere Intensität desselben, durch grössere relative Energiedifferenz betonter und unbetonter, resp. höchst- und tiefstbetonter *Silben desselben Wortes*. In dieser spezifisch englisch-germanischen Art des Dominierens der Hochtonsilbe über vorhergehende oder nachfolgende tonlose Silben findet nicht nur ein grosser Theil der quantitativen und qualitativen Lautveränderungen, die unten zur Sprache kommen werden, ganz- oder zum Theil eine Erklärung, sondern auch der Umstand, dass Silbenverlust theils früher, theils in grösserem Umfange sich nachweisen lässt in den französischen Wörtern innerhalb der englischen Rede, als in deren von englischem Einfluss unabhängigen Weiterentwickelung auf dem Continent.

Aphärese, die zwar auch continentalfranzösischen Mundarten, wie denn überhaupt den romanischen Sprachen nicht fremd ist, ist für die französischen Lehnwörter im ME. besonders charakteristisch.

Sie findet hier statt bei vokalischem und consonantischem Wortanlaut. Meist sind es ursprüngliche Präfixe, zuweilen Bestandtheile des Wortstammes, die durch den Wegfall betroffen werden.

Im Folgenden nur einige Belege, denen sich ohne Mühe zahlreiche andere hinzufügen lassen. Nicht verzeichnet, weil vielleicht anders zu erklären, sind hier diejenigen Fälle, in denen *e*-Prosthese vor *s* impurum fehlt. Vergl. beim Konsonantismus unter *s*.

I. Periode: (he) *spitel* Ancr. R. 148 (2 mal). 250; (de) *struien* Hom. II. 179; *struide* ib. II. 51 etc.; (di) *spense* Ancr. R. 350; (de) *sputin* Ka. 1308; (a) *uaumpez* Ancr. R. 420; ?(a) *pert* Gen. Exod. 3292; (en) *seine* Lay. II. 1, 396; (en) *gin*; (e) *scapen* Misc. 111 (Alf. II.); *scapie* Lay. II. 1, 92; (e) *schurges* Hom. I. 283 (W. L.) u. s. w. (s. das Verzeichnis).

II. Periode: (A) *poyle* Pal. 156. 2214. 2628; *prentys* Langl. III, 218; *fers* Cursor 22116 (G.); *vocate* (avocat, advocat) Cursor 20927 (F. G.); *frayes* (st. afrayes, afrz. effreier) Cl. 1553; *waward* cf. Mätzner, Sprachproben I. 1. S. 374; *mende* Cursor 21804 (E.). Pal. 971. 532; *mendynge* Alex. 5206; — *tyred* Pal. 263; *tent* Pt. 59; *saut* Cursor 22363 (C.); *semblé* Cl. 126; *sembled* Pt. 177; *senteþ* Shorh. 67; *surance* Mätzner, Sprachproben I. 1. S. 180 (Lives of Saints, Thom. Beket); *nuy* Langl. XI, 47; *nuyeȝ* Cl. 578; *noyȝed* Pal. 770; *noyed* Cursor 28912 (Cott. G.); *rabyte* Zupitza, Guy 3443; *reuyn* ib. 4244; *ryuen* Horn (s. Wissm. Gloss.) O 1204 etc.; — *cord, corden*, s. Belege Mtzn. Wörterbuch.

(e) *clyppus* M. R. 4 (VIII.); *scap* Cursor 21919 (E.); *schaunce* Cursor 1941 (C.); *saumplarye* Langl. XII. 104 (B.); (ex) *secutours* Langl. XVII, 277 (C.) (Skeat, Glossary).

(an, en) *chesiun* (occasionem) Cursor 3854 (C.); *cheson* Alex. 4010; *chesoun* ib. 3430; *chauntours* Cursor 5897 (F.); *faunt* P. 161; *tente* Cursor 19514 (E.); *vie* Sag. 1028; *pere* (afr. empeirier) Mätzn. Sprachproben I. 1. S. 202 (Lives of S., Marg.); *payred* P. 246. (in) *sense* Langl. XXI, 86 (C.). XIX, 82 (B.) (Skeat, Glossary).

(de, di) *famed* Langl. III, 179; *fame* Guy 8229; *fenden* Langl. C. XVIII, 285 n.; *fended* ib. B. XIX, 46; *scomfyted* Cl. 1784; *scumphited* Cursor 7799 (G.); *spitus* Cursor 14097 (C.). Cl. 845; *spytously* Cl. 1285; *strui* Cursor 22348 (G.); *strye* ib. (T.); *perting* Alex. 2906; *dut* (deduit) Green Knight 1020. Shoreh. 129; *sende* (descend) Cursor 22499 (F.); *stresse* (distresse) P. 124, cf. Fick l. c. S. 5; *rect* (st. direct) Langl. IV. 336. 344. 357 (Skeat, Glossar.).

(y) *dropeci* Cursor 11829; — (ho) *spytel* Shoreh. 66; — (le, li) *pardes* Cursor 11630 (C. G.); *perdos* Alex. 6709.

Beachtenswerth ist die relative Seltenheit, mit der Verkürzung des Wortanlautes französischer Lehnwörter in südöstlichen Denkmälern begegnet.

Zur ne. Litteratursprache vergleiche Mätzner, Gram. I. 168 ff., zur Vulgärsprache Storm, Engl. Philologie I. S. 294.

Belege aus anglon. Texten citiert Suchier, Vie de Saint Auban S. 34 ff. Bezeichnend ist, dass besonders häufig von französischen Autoren radebrechenden Engländern im Anlaut um eine Silbe verkürzte Wortformen in den Mund gelegt werden. Der Graf von Gloucester sagt in der Blonde d'Oxford 2627:

> Amis, bien fustes vous vene
> Coment fu vostre non *pelé*

Ebenda *cater* statt *acater* 2637:

> Voel le vous rendre? Je *cater*

Ferner *trapés* st. *atrapés* 3350; *ganes* st. *enganes* 3108 etc. etc.

Eine Häufung derartiger Bildungen ist ebenso für andere Texte, die ganz oder theilweise in einem anglo-französischen Jargon abgefasst sind, charakteristisch. Dies deutet darauf hin, dass wir es hier mit einer hervorstechenden Eigenthümlichkeit der englischen Aussprache des Französischen zu thun haben. Zu dem von Wright, Political Songs S. 63, herausgegebenen Gedicht La pais aus Englois vergl. Suchier l. c. S. 35. Hier findet sich u. A. *panirra* st. *espanirra; choison* (occasionem); *maie* st. *esmaie; pona* st. *repona;* öfters *Gloise*, *Glaise*, *Glais* st. *Engloise*, *Englais*. Beachte ferner im Fabliau de deux Angloys et de l'anel (ed. Montaiglon et Raynaud Fabl. II.) *chatera chatai*, *chat*. *Pona* st. *repona* begegnet zweimal in La chartre de

la pais aus Anglois (ed. Jubinal Trouvères): Et Marri *pona*: »Je queres Jhesum qui fout a la crucefimie«; et l'angel *pona* à Marri ... Ebenda *chata* st. *achata*.

Syncope. Nach dem altfranz. Synkopierungsgesetz (Darmesteter, Romania V. 140) waren nicht alle unbetonten Mittelvokale geschwunden: *a* war durchweg als *e* erhalten geblieben, manchmal verhinderten umgebende Konsonanten den Ausfall des Vokals, resp. bedingten nach Schwund desselben den Einschub eines neuen, irrationalen Vokals. Dem Gesetz waren ferner nicht unterworfen zahlreiche Komposita und gelehrte Wörter. Ueber Doppelformen desselben Wortes s. Tobler, Versbau[2] S. 32 ff. Die folgenden ins Engl. gedrungenen französischen Lehnwörter (z. T. Mätzners Wörterbuch entnommen und in den dort gebräuchlichen Abkürzungen citiert) zeigen Wegfall eines unbetonten Vokals zwischen dem Haupt- und Nebentone, wo derselbe, entsprechend den angedeuteten Einschränkungen des Synkopierungsgesetzes, im Kontinentalfranzösischen nicht geschwunden ist: *ur-nal* Lay. II. 2, 319; *pel-rimage* Misc. 28 (Kent. S.); vielleicht gehört hierher *verslen* Ancr. R. 44, s. Stratmann Diction.

Aus jüngeren Hss.:

vor l: *per-lous* Townly Myst. (Mätzner, Sprachpr. I. 1. S. 369); *bach-leres* Cl. 86; *bachlers* Townly M. p. 186 [spricht der secundus miles zu Pilatus]; *bot-lers* Langl. p. 287; *botler* (boteler Purv.) Wycl. Gen. 40, 1 Oxf.; *botlers* ib. 40, 2 etc.; *bas-lard* Langl. III. 303 (B.), Audelay p. 16 etc.; *ag-let* Belege aus späteren Texten s. bei Mätzner.

vor r: *am-rayl* Rob. Gloc. S. 407; *emp-rour* Sag. 1169. 233; *ke(v)r-chief* Ch. C. T. 6170; *kerchofes* Green Knight 954; *curchefs* Cursor 28018 (C.); *corfu* Sag. 1429. 502; *corfur* ib. 1456. 1488. 1497. 1492. 1509.

vor n: *sust-naunce* Cl. 340; *bas-net* Alex. 2234; M. R. 14 (XXX); *mang-nelis* Alex. 1208; *schim-nay* M. R. 17 (XXXV); *chymne* Hamp. 4368; *chimne* ib. 4378 etc.; *coron-ment* Langt. p. 73; Arthur a. Merlin 3077; *rem-naunt* Cl. 738. 433; *remnant* Pal. 2091; *remnaunt* P. 1159; *aum-nere* Cursor 15969 (C.); *a*(v)*n-tur* M. R. 1 (I.); *aunter* Metr. Hom. 78; Green Knight 27 etc. etc.; *la*(v)*-nder*, *launder* Chauc. Good Women 358 (s. Skeat, Etym. Dict.); *lander* Barb. Bruce ed. Skeat XVI, 273. 292; *co*(nv)*-nable* Green Knight 2450; *co*(nv)*-nant* Langt. p. 139; *conante* ib. 163 etc.

vor m: *urn-mentes* Cl. 1284; *comma*(nd)*-ment* Cursor 14319 (C.); *comanment* ib. 11720 (C.); *commamend* ib. 4999 (C.); *comament* ib. 6560 (C.); 6571 (C.); *comamentes* ib. 6481 (C.); *commament* 26827 (C.) etc. etc.

vor s: *for-ster* Trist. 496; *forster* Chaucer C. T. 117 (ib. foster 3. codd. in Six-Text, Mtzn.); *forsters* Langl. p. 112; *parshenes*

(frz. paroissiens) Langl. VII, 120 (C.) etc. (s. Skeat, Glossary); *pal-sy* (afrz. palacie s. Littré unter paralysie) Cursor 19048 (F.); *cons-storie* Wycl. Esth. 5, 1 Oxf. [constrye Langl. II, 152 (H.)]; *sec(r)ⁱstein*, *sextein* Chaucer C. T. 13942 (Skeat, Etym. Dict.); *con-stable* Pal. 4211; *constable* Rob. Gloc. p. 538 etc.; *benᶜⁱzoun* Sag. 3485; *med-cin* Legenden (ed. Horstmann) N. F. S. 47. 152; *medcins* ib. 162.

vor t: *nor-ture* Ayenb. 113; Cl. 1091; *norture* Alex. 2851; *ver-gyn-te* P. 766; *comoun-te* Wycl. Exod. 19, 23 Oxf.; *comounte* Merlin III. 574; *divers-te* Trevisa I. 31; *fals-te* Langt. p. 247; *secᵘtoures* Langl. XV, 128 (Skeat, Glossary).

vor þ: *princ-paliche* Gd. 10.

Diesen Formen liessen sich aus denselben Hss. zahlreiche andere zur Seite stellen, in denen die Kürzung nicht zum graphischen Ausdruck gelangt ist.

Auch Vokale der ursprünglichen Hochtonsilbe sind dem Ausfall unterworfen, wenn eine derselben unmittelbar vorhergehende Silbe nach germanischer Accentuirungsweise den Ton erhält:

pultys (st. pulettis) Langl. VII. 257 (u) = ne. poults; *axs* (= access) (: laxe) Play of Sacr. 611; *ginger* (= gengibre (afrz.) Alex. 6797; Barb. B. p. 126 etc.; *mercle* (= miracle) Cursor 9512 (C.); *labre* (= labour) Langl. VII, 29. 221. 259; *comse* (= comense) Langl. X, 98; *komses* Palerm. 616 etc.; *disparple* (vom afrz. Präsens desparpeille) Wycl. Ez. 12, 14 Oxf. etc., s. Mtzn., Wörterbuch; *anvempnid* (afrz. envenime) Cov. Myst. p. 75; *finched* (st. finished) Pal. 3934; *norsshep nurschep* (st. norissheþ) Langl. (s. Skeat, Glossary); *polshe* (st. polishe) Langl. V. 482 (B.); *blenched* (st. blemished) Palerm. 2471 etc.; *vanshie* (st. vanishie) Langl. XVI, 8 (C.); *vanshede* ib. XV, 217. XVI, 24.

Zum Ne. vergl. Storm, Engl. Phil. I. S. 286 ff. »Zur Lautlehre der Vulgärsprache«. Ueber die rhythmische Verwendung der hier behandelten Silben bei Chaucer s. ten Brink l. c. S. 144 f.

Wo wir in anglonormannischen Denkmälern dieselbe Tendenz zur Synkopierung unbetonter Vokale beobachten, ist dieselbe wohl durch englischen Einfluss zu erklären. Begreiflicherweise vermochten anglonormannische Dichter aus dergestalt verändertem Sprachmaterial nicht nach kontinentalfranzösischer Silbenzählung korrekte Verse zu bauen, auch wenn sie dazu den besten Willen mitbrachten.

Nicht so weit hinauf reicht eine Tendenz zur Unterdrückung unbetonter Silben im Neufranzösischen (in der Volkssprache namentlich, vergl. Tobler, Versbau[2] S. 29 f.). Eine Untersuchung über dieses zweite kontinentalfranzösische Synkopierungsgesetz fehlt leider noch.

Vor Vokal wurde im Altfranzösischen in volksthümlichen Wörtern ein tonloses *e*, resp. ein daraus hervorgegangener sekundärer Laut, durch Synärese beseitigt. In der vielfach beobachteten Thatsache, dass dies früher im Anglonormannischen als in den Mundarten des

Kontinents sich ereignete, erkennen wir spezifisch germanischen Einfluss, der hier in ähnlicher Weise wie bei der vorhin behandelten Apokope und Synkope sich geltend macht. Dass in den einschlägigen Lehnwörtern bereits der ersten mittelenglischen Periode dieser Lautwandel vollzogen war, lässt fast überall die Orthographie der Hss. erkennen:

priuement Ancr. R. 154. — *lechurs* Hom. I. 53. *lechures* Hom. II. 29; *lechur* Ancr. R. 216 (2 mal) etc. etc. (s. das Glossar); *prechur* Ancr. R. 160. Misc. 35 (Kent. S.); *prechurs* Ancr. R. 10; *amperur* Ancr. R. 244; *mynur* Misc. 97 (L. R.). *trichurs* Misc. 153 (XI P.); *iuglurs* Ancr. R. 210. — *prechen* Ancr. R. 70; *prechi* Misc. 38 (Pass.); *'prechie* ib. 84 (W. S.); *preche* Ancr. R. 70; *ipreched* ib. 260 etc. etc. — *age* Misc. 35 (Kent. S.) (2 mal); *raunsun* Ancr. R. 124 (2 mal). 126; *truage* Lay. II. 1, 307 etc.; *graunt* Ancr. R. 238. 294; *granti* Owl Night. 201; *grantede* Gen. Exod. 1423 u. s. w.

Selten wird *e* geschrieben: z. B. *gunfaneur* Ancr. R. 300. Zweisilbiges *creaunt* Ancr. R. 288 (2 mal). In diesem Worte ist *e* auch in späteren Texten regelmässig erhalten. Noch ne. *recreant*. Me. auch *recreyande* Roland a. Otuel 342 (Skeat, Glossar zu Langland). Einen Ueberrest eines ursprünglichen *e* vor folgendem Tonvokal haben wir nach ten Brink l. c. S. 51 auch zu erkennen in dem konsonantischen Anlaut des ne. *sure*

Altfrz. *roonde*, *reonde* begegnet bereits im Frühmittelenglischen als *rondes* Ancr. R. 148. 150.

Dasselbe Verhalten zeigen die späteren Texte.

Zweisilbige inlautende Vokalverbindungen, deren erster Bestandtheil ein tonloses *i* oder *u* ist, sind im Englischen einsilbig geworden. Leider lässt die Orthographie me. Handschriften über den Fortschritt dieser lautlichen Veränderung wenig erschliessen: *parisshene* Langl. XI, 67 (B.); *parisschenes* ib. pr. 79 (A.); *paryschens* VIII, 16 (U.) etc., s. Skeat, Glossary. Nach ten Brink (l. c. S. 148) werden von Chaucer Wörter wie *amiable*, *conscience*, *absolucioun*, *perpetual*, *vertuous* meist noch mit zweisilbigem, gelegentlich mit einsilbigem *ia*, *ie*, *io* etc. im Verse verwendet. Zum Anglonormannischen vergleiche Suchier l. c. S. 30.

Einsilbigkeit anderer französisch zweisilbiger Vokalkombinationen im Wortinnern wird theils durch die Orthographie der Hss., theils durch den Reimgebrauch in folgenden Fällen bezeugt:

franz. l e i a l — *le[le])* (: fele) Cursor 19402 (E.); *lele* (: fele) ib. C. G. T.; *lele* (: fele) ib. 21996 (E.); *lele* (: uessele) ib. 19673 (E.); *lele* (: catell) ib. 4375 (C.); (: dele) ib. 26386 (C.); *lel* (: catell) ib. 4953 (C.); *lel* Cl. 425; *lele* Langl. II, 31. Palerm. 1312. Sag. 3682; *lelly* Pal. 668; Langl. III, 31 etc. etc., cf. ne. *leal* neben später vom Festlande direkt entlehntem *loyal*. —

Ein *rel* neben me. *real*, *rial* (franz. reial) finde ich nirgends: *real* z. B. Palerm. 866 etc.; *ryal* P. 160. Cl. 786; *rial* Cl. 1082; *reiates* P. 769. Vereinzelt *royl* Cl. 790. — afrz. reialme erscheint meist als *reame*, *reaume*, *realme* (z. B. Langland I. 93), *rewme*, *roialme* (in jüngeren Texten: z. B. Gd. 23. 115), seltener *reme* Langl. C. I. 149 n. (Skeat, Gloss.); *realme: streme: Jerusalem: gleme* Octav. 492 (nördl. Version ed. Sarrazin); *remys* (: dremis) Chaucer Nonne Prest. 316; *rem* Lay Folks Mass Book 69, 14 (BP. XV. Jh.); ne. realm. — Altfranz. *meien* stellt sich in engl. Texten d. XIV. Jahrh. meist als *mene* dar: Langl. III, 67. VIII, 188. IX, 114 (zahlreiche Belege aus den anderen Hss. von Skeat im Glossar belegt); *meyn* ib. VII. 281 (C.); *mene* Palerm. 1148; Chaucer Troyl. Crys. 1564 etc. — Zu seel, *sel* s. das Verzeichnis S. 47; — afrz. traisun, treisun begegnen bereits Hom. I. 279 (W. L.) als *tresun*. Ferner *tresoun* Böddek. P. L. V, 132; *tressun*ful Cursor 13960 (C.); *treson* Alex. 3931. 4011; Palerm. 4777 etc. etc. Daneben finden sich noch lange die alten Schreibungen *traysun* (z. B. Ayenb. 37. 43), *treisun*. — trętour Langl. XXII, 440 (C.). XVIII, 378 (B.). XIX, 435 (B.); *trature* Cursor 22122 (E.). — *den* (decanum) Langl. B. XIII, 65; *denes* ib. III. 187 n.

Apokope eines tonlosen *e* datiert weit zurück. Bereits in frühmittelenglischen Hss. finden sich Belege dafür, dass *e* zum graphischen Ausdruck nicht gebracht ist:

1) Nach Konsonant: *purs* Owl Night. 694; *fest* Gen. Exod. 3157. 3552; *best* (: nest) Owl Night. 99; *best* Ancr. R. 48. 58. 206. etc. etc.; *beast* Ka. 2038 (B. C.); *chapel* Lay. II. 3, 38; *maner* Ancr. R. 260; *mesur* Ancr. R. 56 (Qu) st. *mesire*; *machun-s* Lay. II. 2, 224. Eigennamen: *Watteuil* Chron. 1124 st. Wateuile, Wateuilla, s. Hildebrand R. Zs. VIII. S. 345.

2) Nach Vokal: *abbey* Lay. II. 3, 191; [*contre* Lay. II. 1, 54; *iurne-s* Gen. Exod. 1291. 3696 lassen sich durch Annahme von Suffixvertauschung erklären]. *Genteleri* (: companie) Misc. 138 (Alf. II.); *druri* Hom. I. 271 (W. L.). *Mary* Pass. 704, auch ae. Maria; *Hongri* ib. II. 2, 76; *Galile* (: ye) Pass. 647. (: beo) ib. 136; — *Gregori* Hom. I. 49; Lay. I. 3, 180. 181.

In den meisten Fällen weicht die Orthographie frühmittelenglischer Texte nicht von der kontinentalfranzösischen ab. Zahlreiche Belege im Verzeichnis S. 10 ff. unter *maladie*, *kurtesie*, *letanie*, *ipocrisie*, *astronomie*, *bigamie*, *blasphemie*, *clergie*; *ioie*; *abstinence*, *inobedience* *impatience*, *conscience*, *kunsence*; *crisopace*; *banere*; *bataile* etc. etc.

In *cancelere* Chron. 1093 ist *-ere* altenglisches Suffix. Daneben *canceler* Chron. 1123. 1137.

Seit dem Ausgang des XIII. Jahrhunderts erst wird *e* öfters nicht geschrieben:

1) Nach langer Konsonanz: *best* Shoreh 20; Ayenb. 14;

Böddek. D. 138; Green Knight 1436; Cl. 288; (: brest) Cursor 898 (C. F. G.); *beest* Langl. X, 169; — *fest* Böddek. Max. 206 (: mest: lest). — *gest* (: mest) ib. 205. — *purs* Ayenb. 53; *pors* Langl. VI, 118. V, 110; *purs* Sag. 3135; — *fors* Palerm. 2699. 1116. —, *deuors* Langl. XXIII, 139 (C.) etc., s. Skeat, Glossary. — *tempest* Shoreh. 158; Cursor 6027 (C.); *tempast* ib. G.; Langl. XVIII, 68 (B.). — Seltener *-ens*, *-ans*, statt *-ence*, *-ance* : *differens* Trevisa III, 423 (Mtzn.); *chans* Alex. 563; *pestilens* Langl. C. XVI, 218 n. (Skeat, Gl.); *vengans* Cursor 1592 (G.). 1859 (G.); *wengans* ib. 1822 (G.); *siens (: tentes)* Sag. 36; *syens* ib. 101, *siens* 99 begegnen vereinzelt neben sehr zahlreichen ursprünglicheren Formen auf *-ence*, *-ance*, *-ences*, *-ances*.

2) Nach einfacher Konsonanz wird in den Hss. des XIV. Jahrhunderts in sehr vielen Fällen noch *e* geschrieben. Ueber dessen rhythmische Verwendung bei Chaucer s. ten Brink l. c. S. 125. Ohne *e*: *banir* Cursor 21720 (E.); *baner* ib. (G. F. C.); *baner* Green Knight 117; Langl. VIII, 15; *baner-s* Böddek. P. L. VIII, 70; *maner* (: heir) Alex. 11; (: her) Sag. 2551; *maner* Trist. 290 etc. etc.; Palerm. 821; Langl. VII, 21. VIII, 7. IV, 76. X, 63 etc.; *batayl* Green Knight 277; *ure* (: honur) Cursor 488 (C.); *our* ib. F. G.; *mesur* Cursor 1682 (C. G.); *affrik* ib. 2089 (C. T.); *affrick* ib. (G.); *Affrike* (F.). — Wörter wie *face*, *grace*, *place*, *space* etc. bindet Chaucer nur unter sich. »Reime wie *plas* = *place* : *solas* S. T. 193/1971; *gras* = *grace*: *Thopas* S. T. 195/2021 sind charakteristisch für die rohere Kunst des Minstrels, die Chaucer in Sir Thopas nachahmt« (ten Brink l. c.). Vergleiche dazu: *grace* (: was) Mätzner, Sprachproben I. 1. S. 125 (Fall and Passion, Ende des XIII. Jh.); *face* (: Olimpias) Alex. 168; (: was) 211; *fas* (: glas) ib. 4109; *faas* (: nathelas) ib. 5661 etc.; *faz* Metr. Hom. p. 85 sq. (Mtzn.); *place* (: was) Barbour 24 (Mätzner, Sprachproben I. 1. S. 373 f.); *mase* (: was) 198; *space* (: was) ib. 285; *chace* (: Douglas) 567; *chas* (: Douglas) ib. 728; *chass* (: was) ib. 742; *grace* (: was) ib. 880. 889; *fas* Ferumbr. 186 (nach Carstens, Zur Dialektbestimmung des mittelengl. Sir Ferumbras, ist der Dialekt des Denkmals ws. mit nördlicher Färbung); *gras* ib. 187 (*fas* und *gras* wurden später in *face*, *grace* geändert); *gras* ib. 829; *plas* (: Fyrumbras) ib. 1221; *gras* (: was) ib. 1673. 2135; *plas* (: was) ib. 2115; *fas* (: was) ib. 2460; *gras* (: nas) ib. 2472; *fas* (: was) 2668; *plas* (: nas) ib. 3221; *plas* (: was) Amis Amil. (ed. Kölbing) 2174. — *gras* (: was) Cant. de Creatione (ed. Horstmann Anglia I.) 277 (Südmittelländisch); Oktavian: *solas* : *Judas* : *face* : *pas* 151 ff.; *face* : *was* : *plas* : *pas* 1165 ff.; *unlace* : *plase* : *grace* : *solace* (umgekehrte Schreibung) ib. 1153 ff.

3) Apokope des *e* nach Vokal konnten wir bereits aus frühmittelenglischen Hss. einige Male belegen. Seit dem Ausgang des

XIII. Jahrhunderts wird es sehr oft nicht mehr geschrieben: *-ye*, *-ie*, begegnen im Reim auf *-y*, *-i* wohl zuerst und in grösserem Umfange in Texten des Nordens und des nördlichen Mittellandes: Cursor: *stori* (: thirtti) 1216; *foli* (: by) 2035 (C. F.); *felunny* (: i) 2219; *foly* (: merci) 2790; *trecheri* (: blethli) 3870; *enuy* (: for-qui) 4140 etc. etc.; — Tristran: *belamye : Hermonie : sikerly : venery* 530 ff.; *lye : spie* : *crie : þi* 3136 ff.; — Amis a. Amil. (ed. Kölbing) *hendy : eyȝe : felonie* 697 ff.; *maladye* (: sikerly) ib. 1172; *novicerie* (: witherlye st. witherly) 2270; — P. *bayly* (: dayly) 315. — Der dem Süden Englands angehörende Dichter des Oktavian reimt um die Mitte des XIV. Jahrhunderts: *bocherye : crye : vylonye : hastylye* (st. hastyly); *cry : rybaudy : by : company* etc.

Umgekehrte Schreibungen wie *mercie* (: crie) Sarmun 25 (s. Ellis, E. E. Pron. S. 446), *mercie* (: richelie) Langt. S. 212 begegnen häufig.

Chaucer hält *ie* und *i* ausser in Sir Topas im Reim streng auseinander, woraus wir folgern dürfen, dass in der 2. Hälfte des XIV. Jahrhunderts beide Endungen nicht im Munde jedes Engländers schlechthin gleich gelautet haben. Vergl. ten Brink, Chaucer Studien I. 162. 163 etc.; Payne l. c. 428 ff.; Ellis, E. E. Pron. S. 318 ff.

Apokope eines betonten französischen *ie*, *e* liegt vor in ne. *vamp* = me. *uaumpe*, *uaumpez* Ancr. R. 420 und ne. *treasure-trov(e)*.

Belege für Apokope des schwachen *e* im Anglonormannischen bei Suchier, l. c. Unter den Texten im anglo-französischen Jargon zeigt das oben erwähnte Gedicht La pais aus Englois fast in jeder Strophe Formen wie *vos*, *chos*, *Ingleters*, *Frans*, *Normandi*, *ters* (st. terre), *frer*, *test*, *espe*, *fest : test : best :* honest, die hier sämtlich vom Autor (1264 nach Wright) beabsichtigt sein dürften.

II. Kapitel.

Vokalismus.

Nachdem im vorhergehenden Kapitel die Fälle erörtert worden sind, in denen französische Vokale im Mittelenglischen Ausfall und Abfall erleiden, beschränke ich mich hier auf die Darstellung quantitativer und qualitativer Vokalveränderungen.

In erster Linie wurden diese Veränderungen durch die veränderte Betonungsweise bedingt. Weiter stellt sich heraus, dass die Schicksale der französischen Vokale im Englischen wesentlich mit bestimmt wurden

durch ihre lautliche Umgebung, speziell durch die Beschaffenheit der ihnen folgenden Laute. Mit Rücksicht hierauf werden im Folgenden die Vokale in freier Stellung von denen in nicht freier Stellung getrennt behandelt. In die erste Kategorie stelle ich ausser den Vokalen im Wort- und Silbenauslaut auch die vor einfachem wortauslautendem Konsonanten. Man kann Vokale in letztgenannter Stellung mit mehr Recht als halbfrei bezeichnen, insofern ihr Verhältnis zu der folgenden Konsonanz durch den Anlaut des folgenden Wortes im Zusammenhang der gesprochenen Rede in zwiefacher Weise bedingt wurde. In freier Stellung standen diese Vokale, wenn das folgende Wort vokalisch, in nicht freier Stellung, wenn dasselbe konsonantisch anlautete. Da für ihre Entwickelung im Englischen meist erstere Stellung Ausschlag gebend wurde, so empfahl es sich, dieselben mit den freien Vokalen zusammen zu behandeln.

Jedem einzelnen Abschnitt ist eine Uebersicht einschlägiger Wörter vorangestellt, die bereits in frühmittelenglischen Hss. sich nachweisen lassen. S. die Belege im Lehnwörterverzeichnis p. 10 ff.

A.

I. *a* in ursprünglicher Tonsilbe behält den Ton.

1. In freier Stellung: *cape*, *achaped*; *plates*, *maten*; *lauen*, *caue* (:grauen); *male*; *fame*, *blame*, *dame*; — *stable*, *table*, *kablen*; *sacred*; — *stat*, *mat*; *cas*. In den genannten Wörtern entspricht französisches *a* lat. *a* in gelehrten Wörtern, *a* in ursprünglich oder sekundär geschlossener Silbe, *a* vor muta c. liqu., lat. *o* (dame).

2. In nicht freier Stellung: *grace*, *igraced*, *ilaced*, *place*; *age*, *cage*; *cachen*; *passen*; *iaspe*, *chast*, *chasti*, *wast*; *armi*, *part*, *garcen*, *targi*, *large*, *chartren*, *martren*, *bibarred*, *barre*; *lampe*, *chaumbre*, *grant*, *haunted*, *cancre*, *scandle*, *changling*, *auaunced*, *chaungen*, *haunche*.

II. *a* in ursprünglicher Tonsilbe verliert den Ton.

1. In freier Stellung: *cuuenable*, *cunestable*, *pardurableliche*, *merciable*; *tabernacle*, *miracle*; — *prelat*, *legat*, *senaht*, *achate*; *saffran*, *pellican*; *cendal*, *special*, *urinal*, *capital*, *natural* (:moal).

2. In nicht freier Stellung: *contumace*, *efficaces*; *barrage*, *ymage*, *pelrimage*, *truage*, *hostage*, *heritage*, *potage*; *contrarie*, *letuarie*, *anniversaries*; *bastard*, *standard*, *cueard*, *gisarme*; *creaunt*, *crauant*, *seruant*, *semblant*, *warrant*, *serganz*, *seruanz*, *circumstances*, *cwitaunce*, *obseruaunces*, *ignoraunce*, *significance*, *desperaunce*, *pitaunce*.

I, 1.: Gen. Exod. 1138 reimt *a* in *caue* mit genuinem *ă* = altenglischem *a*, das in offener Tonsilbe im ME. gelängt wurde. Das Schicksal des mittelengl. *ā* jeder Provenienz theilt französisches *a* in

den meisten andern Wörtern der Gruppe I, 1. Vergl. aus späteren Denkmälern die folgenden Reime: *scape* (: ape) Alex. 4345, *ascaped* (: awaped) ib. 900; *abate* (: late) Rob. Gloc. 312, (: hate) Hamp. 3089, *state* (: wate) Cursor 1999. 1551, *stat* (: agat, gat = ne. gate) ib. 4092, *mate* : hate : *debate* : late : *astate* : gate P. 386 ff.; *male* (: tale) Chauc. C. T. 330/919 etc. (Cromie), *pale* (: tale) ib. 89/3119 etc.; *blame* (: name) Horn 1265, (: shame) Havel; *fame* (: name) Rob. Gloc. 28. 29. 48. 59. 60 etc.; *blame* (: schame) ib. 163, *dame* (: hame) Ferumbr. 2225; — *-able*, *-acre* werden nur unter sich gereimt, da englische Reimwörter mit entsprechenden Endungen nicht vorhanden sind.

Durch die Zwischenstufe ę wurde dieses ā meist zu·ne. ẹ, ẹ*ⁱ* (in den Volksmundarten z. T. *i*). Dass der Uebergang von *a* in *e* dialektisch bereits in das XIV. Jahrhundert zurückdatiere, hat man in letzter Zeit, wie mir scheint, mit nicht überzeugenden Gründen, nachzuweisen versucht. Einige Wörter bieten zu Bemerkungen Anlass:

Ne. *cape*, *cope*, *cap* entsprechen me. *cape* Lay. I. 2, 122, *cope* Ancr. R. 56, Lay. II. 1, 332, *keppen* Ancr. R. 420 etc. Alle drei Wörter gehen auf lateinisches *cappa* zurück, das einmal direkt ins AE. drang und *cappa*, *cæppe* ergab (daher me. keppe, cappe, ne. cap), ein anderes Mal durch das Medium des Französischen Eingang fand in der Form *cape* (ne. cape). Zweifelhaft kann es erscheinen, ob eine dritte Form, neuengl. und mittelengl. *cope* zu Grunde liegendes *cāpe*, frühzeitig (vor der Zeit des Uebergangs von engl. *á* in *o*) aus dem Französischen oder ob es aus dem Spätlatein herübergenommen worden ist. Ten Brink l. c. p. 22 erklärt sich für mittellat. cāpe und vergleicht engl. *pope* aus *pape*. Auffallend bleibt, dass ein altengl. *cop* (ependiten) bereits aus dem 8. Jahrhundert (Anglo-Saxon and Old Engl. Vocab. by Th. Wright 2. Aufl. ed. Wülker 19, 31) belegt ist.

Zweifelhaft ist im ME. die Quantität des *a* vor wortauslautendem *s* (franz. *s*, lat. *s*, *ss*) in *cas* (: wăs) Rob. Gloc. 9. 11. 15. 24. 29. 35. 59 etc., (: nas) ib. 342, (: was) Ferumbr. 3444, (: bras : glas) Böddek. P. L. 5, 37, *base* (: was) Rob. Gloc. 467, *alas* (: was) ib. 123. 319. Alex. 7889, *pas* (: was) Rob. Gloc. 387. 513. 149. Für *cas*, *bas* setzt das NE. Länge, für *alas* Kürze des *a* voraus.

Wie weit Quantität und Qualität des *a* in den Wörtern der Gruppe II. 1. von den unter I. 1 behandelten in mittelenglischer Zeit verschieden war, lässt sich schwer entscheiden:

Beachte vereinzeltes *mercle* st. *miracle* Cursor 9512 C. Ferner *avoket* (: gett) Hamp. 6084, *avokette* ib. neben *advokate* (: state) Cursor 20927; *palet* Wycl., Lament. IV 4 (Skeat, E. D.), Prompt. Parv. p. 378 neben *palate*, (ne. *palate*). *Baret* (Ancr. R. 154. 172. 414. Pal. 436) neben *barat* (z. B. Ayenb. 39) ist keine specifisch englische, sondern ebenso altfranzösische Bildung, für die eine Erklärung meines Wissens noch nicht gefunden ist. Vielleicht liegt

Suffixvertauschung vor, vielleicht Angleichung an das Verbum *bareter*. — *Trespas* reimt auf *was* Rob. Gloc. 16. 501. 488, *compase* auf *gas(e)* Hamp. 7586. In *compais* Cursor 21640 (E.) hat *i* wohl seinen Grund in einer bekannten, noch nicht eingehend untersuchten nordenglischen Dialekteigenthümlichkeit. Dass *ai* in *compais* *e* lautete, darf vorläufig ebenso zweifelhaft erscheinen, wie die Richtigkeit der Annahme, dass *a* in *case* (: says Townl. Myst. 106) und analogen Fällen dialektisch im ME. *e* geworden. — Neben *natural* (: moal) Gen. Exod. 82, *principale* (: talle, ae. talu) Cursor 123, *speciale* (: tale) Alex. 3288 begegnen *ryall* (: calle : galle : walle) P. 918, *final* (: al) Hamp. 3990, *general* (: al) ib. 3586, *generalle* (: alle) ib. 7859, wo es zweifelhaft erscheinen darf, wie weit die Kürze des *a* mit der Betonung oder mit der Natur der auslautenden Konsonanz zusammenhängt. Nach ten Brink (l. c. p. 54) hatten die Wörter auf *-al*, desgl. die auf *-an* (lat. alem; anum in mots sav.), bei Chaucer »schwebendes«[1]) *a*. Schwebend scheint im ME. ebenso das *a* in französ. *-al*, lat. *-all* gewesen zu sein, vergl. *metalle* (: with-alle) Hamp. 9434, *metal* (: wal) Alex. 1623. 7805, und *cristale* (: hale, ae. hāl) Hamp. 6349. Anzumerken: *matel* Alex. 6242 und *crestel* (: kanel) Fl. Bfl. ed. Hauskn. 640.

I, 2. II. 2: Die Endung *-ace* (über den Lautwerth des *c* s. unten reimt im Me. mit sich: *grace : place* Horn (ed. W.) 587, *place : mace* Rob. Gloc. 48, *grace : face* Böddek. G. L. 10, 2, *trace : manace* Hamp. 4349, woneben in Texten, in denen das schwache End-*e* verstummt war (s. oben S. 70), *fas* (: glas) Alex. 4109, *face* (: glas) ib. 7833, *faas* (: nathelas) ib. 5661, *grace* (was) Mätzner, Sprachproben I. 1. S. 125 (Fall a. Pass.), *plas* (: was) ib. S. 127, *place* (: wace = was) Ferumbr. 388 erscheinen. Bei Chaucer haben diese Wörter stets langes *a*, ein Lautstand, den ne. *place*, *face*, *grace* etc. zur Voraussetzung haben.

Nach Fick l. c. S. 13 sprach der Dichter der Perle bereits *trece* st. *trace* etc., eine Aussprache, die Verf. für das nordenglische Sprachgebiet überhaupt im XIV. Jahrhundert anzunehmen scheint, ohne seine Ansicht durch überzeugende Gründe zu erhärten. Geschrieben finde ich *e* statt *a* in einem Worte der Gruppe II, 2: *purchest* Cursor 19606 (C.), *purcheced* ib. G. (*purchaisid* E.), wo *e* theils durch die vorhergehende Konsonanz, theils durch die fakultative Tonlosigkeit des *a* sich erklären lässt[2]).

Die Wörter auf *-age* (adže) werden im Reime im ME. nur unter sich gebunden, da entsprechende germanische Reimwörter nicht

[1]) »Schwebend« nennt ten Brink diejenigen Vokale, »deren Quantität zwischen Länge und Kürze die Mitte hält«. Ich werde das Wort im Folgenden in demselben Sinne gebrauchen.

[2]) Auffällig ist vereinzeltes anglon. *grece* st. *grace* Cambr. Ps. 36. S. Schumann, Vokalismus und Konsonantismus des Cambr. Ps. S. 11.

vorhanden sind. Die neuenglische Aussprache des *a* in *cage*, *page* etc. lässt auf älteres *ā* zurückschliessen, dass bei fakultativer Tonentziehung bereits im späteren ME. quantitative und qualitative Veränderung erfahren haben mag. Dass in *visayge*, *hostayge* Osb. Boken. 2, 642. 625 (Hs. aus dem Jahre 1447, cf. Hoofe, Engl. Studien VIII. S. 215), die an analoge pikardisch-lothringische Bildungen erinnern, *ay* einen Mittellaut zwischen *a* und *ę* bezeichnet, lässt sich vermuthen, wenn man damit gelegentlich vorkommende Bildungen wie *visege* Alex. 6367, *beverege* Langl. VII, 395 (C.), *bevereche* Rob. Gloc. 26 (Coll. of. Arm. Ms.), *beverege* (: sikerliche) A penniworth of witte 94 (Auchinl. Ms., Engl. Stud. VII, 113 ff.) vergleicht. Nicht zu übersehen ist jedoch Salesburys Angabe (Ellis, E. E. P. p. 120), nach der »*a* is thought to decline toward the sound of the diphthong *ai*, and the words *domage*, *heritage*, *language* . . . are to be read in thys wyse, domaige, heritaige, languaige«, während Orthoepisten des XVI. Jahrhunderts ausser Salesbury nach Ellis' Angaben im Pronouncing Vocabulary als die korrekte Aussprache *aadzh*[1]), *kaadzh* — *kouradzh*, *əimadzhes* (?) und *imaadzh*, *laqgadzh*, *manadzh*, *mesadzh*, *outraadzh*, *parentadzh*, *tiladzh* hinstellen.

Nicht gelängt wurde *a* in me. *cachen* (ne. cätš). Wenn neben *cachen* frühzeitig ganz gewöhnlich Formen wie *bikæchedd* (Orm.), *kecche* (Ancr. R.), *kecchen* (ib.) und Reime wie *bycache* (: teche) Alex. 258 erscheinen, so beruht dies nicht sowohl auf frühem Uebergang des französischen *a* in den helleren neuenglischen Laut, sondern auf Angleichung an genuin englische Verba, deren Einfluss in den präteritalen Formen *bycauhte* (: bipahte) Misc. 75 (S. B.), *bicauhte* Hom. I. 179 (M. O.), *cauhte* Ancr. R. 102 etc. unzweideutig zu Tage tritt. — Kurzes *a* haben wir ebenso anzunehmen in *ache* (frz. ache, apium) Böddek. W. L. 1, 14; *atache* (ne. ätätž) Langl. II, 174, *atached* ib. II, 212.

a vor *s* impurum erscheint im NE. unter dem Ton als *ę*ⁱ in *chaste*, *waste* (neben vast), *haste*, *paste*, *taste* als *a* in *jasp*, *rasp*. Dass in den beiden zuletzt genannten Wörtern (*jasp* Misc. 96. 98; *rasp* Cl. 1545. 1724) *a* in mittelenglischer Zeit, wie es scheint, nicht gelängt worden ist, hängt mit der Beschaffenheit der auf *s* folgenden Konsonanz zusammen. Die korrekte Aussprache der erstgenannten Wörter war im XVI. Jahrhundert nach den Angaben der Orthoepisten *tshaast* (aber *tshast'n*), *haasted*, *waaste* (cf. Ellis Pronouncing Vocabulary in O. E. E. P. II. p. 877 ff.). Im ME. reimen dieselben auf *caste*, *faste*, *laste* (z. B. Chaucer C. T. 6-Text 107/3727 faste : *haste*, *gaste* : caste : laste : faste Böddek. W. L. XI, 8) und hatten in der Sprache Chaucers nach ten Brink schwebendes *a*. Bemerkenswerth ist, dass hier bereits im ME. gelegentlich Uebergang des *a* zu *e* vorzukommen scheint. Zu den Reimen *haste*

[1]) Ich behalte Ellis' Transscription bei.

(: beste) Guy. 6543, *haste* (: Cryste) ib. 8351, die Brandl Thomas of Erceld. p. 54 f. für unrein erklärt, ist zu vergleichen *chest* (: steodefast) Alex. 7050, wo dem Verfasser oder dem Kopisten *e* angehört. Auch *chaistad* Meid. 15 gehört vielleicht in diesen Zusammenhang. Ist man auf Grund dieser Thatsachen geneigt, eine zwiefache Vertretung eines ursprünglich einheitlichen Lautes im ME. anzunehmen, so darf man weiter fragen, ob hier specifisch englischer oder französischer Einfluss thätig war. Ohne eine Lösung dieser Frage unternehmen zu können, erinnere ich an das von Schumann aus dem Cambr. Ps. belegte *deguested* und stelle auch *chestede* Ayenb. 235 hierher, wo französ. unbetontes *a* vor *s*-impurum nach palataler Spirans durch *e* vertreten ist. —

Unter gleichzeitiger Kürzung der langen Spirans scheint *a* im späteren ME. gelängt zu sein im Verbum *passen*. Chaucer reimt *passe, pace* auf *Asse, lasse* und *grace, place, chace, space*, Dan Michel schreibt häufig mit einem *s pasi* 191, *paseþ* 112. 81. 66. 99, *pasede* 80, *pasinde* 209, oder mit *c paci* 252, *paceþ* 123, desgl. *paced* Alex. 2192 und sonst. In der neuenglischen Litteratursprache: *pās* XVI. Jh. (cf. Ellis l. c.), heute *pass* (pās). — Angemerkt seien hier die me. Reime (?) *passe* (: Westernesse) Horn (Harl. Ms.), *y-passe* (: wildernesse) Alex. 5606.

A vor *r* + Konsonant reimt theils unter sich, theils auf genuin englisches *ă*, das in den meisten me. Dialekten aus der alten Brechung *ea* hervorgegangen war. Im NE. erscheint dafür *a* und — nach *w, qu* — *ǫ*: *Coward* (: ward) Harrow of Hell 136, *bastard* (: hard) Cursor 24765, *bastardes* (: lardes) Sag. 3944, (: wardes) ib. 247, *lepard* (: ward) Cursor 11638, *part* (: rereward) Ferumbr. 2711. Bemerkenswerth ist, dass im ME. neben *a* in den Lehnwörtern *e* erscheint und zwar nicht ausschliesslich in Wörtern der Gruppe II, sondern auch da, wo *a* im Englischen betont geblieben ist: *ærmi* Lay. I. 2, 217, *cherged* Cursor 8253 (C.), *merbul* ib. 1534 (C.), *perti* Cursor 13583 (C.), *perting* Alex. 2906, *pertid* ib. 4678, *gerse* (: werse) Ferumbr. 3693 (*garcen* Ancr. R. 258; *garses* ib. T. und sonst); — *basterd* Thom. of Erceld. S. L. 609. 637. 642, *basterde* Wright Vocab. (XV. Jh.), *geserne* Green Kn. 326 etc., vergl. Zupitza zu Guy 3351, *lyberdes* Octav. 159; — ea: *cueard* Ancr. R. 288 (C.). Ob es sich hier um französische oder um englische Lautgebung handelt, lässt sich bei dem jetzigen Stande der Dialektforschung kaum entscheiden. Bekanntlich lassen sich aus fast allen französischen Mundarten analoge Bildungen seit dem XIII. Jahrhundert nachweisen. Vergl. Französ. Studien III. S. 361 f. Bemerkt sei, dass im Schottischen heute *a* vor *r* fast durchweg in romanischen und in einheimischen Wörtern zu *e* geworden ist. Vergl. Murray, the dialect of the southern counties of Scotland p. 144.

Vor langem inlautendem *r*, das auf älterer Gemination beruht, wurde *a* wie vor *r* + Kons. zu ne. *ā* in *bar*, *car* = me.

barre, carre, frz. *barre, carre*. Neben *carre* steht im ME. *car (char)* entsprechend französischem *car (char)*.

Neben *-aire*, das sich im Französischen in nicht volksthümlichen Wörtern aus der lateinischen Endung *-arius* entwickelte, geht in anglonorm. Texten bekanntlich lange älteres *-arie (-arie)* einher. In den Lehnwörtern der frühmittelenglischen Zeit lässt sich *-arie* ausschliesslich nachweisen. S. im Lehnwörterverzeichnis *contrarie*, *aniversarie, letuarie*. Auch in späteren Denkmälern bildet *-árie* — daneben *-arie* wie im Anglonormannischen. Vergl. Uhlemann R. St. IV, S. 567 — durchaus die Regel: *adversarie* Ayenb. 170. 238, *adversari* ib. 170, *notaryes* ib. 40, *contrarye* ib. 69, *contrarie* ib. 136. Langl. XI, 147, *seyntewarie* ib. VI, 79 (B.), *nessessarijs* Gd. 48, *nessessariis* ib. 46. *adversarie* (: tarie) Cant. de Creat. 319 (Anglia I), *grammarie* (: astronomie) Sag. 183, *contrarý* (: rightly) Hamp. 1105. Chaucer reimt *adversarie* : tarie, *Apothecarie* : tarie, *necessarie* : carie, *seintuarie* : carie, *contrarie* : tarie u. s. w. Im NE. wurde dieses *a* unter Verlust des Tones zu *ę*: *apothecary*, *adversary*, *anniversary*, *contrary*, *necessary*, *mercenary*. Ob bereits in *vikery* Langl. XV, 70 (C.), *vickery* ib. XX, 482 n *e* als Schwächung des *a* bei fakultativer Tonentziehung aufzufassen ist, oder ob hier *vicaire*, *viker* Einfluss übten, darf zweifelhaft erscheinen. Dasselbe Wort erscheint in Chaucer- und Langland-Hss. auch als *vicori*, *vikori* unter Anlehnung an *consistori*, *offertori*, *oratori* u. a. Vergl. *gramori* Townl. Myst. p. 90, *contributories* Gd. 376, *vecory* Wright Vocab. (ed. Wülker) 780, 5 (XV. Jh.).

In genuin englischen Wörtern nahm *a* vor komplicirtem Nasal frühzeitig einen dunkleren Laut an, der in mittelenglischen Handschriften als *a* und *o*, ganz vereinzelt als *oa* und *au* dargestellt wird. Einige Belege für die Schreibung *au* seien hier mitgetheilt: *aunswerede* Octavian 801; *understaunde* Gd. 306; *scotlaund* Misc. 146 (Sh. a. H.), *Brutlaund* ib., *aunswerd* im Douce Ms. des me. Amis und Amil. (Kölbing, Ausgabe S. XXXVI); *claumpes* (?) Langl. C. XXIII, 82 n, aus dem Ferumbras belegt Carstens *haundes* 2788, *laund* (: marchaund) 4456 und sonst. Dialektisch ist diese Verdunkelung bis zum Laut des offenen *o* vorgeschritten [1]). — Einen ähnlichen Verdunkelungsprocess hatte das französische *a*, nachdem es vorher gelängt war, in gleicher Stellung im englischen Munde durchzumachen, wie die mittelenglische Darstellung als *au* und nicht ganz selten auch als *o* neben *a* bekundet. *Au* begegnet mir zuerst im Beginn des XIII. Jahrhunderts in dem älteren Layamon-Text: *Fraunce*

---

[1]) Th. Wissmann, King Horn, Untersuchungen etc. p. 9 kommt, nachdem er eine Anzahl me. Texte auf das Verhalten von *a* und *o* vor Nasal hin untersucht hat, zu dem Ergebnis: »Ein dialektischer Unterscheidungsgrund möchte hierin kaum mit Sicherheit zu finden sein, da fast kein Denkmal sich ohne Schwanken zweigt.« Ganz bestimmt drückt sich Kölbing, Tristan LXIX aus: »Dass das Verhalten von ae. *ă* vor *m* und *n* für den Dialekt eines Denkmals Nichts beweist, ist bekannt«, wogegen Carstens l. c. p. 6 begründete Bedenken geltend macht.

I. 1, 134. 135, *Frauncene* ib. 133, *Flaundre* ib. 309, *Flaundres* ib. 236. Ferner in *abaundune* Hom. I. 203 (Ur. God.), *chaumbre* ib. 285 (W. L.). In Ancr. R. ist *au* weit häufiger als *a*, vergl. im Lehnwörterverzeichnis: *ichanged*, *scandle*, *cancre*, *igranted*, *servant*, *circumstance* und *auaunced*, *semblaunt*, *creaunt*, *pitaunce*, *desperaunce*, *circumstaunces*, *cwitaunce*, *observaunces*, *cauncre*, *ignoraunce*, *chaungunge*, *daunger*, *schaundle*, *haunche*, *chaumbre*, *chaungen* etc. In H. Meidenh. begegnen *haunted*, *laumpe*, *chaungen*, *gerlaundesche*, *semblaund*; in der Marh. *lampe*, *changede*, *samblant*, *warant*, *crauant*; in Kat. *crauant*, *Alixundres* und *Alisaundres* (R. B.); in Gen. Exod. *graunte* neben *grantede*, *canticle*, Owl a. Night. *graunti* und *granti*. Es darf überflüssig erscheinen, das Schwanken späterer Kopisten in der Anwendung von *au* und *a* durch Beispiele zu belegen. *O* begegnet namentlich (nicht ausschliesslich) in südlichen Handschriften: * *ongel* Misc. 27 (Kent. S.); *lompen* Ayenb. 189, *lompe* ib. 232 (2 mal); *hont* Alex. 6531 (ne. haunt), *presont* Ayenb. 218, *semblont* ib. 135. 257. 211, *seriont* 32. 228, *sergont* 133. 154, *ardontliche* 51. 102, *truont* 174, *remenont* 100, *tiront* 230, *aymont* 187; *almondes* Cursor 6895 (F.), *garlond* Gd. 117; *chonge* Octav. 790, *chongen* ib. 95, *chongeth* Alex. 143, M. R. 5, *chongy* Ms. Harl. in Wrights Songs a. Carols (Halliwell), *gronge* Havel. 764, *grawnge* or *gronge* Prompt. Parv.; *bronch* Cl. 487, *bronches* Ayenb. 9; *lonse* Alex. 3606, *auonceþ* Ayenb. 68, *auonci* ib. 82, *sergons* 67, *contenonce* 259, *penonce* 93. 84. 64. 73. 179. 165. 172, *porueyonce* 83, *porveyonces* 90, *marchons* 36. 39. Im Douce Ms. des Amis und Amil. *chombre*, *chonge* etc. (s. Kölbing, Ausgabe S. XXVI). Neben *a*, *au*, *o* begegnen vereinzelt **awu**: *commawundet* M. R. 18, *cummawundut* ib. 24, *penawunse* ib. 6, **ou**: *chounge* Octav. 793, *almounde* Cursor 6893 (T.), *veniounce* (Hs. veniofise) Shoreh. 98, in französ. unbetonter Silbe: *dounger* M. R. 12 (auch in germanischen Wörtern findet sich *ou* gelegentlich: *understounde* Octav. 866, vergl. indessen Sarrazin's Anmerkung zu V. 1—5), **u**: *almund* Wright Vocab. (XV. Jh.), *almunde* (ib.), in französisch unbetonter Silbe *flumbardyng* Alex. 1788, *flumbardynges* ib. 6700. — In der neuenglischen Schriftsprache erscheinen verschiedene Laute, die z. T. auf dialektisch verschiedene Behandlung des französischen *a* vor Nas. + Kons. im ME. hindeuten. Vergl. *ramp*, *lamp*, *chant*; *vaunt*, *avaunt*, *haunt*, *taunt*, *Maundy Thursday*, *blancmange*, *lawn* (me. launde), *staunch*, *paunch*, *haunch*, *launch*, *aunt*, *gauntlet*; *change*, *grange*, *range*. — *servant*, *sergant*, *warrant*; *diamond*, *almond*[1]). Leider gestattet uns die Orthographie me. Hss.

[1]) Englische Patois kennen dasselbe Schwanken: »In the words *chance*, *dance*, *France* (when a family name, but not the country), the short *o* in *John* is used; thus *chontz* etc. When the combination *ange* occurs, the practice amongst old people is irregular; thus *grange*, *mange*, and *strange*, are *graunge*, *maunge*, and *straunge*; but *range* is *roange*, and change, *choinge*. Easther, Glossary of the Dialect of Almondbury and Huddersfield p. 1.

nicht, dialektische Unterschiede in Bezug auf die Behandlung der hier in Frage stehenden Laute bestimmt zu erkennen; nur so viel dürfte sich erschliessen lassen, dass die südlichen Dialekte mehr zur Verdunkelung neigten, als die des Nordens und des Mittellandes, womit die Behandlung des *a* in gleicher Stellung in Wörtern germanischer Abkunft im Einklang steht. Gleichzeitig mit dem ersten Erscheinen in englischen Hss. begegnet *au* im Anglonormannischen z. B. Chardry, Ms. Cotton Calligula A. IX (s. Koch, Ausgabe S. XXX), Adgar (s. Rolfs, Rom. Forsch. I. S. 206). Auch *o*, *u* neben *au*, *a* begegnet vereinzelt in unbetonter Silbe: *Normondie* Langt. 168. 170. 178, *Normundi* ib. 178 (B.).

Zur Aussprache des *au* vor Nasal im Anglonormannischen vergl. Koschwitz, Ueberlieferung u. Spr. 21, zum Englischen Ellis O. E. E. P. 143. 583, J. Payne ib. 583, Zupitza Anz. f. d. A. VI, 4. Aus dem Schwanken der me. Orthographie zwischen *a*, *au*, *o* möchte ich auf den Laut eines dunkleren *ā* schliessen, den ten Brink für die Sprache Chaucers annimmt, und dazu bemerkt, »dieser Laut ist von der Dehnung unzertrennlich, wie denn vor *nk*, z. B. in *frank*, niemals *au* eintritt.« — Zum Schluss bleibe hier eine unbestimmt gehaltene Angabe der Orthographia Gallica nicht unerwähnt: H. 11. Item *quant*, *grant*, *demandant*, *sachant*, *tant* et totes les participles serront escriptz ove *n* sans *u*. Mes en lisant il avera le soun de *u* (C. O. 36: sed in pronunciatione debet *u* proferri), wozu Stürzinger (Ausgabe S. 51) bemerkt, »die Aussprache dieses *au* wird ungefähr dieselbe gewesen sein wie das auf ähnliche Weise entstandene *au* im rätischen *paun*, *maun* etc.«, ohne uns über die Aussprache des rätischen Lautes aufzuklären. Nach Gartner (Rätorom. Gram. S. 182) spricht man dialektisch verschieden *pdun*, *pǫun*, etc. etc.

III. *a* in ursprünglich unbetonter Silbe bleibt unbetont.

1. In freier Stellung: *aparailed*, *aperede*, *atiffen*, *aturn*, *acord*, *aboutie*, *aromaz*, *amunted*, *amendi*; *nativity*, *canonial*; *ydolatrye*, *amatiste*, *senaturs*, *letanie*, *bigamie*, *firmament*, *gunfaneur*, *dialoge* etc.

2. In nicht freier Stellung: *absolution*, *adversite*, *affectiun*, *assumciun*, *astronomie*; *messager*, *truwandise* etc.

IV. *a* in ursprünglich unbetonter oder nebentoniger Silbe erhält den Ton.

1. In freier Stellung: *chapel*, *capital*, *cheapitres*, *latimer*, *latin*, *bataile*, *matines*, *nature*, *naturel*, *chatel* (chetel), *purgatorie*, *sacrament*, *abit*, *tabernacle*, *dragun*, *trauail*, *sauur*, *crauant*, *warantye*, *warant*, *barun*, *charite* (cherite), *galun*, *aloes*, *maladie*, *palefrai*, *calenges*, *familiarite*, *scamoiene*, *stamin*, *manere*, *banere*, *uanite* etc.

2. In nicht freier Stellung: *baptiste*, *abbey*, *abstinence*, *aduent*, *admiral*, *bascins*, *chastete*, *chastiement*, *bastard*, *blasphemie*, *hardi*, *articles*, *arblaste*, *harsun*, *largesse*, *parlures*, *wardein*, *quarreaus*,

grandame, *baundune*, *abandun*, *dangerus*, *uaumpez*, *daunger*, *manciple*, *chaumpion*, *blanchet*, *commandement*, *standard*, *anguise*; *ungraciuse*, *cogitaciun*, *temptaciun*, *pacience*, *contemplaciun*, *tribulaciuns*, *machunes* etc.

A bleibt meist in der Darstellung unverändert und wurde in me. Zeit wohl auch meist *a* gesprochen.

Messeger Ancr. R. 190 (Kölbing) neben *messager* deutet darauf hin, dass in der unbetonten Mittelsilbe die Schwächung des *a* frühzeitig begonnen. Anzumerken ist auch vereinzeltes *tregedie* Chaucer Harl. Ms. V. 74/180 (Morris). Ueber *a*, *e*, *i* nach *ch* s. unten S. 95.

Vor komplicirtem Nasal wird *a* in ursprünglich unbetonter Silbe behandelt wie in ursprünglich betonter. Neben *a* begegnen *au*, *o*, vereinzelt *ou*: *chaumpion* Ancr. R. 274, *raunsun* ib. 124, *daunger* ib. 356; *auontage* Ayenb. 209. 210, *flombardinges* Alex. 3136, *stondartis* (?) M. R. p. 17 (XXXV); *aboundoun* Romaunt of the R. 334 (Mtzn), *avountage* Gd. 322 (XV. Jh.).

Vor nicht nasalen Konsonanten begegnet *au* statt *a* im Eigennamen *Aufrike* Lay. I. 2, 300. I. 3, 158. 156; *Aufrik* Alex. 2069, *Aufrican* ib. I. 3, 6 etc. und in *auturne* Hamp. 6084. Vergl. ne. *gauze* = frz. *gaze*. In anglonormannischen Texten findet sich dieses *au* nicht selten in betonter und unbetonter, in offener und in geschlossener Silbe: *nauquit* Year Books II, 301. 303, *auvowa* ib. I. 63, *auvoua* ib. 131, *paur* Lib. Costum. 461; *chautel* Year Books II. 485, *gaurir* Tristr. s. Röttiger l. c. p. 41; *naufre* ib. I, 63. Suchier belegt Aub. p. 46 aus anglonormannischen Denkmälern *chaustel*, *naufrer*, *espaudles*, *pausmer*, *tauster*, *baustoun*. Welches die Aussprache dieses *au* gewesen und an welche Bedingungen der Eintritt desselben geknüpft, wage ich auf Grund des mir vorliegenden Materials nicht zu entscheiden.

Vor *r* + Kons. erscheint einige Male *e* statt *a*: *perti* Cursor 13583 (C.), *perlement* Alex. 4148, *perdun* Cursor 21614 (E.), *perdune* ib. 21656 (E.), *fermacy* (st. pharmacy) Chaucer Cant. T. Harl. Ms. II. 83/1855 (Morris), wozu das oben S. 76 über *er*-Kons. statt *ar*-Kons. in ursprünglicher Tonsilbe Bemerkte zu vergleichen ist.

Wo in sekundärer Tonsilbe im NE. französisches *a* als *e*ⁱ erscheint, haben wir vorhergehende Längung des kurzen Vokals anzunehmen. Hierher gehören: *ungracius*, *sauuaciun*, *cogitacium*, *temptaciun*, *contemplaciun*, *tribulaciuns*, *naciune* (Cursor 19291), *pacience*; *bacin*, *patent* (Chaucer), *patron* (Rob. Gloc. 471), *nature* (nicht *natural*), *sauur*, *navie* (Chaucer), *labour*, *fauour* (P. 428), *blasoun* (Green Kn. 828).

E.

I. *e* in ursprünglicher Tonsilbe behält den Ton:

1) in freier Stellung: a. *degre*; *aperede*; *per*. — b. *cete*, *cetegrande*. — c. *lettre*; *bec*.

2) in nicht freier Stellung: *beste* (: nest), *feste* (: meste); *presse; prechen* (: techen : spechen); * *weorri; certes, pert, seruen, terme, desert; gente, ientred, kunsenten, defended, tenten, tendre, contentes, attente, renged, rentes, spenses, amendi, (asaumple, bisaumpled).*

II. *e* in ursprünglicher Tonsilbe verliert den Ton:

1) in freier Stellung: a. *cite* (: se, : Ramese), *priue, pouerte, pite, priuite, prosperite, asprete, purite, autorite, cruelte, dignite, bunte, debonairte, uilte, simplete, trinite, chastete, familiarite, uanite, natiuite, aduersite, charite* (: þe, : me, : fre, : lef), *deinte; contre, jurneie; jugulere,* * alter (: der, : der); *spitel, chatel, canoniel, hostel, cruel,* (* crudalem), *naturel; fisicien, paen, paroschian;* — b. *diete, prophete* (: sete, : ymete); — c. *canele, chapele; kernel.*

2) in nicht freier Stellung: *collecte; noblesce, clergesse, curtesse (cuntasses), largesce, richesce, feblesce, pouernesse* (: iwisse : blisse : mysse), *eastresse; tempeste; incest; diuers, culuert; (trusseaus, quarreaus); kuuent, aduent, amonestement, piment, present, commencement, inobedience, conscience, preeminences, sentence, obedience, penitence, abstinence, silence, impatience, patience, uestimenz, urnemenz, continuelment, gugement, priueement, sulement, turnement, obedient, sacrement, chastiement, commandement, firmament.*

I, 1; II, 1: Das *e* der hier genannten Wörter geht zurück:

a) auf latein. *a* in offener Tonsilbe, b) auf latein. *e* in offener Tonsilbe in mots sav., c) auf latein. *e* und *i* in geschlossener Silbe.

a) Französ. *e* = latein. *a* in offener Tonsilbe hat, soweit es im Wortauslaut steht, im ME. (wie im Französischen) den langen geschlossenen Laut. Vergl. die Reime: *cherite* (: þe) Hom. I. 69 (P. N.), [(: lef) ib. 57 (P. N.)], (: me) ib. 199 (Ur. Lef.), (: fre) Gen. Exod. 1016; *cite* (: se, hier *e : ę* = altengl. $\bar{æ}$, germ. *ai*, das im Wortauslaut um die Mitte des XIII. Jahrhunderts nachweislich bereits geschlossen lautete) Gen. Exod. 2669; aus späteren Texten: *bunte* (: þe) Fl. Bfl. 282 (V; *beaute* : þe T.); *pite* (: ȝe) ib. 945; *plente* (: se, altengl. $s\bar{æ}$) Havel. 2343; *cite* (: he) Rob. Gloc. 66; *cyte* (: me) ib. 404; *priuete* (: se) ib. 160; *charyte* (: he) ib. 339; *vanite* (: gle) Cursor 53 (C. F. G. T.); *charite* (: be) ib. 99; *trinite* (: þre) ib. 561; *trinite* (: he) Trist. 1462; *piete* (: tre) Böddek. G. L. 12, 52; *pouerete* (: be) ib. Mar. 129 etc. etc.

Im E. ist *ę* in den hier behandelten Wörtern, wenn es betont blieb, zu *ī*, wenn es unbetont wurde, zu *ĭ* geworden. Zum Theil datiert die Erhöhung des geschlossenen *e* in die mittelenglische Zeit zurück: Alex. 3297 reimt *deys* (Plural von *de*, Würfel) auf wys, haselrys etc.; *dyse* begegnet Wr. Vocab. (ed. Wülker) 751, 31 (XV. Jh.). Als betontes englisches *ī ai* ergab, machte das sekundäre *i* in *di* diesen Lautwandel mit und ergab neuengl. *die*, Plur. *dice* (*i* = *ai*), während *ę* in *gre* (Chaucer), *agreen* (Chaucer), *degre*, ne. *agree, gree, degree* (über *ee* st. *e* s. unten S. 82) nicht über den

Laut des ne. *i* hinaus sich entwickelt hat. Dies, soweit ich sehe, die einzigen hierher gehörigen in mittelenglischer Zeit entlehnten Wörter, in denen der Ton an seiner ursprünglichen Stelle blieb.

In sekundär unbetonter Silbe wird im NE. der aus älterem *e* hervorgegangene *i*-Laut graphisch meist als *y* dargestellt, das bereits im XIV. und im XV. Jahrhundert nicht selten neben älterem *e* sich nachweisen lässt: *charity* Cursor 27531 (C.), *pyty* P. 1205, *daintyes* Cl. 1046, *dayntys* ib. 38, *rialty* Cl. 1371; *city* ib. 722; *property* P. 446; *propertez* (:vys) ib. 751, *humilitie* Langl. VI, 109 (A). *priuye* ib. X, 118 (C), *pluralitics* ib. (s. Skeat, Glossary), *priuy* ib. C. III, 23, 64, *priuye* ib. C. X, 118, *priuy* Rich. Redel II, 108, *pausty* Cursor 22230 (F.), 23378 (F.), *charitee* (:chiualrye) Chaucer C. T. 179/2084 (6-Text), *necessitie* ib. 495/594 etc.

Wie einfaches auslautendes *e* wurde das erste *e* der Endung -ee (lat. -ata) behandelt, indem das schwache End-*e* frühzeitig verstummte (s. oben S. 69 f.) und nicht selten auch graphisch unterdrückt wurde. Im ME. schrieb man *ee* und *e*, ein Schwanken in der Darstellung, von dem die Endung *-e* der oben behandelten Wörter ergriffen wurde: *contre* Lay. II, 1, 54, *iurnes* Gen. Exod. 1291. 3696, *cuntre* (:be) Fl. Bfl. 204 (V.), *entre* (:se) Cursor 22570 (E.), *vale* ib. 22969, *assemble* P. 759, *chemne* Green Kn. 978, *destyne* ib. 996 stehen neben *iornee* Ayenb. 113, *entrees* Gd. 63 etc. und andererseits (wo *ee* gleichzeitig in bekannter Weise als Ausdruck der Länge verwandt ist) mittelengl. *dee*, *gree*, *degree* (neuengl. *gree*, *degree*) neben älterem *de*, *gre*, *degre*.

Wie *-e*, so wurde *-ee* zu *y* (*ye*), *i* (*ie*) erhöht: *priuye* (priuata) Langl. X, 118 (C.), *destenye* Treuisa V, 237 (Mtzn.), *destanye* ib. III, 401, *destynie* Chaucer Boeth. (Mtzn.), *contree* (:by) Thomas of Erceld. 222 (vergl. Brandl, Ausgabe S. 59).

Eine aus anglonormannischen Hss. nicht unbekannte Erscheinung ist der Eintritt eines *i*-Elementes zwischen den beiden *e* der Endung *-ee*: *sudeie-ment* Cambr. Ps. 63, 4 (C.), in der Pariser Hs.: *incurveie* 34, 15, *espeie* ib. 43, 3. 43, 6. 58, 7. 88, 44, *forseneiement* 37, 12 (s. Schumann l. c. S. 15), wozu analoge Bildungen in englischen Texten ungemein häufig begegnen: *jurneie* Ancr. R. 352, *contreie* (:waye) Bfl. 519 (A), *contreie* (:eie) ib. 912 (A; :aye T.), *contreye* (:yseye) Rob. Gloc. 418; *contraye* Ayenb. 35. 269. 148. 130. 231. 86; *iornayes* ib. 253; *pryueye* Langl. XIV, 38 (C.), *valeyes* ib. VI, 4, *cuntrayes* M. R. 6; mit Unterdrückung des schwachen End-*e*: *contrey* (:weye) Rob. Gloc. 21, *valay* (:þai) Cursor 2380, *jornay* (:day) Sag. 3996, (:way) Alex. 6761, (:twey) ib. 2126, (:day) Orf. 349; *schimnay* M. R. 17 etc etc.; nach Analogie: *mawgrey* Palerm. 3745; *deinteyes* ib. 1421. 5311; *ceteis* Cl. 958, *citeis* Alex. 1332. Unter Verlust des Hochtons wurde aus -ei(e), -ey(e) im NE. *ĭ* (*y*), so dass *journey*, *chimney*, *valley*, *attorney* heute von *country*, *destiny*, *assembly* etc. nur noch graphisch verschieden sind. Ich kenne nur ein Wort, in dem *ei(e)* für älteres *ee* betont geblieben ist. Hier wurde *ei(e)* nicht anders

behandelt, als der alte Diphthong *ei (ai)* im betonten Wortauslaut, d. h. es wurde daraus *e, ę*: *faye* (frz. *fée*, lat. *fata)* Green Kn. 2446 (Morgue la Faye), *fay* Gower I. 193 (Mtzn.), ne. fay, die Fee. — Ob der Eintritt des Gleitlauts in den hier behandelten Wörtern etwa auf Rechnung der englischen Aussprache des Französischen zu setzen ist, oder ob Einfluss continentalfranzösischer Dialekte sich geltend macht, lässt sich mit absoluter Sicherheit schwer entscheiden. Die Annahme continentalfranzösischer Einwirkung verliert dadurch an Wahrscheinlichkeit, dass ein parasitisches *i*, das im Pikardisch-Lothringisch-Burgundischen ausser in der Endung *-ee* in zahlreichen anderen Fällen erscheint, im ME. (abgesehen selbstverständlich von nördlichen Mundarten) fast ausschliesslich dort sich nachweisen lässt.

Geschlossen wurde (blieb?) im ME. französisches *e* = lat. *a* vor *r*. Es wird im Reim mit solchen genuinenglischen *e* gebunden, die im ME. stets oder fakultativ geschlossen lauteten: *duzeper* (: her, ne. here) Misc. 37 (Pass.); * *alter* (: der, ae. deore) Gen. Exod. 4019, (: đer) ib. 3549, *aucter* (: der) ib. 612; *per* (: ner, ne. near) Havel. 989, (: her, ne. here) ib. 2241, *peer* (: fer, ae. gefêra) Kather. 213 (Wülker, Lesebuch S. 12 ff.), *per* (: ner, ae. nȳr und neár) Rob. Gloc. 122, (: her, ne. here) ib. 321, *clere* (: fyre! ae. fŷr) Alex. 4941. 5342, *pere* (: dere) Cursor 4356, (: fere, ae. gefêra) ib. 450, *pere* (: yere) ib. 1701, (: yeir) ib. 1467, *clere* (: sere, isl. ser) ib. 291, *apere* (: here adv.) Hamp. 2884, *clere* (: here, ae. hêran) ib. 783, (: here adv.) ib. 2632, *frere* (: were : here, ne. here : brere, ae. brēr) Böddek. W. L. 13, 19, *frere* (: ȝere : brere : dere) Minot. 131, *cler* (: were : dere : fere) P. 881, (: fere : were : chere) ib. 1110, *clere* (: here) Green Kn. 1747; *pere* (: were) ib. 873, (: dere) Ferumbr. 1642. Für den geschlossenen *e*-Laut sprechen auch die Reime auf französisches *e* = älterem *ie: clere* (: baner) Cursor 22763 (E.), (: croper) Alex. 3422, *pere* (: Bavere) Minot (ed. Scholle) III, 13, *clere* (: chere) Green Kn. 1747 etc., wozu unten unter *ie* zu vergleichen ist. Anzumerken: *cleir* (: doughter) Alex. 7739, *cler* (: fair) Sag. 2269. — In der Weiterentwickelung zum NE. ist hier *ẹ*, soweit es betont blieb, zu *i* erhöht worden (*appear*, *peer*, *clear*, *peer* Subst., *compeer*), ein Process, der nach Ausweis der Grammatikerzeugnisse etwa im XVI. Jahrhundert seinen Abschluss erreichte und bereits in mittelenglischer Zeit begonnen zu haben scheint. *Clyre*, das Ayenb. 104 neben *clier* ib. 159 begegnet, hatte jedenfalls noch einen sehr offenen, dem *e* nahestehenden *i*-Laut, da derselbe an dem späteren Uebergang des ī zu ne. *ai* nicht theilgenommen hat. *Bepyr* or *bewpyr* (Pulcher pater) Prompt. Parv. ist der ne. Schriftsprache abhanden gekommen. Der Zeit des Uebergangs von *i* in *ai* voraus lag die Erhöhung des *e* zu *i* in *frere* und *nonper*, es sei denn, dass der Weg von *frere*, *nonper* zu ne. fraier (friar), umpair (umpire) nicht über frīer, pīr führte. Die Schreibung *fryer* begegnete mir zuerst Prompt. Parv., Pynsons Ausgabe 1499, ib. *menowre friyr*. Neben *umpire* findet sich *umpere*,

umpeere noch in der ersten Folioausgabe der Shakespeare'schen Dramen (cf. Lummert, die Orthographie der ersten Folioausgabe etc. p. 39). Zu vergleichen ist genuin englisches *brer, brere* = ne. *braier (briar)*. Der Gleitlaut, der in *brier, friar* vor *r* graphisch ausgedrückt ist, wird ebenso in einer Anzahl anderer Wörter der Schriftsprache wie *flowery, fiery, bower, stower* bezeichnet.

Besondere Erwähnung verdient das bereits oben genannte *clier* bei Dan Michel. Vergl. dazu *clyer* ib. 78. 159. 167. 244, *clyerliche* ib. 174. 248, *clyerer* ib. 267, *apierede* Misc. 26 (Kent. S.), *apiered* Langl. XII, 149 (B.), *apierynge* ib. XIX, 88 (B.), *appiere* ib. III, 113 (B.). Diese Vertretung des französischen *e* aus lat. *a* ist in französischen, namentlich in anglonormannischen Texten eine bekannte Erscheinung. Vergl. Foerster, Zs. f. neufr. Spr. u. Lit. I. 88 und die lange Liste einschlägiger Formen bei Stürzinger Orthographia Gallica S. 39 f., wo *ie* auch vor anderen Konsonanten als *r* in zahlreichen Wörtern nachgewiesen ist. Stürzinger erklärt in ansprechender Weise *ie* als umgekehrte Schreibung (vergl. Mall, Comput. S. 74), die eintrat, seitdem der alte Diphthong *ie* seinen ursprünglichen Lautwerth eingebüsst hatte und auch in der Darstellung mit *e* vertauscht zu werden anfing. Wir dürfen dieselbe Erklärung auf die analogen Formen im ME. anwenden, da auch hier, wie unten gezeigt werden wird, für das aus dem ursprünglichen französischen Diphthong *ie* entstandene *e* die Schreibungen *e* und *ie* nebeneinander im Gebrauch waren. Für kentische Schreiber lag es um so näher, franz. *e* gelegentlich durch *ie* wiederzugeben, als sie auch in genuin englischen Wörtern neben *e* in traditioneller Schreibweise *ie* gebraucht zu haben scheinen, um einen aus älterem *îô (ôe), ie* hervorgegangenen *e*-Laut zur Darstellung zu bringen. Dies wenigstens scheint mir, entgegen der gewöhnlichen Annahme, die nächstliegende und einfachste Erklärung der bekannten Doppelbildungen mit *ie* und *e* in kentischen Texten des XIV. Jahrhunderts zu sein.

Unter Verlust des Hochtons ergab me. *e* = französischem *e* vor *r* im NE. ę in **altar, supper*, *i* im zweiten Bestandtheil des Kompositums *chanticleer*.

Ueber *-er* = *-ier* = lat. *a* nach Palatalen s. unten.

Französisches *e* der Endung *-el* gleich lat. *-alem* ist im Englischen überall tonlos geworden und erscheint heute als ĕ und ę. Chaucer bindet dasselbe im Reim mit offenem *e* in *del, fel* und mit fakultativ offenem *e* in *steel, wel* (adv.), wozu ten Brink, Anglia I, S. 543 f. zu vergleichen ist. Me. Texte vor Chaucer zeigen dasselbe Verhalten: *ostel* (: wel) Gen. Exod. 1056. 1522, (: kamel) ib. 1397, *catel* (: wel) Havel. 225. 274. 2023. 2907, (: del) 2515, (: wel) Bfl. Bfl. 500 (T.), *crewell* (*crudalem) (: wel) Alex. 7845, *catel* (: dele) Cursor 23069; *continuele* (: fele, ae. fela, feola) Hamp. 3373, vergl. *veniel* (: fel) ib. 3436, *veniele* (: fele) ib. 3357; *veniele* (: adv. wele) ib. 2638. 2777 (ib. *venyale* : smale), *menstrel* (ministralem)

(: wel) Orf. 428. *actuel* (: del) Shoreh. 107. Anzumerken: *cruail* M. R. 22. — Auf Kontraktion von *ei* und *e* = lat. *a* beruht *ę* in *lele* (legalem) (: dele) Cursor 26386, (: uessele) ib. 19673, (: catell) ib. 4953, (: stele, stehlen) ib. 4909, (: hele, ae. hǣlu) Hamp. 8948. 1393, (: dele) Minot. III, 37, (: mele, ae. mǣlan) Trist. 170; ne. *leal*.

Dass ebenso im Anglonormannischen das *e* der Endung *-el* (lat. *alem*) im XII. und XIII. Jahrhundert offen lautete, mag auf Grund der bekannten Reime *sel* (: pel) Brandan, (chevels); *raitels* Gaimar, *tel* (: aignel) Auban, *cruele* (: novele) ib., *muel* (: flavel) Trist., *leele* (: novele) Fantosme wahrscheinlich erscheinen, und der Umstand, dass analoge Bindungen aus anglonormannischen Texten nicht häufiger und im Kontinentalfranzösischen des XII. und XIII. Jahrhunderts überhaupt nicht belegt sind, in der quantitativen Verschiedenheit der beiden hier in Frage stehenden *e* genügende Erklärung finden. S. ten Brink, Dauer und Klang S. 43.

Neben *-el* begegnet im Englischen in Uebereinstimmung mit dem Französischen *-al* (s. oben S. 74), Doppelformen, die verschiedene Erklärung zur Folge gehabt haben. Es erscheint nicht räthlich, für die eine oder die andere dieser Erklärungen ausschliesslich sich zu entscheiden. Eine Anzahl der einschlägigen Wörter erweisen sich auf Grund lautlicher Thatsachen von Haus aus als mots sav., in anderen kann später unter gelehrtem Einfluss *-el* ganz oder theilweise durch die Endung des lateinischen Etymons verdrängt worden sein; auch die Gesetze, welche die Veränderung der Vokale vor wortauslautender Konsonanz im Satzzusammenhange beherrschen, werden bei der Beurtheilung jener Doppelformen mit in Rechnung zu bringen sein.

Französisches *e* der Endung *-ien* = lat. *-ianum* begegnet in frühmittelenglischen Texten ausser in den oben S. 81 genannten Wörtern noch in einer Anzahl Eigennamen: *Dacyen* Pass. 686, *Claudien* Lay. I. 1, 398 etc., *Sarepciens* Ancr. R. 402, *Maximien* Lay. I. 2, 31, *Mæximien* ib. I. 2, 64, *Julien* ib. I. 2, 30, *Gracien* ib. I. 2, 52, *Ethiopienes* Gen. Exod. 2667 etc., *Egypcienis* ib. 2723, *Dioclecien* Lay. I. 2, 31 etc. In der Darstellung wechselt es mit *æ* (d. i. *ę*): *Maximiæn* Layamon I. 2, 28, I. 2, 681, *Juliæn* ib. I. 2, 597, *Auriliæn* ib. I. 2, 442, *Vaspasiæn* ib. I. 1, 421, im Reim wird es zweimal gebunden mit genuinem *ẹ*: *egypcien* (: sen) Gen. Exod. 2719. 3103. Aus späteren Texten: *astronomyen* (: mẹn) Alex. 136, *paens* (: bymens, mǣnan) Hamp. 5510, *pariscen* (: bẹn) Cursor 26315, *parischen* (: bẹne) ib. 26292, *fizicien* Ayenb. 174; *fisicien* Langl. VII, 170, *surgyens* Pal. 1033, *citeȝenes* Gd. 23. In der Sprache Chaucers hat dieses *e* den Lautwerth eines offenen *e* mit schwebender Quantität. Zum Französischen, für das eine eingehende Untersuchung fehlt, vergl. Vising, Étude sur le Dialecte Anglo-Normand du XII[e] Siècle p. 86.

Wie die Endung *-el* mit *-al* wechselt, so begegnet im Französischen neben *-ien -ian*. Doppelbildungen, die man sich in beiden

Fällen in gleicher Weise entstanden denken kann (vergl. Mussafia, Rom. Zs. I. S. 404). Zahlreiche Belege aus dem Poitevinischen citiert Görlich, Französ. Stud. III, S. 63. 64, einige Belege aus dem Anglonormannischen Rolfs, Rom. Forsch. I. S. 207. Englische Texte zeigen dasselbe Schwanken: *Maximian* Lay. I. 2, 30. I. 2, 56, *Dioclician* Lay. I. 2, 28, *paroschian* Ancr. R. 198; *cirurgian* (: man) Rob. Gloc. 566, *fisicianes* ib. 68, *fisician* Ayenb. 172, *agapcian* (: womman) Cursor 2594, *ficicion* (: man) Alex. 3504, *fisician* Langl. XXIII, 176. 315 (C.), *astronomyans* ib. XV, 352 (B.) etc., *grammarion* Wr. Vocab. (ed. Wülker) 780, 41 (XV. Jh.), Chaucer: *Aurelian* (: wan), *Valerian* (: man) etc. Vergleiche die Orthographie in ne. *surgeon*, *parishion-er*, *physician*, *Egyptian* etc. Nach Analogie me. *alyane* (alienum) neben *alien*, ne. *alien*.

In *meyen* (medianum), *deyen* (decanum) ist das *e* der Endung mit dem vorhergehenden Diphthong in mittelenglischer Zeit zu ẹ̄ kontrahiert worden, das später durch die Zwischenstufe ẹ̄ neuengl. ị̄ ergab. Zu den oben S. 69 genannten Belegen füge hinzu *den* Langl. B. XIII, 65, II, 150 (A), *denis* ib. A. pr. 92 n; *suddenes* ib. B. II, 172, *sudenes* ib. B. XV, 128, *southdenes* (south = frz. souz, lat. subtus, cf. Skeat, Glossary) ib. C. III, 187, B. II, 172 n. etc.

b) *e* = vulgärlat. *ē* in französischen mots sav. hat den langen geschlossenen Laut, der, soweit er betont blieb, im NE. als ị̄ erscheint: *prophete* (: sete, pret. plur. von sittan) Misc. 45 (Pass.), (: ymete) ib. 86 (W. S.); *planete* (: swete) Alex. 626, (: bete) Cursor 22415, (: mete) ib. 22964 ib., *prophet* (: schet) ib. 2988 C. F., *prophite* ib. F., (: mete : sete : swatte, cf. Fick l. c. S. 7) P. 830, *diademe* (: deme) Cursor 22357. Hierher gehören eine Anzahl anderer Wörter, die ich im Reime vor Chaucer nicht belegen kann: *poete*, *quiete*, *succede*, *procede* etc., s. ten Brink, Chaucers Sprache S. 48.

c) Während *ă* vor vereinfachten, früher geminierten Muten im Wortinnern und im Wortauslaut im ME. durchweg gelängt wurde, ist *e* (lat. e, i) in gleicher Stellung in der Mehrzahl der Fälle kurz geblieben. *E* hat den kurzen offenen Laut in dett(e), das im ME. selten mit einfachem *t* sich geschrieben findet: (: lett, ne. to let) Hamp. 3920, (: sette : mette : bette) Octav. 987, (: sette : unshette : lette) Chaucer C. T., ne. *debt* (dĕt); entermet (: dett) Cursor 8759; jet Polit. Songs S. 329 (Auchinl. Ms.), *gettes* Cl. 1354, ne. *jet*. Gelängt wurde es in *net*, nette, ne. *neat*, und *bec*, ne. *beak* (zum Etymon vergl. Thurneysen, Keltoromanisches S. 45). — Me. *deceit* (Belege bei Mtzn., beachte *disseyte* Alex. 7704 : wite), ne. *deceit* (deceptum), *parceit* (perceptum) Rich. Redel. pr. 17, *receit* Chaucer (neben *recet*: set Ferumbr. 1021), *conseytes* Troil. a. Cr. 111. 755 sind mit Vorbehalt in diesem Zusammenhange zu nennen, da die Schreibung mit *ei* auf Anlehnung an die Verba gleichen Stammes (*deceiuen*, *receiuen*) hinweist. Cf. ten Brink, Chaucers Sprache S. 60.

Vor ursprünglich geminierter Muta cum Liquida

wurde *e* nicht gelängt in *leattres* Hom. I. 249 (S. W.), *lettres* ib. 283 (W. L.), *lettre* (bettre) Chaucer C. T.; ne. *letter.*

Vor ursprünglich geminiertem *l* hat *e* heute unter dem Ton den kurzen offenen Laut in *sell* (lat. sella), *cell* (me. *celles* Ancr. R. 152, *cellen* Ayenb. 267, *celle* : telle Chaucer C. T.), *rebell* (*rebel* : schel Shoreh. 110, *rebelle* Gd. 4, *rebels* Ayenb. 68), zum Beweise, dass in diesen Wörtern in einer früheren Sprachperiode *e* nicht entschieden gelängt worden ist, während *i* in ne. *peal, repeal, appeal* (me. *appeele* Hymns to the Virg. p. 71, Mtzn.; *appeled* Gower I. 333 etc.) auf älteres ę̄ zurückweist. Zu *peel* vergl. Skeat, Etym. Dict. — In *damsel, chapel, cantle* etc. ist *-ell, -elle* heute unbetont. Im ME. begegnet das *e* dieser Wörter seit der 2. Hälfte des XIII. Jahrhunderts im Reime auf genuinenglisches ę und ę (ẹ): *damoselis* (: delis) Alex. 171; *damoselis* (: feole, viele) Alex. 2497, *damosele* (: feole) ib. 7363; *dammoisele* (: fele) Sag. 1417; (: felle) ib. 1378; *mesele* (misellum) (: hele) Cursor 18544, *morsel* (: fele) Cursor 13485, **castel* (: wel, cf. ten Brink, Anglia I. 542) Rob. Gloc. 491, *karnell* : *kantell* : stell (Stahl, cf. ten Brink, Anglia I. 542): snell Octav. 1111 ff., *chapelle* (: telle) Green Kn. 2186 etc.

Neben *femele* Shoreh. 44 begegnet nach Analogie von *male* gebildetes *female* Sag. 3722, *femal* ib. 3716, *femmaleʒ* Cl. 696, ne. *female. Grauayl* P. 81, *graueils* Wycl. (Mtzn.) neben *gravel* Cursor 2347 (C.), desgl. *chapayle* Green Kn. 1070, *vessayles* Cl. 1713 lassen sich durch Annahme von Suffixvertauschung erklären, oder umgekehrte Schreibung, die eintrat zu einer Zeit, in der *ai, ei* vor *l* nicht mehr diphthongisch lauteten. Zu *gravylle*, das Mätzner zweimal aus Wr. Vocab. belegt, vergl. Brandl, Thomas of Erceld. S. 62 f.

Lat. *sigillum* (altengl. *sigl*, altfrz. seiel, seel) erscheint als *sel* (: del : wel : stel, s. Morris, Glossar) Misc. 99 (L. R.), cel (: dę̄l) Rob. Gloc. 77; seel (: weel, adv.) Chaucer C. T.; *sele* Langl. I. 77 (C.), *sehel* ib. B. VII, 23 n; *seal* ib. III, 141. VIII, 25; *seyalle* Gd. 327 (Exeter, XV. Jahrh.); ne. *seal.* Vergl. ne. *veal* (vitellum), altfrz. *veel*, me. *veel* (Chaucer: pikerel 448 / 1509, 6-Text). S. oben p. 68 f.

I, 2; II, 2. Kurzes offenes *e* vor *k* + Kons. und *p* + Kons. in französischen mots sav. ist meist unverändert geblieben: *collect* Ancr. R. 20. 30, *secte* Langl. VII, 38 (C.) etc., *correcte* Hamp. 9596, *affect* (Chaucer), *effect* (ib.), *suspect* (ib.), *directe* Lydg. M. P. p. 149 (Mtzn.) etc. Neben *textes* Langl. I. 123 begegnet *tixt* ib. II. 90, II. 202 (C.), III. 129 (C.), IV. 498 (C.), II. 121 (B.), *tixtes* I. 182 etc., *tyxte* IV. 496 (C.), XI. 106. 110 (B.), *tyxte* Pt. 37, *tyxt* Green Kn. 1515 etc., wozu *corryction* Gd. 317 (Exeter, XV. Jh.) und genuin englische Formen wie *wixing* für *wexing* Amis Am. (Kölbing, Einl. p. XXXVII), zu vergleichen sind. Wieweit solche Formen aus einer »uralten südenglischen Neigung« offenes *e* zu *i* zu erhöhen sich erklären, muss ich dahin gestellt sein lassen. Cf. Storm, Engl. Phil. I. S. 289 »die Vulgärsprache«. — *Accept* Wycl. 2. Cor. 6, 2

Oxf. (**Mtzn.**), *excepte* **Langl. XVIII**, 9 (C.), *precept* **Wycl. Acts, XVI** 24 (**Skeat**). — *Sugettis* Chaucer III, 319/2 (**Morris**), *subgittes* **ib.** 167/1, *subgit* ib. **IV.** 74/1804. 117/231; ne. *súbject.*

e + tš: *e* = **frz.** *ee* in *prechen* (preechier) reimt auf englisches *ę̄*-ē (ten Brinks β-Gruppe, s. Anglia S. 537) in techen Misc. 56, speche ib. 39 (Pass.), teche Rob. Gloc. 67. 234. Cursor 20007, leche Cursor 175, teche Hamp. 4530, reche ib. 3815, areche Alex. 7390, selten auf *ę* in biseche Chaucer (cf. Anglia I. 550); XVI. Jahrh. *preetsh* G., ne. *preach* (prītš). Beachte *ey*, *ei* in *preiche*: teyche Cursor 20007 (F.), *preyche* ib. 19511 (F.), *preiche* 19332 (F.), *preichour* 19601 (F.). 20934 (F.), Formen, die vielleicht mit unten (S. 89) citierten *beist*, *beistes* zusammenzustellen sind und einer zuverlässigen Deutung noch harren. — Wie *prechen* wurden behandelt *apeched* Shorh S. 38, *impeache* Manip. Vocab. (XVI. Jh.), *depeach* ib., ne. *peach*, *impeach* (afrz. empeechier).

Nicht gelängt wurde *e* (französisches *e*) in *crecche* Ancr. R. 260; ne. *cratch.*

e + dž: *plegge* Trevisa III, 129 (Skeat), Gd. 362 (Worcester anno 1464), ne *pledge*; *ereges* (haereticum) Ayenb. 40; *collegge* (: Cantebregge) Chaucer C. T., XVI. Jh.: *colledge*; *priuelege* Cursor 13315. 19284, XVI. Jh.: *priuiledge* Manip. Vocab.; *sacrilegge* Gower C. A. II. 374. 389 (: agregge). Mit vertauschtem Suffix: *sacrilages* Cursor 1070 (C.), *preuilage* 13315 (F.), *priuilag* ib. G., *priuilage* ib. T., *priuelage* ib. 19284 (F. T.).

In Bezug auf *e* in me. *alegen*, *agregen*, *abregen* darf es zweifelhaft erscheinen, in wieweit dasselbe älterem *ie* oder älterem *e*, das aus den endbetonten Formen in die stammbetonten des französischen Präsens drang, entspricht: *allege* Hamp. 3894, (: priuilege) Rom. of Rose, *alegget* Palerm. 1034, ne. *alledge*, *allege* (e = ẹ̆). Zu ne. *allay* s. Skeat, Etym. Dict. 2. Aufl. Addenda. — *Abrege* Hamp. 4571, *abregge* (: allegge) Chaucer C. T. neben *abrigge* Chauc. Harl. Ms. II. 329/370. 330/413, ne. *abridge*, wozu zu bemerken ist, dass auch in altfranzösischen Texten *abrigier* neben *abregier* sich findet. — *Grege* Hamp. 2991, *agrege* Chauc. ed. Morris, *engreggith* ib. III, 163, *engreggen* ib. 357, *engredgide* Wycl. Exod. 8, 15 Oxf. (Mtzn.), *agredgid* ib. Gen. 18, 20.

V o r *st* wechselt *e* mit *ea* in südlichen Hss.: *beastes* Hom. I, 277 (W. L.), *beast* Meidenh. 25, 27, *beastes* ib. 25, *beasteliche* ib. 9, *beastliche* ib. 25, *beast* Kat. 2038 (B. C.), vergl. *eastres* Ancr. R. 296 (C.), *eastresse* Lay. I. 1, 152, eine Schreibung, die hier gelegentlich zur Bezeichnung des französischen *ę* verwendet werden konnte, da *ea* aus älterem englischen ēa in genuinen Wörtern monophthongisch geworden war und mit *e* graphisch wechselte. Vergl. ne. *beast*, *feast*. — Es ist vielleicht kein Zufall, dass in den beiden nachweislich früh eingedrungenen Wörtern *beste*, *feste e* entschieden gelängt wurde und heute bei dem Laut *ī* angelangt ist, während *ę* unter dem Ton in *vest*, *jest*

(geste), *arest*, *molest*, *request*, *inquest*, *crest*, to *rest*, *arrest* u. a. unverändert erhalten geblieben ist. Bei Chaucer ist die Quantität des *e* in diesen Wörtern schwankend; sie reimen mit genuin englischen Wörtern auf *ēst* und mit solchen auf *-ęst*, die unter sich nicht gebunden werden (s. ten Brink, Chaucers Spr. S. 53). Aus anderen mittelenglischen Texten seien hier angemerkt: *feste* (:meste, ae. mǣst) Misc. 39 (Pass.), *best* (:nest) Owl Night 99; (:rest) Havel. 944; (:lest) Alex. 38; *estre* (:mestre) ib. 5468; *jeste* (:cheste, ae. ceast) ib. 30; *best* (:brest, brēost) Cursor 894; *beste* (:leste, ne. least) Hamp. 468. 599; *gest* (gesta) : fest : gest (ae. gæst) : *onest* Amis Amil. 409 ff.; *forest* : *best* : *gest* (gesta) : *est* (ēast) Octav. 283, *feste* : *oneste* : gest (gæst) : mest ib. 73; *tempest* (:est) ib. 538; *beste* : *requeste* : *geste* : feste (ae. fæst, Fick l. c. p. 13) P. 277 ff. — Erhöhung des *e* zu *i* zeigt (unter Einfluss der vorangehenden palatalen Spirans?) *gyst* Destr. of Troye 620 (Mtzn.). Beachte *Jeast* Manipul. Vocab. S. 212 (XVI. Jh.) und aus Spenser die Reime: *beast* : *brest* : *supprest*, *beasts* : *behests*, *feast* : *beast* : *deteast*, *beast* : *creast* : *feast*, *addrest* : *east* : *creast*, *beasts* : *crests* : *guests*, *east* : *increast* : *gest* (Belege Ellis, O. E. E. P. p. 868), denen sich analoge aus jener Zeit hinzufügen liessen. Vergl. auch Lummert, Die Orthographie der ersten Folioausgabe der Shakespeare'schen Dramen S. 10. Zum Unterschiede von der Litteratursprache haben im Schottischen *queist* (quest), *arreist* (arrest), *reist* (rest, »to be restive as a horse«, Murray), *creist* (crest) heute den *i*-Laut. — Im Cursor Mundi findet sich in Uebereinstimmung mit der neuschottischen Orthographie *ei* geschrieben in *beist* 19849 (C.). 22207 (C.). 1788 (C, *beest* T.), 1911 (C, *beestes* T.), *beistes* 1694 (C, *beestis*). —

Vor *ss* ist *ę* (lat. *ĕ* und *ĭ*) meist bis heute intakt geblieben: ne. *press*, *redress*, *distress*, *excess*, *confess*; *largess*, *cypress* etc. Im ME. reimen diese Wörter theils unter sich, theils mit englischen Wörtern auf *-esse* verschiedener Provenienz: *dres* (:pres, presse) Alex. 1332, *prowesse* (:pres) ib. 2402, *expresse* (:neuer þe lese) P. 909, *dystresse* (:kesse, ae. cyssan : emperesse : lyonesse) Octavian 437. — Vereinzelte Reime und Schreibungen wie *pouernesse* (:wisse : blisse : mysse) Misc. 75 (S. B.), *proces* (:es st. is) Hamp. 235, *drissinges* Thomas of Erceld. 266 (T.), *dryssede* M. Arth. 46 werden sich erst dann erklären lassen, wenn über den Wechsel von *e* und *i* in genuin englischen Wörtern (vergl. Westernesse: blisse Horn etc.) eine eingehende Untersuchung vorliegt. — Seit dem XIV. Jahrhundert macht sich eine entschiedene Neigung geltend; unter gleichzeitiger Kürzung der folgenden Konsonanz (vergl. unten zum Konsonantismus) *ę* zu längen: *pres* (:pes, franz. pais, peis) Minot. I. 92, (: wes : pes : les : ches) Trist. 57, *prese* (: ees) Hamp. 7375, *cees* (:pees) ib. 7319. 8808. 9427, (:relees) 3564; Chaucer: *ciprees* (:pees), *prees* (:giltelees) etc.; Bockenam (s. Hoofe, Engl. St. VIII, 229) reimt *sece* (cesser) (:relece, relaisser), *cees* (:pees), *cece* : *sece* (cesser); Spenser (s. Ellis O. E. E.

Pr. S. 868): *preace* (presse): release: *cease*, *surcease*: encrease: *preasse*: peace etc. Ellis Pronouncing Vocab. of the XVIth cent. erwähnt *press* = prease, presse C., *ceased* seest G., ceasest, seesest G. neben *dress* dres S., *redress* redres G. etc. In der neuenglischen Schriftsprache weist *ī* in *cease*, *prease* (Subst. und Verbum) auf älteres *ę̄* zurück. — Ueber me. *richeise* Hom. II. 29. 43. 53 etc., *richeisse* ib. II, 51 neben *richesce*, *richesse* s. unten.

Anzumerken ist *a* statt *e* vor *ss*, *st* in einigen Wörtern der Gruppe II, 1: *cuntasses* Meid. 9, *abbasse* 10,000 Virg. 175 (Mtzn.), *contasse* Rob. Gloc. 550, *countas* Rob. Manning p. 221 (Mätzner, Sprachproben I. 1. S. 303), *richas* M. R. 24, *burgas* (: was) ib. p. 37 (Sir Amadace), *burgas* M. Hom. p. 71; burgase Minot. (Mätzner); *tempast*: best Cursor 6027 (G.), *monast* ib. 27330 (F, *monest* C.). wozu in unbetonter Silbe *a* st. *e* in *Vaspasien* Lay. I. 1, 414. 415 zu vergleichen ist. Sehr fraglich darf es erscheinen, ob dieses *a* mit einer bekannten ostfranzösischen Dialekteigenthümlichkeit in Verbindung zu bringen ist, wenn sich auch eine sichere Entscheidung schwer wird treffen lassen.

Französ. *e* vor *r* + Kons. reimt mit englischem *ę̆* verschiedener Herkunft, meist = ae. *e*, *eo* (Brechung): *seruen* (: keruen, ceorfan) Horn 238 (H.), *serue* (: sterue, steorfan) ib. 798. 933 (O: berwe, beorgan), *seruede* (: werewed) Havel. 1006; *lanterne* (: berne, beornan) Fl. Bfl. 648 (A. T.), *aperte* (: herte, heorte) Alex. 3259, *discoverte* (: heorte) ib. 7418, *governs* (: sterns, altn. stjarna) Hamp. 5475; *perle* (: erle, eorl: werle) P. 207, Chaucer: *terme* (: erme, earmian), *couerte* (: herte) u. s. w.

Von dem Schwanken in der Darstellung des aus der alten Brechung *eo* entstandenen me. Monophthongs als *e* und, in traditioneller Schreibweise, als *eo* wurden die französischen Lehnwörter gelegentlich berührt: *afeormed* Alex. 7356; vergl. anglon. *feorm*, *enfeorm*, *enfeormethe* etc., Schumann, l. c. S. 7. 28.

Schwierigkeiten bieten der Erklärung *clierkes* Ayenb. 78; *apiert* Archaeologia XV, 176 (Mtzn.); *lantyrne* P. 1046; *syrteync* (hier *y* in sekundär betonter Silbe) Gd. 80 (XIV. Jh.), *entierc-ment* (enterrement) Destr. of Troye 9101, *entyrement* Prompt. Parv., *tyrrement* ib., *aperte* (: y-hurt) Alex. 2450, wo *ie*, *y*, *e* : *u* an die gleiche dialektisch mittelenglische Vertretung des älteren *ë eo* in genuinen Wörtern erinnert. Da indessen *ie*, *y*, e: *u* (s. Carstens Ferumbr. S. 12) in englischen Wörtern wohl sämmtlich in Verschiedenheiten eines bereits altenglischen Lautstandes begründet sind, so können sie die Laute der in mittelenglischer Zeit aufgenommenen französischen Lehnwörter nicht wohl erklären helfen. Bei me. *clierkcs*, *apiert*, *entierement* (vergl. anglon. *apierte* Pol. Songs S. 147) lässt sich an pikardischen Einfluss denken. Eine sichere Entscheidung wird sich vielleicht treffen lassen auf Grund umfangreicheren Materials als mir zur Verfügung steht.

Zu beachten ist, dass im Neuschottischen die Aussprache i^e_c (high front wide with Voice Glide) nicht nur in einer grösseren Anzahl Wörter französischen Ursprungs wie *peart*, *tearm*, *vearse*, *pearch*, *dezeart*, *seargent*, sondern auch in genuinen Wörtern wie *earl*, *earth*, *beard*, *learn* besteht. — Erwähnt seien noch anglon. *ciercle* Cambr. Ps. 17, 15, wo Schumann das *i* durch Einfluss des vorhergehenden Palatals erklären möchte, me. *tierce* Wycl. Matth. 41 (ne. tierce), dem gemeinfranzösisches *tierce* st. *terce* zur Seite steht, ne. *pierce* = me. *perce* Alex. 691, *percede* Rob. Gloc. 17, *peersen* Langl. C. XII, 295 n, *peercyn* Prompt. Parv. (vergl. Ellis O. E. E. Pr. 105. 925), und aus der ersten Folioausgabe der Shakespeare'schen Dramen die Schreibungen *hearbe* All.'s IV, 5. 16, R. 2. III. 4. 46, March. V. 13; *tearme* Ado. V. 2. 41, Mcb. V. 8. 8, Rom. I. 1. 218, *mistearm'd* ib. III. 3. 21 (cf. Lummert l. c. p. 10).

Verdunkelung des *e* vor *r* + Kons. zu *a* zeigt sich häufig in ursprünglich unbetonter Silbe, sei es, dass dieselbe unbetont blieb oder später betont wurde (vergl. unten S. 96 f.), seltener in ursprünglicher Tonsilbe: *sarui* Lay. II. 1, 169. 2, 153. 3, 56, *saruy* ib. 2, 612, *sareuy* ib. 1, 208, *saruede* Lay. II. 1, 207, *sareuede* ib. II. 1, 392, *isareued* ib. II, 2, 592, *parche* Mätzner, Sprachpr. I. 1. S. 196 (St. Cristopher), *sharche* (XV. Jh., ne. search) Halliw., *tarme* Gd. 317 (Exeter, XV. Jh.), *coluard* (Suffixvertauschung?) Fl. Bfl. Hs. A. 340, *culuart* ib. C. 247, ne. *marble*, *farm*, *parch* (s. Skeat E. D[2]. Addenda). Ne. *clerk* (spr. clák), das wohl weniger auf französisches *clerk*, als auf bereits ae. *cleric*, *clerc* zurückgeht, erscheint im ME. neben *clerk* als *clark* Lay. I. 3, 193, *cleark* ib. II., *clærkes* ib. I. 3, 184, *cleorekes* ib. II. etc. Zu *sarge* (Chaucer), ne. *sarge* s. Französische Stud. III, p. 362.

Auch in genuin englischen Wörtern lässt sich Verdumpfung des *e* vor *r* in me. Zeit (seit dem XIV. Jh. etwa) nachweisen und ist hier schwerlich durch französischen Einfluss zu erklären. Sie ist in englischen Patois heute (in betonten und in unbetonten Silben) viel weiter verbreitet als in der Schriftsprache: s. Robinson, A Glossary of Words pertaining to the Dialect of Mid-Yorkshire p. XIV; Evans, Leicestershire Words p. 9; W. Dickinson, A Glossary of Words and Phrases pertaining to the Dialect of Cumberland p. 81 (*sarve*, *sarten* st. certain, *sartenty*), p. 70 (*parral* st. peril), p. 65 (*narvish* st. nervous), p. 99 (*tarrable* st. terrible), in Lancashire spricht man *sarra* (to serve), *varra* (very) (Nodal and Milner, A Glossary of the Lancashire Dialect), in Manley und Corringham (Lincolnshire): *sarmon*, *sarra* (to serve), *sartan*, *sartin* (certain), *sarvant*, *sarve*, *sarvis*, *varment* (vermin), *vardit* (verdict) etc. (Peacock, E. D. S. Original Glossaries VI). Vergleiche Storm, Engl. Philologie I. S. 289 »zur Vulgärsprache« und J. Payne l. c. S. 366 die Anmerkung. — Ueber *ar* st. *er* in der ersten Folioausgabe Shakespeare'scher Dramen handelt Lummert l. c. p. 12, über Ph. Sidney's Sprache, Ellis O. E.

E. P. p. 873. Nicht zugänglich war mir ein Artikel Skeat's in Not. & Q. 6 S. III. 4. — Die weite Verbreitung des *a* für *e* vor gedecktem *r* in Nordfrankreich seit dem XIII. Jahrhundert ist bekannt. Vergl. J. Payne l. c. p. 366 und meine Zusammenstellung einschlägiger Formen in dieser Zeitschrift III. p. 361 f.

Escharn, *escharnir* (ahd. skërn, skernôn), die Schumann l. c. S. 23 aus dem Cambr. Ps. citiert, gehören zu den Wörtern, in welchen wahrscheinlich *a* neben *e* in vulgärlateinische Zeit zurückdatiert. In me. Texten erscheinen sie als *scærninge* Lay. I. 1, 118, *scarn* Lay. I. 2, 301, *skarn* Orm. 4402, *scharned* Ancr. R. 106 (T.), *scarned* Misc. 117 (Alf. II.) und ganz gewöhnlich, wohl unter Anlehnung an franz. *escorner*, lat. *excornare* (s. Müller, E. W. S. 345), als *scornunge* Hom. I. 207 (Lof. Lef.), *scorn* Hom. II, 163, Ancr. R. 100, *schorn* Ancr. R. 106. 108; ne. scorn.

Wo statt *e* in fakultativ unbetonter Silbe in spätmittelenglischen Hss. vereinzelt *o* begegnet (*getorn* st. *guiterne* Thom. of Erceld. 258 C., *postorne* Alex. 4593 st. *posterne* Bödddk. P. L. 5, 46), dient dasselbe wohl zur Bezeichnung des getrübten Lautes, den *e* in dieser Stellung im NE. angenommen hat.

Fraglich ist, ob *werre* aus dem Altenglischen stammt oder auf das Altfranzösische *werre*, *guerre* (ahd. werra) zurückgeht (s. Skeat E. D.). Im ME. begegnen *wyrre* Chron. anno. 1119, *uuerre* ib. 1140, *weorren* (Verb) Meid. 17, *weorred* ib. 15. 35, *weorre* ib. 47, *weorri* ib. 47, *werres* Ayenb. 43, *were* (:demere) Cursor 22538 (T.; :demester G. F. C. E.). Ueber *were* neben *werre* bei Chaucer s. ten Brink Chaucers Spr. 49, über me. *ware*, *warre* Brandl, Thom. of Erceld. S 57.

eau + Kons. = eal + Kons. = ell + Kons.: *trusseaus* Ancr. R. 168 (2 mal), *quarreaus* ib. 62 (2 mal), *cwarreaus* ib. 62, *beaufrere* Bekket 1903 etc., s. Mätzner, Wörterb.; *beau fitz* Langl. C. X, 311 neben *beu fiz* ib. A. VIII, 148, *beau uiys* P. 197, *beaupere* Langl. C. X, 248 neben *beupere* ib. B. XVIII, 229; in französ. unbetonter Silbe *bealte* Bödd. W. L. X, 50 neben *belte* ib. Max. 133, *beaute* Sag. 598, Pal. 4534, P. 748, *beuaute* Pal. 4074, *bewte* Langl. B. XII, 49, *bewte* P. 764; ne. *beauty*. — Neben *Aunselme* Ancr. R. 338 steht *Aunseame* ib. 322. — Zum Anglonorm. vergl. Schumann l. c. S. 23.

Vor gedecktem Nasal haben die Lehnwörter in ursprünglicher Tonsilbe in Uebereinstimmung mit normannischem und pikardischem Lautstande *ę* unverändert erhalten. Dasselbe reimt ganz gewöhnlich mit me. *ę̆* in gleicher Stellung, lautete also im Munde des Engländers nicht nasal: *present* (:sent) Gen. Exod. 2273. 1831, *firmament* (:sent) ib. 95, (:went) ib. 135, *parlement* (:sent) Havel. 1006, *jugement* (:isent) Fl. Bfl. (ed. Hauskn.) 1070, *entent* (:went) Sag, 2067, *amende* (:sende) Rob. Gloc. 54. 73, (:wende) 143. 180, *gent* (:Kent) ib. 53, *iuggement* (:Kent) 53, *maundement* (:ysent) ib. 201, (:Kent) 231 etc, *mend* (:end) Cursor 22436, *comament* (:went)

826, *commandment* (:lent) ib. 650, *comament* (:schent) 983, *iugement* (:sent) 1591, *defendes* (:sendes) Hamp. 3537, *contende* (:ende) 30, *iugement* (:hent) 2803, *moment* (:sent) 5660, *turnament* (:went) Amis Amil. 176; *present* (:ywent) ib. 1208, *verrament* (:sent) ib. 1768, (:spent) ib. 1856.

Die folgenden Reime sind von Interesse für die Geschichte der genuin englischen Laute: *auauncement* (:*dunt* l. *dent* und vergl. Kölbing Amis Amil. XXXII) Alex. 4695, *entent* (:dunt) ib. 7411, (:deontis) ib. 1849, *juggement* (:dunt) ib. 7306.

Selten steht *a* für *e* vor Nasal + Kons., und zwar ausschliesslich in Wörtern, in denen bereits aus älteren (anglo)normannischen und pikardischen Texten *a* neben *e* nachgewiesen ist: *assaumple* Ancr. R. 112. 124. 284. 366, *ensample* Misc. 27 (Kent. S.), *bisaumpled* Ancr. R. 816, *bisaumpled* ib. 88, *ensample* Shorch. 125, *ensaumple* Sag. 1551 etc. etc, ne. *sample*, *ensample* und halbgelehrtes *example* (nfrz. exemple); *talant* (:undurstand) Alex. 1280, *talent* (:land) Cursor 3913, *taland* ib. G.; *sanz* (Procliticon!) Sag. 1985. 2107, *sauntz* Böddek. P. L. 6, 61, *saun* Alex. 217, Trist. 889, san ib. 2253 etc., ne. *sans*. — Nach Analogie gebildete *-ant* st. *-ent* in den Participien und *-ance* st. *-ence*, die sämtlichen französischen Dialekten seit alter Zeit nicht fremd sind, begegnen selbstverständlich auch in den Lehnwörtern: *penance* (afrz. peneance) Cursor 23497 (E.), *penaunce* ib. 25868 (F.), *penonce* Ayenb. 49, *pennaunce* (:*meschaunce*) Sag. 1520, *contenaunce* Palerm. 4900; *lesanse* Gd. 316 etc.; *servant* Ancr. R. — Als späte Entlehnungen aus dem Kontinentalfranzösischen erklären sich ne. *dandelion*, *pansy*, *tamper* u. a.

Umgekehrt begegnet in französischer Tonsilbe *e* für älteres *a* in *dempned* Böddek. G. L. 16, 37, *dempte* Cursor 21965 (E.), wo englisches *dēmen* oder lateinisches *condemno* (ne. condemn) eingewirkt haben können.

Hier sei noch *gemme* erwähnt, das Misc. 98 (L. R.) auf engl. *nemme*, *wemme*, *hemme* und P. 219 auf *hemme*, *wemme*, *demme* reimt und, soweit ich sehe, im ME. nicht mit *game*, *jame* wechselt. Die häufige me. Form *ʒimme* (auch *gummes* Gen. Exod. 2700) geht auf bereits altenglisches *gimm* zurück (lat. *e* vor Nasal = ae. *i*, vergl. Sievers Gr. § 69). Vergl. auch den Eigennamen *Ymme* Chron. F. anno 1017 »Aelfgiue [on Englisc] Ymme [on Frencisc!]« Wie verhalten sich ne. und me. *jangle* (*changling* Owl Night.) und *jingle*? Wie ist zu erklären *i* in *rigning* Cursor 22263 (E.) st. *regning*, *rignid* ib. 21821 (E.) und in *Bysincun* (*in* in unbetonter Silbe) Chron. anno 1048 (Laud Ms.) neben *Besencun* (Vesuntionem) ib. anno 1127, wozu die heutige Aussprache *jintu'l* (gentle), *jind'ur* (gender), *insins* (insense), *vintur* (venture) in Yorkshire zu vergleichen ist (Robinson, E. D. S. Nr. 14, p. 50. 66 etc.)? Aus anglonormannischen Hss. bekannt ist *Ingleterre* st. Engleterre. Im Jargongedicht La Pais aus Englois: *Ingleters*, *Inglcter*, *Ingletiere*, *Ingleis*.

III. *e* **in französisch unbetonter Silbe bleibt unbetont:**

1) **in freier Stellung:** *departunge, depeint; reclus, recorden, recoilen; degrez; defuntcs; deuot, deuociun; mesaise, deseiured, desire, presumcium; religiun, relief; deliurcd, delit, deliten, delaie; demeore, remissiun. — meditaciuns; debonere. — discepline, multeplien; chastete, simplcte, purete; tricherie, dangerus, roberie, canceler; capelein, blasphemie, gujement, urnemenz* etc.

2) **in nicht freier Stellung:** *escusen, aspieden, astudied, astruid; descriued, deskumfit, destrued, despoile, desperaunce; enmi; temptaciun, contemplaciun. — amonestement; pouerte, tabernacle, cruelte.*

IV. *e* **in ursprünglich unbetonter Silbe erhält den Ton:**

1) **In freier Stellung:** *sepulcre, leprus; metal; cherite, feblesce; legat, medicine, obedient, inobedience; mesure, tresur, present, desert; prelat, relikes, delices, gelusie, gelus, pellican; verray, perissi, eresie, beril, merit, heritage, prosperite; remedie, venim, senaht, senaturs, cunvenable* etc.

2) **In nicht freier Stellung:** *lectorie, perfection, affectiun; mester, procession, confessurs, lescun, professiun, messager; prechur* (*e* = frz. *ce*), *lechurs, lecherie; merci, mercer, vertu, ermine, anniversaries, persone, clergie, sermun, sermonen, ofservien, seruise, sergant, seruant, clergesse, aduersite; wcorreur; amperur, semblant, emperice, tempeste, tenserie, lentil, pensilcs, genterise, gentile, cendal, auenture, commencement, defendet, plente, raunsun* etc.

III, 1; IV, 1: Abgesehen von *e* in der unbetonten Mittelsilbe der Gruppe III, 1, das bereits in me. Zeit schwach lautete und gelegentlich graphisch unausgedrückt bleibt (s. oben S. 66 f.), und abgesehen von *e* vor unmittelbar folgendem Vokal in französischen Erbwörtern, das mit sehr wenigen Ausnahmen bereits im Frühmittelenglischen graphisch unausgedrückt blieb (s. oben S. 68), erscheint ursprünglich unbetontes *e* im NE., wenn es unbetont blieb, gewöhnlich als *ĭ*, wenn es den Ton erhielt, als *ę*, selten als *i:* ne. dipárt, riclúse, ricórd, digrée, diuóte, prisúmption, rimíssion (męditátion, dębonair, dęliuer); — sępulchre, lęprus, mętal, męsure, tręsure, dęsert (aber disért), ręmedy (aber rimédial), jęlous, pręlate, sęnate, vęry, unter dem verdunkelnden Einfluss eines folgenden *r* und eines vorhergehenden *cw* auch *ǫ:* quǫrrel, (obídient, críture *i* = *e* = *ea*, lígion, convínable etc., in Yorkshire heute auch jílous, mísure, trisure Robinson, E. D. S. Nr. 14. S. XIV). — Ne. *lion, giant* (*i* = *ai*) gehen auf me. und altfrz. *lion, giant* (Beleg?) neben *leon, geant* zurück, desgl. ne. *chĭvalry, chimney, pilgrim* auf me. und altfrz. *chiualrie, chim(e)nee, pil(e)grim.*

In wie weit die angedeutete lautliche Verschiedenheit im NE. bereits in einer Verschiedenheit des me. Lautstandes begründet ist, darüber lässt die Orthographie mittelenglischer Handschriften wenig erschliessen. Sie haben meist *e*. Einige abweichende Bildungen seien hier notiert:

eo: *meosure* Hom. I. 247 (S. W.), *meoseise* Ancr. R. 220. 222. 224. 330, *treosur* Hom. I. 267 (S. W. Royal Ms.). — **i**: *lion* Lay. II., Ayenb. 15, *lioun* ib. 14, *lyoun* Palerm. 3862, Trist. 1040, Ayenb. 84. 164. 166 etc. etc.; s. das Lehnwörterverzeichnis (seltener *leon* Lay. I., Misc. 1 Best. 2 ib., *leunes* Gen. Exod. 191, *leones* Cursor 12336 (C.), *leun* Ancr. R. 120. 164. 274, Hom. II. 37. 211); *lipars* (leopard) Ayenb. 131, *lipard* ib. 14. 15 etc.; *confideracie* Gd. 39; *sinatour* Sag. 1267. 1319; *hirritage* Trist. 849; *diserd* (Gen. Exod. 975; *unmisur* Cursor (E.), *dilicious* Patrik 544 (Horstm., Legenden); *dilitable* Langl. I, 32; *dilytede* ib. I, 29. Ganz gewöhnlich begegnet *i* in *pilegrim* (s. das Lehnwörterverzeichnis). — *Ch* geht vorher: *chiualrie* Böddek. P. L. 8, 66. Alex. 3780 (seltener *cheualrye* z. B. Cl. 1237); *chiualer* Langl. XXI, 104 (C.), XVIII, 99 (B.); *chimne* Hamp. 4377; *chymne* ib. 4368, Green Kn. 1030; *chymneye* Langl. B. X, 58; auf me. *chiftaigne* (z. B. Langl. B. XIX, 469) kann das Simplex *chief*, *chief* eingewirkt haben.

A begegnet für *e* aus lat. *a* nach *ch* in *chatel* Hom. I. 271 (S. W.) neben *chetel* Ancr. R. 224, in *charite* Hom. I. 75, Gen. Exod. 1016 (ne. charity) neben *cherite* Hom. I. 63. 69 und sonst. Vergl. zum Altfranzösischen J. Ellenbeck, Die Vorton-Vokale in französischen Texten bis zum Ende des XII. Jahrhunderts S. 17 ff.; a = *e* = vulgärlat. *e*: *crauant* Marh. 11. Kat. 132 (R. B. C.); *dahet* (Etymon?) Owl Night. 1169. 99, *daþet* Trist. 1875. 3318, *datheit* Sag. 2395; *dabatc* Green Kn. 2041, *spacialliche* Ayenb. 252, *manace* Pat. 422. Alex. 1313. Cursor 28217 (C.), *manasede* Langl. VII, 156, *manasen* ib. XVI, 6 (B.), *manaced* ib. VI, 172; *jalousie* (nfrz. *jalousie*) Langl. B. IX, 166 *panance* Cursor 25868 (C.), *amell* Orfeo 362 (O.), *amelyd* ib. 361 (O.); an volksetymologische Umbildung lässt sich denken bei *blasfamye* Cl. 1712, *alkamye* Langl. B. X, 312 n, *malancolien* Ayenb. 253, *malencoliþ* Palerm. 4362, an Präfixvertauschung bei *amende* Ancr. R. 420, *amendi* Ayenb. 29, *amended* Gd. 4 (ne. *amend*), *anui* Ancr. R. 374. 94 (*annu* C., *ennui* T.), *anoye* Alex. 6568, *aventayle* Green Kn. 608, *affrayde* Shoreh. 158, *affray* P. 1173, *afrayed* Cl. 1780. Zum Anglonormannischen vergl. Schumann l. c. p. 29, Rolfs, Rom. Forsch. I. S. 208, Koch, Chardry zu v. 233, Uhlemann, Rom. Stud. IV. In dem Jargongedicht La pais aus Englois begegnet consequent *Adouart* st. *Eduard*, ib. *chaviaus* (2 mal), *dafandre*. Kontinentalfranzösischen Mundarten ist dieses *a* nicht unbekannt, s. z. B. Görlich, Französ. Stud. III, S. 115 f. und Payne l. c. p. 366. —

Auf Formübertragung kann **o** st. *e* in der unbetonten Mittelsilbe beruhen in *sorsory* Cl. 1576, *roborrye* ib. 184, *vylonye* Prompt. Parvulorum. Auffällig ist *soler* (ne. cellar) Blfl. (ed. Hauskn.) 173 T.

III. 2; IV. 2: Französ. unbetontes *e* in nicht freier Stellung erscheint im NE. fast durchweg als *ĭ*, gleichviel ob es unbetont blieb oder den Ton erhielt. Den gleichen Lautwerth dürfen wir dem *e* in gleicher Stellung im ME. zuerkennen.

Eine scheinbare Ausnahme bilden Zusammensetzungen wie *de-stroy de-scent*, *de-scription*, *de-spit*, *re-spond* (s. ten Brink Chaucers Sprache S. 55), in denen *de-*, *re-* als Präfixe lange aufgefasst wurden im Sprachbewusstsein, und *st*, *sc*, *sp* das zweite Kompositionsglied anlauteten. Das *e* dieser Wörter lautete geschlossen (ne. *i*), während dem Präfix *des-* (daneben gelehrtes *dis-*) offenes *e* zukommt.

Ebenso kommt mittelenglischem *e* ursprünglich geschlossener Laut zu, wenn es prosthetisch vor *st*, *sp*, *sk* steht, offener, wenn es dem Präfix *es-* (lat. ex) angehört. Wo für wortanlautendes *e*, gleichviel ob dasselbe Prosthese vor *s* impurum oder Bestandtheil des Suffixes *-es* ist, im ME. *a* erscheint, lässt sich die Grenze zwischen mechanischer Lautveränderung und Lautübertragung nicht ziehen:

astudied Ancr. R. 200, *astaz* ib. 160, *aspieden* ib. 196, *aspide* Lay. II. 2, 404, *aspien* Langl. II. 201, *aspye* Shorh. 127, *aspieþ* Ayenb. 253, *aspyed* Alex. 381, *aspyes* Pal. 860, *aspied* ib. 2577, *astate* P. 396. Palerm. 5376, *asstate* P. 489, *astrangleþ* Ayenb. 65, *astrangled* Orfeo 394. Alex. 5302, *assayþ* Shoreh. 29, *asaide* Pal. 637, *assaye* Gd. 359, *asay* Green Kn. 1328 (ne. *assay*, *essay*), *ascryed* Pt. 195, Green Kn. 1153, *aschried* Palerm. 3895, *askused* Gd. 323 (Exeter, XV. Jh.), *assoyne* Alex. 1021, *astoreþ* Ayenb. 112, *astori* ib. 136, *astore* Sag. 956. Alex. 5002, *ascapedc* Lay. I. Böddeker P. L. 5, 45, *ascaped* Langl. VII, 70, *ascapye* Shoreh. 81, *askapie* Ayenb. 56, *astonie* Ayenb. 257. 126, *astoneþ* ib. 130, *astoned* Shoreh. 1. Andere Belege lassen sich ohne Mühe hinzufügen. Bekanntlich ist dieses *a* dem Anglonormannischen und auch kontinentalfranzösischen Dialekten nicht fremd. Vergl. Koschwitz, Ueberlieferung und Spr. S. 24, Suchier Auban S. 35 f. und Französ. Stud. III. S. 395, wo Belege aus dem Wallonischen und Lothringischen mitgetheilt sind.

Die Schreibung *ae* st. *e* in *aestat* Ancr. R. 178, *aestaz* ib. lässt vermuthen, dass dem mit *e* wechselnden *a* im ME. der mittlere Laut ạ̈ zukommt.

In unbetonter Mittelsilbe nach dunkelem Vokal entwickelte sich *u* in: *pouste* (potestatem) Cursor 19558 (E.), *pauste* ib. F., *pouste* 22230 (E.), *pausty* ib. F., *poustee* Langl. B. XVIII, 292 n, *pouste* ib. B. V, 36, *poustees* B. XII, 11, *pousic* Hamp. 3996. 5606.

Vor *r* + Konsonant ist die Verdunkelung des *e* zu *a* in französisch unbetonter Silbe im ME. (desgl. im Anglonormannischen und im Kontinentalfranzösischen) weiter verbreitet, als in ursprünglicher Tonsilbe (vergl. oben S. 91): *sarmun* Ancr. R. 312. Misc. 31 (Kent. S.), *sarmuns* Cursor 22219 (E.), *sarmon* Shoreh. 57. Langl. C.: IV. 121. VI, 201. XII, 288. XIII, 45, *sarmoun* Langl. B.: III, 93. X, 454. A.: III, 84. XI, 295 etc., *sarmon* Hamp. 4535. 8208; *sargant*

Cursor 3362 (C.). 3290 (C.), *sariantz* ib. 4670 (C.), ne. *sergeant; marchaunt* Fl. Bfl. (Hauskn.) 436, *marchaundes* Langl. II, 188. VIII, 42 (ne. *merchant*, nfrz. *marchand*); *parsones* Langl. X, 268 (B.), Gd. 23 (Norwich, XIV. Jh.), *parson* Hamp. 3979, *parsoun* ib. 4958 (ne. *person* und *parson* mit unterschiedener Bedeutung); *arrowre* Nugae p. 51 (Mtzn.); *parsecucion* Hamp. 4134. 4137. 4451; *parchemyn* Langl. IX, 38 (ne. *parchment*, nfrz. *parchemin*); *parels* (perils) Lay F. Mass Book B. P. 69/25; *garlande* P. 1185, *garlaunde* Langl. XXI, 48 (C.), *garlond* Gd. 117 (Norfolk) (ne. *garland*); *partriche* Rich. Redel. III, 38. 65, ne. *partridge; warrai* Cursor 22729 (C.) (2 mal); *marvelous* Chaucer Harl. Ms.; *armitage* ib. V. 96/830 (Morris), *armite* Lay. I. 2, 365 (*æremite* ib.); — *aparceiuy* Ayenb. 131, *aparceyueþ* ib. 57, *aparseiued* Sag. 1434. 1444. Vergl. ne. *marvel, sergeant, parson, partridge, garner, garland, parrot, barnacles, farrier, varnish, parsley, arrant* (cf. Skeat E. D.[2] Addenda).

Vereinzelt begegnet *ea* st. *e* in *Alvearnie* Chron. anno 1102, *cleargesse* Ka. 75 (B; clergesse C.); und an ursprünglich betonter Stelle in *cuncweari* (conquerre) Meid. 33.

Ebenso begegnet vor gedecktem Nasal in französisch unbetonter Silbe häufiger als in ursprünglich betonter *a (au)* statt *e*: *raunsun* Ancr. R. 124 (2 mal). 126, *amperur* ib. 244, *aumperour* Rob. Gloc. 486, *samblant* Marh. 4, *anvie* Misc. 33 (Kent. S.), *andettet* Ancr. R. 126, *ambreued* Ancr. R. 344 (C.), *ampayri* Ayenb. 10, *anioynj* Ayenb. 172, *anvenymed* ib. 50, *anuenymeþ* ib. 27. In den zuletzt genannten Belegen, denen sich analoge hinzufügen liessen, können englische Wörter wie *an-hangen, an-halden, an-hebben* die Lautgestalt des französischen Präfixes beeinflusst haben. — *An-* statt *en-* ist bekanntlich in anglonormannischen Hss. keine seltene Erscheinung.

Der umgekehrte Uebergang von *a* zu *e* in *mentel* Hom. II, 163. Gen. Exod. 2026. 2033 neben *mantel* Lay. I. 2, 193. II. 2, 193. 215. Misc. 140. 43 (Pass.), *mantle* Lay. I. 2, 215, *mantlis* Marh. 7 und (in ursprünglich betonter Silbe) *engles* Meid. 21. Ancr. R. 102, *enngless* Orm. 3914 neben *angles* Gen. Exod. 61, *angle* Ayenb. 21, *aungeleȝ* Cl. 895 datiert in altenglische Zeit zurück. S. Sweet Dialects and Praeh. Forms p. 10. — Neben *angel, engel* begegnet vereinzelt *eanglene* Lay. II. 3, 14, wozu die Schreibung *Heanrig* Chron. anno 1095, *Heanri* ib. 1103 etc. neben *Henri* ib. 1107 verglichen werden möge. In beiden Fällen liegt umgekehrte Schreibung vor, die eintreten konnte, nachdem in germanischen Wörtern *ea* zum einfachen *ę* sich entwickelt hatte. Vergl. Behm l. c. p. 5 und Reimann l. c. p. 26.

Zum Schluss seien hier noch einige Formen notiert, die im Vorstehenden keine Berücksichtigung gefunden haben: *lucheri* Cursor 26364 (C.), *liccheri* ib. F.; *suquestre* Gd. 363 (Exeter, XV. Jh.). — *Dolfin* Degrev. 1038 und sonst (s. Mtzn., Wörterbuch), ne. *dolphin*, geht auf älteres *daulphin* (nfr. dauphin) aus *dalphin, delphin* zurück.

Virtues Ayenb. 17. 18 (ne. *virtue*) wurde dem lateinischen Etymon angebildet. Dasselbe gilt von vielen mit dem Präfix *des-* gebildeten Wörtern, die später *dis-* annahmen. Ferner von *imparur* Cursor 22248 (C.). 11277 (C.), *imparre* ib. 22249 (C.), *impire* ib. 22255 (C.) und anderen. — Unorganisch ist ebenso *i* in me. *mister* (mestier) neben *mester* und *meoster: mester* Hom. I. 72. Gen. Exod. 532. 536. 3826, *mestyeres* Ayenb. 167, *mesteres* ib. 39, *mesteir* Alex. 7480; *meoster* Hom. I. 257 (S. W.). 261 (ib.). Owl Night. 924; *mistere* Cursor 20124 (E.), *mistir* ib. 19044 (E.). 19398 (E.), *mister* Trist. 1388. Vergl. ne. *mistery.*

I.

Normannisches *i* geht zurück auf 1) lat. ī, 2) selten lat. ē (*merci, venin* etc.), 3) lat. ĭ in nicht volksthümlichen Wörtern, 4) betontes lat. ĕ + *i*-Element.

In 1—3 entspricht normannischem (und gemeinfranzösischem) *i* regelmässig *i* auch in den Lehnwörtern, während für betontes lateinisches ĕ + *i* neben *i* in einer Anzahl Wörter *ei* sich findet:

i haben: delit Meidenh. 25. Ancr. R. 102; *delyt* (:plyȝt) P. 1115, (:endyte) ib. 1125; *delite* (:byte) Hamp. 6904, (:white) Chaucer C. T. 271/3600 (Ellesm.); ne. *delight.* — despite (:quite) Cursor 21913. 4619; *despit* (:wit) Rob. Gloc. 566. 567; *despyt* Palerm. 3335; *despit* ib. 555; *dispit* Pt. 50; *despit* Sag. 399. Ayenb. 69; ne. *despite.* — respyte (:tite) Hamp. 6233, (:quite) Sag. 2897; *respyt* (:ast-yt) P. 643; *respit* Ayenb. 39; ne. *respite* — parfit Ayenb. 185. 240; *parfitliche* ib. 15. 81. 77. 107. 141. 170. Langl. C. XVI, 180 und sonst. — profite (:lite) Sag. 1171; *profyȝt* Shoreh. 151; *profethabil* Gd. 62; *profitabul* Palerm. 5242; *prophitable* Langl. VII, 262. — couerlite (*lite* = lĕctum) Cursor 11239 (G.); *couerlite* A Penniworth of Witte 354 (Engl. Stud. VII, 133 ff.); *couerled* (:tapit) Cursor 11239 (C.); ne. *coverlet.* — spice Ancr. R. 78; *spis* (:paradis) Misc. 98 (L. R.); *spices* Gen. Exod. 2247. Cursor 1028 (C.); ne. *spice.* — nice (*necium, ten Brink) Sag. 1414; *nyce* Prompt. Parvul.; ne. *nice.* — pris (:is:paradis) Misc. 98 (L. R.), (:is) Gen. Exod. 326, (:wis) ib. 259. 2700. 3991. 2247, (:wis) Havel. 283; *prys* (:wys) Rob. Gloc. 346; (:ywys) Octav. 399, (:wiis:Amis:office) Amis Amil. 181; ne. *price.* — ?gin, s. das Lehnwörterverzeichnis.

ei (ai) haben: prei Hom. I. 287 (W. L.) und sonst (s. das Lehnwörterverzeichnis); *preie* (:pleie) Fl. Bfl. 357; *preye* (:deye) Havel. 169; *pray* (:day) Hamp. 2847. 6087, (:oway) Minot. V, 35; *praye* (:day) Amis Amil. 1606; *pray* (:day:may:nay) ib. 795 etc.; ne. *pray.* — renai (:awai) Cursor 22377 (E.); *renay* Ayenb. 19; *renayþ* ib. 19; *reneye* ib. 57; *reneyeþ* ib. 19; *renayed* Cl. 105; *reneye* Shoreh. 8; *renye* Langl. B. XI, 121. — denaye Green Kn.

1497; *denayed* ib. 1493 neben *denyede* Langl. C. XII, 264; ne. *deny* (und *denay*). — preises Ancr. R. 64; *preisede* ib. 74; *preisunge* ib. 84. 86; *preyse* Havel. 60; *prais* (:curtais) Cursor 27633 (C.); *mysprays* (:says) Hamp. 1121; *dispraise* (:upraise) Cursor 27585 (C.); *ypreyzed* Ayenb. 16; *ypraysed* ib. 21; *prayzeþ* ib. 20. 29. 59; ne. *praise* (ne. *to prize* leitet Skeat im E. D. aus dem Substantiv gleichen Stammes ab und belegt es aus dem Promptorium Parvul.). — appayre (:fayre) Hamp. 691; *apayred* ib. 3691; *payred* P. 246; *payres* Cl. 1124; *apeyrede* Rob. Gloc. 279; *ampayri* Ayenb. 10; *apeyred* Palerm. 933; ne. *impair*.

Ich kann me. betontes *ei*, *ai* ausschliesslich in Verbalformen und davon abgeleiteten Substantiven belegen und vermuthe daher, dass hier der Diphthong nicht aus solchen kontinentalfranzösischen Mundarten eingedrungen ist, denen die normannisch-francische Entwickelung des betonten lateinischen $\breve{e} + i$ zu *i* fremd ist, sondern, dass die endbetonten Verbalformen, denen auch im Normannischen *ei* in der Stammsilbe zukommt, für die Lautung einer Anzahl englischer Verba massgebend geworden sind. Auffallend freilich bleibt, dass im Mittelengl. die *ei*-Bildungen bei Weitem häufiger begegnen als *i*-Formen, während im Anglonormannischen die umgekehrte Tendenz nach den stammbetonten Präsensformen *i* überall durchzuführen, früh sich geltend zu machen scheint. Vergl. Französische Stud. III. S. 390 ff. — Ueber die weiteren Schicksale des *ei* in *apeiren*, *preien* etc. s. unten S. 137 f.

Seit dem Ausgang des XII. Jahrhunderts begegnet häufig die Schreibung *y* für *i*, vorwiegend, aber keineswegs ausschliesslich, in Verbindung mit *m*, *n*, *u*: *synagoge* (Fremdwort!) Hom. I. 9; *mynur* Misc. 97 (L. R.); *ymages* Lay. II. 2, 339; *ymage* Ka. 1463 (R. B. C.); *quyt* Misc. 47 (Pass.); *quyte* ib. 48 (Pass.); *guyse* Lay. II. 2, 400; *fyn* Misc. I. 144 (D. Ch.). Misc. 98 (L. R.); *prynce* Misc. 91 (S. B.); *latyn* Misc. 50 (Pass.); *symonye* Misc. 89 (Hw.); *matynes* ib. 191 (Jesus Coll. Ms.); andererseits: *lecherye* Misc. 77 (S. B.); *hardy* ib. 43 (Pass.); *warantye* ib. 77 (S. B.); *pykes* ib. 83 (S. B.); *syre* ib. 191 (A lutel soth sermun, Jes. Coll. Ms.); *gyle* Misc. 122 (Alf. I.). Lay. II. 1, 135 etc. — Ungefähr gleichzeitig erscheint *y* in anglonormannischen Texten. Vergl. eine Vorschrift der Orthographia Gallica »Item quandocumque hec vocalis *i* inter *m* et *n* vel *u* ponitur, potest mutari in *y* ut litera sit legibilior legenti« und Stürzinger, Ausgabe p. XLIII, wo ein erster Beleg aus dem Jahre 1256 beigebracht wird.

In mittelenglischen Hss. begegnen neben *i* gelegentlich noch die Schreibungen: yi: *fyin* P. 1203, *enclyin* P. 1205, ij: *delijs* Cursor 1027 (G.), *seruijs* 10606 (G.), *sacrifijs* 10607 (C.), *avijs* ib. 9068 (G.), *necessarijs* Gd. 48 und iy: *couaitiyse* Cursor 10112 (C.), *beau uiys* P. 197, wodurch die Länge des Lautes ausgedrückt werden sollte. Denselben Zweck haben wohl ig: *astronomige* Gen. Exod. 792, *baronige* Gd. 111; yh: *Asyghe* Alex. 44. 45, *pryhs*, *vysyhte*; *despyht*, *delyht* Osbern Bokenam (s. Hoofe, Engl. Stud. VIII. S. 232)

neben genuin englischem *yhs* (is), *wyhs* (wis), *wyhse*; iȝ: *fayryȝe* Green Kn. 240, *sorquydryȝe* P. 309, *envіȝe* Debate of the Body (Mtzn.) 257, *cumpaniȝe* ib. 261 u. s. w. Letztere Darstellungsweise kam für die Lehnwörter in Aufnahme, nachdem in genuinen Bildungen wie *hyȝe*, *yȝe* der palatale Konsonant verstummt war.

Nach diesen allgemeinen Vorbemerkungen kommen wir zur Betrachtung des *i* der Lehnwörter im Einzelnen.

I. Ursprünglich betontes *i* behält den Ton:

1) in freier Stellung: *spien*, *spies*, *crien*, *cri*, *pie*; *pikes*; *deliten*, *quiten*; *arived*, *descrived*; *gise*, (*chemise*); *lire*, *sire*; *gile* (: while), *aȝiled*, *gilen*; *prime*, *rimen*; — *deliuri*; *disciple*; — *strif*; *fyn* (: in : iwyn : lin), *fin* (: beniamin).

2) in nicht freier Stellung: *giste*; *itricchet*; *pilien*; *mirre* (?), *uirgnes*; *timpe* (?), *simple*, *prince* etc.

II. Ursprünglich betontes *i* verliert den Ton:

1) in freier Stellung: *merci*, *hardi*; *blasphemie*, *giwerie*, *accidie*, *bigamie*, *letanie*, *warantye*, *maladie*, *ydolatrie*, *swinacie*, *astronomie* (*astronomige*), *ipocrisie*, *cumplie*, *folie*, *simonie*, *uileinie*, *anvie*, *glutenerie*, *gelusie*, *eresie*, *lecherye*, *clergie*, *tenserie*, *tricherie*, *roberie*; *multeplien*, *signefieth*; *musike*, *arsmetike* (: witterlike), *relikes*; *ipocrite*, *uisiti*; *justise*, *truwandise*, *genterise*; *discepline*, *hermine*, *ruine*, *matine*, *machine*; *article*, *canticle*; *manciple*; *gingiure*; — *habit*, *merit*; *circumcis* (: is : iwis); *saphir*; *lentil*, *gentil*, *pensil*; *bacin*, *stamin*, *latin* (: grym), *corbin*; *augrim*, *venim*;

2) in nicht freier Stellung: *perissi*; *baptiste*, *amatiste*; *iacinct*.

I. 1; II. 1: Französisch betontes *i* in offener Silbe reimt mit mittelenglischem *i* (verschiedener Provenienz) von langer oder schwebender Quantität, und wird, soweit es betont bleibt, zu neuenglischem *ai*, unter Verlust des Hochtons meist zu kurzem *i̧*.

Me. Reime: *cri* (: hi) Fl. Bfl. (Hauskn.) 249, *cri* (: i) Cursor 1403, *ascry* (: þarby) Minot. IV, 39, *crye* : hye : *pye* : *mye* Böddek. W. L. XIII, 33; *prophecye* (: lye) Rob. Gloc. 254, *chyualrye* (: flye) ib. 428, *cumpany* (: dy) Minot. IV, 21. — *arsmetike* (: witterlike) Gen. Exod. 792; — *quite* (: white) Chaucer C. T. 141/355 (6-Text), *delite* (: white) ib. 271/3658. — *descryfe* (: lyfe) Hamp. 2305; *striue* (: driue, dryue) Horn (ed. Wissm.) 746 (O. H.). — *paradise* (: wise) Hom. I. 191, *seruyse* (: rythwise : agryse) Misc. 142 (D. Ch.); *iustise* (: rise) Havel. 2202, (: wise) ib. 2959; *justise* (: wise) Rob. Gloc. 523. 524; *dispise* (: ryse) Hamp. 4252; — *mile* (: hwile) Havel. 721, (: while) Fl. Bfl. 513; *gyle* (: hwile) Misc. 122 (Alf. I.), *gyle* (: wyle) Rob. Gloc. 1; *gile* (: while) Minot. II, 24. — *syre* (: hire) Havel. 1229. — *fyne* (: nyene) Rob. Gloc. 413, *disciplyne* (: pyne) Hamp. 5556. Weitere Reime s. oben S. 71.

Auch vor einfacher wortauslautender Konsonanz ist *i* im Englischen gelängt und später zu *ai* diphthongirt worden in *fin(e)*, *paradis(e)*, *delight*, *spright* etc. Im ME. reimen diese Wörter nicht selten auch auf genuin englische mit kurzem *i*: *paradis* (:blis) Gen. Exod. 381. 209, (:is) Hom. I. 166, *(un)circumcis* (:is) Gen. Exod. 2841, (:iwis) ib. 999, *fin* (:in:iwyn) Misc. I. 144 (S. Ch.), (:in) Bfl. (ed. Hauskn.) 387 (A; T. fyn), *spirit* (:it) Hamp. 3022, *promys* (:ys) Osbern Bokenam's Legenden 10/317 (s. Hoofe), (:ywys) ib. 1/678.

Ueber die Zeit, in der me. betontes *ī* zu ne. *ai* wurde, gehen die Ansichten auseinander. Der gewöhnlichen Annahme entgegen, dass seit der 2. Hälfte des XV. Jahrhunderts etwa dieser Lautübergang sich vollzogen habe, sucht Sarrazin darzuthun, dass »die Diphthongierung von *i* jedenfalls schon in me. Zeit begonnen hat«. Zum Beweise dienen ihm Schreibungen wie *cayteyf*, *queynteys*, *sklaveyne*: *floreyne* im Octavian (s. die Ausgabe, Einleitung XII f.) und *feyre*, *feynde* etc. in dem Chron. Vilodunense (s. Literaturbl. für rom. und germ. Phil. 1884, Sp. 271). Auf Grund des Reimes *conceyue*: *alyue* glaubt er annehmen zu dürfen, dass bereits dem Dichter des Octavian »diphthongische Aussprache des ursprünglich langen *i* nicht fremd war«. S.'s Ausführungen hätten überzeugende Kraft, wenn mit der Schreibung *ei* im ME. nothwendig ein diphthongischer Laut verbunden war, eine Voraussetzung, die wir als unhaltbar nicht nur für das XIV. Jahrhundert, sondern bereits für eine frühere Zeit zurückweisen müssen. Vergl. unten S. 123 ff.

Wäre Sarrazin's Beweisverfahren zulässig, so würde sich diphthongische Aussprache des *ī* durch zahlreiche Belege aus z. T. recht frühen englischen und auch anglonormannischen Hss. erweisen lassen. In der älteren Hs. des Cambrd. Ps. (2. Hälfte d. XII. Jh.) begegnet *raveine* st. *ravine* (s. Schumann, Französ. Stud. IV. S. 316 und vergl. *raveyn* Rich. Redel. II. 159), in den Year Books of the reign of Edw. I. *aveys* st. *avis* II, 317, *preit* st. *prit* I. 149, *serveyse* st. *servise* I. 159, *deytes* st. *dites* I. 91, *deisez* I. 87, *partreiz* I. 139, in me. Hss.: *creie* Hom. I. 205, *ameye* (:pleye) Alex. 520, *parteys* Cursor 2094 (C.; *partijs* G.). 2095 etc., *couetteis*: *serveis* ib. 27404, *iantail* Ferumbr. 527, *doseil* Sag. 1151, *enmeys* (enemis) M. R. 92 (The Avowing of King Arther), wo überall *ei* *(ai)* statt *i* auf Lautübertragung oder auf umgekehrte Schreibung zurückzuführen sein dürfte.

E für *i* ist durch die Orthographie der Hss. bezeugt in: *merce* Jul. 48 (R.), *visete* (:lite) Cursor 5789 (C.), *couerled* (:tapit) ib. 11298 (C.), *dyscreuen* (?) P. 68, *jolef* Pt. 241. Cl. 300, *caitef* Cursor 19575 (F.), *caitefs* ib. 16912 (C.), *circumces* (:wis) Cursor 2668 (Cott.), *dozele* (:fele) ib. 1150, *gentel* Langl. I. 159 (A), II. 182 (C.), XIII, 110, *saffer* P. 1001, *examenep* Ayenb. 184. 256, *examened* ib. 137, *medicen* (:pine) Cursor 1378 (C.), *filosofe* Ayenb. 126, *fole* Green Kn. 1545, *surquidre* ib. 2457, *cortayse* P. 479, *mamentre* (:forþi) Cursor 9188 (C.), vergl. Brandl, Thomas of Erceld. S. 60

und Hoofe, Engl. Studien VIII, 238. Da in fast sämmtlichen hier genannten Wörtern ursprüngliches *i* im ME. fakultativ unbetont ist, so liegt die Annahme nahe, dass der Uebergang in *e* (das *į* sehr nahe gestanden haben mag) durch die veränderte Betonung mit bedingt war. Jedenfalls können sie nicht beweisen helfen, dass me. *ī*, bevor es zum ne. Diphthong *ai* wurde, im XIV. Jahrhundert allgemein *e* geworden war, wie dies neuerdings Holthaus (Anglia VIII. S. 119 ff.) darzuthun versucht hat.

Sicher bezeugt ist diphthongische Aussprache des *ī* erst für das XVI. Jahrhundert (s. Ellis, O. E. E. P. p. 104 ff.).

In englischen Patois begegnet heute neben *ai* z. T. noch altes *i*, z. T. *oi*. Zu *oi* vergl. *descroyid* in der Hs. von Barbour's Bruce aus dem Ende des XV. Jahrhunderts [Mtzn., Sprachproben I. 1. p. 380, Vers 366] und Spensers (oi): (ẹi) Reime, die Ellis in O. E. E. P. p. 869 aufzählt.

Bemerkenswerth ist, dass früh entlehntes *sire* heute neben *sair* (grandsire etc.) als *sę̄r* erscheint, eine Doppelentwickelung, die vielleicht schon im mittelenglischen *sur* Ancr. R. 56 neben *sire*: hire Havel. 1229, : shire Rob. Gloc. 60, : fire, : ire, : shire Chaucer C. T. vorgebildet liegt. Anzumerken ist auch *biȝuled* st. *bigiled* Ancr. R. 268, und von Wörtern der Gruppe II, 1: *machunes* Lay. I. 2, 224. 228, *machuns* ib. II. 2, 224 st. *machines*, *venum* (: sum) Cursor 14871 (F.) neben *wenim* (: wiþer-win) ib. C., *venym* (: grim) ib. T. (ne. vénom). Vergl. *luly* Cl. 927 entsprechend ae. lilie (lat. lilium), ne. *lily*.

Durch späteren Einfluss des Kontinentalfranzösischen bedingt ist die Nichtdiphthongierung des *i* in ne. *chemise*, eine Erklärung, die wohl ebenso für ne. quịt (statt *quait*) neben requ*ai*te und für *gentéel* zutrifft. Diese Wörter wurden gewissermassen zweimal aus dem Französischen herübergenommen. — Nicht diphthongiert wurde *i* auch in spät entlehnten Wörtern wie *breeze*, *canteene*, *terreen*, *marine*, *routine*, *tier*, *veer* und zahlreichen anderen.

In Wörtern der Gruppe II. 1. scheint me. *ī* nicht überall gekürzt worden zu sein, bevor das Lautgesetz, nach dem *ī* diphthongiert wurde, in Kraft getreten ist. So erscheinen heute mit diphthongischer Aussprache eines sekundär unbetonten oder nebentonigen *i* *multiply*, *signify*, *justify*, *paradise*, *gentile*, *fertile*, *libertine* u. a. Vergl. Storm, Engl. Phil. I. S. 126.

Vor muta c. liquida hatte *i* in der Sprache Chaucers (s. ten Brink l. c. p. 53) schwebende Quantität in *deliure*, *considre*. Sie haben heute kurzes *i*, während in *disciple*, *mitre*, *title*, *bible* neuengl. *ai* erscheint, das auf älteres *ī* zurückschliessen lässt.

I. 2; II. 2. Zu *i* in geschlossener Silbe ist wenig zu bemerken. Dasselbe war im ME. meist kurz und wurde in Folge dessen im NE. nicht diphthongiert.

Gedehnt wurde es vor der tönenden Adfrikata dž in *obligen* Rob. Gloc. 12, ne. *oblaidž* (oblige), woneben in der Literatursprache noch lange eine Aussprache mit ī einherging (vergl. Storm, Engl. Phil. I. p. 261 ff.), vor nte in *pyynte* Prompt. Parvul, ne. p*ai*nt, vor st in *giste*, ne. j*ai*st (s. Skeat, E. D. unter *joist*), *joist* (s. oben S. 102 über oi aus ī in den Volksmundarten, aus denen *joist* in die Schriftsprache gedrungen zu sein scheint) neben *gist*, unter gleichzeitiger Aufgabe der Mouillierung eines folgenden ñ (s. unten S. 200 f.), in *sīgnes* Ancr. R. 70, *signe* Cursor 19274 (E.), *singne* ib. 21634 (E.), ne. s*ai*n (sign), *asignet* Langl. X, 69, *asyngned* Gd. 35 (vereinzelt *asegned* Pal. 581), ne. ass*ai*n (assign), des*ai*n (design); *digne* Shoreh. 4. 17. 90. Pal. 583, *dygne* Shoreh. 77, ne. cond*ai*n (condign); *benigne* Chaucer C. T. 4598 (Skeat), ne. ben*ai*n (benign), mal*ai*n (malign); *resignen* Chaucer C. T. 5200 (Skeat), ne. res*ai*n (resign).

Vor *l* aus *l̃* (vergl. unten S. 198 f.) begegnet im NE. der kurze *i*-Laut in *pill*. Skeat bemerkt dazu im Etym. Dict. »also spelt *peel*. But the words *peel* to strip, and *peel*, to plunder, are from different sources, though much confused; we even find *pill* used in the sense ‚to strip'. The sense of ‚stripping' goes back to Lat. *pellis*, skin, or to *pilare*, to deprive of hair, from *pilus* hair«. Vergl. Ancr. R. 148 heo haueđ *bipiled* mine figer—irend of al þe rinde (decorticavit ficum meam), ib. 150 weonne is þe figer *bipiled*, & te rinde irend of, ib. 86 uor euere me schal þene cheorl pilken & *peolien* (C. *pilien*): uor he is ase þe wiđi þet spruttеđ ut þe betere þ me hine ofte croppeđ. Aus späteren Texten in der Bedeutung *plündern*: þus me. *pileþ* þe pore Böddek. P. L. 2, 25, *pyled* Cl. 1270. 1282, *pileþ* Langl. C. XXII, 444, *pylen* ib. B. III, 73 n, in der Bedeutung *schälen*: *pilie* ib. C. X. 81. S. Skeat, E. Dict. unter *peel*. — In sekundär tonloser Silbe steht heute ĭ in *peril* (periculum) und *lentil* (lenticulun), me. *lentil* Gen. Exod. 1488, *peril* Ancr. R. 194. Misc. 32 (Kent. S.), *perile* (: fyle) Alex. 1004, *peryl* Shoreh. 61. 62, *peril* ib. 12. Ayenb. 16. Pt. 114. Pal. 1700 etc., selten mit *e*: *perel* Langl. XVIII, 232 (C.), B. V, 565 n.

III. Nicht betontes *i* bleibt unbetont:

1) In freier Stellung: *ipocrisie*, *fisiciens*; *carited*, *aduersite*, *prosperite*, *heritage*, *autorite*, *dignite*, *familiarite*, *uanite*, *penitence*; *pellican*, *efficaces*, *unicorne*; *calcydone*; *olifantes*; *urinal*, *abstinence*, *preeminences*; *deuociun*, *presumciun*, *meditaciuns*, *professiun*, *procession*, *affectiun*, *perfectiun*, *legiun*, *contemplaciun*, *temptaciun*, *scorpiun*, *chaumpion*, *absolucion*, *tribulaciuns*, *assumciun*, *sauuaciun*, *cogitaciun*; *glorius*, *ungraciuse*; *merciable*, *speciale*; *obedient*, *inobedience*, *conscience*, *obedience*, *impatience*, *pacience*; *canoniel*; *aniversaries*, *letuarie*, *contrarie*, *lectorie*, *storie*, *purgatorie*, *glorie*, *companie*.

2) In nicht freier Stellung: *disciples*, *distinctiun*, *signefiance*.

IV. Unbetontes *i* erhält den Ton:

1) In freier Stellung: *dialoge*, *spiare*, *diete*; *ipocrite*; *cwitaunce*, *letanie*, *spitel*, *cite*, *pite*; *licur*, *licoriz*; *ribauz*, *gibet*; *bigamie*, *figures*, *figer*, *divers*, *nativite*, *priue*, *priuite*, *priuilege*; *prisuner*, *prisun*, *crisopace*, *uisiti*; *miracle*; *uileinie*, *silence*, *simonie*, *piment*, *ymage*, *primices*, *swinacie*, *mynur*, *sinagoge*, *continualment*, *trinite*.

2) In nicht freier Stellung: *discepline*; *promission*, *remissiun*; *trichurs*, *richesce*; *religius*, *religiun*; *circumcise*, *circumstances*, *firmament*; *uilte*; *simplete*; *ignoraunce*, *signefieth*, *dignite*; *distinction*, *incest*.

Die me. Orthographie lässt wenig erschliessen über den Laut des unbetonten *i*. In vielen Fällen scheint es dem *e* sehr nahe gestanden zu haben, mit dem es häufiger als das ursprünglich betonte *i* (s. oben S. 101) in der Darstellung wechselt:

vetaille Sag. 3320, *cete* Sag. 3432, P. 926. 951. Cl. 78. 1615, *cety* Cl. 679, *pete* Pt. 327, *aduersete* Ayenb. 68. 125. 233. 143. 181, *fraternete* Gd. 60; *reuer* P. 1054, *reuereȝ* ib. 105, *preue* Green Kn. 902; *glorefye* Ayenb. 270; *presun* Cursor 19128 (G.), *enpresoned* Gd. 5, *enpresonement* ib. 5, *vesyten* ib. 50, *vesage* Alex., *wesag* Mtzn., Sprachpr. I. 1. p. 376; *trenite* Cant. Creat. (Angl. I.) 968, *trenete* Sag. 716; *meracles* Cant. d. Creat. (Anglia I. S. 287) 1027. 978, *merure* Sag. 2799, *merrur* Cursor 23867 (G.). Bekanntlich begegnet in genuin englischen Wörtern, desgl. im Anglonormannischen und Kontinentalfranzösischen, *e* st. *i* nicht selten.

Ueber *i* in unbetonter Mittelsilbe vergleiche noch oben S. 66 f., über *i* der Endungen *-iun*, *-ius*, *-ial* etc. ib. S. 68. In den Endungen *-orie*, *arie* begann *i* frühzeitig seinen halbvokalischen Charakter aufzugeben, wie dies die Schreibungen *Gregori* Hom. I. 49. Lay. I. 8, 180. 181, *stori* Cursor 19568 (E.), *constory* Böddek. P. L. 4, 76, *adversari* Ayenb. 170 und noch zuverlässiger die Bindungen *contrary* (: rightly) Hamp. 1105, *purgatory* (: body) ib. 3104, (: lightly) ib. 2679 darthun.

In Wörtern der Gruppe IV, 1 ist *i* z. T. gelängt und später zu *ai* diphthongiert worden. So in *dialogue*, *diet*, *diamond*, *dial* und in zahlreichen anderen, in denen auf *i* unmittelbar ein Vokal folgt; seltener vor Konsonanz in *diuers*, *silence*, *piment*, *tyrant* u. a.

O.

Der Buchstabe *o* hat im Normannischen verschiedene lautliche Geltung. Drei Kategorien sind zu unterscheiden: 1) *o* wechselt in der Darstellung mit *oe*, *ue* (später anglon. *e*), 2) *o* wechselt mit *u* (später *ou*), 3) *o*, für das weder *oe*, *ue* noch *u* geschrieben wird.

Zu 1 siehe unten S. 152 ff., zu 2 unten S. 109 ff. Ueber die dritte Gruppe soll hier gehandelt werden.

Etymologisch entspricht dieses *o* lat. und germ. *au*, lat. *o* in ursprünglich oder sekundär geschlossener Silbe (ausser vor Nasal), z. T. lat. *ŏ* in offener Vortonsilbe (vergl. Foerster, Rom. Stud. III. S. 187 ff.), lat. *ō* in der Endung *-orium*, *-oria* und in einigen Wörtern gelehrten Ursprungs; phonetisch ist es meist *ǭ* und *ǫ̆*.

I. Betontes *o* behält den Ton:

1. In freier Stellung: *note, robe (robed); trone* (: one); *istored; — noble, propreliche.*

2. In nichtfreier Stellung: *apostle; broche, roche; loggen; acorde* (: worde), *acorden, recorden, cors, ordre, iordred, scorcnen; storie, glorie; (rollede, rolle).*

II. Betontes *o* verliert den Ton:

1. In freier Stellung: *dialoge, sinagoge, harlot; calcydone* (: stone), *sardone* (: stone), *tresor.*

2. In nichtfreier Stellung: *unicorne, cunfort; lectorie, purgatorie, drywories, Gregorie.*

I. 1; II. 1. Die hier einschlägigen Wörter haben im ME. den langen offenen *ō*-Laut, der, soweit er betont blieb, in Uebereinstimmung mit der Entwickelung der genuinenglischen *ǭ* im NE. als *ǭ* (vor *r: store, ristore*) und *ọ*ᵘ (*robe, close, repose, note, cote, noble* etc.), soweit er den Ton verlor, in der Regel als *ẹ* erscheint. Einige Abweichungen werden unten zur Sprache kommen. Es folgen die Belege:

Noote (: thrǭte) Chaucer C. T., *noote: rote* (afrz. rote, ahd. hrota) ib. Schwanken zwischen ō und ǭ zeigt *cote* (ne. *coat*): *kote* (: blode, vergl. blod: mot, mâd Böddek. W. L. 4, 31) Alex. 2413, *cote* (: mote, ae. môt: lote) Green Kn. 637, *cote* (*: frote*, frotter: lote, late) ib. 1921.

Robe ist mir im Reim nicht begegnet. Geschrieben wird es, soweit ich sehe, stets mit *o : robe* Misc. 39 (Pan.), *robes* ib. 70 (S. Ch.). Trist. 408. Ayenb. 24. 71. 167, *robe* Langl. III, 277 u. s. w., dazu das Verbum *robeth* (bekleiden) Lange. B. XV, 329, *robed* ib. C. XI, 1; ne. *robe* (roub) aber *rǫ̆b* (rauben), das im ME., wie die gewöhnliche Schreibung mit *bb* andeutet, der ne. Aussprache entsprechend, kurzes *o* hatte: *robbedes* Hom. I. 273 (W. L.), *irobbed* Ancr. R. 64. 150. 247. Meid. 15, *robbed* ib. 29. Ancr. R. 86. 150. 286; *robbed* Böddek. P. L. 1, 29; *robbi* Ayenb. 212; *robbeþ* ib. 39; *robbedest* Langl. III, 188.

Loos (: agroos) Alex. 5344, (: Enos) Cursor 1452, (agros) Sag. 885, (: þos, so ist statt *þes* zu lesen) Shoreh. 115; *enclose* (: blose) P. 908; *clos* (: áros) ib. 183; *porpos* (: ros, râs) P. 507; *appose* (: ichose) P. 900; *alozed* Ayenb. 16. 199, *alosed* Gd. 11, Chaucer C. T.; *cloos* : toos (ne. toes), *pose* : nose, *rose* (rosa) : nose etc.

Restore (: more) Alex. 7909; *astore* (: tofore) ib. 2025. 5002, (: more) Rob. Glor. 107, (: dore, ae. dor) Sag. 956; *restoore*

(: eueremore) Chauc. C. T.; *soor* (exaurare) (: moor) ib. 482/124 (6-Text). — Me. *tresour* neben *tresor* beruht auf Anlehnung an die zahlreichen Substantive mit der Endung *-our*, lat. *-ōrem*. Belege s. im Lehnwörterverzeichniss oben S. 53, ferner: *tresour* (: bour) Alex. 7669, (: flour) ib. 3877, (: socur) Cursor 4904, (: neghbour) Sag. 2424, (: tour) ib. 1236, (: antour) Alex. 3889 neben *tresor* (: sor) Böddek. G. L. 12, 39, *tresour* (: byfor) Hamp. 4337, *tresor* (: byfor) ib. 3883, (: befor) ib. 3878, (: before) ib. 1266, (: hoor) Chauc. C. T., *tresor* (: lore : bore, boren) P. 237. Ne. *treasure* (trę̄žər) geht weder auf me. *tresour* noch auf *tresor* zurück, sondern wurde den Wörtern auf *-ure*, lat. *-ūra* (frz. *-üre*) angebildet.

Vor Nasal haben die Lehnwörter wie im Normannischen *u*, gleichviel ob lateinisches *ō* oder *ŏ* zu Grunde liegt. Ausnahmsweise begegnet *ǭ* in Eigennamen und gelehrten Wörtern: *sardone* (: stǭne) Misc. 98 (L. R.), *calcydone* (: stone) Misc. 98 (L. R.); *Salomon* (: ston) ib. 96 (L. R.); *Symon* (: ston) Misc. 89 (Hw.); *Symeon* (: non) Böddek. G. L. 9, 12; aus Chaucer sind hier zu nennen *Absolǭn*, *Hermyǭn*, *Palamǭn* (neben *Palamoun*), *Alcyǭne* (neben *Alcyọ̄ne*) u. a. — Zwischen *ǭ* und *ọ̄* schwankt bei Chaucer das *o* in *trone* und wahrscheinlich in *Rome*, wozu ten Brink Chaucers Spr. S. 50 und aus Texten vor Chaucer die Reime *trone* (: one) Hom. I. 191 (Ur. Lef.), (: sone) Leb. d. heil. Kath. 37 (Wülker, Leseb.). Rob. Gloc. 337, (: bone : mone : sone) Minot. I, 1. Böddek. G. L. 3, 1; *Rome* (: cristendome) Misc. 89 (Hw.), (: sone) ib. 32 (Pass.) zu vergleichen sind.

Vor vereinfachter Geminata *ll* wurde *ǫ* gelängt in *rolle* Ancr. R. 344, *rollede* Lay. II. 2, 512, *rolle* Langl. B. V. 278, *rolles* ib. C. IV, 111, B. XIX, 460, *roled* Green Kn. 428, daraus ne. regelmässig *roll*, *enroll* (*o* = *ǭᵘ*). Ein me. *rule*, *roule*, entsprechend altfranzösischem *roule* neben *rǫlle* (s. Foerster, Rom. Stud. III. S. 184), das im NE. *raul* geworden wäre, kann ich nicht belegen. — In dem frühzeitig entlehnten *fol* wurde *ǫ̆* ebenfalls gedehnt, um darauf, wie das ne. *fool* und me. Reime (*fọol* : tool Chaucer C. T. 285/4106 6-Text neben *fool* : hool, ne. whole, ib. 86/3006) zeigen, bereits in me. Zeit den geschlossenen *o*-Laut anzunehmen.

Soweit das NE. einen Rückschluss auf die Lautgestalt der Lehnwörter im ME. gestattet, hatte *o* vor muta c. liquida den kurzen offenen Laut in *propre*, *cofre* (: gylofre) Böddek. W. L. 1, 39. Mit *cofre* reimt Chaucer *philosophre*, mit *philosophre profre*. Ne. *noᵘble* (noble) hat bei regulärer Entwickelung aus dem ME. älteres *nǭble* zur Voraussetzung.

Im Wortauslaut und im Silbenauslaut vor Vokal wechselt betontes *ǭ* bereits im Altfranzösischen frühzeitig mit *o*, *u* (*ou*), wozu me. *alowe* Ayenb. 233. Gd. 361, ne. all*au* (allow) im Einklang steht.

I. 2; II. 2. Das *o* dieser Wörter hat im ME. wie im Normannischen den offenen Laut, der im Allgemeinen kurz oder schwebend

war, soweit er heute unter dem Ton als ǒ (* *apostle*, *lodge*) und mit Ersatzdehnung als ǫ (*force*, *scorch*, *forge*, *corpse*, *order* etc.) erscheint, der im ME. lang war, resp. gelängt wurde, soweit er im NE. unter dem Ton als *o*ᵘ (*broach*, *approach*; *host*, *coast*, *roast* etc.) begegnet. Die folgenden Belege sind grösstentheils me. Texten unserer 2. Periode entnommen:

Ost (: bǭst, kelt. bôst) Alex. 2147, *oost* (: boost) ib. 5140, *acost*: *ost* ib. 2144, *host* (: post! : bost : gost) Böddek. P. L. 1, 21, *ost*: *tost* (afrz. tost, tostum) : *cost* (costa) : bost Octav. 1243, *ost* Cursor 8180 C. (*hoost* T.), *hoost* (: cost! s. ten Brink, Chaucer's Spr. p. 13, Anm. 1) Chaucer C. T. 181/1625 (6-Text), *oest* (!) Langl. B. XIX, 332, *roste* Mtzn. Sprachpr. I. 1. pg. 199 (St. Christopher), *rostid* Langl. VII, 298 (Var.), ne. *host*, *coast*, *roast*. Auffällig ist ne. *oust* (phon. aust = afrz. *oster*, nfrz. *ôter*), das älteres *ūst* zur Voraussetzung hat. Erinnert sei an *usted* Pass. 39e, welches Lücking, Die Mundarten der ältesten Denkmäler S. 151, für ein Copistenversehen hält.

Roche Horn 73, *roches* Alex. 5167, *roche* Ayenb. 168. 251, *rocheȝ* Cl. 537; *aproche* Pt. 85. 349. P. 685, *aproched* P. 1118, *approche* : *abroche* Chaucer C. T. 339/177 (6-Text), : *galoche* ib. 494/555, *aproches* Langl. C. XVIII, 209, *broche* Trist. 265. 381. 3020, *encroche* Pt. 18; ne. *broach*, *galoche*, *encroach*, *abroach*, *approach*. — Ein me. *apprūche*, das aus französischen Mundarten bekannt ist, und das im NE. appr*au*che ergeben hätte, kann ich nicht nachweisen, während ein ne. v*au*ch (vouch) entsprechendes me. *vuche*, *vouche* nicht selten begegnet: *vouche* Cl. 1358, *vouched* Pt. 165, *vowche-sauf* Pal. 1449, *vowchesaue* (: haue) Sag. 3030, *vowche* ib. 3846.

Loghe Trist. 1917, *loge* ib. 3154, *loged* Pal. 1918, *loggede* Langl. IX, 7, *logging* ib. XII, 44, *logge* : *orlogge* (horologium) Chaucer C. T. 284/4044, selten *luged* Cl. 443; ne. *lǫdge*.

Acorde (: worde) Owl Night. 181, *acord* Shoreh. 83, *recordeþ* Ayenb. 67; *counforte* Langl. I, 179; *pork* Rich. Löwenh. 3049 (Sk.); *torche* Fl. Bfl. 238; *forged* Cl. 343; *force* Pal. 1217, *deuors* Langl. C. XXIII, 139, *corps* Gd. 38; Ne. *divorce*, *force*, *scorch*, *acord*, *pork*, *corps*, *resort* etc.

Die zahlreich eingedrungenen Wörter auf -*orie* reimen meist unter sich, seltener auf genuine Wörter wie *worthy* Hamp. 1038, *body* ib. 8104, *shortly* ib. 2729, *namly* ib. 2741, *lightly* ib. 2679, *lady* Alex. 7666, *leuedi* Cursor 9360, *vie* (vita) Böddek. Mar. 228. Vergl. oben S. 104. In Chaucer's Sprache hat das Suffix -*orie* nach ten Brink l. c. p. 50 betontes offenes ō. — *Parluris* Ancr. R. 50, *parlures* ib. 64, *parlurs* ib. 68, ne. *pàrlour* gehen nicht auf franz. *parloir* zurück. Analoge Bildungen, in denen Suffixvertauschung theils im ME. eintrat, theils im Altfranzösischen eingetreten war, liessen

sich in grosser Zahl anführen: *batelur* (:socour) Alex. 1433; *soudours* Cursor 24789 (F.); *barbour* Tristr. 684 etc.

III. Unbetontes o bleibt unbetont:

1. In freier Stellung: *cogitacium*, *obedience*, *obedient*, *noblesce*, *professium*, *processiun*, *ipocrite*, *crisopace*, *simonie*, *debonere* *astronomie*, *absolucium*.

2. In nicht freier Stellung: *obseruaunces*, *prosperite*, *orgeilus*, *corporeals*.

IV. Unbetontes o erhält den Ton:

1. In freier Stellung: *potage*, *poverte*, *prophecie*, *onuri*, *olive*, *ipocrisie*, *glorius*, *corporeals*, *ignoraunce*, *astronomie*, *amonestement*, *canoniel*.

2. In nicht freier Stellung: *offis*, *hostel*, *hostage*, *corbin*, *scorpium*, *solstices*.

III. 1; IV. 1. Es ist nicht möglich, in jedem einzelnen Falle zu entscheiden, ob dem unbetonten *o* in offener Silbe der Laut des *o* (ọ, ǫ) oder *u*, *ou* zukommt. Ich habe in obiger Uebersicht solche frühmittelenglische Wörter zusammengestellt, die, soweit ich sehe, stets mit *o* geschrieben vorkommen, und werde unter *u*, *ou* diejenigen behandeln, in denen die Schreibung zwischen *o* und *u (ou)* schwankt. Etymologisch entspricht jenes nicht mit *u*, *ou* wechselnde *o* lateinischem *au (poverte)*, latein. ŏ *(obedience*, *obedient*, *honuri*, *oliue*, *corpŏreals* etc.*)* und latein. ō *(noblesce*, *ignorance* etc.*)*. Um zu entscheiden, wieweit jene Wörter (denen sich aus späteren Texten zahlreiche andere hinzufügen liessen, z. B. *deuocium*, *odour*, *moment*, *honest*, *notaryes*) im Me. den offenen oder geschlossenen *o*-Laut hatten, fehlt uns jedes direkte Kriterium. Unter dem Ton erscheint dieses *o* heute als *ǫ*ᵘ, das bei regulärer Entwickelung aus dem Me. auf älteres ǭ schliessen lässt, in *devotion*, *ocean*, *moment*, *notary*, *notice* u. a., als ǫ̆ in *potage*, *prophet*, *poverty*, *honour*, *honest*, *olive*, *authority*, *hypocrisy* etc., als ǫ vor *r* in *glorius*, *corporeal*.

Schwach lautete im späteren ME. *o*, wo es in unbetonter Mittelsilbe unbetont blieb. Es erscheint dafür gelegentlich graphisch *e* *(astronemy* Hamp. 7606) und *a* (*arragaunce*, *arragaunt* in den Chaucer Hss.).

Auf Formübertragung beruht wohl *a* st. *o* in *anuren* Misc. 155 (XI P.), *anuri* ib. 26 (Kent. S.), ib. 27 (ib.), *anurede* ib., *anured* ib. 28, *anured* ib. 27, *anurande* Cursor 19923 (E.), *anurs* ib. 6783 (C.), *anure* ib. 3922 (C.), *anoured* ib. 15688 (F.) 12475 (F.) neben *onurede* Misc. 31, *onuri* ib. 27 etc., cf. Murray Phil. Soc. Proceed. 6. Febr. 1880. Auch in französischen Texten ist *anorer* st. *honorer* keine ganz seltene Erscheinung. Vergl. Görlich, Französ. Stud. III. S. 117. — In ne. *abaisance* st. *obeisance* sieht Müller (Etymolog. Wörterbuch) Anlehnung an französ. *abaisser*, engl. *abash*.

III. 2; IV. 2. In geschlossener Silbe hatte *o* im ME. im Allgemeinen den kurzen offenen Laut, der unter dem sekundären Hochton zum Theil gelängt und dann in neuenglischer Zeit mit genuinem *ǭ* zu *ọ*, *ọᵘ* wurde: ne. p*ou*stern, h*ọu*stess (nach Analogie von *post, host?*) neben *hǫ̆stage, solstice, office, possible.* Cf. ten Brink, Chaucer's Spr. S. 57.

Anzumerken: *quarnere* Cursor 21663 (E.), *querner* ib. G., *corners* F., *corner* C. Nach Parish, A Dictionary of the Sussex Dialect, Lewes 1875, S. 7 spricht man heute in Sussex *carn* und *marning* st. *corn* und *morning.*

U.

Zu Grunde liegt normannischem *u* 1) vulgärlat. *ọ* (class.-lat. *ŭ, ō*), 2) latein. *ŏ* vor Nasal.

Neben der gewöhnlichen Darstellung *u* erhielt sich im Normannischen lange *o.* Seit dem Ausgang des XII. Jahrhunderts (s. Schumann l. c. p. 39 und Strauch, Lat. *ŏ* in der normannischen Mundart. Halle 1881) wechselt damit in anglonormannischen Hss. *ou*, das wenig später in englischen Texten für französisches und für genuines *u* in Aufnahme kommt[1]). In der älteren Layamon-Hs.: *Roumain* I. 2, 199; *toures* ib. 1, 201. 255. Ferner *counsail* Ancr. R. 70, **spounge* ib. 262 (Kölbing), *circumcicioun* Gen. Exod. 992, *route* Lay. II. 3, 7. 1, 120; *croune* (französisch?) ib. 3, 268. 2, 129. 1, 181. 2, 610 etc.; *glotoun* Horn ed. Lumby 1124; *giours* ib. 1472, *harpours* ib. 1473, *flour* Havel. 1719. 2917, *traytour* ib. 665. 692, *baroun* 1327, *leoun* 573; *chanbioun :* brown 1007, *chanpiouns* ib. 1031 etc.

O begegnet in frühmittelenglischen Texten nicht häufig: *porses* Lay. II. 1, 253; *tornde* (s. das Lehnwörterverzeichnis) Lay. II. 1, 3. 269. 273. 322. 401. 411. 2, 119. 422. 3, 360 etc.; *flores* Owl Night. 1046 (Cot.), *confessors* Hom. II. 185, *confessoren* ib. I. 239 (Bisp.); am häufigsten vor *n*, s. im Lehnwörterverzeichnis: *sermonie, somonie, barones, absolucion, chaumpion, legions, procession, promission, prisone, persone; conseil, confort, conscience, companie, contumace, complie, nonnerie, montagne, commencement, contre, commandement* u. a.

I. Betontes *u* bleibt betont:

1. In freier Stellung: *dute, duten* (: abuten), *rute, spuse, spusen; ure, uren, hure, iflured, flur* (: lur), **tur.* — *kupled; trublen, duble.*

---

1) Man hat neuerdings (s. Holthaus, Anglia VIII, 106 ff.) wahrscheinlich zu machen versucht, dass dieses *ou* kein rein orthographischer Wechsel gewesen, sondern eine Etappe in der Entwickelung des langen *u* zu neuengl. *au* bezeichnet habe, nicht ohne dabei, wie mir scheint, mehreres zu übersehen, was sich zur Stütze der älteren Ansicht beibringen lässt.

2. In nicht freier Stellung: *trussen* (Etymon?), *justed*; *grucchen*; *purpre*, *isturbed*, *purse*, *sturbinge*, *schurges*, *turn* (: suriurn forberne, : sturne : yrne : werne), *furme*; *rundes*, *amunted*, **spounge*, *undes*, *acumbri*, *tumbe*; *suffre*, *bullted*.

II. Betontes *u* verliert den Ton:

1. In freier Stellung: *leprus*, *gelus*, *dangerus*, *ungraciuse*, *glorius*, *religius*, *anguisuse*; *gunfaneur*, *playdurs*, *sauur*, *dettur*, *senaturs*, *lechurs* (: bur : tresur : flur), *amperur*, *prechur*, *culur* (: bur), *treitur*, *amur* (: bur), *trichurs*, *licur*, *mynur*, *honur*, *confessurs*; *sermonen*, *tresun*, *lescun*, *sarmun* (: adun), *raunsun*, *baundune*, *abandun*, *harsun*, *faucun*, *dragun* (: dun), *cogitaciun*, *sauuaciun*, *assumciun*, *tribulaciun*, *scorpiun*, *temptaciun*, *contemplaciun*, *salteriun*, *perfectiun*, *affectiun*, *professiun*, *deuociun*, *presumciun*, *meditatiuns*, *remissiun*, *religiun*, *distinctiun*, *ureisun*, *reisun*, *circumcisiun* (: run), *barun*, *absolucium*, *champiuns*, *legiun*, *processiun*, *promission* (: on), *prisun* (: dun; : inume), *persone*.

2. In nicht freier Stellung: *sucurs*, *suriurn* (: turn); *ampulle*.

I. 1; II. 1. Das *u* dieser Wörter reimt mit me. *ū* (ae. *ú*, *u*; *óʒ*, *oʒ* etc.) und entwickelt sich, soweit es betont bleibt, mit diesem weiter zu neuengl. *au*. Im Norden wird noch heute *ū* gesprochen.

Im Wortauslaut und vor Vokal begegnet neben *u*, *ou* namentlich häufig (nicht ausschliesslich hier) in der Darstellung *ow*: *avowe* (: mowe, s. Carstens, Zur Dialektbestimmung des Ferumbr. S. 26) Alex. 3453, *avow* (: ynowe) Alex. 3387, *avowe* (: mowe) Sag. 2386. 2450. Pal. 532. Gd. 40, *avow* Cl. 664, *avow* (: ynow) Chauc. C. T. 556/864 6-Text; *auowe* Langl. B. 5, 547, *avou* Langl. A. 5, 218; *vowes* Pt. 239; *pru* (: you) Cursor 21944, *prou* Ayenb. 100, *prow* (: yow) Chauc. C. T. 6-Text 286/4140. 548/609. 179/1598, (: now) ib. 312/299; ne. *avow*, *vow*. Zu *allow* s. oben S. 106. Die continentalfranzösische Entwickelung des vulgärlateinischen *ō* zu *eu* begegnet in *neveu*, das ich erst aus Texten der späteren Zeit zu belegen vermag: *neveu* Cursor 3852 (C), *neweu* Pal. 5095. 5098. *neuew* ib. 1198. 4211. 3537, *neveu* Sag. 1004. 1160. (: vertu) ib. 1015. Mit *u* = frz. *ü* hat sich dieses *eu* weiter entwickelt zu ne. *ju* (néphew). (Neben *neveu* steht im ME. *nevou* Cursor 3852 (G), Trist. 737.) Zu *nephew* sind wohl auch zu stellen ne. *rescue* (= reexcutere, frz. *resceu*, rescouer) und *endúe* (daneben *endow*), die mir im ME. ausschliesslich als *rescoghe* (: inoghe) P. 609, *rescowe* (: avowe) Chaucer IV. 260/808 (ed. Morris), (: dowe) ib. V. 10/230, *douwe* Langl. IV, 322 (C), *dowede* ib. XVIII, 220, *dowed* ib. XV, 519 (B) mit *o*, *ow*, *ou* begegnen.

Vor *t* (gleichviel ob ursprünglich oder auf älterer Gemination beruhend): *duten* (: abuten) Misc. 148 (XI P.), *doute* Trist. 1748.

Shoreh. 93, *doute* (: oute) Chauc. C. T. 511/1095 6-Text u. s. w. [praet. *dutte* : lŭtte Green Kn. 2257]; ne. *doubt*. *Gutte* Alex. 28. Cursor 11825, *gout* (: obout) Hamp. 2993, *goutes* Langl. C. XXIII, 192; ne. *gout*. *Rute* Ancr. R. 350, *route* Lay. II. 8, 7. 1, 110, *route* (: doute : stoute : þeroute : aboute) P. 925, ne. *rout* (ou = au) neben *route* (ou = u). Letzteres unter Einfluss der neufranz. Schriftsprache. Zum normannischen Erbgut gehören ebenso nicht ne. *rut* mit der Bedeutung Geleise, Spur, und me. *rote* (: coote) Chaucer C. T. 10/326 6-Text, (: throte) ib. 185/1738, ne. *rote*, das Skeat vielleicht nicht mit Unrecht mit französ. *route*, lat. *rupta* zusammenstellt. — Anzumerken ist auch gelehrtes *deuot* Ancr. R. 876, *deuoteliche* Palerm. 1245, ne. *devote* neben *deuout* Shoreh. 28. Pt. 166, *deuouteliche* Ayenb. 215, *deuoutely* Gd. 22, *deuoute* (: oute) Bokenam 6/465 (s. Hoofe l. c.), ne. *devout*.

Vor *s*: *Spuse* (: huse) Owl Night. 1527. 1334, *spouse* Shoreh. 160. Ayenb. 10, *spouseing* Trist. 1649, *spoused* Langl. X, 154, ne. *spouse*, *espouse*. Bemerkenswerth ist die Schreibung *uo* in *spuoshod* Ayenb. 49, die aus Dan Michel und sonst (vergl. Kölbing, Amis Amil. XXXVI ff.) als Bezeichnung des me. *ǫ* bekannt ist. — In der Mehrzahl der Fälle ist *u* vor *s* tonlos und darauf zu ne. ę geworden. In mittelenglischer Zeit reimt es gewöhnlich noch mit genuinem *ū*, seltener mit *ŭ*. Dargestellt wird es in Hss. des XIV. und XV. Jahrhunderts meist als *ou*, seltener als *u* oder *o*: *malicious* (: horehous) Sag. 1503. Chaucer C. T.: *amorous* (: hous), *auntrous* (: hous), *curious* (: hous), *gracious* (: hous) etc., Osb. Bokenam: *vycyous* : hous, *vycyous* : bordelhous, s. Hoofe l. c.; andererseits *grevus* (: þŭs) Hamp. 7404, *venemus* (: þus) ib. 6751, *plenteuus* (: þus) ib. 4618, *vicius* (: thus) Chaucer C. T. 6-Text 394/2048, *precius* (: us, ae. ûs) ib. 338/147 (vergl. Carstens, Zur Dialektbestimmung des Sir Ferumbr. S. 27) und auch *precios* P. 4. 36. 60, *gracios* P. 95. 260, *vycios* Cl. 574, *pitosly* Pat. 371, wo vielleicht umgekehrte Schreibung anzunehmen ist, und es zweifelhaft erscheinen darf, welchen Laut der Kopist mit *o* hat zum Ausdruck bringen wollen, da er genuines *ǭ* nicht selten mit *ou* bezeichnet.[1]) — Vereinzelt continentales *eu* in *joyeux* Chaucer, ed. Morris V, 151/2154.

Vor *r*: *flur* (: bur) Misc. 97 (L. R.), *flures* (: bures) Owl Night. 1046, *floures* (: winterschoures) Orfeo 58; *tour* (: bowr) Havel. 2073, (: schour, ae. scûr) Ferumbr. 2725; *hour* (: shour) Chaucer C. T. 6-Text 101/3520; *deuoury* (devǭro, s. Foerster, R. Stud. III. 182) Shoreh. 114, *deuoured* ib. 29. 30; ne. *flour*, *flower*, *deuour*, *hour*, *tower*. Zu ne. *demur* s. unten S. 153. In *demúre* (s. Skeat. E. D.) entspricht ne. *ju* continentalfranz. *eu*, lat. *o*. — Auch da wo *u* später

[1]) Vergl. F. Knigge, Die Sprache des Dichters von Sir Gawain und the Green Knight, der sogenannten Early English Alliterative Poems und De Erkenwalde I. Marburg 1866. S. 45.

unbetont geworden ist, reimt es im ME. noch auf engl. *ū*, *ou*: *amur* (: bur) Misc. 98 (L. R.), *culur* (: bur) ib. 98 (L. R.), *lechurs* (: bur) ib. 97 (L. R.), *amure* (: bure) Cursor 3922 (C), *myrour* (: sour) Shoreh. 116, *amoure : toure* Sag. 2962 etc. etc., ne. mírrẹr (mirror, mirrour), cólẹr *(colour)*, clámẹr *(clamour)*. Ne. *amóur* (ou = ū) ist aus dem NF. entlehnt.

Häufiger als vor *s* begegnet vor *r o* neben gewöhnlichem *u*, *ou*: Belege aus frühmittelengl. Texten s. oben S. 109. Aus späterer Zeit: *flor* : tor : bor, ae. bûr! *: favor : cloystor : vygour* P. 961, *flor-de-lys* ib. 195, *hore* Cursor 8075 (C); — *enchanteors* Cursor 22111 (E), *jugulors* Cursor 22112 (C), *fauore* Pal. 1171, *fauor* P. 965, *gouernores* Cl. 1645, *color* P. 22, *colored* ib. Cl. 456.

Ob in *honired* Cursor 2709 (C), *onered* ib. G, *sauereȝ* Cl. 825, *sauerly* P. 226. Green Kn. 1987. 2048, *sauered* Green Kn. 892, *sauer* Langl. VII, 249, *sauereþ* ib. IX, 102, *fauere* ib. III, 81, *colered* ib. C. XXII, 349 *e*, *i* auf die Wirksamkeit des germanischen Accentes zurückzuführen sind, oder ob continentalfranzösische *eu*-Formen einwirkten, ist schwer zu entscheiden.

Vor *n*; *expoun* (: doun) Cant. de Creat. (Anglia I.) 773, *expounyng* Cl. 1565, *expowned* ib. 1606, *expoun* P. 37, *sownis* (: tounes) Cursor 23454 (E), *soun* (: toun : *renoun* : *Lyoun* : doun) Trist. 2857, *sounde* (: stounde : pounde : founde) ib. 1893, *soun* (: adoun) Orf. 2859, *renoun* (: toun) Sag. 552; ne. *expound*, *sound*, *renown*, vergl. auch *noun* (nomen), das mir im ME. nicht begegnet ist.

In den zahlreichen Wörtern, in denen *u* den Ton verlor, wurde dasselbe gekürzt und ist im NE. in der Aussprache theils ganz geschwunden, theils als ę erhalten: ne. *commission*, *condition*, *baron*, *reason*, *treason* etc. Im ME. wird das *u* dieser Wörter in der Regel mit genuinem *u*, *ou* im Reime gebunden: *circumcicioun* (: run) Gen. Exod. 992; *dragun* (: dun) ib. 2924; *passyun* (: adun) Misc. 154 (XI P.); *prisun* (: dun) Gen. Exod. 2040. 2194; *sermun* (: adun) Misc. 187; *prisune* (: tun) Cursor 19704 (E); *passiune* (: rune) ib. 21412 (E); *aviroun* (: toun) Alex. 2672; *faukoun* (: broun) Sag. 122; *prisoun* (: doun) ib. 654; *masown* (: town) ib. 3044; *raundoun* (: doun) Trist. 1036; *lyoun* (: toun) Octav. 451. Belege aus Chaucer s. in Cromie's Rhyme-Index.

Neben *un* begegnet öfters *on*, nicht ausschliesslich in frühmittelengl. Hss. (s. oben S. 109), sondern auch in späteren Texten: *abandones* Ayenb. 247, *abominationes* Cl. 1173, *abusiones* Curs. 27235 (C), *affeccyon* Hamp. 8876, *encheyson* Shoreh. 120, *religion* Langl. VIII, 31. X, 102, *prisone* (: sone, *o* = *ŭ*) Sag. 649. 520. 1008. 2170 etc. Dass hier *o* nicht überall eine blos graphische Variante von *ū*, *ou* war oder *ŭ* bezeichnete, zeigen Reime wie *promission* (: on) Gen. Exod. 4131, *Pharaon* (: on) ib. 2126 [neben *Pharaun* (: tun) ib. 2569], *passione* (: mone) Leb. d. h. Kath. (Wülker, Leseb.) 290. Bei Chaucer begegnen mit ǭ ausser Eigennamen wie *Absolon*,

Demophon, *Hermyon* auch *persǫne*, *proporciǫn*, die als spätere Entlehnungen aus dem Kontinentalfranzösischen aufzufassen sind (vergl. oben S. 106). — Angemerkt seien hier noch die Bindungen *prisune* (: inume) Misc. 48 (Pass.) und *lyoun* (: buxum), *perdycyoun* (: com, Inf.), *revelacyoun* (: come) in Osbern Bokenam's Legenden.

Vor *ll*, *l*: Eine auffallende Form ist *ampuiles* Ancr. R. 226 neben *ampulle* Lay. I. 2, 203. ib. II. 2, 203, *ampullen* ib. I. 2, 406, *ampolles* Langl. VI, 11, die, falls kein Kopistenversehen vorliegt, sich mit anglonorm. Bildungen wie *avuiltre* Cambr. Ps. 44, 18, *duils* ib. 18, 10. 54, 14 (s. Schumann l. c. pg. 39) vergleichen lässt. — Schwer zu erklären ist auch *i* in *y-foiled* Alex. 2712, ne. *foil*, das aus französischem *fouler (fullare)* hergeleitet wird. Vergl. Skeat, Etym. Dict. zu *foil* und *defile* (1).

Vor muta c. liquida: Me. *kuple*, *suple*, *truble*, *duble* entsprechen ne. *cǫple*[1]) *(couple)*, *trǫble (trouble)*, *dǫble (double)*, *sǫple (supple)*, die auf ältere *cŭple*, *trŭble*, *dŭble*, *sŭple* schliessen lassen. Reime aus mittelenglischer Zeit fehlen mir. Die Orthographie der Hss. deutet darauf hin, dass der Vokal nicht immer und überall kurz war. Belege aus der älteren Zeit s. im Verzeichnis. Aus späteren Texten: *trobli* Ayenb. 104, *trobleþ* 129, *trobel* Hamp. 4319, *troubleþ* Ayenb. 150. 250; *dobbleþ* Ayenb. 60. 48, *dobleþ* ib. 22, *doubble* Green Kn. 61, *double* ib. 786, *doubles* Shoreh. 34, *double* ib. 26. 53, *doubel* Pal. 564, *dubble* (Verbum) Sag. 1968; *cuppuld* Cursor 18804 (C), *cuppled* ib. F, *cuplid* ib. G, *coupled* ib. T, *couple* Orfeo 956, *couplede* Langl. X, 151. III, 132; *souple* Rob. Glouc. 223. Vergleiche die Angaben der Grammatiker über die schwankende Aussprache dieser Wörter im XVI. Jahrhundert bei Ellis im Pron. Vocab. (O. E. E. Pron. pg. 881 ff.). — Neben *suffre*, *soffre* kann ich aus me. Texten kein *soufre* nachweisen. S. Belege im Lehnwörterverzeichnis. Aus späteren Texten: *soffry* Shoreh. 103, *soffreþ* ib. 29. 41. Ayenb. 38. 139, *soffre* Langl. VII, 73. IX, 47, *soffered* Cl. 1701, *soffred* Pal. 2351; *suffred* ib. 4521, *suffre* ib. 1980. 1506. 2963, *sufred* ib. 783, *suffer* Cl. 718, *suffred* Cl. 892, *suffre* Langl. I. 134, *suffred* Alex. 5048. Sag. 1493; ne. *sǫffer (suffer)*.

I. 2; II. 2. Die meisten hier einschlägigen Wörter begegnen nicht im Reim, weshalb wir für die Bestimmung der Aussprache auf Rückschlüsse aus dem NE. und auf die Orthographie der Hss. fast ausschliesslich angewiesen sind.

Der Vokal in neuengl. *truss* setzt älteres *ŭ* voraus: me. *trussen* Ancr. R. 322, *itrussed* ib. 166, *untrussed* ib. 350, *trusses* (Subst.) ib. 168 C., *trussed* Cl. 1317, *trusse* Langl. II. 194, *trussed* Alex. 850, *trossinge* Ayenb. 176. Anzumerken ist ne. *trouse* (Art Kinderhosen), das im Manipulus Vocab. als *trusse* erscheint. Vergl. Skeat. Etym. Dict. zu *trowsers*.

---

[1]) Zur Transcription vergl. Zs. f. nfrz. Spr. u. Litt. VI, S. 6.

Auf me. ŭ weist ebenso der Laut des *u*, *ou* in ne. *just*, *joust*, *adjust* zurück. Dass gleichwohl hier dem Vokal in mittelengl. Zeit zum Theil lange Quantität zukommt, lässt die Schreibung *ou* in *ioustes* Ayenb. 117, *ioustynde* Böddek. P. L. 3, 24 neben häufigerem *iuste* Cursor 21910 (E). Pal. 1237, *iusting* Green Kn. 97. Sag. 803, *iust* (Subst.) Alex. 962, *justes* ib. 141. Langl. C. XXI, 14. B. XVII, 51 vermuthen.

Ne. *grudge* (pic. *grouchier*) entspricht älterem *grŭdge*. Die me. Hss. haben vereinzelt *ou* (*grouchinge* Ayenb. 67) neben gewöhnlichem *u* und *o*: *grucching* Pal. 1461, *grucche* Langl. X, 112, *grucchen* ib. VIII, 205, *grocheþ* Ayenb. 181, *grochi* ib. 68, *grochchinge* ib. 140, *grocching* Pal. 271. Anzumerken ist *grychching* Pt. 53 mit *y*, wobei Knigge l. c. p. 100 an das angenommene nordische Etymon *krytja* denkt. Cf. Skeat, Etym. Dict. *grudge*. — Entsprechend ne. tǫch (*touch*) erwarten wir me. *tŭche*, *toche*. In den von mir durchgesehenen Hss. begegnet meist mit *ou*, *ow*, selten mit *u*, *o touchede* Shoreh. 22, *touchid* Gd. 39, *touched* Pal. 4993, *toucheþ* ib. 1838, *towches* Green Kn. 120, *towched* Cl. 283, *towche* Cl. 1091, *touche* Cursor 18940 (G), *tuche* ib. C., *toched* Pal. 4991; XVI. Jh.: *tutsh* G. neben *toutsh-eth?* (s. Ellis O. E. E. Pr. pg. 906). — Entschieden lang wurde *u* vor folgender Affrikata *tš* in *pouch* Chauc. C. T. 3929 (Skeat), ne. pauch (*pouch*). Afrz. *pouche* und *poche* „rather of Celtic than of Teuton. origin." — Zu *vouch* s. oben S. 107.

Wie vor *tš* schwankte im ME. wahrscheinlich die Quantität des Tonvokals vor *r* + Kons., ein Schwanken, das in der ne. Aussprache von Wörtern wie *disturb*, *scourge*, *purse*, *gurge* und *bourd*, *source*, *cours*, *recourse* seinen Reflex hat.

Zu den Wörtern, die im Altfranzösischen ọ, im Altnormannischen *u* haben, gehören auch *furme*, *urne*, *curt* (s. Foerster, Rom. Stud. III. l. c.). Dieselben erscheinen dementsprechend im ME. mit *u*, *ou*: *furme* Ancr. R. 133. Cursor 19441 (E), *fourme* Shoreh. 24. Ayenb. 87. Pal. 1915. Gd. 3, *reffourmed* Rich. Red. pr. 21, *confourme* Cl. 1067, *ennourned* Green Kn. 634; *curt* Chron. anno 1154, Hom. I. 231 (Bisp.), *kurt* Ancr. R. 210. 308, *curte* Cursor 19134 (E). 19322 (E). 19327 (E.), *court* Trist. 252. 2564; *cort* Ayenb. 19. 99. 137, *corte* P. 700. Unter dem Einfluss der folgenden Konsonanz ergab dieses *u* im NE. ǫ (*forme*, *adorne*, *court*) in Uebereinstimmung mit der Entwickelung des genuinen *u* in *borne*, *mornen*, das nach ten Brink l. c. pg. 27 in der Sprache Chaucer's schwebende Quantität hatte.

Neben *turnen*, *tornen* (franz. tọrner, norm. turner) begegnet im ME. selten *tourne* Leb. d. h. Kath. (Wülker, Leseb.) 276, *tourneth* Alex. 5200 mit *ou*. Die Geschichte des Wortes im Englischen wird dadurch complicirt, dass neben dem französischen Lehnwort ein auf altengl., dem Lateinischen direkt entlehntes *turnian*, *tyrnan* zurückgehendes *turnen* (*tirnen*, *ternen*) einhergeht. S. das Lehnwörterver-

zeichnis. Hier seien noch angemerkt: *turnde* (: spurde) Rob. Gloc. 375, *turneþ* (: *eorneth*) Alex. 2731, *turne* (: burne) Cursor 22577 (E), (: murne) ib. 19014 (E), *turn* (: aspurne) ib. 19413 (E), (: spurn) ib. 23780 (E), *turne* (: wurne) Rob. Gloc. 367. — *turn* (: *suriurn*) Gen. Exod. 63; *turneth* (: *sojorneth*) Alex. 2563.

Vor *n* + Dent. wurde franz. *u* im Engl. gelängt und gleich genuinengl. *u* in gleicher Stellung zu ne. *au*: vergl. ne. *round*, *amount*, *account*, *recount*, *remount*, *found*, *abound*, *count*, *encounter*, *surmount*, *confound*, *profound*, *frounce*, *renounce*, *pronounce*. In späteren me. Hss. wird der Laut in der Regel mit *ou* dargestellt: *amounted* Alex. 6020, *countes* Gd. 35. Cl. 1685, *counteþ* Langl. III, 137, *countede* ib. VII, 155, *acountes* Langl. VII, 82. 175. Shoreh. 96, *acounteþ* Ayenb. 137, *acounte* Gd. 11; *confoundet* Langl. XI, 93 (*confunde*: stunde Cursor 19706 E., : hunde ib. 19308, *confundy* Shoreh. 112), *habounde* (: ylounde) Chaucer C. T. 6-Text 62/2151, *round* (: pound) ib. 514/1228, *rounde* Green Kn. 39, *founce* P. 113, *frounsis* Cursor 3571 (G. T.; *fronces* ib. C. F.).

Mit *ou* begegnet auch *frount* Böddek. P. L. X, 15. Cursor 3571 (T.), dem kein neuenglisches fr*au*nt entspricht, sondern *front* (phont. *frᶏnt*), das älteres *frŭ̦nt* voraussetzt. — Anglon. *funt*, me. *fount* Shoreh. 13, *founȝt* ib. 11 entspricht ne. f*au*nt (*fount*), während ne. *font* auf me. *font* (zu *fant*, z. B. Shoreh. 15, s. Zupitza zu Guy 8411), oder auf später entlehntes continentalfranzös. *font* zurückgeht.

Wie *frᶏnt* verhält sich ne. *spᶏnge*, das älteres *spŭ̦nge* zur Voraussetzung hat, während ein me. *spounge* Ancr. R. 262 entsprechendes sp*au*nge sich heute nicht findet. Vergl. das Lehnwörterverzeichnis. — Norm. *plunger* erscheint im ME. als *plounger* Chauc. Boeth., *plunged* Cl. 1008; ne. *plunge* mit *u* = *ᶏ* = mittelengl. *ŭ*.

Neben *chalunge* steht im Französischen nach Analogie von *blastenge*, *haenge*, *loenge* gebildetes *chalenge* (s. Schumann l. c. pg. 42), auf das me. *chalaunged* Cursor 19148 (F.), *chalanged* ib. 28766 (Cott. G.), *chalangith* Alex. 7303, *chalenged* Cursor 28766 (C.), *chalenge* Ayenb. 34, *calenge* Shoreh. 131, ne. *challenge* zurückgehen.

Neben französischem *donter* (nfrz. *dompter*) findet sich, meines Wissens noch nicht erklärtes, *danter*, daher me. *adaunteþ* Ayenb. 167, *daunte* Alex. 1312, *daunte* Wicl. Mark 5, *daunted* Langl. C. 15, 393 (Stratm.), ne. *daunt*.

Auf Suffixvertauschung beruht die Endung -*aunce* in *somaunce* Gd. 349 (XV. Jh.), *somaunce* ib. 360 für gewöhnliches me. *somounce*, *somonce*; ne. *súmmons*.

Vor *m* + Kons. hatte französ. *u* im ME. im Allgemeinen kurze oder schwebende Quantität: *acumbri* Misc. 33 (Kent. S.), *acumbrid* Langl. I. 170, *acombre* ib. B. 2, 50, *acombry* Shoreh. 5. 81, *acombreþ* ib. 14, *acombred* Alex. 8025, ne. *encumber* (phon. *encᶏmbẹr*); — neben *numbir* Cursor 21748 (E.), *number* Pal. 2874, *nombres* Ayenb.

231, *nombre* Alex. 5116 begegnet nicht ganz selten *noumbre* Cl. 1283. 1376. 1731. 737, *noumber* Palerm. 1596, *noumbre* Alex. 1396 mit *ou*, ne. *number* (nɐ̨mber); — lat. *summa*, norm. *summe* erscheint als *somme* Langl. B. XVII, 29 und *soumme* Pt. 509, *sowme* Green Kn. 1321, ne. *sum* (sɐ̨m); — neben *trumpen* Cl. 1402, *trumpes* Green Kn. 116. Pal. 3813, *trumpyng* Alex. 925 kann ich ein *troumpen* mit *ou* nicht belegen, ne. *trump* (trɐ̨mp). — Abweichend ist die Entwickelung von *tumbe* Lay. II. 1, 259, *tumbe* Leb. d. h. Kath. (Wülker, Leseb.) 303, (: Wynchecumbe) Rob. Gloc. 257, *tumb* Cursor 17313 (G), *toumb* ib. 17313 (C), *toumbe* Gd. 30 zu ne. *tomb* (phon. tụ̄m), dessen Vokal bei regulärer Entwickelung auf eine Vorstufe $\bar{\varrho}$ im Mittelengl. schliessen lässt. Hat etwa das latein. Etymon *tumba* die ne. Form dieses Wortes beeinflusst?

III. Unbetontes u bleibt unbetont:

1. In freier Stellung: *kuuertur*; — *glutunie*, *gelusie*, *prisuner*.

2. In nicht freier Stellung: *commencement*, *commandement*, *commendaciun*; *circumstances*, *circumcise*, *confessors*, *contemplaciun*, *cuntinuelment*, *cunsenten*.

IV. Unbetontes u erhält den Ton:

1. In freier Stellung: *tupace*, *glutun*, *cuueiten*, *cuuenable*, *kuuent*, *nurice (r* aus *rr*, *tr)*, *somoni*; — *buteler*, *cunestable*.

2. In nicht freier Stellung: *iuglurs*; *russet*; *jurneie*, *curteys*, *kurtesie*, *burgeises*, *furneises*, *turnement*; *cumplie*, *deskumfit*, *companie*, *presumciun*, *assumciun*; *contre*, *cunfort*, *cundut*, *kunsence*, *cuncweari*, *contumace*, *conscience*, *gunfaneur*, *montaine*, *kunsiler*, *bunte*, *cuntesse*, *conseil (counseil)* etc.

Französisches unbetontes *u* war im ME. in der Regel kurz. Im NE. erscheinen dafür verschiedene Laute in unbetonter und in sekundär betonter, in offener und in geschlossener Silbe; vergl. ne. *jealousy*, *coverture*, *glutton*, *covet*, *covenable*, *colour*, *summon*, *juggler*, *russet*, *buffet*, *journey*, *courtesy*, *burgess*, *company*, *conduit*, *comfort*, *country*. Besonders anzumerken sind eine Anzahl Wörter, in denen *u* vor Nasal + Kons. den Ton erhielt: *mountain*, *countenance*, *counsel*, *council*, *bounty*, *countesse* u. a. Dieselben haben heute unter dem Ton *au*, was älteres *ū* voraussetzt. Im ME. begegnet dementsprechend vor gedecktem Nasal neben *u*, *o* nicht selten die Schreibung *ou*. *Counsail* Ancr. R. 70 ist dafür das älteste mir bekannte Beispiel. Aus Hss. nach der Mitte des XIII. Jahrhunderts lassen sich zahlreiche andere einschlägige mit *ou* geschriebene Wörter hinzufügen, darunter auch solche, in denen die Dehnung in der neuengl. Schriftsprache nicht durchgeführt ist: *countenance* Green Kn. 100. 335, *scoumfit* Cl. 151, *coumfort* Pt. 223. Cursor 7818 (T.), *coumforte* ib. 14245 (T.). 23088 (T.), *coundue* Green Kn. 1972, *countre* P. 297,

counceil Langl. III. 95 (D.), *counsaile* Alex. 1823. 7035, *counseil* Sag. 376 u. s. w. — Besondere Erwähnung verdienen ferner eine grosse Zahl Wörter in der heutigen Schriftsprache mit dem Praefix *con-*, das weder auf me. *cŭn-* noch auf *cūn-*, sondern auf älteres *cŏn-* zurückgeht: *conquer*, *conquest*, *conscience*, *conscious*, *consequence* etc. Es wird sich kaum entscheiden lassen, wieweit das kurze offene *o* in diesem Fall auf späterem kontinentalfranzösischem Einfluss beruht, oder wieweit bereits das ältere Normannisch *ǫ* in Lehnwörtern neben *u* in Erbwörtern besessen hat. Vergl. zum Französischen Lücking, Die Mundarten der ältesten Denkmäler S. 165 f. und Schumann l. c. pg. 36.

Gedehnt wurde *u* in sekundär betonter Silbe vor Vokal in *prowesse* Ayenb. 20, *prouesse* ib. 59, *prowesse* Shoreh. 14. Alex. 2402, ne. prauess neben prǫess; *coward* (norm. *cu-ard*, *caudardum*) Alex. 7326, *cowart* ib. 612, ne. cauard.

In mẹ. *courser* (ne. *courser*) vermuthet ten Brink l. c. p. 57 Anlehnung an das Simplex *cours*. Ebenso lehnt sich das ne. *courteous* mit der Aussprache cǫrtšẹs neben cǫ̈rtšẹs an das Substantivum *court* an. *Courteous* ist eine ziemlich späte Neubildung neben gewöhnlichem me. *corteise* Alex. 7226, *cortoys* Ayenb. 188. 100, *curteys* Alex. 5564, *curteis* Langl. IV, 17.

Aus *ŭl* vor Kons. entwickelte sich *ū*, ne. *au*, in *outrages* Ayenb. 19, Chaucer.

Ne. *tǫpace* geht nicht direkt auf me. *tupace* Misc. 98 (L. R.) zurück. Zum Französischen s. Foerster, Rom. Stud. III. 189.

Wo *u* in der unbetonten Mittelsilbe unbetont geblieben ist, ist es heute zum Theil ganz geschwunden (z. B. in *prisoner*, *falconer*) und hat hier wohl bereits in me. Zeit schwach gelautet. Vergl. Schreibungen wie *resenable* Gd. 67, *fauerable* Langl. III, 149, *glotenie* Shoreh. 99. Zum Anglonormannischen s. Koschwitz, Sprache und Ueberlieferung S. 35.

Ū.

I. Betontes *ü* bleibt betont:

1. In freier Stellung: *huing*; *sputin*, *desputing*; *escusen*, *recluse*, *reclus*, *used*; *durede*; *trufles*; — *duc*; ? *cul* (: ful).

2. In nicht freier Stellung: *juggen*; *sepulcre*; *umble*.

II. Betontes *ü* verliert den Ton:

1. In freier Stellung: *vertu*, *tribuz*; *nature*, *figures*, *peinture*, *aventure*, *meosure*, *kuuertur*; (*custume*, *custome*).

2. In nicht freier Stellung: *languste*; *nocturne*.

I. 1; II. 1. Wenn *cul* (: ful) Misc. 23 (Best.) latein. *cūlum*, französ. *cul* entspricht, was mit Rücksicht auf den Sinn der Stelle wahrscheinlicher ist, als Mätzner's Herleitung aus altengl.

cugle, so haben wir hier einen bemerkenswerthen Reim von franz. *ü* auf engl. *ū*. Auch *hoing* Owl Night. 1264 C. lässt sich vielleicht als Stütze anführen für die Richtigkeit der Ansicht, dass latein. *ū* (nfrz. *ü*) in den mittelengl. Lehnwörtern aus dem Französischen zum Theil den *u* (*ọu*)-Laut hatte.

Zu keinen Schlüssen berechtigt *customes* Hom. II. 75, *custome* Misc. 29 (Kent. S.), da dieses Wort auch in continentalfranzösischen Mundarten von der allgemeinen Regel, nach der latein. ū ein anderer Laut als *u* (*ou*) entspricht, öfters abweicht. Ebensowenig lässt sich auf Grund des Reimes *cul* (: ful) und der Schreibung *o* in *hoing* neben *huing* die allgemeine Behauptung aufstellen, *u* = vulgärlat. *ū* sei in französischen Lehnwörtern der frühmittelenglischen Zeit mit germanischem *u* und mit französischem *u* = lat. *u*, *ō* überall schlechthin identisch gewesen. Der Umstand, dass dem *u* aller unter I. 1, II. 1 genannten Lehnwörter in der heutigen Schriftsprache der Laut *ju* (bedingungsweise *u*), in keinem einzigen Falle *au* (die reguläre ne. Entsprechung des genuinen und französischen *ū*, *ou*) entspricht, genügt allein, eine solche Ansicht als unhaltbar erscheinen zu lassen.

Sehen wir uns in den mittelenglischen Texten nach der Mitte des XIII. Jahrhunderts um, so ergiebt sich Folgendes: In Texten des Südens und eines Theiles des Mittellandes wechselt das hier in Frage stehende *u* (nfrz. *ü*) in der Darstellung nicht mit *o* oder *ou*, im Reime wird es fast ausnahmslos mit sich gebunden. In Texten des Nordens und eines Theiles des mittelländischen Sprachgebietes begegnet *u* in der Darstellung öfter als *o*, *ou* neben *u* und im Reim auf german. *ū* und auf französ. *u* (lat. *ō*, *ŭ*) nicht selten.

Vergleiche aus nördlichen und mittelländischen Denkmälern die folgenden Reime und Schreibungen: *ydured* (: honoured) Alex. 4642, *durith* (: honourith) ib. 2052, *dure* (: schoure) ib. 3723, (: bour) ib. 3276, *dures* (: bures) Böddek. D. 130; *seur* (*securum*, frz. *seur*: honour) Sag. 2033; *couerture* (: bure) Horn 696 (in diesem und anderen, gleich zu nennenden Wörtern kann Suffixvertauschung vorliegen), *couerture* (: bure) ib. 969, *covertour* (: bour) Alex. 350, *amiture* (: traitour) Alex. 3975; *armure* (: bour) Alex. 4325, *armowre* (: honowre) Sag. 2822, *armore* Rob. Brun, Wülker Leseb. I. 67. 68; *auenture* (: bure) Horn 650, (: skour) Alex. 4277, *mesaduentur* (: bur) Horn 710. 326, *messantoure* (: robbour) Alex. 1950; *forur* M. R. 7; *mesure* (: labore) Cursor 1721, *tenure* (: emperour) Alex. 3003; *nature* (: coloure) Alex. 293, *creature* (: honur) Cursor 23585. — *mule* (: foule) Alex. 5484. 1117. — [*mesur* (:*pur*, pauper) Hamp. 1459; *use* (: duse) Hamp. 3675. 7633; *accuse* (: duse) ib. 5484; *fortone* (: sone) Hamp. 1273, nach H. Nicol. lautete hier *o* = *œ* (s. Academy 1877, Sp. 564), eine Hypothese die sich auf die neuschottische Aussprache stützt, vergl. Brandl l. c. p. 61]; *comune* (: resune)

Cursor 19866, (:bune) ib. 19118 (E.), *comyn* (:toun) Alex. 7563, *comoun* Gd. 17. 21. 56 etc. — *ioupe* (:soupe) Havel. 1766; — *statut* (:underlutte) Cursor 11189; *despout* (:dout) Sag. 195. — *douke* Trist. 49. 728. 839 etc., *duyk* (die Schreibung gehört dem südlichen Kopisten an: thorughout) Alex. 4404, (:bouk) ib. 3253, *douc* Arth. a. Merl. 3779. —

Heute lautet in Mid-Yorkshire »in the refined phase (as spoken by an upper class of people, chiefly in the markettowns)« *u* in *duke*, *flute*, *subdue*, *abuse* wie engl. *au* in *house* (*uw* in Ellis' Glossotype), ein Laut, den ebenda genuines *ū* in *down*, *cow*, *how* etc. ergeben hat (Robinson, E. D. S. Nr. 14, p. XVIII).

Texten des Südens und des westlichen Mittellandes sind die Schreibungen *ou*, *o* für *u* (franz. *ü*) und *u* (*ü*): *u*, *ou* Reime, von einigen ganz vereinzelten Ausnahmen abgesehen, unbekannt. Shoreh.: *acusy* 34, *excusede* 40, *figure* (:sepulture) 128, *mesadventure* (:pure) 152, zu *misaventure* (:poure) s. Konrath, l. c. p. 13; Dan Michel schreibt *u*; P.: *ouerture : uesture : sure : mesure : endure : pure* 218 ff., *endeure : falure : figure : pure : cure* 1081 ff., *pure : fygure : nature : lettrure* 744 ff., vereinzelt *doc* ib. 211; Green Kn. *armure : sure* 585, *mused : used : excused* 2424; zu Chaucer vergl. ten Brink l. c. p. 51 f.

Robert von Glouc. bindet französisches *ü* mit *u* = ae. *y*: *pur* (:fuyr) 151, *dure* (:fuyre) ib. 70, (:afure) 335, *pur* (:fur) 8, *dure* (:yhure, ae. hŷran) 413; vergl. dazu die von Fick l. c. p. 35 citierten Reime fure : *dure* Fegef. d. h. Patr. 409, *fuyre : duyre*[1]) ib. 361, *lettrure : mesure : sure : dure : cure :* hure (to hear) Disput. of child Jhes. 57 ff., *dure :* fyre Barl. Joseph. Ms. Harl. 4196, *mesure :* huire Kindheit Jesu 1338.

Vereinzelt *y* in *comyn* Alex. 7563. 6232 und in französisch unbetonter Silbe, in *rybe* (ne. *ruby*) P. 1006, *kyryous* Cl. 1109, *menyver* (*menu-vair*) Langl. C. XXIII, 138 (ne. *miniver*). — Neben *comyn* steht *comen* nicht ausschliesslich in südlichen und westmittelländischen Texten (*comen* Pal. 4; Langl. p. 202), wobei nicht zu übersehen ist, dass hier wie in den anderen ebengenannten Lehnwörtern französ. *ü* theils in ursprünglich, theils in sekundär unbetonter Silbe steht, und der Uebergang in *i*, *e* durch den Accent

---

[1]) Die Schreibung *uy*, *ui* begegnet öfters: *puire* Langl. VIII, 100. V, 13, III, 167, *duyk* X, 76, *dispuite* IX, 16, *comuyn* III, 127 etc., *puire* Polit. Poems. 215 (On the Death of Ed. III, Vernon Ms.), *suir* ib., *enduir* ib. 216, *puyr* Alex. (die Hs.) 84, *duyk* ib. 14. 1886. 1099. 2319, *muyle* ib. 175, *muylyn* 1866, *duyk* Seege of Troye L. 785. 822 (cf. Zietsch p. 36). Dass durch diese Orthographie angedeutet werden sollte, dass nicht ein *u*-Laut (= round *i*), sondern ein *i* zu sprechen sei, wie dies Carstens l. c. mit Bezug auf *duyk* Ferumbr. 1654 (:syk, sêc) annimmt (vergl. H. Nicol, Transact. Phil. Soc. 1873—4 p. 84), ist nicht sehr wahrscheinlich. Ich sehe in *ui* »umgekehrte Schreibung«, die nicht befremden kann, nachdem der ursprüngliche Diphthong üi (s. unten S. 159) monophthongisch lautete und in den Hss. abwechselnd mit *u* und, in traditioneller Schreibweise, mit *ui* wiedergegeben wurde.

bedingt gewesen sein kann. Vergl. ne. *minit* neben *minjut* (minute), *fige(r)* neben *figjur* (figure). Storm, Engl. Philol. I. p. 113 bemerkt: »Schon in Hss. von Wycliff (XV. Jahrh.) findet man *figer*, *creater*, *scripter* . . . . In den Originalausgaben von Shakespeare kommen Schreibungen wie *nater*, *futer*, *venter*, *lecter* vor und Reime wie *enter: venture* s. Ellis, E. E. P. 973. 954, Payne, Use of Final *e* in Early Engl., in Essays on Chaucer II, 104 (Chaucer Society)«. Hierher zu stellen ist auch in spätmittelenglischen Hss. häufig begegnendes *aventers (: arblasters)* Rich. 2188 (Mtzn.), *mesanter* Alex. 413, *aunteres* Cl. 1600. — Zweifelhaft ist die Herkunft des Wortes *drywories* Misc. 77 (S. B.), *driwerie* Ancr. R. 250 (neben *druri* Hom. I. 271. W. L.). Zu *trifles* Green Kn. 108, *tryfles* ib. 265 (neben me. *trefle*, *trofle*, *truyfle*, *trufles* Ancr. R. 106, *bitrufled* ib. 106), ne. *trifle* bemerkt Skeat (Etymol. Diction.) »it is possible that the change from *u* to *i* may have been due to some influence of A. S. *trifelian*«.

In Summa ergiebt sich, dass das Französische *ü* in offener Tonsilbe = lat. *ū* im ME. dialektisch verschieden lautete, dass dieser Laut in einem Theile des Sprachgebietes dem des *û (ou)* gleich oder sehr ähnlich war, in einem anderen Theile (Süden und Westen) von *û (ou)* verschieden lautete. Dies wenigstens scheint mir die einfachste und ungezwungenste Interpretation der oben erwähnten Orthographie und Reime zu sein, im Gegensatz zu der Ansicht Ellis', der für das XIV. Jahrhundert allgemein den Laut *ü* annimmt, und im Gegensatz zu Payne's Ergebnis »there appears no place for the modern French *ü* in Norman, and therefore not in English of the 13th and 14th centuries« (l. c. p. 378) oder »there is every reason to believe that *nature* in Chaucer was *(nætuur)* and generally that u long was (uu)«[1]).

Denselben Laut, den französisches *ü* im Norden und (Nord)osten Englands hatte, glaube ich wiederzufinden in dem früher erwähnten Jargongedicht Fabl. des deux Angloys, wo er radebrechenden Engländern in den Mund gelegt und als *ou*, *o* dargestellt wird:

Alein, fait il, foustes vous là
Trop dormes ore longuement
Mi cuit un poi alegement
Mi have tote nuit soué
Mi have, je cuit, plus soé
. . . .
Nai nai, fait il, mi fout Anglois.

Vergl. Pais aus Angloys 20 teer, ib. 3. 5. 6. 21 fout, 11 dourement.

---

[1]) Holthaus' Ansicht (s. Anglia VIII, S. 100), dass »das französische *ü* in der Aussprache der Engländer ähnlich wie *eu [éu]* lautete«, kann ich in dieser allgemeinen Formulierung ebensowenig zustimmen. Ueber Französisches *ü* im Wortauslaut und vor Vokal s. unten S. 121. Reime wie *manyour: creature* Shoreh., *ture: bure* Horn 1223. 1437 in H.'s Beispielsammlung sind zu streichen, da hier *creatur* lat. *creatorem*, *ture* lat. *turris* entspricht.

Ob dieser Laut mit dem des französ. und genuin engl. *û (ou)* völlig identisch gewesen, und ob es in dem ganzen Norden und (nord)-östlichen Mittellande derselbe war, wird sich auf Grund einer eingehenden Specialuntersuchung, die namentlich auch den Lautstand in den heutigen englischen Volksmundarten zu berücksichtigen hat, genauer feststellen lassen, als dies das mir zur Verfügung stehende Material gestattet. Wenn Fick l. c. p. 35 in Reimen wie *mesaventure* (: bûr), *aventure* (: bûre) eine Bestätigung findet für die Richtigkeit seiner Annahme eines me. *iú*-Lautes, dessen *ú*-Element in den genannten Fällen mit dem *u* der englischen Wörter gereimt habe, so kann ich ihm darin nicht beipflichten. Wäre dem so, so würden wir im ME. neben einer traditionellen Schreibung *u* nicht *ou, o* (s. oben S. 118 f.), sondern vielmehr *iu, eu* erwarten. Letzteres findet sich aber (ausgenommen im Wortauslaut und vor Vokal, worüber gleich ein Wort zu sagen sein wird), so weit ich sehe, ausserordentlich selten, und dann nicht in Denkmälern aus dem Norden und dem (nord)-östlichen Mittellande, der eigentlichen Heimath der *ü: u, ou* Reime, sondern in Hss. aus dem Süden und Westen. *Endeure* P. 744 ist das einzige mir bekannte Beispiel.

Aber auch für süd- und westenglische Dialekte lässt sich das von Fick angenommene me. *iú*, welches durch die Zwischenstufen *üų, uų* aus einem normannischen high mixed round vowel *ü*, einem Mittellaut zwischen latein. *u* und nfrz. *ü*, sich entwickelt haben soll, nicht erweisen. Zwar finden sich öfters Reime wie *salue* : hewe, ae. heow : *remwe* Green Kn. 1471 ff., knewe : swe (suivre) : *due* : hwe : untrwe : *remwe* P. 889, doch lassen dieselben nicht sowohl auf das Vorhandensein eines steigenden Diphthongen *iú* als vielmehr eines fallenden Diphthongen *éu*[1]) im W o r t a u s l a u t und vor Vokal (vergl. Nicol, Academy 1877, Juni 23) schliessen. — Aus nördlichen Texten seien hier die Reime *vertu* (: trou, trêowian) Cursor 21634 (E.), (: tru) ib. C., (: traw) ib. F., (: trou) ib. T., *vertue* (: nowe) Alex. 6777, *vertue* (: you) ib. 4644, *vertu* (: you) Sag. 1662 angemerkt, in denen ich ebensowenig den Beweis für eine Aussprache *vertiú* mit *iú* erblicken kann.

Wie im ME., so stehen in a n g l o n o r m a n n i s c h e n Texten, in denen *u* nur mit sich reimt und in der Darstellung unverändert bleibt, andere Denkmäler — hier nachweislich seit dem XII. Jahrhundert — gegenüber, in denen *ü: o, u* Reime und die Schreibung *o, ou* nicht selten begegnen. Belege hierfür wurden zusammengestellt u. a. von Mussafia, Rom. Zs. I. 404, Koschwitz ib. II, 343, Vising, Ét. s. l. Dialecte Anglonormand au XII Siècle, Stürzinger, Orthographia Gallica S. 46, Hammer, Die Sprache der anglonormannischen Brandanlegende, R. Zs. IX, 89, Foerster in Adgars Marien-

[1]) Die Schreibung *yw* begegnet Arthur (Hs. aus dem XV. Jahrh. Hrsgb. v. Furnivall E. E. T. S. 1864) 3071 *venyw : retenyw*, ib. 256 *dywe* : trywe.

Legenden ed. Neuhaus S. 248, von denen hier einige mitgetheilt werden mögen: Brandan *sumes : fumes* 519, *truble : nuble* 113, *murs : flurs* 1699, *durs : surs* 1392; Lincoln-Hs. des Computus *jorrunt* 111, *mors* 694, *jogier* 127, *jogement* 1715 (s. Mall, Ausgabe p. 41); Hugo v. Lincoln *fu : pru* 5, *aventure : Seignur* 10, *venu : u* 15, *pendu : u* 16; Langtoft *jore* 36, *jorer* 324, *joure* 154, *homanite* 160; vergl. noch Grosseteste Chast. 1460. 1590; Edw. the Confessor 726. 828. 2234. 2582. 2678 u. s. w. Zu den anglonormannischen Texten, in denen sich analoge Reime und Schreibungen gar nicht oder ganz vereinzelt finden, gehören der Computus (mit Ausnahme d. Lincoln-Hs.), Jordan Fantosme's Chronik und Chardry's Josaphaz, Set Dormanz und Pet. Plet. Ueber Chardry's Heimath bemerkt Koch, Ausgabe S. XXV: »Vermuthen liesse sich noch, dass Chardry dem Südwesten Englands angehört habe, da die englischen Stücke der Londoner und Oxforder Mss. jedenfalls in jener Gegend verfasst sind«.

Dass *u : ü*-Reime auch bei kontinentalfranzösischen Autoren vereinzelt anzutreffen sind, ist bekannt. S. Tobler, Li dis dou vrai aniel p. XXXIII, Foerster, Aiol und Mirabel XL, Richter, Versuch einer Dialektbestimmung des Lai du Corn und des Fabliau du Mantel Mautallié p. 17, Foerster, Venus la Deesse d'amour S. 50 f.

Ui, *uy* statt *u* in *Luyndi* Lib. Costumarum p. 66. 80, *acuyn* ib., *pluis* ib. 227. 281. 379. 381. 387 lässt sich erklären wie *ui*, *uy* in mittelenglischen Handschriften. Vergl. oben S. 119 die Anmerkung. — *Ü : i*-Reime aus anglonormannischen Denkmälern zählt Vising l. c. p. 72 f. eine kleine Anzahl auf und bemerkt dazu mit Recht »que ces rimes se présentent surtout dans des terminaisons verbales qui ont facilement pu être confondues et substituées l'une à l'autre« [1]).

Auf Grund einer eingehenden, sorgfältigen Specialuntersuchung wird es möglich sein, mehr Licht über die Geschichte des altfranz. *u* (lat. *u*, nfrz. *ü*) im Mittelenglischen und im Anglonormannischen zu verbreiten, als es mir möglich gewesen. Wer die Aufgabe unternimmt, hat, soviel halte ich durch vorstehende Ausführungen für erwiesen, mit lokalen Verschiedenheiten innerhalb des englischen Sprachgebietes zu rechnen. Im Folgenden noch ein paar Worte über betontes französisches *u* in nicht freier Stellung und über unbetontes französisches *u*:

---

[1]) Angeglichene Verbalformen begegnen namentlich in späteren anglonormannischen Hss. ausserordentlich häufig. So findet man in den Year Books of the reign of Edward II (Rerum Britannicarum Medii Aevi Scriptores) fast auf jeder Seite Bildungen wie *vener* st. *venir* II. 439, *tener* II. 439. 441. 443, *avener* 313, *departer* 329, *oyer* 343, *garanter* 358, *resorter* 353, *meyntener* 391; *demaundre* st. *demaunder* 335; *acrestrer* 321, *conustrer* 333, *conystrer* 317; *portyr* st. *porter* I. 319; *assingnir* II. 383; *vensit* 404; *respondisit* 405, *morsit* (v. *mourir*) 409, *failisit* 409, *reconysames* 63; *fusumes* (st. feusmes) ib. I. 39; *fesumes* (st. fesimes) ib. 63, nus *varisumes* (von *varier*) I. 45; vus *pucet* (v. pouveir) II. 101; *reconyseymes* I. 309. 311.

I. 2. II. 2. In nicht freier Stellung ist der Laut des *u* = lat. *ū* mit dem des kurzen *ŭ* zusammengefallen. Beide erscheinen heute als *ą*, *ę*. Vergl. ne. *judge*, *purge*, *adjudge*, *humble* mit *number*, *plunge*, *disturb*, *touch*. In Chaucers Sprache waren diese beiden *u* nach ten Brink l. c. p. 54 noch verschieden, und zwar nimmt ten Brink mit Bezug auf den Laut des dem französ. *ü* entsprechenden *u* an, dass er genauer wohl einem ohne Lippenrundung gesprochenen *ö*, also dem niederländischen kurzen *u* in *dus*, *tusschen* u. s. w. entsprochen habe. Im Reime scheinen hier einschlägige Wörter mit *u* = frz. *ü* im ME. ausserordentlich selten verwandt worden zu sein.

III. Unbetontes *u* bleibt unbetont:

In freier Stellung: *natural*, *tribulaciuns*, *contumace*, *continuelment*.

IV. Unbetontes *u* erhält den Ton:

1. In freier Stellung: *(truage)*, *truwandise*, *cruel*, *cruelte*, *astudied*, *musike*, *purete*, *unicorne*.

2. In nicht freier Stellung: *gugement*, *fustane*, *iustise*; *purgatorie*, *burnet*, *multeplien*.

Französisch unbetontes *ü*, gleichviel ob es unbetont blieb oder den Ton erhielt, hatte im Englischen im Allgemeinen gleiches Schicksal mit betontem *ü*. Es erscheint im NE. in gedeckter Stellung als *ą*, *ę* in freier Stellung als *ju* (bedingungsweise *u*). Dialektisch me. *u*, *ou* (*crowelnes* Cursor 28739 Cott. Galla). In offener Silbe erscheint ausnahmsweise ne. *ą* in *study*, das sich auch in solchen me. Hss. gelegentlich mit *o* geschrieben findet, in denen sonst französ. *ü* in offener Silbe regelmässig als *u* dargestellt zu werden pflegt: *stodie* Langl. XII, 6. 61; *stodieden* ib. XVIII, 307 (C.); *stodie* Pal. 1652. — In geschlossener Silbe fiel französ. unbetontes *ü* wohl z. T. schon in mittelengl. Zeit mit *u* zusammen, wie die Darstellung als *o* in *jostyse* Cl. 877, *bornyst* P. 77, *Torkye* Cl. 1232 wahrscheinlich macht. — Anzumerken ist *y* in *syrples*, superpelicium Wr. Vocab. (ed. Wülker) 755, 29 (XV. Jh.) und hec supertunica a *syrcote* ib. 773, 40. Vergl. im NE. die Schreibung *sirloin* neben *surloin*.

Diphthonge.

Ai.

A. **Aelteres ai.** Dasselbe geht zurück 1) auf lat. *a* vor freiem Nasal, 2) auf lat. *a* + *i*-Element jeder Provenienz, ausser aus l̃, ñ, worüber unten S. 135 ff. gehandelt werden wird.

Mit *ai* wechselt in mittelenglischen Hss. *ay*: *abbayes* Lay. II. 3, 192, *verray* Misc. 27 (Kent. S.), *gayhol* Misc. 153 (XI P.), *playdurs*

Misc. 76 (S. B.); aus jüngeren Texten: *apayed* Pal. 1314. Langl. VII. 101, *payment* Gd. 54, *grayns* Ayenb. 230, *germayn* ib. 230, *zaynte* Ayenb. 34. 119. 121, *playnte* ib. 99. Gd. 349, *raysoun* P. 269, *afayty* Shoreh. 111, *atrayt* Ayenb. 70.

I. Betontes *ai* bleibt betont.

1. In freier Stellung: *lai* (:dai), *paien*, *bitraien*, *delaie*; *afaited*, *waiteþ*, *awaiteþ*, *plait*; *plaidi*, *plaiding*; *paisi*, *pais*, *eise*, *mesaise*; *eir*, *deboneirshipe*, *debonere*; *treitre*.

2. In nicht freier Stellung: *(meistre)*, *queisse*; *pleinte*, *seinte*.

II. Betontes *ai* verliert den Ton.

1. In freier Stellung: *verray*, *abbayes*; *furneise*; *cheueteine*, *capelein*, *wardein*.

I. 1; II. 1. Im Wortauslaut und vor Vokal bleibt französisches *ai*, abgesehen von seinem Wechsel mit *ay* (s. oben), im ME. in der Darstellung meist unverändert; auch in solchen Hss., in denen für *ai* vor Konsonanz ganz gewöhnlich *ei* und *e* erscheinen. Im Reime auf englisches *ai* und *ei* (ae. *æʒ*, *eʒ* etc.) lässt es sich seit dem XIII. Jahrhundert nachweisen, woraus wir für die Aussprache des französischen Diphthongen vorläufig nichts schliessen können. Gleich vorsichtig sind Reime von französ. *ai:* franz. *ei* zu beurtheilen, da sich französisches *ei*, ebenso wie genuines *ei*, — in der Schriftsprache wenigstens — über *ai* zu modernem *ei* entwickelt hat, und uns zur Zeit jedes zuverlässige Kriterium fehlt, um zu entscheiden, wieweit diese Entwickelung in den einzelnen Perioden des ME. vorgeschritten war. Die Konsequenz in der Schreibung deutet immerhin auf eine diphthongische Aussprache *ai* hin, welchen Laut die englischen Grammatiker des XVI. Jahrhunderts (mit Ausnahme von Hart) für Wörter der Gruppe I. 1. ausdrücklich bezeugen. S. in Ellis' Pronouncing Vocabulary *assai* G., *esai* S., *pai* S. G., die Aussprache *pee* wird als inkorrekt, *paa* als dialektisch (nördlich) bezeichnet. Heute hat sich in der Schriftsprache *ai* unter dem Ton zu *ei* (über *e*?), wo es den Ton verlor, zu *ĭ* entwickelt: *assáy*, *bray*, *delay*, *jay*, *lay*, *pay*, *ray*; — *abbey* (*ey* = *i*), *very* (das Substantiv *éssay* steht unter dem Einfluss des Verbums *essay*).

In einigen englischen Patois begegnet *i* für älteres *ai* heute auch unter dem Ton, z. B. in Ost-Sussex (s. Halliwell's Dictionary of Archaic and Provincial Words) und Leicestershire: »The long *a* sound in *day*, *hay*, *clay*, *way* . . . is most usually rendered by pure *ee* as in *meet*« (Evans, Leicestershire Words, London 1881, p. 10). Vielleicht erklärt sich ne. *key*, *quay* (franz. *quai*), desgl. genuines *key* (cæge), beide mit der Aussprache *kī*, durch den Einfluss, den diese Mundarten, oder eine dieser Mundarten, auf die Schriftsprache ausübten. — Andere neuenglische Patois (darunter Sommerset, s. Payne l. c. p. 398 und Elworthy, Trans. Phil. Soc. 1875—6) sind hinter der Entwicke-

lung des Schriftenglischen zurückgeblieben, indem sie noch heute unter dem Ton diphthongisches *ai* aufweisen.

Es folgen Belege aus mittelenglischen Texten:

(I. 1.) paie Hom. I. 285 (W. L.); *paien* Ancr. R. 108; *paizen* ib. C.; *paied* Meid. 27, weitere Belege aus frühmittelenglischen Denkmälern s. im Lehnwörterverzeichnis S. 37. Aus jüngeren Texten: *paie : bitraie* Rob. Gloc. 115; *pay* (: day : say : may : ay) Trist. 1759, (: say : oway : ay : day) ib. 802; *pays* (: says) Hamp. 283; *apaid* (: seid) Sag. 1618; *paye* (: aye, altn. ei) P. 1199; *payeþ* Ayenb. 184; *payþ* ib. 36. 65 etc., *paye* Pal. 1235; *payed* ib. 1313; *apaized* ib. 1871; *paye* Langl. X, 113; *paye* ib. VII, 297. — *peyyn* Gd. 62. 63; *peye* Gd. 115 neben *paie* ib. — *mispaeth* Thom. Beket (Mtzn., Sprachproben I. 1. p. 183) 2044; *pae* ib. 318. — delaie Lay. II. 2, 308; *delaye* (: daye) Rob. of Gloc. 156; *delay* (: oway) Hamp. 3427; *delay* (: nay : oway : day) Amis Amil. 267, (: nay : day : may) ib. 387; *delay* Gd. 11; *delayzed* Gd. 363 (XV. Jh.); *delay* (: may) Osbern Boken. Leg. 3/934 (Hoofe). — bitrayde Misc. 49 (Pass.); *trayest* ib. 42 (Pass.); *bitraye* ib. 40 (Pass.); *bitrayede* ib. 38 (Pass.); *bitraie* (: laie) Horn (ed. Wissm.) 1275 C.; *bitreye* (: leye, Conj. Praet. von *licgan*) ib. H.; *betraide* (: seide) ib. 1294 C. H.; *treyde* (: seyde) ib. O.; *trai* (: sai) Cursor 15360; *traijst* ib. 15497 C. G.; *bitrayed* ib. T.; *bitraye* Langl. V. 225; *treieth* ib. B. III. 123. — lai (: dai) Hom. I. 199 (Ur. Lef.); *lay (: tornay)* Alex. 5211; *lay* (: oway : may) Trist. 551; *lay* (: may : day) Böddek. W. L. 3, 27; *layes* Langl. IX, 57. — assay (: away) Shoreh. 162; *asaye* (: deye) ib. 157; *asay* (: play) Firumbr. 2227; *asaied* Alex. 82; *asayed* ib. 934; *assayen* Langl. III, 5 u. s. w. — jai (französ. *geai*, mlt. *gaius*): *gay* (französ. *gai*, ahd. *gahi*) : *day* Böddek. W. L. 10, 41; *jay* Wr. Voc. (ed. Wülker) 762, 9 (XV. Jh.); *jay-es (jaïes)* Pegges Alphab. of Kenticisms in E. D. S. Nr. 12, neukent. *joi* ib. p. 17. — gay (: day) Green Kn. 665; *gay* Pal. 1105; *gaie* ib. 363. 1595; *gayly* ib. 263; *gayenesse* Langl. XII, 66 C. und sonst. — ray P. 160. Langl. III, 877; *rayes* ib. V, 125. — bray Alex. 2175; *brai* Cursor 22607 E. C. G.; *brayinde* Ayenb. 265; ne. *bray*. — lay *(laicum)* Rob. Br. Langt. 171 (Skeat). — *purtreyed* Alex. 1520; *portreide* Pal. 445. 619; *portrayed* Cl. 700; *purtrayd* ib. 1271; ne. *portray*. — *May (: fay : way : may) Böddek. P. L. 6, 41; *may* ib. W. L. 9, 1; *mayes* Langl. pr. 5; *maye* ib. B. XIV, 158.

(II. 1.) Abbayes Lay. II. 3, 192; *abbey* ib. II. 3, 191; *abbayes* Ayenb. 42; *abbeyes* ib. 30; *abbe (: þe)* Böddek. Mar. 49, (: se) ib. 69, wo der Monophthong der fakultativen Tonlosigkeit seine Entstehung verdankt oder auf Angleichung an zahlreiche Substantiva auf *-e* (lat. *-atem*) beruht. — verray Misc. 27 (Kent. S.); *verrai* (: domesdai) Cursor 22729 (E.); *veray* P. 1183; *verrey* Gd. 10 (2 mal); *veraly* Pal. 639; *uerayly* Green Kn. 161. Cl. 1548. Unter Verlust des Hochtons wurde in diesem Wort *ai* in spätmittelenglischer Zeit

nachweislich bereits zu *e*, *i*: *verrely* Chaucer ed. Morris V. 206/291; *verliche* Langl. XII, 28. XVI. Jh.: *veri* S. G. (s. Ellis Pron. Vocab.). — Virelayes, *virrelayes* Chaucer Harl. Ms. (s. Morris, Glossary); ne. *vireluy (ay = ei)*, unter Anlehnung an das Simplex *lay*.

Vor einfachem Nasal bezeugen Grammatiker des XVI. Jahrhunderts die diphthongische Aussprache *ai* in *klaim* S., *klaimed* G.; *plain* G.; *remaineth* G.; *soverain* G.; *fountains* G.; *sertain* G. Damit steht im Einklang, dass in der modernen Aussprache in diesen und andern einschlägigen Wörtern für ursprüngliches *ai*, soweit es betont blieb, der Laut *ei* erscheint, nicht *i*, das einen älteren Monophthong zur Veraussetzung haben würde. Vergl. ne. *chain* (afrz. *chaïne)*, *grain*, *plain*, *vain*, *remain*, *claim*, *disclaim* (zu *glean* s. Skeat, Etym. Dict.). In ne. unbetonter Silbe *ẹ*, *ę*, *ị*: *villain*, *fountain*, *certain*, *chaplain*, *captain*, *sudden*, *leaven*, *sovereign*.

Zahlreiche einschlägige Wörter begegnen bereits in me. Zeit. Sie werden mit *ai* und *ei*, ganz vereinzelt mit *e* geschrieben. Im Allgemeinen dürfen wir den diphthongischen Laut, wie er für die Litteratursprache des XVI. Jahrhunderts ausdrücklich bezeugt ist, für die frühere Zeit annehmen. Die Entscheidung darüber, wieweit die Aussprache desselben in den einzelnen Wörtern und in den einzelnen me. Dialekten mehr oder weniger nach *ei* und selbst nach *e* neigte, muss einer späteren Untersuchung vorbehalten bleiben.

(I. 1.) Reclaym Cursor 3530 (C.), *reclayme* F.; *reclaime* G.; *reclayme* T.; *reclaim* (: þaim) ib. 1578 C. G.; *claim* (: þaim) ib. 12812 C.; *claime* (: þaime) ib. G.; *clayme* (: sayne, secgan) ib. F.; *claim* (: þaim) ib. 18534 C. G.; *claime* (: þaime) ib. F.; *clayme* Langl. VIII, 144; *cleymeþ* ib. I. 91; [*clameþ* ib. B. I. 93 entspricht französisch *clame* mit *a* nach Analogie der endungsbetonten Formen], *cleymeþ* Pal. 4481; *claymed* Cl. 1097; *clayme* Gr. Knight 293; *cleym* Gd. 362 (XV. Jh.); vereinzelt *clem* (: Jherusalem) P. 825. — Grein Böddek. W. L. 7, 2; *grayns* Ayenb. 230; *greyns* Shoreh. 23; *greynys* ib. 23; *greyn* ib. 30; *grayneȝ* P. 31; *grayn* Langl. C. IX, 132; *grayn (: mitayn*, franz. *mitaine)* Chaucer C. T. 315/373 (6-Text, Ellesm.). — Engreynen Langl. B. XIV. 20; *engreyned* ib. B. II, 15; ne. *engrain*. — Playn (: men) Alexander 1617; *pleynes* (: sweynes, toȝeynes) Böddek. P. L. 5, 79; *plain* (: swain : ogain : slain) Amis Amil. 1425; *plain* (: otvain) ib. 287; *plaine* (: saine, secgan : maine : gaine) Minot (ed. Scholle) I. 81; *playnes (: paynes*, frz. *peine* : braynes, ae. bregen : *straynes*, *estreindre)* P. 122; *pleynes* Pal. 2619; *playn* : agayn : slayn Chaucer C. T. — Veyne Leb. d. heil. Kath. (Wülker, Leseb.) 45; *vayn* (: flayn : bayn : slayn) P. 810; *vayne* Pal. 381. Cl. 1358; *veine* Langl. C. VII, 35; *veen* ib. III, 101. — chayn *(: playn*, *plana)* Alex. 683; *chaines* Ayenb. 264; *cheyne (: pleyne*, *plangere)* Chauc. C. T. 518/1355 (6-Text); *cheynes* Langl. C. XXI, 448 etc.; *chene* Prompt. Parv. P. (anno 1499). Be-

sonders bemerkenswerth unter den genannten Belegen sind vereinzeltes *veen, clem* (: Jherusalem), *chene* mit *e* und *playn* im Reim auf *men*.

(II. 1.) Etwas häufiger noch begegnet *e* neben *ai, ei* in der späteren mittelenglischen Zeit in ursprünglich betonten Silben, die tonlos wurden. Wo in den folgenden Belegen *a* statt *ai* erscheint, lässt sich an gelehrte Anbildung an die lateinischen Etyma oder an direkte Entlehnung aus dem Lateinischen denken:

Capellane Chron. anno 1099; *capelein* ib. 1114; *chapeleyns* Langl. I. 164; *chapelayns* ib. C. II, 187; *chaplayn* Green Kn. 2107; *chaplaynes* ib. 930. — Wardein (afrz. *guardain* neben *guardien*) Ancr. R. 272. 312; *wardeins* ib. 48. 104. 116; *wardain* (: again) Cursor 4691 (C. G.); *wardayne* (: agayne) ib. F.; *wardeyn* (: azein) ib. T.; *wardeyns* Gd. 7. 8. 10; *wardeins* ib. 3; ne. *warden*. — Cheueteine Lay. II. 1, 251; *cheuentayn* Langl. B. XIX, 469 n. etc.; *cheueten* Chaucer Harl. Ms. 2555 (s. Ellis E. E. Pr. p. 644); *cheuetene* Degrev. 243 (Halliwell). — Romain Lay. I. 2, 195; *Roumain* ib. I. 2, 199; *Romains* ib. II. 1, 235. — Germain Lay. I. 2, 195; *Germyyne* Prompt. Parvul. Eine grosse Anzahl hier einschlägiger Wörter lassen sich erst aus spätmittelenglischen Texten belegen: Soverayn (*: wayn, vanum*) Hamp. 1061; *souerenyly* Gd. 45 (Ende des XIV. Jh.); *soueran* M. R. 13. 14; *soueranly* The Lay Folks Mass Book 527 (B.). 530 (B.); *soverenly* ib. 523 (B.) — Sodeynlich Alex. 5432; *sodayn* (: slayn) Hamp. 4131; *sodanly* P. 1094. 1097; *sodenly* Cl. 1769; *sodenliche* Langl. C. XX, 177. — Certain-er Cursor 23732 (E. F. G.); *certayn* (: agayne) Hamp. 418. 810; *serteyne* (: agayn : *Speyne* : *Almeyne*) Octav. 1700; *certeygne* Shoreh. 109; *sertanly* Sag. 3843; *sertenli* Pal. 2653. 3249; *certenly* Lay Folks Mass Book B. 522; Thomas of Erceld. *certanely* T., *sertenly* ib. C. V. (s. Brandl, Ausgabe S. 55). — Quartain (: plain) Cursor 11828; *quarten* ib. F. — Hawtayne (*: soverayne*) Hamp. 255; *hautene* Pal. 3982. — Vyleyne (: seyn) Octav. 402; *vyleyn* (: brayn) ib. 1098 und sonst. — Chastlayne Bone Flor. of R. 1986 (Halliw.). — Myteyne P. Plowmen's Crede 428; *mitaine* Chauc. C. T.; *meteyne* Wr. Voc. (ed. Wülker) 775, 20 (XV. Jh.); ne. *mitten*. — Levayne (levamen) Ayenb. 205; *leve(y)ne* Prompt. Parvul.; ne. *leaven*.

Vor r wechseln im ME. *ai, ei* und *e*: (I. 1.) Debonair-te Hom. I. 275 (W. L.). 269 (W. L.); *debonerte* Ancr. R. 390; *debonere* ib. 186; (: manere) Rob. Glouc. 167; *bonere* (: faire, ae. fæger) Alex. 6732; *debonerlik* Cursor 23872 (E); *debonere* P. 162. Cl. 830, (: rere) P. 162; *debonayre* Shoreh. 35. 89; *debonureli* Pal. 730; *bonure* ib. 332. — Eir Ancr. R. 104; *air* ib. T.; *air* (: unfair) Cursor 22637; *ayre* (: fayre) Hamp. 5285, 4871; *ayere* Mtzn., Sprachpr. II. p. 126; *eyr* Ayenb. 63; *eir* Langl. I. 114; *aier* ib. C. II, 127. C. XI, 129; *ayer* Chaucer ed. Morris III. 92/57. — Afferis (: wieris) Cursor Mundi 22116 (E.); *afers* ib. C.; *fers* ib. G.; *aferes* Metr. Hom.

p. 143 (Mtzn.); *aferis* Alex. 410; *aferes* Langl. C. VII, 152. — Veir Rel. Antiqu. I, 121. R. Manning ed. Furniv. 615 (Skeat, Etym. Dict.); ne. *vair* (vergl. *méniver*). — Repaire (: hayre? : *bonaire* : faire) Trist. 2785; *repayre : glayre (glaire) : manayre (maneir*, lat. *manēre) :* cayre P. 1027. — Reflayr P. 46. Cl. 1079. — (II. 1.) Neben gramaire, *gramarie* begegnet *gramere* (: clere) Sag. 106; *gramer* Langl. XI, 131 etc.; *grammeere (: mateere)* Chauc. C. T. 184/1725 (6-Text); ne. *grámmar*.

In Anbetracht der zahlreichen me. *e*-Formen von *debonere*, *afere*, *gramere* (II, 1) fällt es auf, dass in der ne. Aussprache unter dem Ton in keinem der genannten Wörter me. *e* entsprechendes *i*, sondern ausnahmslos *ḙ* erscheint: *debonair*, *air*, *affair*, *repair*, *glair*. Wieweit es sich hier um Doppelentlehnungen aus dem Französischen oder um dialektisch verschiedene Behandlung ursprünglich gleicher Laute im Englischen oder — und dies dürfte hier am wahrscheinlichsten der Fall sein, vergl. ten Brink l. c. p. 49 zu *grammeere* — um Analogiebildungen handelt, die gelegentlich auf dem ganzen Sprachgebiet eintreten konnten, ohne dass die analogischen Formen die ursprünglichen zu verdrängen vermochten, wage ich nicht zu entscheiden. — Zu der ne. Aussprache stehen die Angaben der Grammatiker des XVI. Jahrhunderts im Einklang, indem dieselben den diphthongischen Laut für *air*, *afairz* (s. Ellis Pron. Vocab.) bezeugen.

Vor l: *frele* Langl. III, 117. V, 49; *freel* ib. C. IV, 158; XVI. Jh. *frail* G.; ne. *frail*.

Vor dentalen Verschlusslauten und Spiranten wechselt französisches *ai* im ME. ganz gewöhnlich mit *ei* und *e*. Grammatiker des XVI. Jahrhunderts bezeugen monophthongische Aussprache in *kunterfet* Bull., *intreed* G., *apees* G.; *ees* S. Bull. G.; *eesment* G.; *eesi* Bull.; *uneesi* Bull. G.; *pees* G., *peas* C., *peez* G.; *apeez* G. (s. Ellis Pron. Vocab.). Im NE. erscheint unter dem Ton ī (derselbe Laut, den genuines me. *ẹ̄* in der Schriftsprache seit dem XVIII. Jahrhundert ergeben hat), in sekundär unbetonter Silbe *e (i)*: *feat*, *treat*, *retreat*, *entreat*, *defeat*; *plead*, *implead*; *plea*; *ease*, *peace*, *appease*, *seize*, *please* — *forfeit*, *counterfeit*, *surfeit*. Wieweit in den folgenden Belegen aus dem ME. durch die Schreibung *ai*, *ei* noch die ältere Aussprache *ai* oder jüngeres *ei* oder *e* zum Ausdruck gebracht werden sollte, lässt sich selbstverständlich in jedem einzelnen Falle nicht entscheiden. *E* begegnet häufig im XIV., in *pes*, *ese* lässt es sich bereits im XIII. Jahrhundert nachweisen.

(I. 1.) afeited Ancr. R. 284 (2 mal), *affayted* Ayenb. 75; *afayty* Shoreh. 111; *affaiten* Langl. V, 49 n.; *affeiteth* B. XI, 375; *affaiteþ* ib. B. XIV, 296 etc. — fait Langl. I. 160; *fet* ib. C. II. 183; *feet* ib. B. 184 n.; *fete* Cl. 1106. — defet Chauc. V. 26/618 (Morris). — plait Owl Nightingale 5; *plaites* ib. 472; *plaid* ib. 1737; *plaidi* ib. 184. 1639; *plaideþ* ib. 944; *plee* (: see, ae. sæ) Böddek. P. L. 4, 79; *playt* Ayenb. 39; *playty* ib. 99; *playtinge* ib.

163; *plete* Rich. Redel. 1, 60. 3, 349; *pletid* ib. 3, 328; *plede* Langl. IV, 41. — trete (: grete : mete) Chauc. C. T. (s. Ryme Index); — retrete (: bete) P. 92; — atrayt Ayenb. 50; *atreet* Wycl. (Mtzn.); *atreet* Prompt. Parv.; ne. *treat*, *estreat*, *retreat* neben später entlehntem *retrait*. — awaited Ancr. R. 174; *awaiteden* ib. 220; *waiteþ* Lay. II. 2, 546; *weiteden* Ancr. R. 196 C.; *waite* Cursor 19715 E. F. G.; *wait* ib. C.; *waite* (: layt : fayt) Trist. 3048; *waytes* Pt. 130; *awayted* Pal. 1890; *awayteþ* Shoreh. 111; *weyti* ib. 111; *awaite* Langl. II. 182; *waitide* ib. VIII, 128. Verhinderte hier das *w* den Uebergang des *ai* in *ei*, *e?* Noch für das XVI. Jahrhundert bezeugen die Grammatiker die Aussprache *wait* mit diphthongischem *ai*, s. Ellis Pron. Vocab. of XVIth cent. in O. E. E. Pr. p. 877 ff. — (II. 1.) Countrefette (: grete) Hamp. 4311; *ycountrefeted* Ayenb. 15; *conterfete* Cl. 13; *countrefete* (: hete) P. 555; (: bete : lete : whete) Chauc. C. T. (s. Cromie); *conterfeteþ* Langl. XI, 19; *counterfeten* ib. XI, 133; — forfete (: grete) P. 638; *forfet* Langl. IV, 114; *forfeteþ* ib. C. XXIII, 25; *forfaiteth* ib. B. XX, 25. — surfait (: nait) Cursor 22884; *surfete* ib. T.; *surfet* Langl. VII, 252. V, 210; *surfait* ib. B. VI, 267; *surfet* Green Kn. 2433. — counterpleideþ Langl. C. XXIII, 384; *countrepleide* ib. I, 138; *countreplede* ib. B. XII, 100 etc. — benfait, *bienfait*, *benefet*, *bynfet* die Langl. Hss. (s. Skeat, Glossary); ne. *benefit*.

(I. 1.) Pais Chron. anno 1135. 1140. Gen. Exod. 8. 2535; *peis* Ancr. R. 22. 166 etc.; *pes* Jul. 74 (R.). Ancr. R. 172 (T.). Owl Night. 1730 C., (: naþeles) Rob. Gloc. 371, (: Ganges) Alex. 4852, (: Demostines) ib. 3122; *pais* (: dais) Cursor 2589 C. G., *pays* (: days) ib. F., *pees* ib. T. (nicht im Reim); *pees* : *males* Cursor 2793 (C. T.); *pes* : *malis* ib. G.; *pees* (: lees : chees : rees) Böddek. G. L. 16, 48; *pes* (: wes) Böddek. Mar. 26. 99. (: pres) Minot (ed. Scholle) I. 92; *pees* (: cees) Hamp. 7319. 8808. 9427; *pes* (: wes) Am. Amil. 1040. 2372; *pees* (: leesse : rees) Octav. 134; (: lees) ib. 250; *pes* Shoreh. 39. 151; *peys* ib. 151; *pays* ib. 83. 122; *pays* Ayenb. 261. 65. 108. 162 etc. — mesaise Hom. I. 279 (W. L.); *eise* ib. I. 287; *eaise* Ancr. R. 114; *eise* ib. 20 (*aise* C.); *eise* ib. 22. 188, s. zahlreiche andere Belege aus frühmittelengl. Hss. im Verzeichnis. *Hayse* : *preyse* Havel. 59; *eise* : *palais* Horn (ed. Wissm.) 1280 C.; *eyse* : *paleyse* ib. H.; *heyse* : *paleyse* ib. O.; *ese* : *pes* Alex. 1245; *ese* : *days* ib. 1153; *ese* (: chese, beweisender Reim für *e*) Cursor 22088 E. C. F. T.), *es* (: ches) ib. G.; *ais* ib. 22773 E., *es* ib. C., *ese* F. T., *esse* C.; *esse* : *palis* Cursor 13136 C.; *ays* : *palays* ib. F. G.; *ayse* : *palaise* ib. T.; *ayse* (: sais) Sag. 3853; *ais* : *paleis* ib. 1869; *ese* Cl. 124; *eyse* Ayenb. 24. 51. 48 etc.; *ays* : *malais* Orfeo 237 u. s. w.; — *disease* Wycl., II. Cor. 1, 5; *dysesud* Lay Folks Mass Book. E. 376. — Sayse, *seysed* cf. Havel. 251. 2513. 2518. 2931; *saisede* Böddek. P. L. 1, 16; *sesed* P. 417. Cl. 1313. Green Kn. 1; *sesed* Pal. 1236; *seised* Langl. B. XVIII, 281;

sese ib. A. II, 69. C. VII, 271; *seysy* Gd. 362 (XV. Jh.); *ensese* M. R. pg. 11 (XXIII). — Plece Pal. 517; *plesede* 1066; *plese* 588 etc.; *displesed* Cl. 1494; *dyspleses* ib. 1136; *displese* Pat. 531; *plese* Langl. VII, 282. 285 u. s. w. (II. 1.) Gerueises Chron. anno 1124 (3 mal); ne. *Gervase*. — Zu *palais*, *furneise* s. unten beim Konsonantismus S. 187.

Vor Palatalen. Belege finde ich erst in der späteren me. Zeit. Fast überall erscheint für ursprüngliches *ai* der Monophthong *e* durch die Orthographie der Hss. bezeugt. Ueber *ẹ* entwickelte sich hier wie vor dentalen Spiranten und Verschlusslauten *ę* unter dem Ton zu ne. *ī*: *eagle* (XVI. Jh. *eeg·l* G., s. Ellis Pron. Vocab.), *meager*, *eager*.

Belege aus dem ME.: (I. 1.): Egle Chaucer C. T., Rich. Red. 2. 9, 176; 3. 69; *egyle* Wr. Voc. (ed. Wülker) pg. 761, 40 (XV. Jh.), *egyl* Prompt. Parv. — *Egre* The Vox a. the Wolf 289 (Mtzn. Sprachprob. I. 1. pg. 136); Rob. Gloc. 80 (d. Hs.); *eger* Sag. 2539; *egre* Langl. C. XVI, 89. B. XIII, 80; ib. *egreliche* s. Skeat, Glossary; *egrelich* Ferumbr. 496; *egre* Prompt. Parv.; *aygre* Shakesp. Folio, cf. Lummert l. c. pg. 15. [Anglonorm. *egre* Brandan 792]. — Megre Cl. 1198. Langl. C. VII, 94; Rom. Rose ed. Morris, Chaucer VI. 10/311 [*megrete* Shoreh. 113. Die Stelle ist verderbt].

(II. 2.) Vinegre Cursor 16768 (C.) Langl. V, 70; *fynegre* Shoreh. 31; *vynegre* Book of Quinte Essence ed. Furnivall (E. E. T. S.) 9. 10; ne. *vinegar* (*e* = *ĭ*).

Vor labialen Spiranten: Gleyues (: greyues, gerêfa) Havel. 266. 1748; *gleiue* (: greyue) ib. 1770; *glaiue* (: desceiue) Sag. 942; *glaiue* Cursor 7511 (C.). P. 653; *glayues* Ferumbr. 2728; *gleyues* ib. 966; *gleues* Ferumbr. 4689. Degrev. 279 (Mtzn.). Beachtenswerth sind *glyues* Ferumbr. 3275, *glyue* Cursor 7511 (F.), die sich aus französisch *gladiue* (s. Schumann l. c. pg. 20), *glaïue* erklären liessen. Ne. *glaive* verräth wohl späteren continentalfranzösischen Einfluss.

Was sich uns über die me. Aussprache des französischen *ai* in offener Tonsilbe ergab, lässt sich folgendermassen zusammenfassen:

1. Im Wortauslaut und vor Vokal, desgl. 2. vor Nasal wurde ai diphthongisch gesprochen. Wieweit etwa die Aussprache nach ei neigte, vermochten wir nicht zu entscheiden. Eine Neigung zur Monophthongierung liess sich einige Male in fakultativ unbetonten, sehr selten in solchen Silben erweisen, die stets den Ton behalten haben.

3. Vor Explosiven und Spiranten der Dentalreihe liess sich die Monophthongierung zu e durch zahlreiche Schreibungen belegen, von denen einige in die frühmittelenglische Periode zurückdatieren.

4. Vor Palatal + Liquid. und 5. vor v lautete ai gleichfalls im ME. monophthongisch. Belege konnten erst aus Texten nach der Mitte des XIII. Jahrhunderts beigebracht werden.

6. Vor r begegnet neben ai, ei nicht selten *e* (*ę* und *ẹ!*), das wahrscheinlich auf Formenübertragung beruht. Der Lautstand der neuenglischen Schriftsprache lässt auf diphthongische Aussprache im ME. zurückschliessen.

Wenn Payne und Ellis in ihren Untersuchungen zu anderen Resultaten gelangten, so kommt dies daher, dass sie zu sehr bemüht waren, eine allgemeingültige Regel für die Aussprache aller *ai* aufzustellen, ohne die lautliche Umgebung für jeden einzelnen Fall gebührend zu berücksichtigen.[1]) S. Payne l. c. 387 ff.; Ellis O. E. E. P. pg. 568 u. sonst.

Eine zusammenhängende Untersuchung über das hier behandelte *ai* im Normannischen und Anglonormannischen liegt nicht vor. Soweit ich sehe, steht, was bis jetzt in Bezug auf die Sprache einzelner Autoren ermittelt worden ist, nicht im Gegensatz zu dem, was sich uns für die Aussprache der einschlägigen Lehnwörter im ME. ergeben hat. Da wo Monophthongierung des *ai* sich für die Lehnwörter im ME. ergab, lässt sich dieselbe ebenfalls für das Anglonorm. nachweisen; vergl. im Cambr. Ps. (um 1160 geschrieben): *mes*, *fetes* (Schumann l. c. pg. 19), Brandan: *egre* (s. Hammer, Zs. f. r. Phil. IX. p. 91), Chardry: *pes*, *mes*, *plet* (s. Koch, Ausgabe pg. XXVI), Vie de St. Gregoire: *maes*, *mès*, *uimès* (s. P. Meyer, Romania XII. p. 193 f.); während im Wortauslaut, vor Vokal und vor Nasal sich auch dort die monophthongische Aussprache bis jetzt mit stichhaltigen Gründen nicht hat erweisen lassen. Zu *ai* vor *r* gilt ebenso das zum ME. Bemerkte; vergl. *fere* Cambr. Ps., *fere*, *trere* Chardry etc. etc.

I. 2; II. 2. Vor s + Kons. hat im Normannischen betontes *ai* sehr früh seinen diphthongischen Laut verloren. Das älteste beweisende Beispiel hierfür ist wohl *gresl-et* im Liber Censualis W.'s I. (s. Hildebrand, R. Zs. VIII. pg. 346). Vergl. ferner die oft citirten Reime aus dem Computus: *Siluestre : maistre*, *beste : paistre*; Bestiaire: *estre : maistre*, *beste : paistre*; Londoner Brandan: *trestrent*; Adgar: *estre : maistre*, *honestes : maistres* (Rolfs, Rom. F. I. pg. 209), denen sich mit leichter Mühe andere hinzufügen lassen.

Me. derennedes Hom. I. 285 (W. L.) scheint auf franz. *deraisnier* zurückzugehen; *derenes* Sag. 3144. — Cwesse Owl Night. 1388 steht neben *queisse* ib. Arch. — Grese (* *crassea*) Ayenb. 205, *gresse* Ferumbr. 1750, ne. *grease*. — Relessed Shoreh. 65; *relece*

---

[1]) Vergl. jetzt auch Holthaus, Anglia VIII. p. 116 ff. Reime wie *be: contray* Horstmann, Legenden 123/796 (citiert von Holthaus l. c. p. 120/1) sind für monophthongische Aussprache des *ay* nicht beweisend. S. oben S. 82.

Cl. 760; *relesed* Langl. C. IV, 62; *relessed* B. III. 58. Zum Konsonantismus s. unten S. 180 f. — Fraglich ist, ob maistre, *maistren* die in der ersten mittelengl. Periode meist mit *ai*, *ei*, selten mit *e* (Ka. 657 B., Gen. Exod. 4072) begegnen, auf französisches *maistre* oder auf bereits in ae. Zeit aus dem Lateinischen direkt herübergenommene *magister*, *mægester* zurückgehen.

Wie vor einfachem Nasal, so scheint vor Nasal + Konsonant *ai* *(ei)* im ME. im Allgemeinen noch diphthongisch gelautet zu haben. Ganz selten begegnet in jüngeren Hss. sent Cursor 10154 (C.), *sente* Gd. 62. 86 (XIV. Jh.), *sentes* Cursor 18373 (C.), *synt* Gd. 315 (2 mal; XV. Jh. Exeter), Amis Amil. Hs. H. (Kölbing, Einl. p. XXXVI) neben sehr häufigem *saint*, *saint* und vereinzeltem *saynyte* Ayenb. 123, *sanyt* ib. 121, *sanyn* ib. 14, *sanynt* ib. 262, die an das conjicirte *franit* der Strassburger Eide erinnern [1]); XVI. Jh. *saints* G.; ne. *saint* (*ai* = *e*). — Pleinte Ancr. R. 96. Havel. 134; *playnte* Ayenb. 99; *playntes* ib. 40; *pleint* Pal. 1180; *playnte* Gd. 349 (XV. Jh.); XVI. Jh. *plaint* G. (Ellis, Pron. Vocab.); ne. *plaint* (*ai* = *e*).

III. Unbetontes *ai* bleibt unbetont.

In diese Kategorie gehören zunächst eine Anzahl französischer Lehnwörter, in denen *ai* in der unbetonten Mittelsilbe vor *s* mit *ei* und frühzeitig auch mit *e*, *i* wechselt:

1. Ureisun Ancr. R. 42. 44; *oreisun* ib. 16 etc. (s. d. Lehnwörterverzeichnis); *urisun* Misc. 28 (Kent. S.); *orisuns* Cursor 19813 (E. C. F. G. T.); *orisune* ib. 19664 (alle Hss.). 20895 (alle Hss.); *orysun* Shoreh. 41; *orisoun* Pat. 328; *orisuns* Langl. C. XIX, 160; ne. *orison*. — Ancheisun Ancr. R. 158. 320. 330; *ancheysone* Shoreh. 140; *ancheaysoun* Ayenb. 47 etc.; *anchesun* Ancr. R. 334 (4 mal); *anchesoun* Ayenb. 258; *enchesoun* Pal. 1172. Gd. 7. Sag. 2366; *chesoun* Alex. 3930; *cheson* ib. 4010; *chesiun* Cursor 3854 (C.); *enchesoun* ib. F.; *enchesun* ib. G.; *chesoun* T.; kein *anchisun?* — Conjureson Bfl. (ed. Hauskn.) 730. — Liureisun Hom. I. 85; *liversoon* Alex. 1011; ne. *livraison* ist eine spätere Entlehnung. — Comparysoun Ayenb. 81; *comparisoun* ib. 264. 235. 92; *comparisoneþ* ib. 94; *ycomparisoned* ib. 81; *comparisunez* Cl. 161; ne. Subst. *comparison*. — Diserteisoun Mätzn., Sprachprob. Poes. 179 (Vers 1870); *desertesoun* Ayenb. 48. — Disputisun Cursor 13925 (C.); *disputesoun* ib. F. T. (*dispotisiun* G.). — Veneysun Havel. 1726; *venysoun* Alex. 5249; *venesouns* ib. 6354; *vensounes!* 1865; *veneson* Langl. C. X, 93; *venysoun* B. XV, 455; *venysoun* Green Kn. 1375; ne. *venison*.

2. Vor gedecktem *n* begegnet in der Vortonsilbe für un-

---

1) Vergl. dazu in Robert Gloucesters Chronicle 275 Schreibungen wie *quenyt* statt *queynt*.

betontes *ai* die Schreibung *ei*, sehr selten *a* (Latinismus?), einige Male *e*, *y*: Manteine Owl Night. 759; *maintain* Cursor 7374 (C.); *mayntyne* Pt. 523; *meyntene* Pal. 4619 etc. etc.; *menteyneþ* Shoreh. 59; *menteene* P. 782; *myntenyn* Gd. 27, vergl. *mintain* in der heutigen Vulgärsprache, Storm, Engl. Phil. I. p. 289; *meaneteane* Gd. 304 (XV. Jh. Exeter), *manteynin* ib. 317. Für die Litteratursprache ist diphthongische Aussprache in diesem Wort für das XVI. Jahrhundert bezeugt durch Bullokar (s. Ellis, Pron. Vocab.); ne. *maintain* (*ai* = *ę̄*).

IV. Unbetontes *ai* erhält den Ton.

Vor Vokal ist mir für unbetontes *ai* in der Orthographie me. Hss. *e* gar nicht, *ei* selten begegnet:

Gayhol Misc. 153 (XI P.); *gayhole* Fabyans Chron. anno 1293 (XVI. Jh.); ne. *jail*, *gaol* (*ai*, *ao* = *ēi*). — Iaioleris Cursor 19309 (E.), *iaileres* ib. C.; *iailers* ib. F.; *iaiolers* ib. G.; *iayleres* ib. T.; *iailers* ib. 17319 C.; *iaylars* ib. Laud-Ms.; *iaioleris* ib. G.; *iayleres* ib. T.; *gailers* Leben d. h. Kath. (Wülker, Leseb.) 204; *iayler* Langl. III, 183; ne. *jailer*, *gaoler*. — Painime Misc. 28 (Kent. S.); *peynym* Horn. O. S.; *paynymys* Rob. Gloc. 401; *paynym*, *paynymes* die Langland-Hss. (s. Skeat, Glossary); ne. *painim*. — Payens Ayenb. 126; *payenes* ib. 239. Pal. 365.

War der auf *ai* folgende Vokal von Haus aus unbetont, so ist derselbe regelmässig geschwunden: *paienime* — *painime*, *paiement* (Gd. 10) — *payment* (ib. 54), *iaioleris* — *iailers*. Dasselbe war der Fall mit ursprünglich betontem Vokal, der nach germanischer Accentuirungsweise unbetont wurde, in *gaiol* — ne. *jail*, *payen* — *payn*, *payns* Horn (ed. Wissm.) 80. 87. 183. 1340, *pains* ib. 61 (vergl. Wissmann K. H., Untersuchungen p. 47). Einen anderen Weg, den Triphthong zu beseitigen, sehen wir eingeschlagen in *paens* Misc. 35 (2 mal), *paene* Horn C., *paenes* Ayenb. 235. 126, und sonst, eine Bildungsweise, die ebenso aus anglonormannischen und aus kontinentalen Texten bekannt ist. S. Koschwitz, Ueberlieferung und Sprache S. 37; Suchier, Auban p. 30; Schumann l. c. p. 19 etc.

Vor stimmhaftem *s* begegnet für unbetontes *ai* früh *e*, das unter dem sekundären Hochton sich wie älteres *ę* über *ẹ* meist zu neuenglischem *i* entwickelte: *reason*, *treason*, *season*, *pleasance*, *defeasance*, *(raisin)*, *eisel*, *seisin*, selten erhalten blieb: *pleasant*, *pheasant*. Es folgen Belege aus me. Denkmälern: tresun Hom. I. 279 (W. L.), *treisun* Ancr. R. 56; *treisune* ib. 220; *tressun*, *tresun* Cursor 13960; *tresun* Böddek. P. L. 5, 132; *tresonne* Sag. 3260; *treson* Alex. 404; *treson* Pal. 4777; *traysoun* Ayenb. 43; XVI. Jh. *treezin* G. (Ellis Pr. Voc.). — Reisun Ancr. R. 78. 82 etc.; *reaisun* Ka. 2216 (R.), wo *ea* vielleicht = *æ*, und nicht, wie Cohn l. c. p. 12 zu *seaid* Hom. I. 39 bemerkt, auf ein Schwanken der Kopisten zwischen *ei* und *ai* zurückzuführen ist; *aresunede* Misc. 35 (Kent. S.); *resune* Cursor 19147

(alle Hss.), *resoun* Trist. 2023; *resoun* Shoreh. 104; *reson* ib. 137; *resun* Pal. 1692; *resoun* Cl. 1633; *resouns* Langl. XI, 41 u. s. w.; *reyson* Shoreh. 128. 143. 150; *raysoun* Pt. 191; XVI. Jh.: *reezin* Bull. G. — Reisyns Alex. 5193; ne. *rizn* (raisin) neben *re'zn*, das auf spätere Beeinflussung durch das Kontinentalfranzösische hindeutet. — Seysyne Rob. Gloc. 382; *seisin* Cursor 9476; *saysyne* Ayenb. 144; *saysine* ib. 149. — Sesoun Pal. 24. 1418; *seson* Langl. C. VII, 184; *sesoun* ib. A. IX, 2; *seyson* ib. C. I. 1; *sesounde* (Verbum) Green Kn.; *cesun* Prompt. Parv.; XVI. Jh.: *seez·in* Sa., *seez·nz* G. (Ellis, Pron. Vocab.). — Plesaunce Green Kn. 1247. Langl. C. IX, 14. — Aisille Hom. I. 283 (W. L.); *eisil* Ancr. R. 402. 404 (7 mal); *eisel* Chaucer VI. 7/217 (Morris). — Pesyble Chaucer VI. 226/7413 (Morris). — Altfranz. *chainsil*, *chaisil* entspricht cheisil Lay. I. 2, 575, *cheysil* Misc. 51 (Pass.), *cheiselne* Lay. II. 2, 575; *chaisel* Alex. 279. — Plesaunt Green Kn. 808; XVI. Jh. *pleez·ant* G.; fesauns Pal. 183, XVI. Jh. *fez·aunt?* Sa. Weshalb in den beiden zuletzt genannten Wörtern *ę* verkürzt und nicht zu *i* erhöht wurde, ist schwer zu sagen. Ne. *pheasant* entspricht im Neuschott. *fi'zęn*, ne. *pleasure* ebenda *pleisure (ei = i)*, s. Murray l. c. p. 164.

Vor stimmlosem *s* entwickelte sich der Monophthong in essel Lay. I. 2, 373, ib. II.; vergl. ne. *ashlar*. — Vessayles Cl. 1713; *vessel* ib. 1311, *vesselles* ib. 1151 u. s. w.; ne. *vessel*.

Vor *d:* Plaidurs Misc. 76 (S. B.); *pledoures* Langl. B. VII, 42; ne. *pleader*.

Vor *t:* Treitur (traditorem) Hom. I. 279 (W. L.); *trature* Cursor 22122 (E.); *traitur* ib. C.; *traitour* Trist. 864; *traytour* Pal. 2085; *traytours* Alex. 4369 etc.; *tretour* Langl. C. XXII, 440; B. XVIII, 378. XIX, 435. Formen mit *e* begegnen nicht häufig. Gill bezeugt den Diphthong in diesem Worte noch für das XVI. Jahrhundert, womit ne. *traitor (ai = e')* im Einklang steht. Wie *traitur* wurde behandelt *faitour* Langl. C. X, 64. B. XX, 5 etc. etc., ne. *faitour (ai = e')*. — Tretable Ayenb. 94. 167; ne. *treatable*. — Tretis Lob der Frauen 49 (Engl. Studien VII, 103 ff.). Rich. Redel. pr. 5 (Sk.); XVI. Jh.: *treetis* Bull.; ne. *treatise*. — Fetures Green Kn. 145; *feturez* Cl. 794; *fetures* Pal. 857; *forfeture*; ne. *features*. — Fetisliche Langl. II, 135 (Var.), *fetislich* ib. B. II. 11, 165; *fetisly*, *fetysly* Chaucer ed. Morris.

Vor *w:* ewer *(aquario, aiguiere)* Rob. Mann. Hist. of Engl. 11425 (Stratm.); *eweres* Cl. 1457; ne. *ewer*.

Vor *n* + Kons. begegnet für *ai*, *ei* sehr selten *e*: *Mayntnaunce* Cl. 186; *meyntenaunce* Gd. 39; *maytenance* ib. 75; *mentenaunce* Shoreh. 100. — Meynpernour Langl. IV, 99 etc.; *menepernour* Langl. C. V, 107. — Meynprise Langl. IV, 75 etc. etc.; *mayinpris* Chaucer Harl. Ms. II, 164/744 (Morris). Noch für die Schriftsprache des XVI. Jahrhunderts bezeugen Grammatiker diphthon-

gische Aussprache des *ai* in *mainprise*, *maintenance* (s. Ellis Pron. Vocab.), womit der ne. Lautstand *(ai* = *ẹ̄i)* im Einklang steht.

B. Jüngeres ai. Dasselbe entwickelte sich in den Endungen *-ali(e)*, *-ani(e)* durch Attraktion des *i* in die Tonsilbe: aus *-ali(e)* wurde *-ail̃(e)*, aus *ani(e)* *-aiñ(e)*. In welchem Umfange dies in den einzelnen altfranzösischen Dialekten der Fall war, wo und wann dieser Lautwandel zuerst sich nachweisen lässt, bedarf noch einer eingehenden Untersuchung. Vergl. u. a. Koschwitz, Ueberlieferung und Spr. p. 26 ff.; Stock, Roman. Stud. III. 447; Neumann, Laut- und Flexionslehre p. 30 ff. Im Anglonormannischen und im Mittelenglischen entwickelten sich *-ail̃(e)*, *-aiñ(e)* unter Aufgabe der Mouillirung weiter zu *-ail(e)*, *-ain(e)*, worüber beim Konsonantismus (S. 198. 200) ausführlicher zu handeln sein wird.

In der Darstellung wechselt *ai* in den hier einschlägigen Lehnwörtern im ME. mit *ei*, im Reim wird es gebunden mit analog gebildetem jüngeren französ. *ei* aus *-eli(e)*, *-eni(e)*, mit älterem franz. *ai*, *ei* und mit genuin englischem *ai* und *ei*. In wie weit die Aussprache desselben in me. Zeit nach *ei* neigte, lässt sich vom jetzigen Standpunkt der englischen Lautforschung nicht entscheiden (vergl. das oben S. 124 ff. zu älterem *ai* Bemerkte). Zum Theil wird für die Litteratursprache noch diphthongisches *ai* von Grammatikern des XVI. Jh. bezeugt: *Spain* G., *fail* S. G.; *avail*, *availeth* G.; *Britain* G., *travail* G. nach Ellis' Angaben im Pron. Vocabulary. Heute erscheint dafür unter dem Ton *ẹ̄i*, während es unter Verlust des Hochtons geschwunden oder zu *ĕ*, *ĭ* geworden ist.

I. Betontes *ai* bleibt betont: *Spæine*, *Campaine*, *Karlemeyne*; *asailen*, *failede*.

II. Betontes *ai* verliert den Ton: *baraine*; *Bruttæine*; *bataile*, *travail*.

I. Spæine Lay. I. 3, 238; *Spaine* ib. I. 1, 265; *Speyne: Almeyne*: agayn : *serteyne* Octav. 1700; XVI. Jh.: *Spaine* G. — Campaine Chron. anno 1096; *campaine* Jul. 76 (R.); *champaine* ib. 77 (B.). — Karlemeyne Misc. 37 (Pass.). — Zu ne. gain, me. *gain*, *gein* vergl. die Etymol. Wörterbücher.

Asailen Ancr. R. 246 etc.; *asailȝe* Meid. 47, *asailȝet* ib., (wo die Schreibung *lȝ* darauf hindeutet, dass Verfasser oder Kopist mouillirtes französisches *l* sprachen); *asaile: bataile* Alex. 83; *assayls* Hamp. 1037; *asayleþ* Ayenb. 207; *assaylled* Shoreh. 164; *asaly* Rob. Glouc. 394; *assales* Hamp. 5824; *asalede* Rob. Glouc. 452; ne. *assail*. *Assales*, *asalede* erinnern an häufige analoge Bildungen in pikardischen Hss. (s. Zeitschr. f. nfrz. Spr. u. Litterat. V [2], p. 70). — Failede Ancr. R. 404. Misc. 29. Lay. II. 1, 124; *failes (: trauailles)* Cursor 3526; *fail (: consail)* ib. 1827; *fail (: consail)* Böddek. P. L. 3, 78; *faile (: Cornewale)* Rob. Gloc. 31; *faylle* Shoreh. 144; auch hier *falid* Cursor 1486; *faleþ* Ayenb. 80; *faly* ib. 173 (2 mal);

ifaled Ayenb. 187; *faly* Gd. 43; XVI. Jh.: *fail* S. G. — Railled Pal. 1618; ne. *rail* und *rally* (s. Skeat E. D.). — Taill *(: consaill)* Cursor 11855 C.; *tale (: consaile)* ib. F.; *entaile* Alex. 4671, *(: faille)* Sag. 2671; *entaylle* Shoreh. 144; vergl. ne. *entail, retail, detail* und *to tally.* — Avail (: consail) Cursor 26296; *auaill (: consaill)* ib. 29474; *auaiel (: travail)* ib. 28714; *avaeyle* Gd. 317 (Exeter XV. Jh.); XVI. Jh.: *avail, availeth* G. — Quayle (: travayle etc.) P. 1084; *quayle* Wr. Voc. (ed. Wülker) 762, 4 (XV. Jh.); ne. *quail.* — Mayles M. R. 14 (XXX); ne. *mail.* — Auffällig ist mealles Hom. I. 253 (S. W.), *melles* Hamp. 6572; franz. *mail* und *maul* (altfrz.), lat. *malleum;* ne. *maul* und *mall,* wozu Skeat im E. Dict. bemerkt: »The vowel *a* in the E. word is perhaps due to a knowledge of the Lat. form.«

II. In den hier einschlägigen Wörtern begegnet *e* neben *ai, ei* bereits in me. Hss. nicht ganz selten. Baraine Ancr. R. 158; *baraiyne* Cursor 16655 (C.); *barayne* ib. Laud-Ms.; *baraine* ib. G.; *bareyn* ib. T.; *barayne* Langl. C. XXI, 111; *bareyne* ib. B. XVIII, 106; *baryne* Prompt. Parv.; ne. *barren.* — Montaine Lay. I. 1, 54; *montayne* ib. II. 3, 18. Misc. 31 (Kent. S.); *mounteynes (: pleynes)* Alex. 5581 u. s. w.; *mountein* Langl. I. 1; *montān* Cursor 8136 (C.); *mownten* Thom. of Erceld. 301 (C.); *mountane* ib. T.; für die Litteratursprache bezeugt Gill diphthongische Aussprache des *ai* im XVI. Jh.; ne. *mountain (ai = į).* — Irain *(aranea)* E. E. Ps. XXXVIII, 12 (Murray Dict.); *yreyn* Wyclif Isa. IIX. 5 (ib.); *aranye* or *erayne* Prompt. Parv.; in Almondsbury und Huddersfield heute *arrin.* — Bruttaine Lay. I. 1, 254; *Brittaine* ib. 308; *Brutteines* ib. 205; *Brutenne* ib. 106; XVI. Jh.: *Britain* G.; ne. *Britain.* — Chesteyns Langl. VII, 281 (Var.); *chesteyn* Chaucer II. 90/2064; VI. 42/1875 (Morris); XVI. Jh.: *chesten* Manip. Vocab.; ne. *chestnut.* — Carayne (mit vertauschtem Suffix für älteres *charoines* Ancr. R. 84 etc.) Cl. 459; *carayne* Alex. 6469; *careyn* Cursor 19247 T. 22906 T.; *careyne* Langl. VII, 84. — Bargayn Ayenb. 9; *bargeyns* Langl. V, 189; XVI. Jh.: *bargain* G.; ne. *bargain.* —

Bataile Owl Night. 497; *batail* Cursor 21709 etc. etc.; *batelle (: telle)* Thom. of Erceld. (s. Brandl S. 63); *batale, batyll* ib. L.; *batelle* M. R. 21 (XLIV). 23 (XLIX); ne. *battle.* — Towayl Sag. 3886. 3889; *towaylle* Shoreh. 50; *tueil* Cursor 15299 (C.); *towell (: bifell)* Sag. 3877; *towel* Cursor 15299 F.; *tuel* ib. 15299 G.; vergl. Prompt. Parvul. zu *towayl;* ne. *towel.* — Spusail *(: consail)* Cursor 28534 (C.). 28267 (C.); *spouseil* ib. 28486 (C.); *sposayles* Ayenb. 189. 235; ne. *espousal.* — Rescaille Chaucer V. 77/1867 (Morris); ne. *rascal.* — Trauail (Subst.) Misc. 33 (Kent. S.); *itrauailed* (Verbum) ib. 34 (Kent. S.); *trauail* Trist. 596; *trauaille* Pal. 1560; *traueil* Cursor 28564 C.; *trauael* ib. 20942; *traualid* ib. 22775 (G.); *traualles* ib. 3526 (F.); *trauelling* Cursor 3487 (C.); *traueld* Sag. 2933; *trauel* Langl. B. XVI, 10; *trauelep* ib. XIII, 95;

trauely ib. C. IV, 297 neben *traueille, trauayle* etc. (s. Skeat Glossary); XVI. Jh.: *traueil* G.; ne. *travail*, *travel*. — Auentayle Pal. 3608; *ventalle* (: schalle : alle) M. R. p. 15 (XXX); *ventaylle* ib. 21 (XLV); ne. *aventail* (hier *ai* = *e*ⁱ unter dem Nebenton). — Enamaile Chaucer (ed. 1561) Assembl. of Ladies Str. 77 (Skeat); *aumayl* Green Kn. 236; *amell* (: al) Orfeo 362 (O.); *amelid* ib. 361 (O.); ne. *enamel* (Verb. u. Subst.). — Entraile *(: faile)* Alex. 3628; XVI. Jh.: *entralz* G.; ne. *entrails*. — Vitailes *(: camelis)* Alex. 855; *vitayles* Pal. 1121; *vitayles* Langl. II, 155; *vitaille (: meruaille)* Chauc. C. T. 145/502 (6-Text); *vytayles* Gd. 353 (XV. Jh.); ne. *victuals*. — Rehersaille *(: lymaille)* Chaucer C. T. 555/853 (Ellesm.); ne. *rehersal*. — Tramayle Prompt. Parv.; ne. *trammel*. — Gouernail *(: auaille)* Chaucer C. T. 441/1194 (Ellesm.); *gouernaile* (: sayle, Segel) Horstm., Legenden N. F. p. 82.

Um zu entscheiden, wie unbetontes französisches *al̃*, *añ* im ME. lautete, fehlt uns das Reimkriterium. Belege:

III. Neben compainie Misc. 31 (2 mal, Kent. S.), *compaynye* Horn (ed. Wissm.) 903 C.; *compaignye* Alex. 4919; *compayni* (: þi) Orfeo 460; *compaigni* Shoreh. 66; *compayne* Gd. 35 etc. begegnet häufiger *companie* Misc. 138 *(: gentelerie)*; *companie* Pal. 1332; *cumpanye* ib. 1124. 1609; *companyes* Gd. 8; ne. *company*. — Neben compaynable steht in den Langl.-Hss. (s. Skeat Glossary) *companable* und *compenable;* ne. *companiable*.

Batelur (: socour) Alex. 1433. — Trauaillours Langl. B. XIII, 239; ne. *traveler*.

IV. Caynard Böddek. W. L. 13, 20. — Spaniel und *spaynel* die Chaucer-Hss., s. Skeat, E. Dict. zu ne. *spaniel*.

Bailis Cursor 27260 (C.); *baillifs* ib. F.; *bailie* Trist. 2570; *bayly* (: by) Böddek. W. L. 13, 32 etc.; *baylyfs* Langl. III, 2; ne. *bailif*. — Taylor Rob. Gloc. 313; *taillours* Langl. XI, 181 und sonst; *taeylers* Gd. 317 (Exeter, XV. Jh.); ne. *tailor*. — Taillage Langl. C. XXII, 37. B. XIX, 37; *tallages* C. XXII, 37 n; *tallage* Rich. Redel. I. 15. Gd. 359 (XV. Jh.); ne. *tailage* und *tallage*. — Valiant R. Brunne (Skeat); ne. *valiant*.

Ei.

A. Aelteres ei. Dasselbe entspricht vulgärlat. *ē* in offener Tonsilbe, vulgärlat. *ē* + *i*-Element. Zu *ei* in *prei*, *preisen* etc., s. oben S. 98 f.

In den nichtnormannischen Dialekten des Kontinents ist dieses *ei* ausser vor Nasal zu *oi* geworden. Letzteres findet sich äusserst selten in den Lehnwörtern und fast ausnahmslos in späten Handschriften. Im Folgenden stelle ich die sämtlichen *oi*-Formen zusammen, die mir im ME. begegnet sind:

Troyes Lay. II. 2, 195 (*Træis* ib. I.); *artoys* Böddek. P. L. V, 51; *renoyrye* Ayenb. 17; *cortoys* ib. 100. 188; *tornoymens* ib. 252; *tornenoyment* ib.; *acoyed* Pal. 56; *acoye (:joye)* Rom. Rose 3564; *coye* Chaucer ed. Morris IV. 185/801; ne. *coy; devoir* Langl. B. XI, 277; *avoir* (:fair) Sag. 2205, *havoire* Rom. Rose 4723, vergl. ne. *avoir du pois; gregoyse* Pal. 5104; *monoye* Langl. B. XIII, 394; *royl* Cl. 790; *roialme* Gd. 23 (XV. Jh.) 115; *uncortoyse (:prayse)* P. 303; *poysaunt* Gd. 26, *poysand* ib. 18; *poised* Langl. B. V, 117, ne. *poise; esploit* Gower II, 285, ne. *exploit; palfray:boy!* Alex. 3207. *O* in *deuor* Langl. B. XIV, 130. 150, *demosele* Alex. 7363, *damoselis* ib. 2497 setzt einen fallenden Diphthong *ói* voraus, wie er noch heute lautet in *exploit*, *poise* und einigen anderen Wörtern. Ueber *o* st. *oi* im Kontinentalfranzösischen vergl. Rossmann, Rom. Forsch. I. p. 160 f. — Ne. *toil*, *toise*, *poitrel*, *adroit*, *foible*, *loyal*, *voyage*, *moiety* u. a. habe ich in dieser späteren, kontinentalfranzösischen Gestalt aus me. Texten nicht notiert. Neben den normannischen Formen mit *ei* gehen im NE. in einigen Wörtern solche mit *oi* einher: *deploy, display; convoy, convey; poitrel, peitrel; porpoise, porpess* (s. Skeat, E. D.).

I. Betontes *ei* bleibt betont.

1. In freier Stellung: *lay* (:day), *praie*, *prei; streit; preisen*, *feid; eyr*, *Læire; veil; deseiured.*

2. In nicht freier Stellung: *ipeint*, *depeint*, *peintunge.*

II. Betontes *ei* verliert den Ton.

1. In freier Stellung: *palefrai* (:grei: day: weilawei); *curteys*, *burgeises; cuueiten*, *Beneit; Magdaleine*, *Eleyne.*

Ei wechselt in me. Hss. in der Darstellung mit *ai (ay)* seit dem Ausgang des XII. Jahrhunderts (*palefrai* Hom. I, 5). Es reimt mit französischem und mit genuinem *ai* und hatte mit demselben dem entsprechend in seiner Weiterentwickelung zum NE. gleiche Schicksale, bedingt durch die lautliche Umgebung, speciell durch die Beschaffenheit folgender Laute. Vergl. oben S. 130 f. Es folgen die Belege.

I. 1. II. 1. Im Wortauslaut und vor Vokal. Die gewöhnliche Darstellung des Lautes im ME. ist *ai (ay):* (I. 1.) Lei Ka. 164 (B. C.) etc.; *lay* ib. 164 (R.); *lay* (:day) Misc. 153 (XI P.); (:missaid) Cursor 19421; (:day) Penniworth of wit 395; (:oway: day: say) Trist. 2227; *laies* Langl. C. XXII, 43; *lay* Chaucer-Hss. (s. Belege in Skeats Glossary zu Langland). — Praie Hom. I. 273 (W. L.). 277 ib.; *preige* Gen. Exod. 4028 (zum *g* vergl. Fritzsche, Anglia V. 76); *preie* (:weie) Horn (ed. Wissm.) 1259 (*preye* H.); *prai* (: dai) Cursor C. 833. 4216; *pray* (:away) Hamp. 2908; (:day: may: gay) Minot. I. 38; (:say: day etc.) Tristr. 2314. 2511; (:day) Octav. 447; *prey* Pal. 64; XVI. Jh.: *prai* G.; ne. *prey.* — Aray (:way) Sag. 3217; (:may) Shoreh. 138; (:play) ib. 147; *aray*

Green Kn. 163; *arayen* Langl. II. 130; XVI. Jh.: *arai* S., *araai* G. (nach Ellis Pron. Vocab.); ne. *array.* — D e r a y (:day) Alex. 1961; (:may) ib. 1177; (:say) ib. 2722; *derai (:prai)* Cursor 23346 (C.); *deray* (:oway : day : ay) Trist. 3165; *deraied* Pal. 2061; ne. *deray.* — T r e y (frz. *trei, treis,* lat. *tres)* Chaucer C. T.; ne. *trey.* — C o u a i - d Cursor 12379 (C.); *conuœid* ib. G.; *conueye* Cl. 678; *conueyen* ib. 768; *conueyed* Green Kn. 596; ne. *convey.* — P u r u a i d (e) (:missaide) Cursor 19419; *puruai* ib. 19815 (*puruey* T.); *puruay* (:day) Sag. 3652; *puruai (:noblai)* ib. 236; *(:delay)* ib. 3843; *poruay* Ayenb. 152; *porueyþ* ib. 124; *poruay* Pat. 36; *porveyde* Gd. 357 (XV. Jh.): ne. *purvey.* — A f f r a y d Shoreh. 158; *affrayde* ib. 158; *afrayed* Cl. 1780; *affray* P. 1173; *affray:* day : lay : may Chaucer C. T.; XVI. Jh.: *afrai* G.; ne. *affray.* — O b e y e : pleye : *preye:* seye : tweye Chaucer C. T.; d i s o b a e y Gd. 317 (XV. Jh. Exeter); ne. *obey, disobey.* — Von den zahlreichen französischen Verben auf *-eier (-icare, -igare)* sind relativ wenige ins Englische gedrungen. Sie erscheinen hier t h e i l s in ihrer späteren analogischen Gestalt (vergl. Franz. Stud. III, p. 63 ff.): p l y , a p p l y , s u p p l y *(supploy* Manip. Vocab. p. 214); *alied* Rob. Gloc. 65, *allie* Rich. Redel. 3, 31, ne. a l l y ; *relyede* Langl. C. XXIII, 148, *relyed* B. XX, 147, ne. r a l l y ; *multeplie* Langl. C. XIX, 226, ne. m u l t i p l y , t h e i l s mit älterem *ei:* d i s p l a y e s Cl. 1542; *desplaid* Orfeo 292; ne. *display* und *splay.* w e r r a i (:sai) Cursor 21982; *werraid* Cursor 20969 (E. G.; *werred* T.); *werreye* (:pleye : *preye)* Chaucer C. T.; *warray, warrey* Spenser F. Q. (s. Skeat E. D. *war)*; c o s t e y (:wey) Chaucer ed. Morris VI. 236/36; *costeiyng* ib. VI. 5/134; *costeiant* Gower Ms. Soc. Ant. 134 f. 78 (Halliw.); r e s t a y e d Green Kn. 1153; *resteyed* ib. 1672 (vergl. *resteez* Chardry S. D. 1108); a l a y e d Langl. B. XV, 346; *alayes* Chauc. ed. Morris II. 314/2298, cf. Skeat, E. Dict. 2. Aufl. Addenda *alloy;* ne. p a y *(picare)* ist mir im ME. nicht begegnet. — Zu p r a y , r e n a y , d e n a y s. oben S. 98 f. (II. 1.) P a l e f r a i Hom. I. 5; *palefrei* Hom. II. 89; *palefrai* (: grei : day : weilawei) Misc. 164 (Doomsday Cott. Ms.), *palefrey* ib. Jes. Coll. Ms.; *palfray* (:may) Misc. 39; *palfray,* (:may) Fl. Blfl. (ed. Hauskn.) 382 T.; *palefrei* Havel. 2060; *palefray* (:way) Sag. 1041, (:day : lay : way) Octav. 272; (:day) ib. 384; *palfraye* Thom. of Erceld. 41 T. C. L., *palfra* ib. V.; ne. *palfrey.* — M o o n a y (:way) Fl. Bfl. (ed. Hausknecht) 363 (T.); fraglich ist, ob in *mone* (:the) Sag. 1641. 1671 *e* bereits als frühzeitige, durch die Zurückziehung des Accentes bedingte Monophthongirung des *ei* zu fassen ist, oder ob Angleichung an die zahlreichen Substantive auf *-e (-atem)* vorliegt, vergl. oben S. 125 zu *abbe;* m o n a y e Ayenb. 62; *moneye* ib. 145; *moneye* (:pleye : weye : tweye) Octav. 785; die Langl.-Hss.: *moneye, moneie, money, monoye, mone, monye, mony,* s. Skeat's Glossary; — G a l e i e (:pleie) Horn (ed. Wissm.) 189, (:weie) ib. 1032 *(galeye* H.); *galay* Minot. III, 57. 71. 93 etc.; ne. *galley.* — T u r n a y Subst. (:jay)

Alex. 141; *(:lay)* 5212; *turneieyng* ib. 1045; *tourney (:noblay)* Sag. 719; *tournayed* Green Kn. 41; ne. *tourney* (Verbum). — Laumprei (:wei) Havel. 771; *lampreie* Rob. Gloc. 442; *launprey* Böddek. P. L. 2, 42; *lamprey* Wr. Vocab. (Wülker) 763, 22 (XV. Jh.); *lawmpery* Pr. Parv.; ne. *lamprey.* — Berfreyes Alex. 2777; *berfray* Cl. 1187; ne. *belfry.* — Curreye (:weye) Alex. 517; s. Skeat, E. Dict., ne. *curry.* — Ne. spinney *(spinētum).*

Vor Nasal bezeugen nach den Angaben Ellis' im Pron. Vocab. Grammatiker des XVI. Jahrhunderts den Diphthong *ai* in *pain* P. S. G., *pained* G., *vain* (ne. *vein)* Sa. neben *vein* Bull. In me. Hss. wechselt hier in der Darstellung *ai* mit *ei* öfter als im Wortauslaut und vor Vokal, woneben in jüngeren Handschriften vereinzelt *e* erscheint. Vergl. oben S. 126 über *ai* in gleicher Stellung. (I. 1.) Pleyn *(plenum)* Langl. VIII, 87; *pleyne* ib. B. VII, 103; *pleyn* (:ageyn:leyn: reyn etc.) Chaucer C. T. (s. Cromie); *playn* Langt. 3844; *plene* (Verbum) Ms. Cant. Ff. v. 48, f. 34 (Halliwell's Diction. of Archaic and Prov. Words). — Painid Cursor 19027 (E.); *paind* ib. C.; *paynyd* ib. Laud-Ms., *pained* ib. G.; *peyned* ib. T.; Subst. *paine* (:slain) Trist. 185; *payn* (:rayn) Hamp. 3256; *payne* (:agayne) ib. 114. 2456; *paynez (:playnez*: braynez, bregen: *straynez, estreindre)* P. 124; *payne* Ayenb. 238; *peyne* Shoreh. 38; *peyne* (:reyne: tweyne etc.) Chaucer C. T. (s. Cromie); ne. *pain.* — Reynes (frz. *rein*, lt. *renes)* Böddek. W. L. 4, 16; ne. *reins.* — Veyne *(vena)* Alex. 2414; *veyn* (:meyn) Sag. 1891; *vene* (Latinismus?) (:bitvene: sen: Brengwain!) Trist. 2214; *veyne* Prompt. Parv.; *vayne* Manip. Vocab., ne. *vein.* — Refrayne *(refrenare)* Cl. 756; *refrayninge* Lay Folks Mass Book B. P. 76/9; *refreynyn* Prompt. Parv.; ne. *refrain.* — *Ordeynt (:pleyn)* Alex. 2037; *ordayne (:payne)* Hamp. 7166; (:slayne) ib. 1707; *ordayny* Ayenb. 152. 153. 155. 263; *ordaynep* 125; *ordainy* Orfeo 203; *ordeynep* Ayenb. 153; *ordeyne* Shoreh. 151; *ordanet* Sag. 3216. 3319; *ordened* Gd. 27. 84 etc. etc; ne. *ordain*, vergl. Französische Studien III. p. 429. — Demeynith *(:reyne, retina)* Alex. 787; *demaynyng* ib. 926; *demeyned* Shoreh. 167; *demeyned* Pal. 3636. 1201; *demened* ib. 1222. 3849; *demeyne* Chaucer ed. Morris V. 238/451, *e* statt *ei, ai* lässt sich hier aus den endungsbetonten Formen des französischen Paradigmas erklären, sei es, dass diese direkt ins Englische herübergenommen wurden, oder vorher die stammbetonten Formen des französischen Praesens beeinflusst hatten; ne. *demean (ea = i).* (II. 1.) *Verveine* Gower II, 262 (Skeat); ne. *vérvain.*

In den folgenden beiden Eigennamen wechseln französische und lateinische Formen: Magdaleine Hom. II. 65. 85. 87. Ancr. R. 412; *Maudeleyne* (:clene) Pass. 554; *Magdalene* Ancr. R. 372. Hom. II. 143 u. s. w., ne. *Mágdalen, Maudlin* und *Magdaléne.* — Ælene Lay. I 2, 35 etc., *Heleine* ib. I. 1, 15; *Heleyne (:dideyne)* Misc. 95 (L. R.); *Elyne* (:fyne) Horstm. Leg. N. F. 58/149; ne. *Hélen.*

Wie ursprüngliches *ai*, so wechselt *ei (ai)* vor *r* im ME. z. T. mit *e*. Vergl. dazu das oben S. 128 mit Bezug auf *ai* Bemerkte. Belege:

Eyr Lay. II. 2, 548. 1, 383; *eyres* Misc. 91 (S. Chr.); *eyr* (:fayr) Havel. 100. 289. 1267 etc.; (:fair) ib. 1095. Shoreh. 147. Octav. 34. 1216; *eyer* Pal. 77; *air* Langl. C. XI, 241; *aires* ib. C. VI, 59; *ayre* ib. B. XVI, 232; *heeris* Rich. Redel. III, 100. Nach Ellis (Pron. Vocab.) bezeugt Cheke diphthongische Aussprache noch für das XVI. Jh.; ne. *heir*. — *Læire* Lay. I. 1, 60; ne. *Loire* gehört nicht dem alten normannischen Erbgut an. — Faire Langl. C. VII, 211. B. V, 205. 328; *faires* ib. C. V, 59; *feire* ib. A. V, 119. 171; *feyres* ib. B. IV, 56; *faire (:repaire)* Chaucer C. T. (s. Cromie); ne. *fair*. — Despayred Ayenb. 34; *dispayred* Pat. 169; *despeir* Langl. C. X, 38; *dispeir (:eir)* Chaucer C. T.; XVI. Jh.: *despair* G.; ne. *despair*. — Apeyre, *peyre*, *ampeyre;* ne. *impair*. S. Belege oben S. 99.

Die folgenden 5 Wörter gehen auf französische Infinitive zurück, denen im Normannischen ursprünglich die Endung *-eir* zukommt, die aber frühzeitig im Anglonormannischen mit *-er* erscheinen. Dass dieses *-er* wenigstens theilweise auf Angleichung an die Infinitive der Verba erster Konjugation zurückzuführen ist, ist um so wahrscheinlicher, als sein *e* im Anglonormannischen, desgl. im Mittelenglischen, im Reime auf *ẹ* begegnet (vergl. Koch, Chardry XXVII): Aueyr *(habere)* Langl. C. VII, 32; *aveer* Maundevile Travels p. 292 (Halliwell); *avere (:Reynere)* Langt. p. 124 (Halliw.); *haver* Hamp. Prose Treatises p. 24. — Deuer Cursor 21901 (E. C. G. T.); *deuere* ib. F.; *deuer* Shoreh. 54. Pal. 520. Gd. 5. Langl. XII, 2 etc. etc.; *deuer* Rom. of Partenay 6218, zu *deuoir* s. oben S. 138, vergl. ne. *endeavour*). — Stouer Sag. 2606; ne. *stover, estovers:* — Poer (:ner) Rob. Gloc. 245, (:her) ib. 322. 378. 491; *powere* (:fere) Amis Amil. 2426, (:ihere) Sag. 1560; *pouwer* Langl. III, 161. IV, 123. V, 76; ne. *power*. — Zu bever Prompt. Parvul. s. Way's Anmerkung.

Vor *l:* Veiles Ancr. R. 420; *veil* Gen. Exod. 3616; *veyl* Cant. de Creatione (Anglia I.) 380; *veyle* Prompt. Parv.; XVI. Jh.: *vail* G.; ne. *vail, veil (ei = eⁱ)*. — Auf französ. *e* der endungsbetonten Verbalformen kann *e* in *concelen* Gower C. A. 11. 282, ne. *conceal* und in *revele* Spenser F. Q. 111. 2. 48, ne. *reveal* zurückgehen. Vergl. das oben S. 140 zu *demean* Bemerkte.

Vor dentalen Verschlusslauten und Spiranten wurde *ei* noch in me. Zeit zu *ę*, das, so weit es betont blieb, über *ẹ* zu ne. *ī* sich weiter entwickelte. Belege:

s folgt: (I. 1): Blais *(Blesae)* Chron. anno 1116. 1135. — Træis *(Trecae)* Lay. I. 2, 195. — Peis (Gewicht) Langl. B. VII, 242; *peys* ib. B. XIII, 246. V, 243; *peys* Gd. 38; *peyse* ib. 356; *peice (:preice)* Chaucer ed. Morris IV. 24/689; countrepese ib. IV. 282/1358, V. 262/660; ne. *poise* und (arch.) *peise (ei = i)*. Dazu das

Verbum *peysede* Langl. V, 181 und sonst; ne. *poise* und *peise*. — *Pese (Erbse) Alex. 5959; *pesen* Ayenb. 120; *pese*, *pees*, *peose* die Langl.-Hss.; XVI. Jh.: *peez* S., *peez* G.; ne. *pease* und *pea* (s. zum Konsonantismus). — Peys (Pech) Alex. 1620. — Zu praise s. oben S. 99. Es ist schwer ersichtlich, weshalb in diesem früh entlehnten Worte *ei* heute nicht als *i* erscheint. Noch für das XVI. Jh. bezeugt Gill nach Ellis (Pron. Vocab.) diphthongische Aussprache des Vokals der Stammsilbe. In me. Hss. begegnet fast ausnahmslos *ei*, *ai* (*a*: *prazeþ* Ayenb. 143), ganz vereinzelt *e*: *prese* P. 419 (*prese* and *prys*), (:*mascellez*) ib. 729; *pres* (:Moyses) citiert Morris im Glossarial Index zu E. E. Allit. P. aus Cott. Ms. Vesp. A. 111 fol. 36 a. — Wie in praise so ist im Substantiv dais, *dais* (*discum*) heute kein *i* an Stelle von me. *ei*, *ai* getreten, trotzdem Monophthongierung in späterer mittelengl. Zeit hier in vielen Fällen durch die Schreibung der Hss. erwiesen ist: *deys* (:*harneys*) Alex. 74. 78; *des* Trist. 2839; *deys* Shoreh. 102; *dese* Langl. B. XIII, 61 neben *deyse* VII, 17 und *deyes* ib. C. XII, 40. B. XIII, 61 n; *dece* Green Kn. 61. Cl. 38; *des* Pat. 119. Green Kn. 75 u. s. w. In feid Gen. Exod. 2187. 2678, *feyth* Hav. 2853, *faithlees* Langl. B. IX, 118 etc. etc., (vereinzelt *feþly* Palerm. 209), dürfte me. ganz gewöhnlich daneben begegnendes *fay* (:nay) Cursor 7562, (:day) Alex. 5398, (:away) Shoreh. 136, (:may:way) Böddek. P. L. 6, 41, die frühe Monophthongierung des *ei*, *ai* verhindert haben. Noch für die Litteratursprache des XVI. Jahrhunderts bezeugt Gill (nach Ellis' Angaben im Pronouncing Vocab.) diphthongische Aussprache: *faith*, *feithles*; ne. *faith*, *faithless*. (II. 1.): Burgeises Ancr. R. 168; *burgeys* Havel. 1328; *burgeys* (:*nobleys*) Alex. 1373; *buriayse* (:*prayse*) Sag. 2825; *burias* ib. 3432. 3433; *buriays* Orfeo 502; *borgayse* Ayenb. 216; *boryeys* ib. 162; *burgeis* Langl. III. 150 etc.; *borges* Pat. 366; *burges* Chaucer Harl. Ms. (Morris Glossary); ne. *búrgess*. — Curteys Misc. 155 (XI P.); *curteis* Havel. 2916; (:*burgeis*) Bfl. (ed. Hausknecht) 588 C.; *curteys* (:*pays*) Alex. 5564; *corteise* (:wyse!) ib. 7226; *corteis* (:seys) Böddek. D. 216; *corteys* Ayenb. 14; *curteis* Langl. IV, 17, *uncurtas* M. R. p. 4 (VIII); *curtase* ib. 22 (XLVII); *curtesli* Pal. 2923; *cortesliche* Langl. C. XVI, 193 etc.; *cortez* (:maskellez) P. 753; mit vertauschtem Suffix *courtiouse* Manip. Vocab. 225, 42, ne. *courteous*. — Herneys (:deys) Alex. 2508; *hernays* (:sayse) Sag. 2926; *harneys* Ayenb. 24/5; *harneys*, *herne s* (:Turkeys: *Gerueis*: *paleys*: *palfreys*) Chaucer C. T. (s. Cromie); *hernes* Cursor 4924 (F.; *harnais* C.); ne. *harness*. — Orfreys Alex. 179, *orfrays* Chaucer ed. Morris VI. 18/562 neben *orfrey* Prompt. Parvul. (altfrz. *orfreis*, *orfrei*); ne. *órfrays* (*ay* = *e*ⁱ).

t folgt (I. 1.) me. deceit, ne. *deceit*; me. conseyte, ne. *conceit*; me. receit, ne. *receipt* s. oben S. 86. Wenn in französ. streit Lay. I. 2, 512, *strayt* Green Kn. 152 heute *ei*, *ai* als *e*ⁱ nicht als *i* erscheint (ne. *strait*), so mag dies dem Einfluss des genuin englischen

streiȝt (pt. prt. von *strecchen*) zuzuschreiben sein. Vergl. Skeat, E. Dict. *straight* und *strait*. — (II. 1): Cuueiten Ancr. R. 60; *icuueited* ib. 60 T.; *coveyteth* Rob. Gloc. 306; *coueit* (: heit) Sag. 214; *coueyte* Shoreh. 93; *coueyte* Langl. VI, 63; ne. *cóuet*. — Beneit Ancr. R. 236. 294; *Benit* Langl. C. V, 117; *Benet* ib. B. XV, 414; *Benett* Prompt. Parv.; ne. *Benet*.

In den folgenden Verben, in denen auf *ei* v, vr folgt, können die endbetonten Formen des französischen Paradigmas den Vokalismus der stammbetonten Formen beeinflusst haben (vergl. oben S. 140 zu *demean*). Doch konnten wohl auch abgesehen hiervon, unter dem Einfluss der folgenden labialen Spirans, *ei*, *ai* frühzeitig monophthongiert werden. Erscheint doch neben *glaiue* me. *gleue* (s. oben S. 130), wo an Analogiewirkung nicht zu denken ist. Belege:

Receiue Cursor 19544 (E.). 22308 (E.); *receiu* 19472 (E.); *receiue (: gleiue)* ib. 7746 (C.); *resseyued* Pal. 1625; *rescaiued* Cursor 16470 (G.); *resaueid* ib. 16470 (C.); *receuid* ib. 19545 (E.); *receue* 19544 (C.); *receuiþ* 19472 (C.); *reciue* ib. 19544 (E.). 22308 (G.). 22077 (G.); im XVI. Jh.: *reseiv* Bull., *reseev* G., es scheint sich demnach hier die ältere diphthongische Aussprache neben dem Monophthong lange behauptet zu haben; ne. *receive (ei = i)*. — Conceyue (: weyue) Cursor 22078 (F.); *conceue (: receiue)* ib. C.; *conceiue (: receiue)* ib. E.; *conciue : reciue* ib. G.; *conceyve* (: alyue) Octav. 130 (vergl. oben S. 101); *consayue* Cl. 649: XVI. Jh.: *misconseev·ed* G.; ne. *conceive (ei = i)*. — Desceiue *(: glaiue)* Sag. 941; *decayue* ib. 2830; *deceyued* Ayenb. 79; *deceyui* ib. 82; *deceyue* Langl. XI, 161; Chaucer C. T.: *deceyue (: receyue : weyue*, mit diphthongischem *ey*? ne. *we've*, das Skeat nicht direkt auf das Skandinavische, sondern auf französ. **waiver*, vulgärl. *waviare* zurückführt); *deseuy* Pal. 3307; XVI. Jh.: *deseev* G., *deseev·ed* G., *deeseev·ig* G.; ne. *deceive (ei = i)*. — Aparceyueþ Ayenb. 57; *perceyued* Pal. 684; *perceyue* ib. 291. 3070; *aperceuede* Ferumbr. 739; XVI. Jh.: *persev* (?) G.; ne. *(ap)perceive*. — Deseiured Misc. 31 (Kent. S.); *deseuered* ib.; *deseu[e]rd* ib.; *deseuered* Pal. 315; *seuer* Lay. F. Mass Book B. 396; ne. *dissęver* mit *ę* unter Einfluss des folgenden *v'r*.

I. 2.: Wie ursprünglich *ai*, so scheint französ. *ei (ai)* im ME. vor *n* + Konsonant diphthongisch gelautet zu haben. Nach Ellis' (Pron. Vocab.) schwankte im XVI. Jahrhundert in *faint*, *paint* die Aussprache zwischen *ai* und *ei*. Belege:

Raeins Chron. anno 1119. — Depeint Ancr. R. 396; *peintunge* ib. 392 (2 mal); *ipeint* Owl Night. 76; *painted* Cursor 9912 (C); *depaynt* P. 1101; *paynted* ib. 749. Pal. 445; *peinted* Pal. 4422; *depeynted* ib. 3217; *peyntid* Gd. 115; XVI. Jh.: *paint, peint* S.; *paint* G.; ne. *paint*. — Ataynt *(: faynt)* Cursor 1114; *ateinte (: aquainte)* Sag. 1756; *atenkt* Latinismus? *(: dereynt)* Shoreh. 103; *ateynt* Langl. C. XXXIII, 162; *ateynte* ib. B. XX, 161; *atteyntyn* Prompt. Parvul.; ne. *attaint*. — Ne. taint und enceinte kann ich

aus me. Texten nicht belegen. — Ne. restraint belegt Skeat (E. D.) Surrey Prisoned in W. 52. — Feint (*:aquaint*) Cursor 19535 (E. C. F. G.); *feynt* (*:aqueynt*) ib. T.; *feynte* (*:aqweynte*) Alex. 7597; *feynt* (seint, ae. sencan : meind, ae. mengan : forwleynt, ae. wlencan) Böddek. G. L. 1, 62; *feyntly* Langl. II, 140 ist nach Skeat verschrieben für *fetisly*; ne. *feint*.

Vor *ss*, *s* (s. zum Konsonantismus unten S. 180 f.) begegnet mir durchweg *e* für älteres *ei* (*ai*) in: Encresed Alex. 1437; *encresseþ* Shoreh. 106; *encres* (*:pres*) P. 958; *encrese* Pal. 683; *encresin* Gd. 37; *encresyd* ib. 53; *encresse* (*: cesse : greesse : relesse*) Chaucer C. T. (s. Cromie Rhyme-Index).

III. Unbetontes *ei* bleibt unbetont: *kurteisie*, *Malueisin*, *turnement*.

Wie ursprüngliches *ai*, so wechselt *ei* in der unbetonten Mittelsilbe z. T. frühzeitig mit *e*, *i* in der Darstellung ab; zum Beweise, dass es schwach lautete. Vor Vokal wird es sogar einige Male graphisch unausgedrückt gelassen.

Kurteisie Ancr. R. 70. 416; *cortayzie* Ayenb. 118; *corteysyes* ib. 162; *cortesye* Langl. I. 20; *courtesy* Rich. Redel. III, 184; ne. *court(e)sy*. — Damaisele Leben d. h. Kath. (Wülker Leseb.) 275; *dammaisele* Sag. 1417; *dammeisele* ib. 240. 1378; *damezele* Ayenb. 72; *damisel* Orf. 142; *damyselle* P. 361; *damisele* Pal. 562; *damiseles* ib. 1978; zu *damosele* s. oben S. 138; ne. *damsel*. — Malveisin Chron. anno 1135. — Beneysun Havel. 1723; *beneson* Langl. B. XIII, 235; *benesoun* Chaucer ed. Morris II. 322/121; *benyssoun* Hamp. 3405; ne. *benison*. — Malisun Havel. 426; *malicun* Cursor 19580 (E.); *maliscun* ib. C.; *malisoun* T.; *malisoun* Trist. 3057; ne. *malison*. — Warisun Pal. 2259; *wareson* ib. 2253; ne. *garrison*.

Coueitus Fl. Bfl. (ed. Hausknecht) 793 (C. A. T.); *covetus* ib. 775; *couaitus* Cursor 23750 (E. G.); *couatus* ib. C. F.; *couetous* T.; *couaitouse* Langl. B. XI, 183; *covetows* Prompt. Parv.; ne. *covetous*. — Couaitis Cursor 21907 (E.); *couetise* ib. C. G. T.; *couatise* ib. F.; *couetteis* ib. 27404 (C.); *couetyse* Langl. II. 33 etc.; *coueitise* ib. B. III. 68 etc.; *couetyse* Green Kn. 2374; ne. *covetise*. Zu französ. *coueitus*, *coueitise* s. Horning, zur Geschichte des lat. C. p. 37. —

Werrayure Cursor 20933 (E.); *verreur* ib. C.; *werriour* T.; *errour* F.; *werraiur* 22347 G.; *werreur* ib. E.; *werrour* F.; *weorryours* Alex. 3771; *weorriour* ib. 1462; ne. *warrior*. Vergl. Französ. Stud. III, p. 423 zum Verbum *guerroyer*. — Turnement Ancr. R. 390; *torneament* Cursor 29347 C.; *turnament* Trist. 65. 68; zu *tornoymens* Ayenb. 252 s. oben S. 138; ne. *tournament*.

IV. Unbetontes *ei* erhält den Ton.

Auch hier gilt für *ei* das oben S. 133 zu *ai* Bemerkte.

1. Leyser, *leysere* Rob. Brunne, tr. of Langt. 229 (Skeat); Chaucer Duch. 172; *leiser* Jos. 164 (Stratm.); *leysere* Prompt. Parv.;

ne. *leisure* (= *liʒe̥* und *lęʒe̜*). — Peitrel Langl. C. V, 23; *paitrel* Chaucer ed. Morris IV, 95/246; *peytrel* (*peyntrel* K.) Prompt. Parvul.; ne. *peitrel*, *poitrel* (s. oben S. 138). — Hoc lectrinum a leyterne Wr. Vocab. (ed. Wülker) p. 757 (XV. Jh.).

Praiyer Cursor 3977 (C.); *prayer* ib. F.; *praier* ib. G.; *preyere* ib. T.; *praier* ib. 19780 (E.) etc.; *praire* Pal. 996; *preyer* Gd. 23; ne. *prayer*. — Zu meyen *men*, deyen *den*, leial *lel* etc. s. oben S. 69.

2. Peinture Ancr. R. 242; *peyntours* Gd. 359; ne. *painture*. — Deinte Ancr. R. 412; *deynte* Alex. 823. Orf. 252; *deintes* Pal. 3209; *deynteyes* ib. 1421; *deinteyes* ib. 5311; *dayntys* Cl. 38; *dayntyeʒ* ib. 1046; *dayntes* Green Kn. 121. Nach Ellis' Angaben im Pron. Vocab. wird für die Litteratursprache des XVI. Jahrhunderts diphthongische Aussprache des *ai*, *ei* bezeugt von Salesb. (*dainti*, *deinti*) und von Gill (*dainti*). — Feyntyce Pal. 1188; *feintise* ib. 436; *feyntise* Langl. V, 5; *fentyse* ib. XII, 67; *fayntice* Ayenb. 26. 133; *fantyse* s. Zupitza Guy zu 3204.

B. Jüngeres ei. Dasselbe entwickelt sich vor l̃, ñ und reimt mit *ai* in gleicher Stellung. Vergl. über letzteres oben S. 135 f. Zum Französischen s. ebenda.

I. Betontes *ei* bleibt betont: *reyne*, *primmseʒʒnest* (?).

II. Betontes *ei* verliert den Ton: *aparailed*, *conseil*.

III. Unbetontes *ei* bleibt unbetont: *kunsiler*, *buteler*.

I. Reyne (*regnum*) (*:meyne*) Misc. 95 (L. R.); *reyning* Cursor 8515 (G.); *reyned* ib. 5491 (G.); *rayne* Langl. C. XIV, 96n; *rayne* Gd. 312 (XV. Jh. Exeter); fraglich ist, ob in *rengne* Horn, *regne* Havel. 2586, *rignid* Cursor 21821 (E.), *rigning* ib. 22263 (E.), *regne* Ayenb. 208, *regnest* Shoreh. 83, *regne* Langl. III, 271 *ngn*, *gn* den mouillirten Laut ausdrücken sollen, oder ob es traditionelle, aus dem Französischen herübergenommene Schreibweise ist; ne. *reign* (*rēn*). — Feigne Cursor 22007 (E.); *feyne* ib. T.; *fene* ib. C.; *fény* ib. F.; *feigne* ib. G.; *feinen* Rob. Gloc. 336; *feyned* : *compleyned* : *unconstreyned* : *unfeyned* Chaucer C. T. (s. Cromie); XVI. Jh.: *fain*, *fein* S., *fein* Bull., *fained* G.; ne. *feign*. — Ateign (*:feign*) Cursor 1113 (C.); *ateine* (:feine) G.; *atteyne* (:fayne) T.; *atteny* (*:meyny*, *meisnie* : *peny* (!), *penning* : *pleny*, *plangere* : *streny*, *stringere*) P. 547; *atemye* (sic) Langl. C. XX, 240. 244; *atteyne* (*:bareyne* : *peyne* : *pleyne*) Chaucer C. T. (s. Cromie); *atteynyn* Prompt. Parvul.; ne. *attain*. — Deinede Rob. Gloc. 557; *dedeyn* (:mayn) ib. 172; *daynede* Ayenb. 76. 126; *daynep̄* ib. 18. 21. 196; *deyne* Langl. VII, 296; *desdeyn* (*:ffrankeleyn* : *pleyn*) Chaucer C. T.; ne. *deign*, *disdain*. — Streny (*:pleny* etc.) P., s. oben zu *atëign*; *strayned* Cl. 1540; *constreyne* Langl. C. VI, 54; *streynep̄* ib. B. XIV, 233; Chaucer C. T. *distreyneth* : *pleyneth*, *constreyned* : *compleyned*, *unconstreyned* : *feyned*,

streyne : Eleyne, *restreyne : peyne* s. Cromie Ryme-Index; XVI. Jh.: *constrain* G.; ne. *strain* etc.? — *primmseȝȝnest* Orm. 1542; *yprimsened* Ayenb. 188; *yprimisined* (: alyned) Shoreh. 13.

II. In den folgenden Wörtern entwickelte sich *ei* *(ai)* vor $\tilde{l}$ in Silben, die nach germanischer Betonungsweise unbetont wurden. Auf die fakultative Tonlosigkeit dieses *ei* ist es zurückzuführen, dass daneben bereits im Me. *e* nicht selten sich findet:

Counsail Ancr. R. 70; *conseil* Misc. 26 (Kent. S.). Lay. II. 1, 98. Havel. 2862; *consayle* (*: tayle)* Rob. Gloc. 195; *counsaile (: taile)* Alex. 1827; *(: haile)* ib. 7035; *(: fail)* ib. 1013; *counseil (: sauns fail)* Sag. 376; *consaile (: hale)* Cursor 22305 (E.); *consail (: sel, sigillum)* ib. 27445 C.; *counsele (: sele)* ib. F.; *consail (: auail)* Cursor 4645; *(: fail)* 4583; *consayl* Shoreh. 164. 165; *conseyl* ib. 37; *cunseile* Pal. 1037; *conseyl* Trist. 1838 u. s. w.; *counsel* Pt. 223; *counsel* Langl. III, 110; *mysconsel* Gd. 87 (XIV. Jh.); *counsayell* Gd. 323 (Exeter XV. Jh.); XVI. Jh.: *koun·sel* G.; ne. *counsel*. — Merueile *(: faile)* Alex. 5595; *merveilles (: batailles)* Alex. 4767; *meruaille (: fayle)* Cantic. de Creat. (Anglia I.) 818; *mervayle (: batayle)* Octav. 904; *mervails* Orfeo 407; *ameruailed* Pal. 3857; *mervelynde* Alex. 5314; *amerveld* Tundale p. 54 (Mtzn.); *meruale* Prompt. Parv.; XVI. Jh.: *marvail* G.; *marveild* C. (Ellis, Pronounc. Voc.); ne. *marvel*. — Aparailed Misc. 26 (Kent. S.); *aparaylde* Pal. 1146; *apparayle* Langl. II, 148; *parail* ib. C. XIII, 121; *aparel* Wycl. (Mtzn.); XVI. Jh.: *aparel* G.; ne. *apparel*. — Barell (: wel) Alex. 28, altfrz. *bareil* (Etym.?); ne. *barrel*.

III. Auch in den hier einschlägigen Wörtern begegnet *e*, *i* für *ei*, *ai* ganz gewöhnlich: Kunsiler Ancr. R. 410; *conseiler* Cursor 9314 (C.); *cunsaylere* ib. G.; *counsellere* ib. T.; *counseiler* Langl. IV, 155; ne. *counsellor*. — Buteler Gen. Exod. 2115. 2092; *butuler* ib. 2055; *botileir* Alex. 4189; *botiler* ib. 4196; *botileris* ib. 834; *bottelar* Cursor 4497 (C.); *botiler* (F.); *botoler* G.; *botillere* T.; mit *o*, *u* wird hier wohl derselbe unbestimmte Laut zum Ausdruck gebracht, der gewöhnlich mit *i*, *e* bezeichnet wird; ne. *butler*. — Mervailouse Penniw. of wit (Auchinl. M.) 138; *meruelous* P. 1165; *meruilous* Langl. VIII, 145; *merviloste* ib. IX, 59 u. s. w.; ne. *marvellous*.

Ie.

Französisches und altnormannisches *ie* entspricht meist: 1) lat. *a* nach palatalen Konsonanten; 2) lat. *a* in der Endung *-arium*; 3) vulgärlat. *ĕ* in offener Tonsilbe. Im Anglonormannischen (desgl. in den westlichen Mundarten des Kontinents) entwickelte sich *íe* über *ié* zu *e* weiter, woneben sich *ie* als historische Schreibung in den Handschriften lange erhält. Wann diese Lautveränderung ihren Anfang genommen, wird sich schwer entscheiden lassen. Im Liber

Censualis, also im XI. Jahrhundert, begegnet *Cheure* neben *Chievre (capra)*, die lat. Endung *-arium* erscheint dort ganz gewöhnlich als *-er*, *-eir* neben *-ier* (s. Hildebrand, R. Zs. VIII, 358 f.), während Philippe de Thaun und der Verfasser der Brandanlegende in der ersten Hälfte des XII. Jahrhunderts *ie* und *e* im Reime mit wenigen Ausnahmen auseinander halten. Zur Sprache späterer anglonormannischer Autoren vergl. Rolfs, Rom. Forsch. I. p. 188 ff.

In englischen Texten unserer ersten mittelenglischen Periode begegnet mit einer Ausnahme (*fieble*, *flēbilem*) in sämtlichen einschlägigen Wörtern *e*, während in späteren Denkmälern *ie* nicht ganz selten neben *e* sich findet. Ob es im letzteren Falle anglonormannische traditionelle Orthographie war, welche die englische Orthographie beeinflusste, oder ob der Laut und mit ihm die Schreibung kontinentaler Mundarten seit der Mitte des XIII. Jahrhunderts jenseits des Kanals Eingang fand, lässt sich schwer entscheiden. Eine Stütze für die Annahme kontinentalen Einflusses vermag ich darin nicht zu erkennen, dass, wie im Pikardischen und Lothringischen, im späteren ME. *i* neben *e*, *ie* begegnet: hat sich doch ersteres auch da z. T. frühzeitig entwickelt, wo mittelengl. und anglon. *e* kontinentalfranzösisches *i* nicht zur Seite steht. Vergl. oben S. 81. 83 zu *de(s)* — *di(s)*, *frere* — *friar*, *nunpere* — *umpire*, *beaupere* — *bepyr*, *bewpyre* Prompt. Parv., *clere* — *clyre* Ayenb., genuin engl. *brere* — *briar* und s. unten S. 153 f. zu *queer* — *quier*, *contreue* — *contrive*. Auch ist nicht zu übersehen, dass älteres *i* im ME. z. T. einen sehr offenen, dem geschlossenen *e* so nahe stehenden *i*-Laut bezeichnet hat, dass dafür häufig *e* sich geschrieben findet, woneben dann *i* für sehr geschlossenes *e* in me. Hss. als umgekehrte Schreibung sich erklären liesse. — Zu Gunsten der Ansicht, dass *ie* eine im Wesentlichen rein graphische Neuerung der späteren me. Zeit gewesen, lässt sich noch geltend machen, dass dasselbe ebenso für älteres *e* aus lateinischem *a* in offener Tonsilbe in Aufnahme kommt, wozu man das oben S. 84 Ausgeführte vergleichen möge.

Im Reim wird *e* aus franz. *ie* gebunden mit frz. *ẹ* aus *a* (s. oben S. 83), und mit genuin engl. *ẹ*, mit denen es, soweit es betont blieb, seit dem XVI. Jahrhundert etwa, allgemein ne. *i* ergeben hat, vergl. ne. *see*; *grief*, *grieve*, *relief*, *relieve*, *chief*, *mischief*, *feeble*, *fever*; *cheer*, *arrear*, *rear*, *fierce*, *mere*, *pier*; [*convene*, *prevene*]; *congeal*, *ceil*; *niece*, *piece*, *Greece*; *siege*; (*cierge*). Einige Ausnahmen werden unten zur Sprache kommen.

I. Betontes *ie* bleibt betont.

1. In freier Stellung: *feble* (*fieble*, lat. *flēbilem*); *enbreued*, *greue*; *gref*, *relef*; *chere*, *icheret*; *manteine* (: *maine*).

2. In nicht freier Stellung: *sege*.

II. Betontes *ie* wird unbetont. In freier Stellung: *uaumpez*; — *celere*, *huler*, *mester*, *messager*, *mercer*, *kunsiler*,

buteler (: đer : her), *figer*, *prisuner* (: đer), *gerner*, *cwaer*, *sauter*, *maner*, *daunger*, *banere*.

I. 1. Im Wortauslaut: Se *(sedem)* Hamp. 4220. Trevisa 11, 119 (Skeat, E. D.). Rich. Redel. 1, 86. Langl. I. 114n; *see* Rich. Redel. 3, 352; ne. *see*. — Pie (pedem) in ne. *pie-powder* setzt älteres *pi* voraus, das ich aus mittelenglischer Zeit nicht belegen kann.

Labial folgt: Gref Ancr. R. 392; *greue* ib. 422 etc.; *greued* Meidenh. 7. 33. 47; *greued* Gen. Exod. 3818; *greue* (: leue, s. ten Brink, Anglia I. p. 544). Havel. 2953; *gref* (: lef) Bfl. ed. Hauskn. 591 (V. A.); *agref (: meschef)* Alex. 3785; *greue* (: leve) Cursor 2920; *greif* (: theif) Cursor 7233 (C.), vergl. oben S. 88 zu *preiche*; *gref* (: þef) Amis Amil. 788; *greue* (: leue) Hamp. 2328; *greue* (: forgyfe) ib. 3861; *greues* (: gyues) ib. 3608; *greves* (: lyves) ib. 3520; *greues* (: lyefes) ib. 2888; *griefe* (: gyfe) Hamp. 4260; *griefe* (: lyfe) ib. 749; *gryefe* (: lyfe) ib. 6932; *gryf* (: lyf) Bfl. ed. Hauskn. 591 (T.); in der Litteratursprache des XVI. Jahrhunderts: *griif* G., *griiv* B.; *greeued* C.; ne. *grief*, *grieve*. — Relef Ancr. R. 168 (5 mal); *releue* Pt. 323; *releuen* Langl. VIII, 35 n; *releued* Gd. 52; XVI. Jh.: *reliif* G.; ne. *relief*, *relieue*. — Chef Cursor 22097 (E.). Ayenb. 62; *cheef* Langl. X, 72; *cheif* Cursor 29281 C., vergl. oben zu *greif*; *chief* ib. 22097 F.; *chief* Bek. 1003 (Mtzn.). St.-Kenelm (ib.). Trevisa I. 5 (ib.); *chyf* Langl. C. V, 185, *kerchifes* Cursor 28018 (Cott. Galb.); *kerchofes!* Green Kn. 954; XVI. Jh.: *tschiif* Sa. Bull. G., *cheef* C. (»Sir John Cheke's orthography is rather an attempt to improve the current spelling than strictly phonetic«). — Mescheefes (: lyues) Hamp. 698; *meschyf* (*e* von anderer Hand übergeschrieben) (: lef) Shoreh. 105; *meschef* (: þef) P. 275; *meschef* Langl. VIII, 86; *meschief* ib. C. IX, 212 etc.; *meschif* Gd. 38; *meschifs* Langl. B. XVII, 309; *mischiue* Cursor 20050 (C.); *meschyve* Hamp. 5569; XVI. Jh.: *mistshiif* G.; ne. *mischief*. — Cheue Cl. 1125; *cheued* Green Kn. 63. Langl. Hss.: *cheven*, *cheeve*, *chieve*; *achyved* Chaucer VI. 33/1068 (Morris). — Enbreuedt Hom. I. 249 (S. W.); *enbreued* Ancr. R. 344; *breves* Ancr. R. 344 (T.); — bref (: ȝef) Böddek. G. L. 2, 56; *breue* (: leue, s. ten Brink, Anglia I. 544). Cursor 19606; *bref* (: lef, lēōf) P. 268.

Feble *(flebilem)* Hom. I. 47. Ancr. R. 54 etc. (s. d. Lehnwörterverzeichnis); *fieble* Hom. II. 191; aus jüngeren Denkmälern: *febul* Pal. 785; *feble* Cl. 101; *febleste* Shoreh. 18; *ie*, *ye*: *fiebles* Ayenb. 148, *fyeble* 31. 77. 82. 157. 117. 227, *fyebble* 231, *fiebble* 31, *fieblene* 227, *fyebleste* 148, *fieble* Langl. B. V, 177. 412. XIV, 225. XV, 243 (*feblere* ib. XV, 341); *fyble* ib. C. XVII, 68; *fibler* ib. B. XV, 341n; XVI. Jh.: *fiib·l* G.; ne. *feeble*.

*Fewerfew *(febrifuga*, ae. *feferfuge)* in einem Vocabular des XIII. Jahrhunderts (s. Earle, Engl. Plant-Names p. 42); *fevyrfew* ib. p. 52 (XV. Jh.); *feure* Ayenb. 29; *feuere* Langl. XII, 77; *feures*

ib. B. XX, 80; *fyuer* Hamp. 2989 u. sonst; *fyuere* Prompt. Parv.; ne. *fever* (*e* = *i*).

r folgt: Chere Hom. I. 257 (S. W.). Ancr. R. 70. Marh. 3. Meid. 33. Misc. 96 (L. R.). 40 (Pass.); (: bere : ifere : were) Misc. 172 (Death); *chere* (: fere) Fl. Bfl. ed. Hausknecht 507 (A. C. T.), (: powere, vergl. oben S. 141) Alex. 470; (: here) ib. 7893; *cher* (: her) Cursor 22755 (E.); (: fer, ae. fȳr) Sag. 2636; *chere* (: here : were : dere) Amis Amil. 160, (: yfere) ib. 1914 u. s. w.; *chiere* Ayenb. 155. 193. 256; *chire* (: sopere) Bfl. ed. H. 578 C.; *chire* Langl. C. XVIII, 30 n; XVI. Jh.: *tshir?* S.; *tsheer·ful* G.; ne. *cheer*. — *Reirwarde* Alex. 7787; *arere* Langl. V, 198; *ariere* Ayenb. 165; *arrirage* Hamp. 5913; ne. *arrears*, *rear*. — Fers (franz. *fiers*) Rob. Gloc. 188; *fiers* Alex. 5882; *fers* Pal. 436. Cl. 101; *ferslich* Pat. 337; *fierse* Langl. B. XV, 300; *feer* Ferumbr. 329; *fier* ib. 409; *fursely* M. R. 21 (XLIV); *furcely* ib. 58 (III. The Awowinge of King Arthur); *fuyrsly* ib. 60 (VI.); *fyers* Thom. of Erceld. S. 352. 507. 508; XVI. Jh.: *feers* G.; *fiers* C.; ne. *fierce*. — Mer (mĕrum) Green Kn. 153. 878. 924. 1495; XVI. Jh.: *miir* Bull.; ne. *mere*. — Pere (pĕtra) Prompt. Parv.; ne. *pier*. — Enter (frz. *entier*) Holy Rood 196 (Mtzn.); *enterly* Langl. C. XVIII, 142 n; *entyerly* ib. C. XVIII, 142; *entyreliche* C. XI, 188; im NE. *entire* ist *i* = *ai*, woraus folgt, dass hier der lange geschlossene *i*-Laut in der englischen Litteratursprache vorhanden war, bevor das Lautgesetz, nach dem *i* diphthongiert wurde, zu wirken aufgehört hatte. Dasselbe gilt von squier (scutarium), *squiere*, *squieres* Horn, *swyers* Alex. 3304, *squier* (: fer) Sag. 1812, *squier* Trist. 1643, *swyers* Böddek. P. L. 5, 75; *squyere* (: *chere*) Amis Amil. 2428; *sqwyar* Prompt. Parv.; XVI. Jh.: *skwəir* G., ne. *squire* — und von squire (nfrz. *équerre*, afrz. *esquierre*) Bfl. ed. Lumby 325, *squyre* Chaucer VI. 215/7066 (Morris), *squyer* (*squyȝer* H.; *sqyyre* S.) Prompt. Parv., ne. *squire*. Vergl. ne. quire = me. *cayer*, *quaier*, *cwaer* Ancr. R. 248, *quaer* ib. 282. Auch ne. inquire, acquire, require (me. *require* Green Kn. 1056) sind hier zu nennen, falls sie nicht auf lateinisches *inquiro*, *acquiro*, *requiro* zurückgehen. Zu me. *enquęre*, *requęre* neben *enquẹre*, *requẹre* vergl. ten Brink, Anglia I, p. 549.

n folgt: Benfes Langl. VII, 101; *bien-fait* ib. A. VI, 101 n; *bienfetes* ib. B. V, 621; *bynfet* ib. C. VIII. 42, 264; ne. *benefit* ist gelehrte Anbildung an das Latein. — Ne. convene, prevene kann ich aus me. Texten nicht belegen. — Zu maynteyne Chaucer 1778 bemerkt Ellis mit Recht »The spelling *ey* and pronunciation (ai) may have crept in through a confusion with the form *-teyne* = Lat. *-tingere*« (O. E. E. P. p. 644). Ebenda werden obtain, detain, retain, contain, appertain, entertain, abstain erwähnt, die sämtlich in dieser nach Analogie gebildeten Form in der neuenglischen Schriftsprache ausschliesslich fortleben. Im ME. begegnet neben neugebildetem *-eyne* noch häufig ursprüngliches *-ene*

mit *e*, das auch hier in späteren Texten mit *ie* und *i* wechselt: Manteine (:maine) Owl Night. 759; *menteyneþ* Shoreh. 59; *meyteyn* Gd. 62; *mantaeynyn* Gd. 317 (Exeter XV. Jh.); *mainteyn* (:barntem) Cursor 7374 (C.); *mayntene* (:sene) Hamp. 1108; *menteene* (:quene) P. 782; *meyntene* Gd. 9. Langl. III, 209 u. s. w.; *meanteane* Gd. 304 (Exeter XV. Jh.); *mayntyne* Pat. 523; *mayntyn* Prompt. P.; XVI. Jh.: *maintein* Bull. — Sustene (:spene) Rob. Gloc. 498. 108. (:wene) 442; *sostyeneþ* Ayenb. 83. 57. 54; *sostyeni* ib. 56; *sostinet* Ayenb. 39; *sustain* (:frain) Cursor 27255 (C.); *susteyn* Gd. 40; *susteyne* ib. 40. 349. Langl. B. IX, 108; *susteynyn* Prompt. Parv. — Contene (:sene) Hamp. 7662. 7683. 7723; *countene* Böddek. P. L. 4, 46; *ycontyened* Ayenb. 12. 118; *ycontined* ib. 39; *ycontynent* ib. 260; XVI. Jh.: *kontein* Bull., *kontain* G. — Partened Palerm. 1419; XVI. Jh.: *appertain* G.; ne. *appertain*, *pertain*. — Absteneden Rel. Antiqu. 11. 47 (Halliw.); *absteynen* Wyclif 1. Tim. IV, 3; XVI. Jh.: *abstain* G. — Entretene Charlem. Rom. III. 46/32; XVI. Jh.: *entertain* G.

l folgt: Congeled Gower C. A. III. 96 (Skeat); ne. *congeal*. — Ceelyn Prompt. P.; *seeling* North's Plutarch; *syled* Bible, 1551, 2 Chron. III, 5; s. Skeat, Etym. Dict. zu ne. *ceil, ciel*.

2. Vor stimmlosem *s* (= älterem *ts*): Neyce (*nĕptia*, frz. *niece*) Alex. 1712; *nece* (:*Grece* : *pryse* : *spyce*) P. 233; *nece* Pal. 4978; Langl. C. VI, 177; ne. *niece*. — Pece Rob. Gloc. 555; *pees* Cursor 6542 (C.); *pece* Trist. 1955; *peces* Pal. 3411. Cl. 1348; Langl. III, 23; *pyece* P. 192; XVI. Jh.: *piis* Bull.; ne. *piece*, *apiece*. — Grece (:*pryse* : *spyce* : *nece*) P. 231; *grece* Pal. 1431; ne. *Greece*.

dž folgt: Sege Ancr. R. 238; *sige* Lives of Saints: St. Crist. 161. St. Marg. 233; *sege* Pal. 2661. Pat. 93. Cl. 1185; *cege* Prompt. Parv.; XVI. Jh.: *siidzh* S.; ne. *siege*. — Zu allege, abrege, agrege s. oben S. 88.

Vor *r* + Kons.: *cerges* Havel. 594; ne. *cierge*.

II. In diese Kategorie gehören eine grosse Anzahl Lehnwörter auf *-er(e)* = franz. *-ier(e)*, lat. *-arium*, *-aria*, *-ĕrium*.

Banere Ancr. R. 300 etc.; (:stere) Horn C.; *banir* Cursor 21720 (E.); *baner* ib. G. F. C.; *baners* (:*fers*, *fier*) Orfeo 292; ne. *banner*. — Buteler (:đer) Gen. Exod. 2115; (:her, Adverb) ib. 2055; *botileris* (:*jogoleris*) Alex. 834; *botelere* (:here) Amis Amil. 188; *boteler* (:*per*, parem) ib. 463; *botileir* Alex. 4189; in *bottelar* Cursor 4497 (C.), *botellar* 4459 ist es wohl bereits die Wirkung des germanischen Accents, die in der Orthographie Ausdruck findet; ne. *butler*. — Bocher Alex. 2832. Böddek. P. L. 5, 93. Langl. V. 173; *bowchyer* Octav. 398; ne. *butcher*. — Chomberier Ayenb. 171. — Canceler Chron. anno 1123 etc.; *chaunselere* (:nere, s. ten Brink,

Anglia I. p. 543) Alex. 1810; *chancelier* Ayenb. 243; ne. *chancellor*. — Carpenter Rob. Gloc. 11265 (Koch); *carpenteris* Gd. 37; *carpunters* Langl. XI, 134; ne. *carpenter*. — Scheker (:ner) Bfl. ed. Hauskn. 764 (C. *escheker*, A. *scheker*, T. *cheker*); *chekere* Rob. Gloc. 192. — Celere Ancr. R. 214; *celer* Wyclif Luke XII. 24 (Skeat); ne. *cellar*. — Kunsiler Ancr. R. 410; *conseiler* (:sere) Cursor 9314; *counseiler* Langl. IV, 156; ne. *counsellor*. — Peiters Lay. I. 2, 602; *Peyters* ib. II. Sehr zahlreiche einschlägige Wörter liessen sich den genannten hinzufügen, von deren Aufzählung ich hier absehen will. Wie in den Wörtern der Gruppe I, so reimt hier *e*, so lange es betont war, mit französischem *e* aus *a* und mit genuin englischem *ẹ*, resp. *ẹ* (*ę*) (ten Brink's β-Gruppe). Unter Verlust des Hochtons hat es später einen getrübten Laut angenommen, der im NE. meist durch *e*, einige Male unter (graphischer) Anlehnung an die lateinischen Etyma durch *a* und unter Anlehnung an französische Lehnwörter auf *-or*, durch *o* (*counsellor*, *chancellor*, *visor*) wiedergegeben wird. In neuengl. fárrier, ósier, brásier, chiffonníer, financíer, brigadíer, gondolíer etc. etc. handelt es sich entweder um spätere Entlehnungen aus dem Kontinentalfranzösischen oder um Umformung bereits früher entlehnter Wörter nach kontinentalem Muster. Da wo im Mittelenglischen *-ier(e)*, *-ir(e)* neben *-er(e)* begegnen, gilt das oben S. 147 zur Geschichte des normannischen *ie* im Englischen allgemein Bemerkte. Vielleicht kann eine sehr eingehende und sorgfältige Specialuntersuchung, die namentlich auch die Geschichte des genuin englischen *io*, *íe* zu berücksichtigen haben wird, Aufklärung schaffen. Im Folgenden muss ich mich damit begnügen, eine Anzahl *ie-*, *i-*, *y-*Formen aus me. Texten aufzuzählen. Dieselben begegnen vorwiegend, aber nicht so ausschliesslich, wie Trautmann, Anglia I. p. 386 f., anzunehmen scheint, in kentischen Denkmälern: Paniers Havel. 760. 805. 813; *panyeres* Langl. C. XVIII, 17; *panyer* ib. B. XV, 285; *panyere* Prompt. Parv. (*paner* H. P.); ne. *pannier!* — (Law-)*yers* Langl. A. VIII, 62, ne. *lawyer!* — Bowchyer Octav. 398. — Tavernyers Ayenb. 44; *tauernyer* ib. 51. — Gernier Ayenb. 191; *gerniere* ib. — Manyere ib. 6. 18. 23. 35. — Messagyer ib. 269. 264. — Chomberier 171. — Mortyer ib. 116. — Speruyrs (*:ryuers*) Alex. 7141 (im nicht beweisenden Reime). — Banir Cursor 21720 (E.). — Maners (*:martires*) Hamp. 3824; *manire* Ayenb. 37. 246. 223 u. sonst. — Portir Rich. Redel. III, 232. — Alblastire Rowl. a. Ottuell (ed. Herrtage) 1457 (Hs. aus dem Anfang des XV. Jahrhunderts). Wenn der Schreiber von A Pictorial Vocabulary (XV. Jh.) in Wr. Vocab. neben garnyr (frz. *grenier*), lardyr (frz. *lardier*), pantyr (*panetier*) und revyr (*rivier*) *cankyr* und *schambyr* bildet, so liegt die Vermuthung sehr nahe, dass wir es hier in dem einen Fall wie in dem anderen mit einem specifisch englischen Lautübergang zu thun haben, der durch die Zurückziehung des Accents bedingt wurde.

Ue

= vulgärlat. ŏ in offener Tonsilbe, ausser vor Nasal. Vergl. Foerster, Rom. Stud. III. p. 174 ff. und M. Strauch, lateinisches ŏ in der normannischen Mundart. Halle 1881.

Mittelengl. Texte zeigen in Bezug auf den hier in Frage stehenden Laut im Allgemeinen dasselbe Verhalten wie die franco- und anglonormannischen. Entsprechend lat. betontem ŏ in offener Silbe erscheinen die Zeichen *o* . *u* . *ue* . *oe* . *eo* . *io* . *e*. O begegnet meist (nicht ausschliesslich) in Verben, wo es mit germanischem ǫ reimt und sich zu neuenglischem *u* dementsprechend weiter entwickelt hat. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, dass hier das me. *o* auf das französische *o* der endungsbetonten Verbalformen, sei es direkt zurückgeht, oder, nachdem vorher im Anglonormannischen die stammbetonten Formen den endungsbetonten angeglichen waren. Oe, ue findet sich relativ selten. Der lautliche Uebergang des steigenden Diphthongs in dessen zweiten Bestandtheil *e*, scheint zur Zeit, in der die meisten einschlägigen Wörter in englischen Texten sich nachweisen lassen, bereits vollzogen gewesen zu sein. Die Hss. haben gewöhnlich e, das, wie aus den Reimen sich ergiebt, geschlossen lautet und dementsprechend im NE., seit dem XVI. Jahrhundert etwa, zu *i* geworden ist. Von *e* vielleicht nur graphisch verschieden ist eo, das vorwiegend in südwestlichen Handschriften begegnet, in denselben Handschriften, in denen für genuines *e* aus älterem *eo*, *eo* lange (als historische Schreibung; s. indessen Sweet, Phil. Soc. Proc. 16. Apr. 1880) neben *e* fortbesteht. Von anglon. Hss. kennen *eo* nach Strauch der Oxf. Rol., die Q. L. des Rois, die Hs. S. des Computus, der Cottonianische und Cambridger Psalter; aus dem Kontinentalfranz. belegt es Görlich, Französ. Stud. III. p. 67. U habe ich vorwiegend in westlichen und südwestlichen Hss. gefunden, wo es neben *e* in den Substantiven *puple* und *dul* besonders häufig erscheint und einen ähnlichen Laut wie genuines *u* = ae. *y* bezeichnet haben mag. Es folgen die Belege. Voran stelle ich die Verba:

Meveth Misc. 29 (Kent. Serm.); *moven* Debate of the Body and the Soul (ed. Wright, Latin Songs) 335; *move* Langl. B. XI. 224; ne. *move*, *remove*. Im ME. erscheinen nicht selten auch Formen mit *oe*, *e*, die auf die älteren stammbetonten Formen des französischen Paradigmas zurückgehen: *meue* (: *Eve*) Cant. de Creat. (Anglia I.) 226; *meuen* (: cleuen, clēofan : sweuen, swefen) P. 64; *meued* Pal. 4285. 3518; *mevande* Cl. 783; *meued* Green Kn. 90; *meuen* Langl. C. II. 123; *meeuen* ib. XV, 67 etc.; *meoue* ib. XXII, 286; *meuue* Rich. Redel. pr. 32. — Preue Hom. II. 93; *proued* (: hǫue, behôfian) Horn. 1268; *proue* (: woȝe, wôgian) ib. 545; *proue* (: bihoue) Cursor 23808. 20005; (: loue!) Sag. 2506; *reproue* (: loue) ib. 2871; *proued* Ayenb. 80. 151. (: byhoueþ) Shoreh. 43; *prouen* Langl. XI, 229; *reproue* (: loue!) Osbern Boken. 1/153. 6/227 etc.; *approve* (: move : love)

Spenser (s. Ellis E. E. P. p. 870); ne. to *prove*, *reprove*, *approve*, *improve*, *disprove;* andererseits: *preoouin* Hom. I. 249.; *preouen* Ancr. R. 390. 408; *preoued* Meid. 23; *preouie* Leb. d. h. Kath. (Wülker, Leseb.) 100; *preouede* ib. 31.; *preoue* Alex. 7241. 7255; *preouest* ib. 6891. Langl. pr. 38; *preoued* ib. C. XII, 160 etc.; *preued* Green Kn. 79; *preue* Pat. 288. 530. 525; *preued* (: heued, hêafod! : leued) P. 982; *preued* Cl. 1748; *preuen* Langl. IV, 167. IX, 115; *preue* Gd. 362 (XV. Jh. Exeter); *apreued* Shoreh. 163; *preue* (: Eue) Chaucer C. T.; *repreue* (: leue, s. ten Brink, Anglia I. p. 541) ib.; *repreue* (: greue) ib.; *preue* (: leue) Osb. Boken. pr. 111. 1/1063 etc. (Hoofe, Engl. Stud. VIII. 233); *repreue* (: beleue) ib. 4/13. 9/906. 13/879; *proeue* (Subst.) Ayenb. 134; ne. *(prieve)*, *reprieve*. Vom Verbum wurde das Substantivum gleichen Stammes beeinflusst. Daher neben me. *preoue* Ancr. R. 52. 154, *preofunge* ib. 160 und *preef*, *proof* erscheint. Ne. *proof* und *prief*. — C o n t r o u e s Hamp. 1561 *(: proues)*; *controue (: moue)* Ms. Harl. 4196 fol. 139 (Morris, Gloss. zu Hamp.); *controue* R. of R. 30/4249 (Morris); *controued* Langl. B. pr. 118 n; daneben ursprünglicheres *controeued* Cl. 266; *contreue* Langl. B. X, 19; *contreeue* ib. C. XII, 16 etc. Erhöhung des *e* zu *i* scheint hier frühzeitig eingetreten zu sein, da letzteres in der ne. Schriftsprache sich weiter zu *ai* entwickeln konnte: ne. *contrive (contrivance, contrivable)* neben *retrieve*. Zu me. *ẹ* — *i* — ne. *ai*, s. oben S. 147. C o v e r e n (: froueren, ae. frôfrian) Misc. 135 (Alf. II.); *couere* Langl. C. IV, 64 n; *kuuere* Pal. 1037; bei Chaucer hatte das Wort nach ten Brink schwebendes *u*, das sich in der Schriftsprache regelrecht zu *ạ* weiter entwickelte. Neben *couer* begegnet im ME. häufig auch *keouere* Alex. 4703; *keouerid* ib. 4269; *keouered* Langl. C. XXII, 296. 349; *keuere* Böddek. P. L. 2, 10; *keuer* Cl. 1700. Pat. 223. Pal. 635. 1488; heute *kivver* in Leicestershire (s. E. D. Soc. Nr. 31. S. 16). In der Schriftsprache lebt *e* fort in *kerchief* und *handkerchief*, me.: *kerchifes* Cursor 28018 (Cott. Gall.), *kercheues* Penniw. of wit 17, *keuerchifs* Sag. 474 und *curchefs* Cursor 28018 C. Im ME. auch *keuercheres* Cant. de Creat. (Anglia I.) 383, aber, soweit ich sehe, kein *keuerled*, *keuerfu* neben *couerled* Cursor 11239 (C.), *couerlite* ib. G., Penniw. of wit 354 (ne. *couerlet)* und *corfu* Sag. 1429. 1502, *corfour* (!) ib. 1456. 1488. 1492. 1497. 1509. — D e m o o r e Ancr. R. 242 und *demere* Alex. 7295 entsprechen norm. *demuer*, lat. *demŏro*. Ne. *demur* weist auf *demur demor*, zurück, das ich aus dem ME. nicht belegen kann.

N o m i n a: B e e f Alex. 5248; *beues* Sag. 1093; *befe* Townl. M. 89 (Mtzn.); Cur. Cuc. 43 (Mtzn.); XVI. Jh.: *biif* G., ne. *beef*. *Bouf!* Pal. 1849. 1868 steht vereinzelt. — P o p l e Misc. 92 (Serv. Chr.); *peple*, *pepul* Cursor 18371. Pt. 371. Green Kn. 123. Pal. 1319. 1638. 1598. Langl. VI, 111. V, 35. 12. XI, 300 etc. Gd. 23; *poeple* Sag. 2133. Alex. 4863. Shoreh. 70. Langl. B. I. 5 etc.; *peeple* Alex. 1477. 2586. 2591. 2593. 2600 etc. Langl. III. 72. 75 etc.; *puple* Pal. 499. 2142. 2148. 2196. 4139. 4337. 3555.

Cursor 7323 (C.). Shoreh. 53; XVI. Jh.: *piiple* G. B.; ne. *people*. — Meebles (z. Etym. s. Mussafia, Zs. f. R. Phil. I. p. 410). Langl. B. III, 267. IX, 82. Chaucer Harl. Ms. II. 321/70 (Morris). ib. III. 45/540; *moeble* ib. IV. 359/1432 (*moble* ib. V. 13/300); *meoble* Langl. C. X, 272. XIV, 6; *mebles* ib. C. IV. 425; *meeble* ib. C. XI, 96 u. s. w.

Quer (afrz. *cuer*, lat. *chorum*) belegt Stratmann aus Mand., Lidg. und Prompt. Parv.; *queor* E. E. Poems a. Lives of S. XVII, 436; *querister* Prompt. Parv.; ne. *quir-ister* und qu*a*ir (choir), wozu das oben zu contrive Bemerkte zu vergleichen ist. — Feer Ancr. R. 398 (lat. *fŏrum*); vergl. ne. *affeer*, *affeerment*, *afferer*.

Ayel Chaucer ed. Morris II. 76/1619; *ayeles* Langl. B. XV, 317; *ayel* Bochas. b. II. c. 22 (Halliw.). — Del Hom. I. 285 (W. L.); *dole* Horn ed. Wissm. 1073 T. O. (:*sore*) H., 1072 H.; *dol* Pal. 781; *dole* Sag. 3976. Langl. B. VI, 122. XV, 142; *dool* ib. A. VII, 113 n; *dole* Chaucer ed. Morris IV. 38/1098 und sonst; XVI. Jh.: *doolful* G.; ne. *doleful*, *dole*, setzt älteres *dǫle* voraus, das sich als gelehrte Anbildung an lateinische Wörter erklären lässt. Häufiger als *o*, *oo* begegneten mir in diesem Wort im ME. *oe*, *ue*, *eu*, *u*, *eo*, *io*, *e*: *deolful* Lay. II. 1, 294; *deolfulle* ib. 2, 75; *deol* Horn ed. Wissm. 1074 (C.). 1072 (T. C.); *deol* Alex. 272. Böddek. P. L. 8, 55. Langl. V, 216; *delfulli* Pal. 1980; *delfully* P. 705; *dele* P. 51. M. R. 12; *diol* Trist. 1127. 1940. Orfeo 196; *diolful* Trist. 3341; *doel* P. 1186. Cl. 852. 158. Sag. 2574. 969. 1318. 1647; *deulfulli* Pal. 4772. 2913; *dul* ib. 2757; *dulfulli* ib. 3138. 4371. — Zu gayol (:pol) Misc. 153 (XI P.), ne. *gail*, *gaol*, vergl. oben S. 133.

Ueber die Schicksale des lat. *ŏ* vor *l̃* im Französischen vergl. Foerster, Rom. Stud. III. l. c. Ueber *ŏl̃* im Normannischen und Anglonormannischen speciell handelt Strauch l. c. p. 73 und 80. Die zahlreichen von ihm durchsuchten Hss. zeigen grosses Schwanken. Sie haben unter dem Ton *uo*, *ue*, *oe*, *eu*, häufiger einfaches *o* und *u*. In wieweit es sich dabei um Unterschiede der Zeit, um örtliche Verschiedenheit oder um ein blos graphisches Schwanken in der Wiedergabe eines einheitlichen Lautes handelt, dürfte sich auch aus Reimen schwer entscheiden lassen.

In der englischen Schriftsprache hat sich in hier einschlägigen Lehnwörtern unter dem Ton fast ausnahmslos *oil* (mit nicht mouillirtem *l*) entwickelt, dieselbe Entwickelung, welche, wie wir unten sehen werden, auch *ǫl̃*, *ul̃* eingeschlagen haben. Wieweit die ne. Aussprache für das ME. bereits anzunehmen ist, wird sich in jedem einzelnen Falle nicht entscheiden lassen. In den Hss. überwiegen die Schreibungen *oil*, *oyl*. Für die Aussprache beweisende Reime begegnen äusserst selten. Es folgen die Belege:

Oli Hom. I. 79. 83. 85; *olie* Gen. Exod. 1548 etc.; *ǫlige* ib. 1624; *eoli* Marh. 11. 21. Ka. 2483 (R.). 2478 (R.). Ancr. R. 320; *eoile* Ka. 2483 (B. C.) etc.; *eoille* ib. 2483 (B.); *eoile* Meid. 45; *oile*

Cursor 22329 (E. G.); *oyle* ib. C. F. F.; *oyle* Ayenb. 93. 186; *uile*, *vile* ib. 93; *oylle* Shoreh. 13; *oyle* ib. 14; *oille* (*:orgoille*, vergl. Murray, Dict.) Chaucer C. T.; *oilles* Rich. Redel. III, 183; ne. *oil.* — Orguil Hom. II. 63. 137 (aber *orgeilus* Misc. 30 Kent. S.; ne. *orgillous*). — Soyle (**sōlium*) Cl. 1039. 1387. Pat. 443; ne. *soil.* — Milfoil Earle Plant Names p. 43 (XIII. Jh.); ne. *milfoil*, vergl. *trefoil, foil.* — Ne. eyelet in *eyelet-hole* ist dem genuinen *eye* angebildet. — Verba: Despoile Ancr. R. 320; *despoilede* ib. 300; *despoiled* ib. 148; *despuiled* ib. 260; *dispoyly* Ayenb. 45; *dispoyled* Pt. 95; *dispoilen* Langl. C. XIV, 58; *spoylyng* Alex. 2174; *spoyle* Cl. 1774; *spoyled* ib. 1285; ne. *spoil, despoil.* — Asoiled Misc. 32 (Kent. S.); *asoyly* Rob. Gloc. 464; *asoyle* Böddek. G. L. 3, 6; *asoyli* Ayenb. 172; *assoyly* Shoreh. 34; *asoylede* Langl. III, 48; ne. arch. *assoil.* — Coile (*colligere*) Rich. Redel. III, 200; ne. *coil* und *cull.* Auf dasselbe Etymon gehen vielleicht ne. quill und me. aquyle (:gyle : whyle) P. 689, *aquylde* (:schylde : bylde : mylde) ib. 966, enquylen Pat. 39 zurück, vergl. dagegen Skeat, E. D. und Murray Dict. s. v. *aquile.*

Spencer reimt *oi* in den hier behandelten Wörtern mit dem aus *ī* hervorgegangenen ẹi. S. Ellis, O. E. E. P. p. 869.

Oi (ọi).

Lat. *au* + *i* ergab im Normannischen, wie im Französischen überhaupt, *ǫ́i.*

Auf das Vorhandensein des offenen *o*-Lautes in den hier einschlägigen Lehnwörtern im ME. lassen die konsequente Schreibung mit *o* schliessen, das nicht mit *u* wechselt, und das NE., das noch heute in ursprünglich wie in sekundär betonter Silbe *ǫ́i* aufweist: *joy, joyous, noise, choice, cloister.*

Belege: Ioie Hom. I. 213 (Lof. Lou.). 285 (W. L.); *joie* Ancr. R. 102. 218; *ioye* Misc. 152 (XI P.). 143 (D. Ch.). 97 (L. R.). 54 (Pass.); *ioie* Horn 1343. 1353. 1361. Havel. 1278. 2971. (*:Troie*) Rob. Gloc. 23. 69; *ioie* Trist. 1099. 1680; *goye* Ayenb. 226; *ioye* Shoreh. 148; *ioy* P. 266; *joye* (*:Troye*) Chaucer C. T.; anzumerken: *joye* (*:twcye*) Alex. 7641, (:of-sigh) ib. 6061.

Noise Ancr. R. 66. 92. 132. 162 etc., (*:pays!*) Alex. 3374; *noyse* Cl. 849. 1413. Pal. 1827. Gd. 61; *noice* Pal. 823, daneben vereinzelt *nose* (:Theodose) Rob. Gloc. 94, *noyse* (:suppose : gose) Town. Myst. 109, s. Brandl Thom. of Erceld. p. 61. — Choys Rob. Gloc. 111. Pal. 4422; *choisli* ib. 1753. — Cloyster Green Kn. 804; *cloistre* Langl. XI, 207; *cloystre* ib. B. X, 299; *cloystre* (*:oystre*) Chaucer C. T.; — *cloystor* P. 968.

Auf französ. *resjoïs-* geht zurück: reioysen Langl. C. XVIII, 198; *reioisshen* ib. XVIII, 198 n; *reioþ* (l. *reioieþ?*) Shoreh. 95; ne. *rejoice.* — Me. und ne. jewel entspricht nicht direkt älterem *joyal* (vergl. nfrz.

joyau), sondern lehnt sich an französisches *ju*, *jeu* an: *iuel* Ayenb. 77; *iuwel* Langl. C. XXI, 475; *iuweles* A. III, 151; *iuweler* II, 87; *iuel* P. 249; *iueles* Cl. 1495; *joueler* P. 733; *iowel* Ayenb. 112.

OI (ǫi, ụi)

= lat. ŏ + *i*, ŭ + *i*, ŏ + *i* vor Nasal.

In den Lehnwörtern wechselt *oi* in älteren me. Hss. in der Darstellung mit *ui*, das in jüngeren Texten seltener begegnet. Aus den Reimen ergiebt sich, dass *oi*, *ui* mit *oi* aus lat. *au* + *i* lautlich identisch war, resp. wurde. In Chaucers Sprache war der gemeinschaftliche Laut *ǫi*, den noch heute das Neuenglische in der Mehrzahl einschlägiger, in mittelenglischer Zeit entlehnter französischer Wörter in der Tonsilbe aufweist. Zum Französ. vergl. Rossmann, Französ. *oi*, Rom. Forschungen I.

I. Betontes *oi*, *ui* bleibt betont. Im Wortauslaut und vor Vokal: Troye Lay. I. 1, 15. 53. 58 etc.; *Troie (:ioie)* Rob. Gloc. 28. 69; *Troye* Green Kn. 1; ne. *Troy*.

Auf lat. ŭ + *i*, altfrz. *oi*, *ui*, beruht *ǫi* in ne. destroy im Gegensatz zu nfrz. *detruire*, mit *üi*, das lat. ū + *i*, altfrz. *üi* zur Voraussetzung hat. In me. Hss. begegnen die folgenden Formen, die leider fast ausschliesslich nicht im Reime vorkommen: *destrued* Ancr. R.; *struien* Hom. II. 179; *strugen* ib. 51; *struide* ib. 51; *astruȝed* ib. 211; *astruid* ib. 147; *destruyed* Pal. 2124; *destruyen* Langl. VII, 31; *distruyȝen* ib. VII, 125 etc.; *destrued* Sag. 1168; *destrue* Ayenb. 117; *destruwen* Shoreh. 64; *distrou* Cursor 22133 G. *(destriu* ib. E.); *stroid* Cursor 22246 (E.); *destroid* ib. F.; *distroye (:anoie)* Alex. 6166; *destroying* ib. 2887; *destroyed* Pal. 3001; *destroyede* Langl. XI, 280; *strye* Cl. 307; *stryede* 375; *dysstrye* 520; *disstrye* 907; *desstryed* ib. 1160; *disstrye* 907; *disstryed* ib. 1160; *dystryed* P. 124; *destrye* Pal. 4262; *strye* Cursor 22348 (T.); *disstryed* Alex. 130, vergl. zu den zuletztgenannten Formen unten S. 160. — Ein me. *constroyen* neben *construe* Langl. IV, 128, *construeþ* ib. pr. 58, *construweþ* ib. VIII, 135, ne. *construe* (nach Skeat »rather directly from Lat. than from F. construire«) ist mir nicht begegnet.

F folgt: koife (vulgärl. *cuphia*) Wright Pol. S. 329 (Auchinl. Ms.); ne. *coif*.

S folgt: bois Sag. 420 begegnet neben me. *busk*, *bush*, ne. *bush*, das Müller und Skeat wohl mit Recht aus dem Germanischen direkt herleiten. — In den folgenden Wörtern steht *oi* vor *s* = älterem *ts* (s. unten zum Konsonantismus S. 188 f.): Creoiz Ancr. R. 18. 46. 50. 132 etc.; *creoix* ib. 346; *croiz* ib. 50. Misc. 50 (Pass.); *crois* Horn. 1333 (H. C.); *croice (:voice)* Cursor 21693; Trist. 1965. Pal. 3127; *croys* Shoreh. 15; *crois* Langl. XI, 273 u. s. w. Neben *crois* geht im ME. *crōs* (ne. *cross)* einher (Lay. I. 3, 261. Ka. 726 C. B. R.; *croce*

Cursor 21618 E. etc.), das auch im Altfranzösischen sich findet und das nach Skeat (E. Dict.) aus dem Provenzalischen eingedrungen ist. — Voiz Havel. 1264; *woice (:croice)* Cursor 17840 (C.); *voyse* ib. Laud Ms.; *vois* ib. G. T.; *voice* ib. 19852 (E.); *vois* Alex. 766; *voys* Pal. 40; *vois* Rich. Redel. III, 56; *uoise* Langl. C. XVII, 171; *voys* ib. XXI, 273. 363. — voce Hamp. 4555; ne. *voice.* — Creoiseđ Ancr. R. 64; *icreoiced* ib. 18; *croised* Cursor 19445; *croicid* ib. 24354 E.; *croise* Trist. 494; *crossed* Cursor 24354 (F.); ne. *to cross* und *cruise*, das, wie Skeat wohl mit Recht annimmt, nicht aus dem Französischen direkt, sondern durch das Medium des Niederländischen herübergenommen wurde. — Vor *s* + Konsonant: Bustes Ancr. R. 226; *boistes* ib. T. C.; *boyste* Langl. XII, 68. — Moiste Langl. B. XVIII, 366; *moyste* ib. C. XXI, 413; ne. *moist* aber *musty*, dessen Verhältnis zu me. moysty Chaucer Harl. Ms. III. 251/60 (Morris) noch nicht klar gestellt ist. — Ne. reconnoitre kann ich aus me. Zeit nicht belegen.

Wie verhalten sich altfranzös. *cuilte* und *coutre* zu lat. *culcita, culcitra?* Im ME. begegnen quyltes und cowltes Debate of the Body (Wright Lat. Poems) 340; *qwyltes* Gd. 350 (Winchester, XV. Jh.); ne. *quilt.*

Vor *ñ* entwickelte sich im Englischen *ui, oi* nicht nur (in Uebereinstimmung mit gemeinfranzösischem Brauch) im Auslaut und im Inlaut vor Konsonanz, sondern auch — unter Aufgabe der Mouillirung, s. oben S. 135. 145 zu *añ, eñ* und unten S. 201 zum Konsonantismus — im Inlaut vor Vokal. Wie weit dies vom Anglonormannischen und vom Normannischen ebenfalls gilt, wird sich aus den Reimen kaum mit absoluter Sicherheit entscheiden lassen. Vergl. Koschwitz, Ueberlieferung und Sprache S. 27, und Stock, Roman. Stud. III. 464. Belege:

Point Cursor 2326; *pont* ib. 26092 (C.); *pontes* ib. 26344 (C). 26352 (C.); *pointes* Trist. 1261; *poyns* Ayenb. 33. 160; *poynt* Langl. VII, 39 etc.; ne. *point.* — Poyntest Langl. C. IX, 298; *appointed* Chaucer; ne. *to point, appoint.* — Ioyntes Cl. 1540. Langl. C. XX, 142; ne. *joint, disjoint.* — Anoynt Shoreh. 15. 88; *anoynte* ib. 52; *anoynted* Cl. 1446. 1497; ne. *anoint.* — Unttement Cursor 14063 (C.); *oynement* ib. F. T.; *oygnement* ib. G.; ne. *ointment.* — Lat. *cognitum* entspricht im Anglonormannischen ausser *coint, cuint* auch *queint (queynt)*, das vielleicht als Analogiebildung nach *feint, restreint* etc. aufzufassen ist. Vergl. me. kointe Ancr. R. 328 *(cwointe* ib. T.). 294; *cwointe* 140 *(cointe* T. C.); *quoynt (:point)* P. 888; *quint* Pal. 1401; *aquainte (:fainte)* Cursor 5298; *aquentid* ib. 5298 (C.); *queynt* Orfeo 297; *quenyte* Rob. Gloc. 275; *quaynte* Ayenb. 89 etc.; ne. *quaint, acquaint.*

Asunien Ancr. R. 64; *asonien* ib. C.; *aseinen* ib. T.: *asoyne* (Subst.) Rob. Gloc. 539; *assoyne (: Amazoyne)* Alex. 6050; *soyne (: Babilone)* Cursor 2266 (C.); *soygne (:babiloygne)* ib. G.; ne. (arch.) *assoin.* —

Coyne Chaucer ed. Morris IV. 43/1232; ne. *coin*, *coigne*. — Forloyne P. 368; *forloyned* Cl. 282; vergl. ne. *purloin* (afrz. *purloigner*). — Joyned Alex. 4034; *ioynyng* Shoreh. 57; *ioyneþ* Ayenb. 97. 122; *ioyned* Pal. 1724; *joyn* Green Kn. 97; *ioyne* Langl. II, 106; ne. *join*, *adjoin*, *enjoin*, *conjoin*, *disjoin*. — Poyned P. 217.

Loine (afrz. logne) Pol. Songs 191 (Stratm.); *loyne* Prompt. Parvul. p. 312; *lony* ib. die Winchester Hs. (1498); ne. *loin*. — Turuine Lay. I. 2, 588; *Turuyne* ib. II. 2, 486 etc. — Gascunne (*nn* = *n*?) Lay. I. 2, 588; *Gascuinne* ib. 436. — Cremuinne Lay. I. 1, 224. — Babilonie Hom. II, 53. Lay. I. 3, 157; *Babiloine* ib. I. 3, 103. — Balunne Lay. I. 3, 8; *Bulune* ib. I. 2, 593; *Buluine* ib. I. 3, 115; *Boloyne* ib. II. 2, 593. — Burgunne Lay. I. 1, 308; *Burguine* ib. I. 3, 8. 39 etc.; *Borgoyne* Lay. II. 1, 208. 2, 589. 1, 218. — Calsydoyne P. 1002. — Macedoyne (*: assoyne*) Alex. 1022. — Coloyne Böddek. P. L. 5, 70. Die meisten dieser Eigennamen sind im NE. nicht in der mittelenglischen Form erhalten. Me. *Gascunne*, *Gascuinne* erscheint heute als *Gascoigne* (*-oigne* = *-oin*) und *Burguine*, *Borgoyne* mit zurückgezogenem Accent als *Búrgoin*.

Wie aus *a͂l ail*, *e͂l eil*, so wurde in den Lehnwörtern aus *o*, *u* + *l͂* *oil* in: boilland Sag. 2463, *boild̃nd* ib. 2460, *boilaunt* Langl. C. XXI, 291, *boyle*, *buyle* Wyclif (Skeat E. D.), ne. *boil*; soiled Ancr. R. 84, *suiled* ib. 158, *suilede* ib. 158, *isuiled* 158, *soiled* Langl. B. XIV, 2, ne. *soil*. Zu ne. toil (afrz. *touiller*) vergl. Skeat, E. Dict.

II. Unter Verlust des Hochtons ergab *oi*, *ui* im Englischen *wi* in *anguish*, me. *anguise* Ancr. R. 112. 240, *angoise* ib. 212. Meid. 31, *angwysch* (: thus!) Alex. 1655, *anguys* (*: enmys*) Hamp. 2240; *angwise* (*: faintise*) ib. 3518; *angwys* (: Iuwys) Hamp. 6107; *anguych* Pat. 325; *anguyssh* Langl. XI, 47 n; *angwys* Ferumbr. 1080; »in *anguisse* .. oder, wie Chaucer vermuthlich schrieb, *angwissh* hat das erste Element des Diphthongs sich konsonantirt« (ten Brink).

III. Unbetontes *oi*, *ui*, das unbetont blieb, erscheint in der Mittelsilbe vor *s* als *i* in ne. cognizant, cognizance: *conysaunce* Green Kn. 2026; *conisantes* P. Plowman's Crede 185; *cognisaunce* Chaucer ed. Morris V. 152/2192. 2193; *conoissaunce* Gower C. A. III. 56.

IV. Unbetontes *oi*, *ui*, das den Ton erhielt, erscheint im Ne. als *ǫi* in foison (**fọsionem* st. *fūsionem*), poison, als *ŭ* in bushel, cushion, als *ǝ* in puncheon. Me.: *puisun* (Subst.) Ka. 2312 (R. B.); *puissun* ib. C.; *pussund* (Verbum) Cursor 21056 (E.); *puisund* ib. G.; *poysoned* ib. F.; *poysende* ib. T.; *poysened* Cl. 1095; *apoysende* Langl. III, 123. — *Fuisun* Cursor 19412; *fuysouns* Alex. 5297; *fusun* Cursor 19412 (C.); *foysoun* P. 1057; *fusoun* Lay Folks Mass Book p. 368/16. — *Busschel* Langl. VII, 58; *boysschel* ib. H. — *Whyssynes* Green Kn. 877; *quysshen* Chaucer ed. Morris IV. 203/1229. 264/915; *cuischun* Wyclif, I. Kings, V. 9 (Skeat).

Üi.

A. Französ. üi = vulgärlat. ū + i.

In den hier zu behandelnden Wörtern erscheint *üi* ebenso wie frz. *ü* in der neuengl. Schriftsprache als *ju* (bedingungsweise *u*). Dass beide Laute schon im Me. z. T. wenigstens zusammengefallen waren, wird durch die Schreibung der Hss. wahrscheinlich gemacht. Neben fruit Meid. 7. Gen. Exod. 216 etc. erscheint *frut* Meid. 23. 25. Ancr. R. 150. 276. 302. Ebenso begegnet in jüngeren Hss. *frut* (Ayenb. 94. 95. 96. 197. 160. 137. 144. Shoreh. 129. 159. Orf. 255, Langl. C. XXI, 18, 32. XI, 274) ganz gewöhnlich neben *fruyt* Alex. 473, *fruytles* Hamp. 5666, *fruyt* Langl. C. XIX, 12 n. Ob der fallende Diphthong *úi* zuerst im Munde der Engländer seinen zweiten Bestandtheil einbüsste, oder ob hier die Fortwirkung einer bereits älteren, kontinentalnormannischen Lautung auf englischem Boden zu erkennen ist, muss ich dahingestellt sein lassen. Aus dem Anglonormannischen ist *u* statt *ui* mehrfach belegt, vergl. Koschwitz, Ueberlieferung und Sprache S. 39; Suchier, St. Auban 4; Röttiger, Trist. p. 40; Schumann l. c. 43. S. auch Stock, Die Phonetik des Roman de Troie und der Chron. des Ducs de Normandie, Rom. Stud. III. 472.

Bekannt ist die Vertretung des *ui* durch *i*, das *uí* mit betontem zweiten Element voraussetzt, aus normannischen und aus anglonormannischen Sprachdenkmälern (s. Mall Comput. p. 63; Vising l. c. p. 86, Röttiger l. c. und Uhlemann, Rom. Stud. IV; Stock l. c. p. 471). Auch im ME. erscheint *i*, *y* nicht ganz selten, und zwar, so weit ich sehe, vorwiegend in westlichen Texten: *fryt* Cl. 1043. 1044. 245; *fryte* P. 29. Vergl. *frut* (:ȝut, yet) Rob. Gloc. 352 und *frut* (:lite, ae. lyt) Orfeo 255 (A.), *frut* (:svete) ib. O. (s. Zielke, Ausgabe S. 47).

Wie wir im Mittelenglischen *u (ü)* mit *u*, *ou* dialektisch abwechseln sahen (s. oben S. 118 f.), so begegnet *oi*, *oui* neben *ui*: *froit* Cursor 22880 (E.), *frouit* ib. 3067 (G.); *froit* M. H. p. 1 (2 mal). ib. p. 10; *froytes* Lay Folks Mass Book B. 392; *froyt* Langl. C. XXI, 200 n.

Die folgenden Belege mögen das Nebeneinanderbestehen von *ui*, *u*, *y*, *oi* für franz. *üi* im ME. des weiteren illustrieren: Cundut Owl Night. 483. Thom. Bek. 1794 (Mtzn., Sprachproben). 1389; *coundutes* Green Kn. 1655; *condyt* Rob. Gloc. p. 40; *condettes* Morte Arth. 200 (Mtzn.); ne. *conduit*. — Dedwt (:frut) Sag. 560; *dute* (:*frute*) F. a. Pass. 47 (Mtz.), Shoreh. 129. — Bruit Chaucer; *brout* Arth. und Merl. 2740 (Mtzn.); ne. *bruit*. — Suyte Gd. 21 (Norwic 1307); *suyt* Gd. 3 (London 1375). 4; *sute* Chaucer ed. Morris V. 163/261; *seute* Pal. 1080. 1250. 2392; *sewte* Gd. 362 (XV. Jh.); *sute* P. 1107. Langl. B. XIV, 256; *swte* (:*roite*) Alex. 182; ne. *suit* und *suite* unter späterem Einfluss des Kontinentalfranzösischen. — Fuyt Green Kn. 1425; *fute* ib. 1699; *feute* Pal. 90. 2189 neben hier

sehr auffälligem *foute* 33; *fute* Prompt. Parv. — Chaucer Hss. behalten die ursprüngliche Schreibung bei in *fruit, suit, bruit.* — »Ganz ähnlich ist altfranzösisch *u* vor mouillirtem *n* zu beurtheilen, da dieses im Auslaut der ursprünglichen Tonsilbe me. zu *in* wird: *expugne, repugne* = *expüne, repüne* aus *expüine, repüine.* Auch hier wird die ursprüngliche Schreibung beibehalten« (ten Brink l. c. p. 52).

Zu me. *destruien, construien* s. oben S. 156.

Unter Verlust des Tones ist *ui* zu *i* geworden in ne. minish, diminish. Me. amenusiþ Chauc. Boeth. 19; *amenuysyng* Caxton Myrr. II. XXVII, 120 (Murray, Dict.); *amenisith* Chauc. Pars. T. 290 (Mtzn.); conduit (Belege s. oben).

B. Betontes lat. $\breve{o} + i$ hat sich in der Mundart von Isle de France, desgl., wie es scheint, im grössten Theil des normannischen Sprachgebietes und im Anglonormannischen über *uei* zu *üi* entwickelt. Ins Englische sind wenige hierhergehörige Wörter aufgenommen worden.

Ennui Ancr. R. 94 (T.), *anui* ib. N., 374 N.; *annu* ib. 94 C. 374 C.; *anud* Misc. 26 (Kent. S.); *anued* Lay. II. 1, 96. Ueber den Lautwerth dieses *ui*, *u* habe ich aus me. Reimen keine Auskunft erhalten können. In späteren Denkmälern begegnete mir neben *anuyȝed* (z. B. Langl. V, 74, *anuyed* II, 144, *anuyȝen* II, 97) ganz gewöhnlich *anoye* Shoreh. 36; *anoid* Cursor 28912, *anoyȝed* Langl. A. II, 16 n, *anoye* Rich. Redel. II, 67, dementsprechend ne. *annoy*. Gehen me. und ne. *annoy* auf die endungsbetonten Formen des normannischen Paradigmas zurück? Legen sie Zeugnis ab von späterem Einfluss continentalfranzösischer, speciell östlicher Mundarten auf den Wortschatz des Englischen? Beachte noch *anoyed* (: saide) Alex. 4158, *anoiede* (: with-saide) ib. 1666, *anoied* (: ysaide) ib. 1287, denen in demselben Denkmal die zweideutigen Reime *annye* (: slygh) 10, *anoye* (: nigh) 6117, *anoye* (: dye) 6568 zur Seite stehen. N*ye* Cl. 1876; *niye* ib. 1002, *nyes* ib. 1754, *nye* Green Kn. 58. 1575 begegnen hier in derselben Hs., aus der wir oben *fryt* st. *fruit* und *strye, destrye* belegten. — Aus Spenser citiert Ellis l. c. p. 869 Reime wie *stryde : ryde* : annoyd : *guide, replide* : anoyd : *destroyd,* die auf eine Aussprache des *oi* als *ei* schliessen lassen, wie sie Storm, Engl. Phil. I. p. 293 in der heutigen Vulgärsprache für anglofrz. *oi* = lat. $o(\breve{u}) + i$, $\breve{u} + i$ nachweist. — Voideth *(*vŏcitare)* Langl. B. XIV, 94; *voyde* Green Kn. 345; vereinzelt *yvewdid* Ferumbr. 3131; dewoyde Pt. 284; *deuoyde* Pal. 2044. Cl. 908; *devoydinge* ib. 544; avoyde Cursor 3622 (G), cf. Murray Dict.; voyde (Adj.) Hamp. 390; ne. *void, avoid* etc. Auch hier gilt das oben zu ne. und me. *annoy* Bemerkte. — *Oi* begegnet nicht ausschliesslich in Verben und Nomina gleichen Stammes, sondern ebenso in oistre Chaucer C. T.; ne. *oyster*. — Ne. buoy ist vielleicht nicht aus dem Französischen entlehnt. — Auf älteres *püi(s)* weist ne. pews (πόδιον) zurück; me. *puwes* Langl. C. VII, 144. — Biscut Prompt. Parv.; ne. *biscuit* ist aus der fran-

zösischen Litteratursprache herübergenommen. Späte Entlehnungen sind ebenso ne. *cuirass*, *cuisses*, *puisne* und *puny*.

Au.

Ueber französisches *au* aus *a* + gedecktem *l* s. unten S. 198. Ausserdem begegnet *au* in einer grossen Anzahl nicht volksthümlicher französischer Wörter, die zu Bemerkungen kaum Anlass geben. Im NE. erscheint dieses *au* als *ǭ*: *applaud*, *clause*, *pause*, *defraud*, *cause*, *author* etc. etc. Beachtenswerth ist, dass, wie für *au* aus *a* + *l* Kons., so auch für *au* = lat. *au* gelegentlich *a* in me. Hss. begegnet: *attoryty* Gd. 328 (Exeter XV. Jh.), *atoryty* ib. und sonst.

Eu, ieu.

Eu aus betontem vulgärlat. *ō*, das dem Norm. fremd ist und in den ins ME. gedrungenen Lehnwörtern äusserst selten begegnet, entwickelte sich wie franz. *ü* in offener Silbe zu ne. *ju* (s. oben p. 110).

Wie *eu* = lat. *ō*, so hatten die auf älteres *ę* + *u* und *-ǫu* Voc. (s. Neumann, Rom. Zs. VIII, 385 ff.) zurückgehenden französischen Laute im Englischen gleiches Schicksal mit französischem *ü*: G y v (vergl. Zs. f. rom. Phil. VI. p. 438) Misc. 47 (Pass.); *giwis* Hom. I. 9; *giws* Ancr. R. 106; *iewes* Gen. Exod. 506; *ieuwes* ib. 1201; *geus* Misc. 26 (K. Serm.); *iues* Lay. II. 2, 41. Zahlreiche weitere Belege s. im Lehnwörterverzeichnis S. 28. Aus jüngeren Denkmälern sind Reime und Schreibungen wie *jowes* M. Hom. p. 47. 128 etc.; *iow* (:trow) Cursor 22716 (E.); *gyw* (:now) Böddek. G. L. 16, 29 zu beachten. Vergleiche dazu das oben S. 121 zu auslautendem französischem *ü* im ME. Bemerkte. — P u n t i w Chron. anno 1120. — G r y v Misc. 50 (Pass.). — E b r i u s Gen. Exod. 3051. 2607; *ebru* ib. 2572 etc.; *ebreu* Misc. 50 (Pass); ne. *Hebrew*. — A n d r e u Ancr. R. 122. 362; *Andrewes* ib. 412; ne. *Andrew*. — B a r t h o l o m e u Ancr. R. 244; ne. *Bartholomew*. — M a t h e u Langl. C. IV, 314. VIII, 24 etc.; ne. *Matthew*. — D e u (in der Verbindung *Deu le set*) Ancr. R. 382. 268; *dew* ib. T.; *deu (deu vous save*, Langl. pr.103; *deu (deu vous doint bonjour)* Sag. 665; *mesondeu* Langl. VIII, 28; vergl. ne. *adieu*, *a dieu* Gower (Skeat). Französ. *pardieu* begegnet als *parde* Langl. C. XVI, 248 n, *pardy*. — S e w e đ (**sĕquere*) Hom. II. 85; *siwi* Lay. II. 1, 59; *siwede* ib. 2, 264; *siweđ* Owl Night. 1526 (Arch.); *siueþ* ib. Cott.; *suweđ* Ancr. R. 208; *suheđ* ib. C.; *suhede* ib. T.; *siwith* Alex. 1380; *sewede* Pal. 204; *seuwe* ib. 581; *sewen* Langl. XI, 242; *suwed* ib. IX, 66 etc. etc.; ne. *sue*. — R i w l e n Ancr. R. 4. 12. 48; *riwleđ* ib. 2. 4. 8: *riwle* ib. 344. 346; *riwlunge* ib. 8. Mehr Belege oben S. 44; ne. *rule* (afrz. *reule*, *riule*).

Corfu Sag. 1429. 1502; ne. *curfew*, vergl. *boutefeu*. — Ne. *lieu* *(in lieu)* kann ich aus dem ME. nicht belegen. — In Chaucer Hss. begegnet altfrz. *jeu parti* als juparti e, *jopardy*, *jepardye*, *jeopardie*, ne. *jeopardy* *(eo = ę)*.

III. Kapitel.

Konsonantismus.

Die im folgenden ohne Belegstelle genannten französischen Wörter sind frühmittelenglischen Texten entnommen. Vergl. das Lehnwörterverzeichnis oben S. 10 ff.

Die Labialreihe.

P.

I. In freier Stellung:

1) Im Anlaut ist *p* geblieben: *pacience*, *paie*, *piler*, *potage* etc. Im sekundären Anlaut: *pyffanie* Gd. 103; *perdos* Alex. 6709.

Selten deutet die Orthographie auf eine Vermischung mit der Media hin: *binacle* (st. pinacle) Rich. C. d. Lyon 4147. Umgekehrt *p* statt *b*: *purses* Ancr. R. 168; *porses* Lay. II. 1, 253; *purs* Owl a. Night. 694 etc. NE. *purse* (frz. *bourse*, lat. *bursa*); während im ne. *disburse*, *reimburse* etc. die Media erhalten blieb. Was hier den Uebertritt der Media in die Tenuis veranlasste, ist schwer zu entscheiden. Sollte das altengl. *puse*, *pose*, das Bosworth in der Bedeutung a purse, a small bag belegt, eingewirkt haben? Vergl. Müller, Etym. Wörterb. S. 249. Skeat vergleicht genuines *peat*, das er auf *betan* zurückführt.

Ueber gelegentlich vorkommende Allitteration zwischen englischem und französischem *p* und *b* bei Laurence Minot s. Scholle S. XVII.

2) Inlautend zwischen Vokalen ist *p* ebenfalls meist unverändert geblieben: *cheapitres*, *capitalen*, *sepulcre*, *crisopace* etc.

Die Media erscheint in lebardes Cl. 536; Palerm. 2874; *lebard* 2935; *lybart* 2896; *lyberdes* Octav. 199 [*lipart* Ayenb. 14]; NE. *libbard* neben gelehrtem *leopard*; jeobertie citiert Halliwell aus Harrington [*joparde* Green Knight 97]; hier zu nennen ist auch haberdasher Chaucer C. T. 363, wenn Skeats Vermuthung (Etymol. Dict.), dass dieses Wort zunächst auf ein altfranz. *hapertas* zurückzuführen ist, das Richtige trifft. Vergl. anglonorm. *haberdassherie* (Skeat, Transactions 1880—1. S. 131. Appendix III.). Der Eigenname Jupiter erscheint als *Jubiter* Lay. II. 2, 157; Cursor Mundi (C. F. G. T.); Alex. 1562. 1713; *Jubitere* ib. 1534. — Zum Theil

mag dieser Lautwandel in volksetymologischer Zurechtlegung und Angleichung seine Erklärung finden. Cf. Andresen, Volksetymol.[4] S. 60 f. zu mhd. *liebart*,. *lewenbart*.

II. In nicht freier Stellung:

1) Konsonant + **p** giebt zu keinerlei Bemerkungen Anlass. *P* ist in dieser Stellung unverändert geblieben: *spuse*, *spiares*, *sponge*, *speciale*, *spices*; *lampe*, *tempeste*, *iaspe*, *scorpiun* etc. Ganz vereinzelt *chanbioun* st. champion Havel. 1007.

2) **p** + Konsonant:

pr, pl: *p* bleibt unverändert: *plaidi*, *plates*, *preisen*, *present*; *disciples*, *multiplien*, *leprus*, *propreliche*.

ps: Diese Lautverbindung ist in französischen Wörtern selten. In volksthümlichen Bildungen wurde lateinisches *p* beim Uebergang in das Französische der folgenden Spirans assimiliert. — Erhalten blieb es in gelehrten, dem Griechischen entlehnten Wörtern wie *psaume*, *psautier*, woneben im Altfranzösischen *saume*, *sautier* vorkommen. Dem entsprechend me. *salteriun* Lay. I. 1, 298; *sauter* Hom. I. 155. Meid. 3; *sauter* Ancr. R. 14. 220. 288; *sautere* Ancr. R. 322. Ayenb. 27. Wenn Langl. XI, 126. III, 227. 233 *psauter* neben *sauter* ib. VII, 237. X, 86. VIII, 47 sich findet, so war wohl in beiden Fällen die Aussprache des Anlautes für den Schreiber dieselbe, nämlich *s*. Etymologische Schreibung ist *ps* ebenso im ne. *psalter*, *psaltery* zum Unterschiede vom nfrz. *psaume*, *psautier* mit gesprochenem *p*. Auf die Lautung der englischen Wörter können bereits im AE. vorhandene *sealm*, *salletan* Einfluss gehabt haben.

Selten begegnet im ME. mit etymologischer Schreibung *corps* neben häufigem *cors* : *corps* Langl. I. 128; Gd. 38. — *cors* Misc. 28 (Kent. S.); *corse* P. 320 etc. etc.

Nicht volksthümliches **pt** begegnet im Französischen im Anlaut ursprünglich griechischer Wörter neben *t*. In mittelenglischen Texten finde ich nur hierher gehörendes *tisayne* Engl. Studien VIII, 281 (Rathschläge für eine Orientreise ed. Horstmann) entsprechend französischem *tyzanne*, das Littré aus dem XIV. Jahrhundert nachweist. Im NE. steht *ptisan* mit etymologischer Schreibung neben *tisane*.— Auch wo *pt* im Französischen im In- und Auslaut begegnet, gehört es nicht ursprünglich der Volkssprache an. Schwer zu entscheiden ist, wie weit es sich in jedem einzelnen Falle im Altfranzösischen um wirklich gelehrte Bildungsweise oder um gelehrte etymologische Schreibung handelt. In den folgenden ins ME. gedrungenen franz. Wörtern ist in der neufranzös. Aussprache zum Unterschiede vom NE. die Labialtenuis verstummt: scriptur(e) Cursor 23683 (E.); Langl. XI, 221. 230. 106; *scrypture* Cl. 1546; *baptise* Cursor 19550 (E.); *baptize* 19956 (E.); *baptizing* 19677 (E.). 19529 (E.); *baptiste* 19554 (E.); *baptyste* Shoreh. 22; *baptist* Langl. XI, 274 etc. Diese Thatsache

lässt verschiedene Erklärungen zu. Vielleicht ging zur Zeit der Entlehnung neben einer volksthümlichen französischen Aussprache mit stummem *p* eine gelehrte einher (so nachweislich im XVI. Jhd., cf. Thurot). Ebenso möglich ist, dass das Lateinische direkt die englische Aussprache beeinflusste, oder dass früher stummes *p* durch gelehrte Orthographie veranlasst wieder in der englischen Aussprache eingetreten ist.

B.

I. In freier Stellung.

Im Wortlaut: *bascins*, *bal*, *bame*, *baundune*, *banere*, *baret*, *barun*, *bastard*, *bataile*, *bec*, *bigamie* etc. Ueber gelegentliche Vermischung mit der Tenuis siehe unter *p*.

Inlautend: *obedience*, *obedient*, *aboutie*, *tribus*, *robes*, *tabernacle*, *abit*, *gibet*, *tribulaciuns* etc.

II. In nicht freier Stellung.

1) Konsonant + b: mb: tumbe Lay. II. 1, 259, *tumb* Cursor 16910 (C.), *toumb* ib. 17313 (C.); *gaumbisoun* Alex. 5151, *ambesas* Rob. Gloc. 51; *ambezaş* Bek. 450 (Mtzn.), *ambesas* St. Kenelm 102 (ib.); *ambicioun* Ayenb. 17. 22. Wenn *mb* im Wortauslaut oder im Inlaut vor folgendem Konsonanten steht, resp. zu stehen kommt, hat sich die stimmhafte Labialmedia dem vorangehenden labialen Nasal assimiliert: *gam(e)sons* Gaw. a. Gol. II. 3 (Mtzn.), *gamesuns* M. R. XXXI, *plomrewle* Chaucer, On the Astrolabe ed. Skeat II. 38, 6; *plom* (: fathom) Town. Myst. (Mätzner, Sprachproben I. 1, S. 370). So regelmässig im NE.: *tomb*, *jamb*, *plumb*; *gimblet* = gim'-let, *ambsace* = amsace. Noch heute nicht verstummt ist *b* in spät eingedrungenen oder nicht volksthümlichen Lehnwörtern wie *rhomb*.

rb: *disturben*; *charbucle*, *corbin*. — lb: *albe*.

2) b + Konsonant: br: *broche*, *braunches* Cl. 1464; — Altfrz. *gengibre* erscheint im ME. als *gingiure* Ancr. R. 416, *gingiuere* ib. 370, Lay. I. 2, 320; *gynger* Alex. 6797 etc.

bl: *blame*, *blanchet*; *feble*, *noble*, *table*, *trublen* etc. — *pl* statt *bl* in *puplist* Horstm. Leg., Neue Folge S. 49. v. 69, *puplishe* Wyclif Math. 1, 19 liesse sich auch aus franz. Texten nicht selten belegen.

In spätmittelenglischen Handschriften kommt einige Male eine Neigung der tönenden Explosiva, vor *t* und stimmlosem *s* ihren Stimmton zu verlieren, zum graphischen Ausdruck: *gipser* (afrz. gibeciere) Chaucer C. T. 359, *gypcyere* Pr. Parv. p. 195 (Mtzn.), *optayne* Thom. Erceld., *opteyned* Gd. 310 (Exeter XV. Jh.).

Etymologische Schreibung: *doubt* Cursor 22604 (E.); cf. ne. *doubt*, *debt*.

F. Ph.

ph ist von *f* nur graphisch unterschieden. Es wechselt mit *f* namentlich in gelehrten Wörtern: *saphir* Misc. 96 (L. R.). 98 (ib.); *blasphemie* Ancr. R. 198; *gunphanun* Cursor 21732 (C.); *scumphited* ib. 7799; *prophitable* Langl. VII, 262. Andererseits *blasfamye* Cl. 1712; *blasfameye* Alex. 7510; *filozofie* Ayenb. 164. 204 etc.; *fisyk* Langl. VII, 258, *fizike* Ayenb. 54, *fisike* 53. 54.

Die bekannte Darstellung des anlautenden *f* als *ff* (graphische Verzierung?) begegnet auch in franz. Wörtern nicht selten in Hss. des XIV. und XV. Jahrhunderts: *ffraternite* Gd. 3; 7; 50; 64 etc.; *ffreres* Gd. 8 (London, 1389); *ffasshone* ib. 313 (Exeter, XV. Jh.); *ffeste* ib. etc. etc.

I. In freier Stellung.

Im Anlaut ist die stimmlose Spirans meist unverändert geblieben: *failede*, *fame*, *familiarite*, *fantesme*, *faucun*, *feble*, *feblie*, *feblesce*, *feid*, *feste*, *figures*, *fyn*, *foliot* etc. In genuinenglischen Wörtern wurde *f* stimmhaft in den Dialekten südlich der Themse. Daraus, dass die französischen Lehnwörter an diesem Lautwandel nicht participieren, dürfen wir wohl schliessen, dass jenes Lautgesetz zu wirken aufgehört hatte, als diese aufgenommen wurden. *Fals*, das nachweislich sehr früh in das Englische gedrungen ist und vielleicht auf lat. *falsum* direkt zurückführt, zeigt allein sammt seinen Ableitungen im vollen Umfange jenen dialektischen Uebergang des stimmlosen in den stimmhaften Laut: *fals* Chron. 1125. Hom. I. 185 (Ur.). ib. 200 (Ur. God.); *false* Hom. II. 83; *fausie* Lay. II. 2, 584; *faulsede* ib. II. 3, 220. Daneben *valsest* Lay. I.; *ualse* Ancr. R. 68. 86. 128. 130. 228; *uals* 74. 180. 202. 240. 342. 344. 382; *valsinde* 72; *valse* Misc. 45 (Pass.); *ualse* Ayenb. 10. 26. 40; *uals* 19; *ualseþ* 40; *ualshedes* 40 etc.

Ganz vereinzelt begegnet *v* für *f* in *vigour* (= figure) Alex. 1524; *vigours* Ps. 96, 7 (Mtzn.). *Vade* st. *fade* bei Shakespeare ist mit Vorbehalt in diesem Zusammenhange zu nennen, da das Etymon unsicher. S. Diez, Etym. W. II. c. fat.

Im Inlaut zwischen Vokalen: *professiun*, *sacrefises*, *signefiance*, *defendet*, *defautes* etc. Die tönende Spirans in *elyuans* Ayenb. 128.

Im Auslaut *gref*, *relef*, *strif*, *chef* Ayenb. 139 etc. Wenn französisch auslautendes *f* im Englischen inlautend wird, bleibt es meist unverändert. Zuweilen erscheint dafür *v*. Neben *chefes* finde ich kein *cheves*, wohl aber neben *grefes* (Subst.) einige Male *greues* Palerm. 778; Rich. the Redeles 1, 96 (Skeat); *greyues* ib. 4, 38. Hier konnten das Verbum *greuen* und das Adj. *grevous* analogischen Einfluss üben. Auch begegnet neben *cheftain* nicht selten *cheuentayn* P. 604; *chevyteyns* R. Redel. I. 88 etc. *ff* statt *f* in *cheff* Richard the Redeles 2. 114, 3. 203 (Skeat) und sonst.

Das Altfranzösische hat neben *baillif* mit vertauschtem Suffix *bailli* und neben *jolif joli*. Die neufranzösische Schriftsprache kennt nur noch *joli* und *bailli*, das Neuenglische *jolly* aber *bailliff* (mundartlich *baily*, Leicestershire s. Evans, Engl. Dial. Soc. The Dial. of Leicestershire S. 5). Im ME. begegnen wie im Altfranzösischen nebeneinander: *bailif* Böddek. P. L. 2, 16; *baylyf-s* Langl. III, 2; *baylif-s* Ayenb. 122; — *bayly* (: by) Böddek. W. L. 13, 32; *bayly* ib. 4, 46; *baili-s* Cursor 27260 (C.); *bailie* Tristran 2570; — *jolif* (: wif) Alex. 155; *jolif* (: lif) Sag. 1737; *joliffe* Alex. 4917; *jolef* Pt. 241. — *joly* Green Knight 86; *joli-le* ib. 42. Neben *iolyuete* Ayenb. 53; *ioliuete* ib. 53. 157 vereinzelt *iolifte* (: ble) Lob der Frauen 37 (= Engl. Studien VII, 103 ff.) wohl unter Einfluss des Adjektivums *jolif*. — Mit drei verschiedenen Suffixen stehen im Altfranzösischen neben einander *apprentis*, *apprentif* und *apprenti* ohne, wie Skeat, Etym. Dict., zum NE. *apprentice* meint, dialektische Verschiedenheiten zu repräsentieren. Im Englischen scheint nur *apprentis* und daneben mit Aphärese *prentis* vorzukommen; Belege bei Mätzner, Wörterb., Koch, Gram. III. S. 102 und Skeat, Glossary zu Langland.

II. In nicht freier Stellung.

1) Konsonant + f: **mf, nf**: *cumfort*, *confessurs*, *gunfaneur* etc.; — **rf**: *perfectiun*, *perfiteli* Sag. 57 etc. — *spere* Chaucer C. T. 11592. 11595 entspricht altfranz. *espere*. Ne. *sphere*, ebenso franz. *sphère*, scheinen jüngeren Datums zu sein. Statt *sphere* kennt die Vulgärsprache noch heute *spear*, s. Storm, Englische Philologie S. 296.

2) f + Konsonant: **fl, fr**: *flur*, *frut*, *betrufled*, *trufles*; *palefrai*, *gilofre*.

V.

I. In freier Stellung.

Im Anlaut: *uanite, ueiles, venim, verray, uerset, uersalie, uertu, uestimens, uigiles, uileinie, uilte, uirgine, uisiti*. Beachtenswerth sind die folgenden Belege mit *f* statt *v*: *fisage* Ferumbras 1079. 1162; *fenym* Shoreh. 105. 166; *fessele* (frz. vaissel) 56; *fyctorye* 150; *fylenie* 100; *finegre* 31; *favasour* Alex. 3827; *fouche* (st. vouche) Palerm. 4152; *filliche* Margar. 123 (Mtzn.); *fitches* (vicia, afrz. veche) Wycl. Isaiah XXVIII. 25, Ezek. IV. 9 (A. V.) (Skeat, Etym. Dict.); *feche* Earl, Engl. Plant Names S. 62 (XV. Jh.); *fenked* (frz. vaincre) Alis. ed. Skeat 305; *fenkes* ib. 323; *fenked* ib. 111. 117. 889. [Bereits in altengl. Zeit wurde lateinisches *vannum* als *fann* herübergenommen (s. Gosp. Math. III, 12 Corp. Ms.)]. Es wird sich schwer entscheiden lassen, in wieweit es sich hier um weiter nichts als umgekehrte Schreibungen handelt. In Dialekten, in denen germ. *f v* geworden war und durch letzteres allmählich auch in der Schrift verdrängt wurde, konnte wohl gelegentlich umgekehrt einmal *f* für ursprüngliches *v* geschrieben werden. Bei *fessel* lässt sich an Ein-

wirkung des englischen *fetles* (ae. fætels) denken. Zum Theil mag hier auch kymrische Darstellungsweise des *v* als *f* die englische Orthographie beeinflusst haben.

Häufiger als mit *f* wird *v* mit *w* vertauscht: *wou* (avou) Cursor 19222 (E.); *woice* ib. 24313 (E.); *warrai* ib. 26103 (C.); *wengeance* 27953 (C.); *wictori* 18335 (C.); *wisage* 18858 (C.); *wayn* (vanum) 26933 (C.); *wenim* 14871 (C.); *wengans* 827 (C.); *wenged* 5345 (C.); *woice* 17840 (C.); *wictaill* Barbour, wiederholt, cf. Mtzn., Sprachproben I. 1, S. 381 zu Vers 411; *wesage* Barbour, cf. Mtzn. ib. S. 376 zu Vers 170; *wencusyt* ib. S. 382 etc.; *wanite* A Sarmun 56, Mtzn. ib. S. 116; *wizage* Ayenb. 201; *wertu* Gd. 312 (Exeter, XV. Jh.)

In westlichen Denkmälern des XIV. Jh. allitteriert *v* mit *w*, beide werden mit *f* gebunden, cf. Anglia I. 445. Nach Wülker hatte hier ursprüngliches *w* dentolabiale Artikulation angenommen. Es dürfte sehr schwer sein, für das Me. eine Abgrenzung des halbvokalischen *w* und des dentolabialen Lautes für die einzelnen Dialekte durchzuführen. Ist dies doch für moderne englische Vulgärdialekte ein Ding der Unmöglichkeit! Für nordöstliche Mundarten bezeugt Murray den Uebergang von *w* in *v* im Anlaut vor folgendem *r* (Transactions of the Phil. Societ. 1870—2. S. 130). — Vergleiche anglonorm. *wos* (= vos) Year-Books I. 103; *weint* (= vient) ib. 151.

Inlautend zwischen Vokalen: *anniversaries*, *caue*, *crauant*, *diuers*, *deuot*, *deuocium*, *deseuerd*, *descriued*, *greue*, *lauede*, *natiuite*, *priuitez* etc.

f statt *v* vereinzelt: *afaunce* (= avaunce?) Alex. 732; *safour* Shoreh. 25; *pofferte* Gd. 314 (Exeter, XV. Jh.); *soferand* Mätzner, Gram. I. S. 139 ohne Beleg, vergl. dazu Storm, Engl. Phil. I. S. 298. — Anglonormannisch *ercefekes* Northern Registers 28. 29.

w statt *v*: *mawis* Thomas v. Erceld. 30 (T. V.); *chewys* ib. 119 (T.); *trawaile* Palerm. 299; *awise* Cursor 9068 (C.); *enterwall* ib. 22444 (E.); *enwius* ib. 14460 (C.); *ywori* ib. 9360 (C.); *engrewant* Barbour (Mätzner, Sprachproben I. 1, S. 380). Bei Barbour zahlreiche andere Belege. Genuin englische Wörter zeigen denselben Wechsel.

Brandl bemerkt in Thomas of Erceldoune S. 67 mit Bezug auf *w* statt *v*: »Da *w* auch für vokalisches *u* steht (*frwte*, *hwndis*), haben wir es hier schwerlich mit einer phonetischen, sondern nur mit einer graphischen Eigenthümlichkeit zu thun.« Ich möchte — wenn überhaupt etwas — daraus lieber das Gegentheil folgern, nämlich, dass *w*, wo es für älteres inlautendes *v* erscheint, nicht blos eine andere Schreibung der stimmhaften labiodentalen Spirans bedeutet, sondern einen wirklichen Halbvokal repräsentiert.

Vielleicht sind *abowes* Rob. of Gloc. (st. avowes) (Mtzn., Sprachproben I. 1, 185 zu Vers 2128); *cuber* Alex. (ib. S. 250) (st. cuver) keine Kopistenversehen, da modernen englischen Volksmundarten der

Uebergang der labialen Spirans zur Media nicht fremd ist (s. Robinson, An Outline of the Grammar of the Mid-Yorkshire Dialect XIV; Evans, The Dialect of Leicestershire S. 4 (E. D. S.).

Franz.-normann. *nevu* (nepotem) erscheint in me. Texten als *neuu* Ayenb. 48; *nevou* Trist. 737; *neweu* Pal. 5095. 5098; *neuew* ib. 4211. 3537. 1198; *neueu* Curs. 3852 (C.); *neuou* ib. (G.); *neveu* (: vertu) Sag. 1015; *neveu* ib. 1004. 1160. Die ne. Schreibung *nephew* (*ph* ist hier nur eine andere Schreibung der tönenden Spirans) finde ich in me. Texten nicht.

Anglonorm. *nefu* Langtoft 402 (Skeat, Transactions 1880—1, Append. III. S. *142) dürfte durch ae. *nefa*, das in mehr südlichen Texten als *neue* erscheint, das sich aber in nördlichen Mundarten als *nefe* lange erhalten hat, beeinflusst worden sein.

II. In gedeckter Stellung.

1) Konsonant + v: *culuert, seruise, seruant, obseruaunces, seruen.* Bei *serffen* Ormulum und *serfis* Chron. 1070 lässt sich an Einfluss des französischen *serf* denken.

2) v + Konsonant: Die me. Schreibung lässt nicht mit Bestimmtheit erkennen, wie lange in poure *u* seinen konsonantischen Charakter wahrte. Ne. *poor* hat älteres *pọr* zur Voraussetzung.

Bei Chaucer begegnet im Reim *poore*, im Text auch *poure* (s. ten Brink S. 50). Bereits in der jüngeren Layamon-Hs. findet sich *pore* 2, 81. 221. 50. 169. 400. 531.

Neben *cover*, *keuer* stehen *cur*, *ker* in *kerchifes* Cursor 28018 (Cott. G).; *curchefs* ib. 28018 (C.); *corfu* Sag. 1429. Vergl. ne. *curfew, kerchief, handkerchief.*

Sekundäres englisches *v* (= französ. b) hat sich folgendem *r* assimiliert in *ginger* = *gingeure* = *gingebre.*

W.

w begegnet im Normannischen selten neben weit häufigerem *gu* als Vertreter eines älteren germanischen *w*. *Gu* entwickelt sich weiter zur einfachen Media *g*.

Die zweifache Vertretung des ursprünglichen germanischen *w* als *w* und *gu* (resp. *g*) reflektiert der Lautbestand französischer Lehnwörter in ihrer neuenglischen Gestalt. Man vergleiche ne. *wafer, wage, wait, warison, warrant* etc. mit *guarantee, guard, guide, garnish, garrison* etc.

Im Me. begegnen: *waiten, warantye, warant, wardein, i-warisd, weorreur, bewilen* neben *guyse, gise* (Misc. 111, Alf. II.), *gilen* (Ancr. R.) etc. Doppelformen derselben Wörter begegnen in derselben Handschrift: *warisun* Pal. 2259, *garissoun* ib. 2491; *wayn* Shoreh. 112, *gaynet* ib. 67 etc. etc.

Verschiedene Fragen drängen sich auf, auf die ich eine bestimmte Antwort schuldig bleiben muss. In wie weit wurden diese Doppelformen von den Normannen mit nach England herübergebracht? Wieweit fand eine Differenzierung auf englischem Boden unter specifisch englischem Einfluss statt? In wie weit handelt es sich etwa um örtlich und zeitlich verschiedene Entlehnungen aus verschiedenen kontinentalen Mundarten? So weit das mir erreichbare Material einen Schluss zu ziehen gestattet, wiegt in den ins Englische gedrungenen Lehnwörtern *w* vor, während in anglonormannischen Hss. bekanntlich *gu* bei weitem überwiegt. Es gewinnt damit die Hypothese an Wahrscheinlichkeit, nach der spezifisch englische Lautgebung hier mitwirkte, wobei zu beachten ist, dass einige Male den romanischen Lehnwörtern genuin englische Wörter ursprünglich gleicher Herkunft (ae. *wile* neben frz. *guile*, ae. *weard*, franz. *guard* etc.) zur Seite standen. Zum Anglonorm. vergl. Koschwitz, Ueberlieferung und Sprache S. 54.

Französisches *galoper* bringt Skeat (Etym. Dict.) mit nd. *wallen*, ae. *weallan* in Verbindung. In me. Texten begegnet *wallop* Pal. 1770; *walopen* Romance of Partenay 4827 (Sk.); *walopande* Morte Arthure ed. Brook 2827 (Skeat) neben *galopith* Alex. 461. Auch anglon. *walos* Tristran D. 908 (cf. Röttiger S. 47) und *gualos* ib. 913.

Dass sich in nördlichen Texten gelegentlich *v* für ursprüngliches *w* geschrieben findet, darf nicht auffallen nach dem oben über die häufige umgekehrte Vertretung von *v* durch *w* Bemerkten: *verreur* Cursor 20933 (C.); *vayned* (afrz. gagner) P. 249 etc. Dieselbe Erscheinung zeigt in denselben Hss. die Orthographie genuiner Wörter. S. Fick l. c. S. 36.

In dem Fehlen des anlautenden *w* in der Form *errour* Cursor 20933 (F.) (*werrayour* ib. E.) ist vielleicht ein Kopistenversehen zu erblicken. Doch sei bemerkt, dass heute in nördlichen Dialekten *w* im Anlaut z. T. verstummt ist (Murray, Transact. 1870—2, S. 131).

M.

I. In freier Stellung bleibt *m* im Anlaut (*maladie*, *male*, *merci*) und Inlaut (*contumace*, *chemise*, *blasphemie* etc.). Neben auslautendem *m* begegnet vereinzelt *n* in *flun* Alex. 7920. Einige anglon. Belege für *m* neben *n* im Auslaut citiert Schumann l. c. S. 44 aus dem Cambrd. Ps. Dieselbe Erscheinung in genuinenglischen Wörtern belegt Reimann l. c. S. 32.

II. In gedeckter Stellung.

1) Konsonant + **m**: *cuntinualment*, *sermun*, *sermonen*, *termes*, *armed*, *armes* etc.

2) **m** + Konsonant. Meist steht *m* an seiner altfranzösischen Stelle, d. h. vor Labialen und, unter gelehrter Anlehnung an

die lateinischen Etyma auch vor anderen Konsonanten: *circumcis*, *presumcium*, *contemplacium*, *companie*, *cumfort* etc. etc. — Zwischen *m* und *n* stellte sich in englischer Aussprache gern der dem ersten Element homotope Stützkonsonant *p* ein. Die me. Orthographie trägt dem Rechnung in den folgenden Belegen: *ydampned* Shoreh. 154; Ayenb. 78; *dampned* Cursor 20888; *dampnacium* ib. 15452; *daapned* ib. 14488 (C.); *solempne* Ayenb. 225; Shoreh. 65; Pat. 239; Wycl. Luke II, 41; *solempnite* Cursor 13874 (C.); Gd. 25 (Norwić, Ende des XIV. Jh.); *solempnete* Böddek. P. L. 8, 58; *soleapnite* Cursor 15144 (F.); *solempnely* Cl. 37; *sompne* Langl. II, 129; *sumpnours* ib. III,129; *sompnuors* ib. C. XVII, 277 n; *ympnes* Hamp. Prose Treat. (Mtzn., Sprachproben I[2]. S. 186); *ympnes* Wycl. Math. XXVI, 30 (Skeat); *autumpne* Chaucer (ten Brink); *sompnolence* Gower C. A. II. 92. Auch in genuinen Wörtern begegnet dieses *p* sehr oft: z. B. *nempnie*, *inempned* Ancr. R. (Wülker, Paul und Braune, Beiträge I, S. 227); *nempned* Ferumbras 3196 etc. etc.

Zwischen *ml* und *mr* wird zur Erleichterung der Aussprache in den meisten französischen Dialekten, und so im Normannischen, *b* eingeschoben. Dem entsprechend me. *chaumbre*, *umble* etc. (Belege im Verzeichnis S. 10 ff.). Nördliche Mundarten und Sommerset kennen heute dieses Stütz-*b* nicht (s. Murray, Transactions l. c. S. 120; A Glossary of words used in Holderness S. 11 in E. Dial. Soc. C. VII. Halliwell's Dict. of Archaic. and Provincial Words, Einleitung S. XXXVI; Robinson, An Outline Gramm. of the Mid-Yorkshire Dialect XIV), wobei ich es unentschieden lassen muss, in wie weit es sich um pikardisch-französische oder englische Dialekteigenthümlichkeit handelt. Vergleiche dazu aus späten me. Handschriften *seymlant* Townely Mysteries (Mtzn., Sprachproben I. 1. S. 364); *assemmil* Barbour (ed. Skeat) II. S. 361 und sonst; *assemled* Torrent 1066; *assemlede* Chaucer Tr. a. Cress. ed. Morris IV, 216, 1567; — *chamer* statt *chambre* Sir Orfeo (s. Zielke, Anmerk. zu 98); *chamer* Wright Vocab. p. 179 (Mtzn.); *chawmere* Cov. M. p. 117 (ib.).

Vereinzeltes *nobir* st. *nombir* deutet (falls kein Kopistenversehen vorliegt) auf schwache Artikulation des *m* vor folgender Labialis hin. Vergl. dazu unten S. 200 über den Ausfall des *n* vor Konsonant.

Zu *strumpet* Langl. XV, 42 (C.) vergl. Skeat, Etymol. Diction. unter ne. *strompet*. Etymologisch nicht berechtigtes *m* begegnet ebenso im Eigennamen *Ampoline* Cursor 22285 (E.).

Dentalreihe.

T.

I. In freier Stellung.

Im Anlaut: *table*, *targi*, *tempeste*, *tendre*, *tumbe*, *tupace*, *turnement*, *tabernacle*.

Im Ne. erscheint an Stelle der Tenuis in einer Reihe von Lehnwörtern die interdentale Spirans: *theatre*, *theorie*, *theme*, *theology* etc. Bereits in mittelenglischer Zeit wechselt *th* mit *t* in der Darstellung: *teatre* Wycl., Deeds [Acts] XIX. 31; *theatre* Chaucer C. T. 1887 (Sk.); *theorike* Chaucer, Astrol., prol. 59 (Sk.); *teme* Langl. P. Plowm. B. 111. 95, V. 61, VI. 23 (Sk.); *teeme* Chaucer (ed. Morris) III, 86/47; *theologie* Chaucer Persones Tale, 3rd. pt. of Penitence (Group I, 1043 (Sk.).

Ob bereits hier *th* die Spirans bedeutet und nicht blos gelehrte Schreibung ursprünglich griechischer Wörter ist, ist mit Sicherheit kaum zu ermitteln. In genuinen Wörtern dient in den Chaucer-Hs. (und sonst) *th* zwar neben *þ* zur Wiedergabe der Spirans (cf. ten Brink l. c. S. 69), aber auch als Darstellung der Tenuis (z. B. in *Thomas)*. Wann auch immer der spirantische Laut in dieser Stellung die Tenuis verdrängte, wahrscheinlich ist, dass wir es hier mit gelehrter, künstlicher Lautgebung zu thun haben, bei der die Orthographie die Lautung mit beeinflusst haben mag.

Im Inlaut zwischen Vokalen (= franz. *t* in Lehnwörtern und *t* in urspr. gedeckter Stellung) *purgatorie*, *amatiste*, *autorite*, *nativite*, *nature*, *latimer*, *dignite*, *heritage* etc.

Im Ne. erscheint für *t* auch in dieser Stellung zuweilen die Spirans: *authentic*, *author*, *cathedral*, *authority* etc. Auch hier lässt sich die Schreibung *th* im Me. nachweisen: *authour* Chaucer, R. of R. S. 7 (Mtzn.); *cathedral* ib. S. 282. Wie weit die ne. Aussprache zurückdatiert, lässt sich für inlautendes *th* ebensowenig wie für anlautendes entscheiden. Daraus, dass Grammatiker des XVI. Jahrh. nachweislich *autours* sprachen, folgt selbstverständlich nicht, dass im Dialekt eines Chaucerkopisten nicht schon die Tenuis durch die Spirans verdrängt worden war. Häufig begegnen im Me. die Schreibungen *auctour*, *auctorite*, *auctentic*, was darauf hindeutet, dass diese Wörter als Fremdwörter (im engeren Sinne) gefühlt wurden, so dass das oben für *th* statt *t* im Auslaut Bemerkte, dass wir es hier mit gelehrter, künstlicher Lautgebung zu thun haben, auch auf sie Anwendung finden kann.

Eine andere Erklärung erfordert *caðel* (= catel, capitale) Lay. I. 2, 2. ib. 1, 427. In demselben Worte erscheint an Stelle der Tenuis die Media: *cadel* Cursor 4376 (F.), ein Lautübergang, der auch sonst vorzukommen scheint: vergleiche *captiuide* Cl. 1612 und ne. *medal*.

Auslautendes t = französischem *t* in Lehnwörtern und ursprünglich gestütztem *t*. [Ueber französ. sogenanntes loses *t*, das mit *d* wechselt und frühzeitig ganz verstummt, siehe unter *d]*: *abit*, *blanchet*, *deuot*, *deskumfit*, *delit*, *estat*, *fruit*, *legat*, *prelat* etc.

Im NE. haben diese Wörter meist noch heute lautes, im NF. stummes *t*. Vereinzeltes me. *pety* (ne. petty) Langl. XVII, 84 (C.) neben *petit* (Belege in Skeat's Glossary), weist auf spätere Entlehnung

hin, zu einer Zeit, wo französ. auslautendes *t* zu verstummen anfing.

Unter dem Einfluss des Verbums *plaidier* bildete man im Alfrz. neben *plait* frühzeitig *plaid* mit auslautendem *d*. Letztere Form begegnet Owl a. Night. 1737, woneben in späteren me. Handschriften *plee* Chaucer Parl. of Foules 485 (ed. Morris); *ple* Rob. Gloc. S. 471; *play* Gd. 350 (Usages of Winchester) (Ne. *plea*) vorkommen. — Anzumerken *couerled* (: tapid) Cursor 11239 (C.). *Couelith* Wr. Vocab. (Mtzn.); *malediht* (: riht) Cursor 23159 (E.); *maledight* ib. 22082 (C.). 22034 (E.); *maladichte* (: riȝte) 22082 (E.). (: pliȝte) 22034 (E.); *parfyȝt* Shoreh. 151, wozu ne. *delight; spright; haught-y* zu stellen sind. Schwerlich wurden in den genannten Belegen *h*, *gh*, *ȝ* überall gesprochen. Es handelt sich hier vielmehr z. T. um eine graphische Verwechselung, die eintreten konnte, nachdem in genuinen Wörtern (*knight*, *light* etc. etc.) ursprüngliche tonlose Spirans (meist = altengl. *h*) zu verstummen anfing. Ueber die Zeit des Verstummens der Spirans in den verschiedenen englischen Dialekten giebt es eine eingehende Untersuchung nicht. Ten Brink hat in Bezug auf die Sprache Chaucers begründete Bedenken, dass die Spirans vor *t* sich bereits zu einem blossen Hauch verflüchtigt habe. Andererseits begegnet im Havelock schon einfaches *t* für älteres *χt*, cf. Ellis, Pronunciation II. S. 477, womit andere Belege aus dem Laud-Ms. 108 bei Mätzner, Sprachproben I. 1. S. 91, zu vergleichen sind. Beachte auch, dass bereits in den mittelkentischen Evangelien in genuinen Wörtern *ht* für historisch berechtigtes *t* geschrieben wird (Reimann S. 48).

Ueber *ht* = *st* siehe unten S. 84.

II. Gestütztes t.

1) Konsonant + *t*.

Anlaut: *stable*, *stamin*, *standard*, *storie*, *streit*, *strif* etc. *sth* statt *st* geschrieben in *sthoure* Pal. 3530.

Inlaut: *vilte*, *cruelte*; *uertu*, *certes*, *curteys*; *lentil*, *gente*, *canticle*, *granten*; *chaste*, *tempeste*, *buste*, *justise*; *collecte*, *lectorie* etc. Ganz vereinzelt *rd* statt *rt*: *Joparde* Green Knight 97 (= jeu parti); *jupardie* Chaucer. Hier mag es sich um volksetymologische Bildungsweise handeln. — Sicher ist dies der Fall mit ne. *lanthorn* = me. *lantern* Langl. VII, 164.

Auslaut: nt: *saint*, *sulement*, *depeint*, *creaunt* etc. Zum Unterschiede vom NF. ist hier in der ne. Schriftsprache in der Regel *t* nicht verstummt. Um so beachtenswerther ist demgegenüber die Thatsache, dass in me. Denkmälern *t* nach *n* nicht ganz selten durch *d* vertreten oder vollständig unterdrückt ist: *sein* Hom. I. 209 (Lof. Lou.); Hom. II. 71; Lay. I. 3, 184; I. 2, 598. 601; Ancr. R. 74. 76. 78. 80 etc.; *seyn* Trist. 1228. 2851; *sain* Metr. Hom. I, 1. II, 1 etc. etc.; *sayn* Ayenb. 119; *zain* ib. 12. 149; *uaumpez* Ancr. R. 420; *accoun*

Gd 4; *gransyre* Rob. Gloc. S. 311; *gramerci* Sag. 2908; Langl. XVII, 85 (B.) (*gramerci* auch neuengl.). Durch den jedesmaligen Anlaut des folgenden Wortes im Satzzusammenhange scheint das Verstummen der auslautenden Tenuis mit bedingt worden zu sein. Unentschieden muss ich es lassen, wie weit es sich dabei um englische oder um französische Lautgebung handelt. Vergleiche, was Storm über die Behandlung des *t* in genuin englischen Wörtern der Vulgär- und familiären Sprache bemerkt (Engl. Phil. I. S. 297).

Zuweilen wird in französischen Lehnwörtern *n* vor *t* verdoppelt: *awnnt* Wr. Voc. 215; *semblannt* Sag. 547. 1542. Möglich, dass hier *nn* die Verstärkung des Stimmtons des Nasals anzeigt und »die erste Stufe derjenigen Entwickelung bezeichnet, in deren Verlauf die folgende tonlose Explosiva zunächst zur tönenden gewandelt wurde und schliesslich mit dem Nasal in einen Laut zusammenschmolz«, demnach *nnt-nd-n* die graphischen Reflexe des allmählich verstummenden Lautes waren.

Für die zweite Stufe *nd* aus englischen Texten die folgenden Belege: *saind* Ayenb.; *sergond* ib. 188; *diamaund* Böddek., W. L. 1, 6 (ne. diamond); *ademand* Maundev. p. 164 (Mtzn.); *taland* (: land) Cursor 3913 (G.); *talande* (: lande) ib. F.; *talent* (: land) C.; *presand* Cursur 7588 (C.).

Unter einem anderen Gesichtspunkt ist zu beurtheilen ein Charakteristicum nordenglischer Texte, in Verbaladjektiven französisches *-ant* durch *-and* zu ersetzen. Hier handelt es sich um Formvermischung mit der nordenglischen Partizipialbildung auf *-and* in genuinen Wörtern: *altercand* Langt. p. 314; *avenand* Hamp. 5019, Wynt. 6, 13, 161. 7, 6, 340 (Mätzner); *warand* Cursor 14968 (C.); *abowndand* Wynt. 6, 18, 302 (Mtzn.); *apperand* ib. 7, 6, 341; *aperand* Barb. 9, 876 etc. Vergl. Murray, Dict. S. 352.

Im NE. begegnet einige Male im Wortauslaut nach *n* die Dentaltenuis: *tyrant, cormerant, phesant, parchement, ancient,* in Leicestershire (s. Evans, The dialect of L. S. 4) auch *sarmunt* st. *sermon*, *varmint* st. *vermin* etc., in South Warwickshire *suddent*. Diese Formen, die sich meist bereits im ME. nachweisen lassen: *tirant* Cursor 21829 (C.); *tyraunt* ib. 21001 (T.); *tirand* 21001 (C.); *tirand* 21829 (E.); *tyraunt* Langl. XXIII, 60 (C.); *tiront* Ayenb. 230; *tyrauntez* Cl. 943 [*tyrauntyre* ib. 187] neben *tyranne* (: men) Alex. 7499; *perchement* Wr. Voc. 210 neben *parchmen* Cl. 1134; *parchemyn* Langl. IX, 38 (B.) etc.; *fesaunt* Chaucer Parl. of Foules 357; *fesauntes* Langl. XV, 455 (B.); *cormerawnt* Wr. Voc. p. 253 (Mtzn.) werden durch Annahme von Suffixvertauschung allgemein mit Recht erklärt, wozu zu bemerken ist, dass Vertauschung des Suffixes in diesen Wörtern keineswegs spezifisch englisch ist, sondern ebenso aus anglonormannischen und kontinentalfranzösischen Texten sehr häufig sich belegen lässt.

Eine gelehrte Bildung ist ne. *hyacinth*. Me. *iacinct* Meidenh. 43 (2 mal).

rt: *culuert*, *cumfort*, *curt*, *pert* etc. etc. Die Tenuis bleibt meist intakt. So noch im Neuenglischen zum Unterschiede vom Neufranzösischen.

Beachte: *conford* Sag. 2601; — *cumford* Misc. 218; *cumfordun* Ant. of Arth. st. 4; — *comfordt* (: word) Curs. 7818; — *cumforth* Sag. 3142; *conforth* Curs. 2553 (C.); *comforth* ib. 14245 (C.). 23088 (C.). 3182 (C.). Sag. 3051; *cumforthes* Ant. of Arth. st. 8 (Mtzn.); *comforthe* Hamp. Mehr einschlägige Formen bei Mätzner, Sprachproben I. 2. S. 120. — Ob in den obigen Belegen *th* die Spirans bedeutet oder graphisch für *t* steht, vermag ich nicht zu entscheiden. Die Formen mit *d* mögen nach Analogie von *accord*, *accorden* etc. gebildet sein. Bei *culuard* (= colibertus) Chron. of Engl. 787 (Mtzn.) lässt sich an Einfluss von *bastard* (so auch afrz. neben *bastart*) *coward*, engl. *drunkard* etc. (Suffix -ard = ahd. -hart) denken, während *deserd*, das Gen. Exod. 3646. 3845. 3879. 2770. 2867 etc. etc. neben *desert* begegnet, und *pard* (= partem), belegt von Kölbing Tristr. S. 110 aus Sir Ferumbr., eine lautphysiologische Erklärung zu fordern scheinen.

st: *incest*; *honest* Cursor 19850 (E.); (: best) 22914 (E.); *host* Shoreh. 108; Pal. 1294 etc.

2) t + Konsonant: Anlaut: *trayest*, *tresun*, *treitur*, *travail*, *tresor*, *tribulaciun*, *tribuz*, *trichere*, *trinite*, *truage*, *trone* Hom. I. 259 (S. W.); 191 (Ur. Lef.); Ancr. R. 40; *trone* Wycl. Math. v. 34 (Sk.). Unter gelehrtem Einfluss ne. *throne*. —

Inlaut: *treitre*, *epistle* etc. Abweichende Bildungen sind *archidicline* Curs. 13358 (C.); *archideclyne* Lgdg. M. P. p. 13 (Mtzn.), die ebenfalls in altfranzösischen Texten begegnen.

Dreikonsonanz: ntr: *contre*, *entremeteþ*. Vereinzelt *d*: *endred* (= entred) Tristr. 323, wozu Kölbing bemerkt, »dass hier nicht *d* für romanisch *t* geschrieben, sondern wirklich *d* eingetreten sei« unter Hinweis auf die oben genannten Bildungen *deserd*, *pard* und andere.

rtl: *t* ist geschwunden in *hurleþ*, *hurlunge* neben *hurtlunge*. Belege aus Ancr. R. im Verzeichnis; *hurlle* Rich. the Redel. 3, 27 (Skeat).

D.

I. In freier Stellung.

Im Anlaut: *dame*, *damage*, *daunger*, *dangerous*, *defautes*, *degrez*, *deinte*, *delit*, *dettes*, *deuot*, *dignite*, *duc*, *dute* etc. Anzumerken: *þefende* (= defende) Octav. 594, wo in einem französischen Worte vereinzelt derselbe Wechsel der anlautenden Media mit der Spirans vorliegt, der in demselben Denkmal in genuinen Wörtern wie *þan* (= den) 553; *þere* (= dear) 812 [umgekehrt *denk* (= think)

1063. 1333] häufiger begegnet. Vgl. Sarrazin, Octavian, Einleitung XII; Storm, Engl. Phil. I. S. 298.

Inlaut. Das ältere Anglonormannische kennt 2 *d* im Inlaut zwischen Vokalen. Erstens loses *d* = latein. intervokalischem *d* in volksthümlichen Wörtern und = latein. intervokalischem *t* in volksthümlichen Wörtern: *vita* — *vide* — *vie* etc. Dieses *d* ist im XII. Jh. vollständig verstummt, nachdem es vorher zur tönenden Spirans geworden war. Belege bei Roeth, Ueber den Ausfall des intervokalen *d* im Normannischen. Halle 1882. In den ins Englische gedrungenen französischen Lehnwörtern vermag ich eine Spur dieses *d* nicht mehr nachzuweisen. – Zweitens festes *d*, meist in französischen Lehnwörtern, das im Französischen noch heute intakt ist. Dasselbe ist auch in den ins Englische gedrungenen Wörtern bis auf den heutigen Tag unverändert geblieben: me. *accidie*, *obedience*, *maladie*, *medicine*, *ydolatrie* etc.

Ueber *d* in französ. *plaidier* cf. Roeth l. c. S. 26. Hier auch im Englischen *d*: *plaiding* Owl Night. 12; *plaidi* 184. 1639; *plaideþ* 944. *Pleteden*, das Mtzn., Sprachproben I. 1. S. 335 belegt, wurde beeinflusst durch das Substantiv *plet*, *plait*, das neben *plaid*, *play* im ME. erscheint. S. oben S. 172. Neben *paradis* begegnet mehr volksthümliches *parais* wie im Französischen. Belege im Verzeichnis. — Die Tenuis statt der Media in *potagre* Cursor 11825 (C.) und Mtzn., Sprachproben I. 1. 292, Anmerkung zu v. 701 (Hamp.), beruht wohl auf volksetymologischer Umbildung.

Auslaut: Hier ist das altfranzösische lose auslautende *d* = isolirtem *d* und *t* in volksthümlichen Wörtern zu behandeln.

In den ins Englische gedrungenen Wörtern französischen Ursprungs ist dieses *d* meist schon geschwunden: Neben *autorite*, *bunte*, *dignite*, *nativite* etc. steht vereinzelt *carited* Chron. anno 1137, häufiger mit *đ*, *th*, *þ*: *natiuiteđ* Chron. 1102. 1105. 1106. 1108. 1113. 1114. 1115. 1116 (in jüngeren Texten *natiuite* Ancr. R. 412; Gd. 45 etc.); *plenteđ* Gen. Exod. 3709; *cariteþ* Orm. 3008; *kariteþ* ib. 3000; *dayenteth* (= dignitatem) Sag. (Citat?); *daynteth(e)* Town. M. p. 245; *deintithe* Destr. of Troy 463 (Mtzn.). Im Me. häufig und noch Ne. ist *feiđ* (= fidem) Gen. Exod. 2187; *feyth* Havel. 2852; *faiþe* Cursor 21013 (E.); *feiþ* Pal. 1340. 858; Langl. VII, 258. I, 74; *feyth* Gd. 39 neben me. *fait*ful Cursor 19799 (E.); *fait* ib. 21013 (C.); *feȝtly* Pal. 703 und nicht selten auch me. *fey* Havel. 1866; *fay* (: day) Shoreh. 139; (: away) 136. 135; *faye* (: play — lay — say — oway) Tristr. 318; *fay* (: day) Alex. 5398; *fai* (: nai) Cursor 7562 (C.); *fay* (: may : way) P. L. 6, 41 etc. In Bezug auf die spirantische Lautung dieser Vertretungen eines älteren *t*, *d* kann kein Zweifel bestehen, wo *đ* geschrieben wird, oder wo *th* mit *þ*, *đ* wechselt.

In *th*, *đ*, *þ* sehe ich die Bezeichnung eines verklingenden, auslautenden *t*, *d* (s. ten Brink, Chaucergramm. S. 70), eine Lautstufe, die kontinentalfranzösische Texte in der Schrift nicht zum Ausdruck

zu bringen pflegen, die in anglonormannischen Texten nicht selten durch *th* wiedergegeben wird. Schumann citiert (S. 48) aus dem Cambridger Psalter *multiplieth*, *heriteth*, *hereditefh*, *sanblableteth*, *quidieth*, *belteth*, denen sich zahlreiche andere Belege hinzufügen liessen. Wenn Mall (Computus; Einl. S. 87f.) sich gegen die Ansicht erklärt, nach der man sich das Verstummen der auslautenden Konsonans in der historischen französischen Zeit als ein allmähliges Verklingen zu denken habe, und meint, dass man die Konsonanten in dieser Stellung entweder als Tenuis oder gar nicht ausgesprochen habe; die Anwendung des anglonorm. *th* im Auslaut vielmehr missbräuchlich und irreleitend und erst aus dem Inlaut übertragen sei, so kann ich ihm nicht zustimmen. Die lautphysiologische Unmöglichkeit eines Uebergangs der dentalen Tenuis zur Media und Spirans im Auslaut vor konsonantisch anlautendem Worte und in Pausa zugegeben, so konnte doch in zusammenhängender Rede, wenn das folgende Wort mit einem Vokale begann, auslautendes *d* wie inlautendes intervokalisches behandelt, d. h. — wenn dort — auch hier in gleich ursprünglicher Weise zur Spirans werden. Dass wir eine solche Spirans in dem *th* des anglonorm. *belteth*, *quidieth* thatsächlich zu erkennen haben, dafür scheint mir in der Schreibung *þ*, *đ* unserer Lehnwörter (*nativiteđ*, *feiþ*) eine ziemlich grosse Gewähr gegeben zu sein.

II. Gestütztes **d**:

1) Konsonant + **d**: Inlaut: *abandun*, *baundune*, *standard*, *undes*; *misericorde*, *wardein* etc.; *garthiner* statt *gardinere* Town. M. p. 267 erklärt Mätzner als Anbildung an *garđ* = *garden*. In analoger Weise wurden *marchauntyse* Cursor 16471 (F.); ib. 16519 (F. Laud); *merchauntise* Octavian 730 dem Simplex *marchant* angeglichen.

Auslaut: *bastard*, *coward* Alex. 2052; *regard* Chaucer S. Top. Group I. 788 (Skeat); *herald* Chauc. C. T. 2602; *legend* Chaucer etc. Ueber gelegentliche Vertauschung mit der Tenuis vergl. Zupitza Guy XII. Wie *t*, so ist nach *n* auch auslautendes *d* zuweilen ganz verstummt. So heute in den Mundarten von Yorkshire (s. Robinson l. c. S. XIV), Leicestershire (s. Evans l. c. S. 5), Sommerset (Koch, Gramm. I. S. 125). Vergl. auch Storm, Engl. Phil. I. S. 295 »die Vulgärsprache«. Aus mittelenglischen Hss. kenne ich nur hierher gehöriges *secoun* Gd. 315 (Exeter XV. Jh.). Die neuengl. Schriftsprache hat zum Unterschiede vom NF. meist lautes *d*. Zu ne. *scan* vergl. Skeat, Etymol. Diction.

Ein unorganisches *d* trat an auslautendes *n* im Eigennamen *Symond* Böddek. P. L. 1, 33. Rich. the Redel. 4, 95 (Skeat). Gd. 19 [Simoun Ayenb. 14. 41], ne. *sound* [*soun* Alex. 772: baroun; *son* Palerm. 39], *boundes*: moundes Alex. 5593, ne. *astound* und an genuine Wörter wie *round* st. *roun*, *bound* st. *boun* (scand. buinn). Aus dem Französischen erklären sich Doppelformen wie *expound* neben *expoun*, *somund* neben *somun*, und es ist nicht unwahr-

scheinlich, dass durch derartige bereits französische Doppelbildungen *round* — *roun*, *sound* — *soun* (der Analogie des Verbums folgt das Substantiv) etc. beeinflusst worden sind.

2) **d** + Konsonant.

dres Alex. 1332; *dromouns* ib. 90; anzumerken *propsi* = *ydropsi* Cursor 11829 (G.); — *adversite; admiral* Lay. mit unorganischem *d* (vergl. Murray Dict.) konnte bereits in dieser Form aus dem Französischen übernommen werden.

Dreikonsonanz. Die Assimilation eines *d* an vorangehendes *n*, die wir (s. oben S. 176) für den Auslaut auf Grund der Orthographie me. Handschriften nur ganz vereinzelt nachzuweisen vermochten, kommt in der Hs. C. des Cursor Mundi häufig zum graphischen Ausdruck vor folgendem *m*. Sekundäres *nm* wurde durch weitere Assimilation in der Sprache desselben Kopisten zu *m*: *comanment* 11720; *commament* 14319. 4999. 26827; *comament* 7899. 7905. 12943. 6560. 6571; *commamentes* 5595; *comamentes* 6481. 6622. 6649.

Die tönende Affrikata DŽ

erscheint in der mittelenglischen Orthographie

I. In freier Stellung

1) Im Anlaut vor **e**, **i** meist als **g**: *gelus*, *gelusie*, *gemme*, *gente*, *gentile*, *gibet*, *gyn*, *giste* etc. In jüngeren Texten auch **j**, **i**, **y**: *jeste* Alex. 30; *jeyant* Torrent 400 (Mtzn); *jeant* Eglamour 287 (Mtzn.); *yeant* 301 (ib.); *yeaunt* 233 (ib.); *ieaunt* Wycl. Ps. 32, 16 (ib.); *ieaunt* Langl. VII, 219; *yelowse* Guy 801 (s. Zupitza, Anmerk. zu 133); *ielesye* Langl. X, 184 etc. Vor **a**, **o**, **u** gewöhnlich **i**, **j**: *iaspe*, *ioie*, *iuguleres*, *iurnes*, *iusted*, *iustise*, *joie*, *juggen*, *jurneie*. Seltener und später **y**: *yoyfull*, *yoye*, *yolye*, *yolytee*, *yoyne*, *yugement* im Guy of Warw., belegt von Zupitza, Anmerk. zu 133; **g**: *gugement* Ancr. R. 118; *goye* Ayenb. 226; *guglurs* Cursor 22112 (E.); *y-goyned* Ayenb. *gangle* Alex. 7413. Vereinzelt **ch**: *chuged* Gd. 322 (Exeter).

2) Im Inlaut vor **e**, **i**, meist **g**: *legiun*, *vigiles*, *messager* etc. — *age*, *ymages*, *heritage*, *hostage*, *cage* etc. — *sege*, *priuilege*. — **i**: *maieste* Shoreh. 143; *iuiement* Cursor 6776. — **gh**: *assegheden* Chaucer Tr. Cr. 1, 60 (Mtzn.). — **gg**: *juggen* Ancr. R. 118 (2 mal); *iuggi* Ayenb. 138; *juggeth* Alex. 1538; *iugge* ib. 260; *iugge* Pt. 413. Langl. II, 106. Alex. 260; *i-iugged* P. 7; *logged* Ancr. R. 264; *loggede* ib. 264; *ilogged* ib. 264; *loggede* Langl. IX, 7; *logged* ib. B. 8, 7 n; *aggreggede* Chaucer, T. of Mel. p. 143 (Mtzn.); *alegge* Chaucer, C. T. 9532; *aleggid* Wicl. Sel. W. I. 110 (Mtzn.) etc. — **dg**: *agredgid* ib. Gen. 18, 20; *engredgide* Wycl. (Mtzn.).

Vor **a**: *ge*: *alegeance* Rel. Pieces p. 8 (Mtzn.). ib. 28; *allegeaunce* Ch. Dream 1689 (Mtzn.); *chaungeable* Trevisa II. 201;

Hamp. 1478 etc. — **g**: *allegaunce* Shoreh p. 6. — **gg**: *alleggaunce* Shoreh. 42.

II. Nach Konsonant.

Vor **e, i**: **g**: *sponge, chaunge, ikalenged; charge, chargen, scurgen, targi;* — *daunger, dangerus, clergesse; clergies* etc. etc. — **ch**: *chaunched* Mtzn., Sprachpr. I. 1, S. 95; *chaunche* Pal. 137; *chaunchyth* Rich. the Redel. 3, 139 (Skeat); *charche* Gd. 358 (öfter).

Vor **a, o, u**: **i**: *suriuren* Gen. Exod. 3295. 3303. 3308; *buriayse* Sag. 2825; *sariantz* Cursor 4670 (C.). — **y**: *venyaunce* Rich. the Red. 3, 108 (Skeat). — **g**: *sergantes* Hom. II. 177; *sergans* Misc. 29 (Kent. S.); *wengance* Cursor 7278 (C.); *wenganz* ib. 827 (C.); *sargant* ib. 3363 (C.); *borgounez* Cl. 1042 (?). — **ge, gi**: *vengeaunce* Cursor 7278 (T.); ib. 827 (T.); *congeourid* Cursor 17856 (Laud Ms.); *congeourid* ib. 17834 (L.); *sergiauntis* Rich. the Redel. 3, 349 (Skeat).

Wie weit sich unter diesen verschiedenen Darstellungen lautliche Nüanzierungen verbergen, lässt sich für das Me. durch kein irgendwie zuverlässiges Kriterium entscheiden. Dass noch in altfranzösischer Zeit und dann im Me. lat. *di*, *j* und *g* (vor *e*, *i*) die tönende Adfrikata entsprochen habe, ist eine Thatsache, die wir erst aus der neuenglischen Aussprache französischer Lehnwörter und aus der Aussprache modern französischer Patois erschliessen können (cf. Diez, Gramm. I. S. 464; Ellis, E. E. Pron. S. 314; Payne, l. c. S. 422).

Anzumerken sind die folgenden Bildungen, in denen der Adfrikata die Tenuis entspricht: *imaken* Lay. I. 2, 339 (*ymages* ib. II.), *outrake* (?) (: wrake) Cursor 4133 (C.), *utrak* (: bisuak) Cursor 9578 (C.); — *oucearked* ib. 9834 (C.); *ouerkarkid* ib. 9834 (G.); *ouerkark* ib. 9843; *surkarc* ib. (G.); *ycarked* Ayenb. 138.

Die tonlose Adfrikata TŠ

(meist = lat. *c* vor *a*, *au*, selten = *c* vor *e*, *i* in pikardischer Weise) erscheint:

I. in freier Stellung:

1) Im Anlaut: als **ch**: *chaumbre, champaine, chaumpion, chaunge, chaungen, chapele, charbucle, icharged, charite, charoine, chartre, chaste, chasthed, chastete, chastiement, chatel; cherite, chemise, chere, cheueteine* etc. — **che**: *cheapitres* Ancr. R. 14. — **sch** in späteren Hss.: *schaunce* Cursor 1941 (C.); *schalanged* ib. 19148 (G.); *scher* Sag. 1952; *schapelle* M. R. 17; *schimnay* ib. 17; *schayer* ib. 18; *schambyr* Wr. Voc. 273 (Mtzn.); *schamberleyne* ib. 259; *schampyon* ib. 213; *schapelle* ib. 273; *schare* ib. 278. — Anzumerken ist sc in *scaumpioun* Cursor 18651 (F.); *scawnceler* Wr. Voc. 261.

2) Im Inlaut: **ch**: *preche; broche, roche, prechur; trichur* etc. s. Belege oben S. 10 ff. — **chch** *gruchchede* Misc. 34 (Kent. Serm.); *grochchinge* Ayenb. 140; *flechchi* ib. 253; *trichcherye* Cl. 187. — **cch**:[1]) *grucchen* Hom. I. 275 (W. L.); *grucche* Ancr. R. 262. 186; *grucchede* ib. 114 etc.; *grocching* Pal. 271; *grucchen* Langl. VII, 205; *liccheri* Cursor 26364 (F.); *cacchen*[2]) Lay. I. 3, 266; *kecche* Ancr. R. 164; *kecched* ib. 66. 324 etc. etc.; Jul. 72 (R.); Ka. 257 (R. C.); *cacche* Alex. 4883 etc.; — **tch**: *affitchide* Wycl. 4 Kings 18, 16 Oxf. (Mtzn.); *litcherous* Legenden (ed. Horstmann) N. F. p. 45, 11; *litchery* ib. 16; *grotchynge* Prompt. P. p. 217; *grutchon* ib. (cf. genuines *fetchden* Gen. Exod. 2889; *watche* Sir Orfeo 185 H.). Diese Darstellungsweise, in der die Adfrikata am unzweideutigsten zum Ausdruck kommt, begegnet noch einige Male im NE. z. B. *butcher*, *dutchess*, *hatchet*. — Selten **gg** in *grugge*[3]) Cov. Myst. p. 228 (Mtzn.) (im NE. mit tönender Adfrikata *grudge*).

II. In gedeckter Stellung.

Konsonant + tš: **ch**: *blaunchet, haunche; archer* Ayenb. 45; *archeris* Alex. 6344; — *braunche* Shoreh. 131; *braunched* Palerm. 754; *braunches* Cl. 1482 u. s. w.

Ob allen genannten Schreibungen derselbe mittelenglische Laut entsprach, lässt sich, wie für die tönende Adfrikata (s. oben S. 178), auch hier schwer erweisen.

Wo **sch** geschrieben wird, müssen wir wohl annehmen, dass die Schreiber die Spirans gesprochen, da in denselben Hss. *sch* verwendet wird, um den auf altenglisches *sc* zurückgehenden š-Laut auszudrücken. Fraglich bleibt es, in wie weit wir es hier mit einer englischen Dialekteigenthümlichkeit oder mit späterer französischer Lautgebung zu thun haben. *Schaldinde* Ancr. R. 246 und *schaldede* Jul. 71 (B.) sind in diesem Zusammenhange nicht zu nennen, da ihnen lateinisches *excalidare* (frz. *eschauder*), nicht einfaches *calidare* zu Grunde liegt.

Wenn sich im NE. zwei Kategorien französischer Lehnwörter gegenüberstehen, von denen die eine die Spirans aufweist, z. B. *chagrin*, *champignon*, *chemise*, *chamois*, die andere (bei weitem umfangreichere) die Adfrikata, z. B. *chapter*, *chance*, *chamber*, *chivalry*, so erweisen sich hier (abgesehen von solchen Fällen, in denen vorhergehende Konsonanz den Laut beeinflussen konnte) die Wörter der ersten Gruppe als späteren Import.

---

[1]) Diese Darstellung begegnet zunächst in französischen Wörtern, wenn latein. *cc*, in genuinen, wenn altengl. *cc* (strecche, recchen, fecchen etc.) zu Grunde liegt.

[2]) Zur Etymologie von *cacchen* s. ten Brink l. c. S. 77, Anm.

[3]) Die Herkunft ist dunkel. Dem Englischen liegt zunächst französisches *grouchier*, *groucher* zu Grunde, später scheint afrz. *gruger* (s. Diez, E. W. IIc. S. 606) eingewirkt zu haben. Vergl. Müller, E. W. zu ne. *grudge*.

S

A. Stimmloses norm. *s* = lat. *s*.

I. In freier Stellung.

Anlautend: *sabelin*, *sacrement*, *seim*, *seint*, *secle*, *supere*, *sauur*, *sermun* etc.

In südenglischen Dialekten ist anlautendes *s* vor Vokalen heute tönend. Im XIV. Jh. lässt sich für das Kentische der tönende Laut aus der Schreibung *z* im Ayenb. erschliessen. Es kann scheinen, dass dieser Lautwandel hier in eine Zeit zurückdatiert, in der französische Lehnwörter englisches Bürgerrecht noch nicht erhalten hatten, denn nur im Anlaut genuiner Wörter schreibt Dan Michel *z*, in französischen regelmässig *s*. Oder sollen wir annehmen, Dan Michel habe die sämtlichen (etwa 40) von ihm in seiner Uebersetzung gebrauchten hier einschlägigen Lehnwörter (mit Hülfe seiner Vorlage) als solche erkannt und sie in ihrer ursprünglichen Orthographie auch da wiedergeben wollen, wo er *z* zu sprechen gewohnt war?

Dies ist deshalb nicht sehr wahrscheinlich, weil tönendes französisches *s* im Inlaut zwischen Vokalen vom selben Autor durch *z* nicht selten ausgedrückt wird. (Vergl. unten S. 193.)

Eine Ausnahme macht *zainſte* Ayenb. 121; *zain* 12; *zaynte* 13. 34. 53. 119 und auch vereinzelt Hom. I. 17 *zeinte*, wobei zu beachten ist, dass hier me. *sant*, *sont*, *zant*, die auf früher eingedrungenes lateinisches *sanctus* direkt zurückgehen, das später aufgenommene französische Wort beeinflussen konnten.

Unter keltischem Einfluss wurde im Norden germanisches *s* vor *e*, *i* zur breiten Spirans ž, ein Lautwandel, der auch das französische Element nachweislich seit dem Ausgang der mittelenglischen Zeit ergriffen hat. Daher *bew shere* (= sire) Town. M. p. 241; *baw shere* ib. p. 69. Vergleiche Murray, Transactions 1870—2. S. 126.

Ueber die Wiedergabe der stimmlosen anlautenden Spirans mit *c* s. unten S. 185.

Inlaut: *confessurs*, *messager*, *passen*, *presse*, *professium*, *processiun*, *promission*, *remission*, *passium*. In präpositionalen Wortzusammensetzungen wird tonloses *s* wie im Altfranzösischen nicht selten durch das einfache Zeichen ausgedrückt: *asailen* Ancr. R. 246; *asailed* 246 etc.; *asailen* ib. 362; *assailed* ib. 62; *asaut* Trist. 1442; *assaute* Cursor 22363 (C.); *assent* Hamp. 8460; *asent* Palerm. 482 etc. etc. *S* für langes tonloses *ss*, das auf älterer Gemination beruht, begegnet in spätmittelenglischen Denkmälern, namentlich häufig im Auslaut der Tonsilbe: *sesed* (cessare) Green Knight 2525, *sese* Cl. 523, *seseȝ* Pat. 391, *ceese* (: peese) Hamp. 8465, *cees* (: pees)

9428. 8807 = ne. *cease* mit gelängtem Vokal; *paceþ* Ayenb. 123, *paced* Alex. 2192, *pasinde* Ayenb. 209, *paseþ* ib. 66, *pasede* ib. 80, *pasy* ib. 112; *presed* Cl. 1249, Palerm. 3424. 4959, *prece* Cl. 880, *prese* Palerm. 1231, *pres* ib. 1191. 1225. 1481. (: wes : pes . . .) Trist. 57. Vergl. ten Brink, Chaucer's Sprache S. 71. Zum Anglonorm. s. Suchier, Reimpredigt XXVIII f., Faulde, R. Zs. IV.

Auslaut: *cas*, *circumcis* (: is : iwis), *dangerus*, *curteys*, *leprus*, *reclus*, *glorius*, *gelus*, *religius*, *parais* (: is : pris : blis) etc. Zum Unterschiede vom Neufranzösischen haben die hier einschlägigen Wörter im Englischen noch heute lautes *s*. Wo dasselbe im NE. nicht gesprochen (z. T. auch nicht geschrieben) wird, handelt es sich um sehr späte Entlehnungen aus der nfrz. Schriftsprache (*hautboy*, *vis-a-vis*, *rendezvous* etc.), oder wo ganz vereinzelt in nachweislich früh eingedrungenen Wörtern *s* geschwunden ist, um unorganische Bildungen. So erkennt man wohl mit Recht in dem Schwund des *s* in *ceris[e]* (me. *chiri* z. B. Langl. V, 161 B.) die Folge einer Verwechselung eines stammhaften mit flexivischem *s* (vergl. Skeat, Etym. Dict. zu *pea*), während umgekehrt in *dis* (ne. dice), *grees* (ne. greece) ursprünglich flexivisches *s* zum Wortstamm gerechnet wird. In Wörtern wie *purpose*, *case*, *base*, *paradise* kennt die ne. Orthographie ein etymologisch nicht begründetes stummes *e*, das bereits mittelenglische Schreiber anfügen, nachdem auslautendes *e*, da wo es berechtigt war, stumm geworden: *case* Alex. Fragm. 24 neben gewöhnlichem *cas* (: was) Trist. 2850; (: Thomas) Shoreh. 125; *caas* Gd. II. etc. etc.; *paradyse* Langl. X, 12 (C.) neben häufigem *paradis*. Bei *recluse* lässt sich an Beeinflussung der alten Maskulinform durch das Femininum denken.

Selten begegnet in mittelenglischen Hss. die dialektisch französische Schreibung *x* = *us* : *ioiax* Ayenb. 118 (2 mal).

II. Gestütztes s:

Konsonant + s: Anlaut: *ps*, cf. oben S. 163. — Inlaut: *pensiles*, *conseil*, *kunsence*; *aniversaries*, *uersalie*, *uerset*; *purses*; *spense* etc. In jüngeren Hss. wird statt *s* häufig lautlich gleichwerthiges *c* geschrieben. So in *asscenciune* Cursor 20939 (E.); *assencion* Ayenb. 213; *ascencioun* Shoreh. 125; *assencioun* Metr. Hom. p. 13 (Mätzner); *mancioun* Cl. 309; *descenciuns* Cursor 22221 (E.); *descenciune* ib. 22238 (E.) mit graphischer Anlehnung an *dissencion*, *mencion* und zahlreiche analoge Bildungen; ferner in *dispence* Alex. 2616; *defence* Rob. Gloc. p. 214; *offence* Chaucer, Ellesm. Hs. Six-Text 436, 1046; 166, 1138 etc. etc. (cf. ne. *defence*, *offence*) mit graphischer Angleichung an *excellence*, *presence* etc.

Auslaut: *sucurs*, *diuers*, *cors*, *curs* Hamp. 4318 etc. etc.; cf. ne. *diuerse*, *corse*, *course* mit lautem *s* und etymologisch nicht berechtigtem *e*, das auch bereits me. Schreiber nicht ganz selten anfügen, und das nicht anders zu erklären ist, wie das an isolirtes auslautendes *s* tretende *e*. — Ne. *Corps* mit stummem *ps* ist erst aus

der neufranz. Schriftsprache entlehnt, ne. *succour* dagegen dürfte durch Einfluss des Verbums *succour* sich erklären und in me. Zeit zurückdatieren, da bereits in anglonorm. Texten einige Male *succur* neben *succurs* (s. Uhlemann, Rom. Studien IV. 605) sich nachweisen lässt. In analoger Weise erkläre ich mir *assale* Barbour 9, 350 (u. sonst) durch Einfluss des Verbums auf das Substantiv gleichen Stammes.

s + Konsonant: *e*-Prosthese vor *s* impurum fehlt in den älteren englischen Denkmälern meist. Aus frühmittelenglischen Texten: *scandle*, *skarlet*, *skirmen*, *scorn*, *spice*, *spirit*, *spus*, *spuse*, *stable*, *standard*, *streit*, *strif* etc. Vereinzelt *aspieden* Ancr. R. 196; *aspide* Lay. II. 2, 404; *estat* Meid. 13; *astaz* Ancr. R. 160; *aestaz* ib. 178; *aestat* ib. 178.

Auch in späteren Texten ist Vernachlässigung der Prosthese durchaus die Regel: *studie* Pal. 4056; *studied* 1657; *studieþ* Ayenb. 39. 34; *studie* 24; *studye* 78; *studieþ* 82; *studie* Langl. XI, 175. VIII, 132. XI, 1 etc. etc. Neuengl. *study*. — *strayt* Green Kn. 152; *straite* Ayenb. 187; *strait* 54; *streytliche* 34; *straytliche* 7; *straitliche* 18. — *spirite* Cursor 19415 (E.); *spyryt* Shoreh. 141. P. 61; *spirit* Ayenb. 131; *sprit* Ayenb. 241 etc. etc. Prosthetisches *e* scheint im Romanischen lautphysiologische Berechtigung nur nach konsonantischem Auslaut des vorangehenden Wortes zu haben, nach vokalischem Auslaut erst unter einer späteren Uniformirungstendenz eingetreten zu sein (cf. Neumann R. Zs. VIII, 255). Deutet nun die Gestalt der ins Englische gedrungenen Lehnwörter auf eine Wirksamkeit des Uniformirungsprinzips in entgegengesetzte Richtung, oder haben wir es hier mit jüngerer Aphärese einer früheren Prosthese zu thun? Letzteres ist wahrscheinlich, da bereits ältere normannische und anglonormannische Hss. die *e*-Prosthese ziemlich allgemein durchgeführt zeigen, andererseits spätere Beseitigung eines Vorschlagsvokals in England sich recht wohl aus der früher erörterten Tendenz, anlautende unbetonte Vokale zu entfernen (s. oben S. 64 f.), erklären lässt. Wenn in Uebereinstimmung mit den anglofranzösischen Lehnwörtern unter den Dialekten des französischen Kontinents das Wallonische denselben Vorschlagslaut nicht kennt, lässt sich hier wie dort das Fehlen desselben in gleicher Weise auf germanischen Einfluss zurückführen (cf. Seelmann, Aussprache S. 319). An direkte Einwirkung des Wallonischen auf das Anglofranzösische zu denken, sind wir erst dann berechtigt, wenn ein solcher Einfluss auch sonst in grösserem Umfange sich nachweisen lässt.

Inlaut: Vor sonoren Konsonanten war in einer frühen Periode des Altfranzösischen *s* tönend geworden, um dann der folgenden Konsonanz sich vollständig zu assimilieren. In den Lehnwörtern wird *s* vor *m* bereits meist nicht mehr geschrieben, war also sicher stumm: *bame* Ancr. R. 164; *basme* ib. 276 (C.). Meid. 13; *blamed* Hom. II. 73. 75. Ancr. R. 414; *blamede* Hom. II. 81; *blamen* Ancr. R. 232;

blame Meid. 33. Aus jüngeren Texten: *ablamed* Langl. V, 75; *blame* (: name) Curs. 19149 (E.); *amonier* Ayenb. 190; *fantum* Curs. 23857 (E.); *fanteme* Pal. 2315. 4109. 703; (*fantesme* Ancr. R. 62). Auch in *baptime* (: time) Curs. 19548 (E.); *bapteme* (: ȝeme) Horstm. Leg. N. F. S. 41; *abyme* Pt. 143. 248. 318; Cl. 214 war *s* stumm. Unter gelehrtem Einfluss kehrte man hier später zu *baptism*, *abysm* zurück.

Bevor *s* vor *n* verstummte, resp. demselben sich vollständig assimilierte, wurde es wahrscheinlich zum stimmhaften homorganen Verschlusslaut, eine Lautübergangsstufe, die anglonormannische Schreiber einige Male zum graphischen Ausdruck bringen: *didne*, *ramprodner*, *almodnier*, *adne*, *reidnable*, *maidnee* im Cambr. Ps., Quatr. Liv. etc. sind bekannt. Hier einschlägige Lehnwörter begegneten mir in den älteren englischen Texten überhaupt nicht. Aus späteren Texten kann ich nur solche Formen belegen, in denen die Spirans vollständig geschwunden ist: *dine* (: fine) Sag. 2830; *meine* Havel. 834; *mayné* Ayenb. 30. 129. Dahingegen steht *d* vor *l*, und hier lautet es im Neuenglischen: *medlen* Langl. C. XXIII, 179; *meddleþ* ib. XII, 104 (A.); *meddled* ib. VII, 260 (C.); *mellid* Rich. the Red. 2, 155 (Skeat); *medlyþ* Shoreh. 28; *medles* Ayenb. 66; *medlay* Alex. 995. 4612; *medle-tre* Sir Beves 521, cf. ne. *medlar* (= französ. *meslier*, vom lat. mespilum, s. Skeat, Etym. Dict. zu *medlar*). — Ein englisches *idle* neben *yle* (z. B. Rob. Gloc. 243: *myle*) ist nicht belegt. Vielleicht ist das Wort spät vom Kontinent hinübergenommen, vielleicht auch bei früherer Entlehnung durch germanisches *iland* (ae. ígland) beeinflusst worden. Die neuenglische Schreibung (nach Analogie *island*) scheint jungen Datums zu sein.

Auch vor Verschlusslauten verstummte *s* im Normannischen. Hier, glaube ich, wesentlich später, als Köritz: »Ueber das *s* vor Konsonant im Altfranzösischen« (Strassburg 1885) annimmt. Ziehen wir diejenigen Fälle ab, in denen in den Verbalformen *fist*, *dist*, *mist* etc. *s* nach Analogie anderer Formen geschwunden sein kann, so bleiben nur vereinzelte Spuren übrig, die auf Verstummung der dentalen Spirans vor Muten im XII. Jahrhundert hinzudeuten scheinen. Dass noch im XIII. Jahrhundert im Anglonormannischen *s* nicht völlig verstummt war, lehrt eine Regel der Orthographia Gallica: »Item quedam sillabe pronunciate quasi cum aspiratione possunt scribi cum *s* et *t*, verbi gracia *est*, *plest*, *cest*«; ib. H. 35: »et quant *s* est joynt [*a* la *t*] ele avera le soun de *h*, come *est*, *plest* seront sonez *eght*, *pleght*«. Wie lange dieses Uebergangsstadium zur Verstummung des *s* andauerte, entzieht sich unserer Beobachtung. Beachtung verdient, »dass in anglonormannischen Hss. nicht selten für älteres *s h* geschrieben wird«, das wir mit Rücksicht auf die Angaben der Orthographia Gallica wohl nicht als blosses Dehnungszeichen des vorangehenden Vokals aufzufassen haben, cf. Amis und Amiloun (ed. Kölbing) *suht* 533, *osaht* 414, *mespreiht* 267; *vousiht* etc.; Chev. dame clerk ed.

Montaiglon und Reynaud, Fabliaux II: *miht* 21a; *conuht* 221; *convenikt* 231; *feiht* 233. In diesem Zusammenhange sei daran erinnert, dass in der ersten Hälfte des XIII. Jahrhunderts in englischen Texten in genuinen Wörtern umgekehrt ursprüngliches *ht* gelegentlich durch *st* wiedergegeben wird, s. Mätzner, Sprachproben I. 1. S. 51, E. Foerster, Zur Geschichte der englischen Gaumenlaute, Anglia VII. S. 65 ff., Ellis, On E. E. P. II. S. 464.

Mit der Annahme, dass nicht lange vor dem Ausgang des XII. Jahrhunderts im Anglonormannischen der Process der Verstummung des *s* vor Muten erst begonnen und etwa im Lauf des XIII., vielleicht erst im XIV. Jahrhundert seinen Abschluss gefunden habe, lässt sich am besten die Thatsache in Einklang bringen, dass in den ins Englische gedrungenen Lehnwörtern *s* fast ausnahmslos noch heute seinen alten Lautwerth unverändert erhalten hat. In frühmittelenglischen Denkmälern begegnen u. a. *feste* (: meste) Misc. 39 (Pass.); *best* (: nest) Owl Night. 99; *chaste; tempeste; arblaste; hostel; giste*, in späteren Texten: *forest* (: west) Alex. 5783; (: west) Tristr. 3137; *ost* (: bost) Alex. 2147; *oost* (: boost) Alex. 5140; *enquest* Shoreh. 94; *giste* ib. 4 etc. etc., woneben im XIV. Jahrhundert vereinzelt Formen wie *auncetereȝ* Cl. 258; *aunceteres* Pal. 5133 erscheinen. Bildungen wie *deciple* Ancr. R. 236; *deciples* Hom. I. 209. Ancr. R. 106. 110. 162. 250 etc.; *diciples* Hom. II. 89. 101. 113 können selbstverständlich nicht zum Beweise für Verstummung des *s* vor Konsonanten herangezogen werden. — *Hostel*, *hotel* wurde erst in neuenglischer Zeit entlehnt, resp. früher entlehntes *hostel*, *ostel* (z. B. Gen. Exod. 397. 253. Alex. 7171. Green Knight 805) wurde in neuenglischer Zeit durch die französische Schriftsprache beeinflusst.

B. Stimmloses norm. *S* = älterem *ts*, *ds* = lat. *ce*, *ci*, *cį*, *tį*, *ts*.

1. In freier Stellung:

Lateinisches *c* vor *e* und *i* erscheint im Wortanlaut in frühmittelenglischen Handschriften als *c*: *cellere*, *cendal*, *certes*, *ciclatun*, *circumcisent*, *cite*. Leider sind die hier einschlägigen Lehnwörter der ersten mittelenglischen Periode zu spärlich vertreten, um auf Grund derselben zu gesicherten Schlüssen über den Lautwerth des anlautenden *c* berechtigen zu können. Da es für englische Kopisten im XII. und im Anfange des XIII. Jahrhunderts — auch zugegeben, dass dieser oder jener unter ihnen »was naturally better acquainted with French than with English« — nahe gelegen hätte, bei lautlicher Identität *c* mit *s* zu vertauschen, so haben wir immerhin einigen Grund, zu vermuthen, dass der mit *c* bezeichnete Laut mit dem eines stimmlosen *s* noch nicht schlechthin gleichwerthig war. Auch *tš*, resp. ein Laut, der auf dem Wege von *k* zu *tš* lag, sollte hier schwerlich ausgedrückt werden, da dann nicht wohl erklärlich wäre, weshalb

mittelenglische Schreiber nicht des ihnen seit dem XII. Jahrhundert in genuinen Wörtern vor *e* und *i* geläufigen *ch* sich bedienten, und weshalb im späteren Englisch französisches *ci*, *ce* und germanisches *ci*, *ce* verschiedene Wege gingen, während sich zu Gunsten der Ansicht, dass die Adfrikata *ts* oder ein ihr nahe stehender Laut gemeint war, sich noch darauf hinweisen lässt, dass in frühmittelenglischen Handschriften *c* und *ts* abwechselnd gebraucht werden, um den mittelengl. Laut der ae. Verbindung *ts*, *ds* auszudrücken: Hom. I. *miltsað* 111; *ʒitsere* 109 neben *milcie* 7. 21 etc. (s. Cohn l. c. S. 30, Sievers Beitr. IX, 222).

In der Schreibung *sc* in *scite* Gen. Exod. 2415, *Scesar* Lay. I. 1, 307, *Scesar* ib. 312 kann man einen Versuch der Kopisten erblicken wollen, einen zwischen *ts* und *s* liegenden Laut (in dem die Assimilation des *t* an folgendes *s* partiell vollzogen war) zum Ausdruck zu bringen, eine lautliche Geltung, die *sc* in genuinen Wörtern zu haben scheint, wo es sich im Inlaut neben *ts*, *ds*, *c*, *ss* geschrieben findet: *blesced* Hom. II. 91; *bledsed* ib. 91; *blecen* Hom. I. 59; *bletseiʒen* Lay. I. 3, 293. Andererseits darf nicht übersehen werden, dass *sc* vereinzelt schon früh zur Bezeichnung eines zweifellos einfachen tonlosen *s* gelegentlich verwandt wurde: *sceint* Lay. I. 2, 195, *scilence* Ancr. R. 78. 22 (Kölbing); vergl. auch die Schreibung des Eigennamens *Scessuns* Chron. 1127. — Gegen die Ansicht, dass noch in der ersten Hälfte des XIII. Jahrhunderts *c* (*e*, *i*) mit tonlosem *s* nicht identisch war, spricht nicht *Senis* Lay. I. 1, 224, *Seneys* ib. II. 1, 224, da dieses nur in der Verbindung *Munt-Senis* auftretende Wort in seinem Anlaut durch das auslautende *t* von *Munt* nothwendig beeinflusst werden musste. Die Orthographie der Layamon-Hss. beweist nur, dass ein Unterschied zwischen ursprünglichem *t - ts* und *t - s* in der Aussprache nicht mehr vorhanden war.

Zum Anglonormannischen vergl. Buhle, Das *c* im Lambspringer Alexius, Oxforder Roland und Londoner Brandan, Greifswald 1881, woselbst zahlreiche in Bezug auf den Lautwerth des *c* vor *e*, *i* im Normannischen geäusserte Ansichten zusammengestellt sind.

Seit der 2. Hälfte des XIII. Jahrhunderts, namentlich aber seit dem XIV. Jahrhundert vertauschen englische Kopisten *c* mit *s* häufig: *serges* Havel. 2124. 2125; *serge* Metric. Hom. p. 161 (2 mal); *site* Böddek. P. L. 6, 193; *sercle* Ayenb. 141; *sertayn* P. 684; *sesed* (cessed) Green Knight 1. 134. 2525; *serges* Cl. 1489; *sese* ib. 523; *seseʒ* Pat. 391; *sertayn* P. 684; *serteynly* Palerm. 608; *sertes* ib. 543. 268. 280. 466. 930. 916. 982. 899; *siuyle* Langl. II. 57. 84; *siuile* ib. II. 145. 146. 153. 178 etc. etc. Umgekehrt *c* statt *s*: *cisile* (Sicile) Palerm. 2603; *cesun* (saison); *ceise* (saisir) etc., s. Mätzner, Gram. I. 154.

Nicht vor der zweiten Hälfte des XIII. Jahrhunderts erscheint in einigen wenigen Wörtern in pikardischer Weise *ch*, da wo wir in Uebereinstimmung mit dem oben Ausgeführten *c*, *s* erwarten würden: *chinche* Havel. 1763; *chyche* P. 604; *chinche* Cursor 12972 (C.);

chibolles Langl. VII. 281; *chiboles* ib. IX, 311 (C.); *chisel* Shoreh. 137; *chiries* Langl. VII, 281; ib. IX, 311 (C.) etc.; *chirityme* ib. V, 161 (B.). Im Neuenglischen haben diese Wörter, so weit sie erhalten sind, die tonlose Adfrikata *tš*, welcher Laut wohl bereits für das NE. anzusetzen und auf pikardischen Einfluss zurückzuführen ist, sei es dass das Pikardische zunächst das Normannische und dass es so indirekt, sei es dass es direkt das ME. beeinflusst hat.

Im Inlaut vor dem Ton ergab lateinisches *ce, ci, c̯i, t̯i* im Französischen meist stimmhaftes *s*: vicinum — *veisin*; rationem — *raisun* etc.; s. unten S. 193. — Französisch *ts*, dann stimmloses, *s* ergab lat. *c, tj* in gleicher Stellung in Ableitungen, Zusammensetzungen und zahlreichen gelehrten Wörtern, von denen nicht wenige bereits in frühmittelenglischen Texten sich nachweisen lassen: *meditaciuns, tribulaciuns, temptaciun, sauvaciun, devociun, contemplaciun, cogitaciun, absoluciun; swinacie, prophecie; ungraciuse; fisiciens; speciale; medicine; procession.* Neben *c* begegnet einige Male *t*, wo das latein. Etymon solches aufweist (*impatience* Ancr. R. 198; *tentatiun* Ancr. R. 220. 232. 236. 238. 246), kein *s*, worin wir hier, wie für anlautendes *c* (e, i), einige Gewähr finden, dass die Adfrikata *ts* noch nicht der einfachen stimmlosen Spirans Platz gemacht hatte. *S, ss* begegnen neben ungleich häufigerem *c, t* erst in Hss. unserer 2. Periode: *contryssyoun* P. 668; *professye* ib. 820; *presiouse* Langl. XXI, 412 (C.); *innossent* P. 665; *lesanse* Gd. 316; *lysyens* ib. 315; *offesers* ib. 66; *prosessyoun* P. 1095; *nessessaries* Gd. 46; *nessessarijs* ib. 48; *resseyued* Palerm. 1625; *resaueid* Cursor 16470 (C.).

Aus *cc* hat sich stimmloses *s* im franz. *bassin* entwickelt (s. Horning, Zur Geschichte des lat. *c* vor *e* und *i* im Romanischen S. 3). Im ME. erscheint das Wort als *bascins* Marh. 9; *bacin* Fl. Bfl. 536; *bacyn* Shoreh. 51; *bassyn* Cl. 1145; *bassynes* ib. 1278.

Französisches *maçon* (*macionem), dessen stimmloses *s* sich vielleicht durch Einfluss von *mace* (matea) erklären lässt, begegnet im ME. als *mascun* Fl. Bfl. (ed. Hausknecht) 746 Hs. C.; *masoun* ib. Hs. A.; *mason* Alex. 2370 (ebenda *mace* 1901. 3901. 6796), Sag. 3047; *masouns* Trist. 2811. 2829; *mazouns* Sag. 2105.

Im Inlaut nach dem Ton: *place, contumace, grace.* Auf *place* reimen Misc. 98 die Fremdwörter *tupace, crisopace* = ne. *topaz* mit stimmhaftem, *chrysoprase* mit stimmlosem *s*. — *efficace.* Nachdem das schwaehe End-*e* verstummt war, begegnet neben *face, grace* etc. *graz* Metr. H. p. 90. 93. 103. 109. 123. 139. 142. 146 (*graze* p. 35) (s. Mätzner, Sprachproben I. 1. S. 281), *faz* ib. p. 85 sq. (Mätzner, Wörterb.) mit *z* (= ts?). Unzweideutig ist der einfache stimmlose Spirant als *s* dargestellt und durch Reime seit dem Ausgang des XIII. Jahrhunderts bezeugt Alex. 843 *manas* (: Nicolas); ib. 5661 *faas* (: nathelas); *fas* (: glas) ib. 4109; *grace* (: was) The Fall and Pass. = Mätzner, Sprachproben I. 1. S. 125; *gras* Ferumb. 829. — Französischem *piece* (petia) entspricht me. *pece* Langl. VII, 297;

pyece P. 192; *pees* Cursor 6542 (C.); *pyese* Cl. 1124. Französisches *espice* erscheint als *spice* Ancr. R. 78; *spices* ib. 80. 370. 372. Gen. Exod. 2247 und *spis* (: paradis : pris : is) Misc. 98 (L. R.).

Neuenglisch. *palace* ist eine späte analogische Schreibung, die sich vor dem XIV. Jahrhundert nicht nachweisen lassen dürfte. *Palayce* Cl. 1389, *palas* Wr. Voc. 14 sind die ältesten mir bekannten Belege, die eine partielle Anlehnung an Wörter auf älteres *-ace* aufweisen. Sonst mittelengl. *palays* Cl. 1531; *palais* (: noblais) Sag. 432; *palis* (: esse) Curs. 13137 (C.); *paleys* (: nobleys) Sag. 553. Eine spätere analogische Schreibung stellt ebenso ne. *furnace* dar = me. *furneise* Jul. 32 (R.); ib. 33 (B.); *fornayse* Ayenb. 74. 205; *fornays* ib. 131 etc. — *furnasse* Wr. Voc. 200 (Mtzn.). Die Geschichte des französischen Wortes ist dunkel.

An Stelle des Vulgärlateinischen *-itia*, *-icia* (= klass.-lat. *-itia*, *-itia* und gelegentlich *-itium*, *-icium*) erscheint im Französischen *-esse*, *-esce*, *-ece*; *-ice*; *-ise* mit stimmhaftem *s*; *(-ie)*. Ueber die Bedingungen, unter denen diese verschiedenen Entwicklungen im Französichen erfolgten, hat man in letzter Zeit mehrfach Licht zu verbreiten gesucht. Vergl. Horning l. c. S. 30 ff. und R. Zs. IX, 142; Thurneysen, Keltoromanisches S. 17 f. Wir haben auf die Vorgeschichte der französischen Suffixe hier nicht einzugehen. Was ten Brink l. c. S. 74 zu Chaucer bemerkt, dass er alle drei Suffixe in derselben Weise verwende, wie es in älteren altfranzösischen Texten üblich ist, gilt vom Mittelenglischen überhaupt:

feblesce Ancr. R. 232 (3 mal). 344. 380; *fyeblesse* Ayenb. 33. 69. 95; *fieblesse* 78. — largesce Hom. I. 269. 271. 275; *largesse* Ancr. R. 166. 168. 416; Ayenb. 159; Langl. VI, 112. — noblesce Hom. I. 269 (W. L.). 275 (ib.). Ancr. R. 166; *noblesse* Ayenb. 71. 20. 22. 24. 59. 60. 71 etc. Mit vertauschtem Suffix *nobelay* Green Knight 91; *nobleye* (: yseyghe) Alex. 1394; *noblay* (: journay) Alex. 5215 etc.; *noblais* (: palais) Sag. 431; *nobleys* (: peis) Alex. 6885; — richesce Hom. I. 275 (W. L.). Meid. 31; *richesses* Ancr. R. 168; *riches* Lay. I. 1, 345; *richesse* Ayenb. 18. 20. 59. 173; Langl. III, 24; XI, 15. 115. 224. 258; richeise Hom. II. 29. 43. 53. 83. 93. 195; *richeisse* ib. II, 51; *richeis* Cursor 22325 (E.); *rycheis* Böddek. P. L. 2, 15. — clergesse Ka. 75 (R.); Ancr. R. 6; *cleargesse* Ka. 75 (B.); *clergesce (c* expunged, *s* above it) ib. 75 (C.). Abgesehen von den Neubildungen (?) auf *-eise*, *-eisse* wird in den älteren Texten das Suffix in den eben genannten Wörtern meist als *-esce* dargestellt, wo *sc* zunächst als graphischer Ausdruck einer Uebergangsstufe in der lautlichen Entwicklung von *ts* zu *ss* gedient haben mag. Das Vorhandensein zahlreicher Wörter auf genuin. *-ness* konnte den Uebergang der Adfrikata zur Spirans in dem französischen Suffix beeinflussen.

primices Gen. Exod. 921; solstices ib. 150; auarice Ayenb. 10. 26. 34. 37. 43. 44; Langl. I. 171; II. 66; VIII. 40 etc.

neben *auarise* (mit stimmhaftem *s*?) Hymn. to the Virg. p. 46; *aueryse* Wycl. Ex. 18, 21 Oxf. (Mtzn.); apprentice Langl. P. Pl. 1310 (Mtzn.); *prentice* ib. 1810; benefices Ayenb. 42 (5 mal), Langl. XI, 192; *benefis* Gd. 51. Zu *-is* statt *-ice* s. das oben S. 186 zu *gras*, *plas* Bemerkte. *Malice* Rob. Gloc. S. 570; *preiudice* (:*nyce*) Shoreh. 36; offiz Gen. Exod. 2071; *offyce* Shoreh. 45. 48. 128; *offices* Ayenb. 50; *offece* Gd. 65; *office* Gd. 36 etc.; *licoriz* Lay. I. 2, 320; *licoris* (: y-wis) Alex. 428.

Mit justice Ayenb. 127; *justices* Alex. 1812 etc. wechselt *justise* Chron. 1135. 1140. (: rise) Cursor 19104 (E.); *justyse* (: wyse) Shoreh. 151. 152. etc. — sacrefise Ancr. R. 138; *sacrifise* Gen. Exod. 2868; *sacrefise* Misc. 27 (Kent. S.) neben *sacrefice* Ayenb. 192. 229 etc. — seruise s. zahlreiche Belege oben S. 49; *seruice* Ayenb. 19. 32. 33. 151. 170 etc. Gd. 4. 17. 50; *serueis* (: couetteis) Curs. 27404 (C.) ist eine nordenglische dialektische Form und nicht mit *richeise*, *richeis* (s. oben) zusammenzustellen. — merchandise Cursor 27276 (C.); *marchandise* ib. F. — franchise s. Belege Mätzner, Wörterbuch.

Auslaut. Gehen wir von dem Lautstande der älteren französischen Texte aus, so haben wir 2 Gruppen hier einschlägiger Lehnwörter zu scheiden:

1) Wörter, die seit ältester französischer Zeit auf *s* ausgehen. Sie werden im ME. seit frühester Zeit mit *s* (später daneben *ce*, cf. ne. palace, peace, price) im Auslaut geschrieben und reimen mit genuinen und französischen Wörtern auf stimmloses *s*: *palais* s. Belege oben S. 187; [tönend scheint *s* zu sein in *paleise* (: eise) Horn (ed. Wismann) 1280, *paleis* (: ais) Sag. 1869. Oder war hier *s* in *eise*, *ais* tonlos?] — pais Chron. 1135. 1140; *peis* Ancr. R. 22. 166. 172 etc.; *pees* (: wees) Böddek. G. L. 2, 38; (: lees : chees: rees) ib. 16, 48; *pes* (: wes) ib. Mar. 99. 26; *peis* (: nobleys) Alex. 6885; *pes* (: res : les : wes : ches) Trist. 30; (: Demostines) Alex. 3122; (: Ganges) ib. 4852; *pais* (: dais) Cursor 2589 (C. F. G.). Beachte auch hier den Reim *pes* (: ese) Alex. 1245. — pris (: wis) Gen. Exod. 2247. 2700. (: tarbis) ib. 2690; *price* Palerm. 1630; *pryce* Cl. 1308.

2) Wörter, die im älteren Französisch auf *z* (*ts* oder *ds*) auslauten, das später *s* wird. Die einschlägigen Lehnwörter erscheinen in frühmittelenglischen Denkmälern meist mit auslautendem *z*, über dessen Lautwerth Reime leider nichts erschliessen lassen: *creoiz* Ancr. R. 18. 46. 50. 132; Misc. 50 (Pass.) etc.; *croices* Ancr. R. 46. 50. In jüngeren Texten *croicis* Cursor 21637 (E.); *croice* Trist. 1965; *croice*, *croyce* Pal. 3127. 3493. 1343. 350; *croys* Shoreh. 15; *crois* Langl. V. 11; IX. 50; XI. 273 etc. Seltener *croiz* Böddek. P. L. 8, 31. 63. Neben *creoiz*, *croice*, *crois* lässt sich seit dem Beginn des XIII. Jahrhunderts in englischen Texten nicht seltenes *cros*, *croce*, *crosse* nachweisen, das verschiedene Beurtheilung gefunden hat. Die Möglichkeit, es von nordischem *kross* herzuleiten, weist Skeat,

Etymol. Dict., 2. Auflage, S. 797 zurück, um es mit prov. *cros*, *crotz* in direkten Zusammenhang zu bringen. Eine andere Hypothese ist folgende: Aus lat. *crucem* entwickelten sich im älteren Französisch zwei Formen *croz* und *crois*, jene vor konsonantischem, diese vor vokalischem Anlaut des folgenden Wortes. *Croiz*, *cros (croce, crosse)* sind Bildungen, die aus einer Vermischung von *croz* und *crois* sich erklären. Vergl. ten Brink l. c. S. 73 »möglich wäre freilich, dass *croiz* eine Mischform aus *croz* und *crois* darstellte«. Ebenso wäre dann *voiz* eine jüngere analogische Form aus älterem **voz* und *vois* etc. Vielleicht ist eine eingehende und sorgfältige Darstellung der Entwickelungsgeschichte des lateinischen *-cj*, *-tj*, *-ce* innerhalb des Französischen, wie sie Neumann, R. Zs. VIII, 273 in Aussicht stellt, im Stande, über diese Frage Licht zu verbreiten. — voiz Havel. 1264; Bek. 1097 (Stratm.); *vois* Alex. 766; Rich. the Redel. 3. 56 (Skeat); *voys* Palerm. 40; *uoice* Cursor 19852 (E.); *vois* ib. (T.); *woice* ib. 17840 (C.). Neuengl. *voice*. — caliz Hom. II. 163; Ancr. R. 284. 418; *calice* Hom. II. 91. 93; *calices* Ayenb. 41; *chalis* ib. 236. — laz (?) Ancr. R. 420 h; *las* (: alas) Alex. 7698; *laas* Chaucer C. T. Prol. 392 etc.; *lace* Cursor 22967 (E.). — brace Green Knight 582; Mand. p. 21 (Mtzn.). — solas (: cas) Alex. 15; (: was) Trist. 2856; (: was) Shoreh. 133; *solas* Ayenb. 72. 77. 107. 247. Palerm. 677. 1621.

Aelteres franz. t + flexiv. s erscheint in frühmittelenglischen Hss. als *z* in den folgenden Pluralformen: *prelaz* Ancr. R. 10; *astaz* ib. 160; *harloz* ib. 328; *uaumpez* ib. 420; *tribuz* Gen. Exod. 3813; *saluz* Ancr. R. 388; auch *degrez* Ancr. R. 288. Meid. 23 neben dem Singular *degre* ib. 15; *priuitez* Ancr. R. 154; *uertus* Ancr. R. 340. 368 neben dem Singul. *uertu* ib. 268. Erst in der zweiten mittelenglischen Periode begegnet gewöhnlich *s*: *privites* Shoreh. 78; Ayenb. 89. 122; *stas* Ayenb. 28; *prelas* ib. 49. 237; *degres* Shoreh. 70 etc. etc. neben seltenem *z*: *degrez* Ayenb. 267.

In gedeckter Stellung:

Nach Konsonant: sc (e, i). Drei Mal begegnende umgekehrte Schreibung *sc* für *s* in *Scessuns*, *scilence*, *sceint* (s. oben S. 185) deutet darauf hin, dass anlautendes *sc* (e, i) vor der Mitte des XIII. Jahrhunderts in anglofranzösischen Lehnwörtern die einfache stimmlose Spirans bezeichnen konnte. Erst aus jüngeren Handschriften vermag ich für ursprüngliches *sc* einige Male *s* zu belegen: *syence* Cl. 1454. 1599; *sience* Sag. 48; *sienz* ib. 99; *syenz* ib. 101.

Dem stimmlosen französischen *s* mit vorhergehendem *i*, das sich in volksthümlichen Wörtern im Inlaut aus lateinischem *sci*, *scj*, *stj* (*floriscimus*, *angustia* etc.) entwickelt, entspricht in den Lehnwörtern im NE. der breite Reibelaut š. Dem gingen wahrscheinlich *stš*, *sš* voran, Laute, die in der Entwicklungsreihe des lat. *skj*, *stj* zu modernfranzösischem *ss* enthalten sind. Dass die ins Englische gedrungenen

Lehnwörter heute einen anderen Lautstand repräsentieren, als ihn die französische Litteratursprache aufweist, ist weniger auffallend, als dass auch im Altfranzösischen (anders im Altprovenzalischen, cf. Mushake, Geschichtliche Entwickelung der Mundart von Montpellier S. 71 f.) die Orthographie nirgends mehr eine jener älteren Lautstufen zu indicieren scheint, trotzdem dieselben zur Zeit, in der die hier einschlägigen Wörter ins Englische drangen, dialektisch wenigstens vorhanden gewesen sein dürften (vergl. ten Brink l. c. S. 75 f.). Auffallend bleibt ebenso die Thatsache, dass in den älteren englischen Texten, mit alleiniger Ausnahme des etymologisch nicht ganz durchsichtigen *paroschian*, stets die Schreibung *ss*, *s* begegnet (s. die Belege im Lehnwörterverzeichnis unter *anguise*, *anguisuse*, *perissi*, *iwarisd)*, und erst in jüngeren englischen Hss. durch die Schreibung *ch*, *sh* der ne. Laut, resp. eine Vorstufe des ne. Lautes, unzweideutig bezeichnet wird. An specifisch englische Lautgebung, die eingetreten wäre, nachdem die Entwickelung des lat. *scj*, *stj* zur tonlosen dentalen Spirans im Französischen ihren Abschluss erreicht, lässt sich gleichwohl nicht denken, da in diesem Falle im Englischen auch andere französische und genuine *ss* in gleicher lautlicher Umgebung dieselbe Entwickelung zu ne. š hätten durchmachen müssen. Die folgenden Lehnwörter kommen hier in Betracht: *anguych* Pt. 325; *angwysch* (: thus) Alex. 1655. Der Autor scheint *angus* gesprochen zu haben. — brusshe Langl. XIII, 460 (B.) (mlt. brustia, bruscia). — boysschel Langl. VII, 58 (H.); *busshel* ib. VII, 58 (A.); *boussel* ib. VI, 61 (C.); *boisel* ib. VII, 58 (Var.). — huscher (ostiarium) Trist. 632. 641; *husshere* Langl. XVIII, 112n (Skeat, Glossary). — konichauns Palerm. 3569; *conisaunce* Palerm. 3569; Chaucer, Hss. — blaundisshe, *blaundyshing* Chaucer; *blandissinge* ib.; *blandisinge* Katharine (Wülker, Leseb.) 165. — braundysch P. 346 (Mtzn.); *braundishen* Wycl. Job. 39, 23 Oxf. (Mtzn). — *brandissende* Pal. 2322; *braundised* 3194. — blenched Pal. 2471; *blemyst* Cl. 1421; *blemissed* Chaucer Hss. — cheryched Cl. 1644; *cherych* Cl. 1154; *cheresche* Pal. 5147; *cherechinge* Langl. IV, 103; *cherisch* Cl. 128; *chericen* Chaucer (ed. Morris) IV. S. 232; *cheryce* (: vice) ib. V, 290. — finischid Pal. 5398 (Stratm.); *finched* ib. 3934 (Mtzn.). Me. gebräuchlicher ist *finen*. — floriched Pal. 2438; *florissht* Curs. 22230 (F.); *florisht* Curs. 21701 (F.); zahlreiche andere Belege aus späten Handschriften bei Mätzner; *flurist* Curs. 22230 (E.); ib. 21701 (E.); *florisseþ* Ayenb. 95. — languishen Chaucer C. T. 11262 (Sk.); *languishide* Wycl. Dan. 8 (Stratm.); *languist* Curs. 14138 (C. F. G.); *languissed* Manning 9550 (Stratm.). — norischi Beket 1874; *norscheden* Cr. 509; *norishe* Gd. 4; *norisshyng* Gd. 23; *norisshe* Curs. 22111 (T.); *noriste* Curs. 22111 (E.); *norijs* ib. (C.); *noris* ib. (G.); *noryssep* Shoreh. 114; *norisseþ* Ayenb. 21; *norisset* 83; *norissede* 96; *norissynde* 95 etc.; *norici* Ayenb. 9. — obeched Cl. 745; *obeyschen* Wycl. Mk. IV. 41. — polissche

Langl. V. 257; *polysed* Cl. 1134; *polyced* Cl. 1068. — puniched Pal. 4068. 4093; *punisshen* Langl. XI. 248; *punisschen* ib. III. 69; *punisschen* ib. III, 73; *punissi* Ayenb. 148. — ravysshed Langl. ib. 19, 52 (B.), *ravisched* Manning 436 (Stratm.); *rauischede* Langl. IV, 36; *rauysching* Cursor 7080 (G.); *rauyscht* ib. 7049 (G.); *raueshid* ib. 18483 (F.); *rauist* Curs. 18483 (C.); *rauising* ib. 7080 (C.); *rauyssing* ib. 7080 (F.); *raiuist* ib. 7049 (C.). — stablische Wycl. ps. 20 (Stratm.); *stablising* Curs. 21151 (C.); *establissen* Chaucer Boeth. (Sk.). — warnished Pal. 1083; *garnyshyn*, *garnyschyd* Pr. Parv. (Mtzn.); *warnisit* Curs. 21884 (E.); *garnyst* Allit. P. 2, 1277 (Mtzn.). — warysche Pal. 4283; *warisscht* Sag. 1097; *warisht* Curs. 21690 (F.); *warist* Curs. 21690 (E.); *warice* (: avarice) Chaucer C. T. III. S. 104 (ed. Morris). Analogiebildungen sind vainquish, vanish, admonish, diminish, publisshe Langl. XIII, 38 (C.) neben *publice* ib. XI, 101 (B.). Vielleicht ist auch push (frz. pousser), *posshen* Langl. VII. 96 hierher zu stellen.

Auf hier einschlägige Fragen näher einzugehen, dürfte erst dann an der Zeit sein, wenn eine eingehende Untersuchung über die formale Entwickelung des genuin englischen *sc* in den mittelenglischen Dialekten vorliegt. Vergl. E. Foerster, Anglia VII. S. 79 ff.

Erwähnt sei noch mittelengl. *nice* = französ. *nice* (nescia? cf. ten Brink l. c. S. 76). Während in den vorhin genannten Wörtern im Pikardischen in Uebereinstimmung mit dem Normannischen und den anderen nordfranzösischen Dialekten sich i + stimmlose Spirans entwickelt zu haben scheint (cf. Siemt, Ueber lat. *c* vor *e* und *i* im Pikardischen, Halle 1881), erscheint dort fränkisch-normannisches *nice* als *niche*. Beachtenswerth ist, dass gerade in diesem Worte das Englische den *stš*-, sš-Laut nicht kennt: *nyce* Shoreh. 20; *nice* ib. 46. 90; Langl. XVI, 33 (C.) (Skeat); *nise* ib. XIX, 37 n.

Lat. -pti- = pikard. tš = franc.-norm. ss = mittelengl. ss: *noces* Ancr. R. 78. 376; *neoces* ib. 78 (C.); *nece* (: Grece) P. 233; — Cons. + ptj —̀: *raunsun* Ancr. R. 124 (2 Mal). 126; *ransum* Pal. 1251; *raunsoun* Trist. 983; *raunson* Cursor 28023 (Cott. Galb.); — *ranscon* Cursor 28023 (C.); *ransconer* ib. 15043 (C.); — *ranscun* ib. 21731; *ranscune* ib. 19943.

Auf pikardisches *cachier* (captiare) führt man das weit verbreitete, auch bei Orm vorkommende mittelenglische Verbum *cacchen* wohl mit Recht zurück. S. zahlreiche Belege aus frühmittelenglischen Texten oben S. 15 f. Im XIV. Jahrhundert erscheint daneben nicht selten die normannisch-francische Form desselben lateinischen Etymons: *chase* (Subst.) Palerm. 2193; *chace* ib. 1274; *chasce* Cursor 3766 (G) (: manasce); *chace* (: manace) ib. (C. F. T.); *chased* Palerm. 216; *chases* 1207; *chaci* Trist. 2741. Eine interessante Mischung beider Bildungsweisen begegnet Langl. II. 167 und 180: *chacche*. Neuengl. *catch* neben *chase*.

Lat. - pty - = französ. p + stimmloser Spirans in gelehrten Wörtern: *concepcioun* Cursor 24759 (E.); *concepcion* Langl. XIV. 145 (C.); *conceptioun* Shoreh. 119; *concepcion* Langl. X, 178; *corrupcion* Ayenb. 127; *corrupcion* ib. 247 etc. Ueber die Aussprache dieses *pci*, *pti* verrathen die mittelenglischen Handschriften nichts. Vorhergehendem *m* hat sich *p* assimiliert und wird dem entsprechend öfters nicht geschrieben: *assumciun* Ancr. R. 412; *presumciun* ib. 208; *presumcion* Ayenb. 17 etc.

Lat. - ctj - zeigt in mittelenglischen Lehnwörtern im Inlaut zwischen Vokalen die normannisch-francische Entwickelung zu *sc* (Lautwerth?), *ss*: lescun Ancr. R. 66. 282; *lescuns* ib. 22; *lessunes* ib. 252; *lesson* Palerm. 1923; *lessoun* Ayenb. 135; *lessouns* ib. 56; — dres (frz. dresser) (: pres) Alex. 1332; *dresce* Minot 1; *dressed* Green Knight 75. 2033 etc. — Abweichende Bildungen zeigt z. T. lat. factionem, franz. *façon*, im ME.: *facun* Cursor 22322 (E.); *facioun* ib. (T.); *fasoun* P. 982. Palerm. 402. 934 etc.; *fazoun* Sag. 1384 (*z* = tönendem *s*?) und *faciun* Cursor 22322 (C.); *facioun* Palerm. 500. Ne. *fashion*. — Lat. benedictionem, afrz. *beneïcun* erscheint als *benzoun* Sag. 3485; *beniscun* Cursor 20047 (C.). 20056 (C.); *benicun* ib. 20056 (E.). 20047 (E.); *benison* ib. 28585 (C.); *benesoun* ib. 20047 (T.). — In gelehrten Wörtern fand keine Assimilation der palatalen Tenuis an die folgende Spirans statt. Wie im Französischen begegnet *ct*, *cc*, *x*: *perfectiun* Ancr. R. 372; *affectiun* ib. 288; *distinctiun* ib. 14; *distinctiuns* ib. 12; *cc* in *affeccioun*, *accioun*, *conjunccioun*, *distinccioun*, *detraccioun*, *destruccioun*, *correccion*, *compunccioun*, s. Belege bei Mätzner, Wörterbuch; *complexioun* Ayenb. 157; *complexcion* Hamp. 768.

Nach sonoren Konsonanten ergab lat. *c* (*e*, *i*), *cj*, *tj* vor und nach dem Ton im Normannischen und Francischen *ts* — *ss*. Denselben Lautstand zeigen die Lehnwörter: *circumstances*; *pitaunce*; *penitence*; *pacience*; *obedience*; *signefiance*; *sentence*; *desperaunce*; *cwitaunce*; *auaunced*; *preeminences*; *silence*; *ignoraunce*; *conscience*; *inobedience*; *abstinence*; *impatience*; *harsun* (*arcionem) Lay. II. 1, 96; — *merci*; *mercer*; *merciable*; *manciple*; *calcydone*. *S* statt *c* begegnet erst in Hss. des XIV. Jahrhunderts nicht ganz selten: *auaunsed* Langl. I, 165; *ensens* P. 1121; *mersi* Ayenb. 186; *mersy* Cl. 776; *enforsed* Cl. 938; *forse* Palerm. 4148; im sekundären Auslaut gelegentlich *z*: *sienz* Sag. 36. 99; *syenz* ib. 101. In Bezug auf *Franche* Lay. II. 2, 543 (neben häufigem *France*) kann es zweifelhaft erscheinen, ob pikardischer Einfluss vorliegt oder Anlehnung an englisches *frensche*.

Auslaut: t + flexiv. s erscheint in frühmittelenglischen Denkmälern als *z* in den folgenden Pluralformen: *bezzsannz* Orm. 8102; *sacremenz* Hom. I. 207 (Lof. Lou.); *seruanz* Ancr. R. 268 (T.); *uestimenz* Ancr. R. 418; *urnemenz* ib. 302; *serganz* Misc. 29 (Kent. Serm.); — *kurz* Ancr. R. 216; — *assauz* Ancr. R. 196. Selten

deutet die Schreibung mit *s* auf vollständige Assimilation des *t* an den folgenden Spiranten hin: *sacramens* Hom. I. 51; I. 209 (Lof. Lou.). Erst in Hss. des XIV. Jahrhunderts begegnet *s* häufig: *sacremens* Shoreh. 17. 18. 81 etc.; *seriauns* Langl. III, 96; *seruauns* ib. VII, 230. IV, 64; Ayenb. *sacramens*, *tormens*, *uestimens*, *poyns*, *sergons* etc., s. Mätzner, Sprachproben II. S. 75; *ars* Langl. XI, 106. Daneben begegnet hier selbstverständlich der aus dem Singular neugebildete englische Plural auf *t-s*, *t-es*. Unter Anlehnung an frühere Bildungen *t-z*: *elementz* Cursor 353 (C.); *sergantz* ib. 16440 (C.); *sariantz* ib. 4670 (C.); *artz* Langl. XVII, 237 (B.); *statuȝ* Gd. 11; *tourmentȝ*, *artȝ* im Leben der heiligen Katharina (Wülker, Leseb.) etc. Ob diesem *tz* in englischen und anglonormannischen Hss. der Lautwerth *ts* oder *s* zukommt, lässt sich in jedem einzelnen Falle nicht wohl entscheiden. Erinnert sei daran, dass englische Schreiber im XIV. Jahrhundert auch ursprüngliches genuines *s* mit *tȝ*, *tz* wiedergeben, Perle: watȝ, dotȝ etc. s. Fick l. c. S. 39.

Lat. filius, das in der Form des französisch. Nominativ Sing. ins Englische gedrungen ist, erscheint als *fiȝ* Curs. 11889 (C.); *fiz* ib. G. Langl. VIII, 148; *fitz* ib. X, 311 (C.); *filtz* ib. (B.) VII, 162. Ne. *fitz*, »The spelling with *t* is unnecessary, but due to an attempt to preserve the old sound of Norm. F. *z*, which was pronounced as *ts*« (Skeat, Etym. Dict.), vergl. ebenda zu ne. *assets*.

Lat. *sine*, afrz. *seinz*, *sans*, *san* etc. entspricht *saun* Alex. 217. 310. 4218. Trist. 889; *san* ib. 2253; *sannz* Sag. 2107. 1985. 4848; *sauntz* Böddek. P. L. 6, 61. Ne. *sans* mit stimmhaftem auslautendem *s*.

C. Stimmhaftes S.

Im Inlaut zwischen Vokalen: *misericorde*, *mesure*, *eresie*, *gelusie*, *prisune*, *tresor*, *usi*, *uisiti*, *chemise*; *ancheisun*, *liureisun*, *reisun*, *treisun*, *ureisun* etc. etc. Die Schreibung *z* für stimmhaftes *s* (nach pikardischem Muster?) begegnet häufig bei Dan Michel: *cortayzie* 118; *wizage* 201; *sayzine* 149; *alozet* 16; *confuzion* 229; *filozofes* 78. 204; *uzeþ* 78. 185; *dezert* 131. 204 etc. Vereinzelt in anderen Texten *geryȝoun* Ferumb. 5693; *marchandize* Wycl. S. W. II. p. 100; so im Eigennamen *Scezar* Lay. I. 1, 307; *Cezar* ib. I. 1, 309. 312. ss: *messur* Cursor 9949 (C.); *tressunful* ib. 13960 (C.); *praisses* Cursor 3578 (C.); *tressour* Böddek. G. L. 17, 125; *puissun* Ka. 2312 (C).

Keine etymologische Berechtigung haben *s*, *z* in ne. *citizen*, me. *citeseyn* Wycl. Acts XXII, 28; *citesens* Palerm. 3627; *citeȝemis* Gd. 23 (auch anglonorm. *citezein* Lib. Costumarum II. S. 460). Nach Skeat war es die Schreibung, die in diesem Worte die Aussprache beeinflusste, s. Etymol. Dict. »The *z* is a corrupt rendering of the ME. symbol *ȝ*, which properly means *y*, when occurring before a vowel; the same mistake occurs in the Scotch names *Menzies*, *Dalziel*, miswritten for *Menyies*, *Dalyiel*, as proved by the frequent

pronunciation of them according to the old spelling. Hence *citizen* stands for M. E. *citiȝen*«. Man kann Skeats Ansicht theilen, ohne Göders (Zur Analogiebildung im Mittel- und Neuenglischen S. 27) zu widersprechen, der in *citizen* eine Analogiebildung nach *denizen* erkennt.

Wann und in welchen Dialekten sich in französ. *douze* etc. aus der dentalen Media + c′ stimmhaftes *s* entwickelte, ist noch durch keine eingehende Untersuchung festgestellt. Dass im Altfranzösischen überall die tönende Spirans gesprochen wurde, machen Schreibungen wie *doce*, *dusce* (s. Knösel, Ueber altfranzösische Zahlwörter S. 12) zum mindesten unwahrscheinlich. Im ME. begegnen *duze* Misc. 37 (Pass.); *dosi* M. R. I.; *dusze* Lay. I. 1, 69; *dosse* ib. II.; *dousse* Böddek. P. L. 5, 50.

R

steht im Me. m[illegible] an seiner französischen Stelle.

I. In freier Stellung:

Anlaut: *rancor*, *ransun*, *reisun*, *reclus*, *richesse*, *roberie* etc.
Inlaut: *aperede*, *barun*, *nature*, *miracle*, *heritage*, *ures* etc.
Auslaut: *amur*, *eyr*, *daunger*, *gunfaneur*, *messager* etc.

II. In gedeckter Stellung:

Kons. + r: Anlaut: *broche*, *grace*, *greuen*, *fruit*, *cri*, *croiz*, *cruel*, *preche*, *treisun* etc.

Inlaut: *asprete*, *liureisun*, *idolatrie*, *palefrai*, *sacramens*, *lepre*; *purpre* Ka. 1450. Jul. 8. Vergl. in späteren me. Texten: *porpre* Cl. 1568. 1637; *purpre* P. 1015; *pourpre* Shoreh. 85; Ayenb. 229. 258; ne. *purple*.

r + Kons.: *acorde*, *misericorde*, *aduersite*, *armes*, *obseruaunces*, *arsun*. — *bastard*, *desert*, *diuers*, *culuert* etc.

In der mittelenglischen Aussprache stellt sich nach *r* (in Folge einer »Verstärkung der Zungenvibration« ?) und vor *r* vielfach ein irrationaler Vokal ein, der in den folgenden Belegen durch die mittelenglische Orthographie bezeugt wird: *sceremigge* Lay. II. 1, 347; *sareuy* ib. 1, 208; *sareuede* ib. 1, 392; *isareued* ib. 2, 592; *sereuunge* Lay. I. 1, 346; *suriuren* Gen. Exod. 3295. 3303. 3308; *deregye* Ayenb. 81; *alarum* Havelok; *alarom* Cl. 1207 etc.; *tereme* Cursor 21855 (E.); — *Eueréus* Chron. 1129; *Averil* Alex. 51. In den folgenden Belegen, in denen *e* zwischen Vokal und *r* sich findet, kann man über die Bedeutung desselben im Zweifel sein: *eyer* Palerm. 77; *ayere* Hamp. Prose Treat. p. 7. 8; *atier* Wycl. Ez. 23, 40 Oxf. Purv. (Mtzn.); *enduer* E. E. P. p. 145 (ib.); *ensuer* ib. p. 141. Heute spricht man in Somersetshire *ayer* st. *air*, *shower* st. *sure*; *fayer* st. *fair*; *vier* st. *fire* etc. Vergl. ne. *fiery*, *friar*, *brier* (*briar*).

Namentlich häufig begegnet *-er* statt *-re* im Auslaut nach Konsonanten. Der lautphysiologische Hergang scheint der gewesen zu sein, dass vor *r* der Gleitlaut sich einstellte, darauf das auf *r* folgende schwache *e* verstummte. Es folgen die Belege: *letteris* Misc. 107 (Alf. II.); *gingiuere* Lay. I. 2, 320. Ancr. R. 370; *chaumber*-ling ib. 410. Aus jüngeren Texten: ⊥fer = ⊥fre: *suffer* Cursor 19378 (E.); *suffur* Pal. 2019; ⊥ber = ⏑⊥bre: *comburment* Alex. 7765; *sobur* Pal. 4988; *sober*liche ib. 237; *noumber* ib. 1596; *number* ib. 2874; *numbir* Cursor 21748 (E.); *members* ib. 23310 (E.); ⊥per = ⊥pre: *proper*liche Ayenb. 25; *propirli* Pal. 619; *proper*ly ib. 652; *asper*ly Pat. 373. — ⊥der = ⊥dre: *ordere* Pal. 4465; *ordur* ib. 1096; *orders* Langl. II. 48. — ⊥ter = ⏑⊥tre: *letter* Trist. 116; *letterede* Gd. 20 (Norwic 1307); *entermet* Cursor 8759 (C.); *enter*yng Gd. 41 (Norwich); *enter*ynge ib. 43. — ⊥ger = ⊥gre: *eger* Sag. 3539; *egur*ly Destr. of Troy 7322 (Mtzn.). — ⊥cer = ⏑⊥cre: *sakermente* Cursor 19560 (E.); *sakerfyse* Cl. 507; P. 1063. Für nördliche (incl. nördliches Mittelland) und westliche Texte ist diese Erscheinung in mittelenglischer Zeit besonders charakteristisch; cf. unten zu l, S. 197.

Zahlreiche Belege aus anglonormannischen Texten citiert Suchier, Vie de St. Auban S. 40 f.

Wenn zwei (meist unmittelbar auf einander folgende) Silben desselben Wortes ein *r* enthalten, wurde unter noch nicht näher erforschten Bedingungen eines derselben zu *l* bereits im Volkslatein und im Französischen. Vergl. hierzu in englischen Texten die folgenden französischen Lehnwörter: *gilofre* Ancr. R. 370; Alex. 6796; *marinelis* Cursor 24850 (G.) neben *marineris* (E.); *lauriaIle* Metr. R. 2 (Suffixvertauschung?); *pilgrime* Curs. 6835 (C.) neben ursprünglicherem *peregrinages* Ayenb. 187 (Ebenso altfranzösisches *pelerin*, *pelerinage* neben *peregrins*); *marbil* Cursor 21018 (C.); *marbul* ib. (T.) neben älterem *marbir* ib. (E.); ne. *purple* erscheint noch als *porper* Cl. 1743; *alblastreris* Alex 2613; *allbblawsters* Mort. Arth. 2426.

Das Ne. besitzt in genuinen und entlehnten Wörtern: »ungerolltes Alveolar-*r*« im Anlaut, im Inlaut zwischen Vokalen und theilweise nach Konsonanten; unterschieden davon sind auslautendes *r* und inlautendes *r* vor Konsonant. Die Aussprache dieses zweiten *r* bezeichnet Ellis (l. c. S. 196) als »a vocal murmur differing very slightly from (ə).« Dass nicht vor der Wende des XVI. Jh. die heutige englische Unterscheidung der beiden eben charakterisierten *r*-Laute sich herausbildete, hat man angenommen mit Rücksicht darauf, dass ältere Orthoepisten (vor Ben Johnson) nur von e i n e m *r*-Laute reden, dass provinziell dass Englische noch heute nur einen *r*-Laut kennt, und dass in diese Zeit die Umwandlung von Vokalen vor auslautendem *r*, wie *ir*, *er*, *œr* = *œr*, *œ̄a*, *œ̄* fällt (Vergl. Vietor, Phonetik S. 131, Anmerk. 2). Alle diese Gründe erheben das Vorhandensein nur e i n e s *r*-Lautes im Englischen bis in den Ausgang

des XVI. Jahrhunderts kaum zur absoluten Gewissheit. Vielmehr bleibt als beachtenswerthe Thatsache bestehen, dass bereits in spätmittelenglischen Hss. *r* vor Konsonant (namentlich vor *s* und Liquiden) graphisch einige Male unbezeichnet bleibt: *palesie* Cursor 19752 (T.); ib. 19048 (T.); *emyte* Morte Arth. 3780; *mossel* Kat. ed. Wülker 251; *mosseles* Ayenb. 56; *mossel* Cursor 15386 (T.); *succudry* Barb. Br. 16, 327; *deuos* Langl. B. XX, 138 n, C. XXIII, 139 n. Dieselbe Erscheinung in genuinen Wörtern belegt Brandle l. c.: *taslet* = tarslet; *Assildon* = Arsildon; *wolde* = worlde; *hors* (: goys, gos) Guy 11061. Schwerlich haben wir uns das Verklingen des *r* vor Konsonant in anglofranzösischen Lehnwörtern ausschliesslich durch spezifisch englischen Einfluss zu erklären, da, wie die neufranzösischen Patois und altfranzösische Reime zeigen, *r* auf dem Kontinent in gleicher Stellung dieselbe Behandlung erfahren hat. Zum Französischen vergl. Neumann, Litteraturbl. 1885, Sp. 241; zum Anglonormannischen Koch, Chardry S. XXIII f. — Kontinentalfranzösische Schreiber scheiden lange mit grosser Konsequenz zwischen intervokalischem *rr*, das auf älterer Gemination beruht, und *r*, das auf einfaches lateinisches *r* zurückgeht. Es lässt sich das kaum erklären, wenn nicht noch längere Zeit in der Aussprache ein langes, produciertes *rr* von einem weniger producierten *r* unterschieden wurde. Charakteristisch für das Anglonormannische (und Normannische?) ist es, dass hier seit dem XII. Jahrhundert jener Unterschied verwischt wurde, wie aus der Orthographie der Hss. hervorgeht, in denen ursprüngliche *rr* und *r* öfters vertauscht werden. Wenn Faulde (Rom. Zs. IV, S. 547 f.) auf letztere Thatsache sich stützend, vermuthet, dass das »linguale« (harte, gerollte) französische *r* unter englischem Einfluss bereits den »gutturalen« (weichen) Laut angenommen hatte, so können wir ihm nicht zustimmen. Belege aus älteren anglonormannischen Hss. s. bei Faulde l. c. Vergl. in dem früher erwähnten Jargongedicht La pais aux Englois: *panirra*, *serra*, *florrirra*, *dirra*, *Parris*, *arra*, *farra*, *encorre*, *dourrement*, *irront*, *sarra*, *arderra*; *Ingletiere*, *Ingleter*, *ters*, *guere*. Die französischen Lehnwörter im ME. zeigen dasselbe Schwanken: *Nerrun* Jul. 40 (R.), *verray* Misc. 27 (Kent. S.), *verrai* Cursor 22729 (E.), *tresurrer* ib. 24672 (C.), *aventurre* Palerm. 4921, *hirritage* Trist. 849; *corupt* Ayenb. 82, *corupte* Cl. 281 etc.

Unorganisches *r*: *arsmetrike* Sag. 185 (arsmetike Gen. Exod. 792); *partriche* Rich. Redel. III, 38 (französ. perdrix). *Prouendre* Böddek. P. L. 7, 25, *lauendre* (s. Stratmann), *alblastre* (s. Zupitza Guy 2302) erinnern an französische Bildungen wie *escientre*, *souentre*, *tristre*.

L.

I. In freier Stellung bleibt *l* im Anlaut, Inlaut und Auslaut unverändert: *lampe*, *large*; *absolucion*, *maladie*, *ydolatrie*, *gelus*; *spitel*, *hostel*, *chatel*, *cruel* etc. Vereinzelt *melanconien* st. *melancolien*

Ayenb. 157. Vereinfachung eines ursprünglich geminirten *l* wird, wie in den älteren französischen Denkmälern, auch in frühmittelenglischen Hss. einige Male graphisch ausgedrückt: *capelein* Chron. 1114; *chapele* Marh. 20; *ampuiles* Ancr. R. 226. Umgekehrt steht *ll* für älteres *l* in *pellican* Ancr. R. 118. 126. 132. 142. 174; *pillegrim* Lay. I. 3, 234; *gentille* Meid. 9. Belege aus späteren Texten liessen sich in grosser Zahl beibringen.

II. In gedeckter Stellung:

Konsonant + *l*: *blanchet*, *glorius*, *flures*, *place*, *plates*; *noblesce*, *juglurs*, *reclus*; *noble*, *feble*, *asaumple*, *duble*, *stable*, *table*. In Bezug auf die Behandlung von ⏑́ *tl* lassen sich zwei Schichten von Lehnwörtern unterscheiden, eine frühere, in der *tl* stets unverändert geblieben, eine jüngere, deren Vertreter den Uebergang von *l* in *r* aufweisen. Neben apostle, epistle kann ich aus me. Texten Formen mit *r* nicht belegen. Beide Wörter wurden bereits in altenglischer Zeit aus dem Lateinischen herübergenommen. Lateinischem *titulum*, älterem französischem title entspricht *titil* Cursor 20874 (E.); *title* Langl. XXI, 326 (C.); *tytle* ib. XI, 283 (B.). Ne. *title*. Neben chapitres Ancr. R. 14 begegnet im ME. *chapitele* Ayenb. 136; *capiteles* ib. 43 und sonst; lat. scandalum, frz. *escandle*, *escandre*, erscheint als *scandle* Ancr. R. 12 etc. *schaundle* ib. 116, neben *sklaunder* (: Alysaunder) Alex. 4797, *skander* Cursor 26221 (C.), *sklaundres* ib. F.; neuengl. *slander*. Neben chartre Havel. 676 und sonst scheint ein *chartle* im ME. nicht vorzukommen.

Unorganisches *l* haben *manciple* Ancr. R. 214; *cordiacle* Langl.; *principle* Chaucer; *syllable* ib.; *onycle* Böddek. W. L. 2, 5 etc. etc.

Im NE. ist in der Verbindung –́ Kons.-*le* das *l*, indem das auslautende *e* verstummte, »silbig« geworden. Dass dieser Vorgang dialektisch wenigstens in die mittelenglische Zeit zurückdatiert, bezeugen die Schreibungen *pepil*, *nobel*, *simpel* etc. (st. *peple*, *noble*, *simple*), die sich namentlich häufig aus nördlichen und westlichen Hss. belegen lassen. Vergl. zu *r*, oben S. 195. Es folgen die Belege: *tabeles* Gen. Exod. 3585; *tabelment* P. 993; *tabulment* Cursor 1678 (C.); *abull* M. R. 12; *fabull* ib. 12; *fabul* Cursor 23857 (T.); *fabil* ib. (E.); *nobel* Pt. 531; *nobul* Pat. 110. 202. 498. 1109; *resonabel* P. 522; *stabelnes* Cursor 23541 (E.). — *ensampil* Cursor 19956 (E.); *simpelnesse* P. 908; *fabil*, *tempil* Cursor 23857 (E.); 19042 (E.); 19076 (E.); *peple* Langl. XI, 179; *pepul* Pal. 1595. 1598. 1628. 1638. 1990. 3424; Cursor 8651 (T.); *pepule* ib. (G.). Aus anglonormannischen Texten ist derselbe Vorgang bekannt, cf. Suchier, Auban S. 41.

Auch zwischen *l* und einem vorhergehenden Vokal hat sich ein irrationaler Vokal eingestellt, wie die Schreibungen *auaiel* (: trauail) Cursor 28714 (C.), *counsayel* Gd. 323, *Powel* Ancr. R. 360 etc., erkennen lassen.

Vok. *l* Kons.: *a* + *l* Kons.: *ribauz* Hom. I. 279 (W. L.); *meńestraus* Ancr. R. 84; *assauz* ib. 196; *sauter* Hom. I. 155; *sawter* ib. 215 und *saltere* ib. 7; *sauter* Ancr. R. 14. 220 etc.; *defautes* Ancr. R. 136; *unsauued* Hom. I. 187 (Ur.) neben *unsalued* ib. 202 (Ur. God.); *sauuin* Hom. I. 187 (Ur.); *sauuen* Kat. 1025 (C.); *saluin* ib. 1025 (R. B.); *saue* Misc. 22; *saue* ib. 33; *forscaldede* Jul. 70 (R.); *forschaldede* ib. B.; *albe* Hom. II. 163; bame Ancr. R. 164; *basme* Meid. 13; *reaulte* Pal. 5331; *riaulte* ib. 5057. — *e* + *l* + Kons. *trusseaus* Ancr. R. 168 (2 mal); *quarreaus* ib. 62; *cwarreaus* ib. 62; *cruelte* ib. 268. — *i* + *l* + Kons.: *fis* Langl. VIII. 148; *filtz* ib. VII, 162 (B.). — *u* + *l* Kons. *kuluertschipe* Ancr. R. 294; *culpable* Langt. p. 302 (Mtzn.); *coupable* Langl. XX, 282 (C.). Die angeführten Belege zeigen zur Genüge das Schwanken der mittelenglischen Hss. in der Wiedergabe des aus lateinischem *l* vor Kons. hervorgegangenen Lautes. — In der Annahme, dass das Lautgesetz, nach dem *l* vor folgendem Konsonanten im Französischen sich verändert (die frühesten Belege für Vokalisierung des *l* zu *u* nach *a* und *o* aus dem XI. Jahrhundert citiert Hildebrand aus dem Liber Censualis, Rom. Zs. VII. S. 351), noch nicht seinen Abschluss gefunden hatte, zur Zeit, wo das Englische aus dem Französischen einen Theil der hier in Frage stehenden Wörter entlehnte, finde ich die einfachste Erklärung für die verschiedene Behandlung des *l* in hier einschlägigen neuenglischen Wörtern wie *assault*, *vault*, *fault*, *cruelty*, *chaudron*, *beauty*, *calm*, *palm*, *safe*, *fitz*, wenngleich die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, dass in Wörtern wie *assault*, *vault*, *fault* eine traditionelle Orthographie die spätere Aussprache beeinflusst hat.

Besonderes Interesse bieten diejenigen Wörter, in denen *l* spurlos geschwunden, wie dies der Fall ist in ne. *safe*, und wie es der Fall war in mittelengl. *bame* Ancr. R. 164; *basme* Meid. 13; *menstracie* Palerm. 3812; *menstracie* ib. 1155. 1619; *menstracye* ib. 1295. 1951; *casydoynes* Cl. 1471; *reames* Cl. 1316; *reame* Langl. IV, 121. 149; III 148. 201. 202. 271; X, 130; *reiateȝ* P. 769; *saaf* Langl. VIII, 55. 38; IX, 29. 44; *saf* Palerm. 1334; Pt. 291. 182; *vouchesaue* (: haue) Sag. 3030; *safe* (: hafe) Hamp. 9388 etc.; *saue* Misc. 32 (Kent. S.); *amonere* Ayenb. 139. Vergl. zum Anglonormannischen Koch, Chardry XXXVII. Die Entscheidung darüber, ob es sich hier um Differenzierung normannischer Laute auf englischem Boden und unter englischem Einfluss handelt oder um Einwirkung anderer kontinentaler Mundarten, muss einer späteren Untersuchung vorbehalten bleiben.

Mouilliertes französisches *l* ist im Munde der Engländer zu einfachem *l* geworden. Wieweit bereits das frühere Mittelenglische den mouillierten Laut nicht mehr kannte, lässt sich aus der Schreibung der Hss. und aus Reimen nicht konstatieren. Siehe im Lehnwörterverzeichnis *kunsiler*, *piler*, *orgeilus*, *despoile*, *aparailed*, *asailen* (daneben *asailȝe* Meid. 47; *asailȝed* ib. 47); *seælled* (?) Lay. I. 262, *failede*,

itrauailed; conseil, counsail, trubuil, trauail, orguil, peril etc. Reime späterer Texte lassen schliessen, dass z. T. wenigstens seit dem Ausgang des XIII. Jahrhunderts die Mouillirung aufgegeben war: *batayle* (tayle) Rob. Gloc. 305; *counsaile* (: haile) Alex. 7035; (: hale) Cursor 22305 (E.); *perile* (: fyle) Alex. 1004; *consail* (: sel) Cursor 27445 (C.); *cowncell* (: telle) Guy. 2360. 10472; *cownsell* (: well) ib. 5260; *cowncell* (: wyle) ib. 5637 (cf. Zupitza zu Vers 857); *batelle* (: telle) Thomas of Erceld., Brandl, Einl. p. 63; *towell* (: bifell) Sag. 3877. Ueber Fortbestehen des mouillierten Lautes im Schottischen s. Murray l. c. p. 124. Zum Anglon. vergl. Vising l. c. S. 78. 87, Röttiger l. c. S. 45, Uhlemann, R. Stud. IV, 592.

N.

I. In freier Stellung: Anlaut: *nativite*, *nature*, *noble*, *noise*, *nurice* etc.

Inlaut: *abstinence, aresunede, prisune, prisuner* etc.; *n* und *l* wechseln in *galingale*, *ganingale* (Mtzn., Sprachproben I. 1. S. 150, Anm. zu 73); *remelaunt* st. *remenaunt* Langl. H. VII, 93, cf. *remlawnt* Zupitza, Guy. 9792.

Auslaut: *absolucion, affection, arsun, assumcium, barun, leun, liureisun*, *deuociun*. Auffallend ist *m* st. *n* in: *passium* Ka. 1157 (B.); *venim* Misc. 5 (Best.). Cursor 15389 (C.). 21055 (E.); *venum* (: sum) ib. 14871 (F.); *wenim* (: wiþerwin) ib. 14871; *mayntem* Barb. Br. 2, 189 (cf. Skeat, Anm.); *maintein* (: barntem) Cursor 7374 (C.); *mantemyt* Mtzn., Sprachproben I. 1, S. 381 (zu 461); *tresum* (: resun) Cursor 3882 (C.); *pilegrim* Lay. I. 3, 234; Ancr. R. 348 etc., cf. das Verzeichnis. Vergl. ne. *random, ransom, megrim, vellum* etc. Eine Erklärung für diese Erscheinung ist mir nicht bekannt. Vielleicht entwickelte sich *m* aus *n* in der gesprochenen Rede vor labialem Anlaut des folgenden Wortes.

II. In nicht freier Stellung:

n + Kons.: *auenture, montayne, abandun; abstinence, obseruaunces*, *desperaunce*, *auaunced*, *obedience; saint*, *point* etc. etc. Unter dem Einfluss einer folgenden Labialis neigt die Aussprache des *n* nach *m* und wird in den Hss. nicht selten durch letzteres ausgedrückt: *uaumpez* Ancr. R. 420; *vaumpes* Sag. 843; *ampayri* Ayenb. 10 (daneben *anpayri* ib. 237); *noumpere* (= non per) Langl. V, 181; *gomfaynoun* Gregorleg. 565 (Mtzn.); *cumfort* Pal. 806; *cumforth* Sag. 3051 etc. etc.; *avawmwarde*, cf. bei Mtzn. Belege aus Morte Arth. Dieselbe Erscheinung in anglonormannischen Texten ist bekannt. Vergl. Schumann l. c. S. 45; Röttiger l. c. S. 45; Rolfs, Adgar l. c. S. 218 etc.

Ganz vereinzelt begegnet *m* st. *n* (lat. *m*) vor *s* in *raumsonere* Cursor 15043 (T.).

Zu *nn* st. *n* vor folgendem wortauslautendem *t* cf. oben S. 173.

Dass die Artikulation des *n* vor folgendem Konsonanten eine schwache war, schliessen wir daraus, dass me. Kopisten dasselbe nicht selten unausgedrückt lassen, andererseits es da einführen, wo es etymologische Berechtigung nicht hat: *awaward* cf. Mätzn., Sprachproben I. 1. S. 374; *goffanoun* Ferumbr. 774 (Mtzn.); *couenand* Cursor 5427 (C.). 7484 (C.). 23062 (E.). Sag. 3682; *couaid* Cursor 12379 (C.); *cuuenable* Misc. 27 (Kent. S.). Nicht ausschliesslich vor labialen Konsonanten begegnet Unterdrückung des *n*: *maytene* Guy 7086. Zupitza vermuthet hier ein Schreibversehen. Beachte jedoch *meyten* Gd. 40; *meyteyn* ib. 62; *maytenance* Gd. 75. Ferner *mountas* (st. mountans) Alex. 6761. Hier auch zu nennen: *Costentin* Cursor 21789 (E.); *costinopil* ib. 21795.

Zum Anglonormannischen vergl. Schumann S. 45. »Das Präfix *con* verliert zuweilen sein *n* vor *v* und *s*.« Es folgen die Belege aus dem Cambr. Ps.: *cuvenable*, *cuverteient*, *cusinages*. Röttiger l. c. 45 »*n* fällt einige Male vor *v*«. Belege: *covient*, *covenaut*, *covenance* »und in *doist* = doinst D. 866«. Rolfs S. 202 citiert aus den Adgarlegenden den Reim *chiet* : *tient* 38, 275. S. 218 belegte er den Ausfall des *n* vor *v* in *couent*, *couenant*, *cuueitise*, *coueitast*, *couenable* (neben *convenable*), *couendra*.

Umgekehrt wird ein etymologisch nicht berechtigtes *n* vor Konsonanz geschrieben und unter dem Einfluss falscher Orthographie z. T. auch gesprochen in *languste* Hom. II. 127; *chinche* (:pinche) Sag. 1244; *chinche* Cursor 12972 (C.); *massengeris* Alex. 1305; *messangeres* Pal. 1143. 1338; *messinger* Ayenb. 71; *manance* (: grace) Cursor 1834 (C.). Chaucer-Hss. haben *papynjay*, popynjay (Ellesmere papejay); *maumentri* Cursor 21993 (C.); *maumentri* ib. 11776 (C.); *paringale* Cursor 776 (G.) (*parigal* ib. C.); *parinngale* ib. 2096 (G.); *cheuenteyn* Böddek. P. L. 5, 20; *cheuynteyn* Alex. 3199; *cheuentayn* P. 604; *crapaunde* Prompt. Parv. p. 101 (Mtzn.); *grapond* Wr. Voc. p. 256 (Mtzn.); cf. ne. *passenger*; in der Vulgärsprache auch *milintary*, *messinge* etc. s. Storm, Engl. Philologie S. 295 f. Zum Theil lässt sich für die genannten Belege wohl noch eine andere Erklärung als in der Annahme umgekehrter Schreibung in Folge artikulatorischer Schwäche des *n* vor Konsonant geltend machen. So kann *cheventayn* durch das Verbum *cheven* beeinflusst worden sein, in *grapond* Suffixvertauschung vorliegen. Zu ne. *flinch* s. Skeat E. D.

Bekanntlich begegnet *n*-Epenthese in anglonormannischen und auch in kontinentalen Texten nicht selten.

K o n s o n a n t + **n**: *jurneie*, *gernere* etc. Zu **nn** s. oben S. 170. *Suriurn* (: turn) Gen. Exod. 64; *suriuren* ib. 3295. 3308. 3308 wurde entlehnt zu einer Zeit, in der französisch auslautendes *n* nach *r* noch nicht geschwunden war.

Mouilliertes französisches *n* ergab im Auslaut der ursprünglichen Tonsilbe bei Chaucer -*in*. Dass diese Aussprache bereits einer

früheren Zeit angehört, zeigen die folgenden Reime: *reyne* (: heleyne: mayne) Misc. 95 (L. R.); *mountayne* (: payne) Alex.; *mounteynes* (: pleynes) ib. 5581; *Brutayne* (: Eleyne) Rob. Gloc.; *Almayne* (: cheventeyne) ib. 400; *carayne* (: ogayne) Hamp. 7926; *mountayne* (: playne) Hamp. 6394; (: certayne) ib. 4760: *saine : plaine : maine : gaine* Minot. 81 ff.; *Almeyne : Spayne : frayne : payne* Octav. 1363 ff.; *freyne : Breteyne : mayne : wardeyne* ib. 1381 ff.; *Speyne : mayne : Seyne : Almeyne* ib. 1447 ff.; *Masedonye : Babylonye : floyne : Boleyne* ib. 1483 ff., cf. 1668 ff.; *Almeyne : peyne : agayne : tweyne* ib. 1579 ff.; *Speyne : sertcyne : Almeyne : agayn* ib. 1699 ff. — Beachte *certeyne* Shoreh. 109; *meigntenaunt* Alex. 5302; *ordeigned* Gd. 9. 35; *conteigned* Gd. 305. 307 (Exeter XV. Jh.); *certeygn* ib. 362. Dass hier erweichte Aussprache eines ursprünglich dentalen *n* und nicht umgekehrte Schreibung anzunehmen sei, ist für das Englische durchaus überwiegend unwahrscheinlich. — Belege für das Aufgeben der Mouillirung aus anglonormannischen Texten citierten Vising l. c. S. 87. 78 und Uhlemann, R. Stud. IV S. 593.

Wir haben es hier mit einer hervorstechenden Eigenthümlichkeit der Aussprache des Französ. in England zu thun, der wir das reizende kleine Fabliaux »De deux Angloys et de l'anel« verdanken (ed. Montaiglon et Reynaud, Rec. général et compl. des Fabliaux des XIII[e] et XIV[e] siècles II., cf. auch Thommerel l. c.). Da dasselbe nicht jedem meiner Leser leicht zugänglich sein dürfte, seien hier einige Zeilen daraus mitgetheilt. Alein geht seinem kranken Freunde Lammfleisch kaufen. Nachdem dieser sich am Mahl gesättigt hat, erregen seine Aufmerksamkeit

Les os . . qui sont grant
Et la hanche et la quisse tote,
Qu'il vit si grosse et si estote.

Er ruft Alein herbei, und es entsteht zwischen den Freunden folgendes Zwiegespräch:

»Que volez tu« fait il »trichart
Que vos me tenez por musart?
Quel beste m'as tu ci porté?
— Anel »fait il« en charité.
— Anel? »fait il« par seint Almon,
Cestui n'est mie filz moton?
— Si est, pour ane je chatai
Tot de plus grand que ge gardai.
— Anel! deable, voirement:
Il sanble char de viel jument.
Se fu asnel que ge voi ci,
Ainz fu anel vostre merci.
— Si tu ne croiz que fout anel,
Mi vos ira moustrer de pel:
— Oil, »dit il,« moustrez de ça.«
Et cil la pel li aporta,
Devant son conpaignon l'estent;
Cil le regarde durement,

Les piez, la teste, les oreilles:
Alein, »fait il,« tou diz merveilles
Si fait pié, si faite mousel
Ne si fait pel n'a mie ainel.
Ainelet a petite l'os,
Corte l'eschine et cort le dos;
Cestui n'est mie fils béhé.
Quoi dites vos, Alein, que est?
Ce ne fu mie fielz berbis.
— Tu dites voir, par seint Felix.
Foi que je doi à seint Joban,
Cestui fu filz ihan, ihan;
Encor fu d'anesse en maison
Et ge vos porte ci d'asnon.

Nicht immer sind Fehler in der Aussprache eines fremden Idioms in gleich harmloser Weise gebüsst worden:

Quant li malades li oit dire,
Ainz ne se pot tenir de rire:
Du mal gari et respassa;
Onques l'asnel que il menja
Ne li fist mal, si con cil dist
Qui le flabel des Anglois fist.

Palatalreihe.

K.

c (o, u):

I. In freier Stellung: Im Wortanlaut bleibt die Tenuis unverändert: *cogitatiun*, *culur*, *culuert*, *commandement*, *commencement*, *companie*, *complie*, *condut* etc. — Mit *c* wechselt *k*: Ancr. R.: *kointe*, *kuuent*, *kuuertur*, *kupled*, *kunsiler*, *kurtesie*, *kunsence*, *kunsenten* etc.; *kourt* Pal. 330. 332; *koraius* ib. 3352; *kuuere* ib. 128; *kurteysliche* ib. 873; *kurtesliche* ib. 1430; *kurteisly* ib. 1986; *kortesliche* ib. 1430; *kontrey* ib. 241; *kuntre* ib. 1673; *kontre* ib. 722. — Inlautend zwischen Vokalen ist die Tenuis im NE. ebenfalls intakt geblieben: *misericorde*, *succurs*, *recorden*. Vereinzelt begegnet die Media in *rigolage* Cursor 49 (C.) (*ricolage* ib. F.).

Im Auslaut: *bec*, *duc* (auch *duk*, *duck*), *Jac* Ancr. R. 358.

II. In nicht freier Stellung:

Konsonant + c: *scorcnen*, *scorpiun*, *scrowe* etc. Selten sk: *skurgen* Ancr. R. 258 und sch: *schurge* ib. 418; *schurges* Hom. I.; *schurgen* Ka. 1540 (B.). In der französischen Lautfolge *escl* (meist in Wörtern germanischen Ursprungs) ist im Englischen heute ausser der *e*-Prosthese auch das *c* geschwunden. Im Mittelenglischen scheint in dieser Verbindung die palatale Tenuis meist noch intakt geblieben zu sein. Dieselbe erscheint neben *c* gelegentlich als *k*, selten bleibt

sie unausgedrückt (vergl. zum Englischen Varnhagen, Ueber die Epenthese von *c* in der Verbindung *s* + Konsonant, Anglia VII, 86 ff.): *sclavain* Orfeo 341; *sclyces* Alex. 3833; *scluse* Ayenb. 255 (2 mal); *sklannder* Alex. 4797; *sclondrès* Ayenb. 6; *sklaundres* Cursor 26221 (F.); *sclaunder* Shoreh. 69. Palerm. 4045. Trist. 2145; *skander* Cursor 26221 (C.) geht auf französisches *ėscandle* zurück. Vereinzelt *slaveyn* Rich. the Redel. 3, 236 (Skeat); *slattes* Mapes 350 (XV. Jahrh., Stratm.); Prompt. Parv.: *sklat* und *slat*, *slyce*, *slaveyne*.

c + Konsonant bietet zu wenigen Bemerkungen Anlass. Anlaut: *clauses*, *clergesse*, *clergie*, *cluse*; *tl* st. *cl*, das in den heutigen Patois erscheint, kann ich aus mittelenglischen Denkmälern nicht belegen; *creoiz*, *crauaunt*, *creaunt*, *cri*, *crieden*, *cruel*, *kried* Palerm. 3917; *krieþ* ib. 2107. *Gl*, *gr* st. *cl*, *cr* begegnet bereits im älteren Französisch und im Volkslatein. Dem entsprechend me. *gleyre* Chaucer C. T. 16274 (Sk.); *granti* Lay. II. 2, 167. 573 etc.; *grapond* neben *crapaunde* (vergl. altfrz. crapaudine) belegt Mätzner aus Wr. Voc. p. 256. — Inlaut: Neben *sucre* begegnet im ME. *sugre* (ne. sugar) Chaucer C. T. 10928; *ch* = k: *sepulchre* Misc. 51. 52 neben *sepulcre* Hom. II. 101. 103. 111. 170 etc., *aschried* Palerm. 3895. Etymologisch nicht berechtigtes *c* in *aucter* Gen. Exod. 612. 625; *iacinct* Meidenh. 43; *auctentyke* Hamp. 7116 und sonst. — x = *cs*: *expresse* Cl. 1158. P. 909; *expounyny* Cl. 1565; *expowned* ib. 1606 *expoun* P. 37; *experimentis* Langl. XI, 157; *exile* Orf. 491. Shoreh. 19; *excutors* Gd. 10 etc. Neben *excusi* Ayenb. 7; *excuseþ* ib. 61 etc. begegnet *escusede* Shoreh. 40; *escuse* Gd. 43; *escused* ib. 30. Ensample mit vertauschtem Präfix Misc. 27; *ensampil* Cursor 19956 (E.); *ensample* Shoreh. 97. Sag. 1551. *ensaumple* Langl. XI, 151; *emsample* Cursor 16866 (C.) etc. etc.; ne. *ensample*; example belegt Mätzner erst aus Lydgate.

c (a, e):

An Stelle eines lateinischen *c* vor *a* erscheint in den ins Englische gedrungenen Lehnwörtern *ch*, das im NE. die Adfrikata tš bedeutet und — wie wir bereits oben S. 179 annehmen zu müssen glaubten — denselben oder einen nahe verwandten Laut im ME. bezeichnet hat. Neben *ch* erscheint seltener *c*. Da wo in altnormannischen Hss. vor *a* oft in demselben Worte *c* und *ch* wechseln, hat man, ich glaube mit Recht, angenommen, dass beide Zeichen zum Ausdruck desselben Lautes, eines »näher zu bestimmenden Lautes der Reihe *k* . . . č (š)« verwandt wurden. Anders verhält es sich mit der Orthographie frühmittelengl. Hss. Da hier in demselben Wort fast ausnahmslos (für die Ausnahmen lässt sich meist unschwer eine Erklärung finden) immer nur das eine der beiden Zeichen zur Anwendung kommt, kann es nicht zweifelhaft erscheinen, dass die Schreiber verschiedene Laute darstellen wollten, und dass *c*, das mit *k* gelegentlich wechselt, ausschliesslich zur Wiedergabe der Tenuis

diente. Ich stelle im Folgenden diejenigen Lehnwörter der ersten Periode zusammen, die hier in Betracht kommen:

1) Ausschliesslich *ch* haben (mit einem Sternchen bezeichnete Wörter lassen sich nur einmal belegen): *chastiement*, *chaumbre*, * *chaumberleing*, *chaungen*, *chaunge*, *chaumpiun*, *chartre*, * *charoine*, *chastien*, *chaste*, *chastete*, * *charbucle*, *chapele*, *charge*, * *icharged*; * *chemise*, *chere*, * *[i]cheret*, * *cheueteine*, *cheisil*, *ancheisun*; *prechen*, *prechur*, *lechurs*, *lecherie*, *lecher*craft etc., *tricherie*, * *trichurs*, * *itricchet*; * *blanchet*, *broche*, *roche*, * *haunche*. Vergl. oben S. 178 ff.

2) Ausschliesslich mit *c* begegnen: * *calcydone*, * *cas*, *cape*, *cable*, * *canticle*, *canele*, *calice*, * *canoniel*, * *cage*, *cause*, *caue*, * *capitalen efficaces*, *pellican*, *cancre*, *cantelcape*, *cancelere*, *capellane*, *calenges*, *cacchen*.

3) *c* neben *ch*: *carited*, *capitele*, *catel*. Aus dieser Zusammenstellung ergiebt sich, dass meist nur solche Wörter mit *c* vorkommen, die nicht ursprünglich der französischen Volkssprache angehörten und die Tenuis auch im Francischen, theils ausschliesslich, theils neben der Spirans unverändert erhalten haben: *calcydone*, *cas*, *cable*, *canele*, *calice* (hier auch altengl. *calic)*, *cape* (nfrz. *cape* und *chape*; auch altengl. *cappe)*, *canoniel*, *cage*, *cause*, *caue*, *cancre*, *efficaces*, *pellican*, *canticle* (nfrz. *cantique*, neuburg. *canticle)* etc. *Cantelcapa*, *capellane*, *cancelere*, die nachweislich bereits im XI. Jahrhundert dem englischen Wortschatz angehörten, mögen in der vorliegenden Form dem Lateinischen direkt entlehnt oder durch dasselbe beeinflusst sein. Es bleiben übrig *cacche*, *carited* (nfrz. halbgelehrtes *charité)* und *calenges*. Gerade diese drei Wörter kommen in frühmittelenglischen Hss. häufiger mit *k* als mit *c* geschrieben vor. Beweis genug, dass auch sie mit anlautender Tenuis gesprochen worden sind. — [Bei Seite gelassen habe ich absichtlich die mit (e)*sc*, (e)*sch* anlautenden Wörter, in denen es zweifelhaft erscheinen mag, welcher Lautwerth dem *s-c*, *s-ch* in jedem einzelnen Falle zukommt. Es sind: *scapen* (neben *i-chapen*, *achaped*, *askapeþ)*, *forscaldede* (neben *forschaldede)*, *scamoiene*, *scarned*, *scarn* (neben *skanredd*, *schorned*, *skarn*, *schorn*, cf. Brate, Beitr. X, p. 56). Zweifelhaft ist ebenso der Lautwerth des *ch* im Fremdwort *achate*.]

Einen wenig anderen Aspekt bieten die hier einschlägigen Lehnwörter in mittelenglischen Denkmälern unserer 2. Periode. Statt *capelane*, *capelein* erscheint jetzt *chapelain*, statt *cancelere chanceler*, neben *calice chalice*, neben *calengen chalengen*, neben *cacchen chassen*.

Umgekehrt begegnet neben *charge*, *charchen ouercark*, *karken*, *surkark*; neben *charoine caroigne* Cursor 19247 (E.), *kareyns* Trevisa II. 193 (Mtzn.). Das neben *c* begegnende *k* beweist zur Genüge, dass hier mit *c* kein anderer Laut als die Tenuis (entsprechend der lautlichen Geltung des *c* vor *a* in genuinen Wörtern) bezeichnet werden soll. Zahlreiche andere Wörter liessen sich dem gegenüberstellen, in welchen ausschliesslich *ch* sich findet. Wir sind auch hier zu dem

Schlusse berechtigt, dass *c* und *ch* wie in den älteren Texten durchgehends zur Bezeichnung verschiedener Laute verwendet wurden.

Der k-Laut vor *a* (und daraus hervorgegangenem *e*) begegnet demnach im ME. in folgenden 3 Kategorien vor Lehnwörtern:

1) In gelehrten Wörtern, die ebenso in allen kontinentalfranzösischen Dialekten die Tenuis aufweisen. Zu den aus frühmittelenglischen Denkmälern citierten Wörtern dieser Gruppe treten in der zweiten Periode eine Reihe anderer: *capitain, calkulen, canoniser* etc. etc.

2) In nachweislich sehr früh (vor 1100) entlehnten Wörtern: *capellane*, *cancelere*, *cantel-capa*, von denen es selbst zweifelhaft erscheinen darf, ob sie aus dem Französischen oder aus dem Lateinischen direkt in den engl. Wortschatz aufgenommen wurden. *Capellane* und *cancelere* wurden später durch *chapelein*, *chanceler* verdrängt. Auch für nachweislich altenglisches *camel* (ne. camel) begegnet in mittelenglischer Zeit *chamel*, für altenglisches *candelere chaundeler*, für *canun* (ne. canon) *chanun*, für *capun* (ne. capon) *chapun* [neben *castel*, das im Alte. z. B. in d. Rusw. Gosp. begegnet, scheint späteres *chastel* nicht vorzukommen]. Hier dürfte es sich um zwei mal und zwar zu verschiedenen Zeiten entlehnte Wörter handeln, während wir

3) Doppelentlehnungen aus verschiedenen französischen Dialekten zu erkennen haben in *cacchen* neben *chassen*, *chargen* neben *carken*, *chaigne* und *keigne*, *charoigne* und *kareigne*. Hier weisen die Formen mit *c*, *k* auf pikardischen resp. normannisch-pikardischen[1]) Ursprung hin. Die Lehnwörter, welche in diese Kategorie gehören, sind relativ sehr gering an Zahl und lassen sich meist erst aus spätmittelenglischen Texten belegen.

Ausser den genannten dürften noch hierhergehören *calengen, kalengen* neben *chalengen; kaitef* (Minot p. 20) neben *cheitefe* (Langt. p. 172), ne. *caitiff; carre* neben *charre*, ne. *car; castiment* (Cursor 21004 E.) neben *chastiment*. Ausschliesslich mit *c (k)* scheinen zu begegnen (s. Belege bei Mätzner) *caudroun*, ne. *caldron chaldron; carpenter*, ne. *carpenter; carien*, ne. *carry* und einige andere Wörter, von denen es zweifelhaft erscheinen darf, ob sie in die erste der hier genannten drei Kategorien zu stellen sind.

Qu.

Das der palatalen Tenuis nachtönende labiale Element ist im Neufranzösischen (mit Ausnahme des Wallonischen) in Erbwörtern verstummt. Anders die ins Englische gedrungenen Lehnwörter, die vor folgendem Vokal noch heute nicht die einfache Tenuis an Stelle

[1]) Ich bezeichne als normannisch-pikardisch die Sprache desjenigen Theiles der Normandie, in dem lat. *c* vor *a* in pikardischer Weise behandelt wurde.

eines älteren *qu* kennen und, wie wir bereits öfters zu beobachten Gelegenheit hatten, heute einen ursprünglicheren Lautstand repräsentieren, als ihn das Neufranzösische aufweist.

Häufig begegnet in frühmittelenglischen Hss. nach altenglischer Schreibtradition *cw: cwaer*, over-*cwatie*, *cwitaunce*, *cwesse* (neben *queisse*), *a-cwiten* (neben *quiten*), *cwite* (neben *quyt*), *cwarreaus* (neben *quarreaus*). In späteren Texten *qu*, *qw: quit* Ayenb. 35; *quittinge* ib. 114; *quite* Palerm. 325. Trist. 2919; *query* P. 802; *queste* Langl. III. 110 (C.); *question* Shoreh. 166; *questions* Langl. XI, 58; *questioun* Cursor 22891 (E.); *qwatteer* Gd. 81; *qwarterage* Gd. 8; *quarter* ib. 7; *quarters* Böddek. P. L. 6, 26; *quarel* Ayenb. 71; *quarels* Alex. 2182; *quantite* Cursor 12408 (C.); *qualites* Ayenb. 153; *quartain* Cursor 11828 (C.); *quayle* P. 1084. Zwei Wörter, die sicher nicht dem Normannischen entlehnt wurden, haben im Mittelenglischen stets *c* statt *qu: coy* (Subst.) Langt. p. 281 (Mtzn.); *coies* (Verb.) Alis. Frgmt. 1175 (Mtzn.); *acoyed* Palerm. 56; dementsprechend ne. *coy*, *coyish* etc. Vereinzelt: *cotidiene* Hamp. 2987 und sonst. Andere ne. Wörter mit *qu*=*k*, wie *quadrille*, *quatercousin* sind Entlehnungen jüngeren Datums. Wenn man im Zeitalter der Elisabeth vorübergehend *kantity*, *kality* sprach, so geschah dies unter direkter Anlehnung an die französische Schriftsprache jener Zeit.

Anders scheint es sich mit inlautendem *qu* zwischen Vokalen (in französ. Lehnworten) zu verhalten. In der ersten Hälfte des XIII. Jahrhunderts begegnen hierher gehöriges *licur* Ancr. R. 164; *likur* ib. 320 und *licoris* Lay. I. 2, 320. Beide Wörter begegnen auch später mit *c*, *k: licour* Shoreh. 8. 9; *licure* Cursor 21620 (E.); *licoris* Alex 6794; ne. *liquor* (qu = k) und *liquorice*, *licorice*. — Für die Hörbarkeit des labialen Elementes im ME. beweisen zahlreiche ne. Wörter mit inlautendem intervokalischem *cw* nichts, da sie direkt aus dem Lateinischen entlehnt oder durch dasselbe beeinflusst sein können: *liquefy*, *liquid*, *sequester*, *sequence*, *aquiline* etc. etc. Aus mittelenglischen Texten lassen sich diese Wörter selten belegen. Bei Chaucer begegnen u. a. die hierher zu stellenden Wörter *consequent*, *equal*, *equator*, *equinoxial*. Umgekehrt lässt sich aus Wörtern wie *coquet* (hier und in den folgenden Wörtern *qu* = *k*), *piquet*, *lacquey*, *masquerade*, da sie erst im Neuenglischen sich nachweisen lassen und, wie in mehreren von ihnen schon die Betonung auf der letzten Silbe wahrscheinlich macht, nicht vor der neuenglischen Zeit aufgenommen wurden, selbstverständlich nicht folgern, dass intervokalisches *qu* im Anglofranzösischen früher als inlautendes seine labiale Bekleidung verloren hat.

Keine etymologische Berechtigung hat die Schreibung *qu* in ne. *chequer*, *exchequer*. Im ME. erscheinen diese Wörter als *cheker* Trist. 309; Ayenb. 45. Gd. 83 etc.

Im Inlaut nach Konsonant ist *qu* heute *k* in *conquer*, *conquerer* (aber *concwest*). Wie weit diese Aussprache zurückdatiert, vermag ich

nicht zu entscheiden. Vielleicht verdanken diese Wörter ihren k-Laut erst spätem Einfluss des nfrz. *conquerir*, da in mittelenglischen Hss. überall nur die Schreibung *cw*, *qu*, kein *c*, *k* (wie in *likur*, *licoriz)* vorzukommen scheint: *cuncweari* Meid. 33; *conquerd* Cl. 1431; *conquere* ib. 1632; *conquerede* Palerm. 2699; *conqueren* Alex. 401; *conquerrende* ib. 4875. Mehr Belege s. bei Mätzner, Wörterbuch.

Graphisch trat im Altfrz. *qu* für *c* ein vor folgendem hellen Vokal in Formen wie *venquerons*, *vesquisset* etc. Wenn im englischen *vanquish qu* = *cw* ist, so dürfte hier die Orthographie die Aussprache beeinflusst haben. Me. *venquissed*, *venquished* Chaucer C. T. neben *fenked* Alex. Fragm. 111 und sonst.

Unterdrückt ist die Tenuis in der Lautfolge *skw* in me. *swinacie* Gen. Exod. 1188 (ne. *quinsy*, nfrz. *esquinancie)*.

G.

Die Media bleibt meist an der ursprünglichen französischen Stelle:

I. In freier Stellung: *galun*; *gunfaneur*; *legat*, *anguise*, *figures*.

II. In gedeckter Stellung: *purgatorie*; *glorius*, *glutun*, *glutunie*; *iuglurs*, *degrez*, *pilegrim*.

Sporadisch begegnet statt der Media die Tenuis: *vacabonde* Mtzn. Gr. S. 153; *crekkyshe* Seege of Tr. L. 49; *neclygence* Mtzn., Sprachproben II. S. 139; *purcatorie* Langl. XI, 278; *purcatory* ib. XI, 248; *dialokez* Cl. 1157.

Ueber gelegentliche Allitteration von *g* und *k* vergl. Anglia I. 446. — Gu s. unter w.

Der Hauchlaut H.

Der Spiritus asper, den der Lateiner durch ein dem Vokal vorgesetztes *h* bezeichnete, büsste immer mehr von seiner ursprünglichen Natur ein, um schliesslich vollständig zu schwinden. Die Schreiber altfranzösischer Hss. schwanken zwischen dem Bestreben, den thatsächlichen Artikulationsverhältnissen durch Unterdrückung des *h* Rechnung zu tragen und alter Schreibtradition. In ihrem Bestreben, letzterer gerecht zu werden, schrieben sie fälschlich ein *h* auch vor Vokalen, die niemals mit einem spiritus asper gesprochen worden waren. — Auch deutsches *h* verlor im Munde des Franzosen nicht nur seinen Charakter einer »stimmlosen Kehlkopfspirans«, sondern ist heute in der Sprache der Gebildeten und in den meisten Volksmundarten gleichfalls geschwunden. Wie weit für das Altfranzösische noch ein durchgreifender Unterschied zwischen stummem *h* in lateinischen Wörtern und aspiriertem *h* in deutschen Wörtern für die einzelnen Dialekte anzunehmen ist, ist noch nicht eingehend untersucht. In der Normandie wird heute in Wörtern germanischen Ursprungs *h*

als Hauchlaut gesprochen (Storm, Engl. Phil. S. 53 f.; Vietor l. c. S. 74).

Werfen wir nach diesen Vorbemerkungen einen Blick auf die französischen Lehnwörter im Mittelenglischen.

1) Dass *h* in französischen Lehnwörtern lateinischen Ursprungs stummes Zeichen war, bezeugt häufige Unterdrückung desselben in der Schrift. In frühme. Texten *abit*, *eyr*, *eritage* neben *heritage*, *onur* neben *honure*, *ostel* neben *hostel*, *umble*, *ure* etc. Zahlreiche Belege aus jüngeren Texten lassen sich hinzufügen: *erbes* Alex. 737; Cl. 1675; Pt. 393; *eritage* Ayenb. 102; *omage* Pal. 1309; Cursor 7500 (G.); *oneste* Ayenb. 151. 80 etc.; *orible* ib. 137; *oost* Alex. 5140; *ost* Alex. 2147; Pal. 3556; Shoreh. 15 u. s. w.

Umgekehrt steht nicht selten *h*, wo es etymologische Berechtigung nicht hat: *harsun* Lay. II. 1, 96; *hayse* Havel. 59; *hordeyny* Gd. 119 etc. etc. S. Mätzner, Wörterbuch p. 384.

Dieselbe Behandlung erfuhr anlautendes *h* in genuin englischen Wörtern.

2) In französischen Lehnwörtern germanischen Ursprungs wird, so weit ich sehe, *h* stets geschrieben, s. im Lehnwörterverzeichnis *haunted* (Etym.?), *hardi*. Ferner: *herbergeri* Cursor 11536 (C.). 8286 (C.); *hackenay* Langl. V, 161; *heraude* ib. XIX, 187 (C.); *harnais* Cursor 4924 (C.); *hernes* ib. F.; *harneys* Ayenb. 24/5; *hauberk* Trist. 2777. Ayenb. 180. 265.

Schlusswort.

Während vorstehende Abhandlung im Druck war, erschienen »Beiträge zur Geschichte der englischen Vokale« von Holthaus (Anglia VIII, 2), dessen Ansichten ich in mehreren Fällen nicht zu theilen vermag (ich habe auf H.'s Arbeit gelegentlich in Anmerkungen zum Text Rücksicht genommen), und der erste Theil einer gehaltreichen Untersuchung über den »altfranzösischen Vokalismus im Mittelenglischen« von A. Sturmfels (Anglia VIII, 3), mit dessen Ansichten im Einzelnen in sehr vielen Fällen übereinzustimmen ich mich freue. Weniger kann ich mich mit den allgemeinen Resultaten St.'s in Bezug auf »die altfranzösische Grundlage des mittelenglisch-romanischen Vokalismus« befreunden. Anglia VIII, S. 212 sagt der Verfasser »Es hat sich mir die schon oft gemachte Aussage als wahr ergeben, dass das Normannische, sei es nun von Anfang an, sei es erst später durch politischen und anderen Einfluss die dialektischen Eigenheiten des Pikardischen in viel weiterem Maasse theilte, als man gewöhnlich annimmt. — Auf der anderen Seite muss auch zugegeben und wird im Verlauf der Arbeit genauer ausgeführt werden, dass sich der Vokalismus des ganzen nordöstlichen Küstenlandes in den verschiedenen Distrikten Englands wiederspiegelt«. Je länger ich mich mit dem Gegenstande beschäftigte, desto mehr überzeugte ich mich, dass die Richtigkeit dieser »schon oft gemachten Aussage«, wenigstens bei dem heutigen Stande der Dialektforschung, aus einer Betrachtung der Lautverhältnisse französischer Lehnwörter im ME. sich nicht erweisen lasse. Auch nachdem das Erscheinen des ersten Theiles der St.'schen Arbeit mich zu einer nochmaligen sorgfältigen Prüfung meiner Ansicht veranlasst hat, glaube ich an derselben festhalten zu müssen. Indem ich mir vorbehalte, auf die Frage zurückzukommen, verweise ich vorläufig auf die diesbezüglichen Ausführungen vorstehender Untersuchung, namentlich auf das über frz. *ei* (lat. ē, ĭ), *ie*, *u* (lat. ō, ŭ), *ǒ* vor Nasal, *ce ci*, *ch* Bemerkte.

Wortregister.

Um zahlreiche Wiederholungen zu vermeiden, habe ich im Folgenden die Lehnwörter meist in ihrer neuenglischen Form aufgeführt. Wörter, die aus Texten vor der Mitte des XIII. Jahrhunderts belegt wurden, sind durch kursiven Druck ausgezeichnet. Die Zahlen beziehen sich auf die Seiten.

21 *

Berichtigungen.

S. 17, Z. 13 v. o. l. *caue* st. *cave*.
S. 25, Z. 18 v. o. l. *aestaz* st. *aestatz*.
S. 29, Z. 3 v. o. l. *graunti* ib. 745 st. 745.
S. 41, Z. 21 v. o. l. prisuner st. prisonier.
S. 48, Z. 9 v. u. streiche Gen. Exod. 4126.
S. 54, Z. 3 v. o. l. Bettelhaftigkeit, st. Unverschämtheit eines Bettlers.
S. 61. Wenn Näheres nicht angegeben ist, sind die Citate aus Langland dem A-Text entnommen.
S. 76, Z. 4 v. o. l. *chaisted* st. *chaistad*.
S. 76, Z. 19 v. o. l. heute *pass* und *pace*.
S. 109, Z. 23 v. o. l. *gigours* st. *giours*.

4 Bd.

